This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Slav 6383.7.23

Harvard College Library

BOUGHT FROM THE BEQUEST OF

CHARLES SUMNER, LL.D.,

OF BOSTON.

(Class of 1830.)

"For Books relating to Politics and Fine Arts."

Der

wirtschaftliche Kampf der Deutschen mit den Polen

um die Provinz Posen.

Eine Studie

von

Leo Wegener,
Dr. phil.

Posen,
Verlag von Joseph Jolowicz.
1903.

Slav 6383.7.23

Summer fund.

Meinem Lebensretter

Dr. med. Edgar Meier

in Magdeburg.

Vorwort.

Vorliegende Studie, zu welcher ich von meinem Lehrer, Professor Max Weber in Heidelberg, angeregt worden bin, hat im Verlauf der Arbeit wesentliche Umgestaltungen ihres ursprünglichen Zwecks erfahren müssen. Es war ursprünglich beabsichtigt, in einer Anzahl derjenigen Kreise, in welchen katholische Konfession und polnische Nationalität sich in besonders hohem Maſse decken, auf Grund der Konfessionszahlen die Verteilung der Nationalitäten auf die einzelnen Gewerbe und Berufe und auf dem Lande auf die Bonitätsklassen der Gemeinden und Gutsbezirke festzustellen und durch Vergleichung der einzelnen Erhebungen zu untersuchen, wie sich in den einzelnen Gewerben, sowie unter den verschiedenen natürlichen und sozialen Produktionsbedingungen der Landwirtschaft der ökonomische Kampf zwischen den beiden Nationalitäten gestaltet. Von der Verwendung des gewerbestatistischen Materials in der angegebenen Art muſste aber abgesehen werden, da die Statistik die Konfessionszahlen der Berufe im Jahre 1895 nicht für die einzelnen Kreise angibt. Eine Publikation des Materials für die Kreise hatte das Königl. preuſsische statistische Bureau auf Anfrage anfänglich in Aussicht gestellt; doch scheint damit weder eine Publikation noch eine andere Form der „amtlichen Verwertung“ vorgenommen zu werden. Die Bitte, mir zu erlauben, die Erhebungen abschreiben zu lassen, wurde seitens des vorgesetzten Ministeriums abgelehnt. — Des weiteren ergeben die Berechnungen nach Bonitätsklassen, daſs in der Provinz Posen infolge der Art, in der die deutsche Besiedlung dort erfolgt ist, sich Zusammenhänge zwischen den natürlichen Produktionsbedingungen und den Nationalitätenverschiebungen nicht im gleichen Maſse wie für manche Teile Westpreuſsens aufzeigen lassen. Historische Zufälligkeiten wiegen

hier so stark vor, daſs die vollständige Veröffentlichung der errechneten Zahlen schlieſslich als nicht lohnend erschien. Demgemäſs wurde die Arbeit auf die Untersuchung und Lage des Deutschtums in der ganzen Provinz ausgedehnt und sachlich so umgestaltet, wie sie jetzt vorliegt. Sie will einen rein objektiven Beitrag zur Geschichte des Nationalitätenkampfes liefern durch Aufweis einiger derjenigen Veränderungen in den allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, in welche die beiden Nationalitäten gestellt sind und welche für das gegen früher wesentlich verschobene Ergebnis des Kampfes bestimmend sind. Es konnte dabei, um einem Gesamtbild wenigstens nahe zu kommen, nicht vermieden werden, einen Überblick auch über die geschichtliche Vergangenheit des Deutschtums der Provinz überhaupt vorauszuschicken und auch sonst auf manchen Seiten der Arbeit Tatsachen zu erwähnen, die in keiner Weise „neu“ sind. Für die Bearbeitung des dritten Kapitels war mir meine Unkenntnis der polnischen Sprache hinderlich, so daſs ich gröſstenteils auf Wiedergaben im ‚Posener Tageblatt‘ und in der ‚Posener Zeitung‘ und auf Übersetzungen angewiesen war.

Allen, die mich auf meinen Studienreisen ihre reiche Erfahrung hören lieſsen, danke ich hiermit nochmals herzlichst. Ganz besonders fühle ich mich dem früheren Präsidenten der Königlichen Ansiedlungskommission, Herrn Dr. von Wittenburg, dem früheren Oberpräsidenten Excellenz von Wilamowitz-Möllendorff, dem Königlichen Archivbeamten, Herrn Geh. Archivrat Dr. Prümers, Archivrat Dr. Warschauer und Dr. Schottmüller und dem Herrn Regierungsrat Dr. Groſsmann verpflichtet. Der gütigen Vermittlung des Herrn Präsidenten Dr. von Wittenburg verdanke ich die Tabellen über die Besitzverschiebungen und seiner reichen Erfahrung über die Ostmark viele andere Anregungen, dem früheren Herrn Oberpräsidenten die Zahlen über die Sachsengänger und den Herren Archivbeamten und Herrn Regierungsrat Dr. Groſsmann die verschiedensten Ratschläge und mancherlei Hilfe.

Wer aber jemals den Vorzug gehabt hat, Herrn Professor Max Weber seinen Lehrer nennen zu dürfen, der weiſs, was er ihm für immer schuldig bleibt.

Leo Wegener.

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Kapitel.

Statistisch-geschichtliche Einführung.

Erster Abschnitt: **Statistischer Überblick über die Provinz Posen** . . . . . Seite 1

Lage. — Fläche. — Bodenbeschaffenheit. — Niederschläge. — Wald. — Anbaufläche. — Ernte. — Vieh. — Besitzverteilung nach Hektar und Grundsteuerreinertrag. — Verkehrsverhältnisse. — Industrie. — Verteilung der Bevölkerung auf Landwirtschaft, Industrie und Handel. — Leistungsfähigkeit der Bevölkerung . . . . . 1—16

Zweiter Abschnitt: **A. Die Bevölkerung und ihre Nationalität im allgemeinen** 17

Begriff der Nationalität. — Die Sprachzählung der dreifsiger Jahre und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung der vierziger und fünfziger Jahre und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung von 1858 und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung von 1861 und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung von 1890. — Katholisch und Polnisch. — Die Sprachzählung der Schulkinder 1886 und 1891. — Die Reichstagswahlen . . . . . 17—27

B. Die Entwicklung der Konfessionalität der Bevölkerung Posens 28

Zunahme im allgemeinen. — Bevölkerung 1825—1849. — Bevölkerung 1849—1895. — Bevölkerung auf 1 qkm. — Bevölkerung 1871 bis 1895 in der Provinz und in den Bezirken. — Heiratsfrequenz und Alter. — Geburten. — Geburtenüberschufs nach Konfessionen 1824—1878. — Geburtenüberschufs 1880, 1885, 1890, 1895 und 1900. — Die Mischehen. — Die Wanderungen. . . . . 28—42

Dritter Abschnitt: **Geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung des Deutschtums in Posen** 42

Kaiser Otto III. und das Erzbistum Gnesen. — Die Einwanderung der Deutschen in Posen im 13. Jahrhundert. — Die Einwanderung der Deutschen infolge der Reformation. — Die Einwanderung der Deutschen zur Zeit Friedrichs des Grofsen und seiner Nachfolger. — Die Bevölkerung Posens im 19. Jahrhundert: Verwaltungsmafsnahmen auf dem Lande und ihre Folgen; Gründe

Seite

der deutschen Zunahme auf dem Lande; Das Tuchmachergewerbe und die russische Zollpolitik; Die Juden; Die Keime der Industrie; Das Handwerkergesetz von 1849 und die Städteordnung von 1853 verhindern die Zunahme des Polentums in den Städten; Die Abwanderung polnischer Arbeiter nach Polen in den sechziger Jahren; Die Schulbildung der Nationalitäten 42—77

Zweites Kapitel.

Der ökonomische Ausleseprozefs der Nationalitäten.

Erster Abschnitt: **Die Bevölkerung in den Landgemeinden** 78

Fläche. — Besitzgröfsen. — Besitzwechsel. — Verschuldung. — Bevölkerung. — Die Vorstädte Posens und Brombergs. — Die Bevölkerung ohne die Vorstädte, in Provinz und Bezirken, Zunahme und Konfession. — Die Bevölkerung auf den Quadratkilometer an Acker und Wiese nach den alten Kreisen. — Zunahme der Bevölkerung in den Kreisen nach der neuen Einteilung 1885—1895. — Die Dorfbewohner nach Güte des Bodens in den Kreisen Filehne, Inowrazlaw, Znin, Strelno, Koschmin, Grätz, Schroda, Pleschen und Jarotschin. — Die Deutschen auf schlechterem Boden. — Besitzwechsel und Parzellierung. — Die Sachsengängerei. — Gründe des verschiedenen Verhaltens der Nationalitäten zur Wanderung . . . . . 78—115

Zweiter Abschnitt: **Die Bevölkerung der Gutsbezirke** . . . 115

Unterscheidung zwischen Rittergut, Gutsbezirk, Grofsbesitz und Grofsbetrieb. — Fläche der Gutsbezirke, Grofsbesitze und Grofsbetriebe. — Verschuldung des Grofsgrundbesitzes. — Besitzwechsel. — Verpachtung. — Fideikommisse. — Besitz nach Nationalitäten. — Besitzverschiebungen nach den Nationalitäten. — Wie verhält sich die Bevölkerung dazu? a) überhaupt; b) in einzelnen Kreisen. — Die Bevölkerung auf Fideikommifsbesitzen, Domänen und Pachtungen. — Das wirtschaftliche Interesse ist jetzt für den billigen, polnischen Arbeiter. — Die polnischen Saisonarbeiter aus Rufsland und Galizien. — Die Bodenqualität ist ohne Einflufs auf die Nationalitätsverschiebungen. — Ergebnis des Abschnittes . . . . . 115—140

Dritter Abschnitt: **Die Bevölkerung der Städte** 140

Anzahl der Städte und ihre Gröfse. — Die Bevölkerung der Städte des Bezirkes Posen 1840, 1871, 1895. — Von grofser Bedeutung für die Städte sind danach die Juden. — Die städtische Bevölkerung 1871, 1885, 1895. — Die Garnisonstädte. — Die gewerblichen Berufe in den Städten: Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe; Baugewerbe; Gewerbe der Nahrungs- und Genufsmittel; Metallverarbeitung; Industrie der Holz- und Schnitzstoffe; Industrie der Steine und Erden; Verfertigung von Maschinen; Die aufsichtführenden Beamten; Waren- und Produktenhandel; Schankgewerbe; Staatliche Berufe. — Ergebnis: Keine Industrie, nur Handwerk. — Ursachen des Rückganges des Deutschtums und Fortschritte des Polentums . . . 140—160

Drittes Kapitel.

Der organisierte wirtschaftliche Kampf.

Seite

Vereine und Genossenschaften 161

Marcinkowskiverein. — Verein zur unterrichtlichen Beihilfe für lernende polnische Mädchen. — Polnische Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. — Die Verbandsbank. — Andere genossenschaftliche Unternehmungen. — Bank Ziemski. — Parzellierungsgenossenschaften. — Rustikalvereine. — Industrievereine. — Sokols. — Lesevereine. — Volksversammlungen. — Zusammenhang zwischen den einzelnen Verbänden. — Die Selbsthilfe bei den Deutschen. — Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch. — Die Offenbacher- und Raiffeisengenossenschaften. — Ihnen mangelt die statutenmäfsige Feststellung des deutschen Standpunktes. — Der Ostmarkenverein . . . . . 161—203

Schlufs . . . . . 204—205

Anhang: **Polnische Geistliche, Ärzte und Rechtsanwälte** . . . 205—208

Tabellen.

I. Die Berufsgruppen in der Provinz Posen 1895 und 1882 209—211

II. Bevölkerung der Kreise 1890 und 1895 in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg . . . . . 212—213

III a. b. Die Sprachenzählungen der Schulkinder der Kreise des Regierungsbezirkes Posen 1886 und 1891 . . . . . 214—217

III c. d. Schulstatistik der Kreise des Regierungsbezirks Bromberg 1886 und 1891. . . . . 218—219

III e. Vergleich zwischen polnisch sprechenden Personen überhaupt und polnisch sprechenden Schulkindern. 220

IV. Statistik der Reichstagswahlen in der Provinz Posen . . 221—235

V. Die Bevölkerung und ihre Konfession in der Provinz und in den Bezirken von 1849—1900 . . . . . 236—237

VI. Zunahme der Konfessionen in den Bezirken seit 1849 in einer Kurve dargestellt (siehe Beilage).

VII a. Die Bevölkerung nach Konfessionen in den Bezirken, den Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken Posens 1871, 1885 und 1895. 238

VII b. Absolute und relative Zunahme zwischen den Zählungen 239

VIII. Die Mischehen in der Provinz Posen 1877—1895. 240

IX. Die Analphabeten des Jahres 1871 nach Konfessionen . . 241—242

X. Fläche der Landgemeinden in den Kreisen, Besitzungen unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag und Sachsengänger 243

XI a. Wechsel des Grundbesitzes im freien und Zwangsversteigerungsverkehr in Landgemeinden und Gutsbezirken in den Jahren 1896—1899 . . . . . 244—255

XI b. Gewinn und Verlust der deutschen Hand bei Spaltungen und dem Übergang ungeteilten Besitzes in den Jahren 1896—1899 256—267

XII. Die Bevölkerung der Landgemeinden von 1871, 1885 und 1895 nach der 1871 bestehenden Kreiseinteilung 268

Seite

XIII. Die katholische Bevölkerung in den Landgemeinden 1885 und 1895 269

XIV. Die Landgemeinden einzelner Kreise nach ihrem Grundsteuerreinertrage in Klassen von 5 zu 5 Mark auf den Hektar Acker gerechnet . . . . . 270—289

XV. Die Bevölkerung der Kreise Inowrazlaw-Strelno, Filehne-Czarnikau, Schroda, Grätz-Neutomischel, Koschmin-Krotoschin, Pleschen-Jarotschin nach Konfessionen auf Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke verteilt . . . . 290—294

XVI. Die Hauländereien in den Kreisen Grätz-Neutomischel, Schroda, Jarotschin-Pleschen und die deutschen Ansiedlungen in den Kreisen Strelno-Inowrazlaw . . . . . 294—298

XVII. Die Sachsengänger . . . . . 299—303

XVIII. Prozentuale Verschiebungen von 1878—1893 in den ländl. Privatbesitzungen nach Grundsteuerreinertragsklassen . . 304—305

XIX. Deutsche und polnische Fideikommisse 306

XX. Übersicht über die Fläche des Grofsgrundbesitzes, der sich in polnischer Hand 1899 befand 307

XXI. Die Bevölkerung auf den staatlichen Domänen in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg . . . . . 308—309

XXII. Die Bevölkerung in den Städten des Regierungsbezirkes Posen 1840, 1871 und 1895. . . . . 310—314

XXIII. Die Bevölkerung der Städte ohne die Garnisonstädte Posen, Lissa, Rawitsch, Krotoschin, Bromberg, Inowrazlaw und Gnesen 1871, 1885 und 1895 315

XXIV. Berufszählung der Provinz Posen nach Konfessionen 1882 und 1895 . . . . . 316—319

Quellennachweis . . . . . XI—XVI

Quellennachweis.

Z. d. H. G. = Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.
S. d. V. f. S. = Schriften des Vereins für Sozialpolitik.

Abgeordneten, von einem früheren der Provinz, Das Grofsherzogtum Posen und die Polen gegenüber dem Nationalitätsprinzip und dessen neueste Regungen. Berlin 1861.

Adler, Dr., Das grofspolnische Fleischergewerbe vor 300 Jahren. Z. d. H. G. Jahrgang 1894, Bd. IX.

Alldeutscher Verband, Die deutsche Ostmark. Berlin 1894.

Backhaus, Über landwirtschaftliche Verhältnisse der Provinz Posen. Berlin 1899.

Balan, Polen und Deutsche in der Provinz Posen. Berlin, Vaterländischer Verlag.

Bär, Die Bamberger bei Posen. Posen 1882.

Beheim-Schwarzbach, Aus südpreufsischer Zeit. Z. d. H. G., Jahrgang 1885, Bd. I und II.

Derselbe, Hohenzollernsche Kolonisation. Leipzig 1874.

Derselbe, Die Heimatbestimmung in der Provinz Posen nach der letzten Volkszählung. Z. d. H. G., Jahrgang 1887, Bd. III.

Derselbe, Der Netzedistrikt in seinem Bestande zur Zeit der ersten Teilung Polens. Z. d. H. G., Jahrgang 1892, Bd. VII und Jahrgang 1893, Bd. VIII.

Derselbe, Geschichte der Stadt Filehne und ihres Gebietes. Z. d. H. G., Jahrgang 1896, Bd. XI.

Bergmann, von, Zur Geschichte der Entwicklung deutscher, polnischer und jüdischer Bevölkerung in der Provinz Posen seit 1824. Tübingen 1888.

Berichte, Die stenographischen, des Abgeordnetenhauses.

Boguslawski, von, 85 Jahre preufsische Regierungspolitik in Posen und Westpreufsen von 1815–1900. Berlin 1901.

Bolte, Lage des Handwerks in Nakel. S. d. V. f. S. Bd. LXV.

Böckh, Richard, Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten. Berlin 1869.

Derselbe, Die Verschiebung der Sprachverhältnisse in Posen und Westpreufsen. Preufsische Jahrbücher 1894, Bd. LXXVII.

Brandenburger, Das Hauländerdorf Goldau bei Posen. Z. d. H. G., Bd. XVIII.

Brodnicki, von, Beiträge zur Entwicklung der Landwirtschaft in der Provinz Posen 1815—1890. Leipzig 1893.

Brüggen, von der Ernst, Polens Auflösung. Kulturhistorische Skizzen. Leipzig 1878.

C. C. (Crantz), Aus unserer Ostmark. Leipzig 1897.

Caro, Dr., Geschichte Polens. Bd. II—IV. Fortsetzung. Gotha 1863.

Conrad, Der Grofsgrundbesitz in der Provinz Posen. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 1893.

Cornelius, Wie es in den Städten unserer Ostmark aussieht. Kritik 1898, Nr. 162.

Delbrück, Hans, Die Polenfrage. Berlin 1894.

Dix, Artur, Das Slaventum in Preufsen, seine Bedeutung für die Bevölkerungsbewegung und Volkswirtschaft in den letzten Jahrzehnten. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, III. Folge, Bd. XV.

Derselbe, Die Völkerwanderung von 1900. Leipzig 1898.

Fälle polnischen Boykotts. Berlin. Deutscher Verlag.

Faulhaber („Die Lage des Kleinhandels in Deutschland", herausgegeben von der Handelskammer in Hannover), Die Lage der Kolonial- und Materialwarenbranche, der Eisenwarenbranche, sowie der Manufaktur-, Woll- und Weifswarenbranche in fünf Städten des Bezirks Posens.

Fink, C, Der Kampf um die Ostmark. Berlin 1897.

Firks, Frhr. von, Die preufsische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung. Zeitschrift des preufsisch-statistischen Bureaus, Bd. XXXIII. 1893.

Fischer, Paul, Der Polenaufstand von 1848. Graudenz 1899.

Flottwell, von, Denkschrift, die Verwaltung der Provinz Posen vom Dezember 1830 bis zum Beginn des Jahres 1841 betreffend. Berlin 1897. Deutscher Verlag.

Gehre, Dr., Die neue deutsche Kolonisation in Posen und Westpreufsen. Grofsenhain 1899.

Gemeindelexikon für die Provinz Posen: 1871, 1885 und 1895.

Dasselbe, für den Bezirk Posen: 1840.

Dasselbe, für den Bezirk Bromberg: 1893.

Grenzboten, Die, Der Posener Schulstreit. 59. Jahrgang, Nr. 40 und 41.

Dieselben, Wie soll der Kampf um die Ostmark geführt werden? 1898, Heft 7 und 8.

Grolmann, von, Bemerkungen über das Grofsherzogtum Posen. Glogau 1886.

Grofsmann, Dr. phil., Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes in der Provinz Posen. Berlin 1898.

Gruhn, Dr., Das deutsche Kapital und der Polonismus. Berlin 1895.

Handbuch für die Provinz Posen. Posen 1901.

Handelskammer, Jahresberichte. Posen und Bromberg.

Hampke, Die Lage des Tischlergewerbes in Posen. S. d. V. f. S., Bd. LXII.

Derselbe, Die Lage des Hausiergewerbes im Bezirk Posen. S. d. V. f. S., Bd. LXXX.

Herzog, Die Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse im Bezirk Posen. 1815—1865. Posen 1867.

Hockenbeck, Drei Kölnische Klöster in Posen. Z. d. H. G. Jahrgang 1889, Bd. IV.

Hoffmann, Postdirektor, Hundertjährige Arbeit auf Gebieten des Verkehrswesens in der deutschen Ostmark. Z. d. H. G. Jahrgang 1890, Bd. V.

Ilgner, Zum 100jährigen Jubiläum der evangelischen Kirche in Friedenhorst. Neutomischel 1897.

Jagielski, J., Leben und Wirken des Dr. C. Marcinkowski. Posen 1846.

Jahr, Das, 1793. Herausgegeben von Dr. Prümers. Posen 1895.

Junker von Kornroit, Im Polenaufruhr 1846—1848. Aus den Papieren eines Landrats. Gotha 1898.

Kaerger, Die Sachsengängerei. Berlin 1890.

Kantorowicz, F., Buchdruckergewerbe in Posen. S. d. V. f. S., Bd. LXVIII.

Kellen, Tony, Die polnischen Niederlassungen im Ruhrkohlenreviere. Globus LXXV, Nr. 14.

Kennemann, Über die politischen Zustände in der Provinz Posen. 1862.

Kiewning, Seidenbau und Seidenindustrie im Netzedistrikt 1773—1805. Z. d. H. G. Jahrgang 1895, Bd. X.

Kirstein, Dr., Güteradreſsbuch für die Provinz Posen. Berlin 1899.

Klebs, J., Landeskulturgesetzgebung im Groſsherzogtum Posen. Berlin 1860.

Knapp, Die Bauernbefreiung und der Ursprung der Landarbeiter. Leipzig 1887.

Koniecki, O., Geschichte der Reformation in Polen. Posen 1901.

Kozmian, St. von, Das Jahr 1863. Polen und die europäische Diplomatie. Wien 1896.

Kritik und Reform der Germanisation in Posen. Berlin 1897.

Krose, H. S. J., Verschiebungen der Konfessionsverhältnisse in Deutschland im 19. Jahrhundert. Stimmen von Maria Laach. 1900.

Landsberger, Dr., Beiträge zur Statistik Posens. Z. d. H. G. Jahrgang 1893, Bd. VIII.

Langhans, P., Karte der Tätigkeit der Ansiedlungskommission. Gotha.

Lühmann, von, Güteradreſsbuch für die Provinz Posen. Posen 1890.

Lukaszewicz, Joseph, Historisch-statistisches Bild der Stadt Posen. 2 Bände. Posen 1878.

Luxenburg, Rosa, Die industrielle Entwicklung Polens. Leipzig 1898.

Markow, Dr. Alexis, Das Wachstum der Bevölkerung und die Entwicklung der Aus- und Einwanderung, Ab- und Zuzügen in Preuſsen und Preuſsens einzelnen Provinzen, Bezirken und Kreisgruppen von 1824—1885. Tübingen 1889.

Massow, Die Polennot im deutschen Osten. Berlin 1903.

Meitzen, Die Ausbreitung der Deutschen in Deutschland und ihre Besiedlung der Slavengebiete. Conrads Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. XXXII. 1879.

Meitzen und Groſsmann, Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Preuſsen, Bd. VI. Berlin 1901.

Mendelsohn, Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie der Provinz Posen seit der Einverleibung in den preuſsischen Staat. Posen 1887.

Meyer, Ch., Geschichte des Landes Posen. Posen 1881.

Müller, von, Will Deutschland die Ostmark behaupten oder nicht? Berlin 1900.

Derselbe, Deutsche und Polen in den Ostmarken. Basel 1898.

Nathusius, von, Die bäuerlichen Verhältnisse in der Provinz Posen. S. d. V. f. S., Bd. XXIV.

Derselbe, Die Zustände und die Reform des ländlichen Gemeindewesens in der Provinz Posen. S. d. V. f. S., Bd. XXXXIV.

Nepos, Aus der Provinz Posen (Entgegnung und Ergänzung). Kritik 1898, Nr. 165.

Neumann, Volk und Nation. Leipzig 1888.

Derselbe, Germanisierung oder Polonisierung? Conrads Jahrbücher, N. F. VII, 1883.

Ostmark, die, Jahrgang 1896—1901.

Palacky, Geschichte von Böhmen. Prag 1836.

Perles, Dr. J., Geschichte der Juden in Posen. Breslau 1865.

Petersilie, Das niedere Schulwesen Preußens in statistischer Beleuchtung. Zeitschrift des Königl. preuß. statistischen Bureaus, Bd. XXXIII. 1893.

Derselbe, Mitteilungen zur Genossenschaftsstatistik. Zeitschrift des Königl. preuß. statistischen Bureaus. 1901.

Pëtzet, Christian, Die preußischen Ostmarken. München 1898.

Pietrkowski, Die Tuchmacherei zu Schönlanke. Z. d. H. G., Jahrgang 1896, Bd. XII.

Polen, Die, im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk. München 1901.

Provinzialblätter für das Großherzogtum Posen. 1846.

Rakowski, von, Entstehung des Großgrundbesitzes im 15. und 16. Jahrhundert in Polen. Posen 1899.

Randow, Albert von, Die Landesverweisung aus Preußen und die Erhaltung des Deutschtums an der Ostgrenze. Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, Bd. X 1. 1886.

Reismann-Grone, Dr., Die slavische Gefahr in der Ostmark. München 1899.

Roepell, Dr. R., Geschichte Polens. Bd. I. Hamburg 1840.

Rummler, Über den Gerichtsstand und die richterlichen Befugnisse der großpolnischen Schulzen im 13. und 14. Jahrhundert. Z. d. H. G., Jahrgang 1891, Bd. VI.

Sarrazin, Hr., Die Entwicklung der Preise des Grund und Bodens in der Provinz Posen. Halle a. S. 1897.

Schneider und Petersilie, Das gesamte Volksschulwesen im preußischen Staate mit einer einleitenden Denkschrift. Preußische Statistik, Bd. CI. 1886. Preußische Statistik, Bd. CXX. 1891.

Schoen, Das Recht der Kommunalverbände in Preußen. Leipzig 1897.

Schottmüller, Dr., Handel und Gewerbe im Regierungsbezirk Posen bis zum Jahre 1851. Posen 1901.

Schultheiß, Dr. Guntram, Polonisierung oder Germanisierung? Globus LXVI, Nr. 24.

Sering, Innere Kolonisation. S. d. V. f. S., Bd. LVI.

Seidel, Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in der Provinz Posen. S. d. V. f. S., Bd. LXXIV.

Sohnrey, Eine Wanderfahrt durch die deutschen Ansiedlungsgebiete. Berlin 1897.

Sommerfeld, von, Geschichte der Germanisierung des Herzogtums Pommern oder Slavien bis zum Ablauf des 13. Jahrhunderts. Leipzig 1896.

Statistiken. 1. Kreisstatistiken: Adelnau 1840, von Tieschowitz. Adelnau 1858, Landrat Wocke. Adelnau 1861, Landrat Stahlberg; erschienen 1863. Adelnau 1863, Landrat Stahlberg; erschienen 1866. Birnbaum 1828—1838. Birnbaum 1861. Bromberg 1864, Landrat Crusius. Buck 1864. Fraustadt 1840. Fraustadt 1862, Landrat von Heinitz. Gnesen

1864, Landrat Nollau. Inowrazlaw 1871, Landrat von Willamowitz. Kolmar 1877. Kosten 1861. Krotoschin 1862, Landrat Kupka. Krotoschin, Nachtrag 1864 und 1867. Kröben 1863. Mogilno 1864. Obornik 1879 bis 1880, von Nathusius. Pleschen 1858, Landrat Gregorovius. Pleschen 1861, Landrat Gregorovius. Pleschen 1864, Landrat Gregorovius. Pleschen 1867, Landrat Gregorovius. Posen 1840, Landrat Julius von Minutoli. Posen-Land 1863, Landrat Wocke. Schrimm 1861, Landrat Funk. Schroda 1863, Landrat Glaeser (Landratsamt). Schubin 1871, Landrat Kleffel; erschienen 1874. Wirsitz 1867, Landrat Freymark. Wongrowiec 1864, von Suchodolski. Wreschen 1840, Landrat Frhr. von Schlottheim. Wreschen 1860, Landrat Freymark. 2. Preufsische Statistik: Preufsische Statistik, Bd. 30, Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 1. Dezember 1871. Preufsische Statistik, Bd. 76, Berufszählung II und III. Preufsische Statistik, Bd. 121, 1893, Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890. Preufsische Statistik, Bd. 148, 1897, Die entgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895. Preufsische Statistik, Bd. 146, 1898, Grundeigentum. 3. Reichsstatistik: Reichsstatistik, N. F., Bd. 106, 1897, Berufsstatistik der Bundesstaaten, 3. Teil. Reichsstatistik, N. F., Bd. 104, Berufsstatistik der Bundesstaaten. Reichsstatistik, N. F., Bd. 117, Berufsstatistik der Bundesstaaten. Reichsstatistik, Bd. 111, Berufszählung für das Jahr 1895. Reichsstatistik, Bd. 112, Landwirtschaft. Reichsstatistik, Bd. 119, Gewerbezählung. Reichsstatistik, N. F., Bd. 4, 1—3. Berufsstatistik für das Jahr 1882. 4. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. 5. Statistisches Handbuch für den preufsischen Staat.

Stenger, Über die Heuländereien in Südpreufsen. Jahrbücher der preufsischen Monarchie, Jahrgang 1798, Bd. II.

Stumpfe, Polenfrage und Ansiedlungskommission. Berlin 1902.

Tietze, Barbiergewerbe in Posen. S. d. V. f. S., Bd. LXVIII.

Vallentin, Westpreufsen seit dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Tübingen 1893.

Verein für Sozialpolitik, Verhandlungen über die ländliche Arbeiterfrage. S. d. V. f. S., Bd. LVIII.

Wagner, Franz, Der Polenring. Berlin 1899.

Wagner und Vofsberg, Polenstimmen. Berlin 1902.

Wagner, Georg, Der Polenkoller. Leipzig 1899.

Waldhecker, Ansiedlungskommission und Generalkommission. Schmollers Jahrbuch, Bd. XXI. 1897.

Warschauer, Dr. Adolf, Die mittelalterlichen Innungen in Posen. Z. d. H. G., Jahrgang 1885, Bd. I und II.

Derselbe, Die Wahl und Zusammensetzung der städtischen Behörden im mittelalterlichen Posen. Z. d. H. G., Jahrgang 1889, Bd. IV.

Derselbe, Stadtbuch von Posen. Bd. I. Posen 1892.

Derselbe, Geschichte des Grätzer Bieres. Z. d. H. G., Jahrgang 1893, Bd. VIII.

Derselbe, Die mittelalterlichen Stadtbücher der Provinz Posen. Z. d. H. G., Jahrgang 1896, Bd. XI.

Derselbe, Abrifs der politischen und kulturgeschichtlichen Entwicklung des Landes Posen bis zur Einverleibung in den preufsischen Staat. Berlin 1898.

Weber, Max, Die Verhältnisse der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland. S. d. V. f. S., Bd. LV.

Derselbe, Entwicklungstendenzen in der Lage der ostelbischen Landarbeiter. Preufsische Jahrbücher 1894.

Derselbe, Der Nationalstaat und die Volkswirtschaftspolitik.

Derselbe, Entwicklungstendenzen in der Lage der ostelbischen Landarbeiter. Brauns Archiv 1894.

Wendland, Dr., Genügt die preufsische Polenpolitik den deutschen Bedürfnissen? Der Kynast, 1. Jahrgang, Heft 6.

Werner, Geschichte der evangelischen Parochieen in der Provinz Posen.

Wilamowitz-Möllendorff, von, Zur Landgemeindeordnungsfrage in der Provinz Posen. S. d. V. f. S., Bd. XXXXIV.

Wittschier, Das staatliche Besiedlungswesen in den preufsischen Ostprovinzen. Stuttgart 1901.

Wuttke, Heinrich, Städtebuch des Landes Posen. Leipzig 1864.

Erstes Kapitel.

Statistisch-geschichtliche Einführung.

Erster Abschnitt.

Statistischer Überblick über die Provinz Posen.

Lage. — Fläche. — Bodenbeschaffenheit. — Niederschläge. — Wald. — Anbaufläche. — Ernte. — Vieh. — Besitzverteilung nach Hektar und Grundsteuerreinertrag. — Verkehrsverhältnisse. — Industrie. — Verteilung der Bevölkerung auf Landwirtschaft, Industrie und Handel. — Leistungsfähigkeit der Bevölkerung.

Die Provinz Posen liegt zwischen dem 15. und dem 18. Längengrad östlich von Greenwich und dem 51. und dem 53. nördlichen Breitengrad und schiebt sich mit der Spitze gegen Brandenburg keilförmig zwischen Preußen und Pommern einerseits und Schlesien anderseits ein. Sie ist in ihrer Lage weniger begünstigt als die anderen ostelbischen Provinzen, denn sie grenzt weder ans Meer, wie Ost- und Westpreußen und Pommern, noch findet sie ein nahes Absatzgebiet, wie Brandenburg in Berlin mit seinen Vorstädten, noch besitzt sie Kohle und Eisen, wie Schlesien und Sachsen. Die einzige Seite, nach der Posen sich ein günstiges Absatzgebiet hätte schaffen können, ja früher geschafft hatte, nämlich gegen Osten, ist jetzt durch die russische Zollmauer völlig gesperrt.

Posen ist an Größe die sechste Provinz des Königreichs Preußen und in die beiden Regierungsbezirke Posen und Bromberg geteilt. Sie umfaßt 2 895 770 ha[1]. Von diesen sind

Acker	1 760 839 ha	= 60,8 %	der Fläche.
Wiese	237 686 ha	= 8,2 %	„ „
Wald	592 960 ha	= 20,5 %	„ „

[1] Diese Angaben sind dem Gemeindelexikon von 1885 entnommen; deshalb stimmen sie nicht mehr ganz mit den Zahlen der Gegenwart, doch

Davon gehören zum Regierungsbezirk Posen 1 750 889 ha oder 60 % der Gesamtfläche, und zwar sind

1 088 797 ha = 62 % Acker,
138 759 ha = 7,9 % Wiese,
356 664 ha = 20,3 % Wald,

und zum Regierungsbezirk Bromberg 1 144 881 ha, von denen

672 042 ha = 59 % auf Acker,
98 927 ha = 8,7 % auf Wiese,
236 269 ha = 20,7 % auf Wald entfallen.

Der Hektar Acker ist im Durchschnitt der Provinz mit einem Grundsteuerreinertrag von 10,18 Mk., der Hektar Wiese von 13,32 Mk. und der Hektar Wald von 2,74 Mk. eingeschätzt worden. Doch weicht für die einzelnen Kreise diese Wertschätzung nicht unbeträchtlich ab. So beträgt z. B. der Grundsteuerreinertrag für den Hektar Acker im Kreise Filehne nur 5,87 Mk. und im Kreise Inowrazlaw 17,23 Mk., für den Hektar Wiese im Kreise Meseritz 7,05 Mk. und im Kreise Czarnikau 24,67 Mk. und für den Hektar Wald im Kreise Schildberg 1,17 Mk. und im Kreise Krotoschin 5,48 Mk. Da der Grundsteuerreinertragskataster im Königreich Preufsen im Anfange der sechziger Jahre angelegt wurde, wo ein grofser Teil Posens erst aus der Dreifelderwirtschaft herauskroch, so mufs heute in mancher Gegend der Provinz der Boden für besser angesehen werden, als seine Zahlen vermuten lassen.

Im allgemeinen herrscht in der Provinz der gemischte Sand- und Lehmboden vor. Den Sandboden nehmen vorzugsweise die Flufstäler und tieferen Lagen ein. Desgleichen ist der Moorboden in dem breiten Flufstal der Netze und dem weitverbreiteten Bruchgebiet der Obra zu finden, während eigentlicher Lehmboden nur wenig verbreitet ist[1].

Die unfruchtbaren Kreise, die, wie ich schon jetzt bemerken möchte, meistens eine stark deutsche Bevölkerung haben, sind waldreich; es entfallen auf Wald bis zu 45 % der Fläche der betreffenden Kreise[2], während es sonst an ihm mangelt. Denn seit den

---

sie wurden zu Grunde gelegt, weil die meisten späteren Flächenangaben aus diesem Werke entnommen werden mufsten.

[1] Vgl. Meitzen, Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preufs. Staates, 1868, Bd. I, S. 239 ff. und 298 ff.

[2] Von der Gesamtfläche sind Wald in Schwerin a. W. 45 %, Filehne 42 %, Czarnikau 38 %, Bromberg-Land 33 %, Meseritz 32 %, Kolmar 28 %,

vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sind die Privatwaldungen mehr und mehr abgeholzt und die Fläche in Ackerland umgewandelt worden. Jetzt befinden sich noch 370970 ha = 66 % der gesamten Waldfläche in Privatbesitz.

Da auch jenseits der Grenze in Rufsland der Wald immer mehr vernichtet wird, so ist wohl damit die grofse Trockenheit der Provinz Posen zu erklären. Es haben nämlich 41 % der Fläche nur einen jährlichen Niederschlag von 450—500 mm und 43 % 500—550 mm. Die mittlere Niederschlagshöhe berechnet sich auf 513 mm, dagegen in Westpreufsen auf 541 mm, in Ostpreufsen auf 600 mm und in Schlesien auf 680 mm. Also selbst an Regen ist Posen die ärmste Provinz des Königreichs Preufsen[1].

An Seen ist die Provinz nicht arm, doch wurde der Bestand an Fischen und Krebsen wenig in ihnen gepflegt.

Nach den Erhebungen von 1893 waren in der Provinz Posen 2147571 ha = 74,1 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich benutzt. Hierin wurde sie nur von der Provinz Schleswig-Holstein übertroffen, während Westpreufsen nur 68,5 % aufwies. Von jener landwirtschaftlichen Fläche waren 1806722 ha = 84,1 % Acker- und Gartenland und 233197 ha = 10,9 % Wiese. Noch weniger Wiese als Posen hatte nur Westpreufsen mit 9,4 %.

Im Jahre 1899 betrug die Anbaufläche[2]:

von Roggen	580258 ha	= 48 %,
von Weizen	87589 ha	= 7 %,
von Sommergerste . .	98578 ha	= 8 %,
von Hafer	134563 ha	= 11 %,
von Kartoffeln . . .	268925 ha	= 22 %,
von Zuckerrüben . .	47140 ha	= 4 %,
von Heu	224873 ha	
		100 %.

Samter 28 %, Adelnau 26 %, Schildberg 25 %, Bomst 24 %, Obornik 23 %, Neutomischel 22 %, Fraustadt 20 %, Schrimm 19 %, Ostrowo 18 %, Krotoschin 18 %, Inowrazlaw 18 %, Schubin 18 %, Lissa 17 %, Jarotschin 16 %, Posen-Ost 15 %, Witkowo 15 %, Kempen 14 %, Schmiegel 13 %, Grätz 13 %, Gostyn 11 %, Pleschen 11 %, Wreschen 11 %, Wongrowitz 11 %, Znin 11 %, Strelno 11 %, Rawitsch 10 %, Koschmin 9 %, Schroda 9 %, Posen-West 9 %, Kosten 9 %, Wirsitz 9 %, Gnesen 5 %, Mogilno 5 % und Stadt Posen 2 %.

[1] Hellmann, Regenkarte der Provinzen Westpreufsen und Posen 1900, S. 10 f.

[2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1900.

Ähnlich grofs waren die Anbauflächen in den Jahren zuvor, mit Ausnahme der Wiesen, die seit 1897 um 8323 ha und seit 1885 um 12813 ha zurückgegangen sind. Infolge der trockenen Sommer und der Regulierung mancher Flüsse, z. B. der Netze, mögen viele Wiesen ertraglos geworden und in Ackerland umgewandelt worden sein.

Werden aber die Anbauflächen mit denen der früheren Jahre verglichen[1], so zeigen sich noch andere Verschiebungen. Denn 1878 wurden 1179 ha Zuckerrüben gebaut, 1883 21123 ha, 1893 29187 ha und 1899 gar 47140 ha. Desgleichen nahm im Laufe dieser Jahre der Anbau einer anderen Hackfrucht, der Kartoffel, zu: nämlich von 227096 ha im Jahre 1878 auf 246977 ha im Jahre 1883, auf 257560 ha im Jahre 1893 und auf 268925 ha im Jahre 1899, d. h. bei ihr eine Zunahme um 41829 ha, und bei der Zuckerrübe gar um 45961 ha. 1878 bedeckten beide zusammen 22% und 1899 26% der Fläche, die mit den vier Getreidesorten, Kartoffeln und Zuckerrüben bestellt war. Ebenfalls erfuhr der Roggenbau eine Zunahme, während der leicht auswinternde Weizen, und die wegen Wetter und Insekten unsichere Erbse wohl der Zuckerrübe Platz machen mufsten. Es nahm der Weizen von 1878—1893 um 15871 ha zu, aber von 1893—1899 um 38672 ha ab, die Erbse verminderte sich von 1878—1893 um 25584 ha und der Buchweizen um 8347 ha.

Im Mittel der Jahre 1893/1899 wurden vom Hektar[2] Roggen 12,9 dz, Weizen 15,3 dz, Sommergerste 15,0 dz, Hafer 12,7 dz, Kartoffeln 120,3 dz und Wiesenheu 31,9 dz geerntet. In den Erträgen des Roggens unterschied sich Posen nur wenig von den anderen östlichen Provinzen. Dagegen erntete an Weizen (14,5 dz),

---

[1] Preufsische Statistik, Heft LII, LXXXI und 133:

	1878:	1883:	1893:
Weizen	90490 ha	102698 ha	106261 ha
Roggen	515077 ha	517812 ha	566368 ha
Gerste	77784 ha	88185 ha	82683 ha
Hafer	146080 ha	136006 ha	141197 ha
Erbsen	68283 ha	60002 ha	42699 ha
Kartoffeln	227096 ha	246977 ha	257560 ha
Zuckerrüben	1179 ha	21123 ha	29187 ha
Runkelrüben	11422 ha	14530 ha	17073 ha
Klee	101443 ha	93204 ha	99533 ha
Luzerne	6823 ha	5344 ha	4538 ha
Buchweizen	14405 ha	9359 ha	6058 ha

[2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1900.

Gerste (13,7 dz), Hafer (12,1 dz) und Heu (28,5 dz) nur Ostpreußen weniger als Posen, während an Kartoffeln Posen mehr als Ostpreußen (100,5 dz), Westpreußen (116,3 dz) und Schlesien (119 dz) produzierte.

In der Viehproduktion nimmt Posen, trotz seiner großen Trockenheit, eine günstigere Stellung ein. Im Jahre 1897[1] wurden rund 249600 Pferde, 836900 Stück Rindvieh, 695000 Schafe und 665100 Schweine gezählt. Es kamen auf den Quadratkilometer 8,6, in Ost- und Westpreußen 12,0 bezw. 9,1, dagegen in Schlesien 7,7, Pommern 6,9 und im Staatsgebiete überhaupt 8,1 Pferde.

An Rindvieh ferner kamen auf den Quadratkilometer in Posen 28,9, in Schlesien 38,0, im Staat 30,3, aber in Ostpreußen nur 27,6, in Westpreußen 23,6 und in Pommern 21,8.

Und an Schafen wurden in Posen auf den Quadratkilometer 24,0, in Westpreußen 27, in Pommern 46,7, in Ostpreußen 19,6, in Schlesien 10,8 und im Staate 22,5 gezählt.

Schweine endlich gab es in Posen auf den Quadratkilometer 23,0, in Pommern 26,0, in Ostpreußen 21,1, in Westpreußen 20,9, in Schlesien 19,6 und im Staate 26,9.

Auf 100 Einwohner kamen:

1. Pferde: in Posen 13,6, in Westpreußen 15,5, in Ostpreußen 22,2, in Pommern 13,1, in Schlesien 7,0 und im Staate 8,8.

2. Rindvieh: in Posen 45,8; mehr nur in Ostpreußen 50,9, dagegen in Pommern 41,7, in Westpreußen 40,3, in Schlesien 34,7 und im Staate 33,1.

3. Schafe: in Posen 38,0, in Westpreußen 46,1, in Pommern 89,4, in Ostpreußen 36,2, in Schlesien 9,9 und im Staate 24,7.

4. Schweine: in Posen 36,4, in Ostpreußen 38,8, in Pommern 49,8, in Westpreußen 35,8, in Schlesien 17,9 und im Staate überhaupt 29,5.

An der Viehproduktion haben die kleineren Betriebe ein weit größeres Interesse als die größeren Bauern und Rittergutsbesitzer; denn nach der Betriebszählung[2] von 1895 und 1882 treffen auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche in den Größeklassen der Betriebe:

---

[1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1900, S. 27.

[2] Reichsstatistik, Bd. 112.

	1895	1882	1895	1882	1895	1882
	Pferde		Rindvieh		Schweine	
unter 2 ha	5	3	135	142	328	172
2—20 ha	16	15	50	47	45	24
über 20 ha	10	8	26	20	14	7

Die auffallende Zunahme der Schweine von 172 auf 328 in den kleinsten Betrieben, die nur noch annähernd in Westpreufsen von 206 auf 357 und in Ostpreufsen von 210 auf 349 erreicht wird, findet ihre Erklärung wohl in der Zunahme der Sachsengängerei, die es dem kleinen Mann nun ermöglicht, ein oder gar mehrere Schweine sich zu halten.

Das Rindvieh ist hingegen in den kleinsten Betrieben, wie in allen Provinzen, von 1882—1895 zurückgegangen. Das Risiko der Rindviehzucht ist durch die immer häufiger auftretende Maul- und Klauenseuche für den kleinen Mann zu grofs. Die Provinz Posen wird, vielleicht infolge der Nähe der russischen Grenze, von dieser Seuche beständig heimgesucht. Im Jahre 1892 z. B. verschonte sie keinen Kreis. Sie befiel in 3203 Gemeinden Gehöfte. Von je 10 000 Rindern gehörten 3631,7 neu betroffenen Gehöften an, von je 10 000 Schweinen nur 1229,2. Aus keiner anderen Provinz waren in dem Jahre die Zahlen so ungünstig, und auch in den späteren Jahren gehörte Posen unter die am meisten von der Seuche geplagten [1].

Die Provinz erhält nun ihr Gepräge durch den landwirtschaftlichen Betrieb des Grofsgrundbesitzes. Von 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche kommen auf die Gröfseklasse von über 100 ha 1895 52,19 (absolut 1 089 452 ha)[2] und 1882 55,37 (absolut 1 133 909 ha). Mehr hatte 1895 nur noch Pommern mit 55,13 (1882 57,42); dagegen hatte Westpreufsen 43,66, Ostpreufsen 39,47, Schlesien 33,86 und der Staat 30,94.

Die Klasse der gröfseren Bauern mit einem Besitz von 20 bis 100 ha ist dementsprechend in der Provinz Posen um so schwächer vertreten. Von 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche kommen auf sie 1895 nur 20,49 (absolut 427 829 ha) und 1882 gar nur 19,88 (absolut 407 085 ha). Jede andere Provinz war darin besser bedacht; nämlich im Jahre 1895 Schlesien mit 21,54, Pommern mit 22,82, Westpreufsen mit 32,72, Ostpreufsen mit 39,36; der Staat mit 32,01.

---

[1] Vgl. Statist. Handbuch für den Preufs. Staat, Bd. III, S. 226.

[2] Reichsstatistik, Bd. 112.

Auf die Kleinbauern Posens (5—20 ha) kamen 1895 20,83 %, absolut 434 883 ha (1882 19,09 %, absolut 390 953 ha) der landwirtschaftlich benutzten Fläche, auf die Schlesiens gar 29,11 %, dagegen auf die Westpreufsens 17,22 %, auf die Pommerns 15,64 %, auf die Ostpreufsens 14,96 % und auf die des Staates 24,30 %.

Die Kleinbetriebe (2—5 ha) ferner nehmen in Posen 1895 3,67 %, absolut 76 687 ha (1882 3,29 %, absolut 67 483 ha) der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein, dagegen weniger in Westpreufsen mit 3,61 %, in Pommern mit 3,44 %, aber in Ostpreufsen 3,86 %, in Schlesien 10,86 % und im Staate 7,84 %.

Parzellenbetriebe endlich gibt es in dem so industrielosen Posen wenig; nur 2,82 %, absolut 58 898 ha (1882 2,37 %, absolut 48 560 ha) der landwirtschaftlich benutzten Fläche entfallen auf sie; noch weniger in Westpreufsen mit 2,79 % und in Ostpreufsen mit 2,35 %, aber in Pommern 2,97 %, in Schlesien 4,63 % und im Staat 4,91 %.

Deutlicher, als in den Flächen, kommen die landwirtschaftlichen Verhältnisse zum Ausdruck, wenn wir die Betriebe nach ihrem Grundsteuerreinertrag betrachten[1], weil ein Betrieb zwar grofs an Fläche, aber schwach an Leistungsfähigkeit sein kann. So hat z. B. der gröfste unselbständige Betrieb der Provinz im Kreise Filehne 58,8 ha.

Nach dem Grundsteuerreinertrag wurden 1893 unterschieden:

		Zahl	qkm	Zahl in %	Fläche in %
Unselbständiger Besitz		55 331	2 196	63,6	9,8
Selbständiger Besitz mit einem Grundsteuerreinertrage von	10—30 Tlr.	3 134	444	3,6	2,0
	30—50 „	11 317	1 696	13,0	7,5
	50—100 „	10 162	2 338	11,7	10,4
	100—500 „	5 087	2 806	5,8	12,5
	500—2000 „	1 287	5 179	1,5	23,1
	über 2000 „	695	7 788	0,8	34,7

Der Anteil der Grundsteuerreinertragsgruppe über 2000 Tlr. wird von keinem der anderen Provinzen übertroffen, selbst von Pommern nicht, das nur 32,4 % der Fläche aufweist, während dieses sonst den meisten Grofsgrundbesitz (d. h. die Betriebe der Gruppen über 500 Tlr.), nämlich 61,2 % der Fläche hat, dagegen Posen nur 57,8 %.

Im ganzen preufsischen Staate hatte 1893 der Kleinbesitz 33,2 %, der Bauer 28,8 % und der Grofsbesitz 38,0 % der Fläche

[1] Preufsische Statistik, Bd. 146, I. Teil.

inne. Im Vergleich dazu würde der Grofsgrundbesitz Posens 19,7 % zu viel, der Kleinbesitz 3,4 % und der Bauer sogar 16,3 % zu wenig haben. Durch die Ansiedlungskommission und die privaten Parzellierungen wird aber dieser grofse Gegensatz allmählich gemindert werden; denn 1878 hatte der Grofsgrundbesitz Posens noch 21,1 % mehr, der Bauernstand noch 17,4 %, der Kleinbesitz 3,7 % weniger als der Durchschnitt des Staates. Von den Regierungsbezirken hat Posen weit mehr Grofsgrundbesitz und Kleinbesitz als Bromberg, und fast gar keine Bauern. Die entsprechenden Zahlen sind für den Bezirk Posen im Vergleich zum Staatsdurchschnitt: über 500 Taler + 21,1 %, 100—500 Taler — 20,6 %, unter 100 Taler — 0,5 % und für Bromberg + 17,6 % — 9,3 % und — 8,3 %.

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag vom Hektar betrug 1893 bei den unselbständigen Privatbesitzungen 6,6 Mk., bei den selbständigen ländlichen Privatbesitzungen von 10—30 Tlr. nur 5,6 Mk., von 30—50 Tlr. 7,8 Mk., von 50—100 Tlr. 8,9 Mk., von 100—500 Tlr. 9,7 Mk., von 500—2000 Tlr. 8,8 Mk., von über 2000 Tlr. 9,3 Mk. und bei den ländlichen Privatbesitzungen überhaupt 8,8 Mk. Danach erreichen die Bauern (100—500 Tlr.) den Höhepunkt des Grundsteuerreinertrages. Dasselbe läfst sich auch bei allen anderen östlichen Provinzen, bis auf Pommern, nachweisen und ist wohl auf die Verteilung des Waldbesitzes zurückzuführen.

Von grofsem Einflufs auf die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz sind natürlich die Verkehrsverhältnisse.

An schiffbaren Flüssen gibt es nur die Netze und die Warthe. Da die erstere durch einen Kanal die Weichsel mit der Oder verbindet, ist sie verkehrsreicher als letztere. Auf der Warthe fahren die Schiffe eigentlich nur bis Posen, weil oberhalb dieser Stadt der Flufs von Rufsland aus, wo wenig für ihn getan wird, versandet und schwer schiffbar zu erhalten ist.

An Kunststrafsen ferner ist die Provinz ebenfalls arm: 3975 km., d. h. 137 auf 1000 qkm im Jahre 1895, dagegen Pommern und Ostpreufsen je 154, Westpreufsen 175, Brandenburg 167 und Schlesien gar 262 km. Dagegen steht es mit den Eisenbahnen besser, über welche der Provinzbewohner nicht klagen könnte, wenn die Fahrgeschwindigkeit auf manchen Strecken eine gröfsere wäre. Am Ende des Rechnungsjahres 1898 gab es an Haupt- und Nebenbahnen zusammen 2049,2 km, d. h. auf 1000 qkm 70,7 km,

oder auf 100000 Einwohner 108,3 km. Eine höhere Kilometerzahl gab es auf 100000 Einwohner in keiner anderen Provinz und auf 1000 qkm nur im Rheinlande und in Westfalen.

Doch diese günstigen Eisenbahnverhältnisse haben bis jetzt nicht vermocht, vielseitiges, wirtschaftliches Leben zu entfalten; denn von Industrien sind nur die mit der Landwirtschaft zusammenhängenden kräftig vertreten, nämlich:

1. Brennereien. Beinahe $^1/_6$ der Ackerfläche war im Jahre 1899 mit Kartoffeln bebaut. Diese, im Verhältnis zu ihrem Volumen, nicht sehr wertvollen Produkte lohnten den Ferntransport nur im verarbeiteten Zustande. Posen hatte deshalb mit seinen 487 Brennereien[1] die meisten auf 100 qkm, nämlich 1,6, und produzierte somit auch die gröfste Menge Alkohol, nämlich 607123 hl. Auch war sein Kontingent mit 314477 hl gröfser als das jeder anderen Provinz.

2. Zuckerfabriken. Im Betriebsjahr 1898/1899 verarbeiteten die 20 Zuckerfabriken[2] 1310385 t Rüben. Mehr verarbeitet hat Schlesien, 1658208 t in 59 Fabriken, und Sachsen, 3309061 t in 118 Fabriken. Auf den Hektar waren in Posen 278 dz geerntet worden, mehr noch in Schlesien, 295 dz, in Sachsen 303 und im Rheinland 319 dz. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Fabriken aber ist in Posen am gröfsten. Es wurden in der zwölfstündigen Arbeitsschicht 416 t Rüben verarbeitet, in Pommern 328 t, in Westpreufsen 268 t, in Schlesien nur 185 t, und in Sachsen gar nur 183 t. Diese Zuckerfabriken sind von den Landwirten vor längerer Zeit gebaut und auf kleinere Flächen berechnet worden, während die Fabriken Posens, Pommerns und Westpreufsens erst später, gröfstenteils durch grofskapitalistische Unternehmer, errichtet wurden. So eröffnete Amsee, die älteste Fabrik Posens, ihre erste Kampagne mit 410315 Ztr. Rüben im Jahre 1877/1878.

3. Bierbrauereien. An Bierbrauereien[3] ist die Provinz Posen arm. Im Jahre 1898 wurden 141 im Betrieb gewesene Brauereien gezählt, nur in Westpreufsen gab es noch weniger, nämlich 94. Doch auf den Kopf der Bevölkerung wurden in Westpreufsen 52 und in Posen nur 33 l produziert; womit durchaus nicht gesagt sein soll, dafs der Bierkonsum in Posen gering ist, sondern es werden die

[1] Statistisches Jahrbuch 1900, S. 48 ff.
[2] Statistisches Jahrbuch 1900, S. 50.
[3] Statistisches Jahrbuch 1900, S. 46 ff.

schweren Biere anderer Gegenden, z. B. Nürnberger, Kulmbacher, bevorzugt.

Nach dem Jahresbericht der Handelskammer des Bezirkes Bromberg für 1899, S. 60, gab es aufser jenen schon erwähnten Betrieben an bemerkenswerten Industrien noch Ziegeleien, 290 Betriebe mit 3834 Arbeitern, Eisen- und Stahlindustrie 118 Betriebe mit 2477 Arbeitern, Holzindustrie 151 Betriebe mit 2141 Arbeitern, Müllereien 546 Betriebe mit 1022 Arbeitern, Töpfereiindustrie 4 Betriebe mit 790 Arbeitern, Bergwerke 5 mit 366 Arbeitern, Bekleidungsindustrie 9 mit 379 Arbeitern, Glasindustrie 3 mit 439 Arbeitern, Lederindustrie 3 mit 128 Arbeitern, Papierindustrie 1 mit 36 Arbeitern, Steinbrüche und Grabereien 19 mit 525 Arbeitern, Tabakindustrie 21 mit 369 Arbeitern. In der Flöfserei gab es 26 Betriebe mit 2294 Arbeitern. Diese Zahlen lassen vermuten, dafs die Industrie mit sehr geringen Ausnahmen nur für den Lokalbedarf arbeitet. Da Bromberg der wirtschaftlich regere Bezirk ist, so ist anzunehmen, dafs es im Bezirk Posen, für den Zahlen nicht veröffentlicht sind, nicht anders ausschaut.

Es ist danach klar, dafs die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung von der Landwirtschaft abhängt. Im Jahre 1895 wurden auch in der Berufsabteilung[1] A, Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht und Forstwirtschaft, 404893 (1882 395392) erwerbstätige Personen gezählt, d. h. auf 100 erwerbstätige Personen der Provinz Posen kamen 1895 57,7 (1882 64,1) Personen. Werden die nicht Erwerbstätigen hinzugezogen, so fanden ihren Unterhalt in der Berufsart Landwirtschaft 1895 1053351 Personen oder 59,4 % (1882 1 077 137 oder 64,7 %). In der Landwirtschaft endlich allein, d. h. ohne Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei gab es 1895 388375 (1882 391391) erwerbstätige Personen, d. h. 56,8 % (bezw. 63,5 %) der Erwerbstätigen. Mit den Angehörigen und Dienenden waren es 1032079 Personen = 58,2 % der Gesamtbevölkerung, dagegen in Ostpreufsen nur 57,2 %, in Westpreufsen 54,0 %, in Pommern 47,6 %, in Schlesien 35,9 % und im Staate 34,8 % der Gesamtbevölkerung.

---

[1] Reichsstatistik, Bd. 111, Anlage, S. 64 ff. Die Reichsstatistik unterscheidet die Berufsabteilungen: A Landwirtschaft, B Bergbau und Industrie, C Handel und Verkehr, D Häuslicher Dienst und Tagelohn, E Öffentliche Dienste und freie Berufsart und F Ohne Beruf. Die Berufsabteilungen A—C umfassen somit die gewerblich Tätigen.

Infolge der Herrschaft des Grofsgrundbesitzes ist die soziale Gliederung Posens eine stark aristokratische, denn die erwerbstätigen Selbständigen betrugen 1895 nur 86025 = 8,3 % der zur Berufsart Landwirtschaft gehörigen Bevölkerung, aber in Pommern 8,6 %, in Westpreufsen 8,8 %, in Ostpreufsen 9,1 %, in Schlesien 13,5 % und im Königreich 12,4 %. Dagegen gehörten zu den Angestellten und Arbeitern in Posen 312350 = 30,3 % der landwirtschaftlichen Bevölkerung, in Westpreufsen 27,6 %, in Ostpreufsen 28,7 %, in Pommern 30,4 %, in Schlesien 34 % und im Königreich 29,9 %.

Werden die in der Landwirtschaft Erwerbstätigen nur unter sich verglichen, so machen: die Selbständigen 86025 oder 21,6 %[1], die Angestellten 8487 oder 2,1 % und die Arbeiter überhaupt (Tagelöhner[2], Knechte, Mägde u. s. w.) 303863 oder 76,3 % aus. Zu den Selbständigen gehörten 1895 15447 Dienende und 296773 Angehörige, zu den Angestellten 967 Dienende und 18511 Angehörige, und zu den Arbeitern 1156 Dienende und 300850 Angehörige. Es gehören mithin 1895 zu der ländlichen Arbeiterschaft 605869 Personen oder 34 % der Gesamtbevölkerung.

Noch mehr tritt der agrarische Charakter der Bevölkerung Posens hervor, wenn nur die im Hauptberuf tätigen Personen der Berufsart Landwirtschaft, A, mit denen des Bergbaues und der Industrie, B, und des Handels und Verkehrs, C, verglichen werden. Von jenen waren in der Landwirtschaft 1895 69,67 % (1882 74,16 %) tätig, dagegen in Ostpreufsen 59,56 %, in Westpreufsen 65,23 %, in Pommern 58,96 %, in Schlesien 46,99 % und im Staate 43,90 %.

Zur Industrie und zum Bergbau gehörig, Berufsabteilung B, wurden in Posen 1895 366966 Personen = 20,7 % (1882 286696 Personen = 17,2 %) der Bevölkerung gezählt. Weniger hatte nur Ostpreufsen: 18,6 %, dagegen Westpreufsen 21,6 %, Pommern 25,4 %, Schlesien 40,1 % und das Königreich 38,7 %. Von jener Bevölkerung waren in Posen 1895 131052 (1882 104162) Personen erwerbstätig, d. h. 18,7 % (16,9 %) aller Erwerbstätigen. Werden

---

[1] Reichsstatistik, Bd. 111, S. 172, Anlage.

[2] Die Tagelöhner

	mit Land	ohne Land
Erwerbstätige	15072 = 3,8 %	153986 = 38,7 %
Dienende	94	795
Angehörige	42688	201449
Zusammen	57854	356230

aber die Erwerbstätigen im Hauptberufe der Berufsabteilung B auch nur mit denen der Landwirtschaft und des Handels verglichen, dann waren es 1895 22,55 %, und 1882 19,54 %, und 1895 in Ostpreufsen 21,83 %, in Westpreufsen 25,60 %, in Pommern 29,77 %, in Schlesien 43,29 % und im Staate 43,66 %. Es waren in Posen 1895 von den in der Industrie Tätigen 6087 = 4,0 % jugendliche und 17074 = 13 % weibliche Personen.

Von den Berufsgruppen [1] der Berufsabteilung B ist 1895 das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe mit 33200 Erwerbstätigen und 76487 Personen überhaupt = 4,7 % bezw. 4,3 % das am stärksten vertretene. Es folgt das Baugewerbe mit 31752 = 4,5 % Erwerbstätigen und 96127 = 5,4 % der Personen überhaupt. Nachher folgt die Nahrungs- und Genufsmittelindustrie mit 20578 = 2,9 Erwerbstätigen und 56734 = 3,2 % Personen überhaupt. Aufser diesen kommen nur noch das Metallverarbeitungsgewerbe mit 12692 Erwerbstätigen = 1,8 % und 35103 Personen überhaupt = 2 %, und das Gewerbe der Holz- und Schnitzstoffe mit 10805 = 1,5 % Erwerbstätigen und 31232 = 1,8 % Personen überhaupt in Betracht.

Es wurden 44341 industrielle Hauptbetriebe gezählt, die 130754 Personen in Nahrung setzten. Davon waren Betriebe mit einer Person 25146 = 57 %. So wenig hatte verhältnismäfsig keine andere östliche Provinz aufzuweisen, weil jeder Handwerksmeister in Posen noch sehr leicht sich einen anspruchslosen polnischen Lehrling zu verschaffen vermochte. Posen übertrifft deshalb in den Betrieben von 2—5 Personen mit 16465 Betrieben = 37 %, alle östlichen Provinzen: Brandenburg 35 %, Pommern 34 %, Westpreufsen 31 %, Schlesien 30 %, Ostpreufsen 29 % und das Königreich 32 %. Betriebe mit 6 und mehr Personen wurden in Posen 1895 2730 mit 60237 Personen gezählt. Seit 1882 nahmen die in der Industrie beschäftigten Personen um 29,8 % zu, dagegen in Schlesien um 29,1 %, in Westpreufsen um 26,9 %, in Pommern um 21,3 %, in Ostpreufsen nur um 13,7 % und im Königreiche um 34,9 % zu. Diese relativ grofse Zunahme von 29,8 % der in der Berufsabteilung B beschäftigten Personen in der Provinz Posen ist einerseits durch die grofse Entwicklung der Zuckerindustrie zu erklären, anderseits aber durch die grofse Vermehrung der

[1] Vgl. Tabelle I.

billigen Arbeitskräfte, der Lehrlinge, in den handwerksmäfsigen Betrieben[1].

Zur Berufsabteilung C gehören das Handels-, Versicherungs-, Beherbergungs- und Schankgewerbe. Hier wurden 1895 45209 = 6,4 % (1882 33597 = 5,4 %) der Erwerbstätigen gezählt, und Personen überhaupt 1895 130877 = 7,4 % (1882 115603 = 6,9 %) der Bevölkerung. Werden ferner die im Hauptberuf Tätigen auch nur mit denen der Landwirtschaft und der Industrie verglichen[2], so betragen sie 1895 7,78 % und 1882 6,30 %. Keine andere Provinz hatte 1895 weniger: Ostpreufsen 8,61 %, Westpreufsen 9,17 %, Schlesien 9,72 %, Pommern 11,27 % und der Staat 12,44 %[3 4].

Es wurden 1895 12668 Hauptbetriebe[5] im Handelsgewerbe mit 25373 im Durchschnitt des Jahres oder der Betriebszeit darin tätigen Personen gezählt. Auf einen Betrieb kommen 140 Einwohner; in Westpreufsen 158, in Ostpreufsen 171, dagegen in Pommern 116, in Schlesien 99 und im Königreich 88 Einwohner. Noch ungünstiger lauten für Posen die Zahlen, wenn auf 1000 Einwohner die im Handel tätigen Personen gerechnet werden: Posen 14,3, Ostpreufsen 14,4, Westpreufsen 14,8, Pommern 19,2, Schlesien 20,2 und Preufsen überhaupt 24,5. Von den Betrieben sind in Posen solche mit 1 Person 7331 = 58 %, 2 bis 5 Personen 4809 = 38 % mit 13085 Personen, 6 und mehr 528 = 4 % mit 4957 Personen. Von letzteren Betrieben hat in den östlichen Provinzen verhältnismäfsig Schlesien allein eben so wenig[6].

---

[1] Vgl. Kap. II, 3.

[2] Statist. Handbuch a. a. O., S. 163.

[3] S. Tabelle I.

[4] Da zum Verkehrsgewerbe der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbetrieb gehört, die staatliche Unternehmungen sind, ist es zweckmäfsig, das Handelsgewerbe auch ohne sie zu betrachten. Dabei gab es 1895 21641 Personen = 3,1 % der Erwerbstätigen und 1882 17876 = 2,0 %, Personen überhaupt 1895 58814 = 3,3 % und 1882 57624 = 3,5 % der Bevölkerung.

[5] Reichsstatistik, Bd. 119.

[6] Seit 1882 fand in Posen eine Zunahme der Betriebe des Handelsgewerbes um 12,8 % statt, in Ostpreufsen nur um 7,9 % und in Westpreufsen gar eine Abnahme von 3,7 %, während Pommern eine Zunahme von 14,4 %, Schlesien von 27,7 % und der preufsische Staat gar von 37,7 % zu verzeichnen hatte.

In der Berufsabteilung D, häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art, macht sich in Posen wie in den meisten Provinzen ein Rückgang fühlbar. 1895 gab es 14174 Erwerbstätige = 2,0 % und 1882 18849 = 3,1 % der Erwerbstätigen. Personen überhaupt wurden 1895 33932 = 1,9 % und 1882 51070 = 3,1 % der Bevölkerung gezählt.

In der Berufsabteilung E, Zivil- und Militärdienst und freie Berufsarten hat infolge der Vermehrung von Behörden, Schulen u. s. w. eine starke Zunahme stattgefunden. 1895 44741 und 1882 30468 Erwerbstätige = 6,4 bezw. 4,9 % der Erwerbstätigen, und Personen überhaupt 1895 91627 = 5,2 % und 1882 71419 = 4,3 % der Bevölkerung.

Ohne Beruf und Berufsangabe, Abteilung F, Rentner, Pensionäre, Gefangene, endlich wurden 1895 61585 = 8,8 % und 1882 34259 = 5,5 % der Erwerbstätigen, und Personen überhaupt 1895 97293 = 5,5 % und 1882 63692 = 3,8 % der Bevölkerung gezählt. Die auffallende Zunahme dieser Berufsgruppe ist wohl durch die Arbeiterversicherungsgesetze zu erklären. Arbeiter, die im Westen bei hohem Lohn verunglückten, sollen als Invaliden sich in das billigere Dorf des Ostens zurückgezogen haben und hier von der Rente leben können, während sie im teueren Westen gezwungen wären, sich nach einer leichten Beschäftigung umzusehen.

Wie die grofse Mehrzahl der Bewohner mit der Landwirtschaft zusammenhängt, so wohnen auch die meisten auf dem Lande. Von 1000 Personen wohnen in Posen trotz der übergrofsen Anzahl kleiner Städte, von denen später zu reden ist, 725 auf dem platten Lande und nur 275 in den Städten. Mehr Landbewohner hat von allen Provinzen Preufsens nur noch Ostpreufsen mit 739 ‰ [1].

Wenn auch in Posen der Wohlstand zugenommen hat, was sich äufserlich vielleicht an der Abnahme der Strohdächer erkennen läfst [2], so ist doch im Vergleich zu den anderen Provinzen die Bevölkerung als arm zu bezeichnen. Nach der Veranlagung zur Einkommen-

---

[1] Reichsstatistik, Bd. 111, S. 12.

[2] Bedachung der Gebäude:

		Staat	Posen	Westpreufsen	Ostpreufsen
Ziegeln	1893	58,9 %	37,2 %	29,8 %	33,5 %
	1878	56,1 %	32,3 %	28,8 %	24,6 %
Stroh	1893	19,1 %	38,8 %	45,4 %	55,7 %
	1878	27,7 %	50,5 %	56,0 %	68,5 %

steuer[1] im Steuerjahre 1897/1898 betrug die Seelenzahl Posens nach dem Personalverzeichnis für 1897/1898 1 823 827 (nach der Volkszählung von 1895 1 828 658). Davon unterlagen 1 456 582 Personen der Einkommensteuer nicht. (1711 wegen Art. 38 Nr. 1 a—c der Anweisung, und 1 454 871 Personen, weil das steuerpflichtige Einkommen den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt.) Es verbleiben demnach 367 245 Personen, von denen 6443 nach § 18 und 486 Zensiten nach § 19 freigestellt sind. Einkommensteuerpflichtige, nicht physische Personen gab es nur 34, Ostpreußen allein hatte mit 32 noch weniger. Es beträgt somit die Gesamtzahl der Zensiten 78 196, d. h. 4,29 % der Bevölkerung, in Westpreußen dagegen 4,41 %, Ostpreußen 4,34 %, Schlesien 5,60 %, Pommern 6,35 % und im Staat 8,68 %. Werden die Angehörigen den Zensiten zugerechnet, so lautet die Prozentzahl etwas günstiger, nämlich 17,38 %, dagegen in Westpreußen 17,33 %, Ostpreußen 16,48 %, Schlesien 20,34 %, Pommern 22,89 % und im Staat 29,64 %.

Der gesamte Jahresbetrag der veranlagten Steuer belief sich nun in Posen auf rund 2 980 000 Mk., d. h. 2,21 % der Staatssteuer. Davon fällt auf den Kopf der Bevölkerung 1,63 Mk., dagegen in Westpreußen 1,76 Mk., Ostpreußen 1,79 Mk., Pommern 2,68 Mk., Schlesien 2,95 Mk. und im Staate 4,24 Mk. Oder auf den Kopf der Personenzahl, die nach Abzug der der Einkommensteuer nicht unterliegenden Personen übrig bleibt, 8,12 Mk., in Westpreußen 9,00 Mk., Ostpreußen 10,24 Mk., Pommern 10,74 Mk., Schlesien 12,50 Mk. und im Staate 12,68 Mk.

Zur Ergänzungssteuer waren ferner 178 305 Zensiten einschließlich ihrer Angehörigen herangezogen, d. h. 9,78 % der Bevölkerung; dagegen in Westpreußen 9,62 %, Ostpreußen 10,17 %, Schlesien 10,21 %, Pommern 12,71 % und in Preußen 13,93 %. In den Städten Posens waren es 65 412 = 12,16 % der städtischen und auf dem Lande 112 893 = 8,78 % der ländlichen Bevölkerung. Das der Ergänzungssteuer unterworfene Vermögen betrug in den Städten 630 760 000 Mk. = 1,59 % der städtischen Staatssumme, und auf dem Lande 867 110 000 Mk. = 3,35 % der ländlichen Staatssumme, überhaupt 1 497 870 000 Mk. = 2,28 % der Staatssumme. Als Ergänzungssteuer sollten 1897/1898 aufkommen 1 091 483 Mk. = 3,43 % des Gesamtaufkommens.

---

[1] Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern. Berlin 1897.

Man kann danach wohl behaupten, dafs der weitaus gröfsere Betrag dieser Gelder von den Deutschen aufgebracht wird, weil die niederen Schichten der Provinz Posen überwiegend Polen sind, die unter die 82,02 % der Bevölkerung fallen, deren Einkommen den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt. Und man kann ferner wohl behaupten, dafs in der Provinz nicht so viel Gelder an Steuern aufgebracht werden, als zu ihrer Unterhaltung nötig sind. Auch dürfte aus dem geringen Verkehr zu folgern sein, dafs Post wie Eisenbahn ihre Unkosten durch die Einnahmen innerhalb der Provinz allein nicht decken können.

Dieses durch die Einkommensteuer entworfene Bild läfst sich noch ergänzen durch die Angaben über die Sparverhältnisse der Bewohner. Es werden die Sparkassen von den niederen Schichten der Bevölkerung vorzugsweise benutzt und somit die Einkommen beleuchtet, die von der Einkommensteuer unberührt blieben. Von je 100 Mk. Einlagen entfielen 1896 auf die Provinz Posen nur 1,63 Mk., auf Westpreufsen 1,80 Mk., auf Ostpreufsen 1,91 Mk., auf Berlin 4,47 Mk., auf Pommern 6,69 Mk. u. s. w. Auf je 100 Einwohner kamen in Posen 8,36 Sparkassenbücher, in Ostpreufsen 9,41, in Westpreufsen 11,28, in Pommern 22,47 u. s. w.[1].

Fassen wir nun das Ergebnis dieser Zahlenbetrachtungen zusammen, so ist festgestellt worden:

1. Posen ist eine arme Provinz.
2. Sie ist überwiegend agrarisch.
3. Die Landbevölkerung ist in sozialer Beziehung aristokratisch gegliedert. Es besteht ein klaffender Gegensatz zwischen Grofsgrundbesitz und Kleinbauern, weil es an einem gesunden, kapitalkräftigen Bauernschlag fast gänzlich fehlt.
4. Es fehlt in den Städten eine führende bürgerliche Oberschicht, weil die handwerksmäfsigen Betriebe vorherrschen und eine Industrie über den lokalen Absatz hinaus sich in ihnen fast nirgends entwickelt hat.
5. Soweit die Industrie besteht und beachtenswert ist, ist sie gröfstenteils ländliches Nebengewerbe.

---

[1] Meitzen und Grofsmann, Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preufsischen Staates, Bd. VI, S. 425 ff. Berlin 1901.

Zweiter Abschnitt.

A. Die Bevölkerung und ihre Nationalität im allgemeinen.

Begriff der Nationalität. — Die Sprachzählung der dreifsiger Jahre und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung der vierziger und fünfziger Jahre und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung von 1858 und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung von 1861 und ihre Ungenauigkeit. — Die Sprachzählung von 1890. — Katholisch und Polnisch. — Die Sprachzählung der Schulkinder 1886 und 1891. — Die Reichstagswahlen.

Unter Nationalitäten[1] verstehen wir hier Menschengruppen, die durch das Bewufstsein nationaler Zusammengehörigkeit verbunden sind, wie ein solches erwächst äufserlich aus langdauernder Siedelungsgemeinschaft, innerlich aber aus derjenigen Kulturgemeinschaft, deren normalerweise wichtigster Ausdruck die gemeinsame Sprache ist. Es ist deshalb an sich die Sprache das nächstliegende Merkmal, um Nationalitäten statistisch festzustellen, und so haben auch im Laufe des 19. Jahrhunderts Zählungen nach der Sprache in der Provinz Posen stattgefunden. Doch sind diese unter sich — wie gezeigt werden wird — nicht vergleichbar und überhaupt aufser der von 1890 keine bis jetzt gut verwendbar.

Unter dem Oberpräsidenten v. Flottwell fanden — wahrscheinlich im Jahre 1837, denn aus diesem Jahre sind die Zahlen bekannt — die ersten Zählungen der Sprachen statt. Es wurden unterschieden solche Personen, die deutsch, oder solche, die nur polnisch verstehen[2]. Es war dabei völlig ungewifs gelassen, woran man erkennen sollte, ob jemand deutsch verstand, ob es genügte, nur einige Brocken zu verstehen, oder ob man fliefsend sprechen mufste. Dem Interesse des Zählers war es ganz überlassen, wen er als Deutschen eintragen wollte. Um diese Unklarheit zu vermeiden, unterschied man in den vierziger und fünfziger Jahren deutsch oder polnisch, oder deutsch und polnisch Redende. Letztere betrugen gewöhnlich den fünften Teil der Bevölkerung. Ihre Ver-

[1] Vgl. Neumann, Volk und Nation, Leipzig 1888.

[2] Vgl. die geschriebenen Kreisstatistiken aus den Jahren 1838 und 1840. Im königl. Archiv zu Posen.

teilung in die Nationalitäten machte dann grofse Schwierigkeiten[1]. Klebs, der in den fünfziger Jahren Präsident der Generalkommission zu Bromberg war, meinte, dafs nur 1/5 der Zweisprachigen zu den Deutschen zu rechnen seien[2], während Böckh[3], Meitzen[4] und andere der Ansicht waren, 2/3 davon seien deutsch. Die Zuverlässigkeit dieser Erhebungen scheint auch einigen Landräten zweifelhaft gewesen zu sein; denn in einer Reihe von Kreisstatistiken aus jener Zeit werden nicht nur Zahlen für die Sprache, sondern auch solche nach der Abstammung oder Nationalität angegeben[5].

Um dieser Unsicherheit ein Ende zu machen, veranstaltete man im Bezirk Posen im Jahre 1858 zwei Zählungen[6], einmal die nach den drei genannten Kategorien, und dann eine mit nur deutscher oder polnischer Familiensprache. Die Sprache des Hausherrn galt für die ganze Familie, ja selbst für seine Dienstboten[7]. Da es damals schon mehr polnische als deutsche Dienstmädchen gab, so ist dadurch zunächst noch eine neue Ungewifsheit geschaffen worden. Ferner aber trug damals der Zähler selbst alle Daten ein, und je nachdem er interessiert war, zählte er mehr Deutsche oder Polen. Werden die Zweisprachigen der dreiteiligen Zählung zu 2/3 den Deutschen und 1/3 den Polen zugerechnet, so erreichen die Deutschen nach dieser Zählung die der anderen nicht, sondern es bleiben noch Differenzen von 2,3% im Kreise Schroda[8], 3,1% im Kreise Pleschen[8], 3,5% in Buk[8], 5,4% in Adelnau[8], 9,2% in der Stadt Posen und 11,4% in Schildberg[8]. Die Differenz wäre noch weit gröfser, wenn — wie Klebs es wünscht — nur 1/5 der Zweisprachigen zu den Deutschen gerechnet wird. Die

---

[1] Vgl. darüber von Bergmann, Zur Geschichte der Entwickelung deutscher, polnischer und jüdischer Bevölkerung, S. 29 ff. Bergmann selbst spricht sich darüber nicht genau aus, er scheint Klebs zuzustimmen.

[2] Klebs, Die Landeskulturgesetzgebung im Grofsh. Posen, 1860, S. 14.

[3] R. Böckh, Des Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet.

[4] Meitzen a. a. O. I S. 316.

[5] Z. B. Kroeben 1861, S. 5; Landkreis Posen 1863; Wreschen 1858; Posen 1840.

[6] Böckh a. a. O. S. 238 f. gibt wenigstens nur die Zahlen beider Zählungen für den Bezirk Posen an.

[7] Freiherr v. Finks Zeitschrift des Königl. statistischen Bureaus, 1893, Jahrg. 33, S. 190, Die preufsische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung und R. Böckh, Preufs. Jahrbücher 1894, S. 424, Die Verschiebung der Sprachverhältnisse in Posen und Westpreufsen.

[8] Alte Kreiseinteilung.

grofsen Schwankungen der Kreise Adelnau[1] und Schildberg, in denen es protestantische Polen gibt, lassen vermuten, dafs sich der Zähler oft mehr an die Konfession als an die Sprache gehalten hat.

Man hielt die Zweiteilung, die für die Deutschen weit günstiger ausgefallen war, für die richtigere[2], und so wurde im Jahre 1861 nur die deutsche und polnische Familiensprache gezählt. Diese Zählung, die man gern mit derjenigen von 1890 vergleicht, hat aber aufser den schon erwähnten Mängeln der damaligen Sprachzählung noch den besonderen Fehler, dafs man in jenem Jahre alle Ortsabwesenden mitzählte, selbst wenn sie schon länger als ein Jahr ausgewandert waren, während sonst bis zum Jahre 1867 die Wohnbevölkerung festgestellt wurde, d. h. nur die vorübergehend Abwesenden wurden mitgezählt. Es nahm z. B. die Bevölkerung des Pleschener[3] Kreises von 1858—1861 um 9,9 %, Samter um 6,4 %, Schrimm um 5,0 %, Inowrazlaw um 4,2 % und Adelnau gar um 11,1 % zu. Ob nun die dauernd Abwesenden als Deutsche oder Polen vom Zähler eingetragen wurden, blieb ganz dessen Willkür überlassen. Die Deutschen nahmen in den drei Jahren um 7,4 %, dagegen die Polen nur um 2,1 % zu[4].

Ferner darf nicht vergessen werden, dafs in allen jenen Jahren nur die Zivilbevölkerung gezählt wurde, wodurch eine neue Ungenauigkeit hinzukommt, wenn man jene Zählungen mit der nächsten von 1890, bei welcher Militär eingerechnet ist, vergleichen will. Zwischen 1861 und 1890, so lange Fürst Bismarck Ministerpräsident war[5], hat keine Sprachzählung stattgefunden.

Die Zählung von 1890 ist die zuverlässigste. Hier ist von jedem Ortsanwesenden Muttersprache, Konfession, Geschlecht, Alter, Familienstand und Heimatland aufgenommen worden. Es wurde den Gezählten anheimgestellt, alles selbst einzutragen. Leider wurde es aber vielfach dem Zähler[6] überlassen, wodurch die Ein-

---

[1] Im Jahre 1858 soll es dort 6000 evangelische Polen, die nur polnisch verstanden, gegeben haben. Kreisstatistik von Adelnau, 1861.

[2] Vgl. v. Bergmann S. 33.

[3] Geschichte des Kreises Pleschen von Landrat Gregorovius, 1861, S. 10: Die Zunahme hat ihren Grund, dafs mehr geboren als u. s. w.

[4] Es gab

	1858	1861
Deutsche	619 936	666 083
Polen	783 692	801 521

[5] Vgl. Böckh, Preufsische Jahrbücher 1894, S. 423, a. a. O.

[6] Preufs. Statistik, 1893, S. XXXV.

tragungen an Vertrauenswürdigkeit verlieren; denn ein unbewanderter oder gar parteiischer Zähler konnte auf die Frage hin: „Nicht wahr, Sie sprechen auch deutsch (polnisch u. s. w.)?“ den Betreffenden nach Belieben eintragen[1].

Es sind die Sprachenerhebungen also unter sich nicht vergleichbar und die letzte allein, da die Ergebnisse von 1900 noch nicht alle bekannt gegeben sind, nicht verwendbar. Daher mufs ein anderes Merkmal herangezogen werden: die Konfession. Dieses Merkmal ist, wie der Vergleich mit der brauchbaren Zählung von 1890 und mit den Schulzählungen zeigen wird, mit geringen Irrtümern zu gebrauchen und zum Vergleich der einzelnen Perioden das einzige in Frage kommende.

Es wurden nämlich 1890 1 751 642 Einwohner in der Provinz Posen gezählt, davon waren 1 164 067 Katholiken. Es sprachen 1 048 124 polnisch, masurisch und kassubisch. Dazu die Hälfte der Zweisprachigen[2] 5 992, zusammen: 1 053 216. So wären nur 110 851 von den Katholiken oder 9,5 % keine Polen.

Nun gibt es aber nach der Zählung von 1890 15 221 protestantische Polen in der Provinz Posen, die zum gröfsten Teile in

---

[1] So wird auch mit den Friesen verfahren worden sein. Es wäre erstaunlich, wenn sich noch 48 827 Preufsen der friesischen Sprache bedienen sollten. Selbst über die letzte Sprachzählung 1900 wurde in den polnischen Zeitungen vielfach geklagt, dafs die Einsammler die Karten oft ausgefüllt und dabei die falsche Nationalität unterstrichen hätten.

[2] So viele können mindestens zu den Polen gerechnet werden. Wer bei dieser Zählung seine Muttersprache nicht angeben „konnte“, der tat es meist absichtlich nicht, aus Angst vor dem Nationalitätenhafs und den dadurch entstandenen materiellen Nachteilen. Es waren dies meistens Deutsche, da den Polen kein materieller Nachteil entstand, wenn er sich als Pole ausgab, wohl aber umgekehrt.

Anders mufs mit den Zweisprachigen der früheren Zählungen verfahren werden. Böckh rechnet $^2/_3$ zu den Deutschen, während v. Bergmann in seinem Buche (S. 32 ff.) mehr mit den älteren Schriftstellern zu der Ansicht neigt, $^3/_5$ der Zweisprachigen seien zu den Polen zu rechnen.

Das wäre jetzt eher als damals der Fall, wo der Pole nur wenig deutschen Unterricht erhielt. Der Deutsche kam damals überall vorwärts, mufste dazu aber meistens die polnische Sprache verstehen. Im Kreise Pleschen z. B. gab es im Jahre 1858 154 Schulzen, davon sprachen zwei nur deutsch, 32 deutsch und polnisch, die übrigen polnisch. 81 waren des Schreibens unkundig, 28 schrieben nur ihren Namen, 14 nur deutsch, 31 nur polnisch. Teilten wir nach v. Bergmann nur $^2/_5$ der Zweisprachigen den Deutschen zu, so wären sämtliche 14 deutsche Schulzen des Schreibens kundig, bei den Polen nur 22 %, und nur 14,3 % der polnischen Schulzen verständen deutsch, während von den Deutschen 85,8 % polnisch sprächen.

Im Kreise Pleschen gab es damals 7717 Protestanten, 43 780 Katholiken,

den Kreisen Adelnau, Kempen, Ostrowo und Schildberg wohnen. Diese Zahl wird ungefähr richtig sein. Damit stiege die Zahl der deutschen Katholiken auf 126 072 = 10,8% sämtlicher Katholiken.

Doch ist bei dieser Zahl noch an einiges zu erinnern:

Die Mehrzahl der deutschen Katholiken lebt in ganz bestimmten Gegenden, nämlich nicht in den national stark gemischten, sondern in den deutschen Gebieten benachbarten Kreisen[1]. Sie kamen wahrscheinlich aus deutschen Gegenden, in welchen der Protestantismus eingeführt wurde, und wanderten deshalb nach Polen, oder sie stammen schon von der ersten deutschen Einwanderung im 13. Jahrhundert her, und haben sich durch die deutsche Nachbarschaft ihre Nationalität erhalten[2]. Es sind das die Kreise:

Schwerin	mit	11 028	deutschen	Katholiken,
Fraustadt	„	9562	„	„
Meseritz	„	14 976	„	„
Lissa	„	9813	„	„
Kolmar	„	12 402	„	„
Czarnikau	„	6432	„	„
Bomst	„	4463	„	„
Bromberg-Stadt	„	5334	„	„
Filehne	„	2091	„	„

Zusammen mit 76 101 deutschen Katholiken.

2139 Juden. Es sprachen 3081 nur deutsch, 41 052 nur polnisch, 9435 beides, davon $^2/_5$ = 3774, so gäbe es nur 6855 Deutsche, also weniger als Protestanten.

Oder im Kreise Posen-Land im Jahre 1858 7873 Protestanten, 38 464 Katholiken, 1444 Juden. Es sprachen 4365 nur deutsch, 32 837 nur polnisch, 10 579 beides. Davon $^2/_5$ = 4230, so gibt es 8595 Deutsche. Das sind ebenfalls zu wenig, denn die Juden gehören auch zu den Deutschen, und ferner gab es in den Vororten Posens deutsche Katholiken; die Annahme Böckhs also ist die richtigere.

[1] Von 1000 Einwohnern des betreffenden Kreises

	sprachen polnisch	waren katholisch	Differenz
Schwerin a. W.	53	547	494
Fraustadt	259	598	339
Meseritz	192	463	271
Lissa	347	598	251
Kolmar	173	378	205
Czarnikau	257	423	166
Bomst	443	587	144
Bromberg-Stadt	141	269	128
Filehne	252	316	64

Vergleiche für die übrigen Kreise die Tabelle Nr. II.

[2] Vgl. Zeitschrift der historischen Gesellschaft, Bd. IV, S. 293 ff. und Klebs a. a. O. S. 48.

So viel Katholiken sind hier 1890 mehr als Polen gezählt worden, d. h. 60,4 % der deutschen Katholiken. Nach Abzug der Zahlen dieser neun Kreise von denen der Gesamtbevölkerung bezw. von denen der Konfessionen und der Sprache bleiben für die anderen Kreise übrig[1]:

1 381 322 Bewohner. Davon sind:
993 799 = 71,9 % Katholiken,
387 533 = 28,1 % Protestanten, andere Christen[2] und Juden, oder:
960 720 = 69,6 % Polen,
420 612 = 30,4 % Deutsche,

d. h. der Unterschied zwischen Katholiken und Polen beträgt in dem gröfseren Teile der Provinz nur 2,3 %.

Hiervon sind allerdings die protestantischen Polen noch abzusondern, wodurch sich die Differenz etwas höher, aber doch nur auf 3,48 %, stellen würde. Von den rund 50 000 als Deutsche gezählten Katholiken, die demgemäfs ungefähr auf die 33 Kreise entfallen, sind aber nicht alle wirklich deutsch. Als deutsch anzusprechen sind überwiegend die Beamten ohne Unterschied der Konfession[3]. Von ihnen waren 1895 in der Staats- und Gemeinde-

---

[1]

Bewohner der Provinz 1890			1 751 642
In den 9 Kreisen			— 370 310
			1 381 332
Katholiken in der Provinz			1 164 067
In den 9 Kreisen			— 170 268
			993 799
Übrige Bewohner			587 575
In den 9 Kreisen übrige Bewohner			— 200 042
			387 533
Polen, der Provinz	1 053 216	Deutsche	698 426
In den 9 Kreisen	91 856		277 814
	961 360		420 612

[2] Zu den Protestanten werden die anderen Christen und die Juden gerechnet, die alle Deutsche sind. Die katholische Kirche duldet keine Abzweigung. Der Pole, der seine katholische Religion aufgibt, zerreifst damit seinen Zusammenhang mit der Nationalität. Das Gemeindelexikon kennt bis 1885 nur 5 konfessionelle Einteilungen. Dagegen gibt es 1895 19 Gruppen an, wodurch andere wichtige Daten weggefallen sind.

[3] Bei den Volksschullehrern, Gemeinde- und Polizeidienern tritt eher das umgekehrte Verhältnis ein.

verwaltung sowie Rechtspflege 2839 katholisch[1]. Die meisten mögen wohl verheiratet sein; das ergäbe — die Familie zu vier Köpfen berechnet — rund 10000 deutsche Katholiken.

Es wurden ferner 1895 5332 katholische Militärpersonen[2] gezählt, = 21,3% dieses Standes. Von ihnen sind, da die Polen zumeist aufserhalb der Provinz Posen ihrer Militärpflicht Genüge leisten müssen, die Hälfte (2700) zu den Deutschen zu rechnen.

Diese Zahlen können auch für das Zählungsjahr 1890 gelten, obwohl sie für die Militärpersonen etwas zweifelhaft sind. Von beiden Gruppen befindet sich eine Anzahl in den neun abgerechneten Kreisen, die sich nicht feststellen läfst. Es mögen deshalb für die 33 Kreise immerhin 2700 deutsche Katholiken gerechnet werden.

Ferner sind in einigen der Kreise auf dem platten Lande[3] sowie in den Städten mit einem gröfseren Bruchteil deutscher Bevölkerung[4] deutsche Katholiken zu finden. Ihre Zahl soll sich auf 13000 belaufen, was sicher nicht zu niedrig gegriffen ist. Doch mindestens von den übrigen 25000 als Deutsche gezählten Katholiken gelten die Erwägungen: 1. dafs sie mitten unter Polen wohnen, und dafs die deutschen Katholiken in allen Kreisen sich infolge des Kulturkampfes bis vor kurzem[5] mehr zu den Glaubens- als zu den Stammesgenossen hingezogen fühlten; 2. Heiraten zwischen deutschen und polnischen Katholiken kommen häufig vor[6]. Die Kinder aus diesen Ehen sind durchweg dem Slaventum verfallen

[1] und [2] Reichsstatistik, N. F., Bd. 110, Berufsstatistik der Bundesstaaten, Bd. III, S. 435.

[3] Z. B. Rawitsch, Birnbaum und Wirsitz.

[4] Z. B. Inowrazlaw nach dem Dziennik Kuyawski, 18. XI. 1895, 200 bis 300 deutsche Katholiken.

[5] Erst in den letzten Jahren regen sich, unter dem Einflufs des Ostmarkenvereins, die Deutschen energischer, um deutsche Predigten von ihren Seelsorgern zu erreichen. Noch 1890 konnte am 12. März der Kultusminister von Gofsler, ohne Widerspruch bei den Polen zu finden, im Abgeordnetenhause sagen: „Die deutschen Katholiken in der Provinz Posen sind so unterdrückt, dafs sie kaum noch atmen können.“ Bei der Reichstagsersatzwahl 1900 in Meseritz-Bomst, dem deutschesten Wahlkreise der Provinz, durften die deutschen Katholiken, deren es dort mehr als Polen gibt, nicht den katholischen, aber deutschen Geistlichen Krzesinski wählen, sondern mufsten auf Geheifs der Geistlichkeit und des Zentrums, selbst in rein deutschen Dörfern, für den radikal polnischen Rechtsanwalt von Czarnowski stimmen.

[6] So wurden und werden auf diesem Wege z. B. die ehemals deutschen, aber katholischen Hauländereien Chromiec und Kruczyn im Kreise Jarotschin polnisch.

und bilden fast immer die tüchtigeren Vertreter der Polen; 3. mufs gerade für diese Kreise die obenerwähnte Bemerkung gelten, dafs vielleicht ein interessierter Zähler zu viel Deutsche gezählt hat[1]; kann sich doch selbst ein unparteiischer Zähler durch die deutschen Namen so vieler Polen dazu haben verleiten lassen[2].

---

[1] Noch im Jahre 1895 mufsten in den Kreisen Schildberg, Jarotschin, Grätz, Wreschen, Fraustadt, Gostyn, Posen-West, Posen-Ost, Krotoschin, Lissa, Neutomischel, Obornik, Schrimm, Schwerin und Bromberg-Stadt Zähler auf Gemeindekosten angestellt werden. Preufs. Statistik, Bd. 148, S. XXX.

[2] Auf einer kurzen Reise in der Provinz Posen im Herbste des Jahres 1899 wurden einmal folgende noch rein deutsch geschriebene Namen, deren Träger Polen waren, von mir gesammelt. Ein Teil wurde mir von sehr zuverlässigen Personen genannt, einen Teil stellte ich selbst persönlich fest, der grösste Teil aber stand in den Zeitungen als Namen einflufsreicher Mitglieder polnischer Vereine:

Arendt.

Baierlein, Banz, Barth, Bayer, Becker, Beick, Beisert, Below, Berger, Beyer, Biedermann, Bierwagen, Block, Bohn, Bold, Bolt, Borne, Bonin, Böning, Both, Bratke, Brauer, Braunek, Breitkreuz, v. Broeckere, Buchholz, Busse.

Delert, Demel, Döhring (mitunter nennt er sich schon Doringkowski), Donnar, v. Droste.

Eckert, Eichstaedt, Eichstätt, Eitner, Engler, Englich, Enn, Ewald.

Faustmann, Ferber, Fiedler, Fieweger, Flaum, Flieger, Frankenberg, Franz, Frentzel, Frost, Freser, Freyer, Frölich (mitunter nennt er sich Frelichowski).

Gaertig, Gans, Glanz, Glock, Goebel, Grafstein, Grafs, Grofsmann, Gundermann, Günther, Gutsch, Gutsche.

Hauer, Hayn, Hedinger (als er heiratete, sprach er noch kein Wort polnisch), Hain (Vater: Deutscher), Heinricht, Hermann, Hilscher, Hoffmann, Holtzer, Hoppe, Huber, Hübner, Hüttner.

Jänisch, Ignatz, Jordan.

Kaber, Kaiser, v. Kalkstein, Karge, Kast, Katz, Kaufmann, Kegel, Kentzer, Kiesling, Kister, Kittel, Klaas, Klein, Klops, Klofs, Knast, Knoll, Koehler, Koppe, Krause, Kurze, Kunth, Kutzner.

Lange, Leitgeber, Lempe, Leonard, Lezmer, Liebchen, Liebetanz, Lindner, Loch, Lorenz.

Magengast, Mann, Marten, Marweg, May, Mayer, Meier, Meifsner, Meyer, Mittelstaedt, Moll, Müller.

Naatz, Nagel, Nalenz, Nehring, Neuhaus, Neumann, Nordmann.

Oberfeld, Obst, Olcht, v. Oppen, von der Osten, Otto.

von Paetz, Paul, Pelz, Penk, Pfitzner, Preis, Preifs, Preufs.

Raatz, Reichstein, Richter, Rifsmann, Ritter, Roehr, Röhr, Rose.

Sänger, Schebke, Schlafrock, Schmelzer, Schmidt, Schneider, Schönborn, Schönschmiedt, Schreivogel, Schroeder, Schubert, Schultz, Schulz, Schwartz, Seidlitz, Senkteller, Specht, Speck, Spayer, Stark, Steffens, Stern, v. Steinborn, Stengert, Stiller, Stolpe, Stolzmann, Strauchmann, Strietzke, Stürmer, Sydow.

Telze, Teske, Theurich, Thiel, Thielmann, Thomas, Tietz (eine Zeitlang schrieb er sich Tyc), Treder, Türk.

Wenn wir das Vorhergehende nochmals zusammenfassen, so ergibt sich, dafs in den 33 Kreisen die Nationalitäten sich verhalten nicht wie 30,4 : 69,6 nach der Zählung von 1890, sondern wie 28,8 : 72,2, d. h. unter 1000 Bewohnern sind 288 deutsch, 712 polnisch, 281 evangelisch und 719 katholisch.

Also unter 719 Katholiken sind nur 7 — weniger als 1 % — keine Polen[1].

Aufser der bisher allein berücksichtigten allgemeinen Sprachzählung von 1890 gibt es aber noch zwei aus den Jahren 1886 und 1891 für die Kinder in den niederen Schulen[2]. Ein zuverlässiges Bild läfst sich aber auch durch sie nicht gewinnen, da sie ja nur auf einen geringen Teil der Bevölkerung sich erstrecken und für ganz einwandfrei nicht angesehen werden können. So sprechen z. B. in der Stadt Wreschen 1886 55,9 % der Schulkinder in ihren

---

Umbreit, v. Unruh, Urban.

Vetter.

Walich, Weber, Weck, Weckwerth, Wegner, Wendland, Wenzel, Weichmann, Westfal, Wieloch, Wirtel, Wiese, Wunsch.

Zeggel (mitunter schreibt er sich Zeggiel), Zerbe, Zeyland, Zwickert.

In den Volksschulen zu Posen-Stadt gab es 1884 759 Kinder mit deutschen Namen, die den Religionsunterricht in polnischer Sprache erhielten, weil in ihren Familien polnisch gesprochen wurde (vgl. stenographischer Bericht des Abgeordnetenhauses, 1884, S. 1232).

Wie viel deutsche Katholiken in den letzten 50 Jahren durch Heiraten und die Geistlichkeit polonisiert worden sind, ist zahlenmäfsig nicht faſsbar. Es mufs hoch in die Tausende gehen. Ihre Namen wurden meistens polonisiert, vor allem in jenen Zeiten, wo der Geistliche allein die Bücher über Taufen, Trauungen und Sterbefälle führte. So trugen sie z. B. einen gewissen Dach als Daszkiewicz, Faro = Faroniecki, Lehr = Lyra, Perske als Okuniewski (weil Persch oft der Fisch Bartsch genannnt wird und Bartsch polnisch okun heifst) ein. (Stenographischer Bericht des Abgeordnetenhauses, 1884, S. 1233.) Ferner Leszner, Szulc, Szuman, Szwarc, Szaufer, Kantak, Neymann, Kryger, Styla, Ryster, Wolszlegier, Walzyk, Antonicwicz, Strycki, Wrbanowski, Sika oder Gzyk (aus Schick), Sztyler, Weçlewski, Fajfer u. s. w. Ein Tischlermeister Gutsch, der wegen Namensänderung zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt war, wurde vom Kammergericht freigesprochen, weil die Umänderung in Gucz nur eine Umänderung der Schreibweise sei. (Posener Tageblatt vom 15. III. 1899.)

[1] Für die ganze Provinz stellen sich die Zahlen wie folgt: Sind nach unseren Erwägungen in der ganzen Provinz von rund 126 000 als deutsch 1890 gezählten Katholiken nur noch rund 101 000 sicher deutsch, so sind unter 1000 Bewohnern, wenn man zu den übrig bleibenden katholischen Polen die 15 221 protestantischen Polen zählt, 615 Polen. Es gab aber unter 1000 Bewohnern 657 Katholiken, so dafs von 657 Katholiken 42 oder 6 % keine Polen sind.

[2] Siehe Tabelle III.

Familien deutsch, fünf Jahre darauf nur noch 24,7 %, während die Katholiken in der gleichen Zeit sich um 0,6 % verminderten[1]. Es fällt ferner auf, dafs die Differenz zwischen katholisch und polnisch in den deutschen Kreisen gröfser und in den polnischen geringer ist als nach der Zählung von 1890[2]. Wird die Sprachzählung von 1890 mit der Schulzählung von 1891 weiter verglichen, so stellt sich ferner heraus, dafs auf 1000 Bewohner weniger Polen kommen als auf 1000 Schulkinder, weil — abgesehen von dem später zu besprechenden gröfseren Kinderreichtum der Polen — eben die breiteren Massen der Bevölkerung, welche die meisten Kinder in diese Schulen schicken, einen gröfseren Prozentsatz Polen enthalten[3].

---

[1] Zahl der Schulkinder 1886 1378, davon sprechen 770 deutsch und 608 polnisch in ihren Familien, und 1065 waren katholisch. 1891 1383, davon 342 deutsch, 1041 polnisch und 1058 katholisch.

[2] z. B. Czarnikau 1891 17,4, 1890 16,6, Birnbaum 9,9 : 7,2, Schwerin 52,2 : 49,4, Bomst 16,7 : 13,7, Fraustadt 38,6 : 33,9, dagegen Wreschen 0,2 : 1,2, Jarotschin 0,9 : 1,7, Schrimm 0,9 : 1,5, Gostyn 0,1 : 1.4, Mogilno 0,4 : 1 und Witkowo 0,5 : 1. Auch Adelnau und Schildberg, die, wie erwähnt, polnische Protestanten haben, 1890 13,1 bezw 12,8 % mehr Polen als Katholiken und 1891 15,3 bezw. 16,6 %.

[3] Deshalb ist die Differenz in solchen Kreisen am gröfsten, die, gröfsere Städte aufweisend, mehr von jener Bevölkerungsklasse haben, z. B. beträgt sie in Posen 172, in Posen-Ost 91, Gnesen 65, Krotoschin 58, Ostrowo 58, Lissa 33, Inowrazlaw und Rawitsch 37. Eine zweifelerregende Ausnahme macht Schubin, wo die polnischen Schulkinder 50 ‰ weniger betragen als die Bewohner bei der Volkszählung.

In der ganzen Provinz sprechen 1890 von 100 Bewohnern 60,2 polnisch und 66,4 waren katholisch, 1891 gab es von 100 Schulkindern 62,5 polnisch Redende und 69 katholische: in dem einen Falle eine Differenz von 6,2 und im anderen von 6,5, mithin fast derselbe Unterschied.

Von 1885—1891 haben die evangelischen und jüdischen Schulkinder nur in sehr wenigen Kreisen zugenommen; in Lissa um 2,8, in Rawitsch um 2,7, in Posen-Ost um 2,1, in Neutomischel um 1,2, in Ostrowo um 0,6, in Wreschen um 0,4, in Gostyn um 0,3, in Znin um 1,5 und in Bromberg-Land um 0,3 %. Die deutsche Sprache dagegen nahm in den Familien der Schulkinder im Kreise Koschmin um 3,9, Rawitsch um 3,6, Posen-Ost um 2,5, Schmiegel um 1,9, Fraustadt um 1,6, Lissa um 1,5, Schroda um 1,3, Gnesen um 1,5, Znin um 1,3, Wongrowitz um 1,1, Bromberg-Landkreis um 1 und Kolmar um 0,8 % zu. Im ganzen Bezirk Posen aber nehmen die deutsch Redenden um 1 % und im Bezirk Bromberg um 0,7 % und die Protestanten und Juden um 0,7 bezw. 0,9 % ab.

In den städtischen Schulen ist die Zunahme der Katholiken und Polen im Bezirk Posen eine weit gröfsere als in den ländlichen: 1,5 bezw. 1,2 % in der Stadt zu 0,6 bezw. 1 % auf dem Lande; im Bezirk Bromberg eine Zunahme der katholischen Schulkinder von 0,1 % in den Städten, dagegen der polnischen eine Abnahme von 0,9 %, während auf dem platten Lande die

In der Tabelle IV sind endlich die Resultate der Reichstagswahlen wiedergegeben. Ein Rückschluſs durch sie auf die Nationalität läſst sich wegen der verschiedenen Anteilnahme an den Wahlen nicht ermöglichen. Sie können nur als Beleg dienen, daſs die deutschen Katholiken sich politisch den Polen anzuschlieſsen geneigt sind. So wurde z. B. im Wahlkreise Fraustadt-Lissa schon zweimal ein Pole gewählt. Dabei ist der Kreis Fraustadt nur zu 1/4 und der Kreis Lissa zu 1/3 polnisch, beide aber zu 3/5 katholisch. Die Wahlsiege der Polen in Wirsitz-Schubin 1898, 1884, 1881 und 1877 sind nur mit Hilfe der katholischen Deutschen errungen worden. Ferner würden im Wahlkreise Meseritz-Bomst die Polen ohne Hilfe der katholischen Deutschen es nie auf eine so ansehnliche Minorität gebracht haben.

Das Ergebnis dieser Betrachtungen ist mithin, daſs es schon an sich ein geringer Fehler ist, katholisch gleich polnisch in den meisten Kreisen zu setzen; und, da die Nationalitätenzählungen — wie ausgeführt — zur Vergleichung unverwendbar sind, wogegen vorzügliche Konfessionszählungen vorliegen, so wird im Laufe der Abhandlung katholisch als polnisch angesehen werden, um an der Hand dieser Zählungen die Verschiebungen der Nationalitäten zu erörtern. Es wird hierdurch ein anderer Fehler vermieden, der sich bei den Sprachzählungen nicht ausmerzen läſst. Die starke Attraktionskraft der konfessionellen Gemeinschaft gegenüber der Gemeinschaft der Abstammung hat nämlich dazu geführt, daſs die Zahl der katholischen Deutschen fortgesetzt abgenommen hat, indem dieselben in Sprache und Zusammengehörigkeit zu den Polen übergegangen sind. Wenn nun zwischen zwei Zählungen katholische Deutsche polonisiert worden sind, so ergibt die Sprachzählung ein falsches Bild über die natürliche Vermehrung der Nationen. Die katholischen Deutschen hatten sich z. B. im Bezirk Posen unter Abrechnung der alten Kreise Fraustadt, Bomst, Meseritz und Birnbaum in dem Jahrzehnt 1862—1872 von 22970 auf 10320 — weniger als die Hälfte — vermindert[1].

Zunahme 1,3 bezw. 1,2% beträgt. In der ganzen Provinz nahmen die katholischen Schulkinder in den Städten um 0,7%, auf dem Lande um 0,4% und die polnischen Schulkinder um 0,6 bezw. 0,3% zu.

[1] Stenogr. Bericht des Abgeordnetenhauses vom 14. III. 1883, S. 1375. Rede des Kultusminister von Gofsler.

B. Die Entwicklung der Konfessionalität der Bevölkerung Posens.

Zunahme im allgemeinen. — Bevölkerung 1825—1849. — Bevölkerung 1849 bis 1895. — Bevölkerung auf 1 qkm. — Bevölkerung 1871—1895 in der Provinz und in den Bezirken. — Heiratsfrequenz und Alter. — Geburten. — Geburtenüberschufs nach Konfessionen 1824—1873. — Geburtenüberschufs 1880, 1885, 1890, 1895 und 1900. — Die Mischehen. — Die Wanderungen.

Die Zahlen für die Konfessionen bis zum Jahre 1867 sind dem Bergmannschen Buche: Zur Geschichte der Entwicklung deutscher, polnischer und jüdischer Nationalität in der Provinz Posen seit 1824, S. 242—248, entnommen. Seine Zahlen der Gesamtbevölkerung decken sich freilich nicht mit denen, die das Statistische Handbuch für den preufsischen Staat, 1898 S. 104 ff., angibt. Bei letzteren mag wohl die Militärbevölkerung mitgerechnet worden sein. Im Jahre 1816 hatte die Provinz Posen 820176, 1855 1392636 und 1895 1828658 Einwohner, die jährliche Zunahme von 1816—1855 betrug 1,79 %, geringer war sie von den östlichen Provinzen in Brandenburg mit 1,67 % und Schlesien mit 1,64 %, und von 1855—1895 betrug sie in Posen 0,78 %, weniger nur noch in Pommern mit 0,55 %, und in der ganzen Zeit von 1816—1895 in Posen 1,56 %, weniger in keiner anderen der östlichen Provinzen. Für die Jahre 1816—1825 kann angenommen werden, dafs die Zähltechnik noch sehr unvollkommen war, denn es stieg die Bevölkerung in dieser Zeit auf 1039930 = d. h. jährlich um 2,7 %. Sie wurde wohl erst durch die Veranlagung zur Klassensteuer, die im Jahre 1820 auf dem Lande und in den kleinen Städten eingeführt wurde, und noch mehr durch den Zollverein, der seine Einnahmen auf den Kopf der Bevölkerung verteilte, besser[1].

Nach Bergmann gab es für das genannte Jahr 1825 nur 1031925 Personen, wogegen z. B. das Statistische Handbuch 8005 Personen mehr angibt. Es waren:

	überh.	Protestanten	%	Katholiken	%	Juden	%
1825	1031925	289711	= 28,0	677083	= 65,6	65131	= 6,3
1831	1046480	302763	= 28,9	674096	= 64,3	69681	= 6,7
1840	1223097	365305	= 29,9	780690	= 63,8	77100	= 6,3
1849	1333713	409286	= 30,8	847670	= 63,5	76757	= 5,7

[1] Vgl. v. Bergmann a. a. O. S. 5.

Danach machten die Katholiken 1825 65,0 % und 1849 nur noch 63,5 % der Bevölkerung aus. Es vermehrten sich in dieser Zeit die

	Bevölkerung	Protest.	Kathol.	Juden
1825—1831	101,4 %	104,4 %	99,8 %	107,0 %
1825—1840	118,5 %	126,1 %	115,3 %	118,4 %
1825—1849	129,3 %	141,3 %	125,2 %	117,9 %

Es nahmen die Katholiken von 1825—1831 um eine Kleinigkeit, wohl infolge der Cholera, ab, wogegen die Juden sich erst in den vierziger Jahren verminderten. Die Protestanten vermehrten sich um 41,3 % und zwar hauptsächlich in den dreifsiger Jahren, jener Zeit des Oberpräsidenten Flottwell[1], d. h. um 16 % mehr als die Katholiken.

Bei der Tabelle V ist das Jahr 1848 zum Ausgangspunkt genommen, welches in mancher Beziehung einen Wendepunkt für die Provinz Posen bildet. Einmal ist seitdem die wirtschaftliche Entwicklung ohne innere Unruhen geblieben, dann aber hat dieses Jahr die konstitutionelle Verfassung gebracht, wodurch es der preufsischen Regierung erschwert worden ist, Mafsnahmen zu treffen, um eine fremde Nationalität rascher aufzusaugen. Zum dritten ist in diesem Jahre die Presse freigegeben worden. Es konnte nun der Nationalitätenhafs von den polnischen Edelleuten und Geistlichen leichter in die Kreise des Mittelstandes getragen werden.

Bei der Tabelle selbst ist ferner zu bemerken, dafs bis zum Jahre 1867 inkl. nur die Zivilbevölkerung gezählt worden ist, und dafs die Konfessionen des Jahres 1875 aus den Zählungsergebnissen von 1871 abgeleitet worden sind[2].

Die Katholiken nahmen dann von 1849—1900 um 51,0 %, die Protestanten um 39,7 % zu, die Juden um 46,0 % ab (vergl. Tabelle V., Sp. 4, 6, 8 und 10), d. h. die Polen vermehrten sich um 51,0 %, und die Deutschen (Protestanten und Juden) nur um 25 %, die Deutschen vermehrten sich in den 51 Jahren also weit langsamer als in den 24 Jahren, von 1825—1849, wo ihre Zunahme 36,7 % betrug. 1849 gab es unter 1000 Bewohnern 635, 1867 625, aber 1900 678 Katholiken.

---

[1] v. Bergmann a. a. O. S. 48 berechnet, dafs von 1832—1840 62 940 Personen mehr ein- als ausgewandert sind.

[2] Preufs. Statistik XXXIX, 1. H., S. VI f.

In dem Posener Bezirk gab es unter 1000 Bewohnern 1825 687, 1849 675, 1867 672 und 1900 736 Katholiken, dagegen im Bezirk Bromberg für dieselben Jahre 590, 558, 544 und 578. In beiden Bezirken ist also bis 1867 ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen; von da aber nimmt unter 1000 Bewohnern bis 1900 das Polentum im Bezirk Posen um 64, im Bezirk Bromberg nur um 34 zu.

In der Tabelle VI ist die Zunahme der Protestanten, der Katholiken und der Protestanten mit den Juden von 1849—1900 in einer Kurve dargestellt. Es ist daraus leicht zu erkennen, welch grofse Einbufse das Deutschtum durch den abwandernden Juden zu erleiden hat. Es ist ferner ersichtlich, dafs die natürliche Fruchtbarkeit allein nicht diese Zunahme der Polen erklärt; denn bis zum Jahre 1867 ist ihre Zunahme geringer als die der Deutschen, und im Bezirk Bromberg haben die Katholiken die Zunahme der Protestanten noch nicht erreicht.

Auf einen Quadratkilometer kamen 1841 42,7, 1871 54,7, 1875 55,5, 1880 58,5, 1885 59,2, 1890 60,5 und 1895 63,1 Einwohner. Geringer bevölkert als Posen sind die Provinzen Pommern, Westpreufsen und Ostpreufsen. Hier kamen 1841 auf den Quadratkilometer 35,1 bezw. 36,0 und 37,7, und 1895 52,3 bezw. 58,5 und 54,3 Personen[1].

Wenn nur die trockene Fläche in Betracht gezogen und in guten und schlechten Boden zerlegt wird[2], kommen auf einen Quadratkilometer trockene Fläche Bewohner in

	Posen		Ost- u. Westpreufsen		Pommern	
auf	guten Boden	schlechten Boden	guten Boden	schlechten Boden	guten Boden	schlechten Boden
1819	35,4	30,0	39,4	17,5	33,6	20,9
1849	53,3	45,2	54,4	28,7	52,2	34,9
1858	54,0	47,6	59,4	32,2	58,1	38,8
1867	58,8	50,4	66,3	36,9	63,5	42,0
1875	62,3	51,6	66,6	38,1	64,9	42,1

[1] Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 592.

[2] „Um die Unterschiede zu ermitteln, welche eine differente Bodenbeschaffenheit in den Viehstandsverhältnissen hervorbringt, haben zunächst bestimmte Territorialabschnitte verschiedener Bodengüterer gebildet werden müssen. Dabei wurden in jeder Provinz die besten, sowie andererseits die schlechtesten Kreise zu einem oder mehreren unbedingt guten oder unzweifelhaft schlechten Boden vereinigt; die übrigen, ihrer Bodenbeschaffenheit nach weniger charakteristischen Kreise aber zu besonderen Bezirken

Danach ist in Posen der gute Boden dünner, der schlechte Boden aber weit dichter als in den anderen Provinzen bewohnt. Es mag dies damit zu erklären sein, dafs der gute Boden weit mehr in den dünn bevölkerten Rittergütern liegt, dann aber, und ganz besonders, weil der Pole bei seiner Bedürfnislosigkeit auf wenig Flächen schlechten Bodens, den er billig kauft, noch seinen Lebensunterhalt finden kann, was dem Deutschen nur auf gröfseren Flächen möglich ist. Die Differenz zwischen gutem und schlechtem Boden beträgt 1875 in Posen nur 10 Bewohner auf den Quadratkilometer, in Pommern dagegen 23 und in den beiden Provinzen Preufsen 28 Bewohner.

Da unsere Untersuchungen sich hauptsächlich auf die Zeit nach 1870 erstrecken, wo wir in den Gemeindelexika von 1871, 1885 und 1895 ein so ausführliches Material erhalten, soll auf die Bevölkerung nach 1870 noch etwas näher eingegangen werden.

Die Bevölkerung[1] der ganzen Provinz betrug:

1871	1 583 843	Einwohner[2]
1885	1 715 618	„
1895	1 828 633	„

Die Zunahme belief sich

von 1871—1885	131 775 Seelen	= 8,3 %,	durchschnittlich jährlich	0,59 %
von 1885—1895	113 015 Seelen	= 6,6 %,		0,66 %
von 1871—1895		= 15,4 %		0,64 %

Die evangelische Bevölkerung vermehrte sich weit langsamer als die katholische:

	evangelisch	katholisch	durchschnittl. jährl.
von 1871—1885	um 4,03 %	12,11 %	0,28 : 0,86 %
von 1885—1895	um 5,36 %	8,42 %	0,54 : 0.84 %
von 1871—1895	um 9,60 %	21,55 %	0,40 : 0,89 %

---

zusammengelegt. Die Beurteilung der Bodenbeschaffenheit der Kreise ist hierbei vorzüglich nach dem jährlichen durchschnittlichen Reinertrage erfolgt. Wo in einer Provinz Unterschiede in klimatischer, wirtschaftlicher u. s. w. Beziehung bestehen, welche gewisse Kreise gegenüber der übrigen Provinz in ihrem Reinertrage höher oder niedriger stellen, sind dieselben bei der Handhabung des Reinertragsmafsstabes berücksichtigt worden, und zwar möglichst nach den zahlenmässigen Anhaltspunkten, welche die Verbreitung der unterschiedenen Bodenarten — wobei die Lehm- und Tonböden, mit Ausnahme des Tons auf der Höhe, und die gemischten Böden als günstige Bodenarten angesehen wurden — für die einzelnen Kreise bietet.“ Zeitschrift des Königl. preufs. statist. Bureaus, 1879, S. 221.

[1] Vgl. Tabelle VII.

[2] Die Militärpersonen sind bei diesen Zählungen mitgerechnet. Es waren 1871 12 164, 1895 27 184 Seelen.

Die Juden gingen von 1871—1895 um 35,45 % zurück, so dafs die deutsche Sprache nur um 4,73 % und die polnische um 21,55 % zunahm.

1871 gab es unter 1000 Bewohnern 617 Polen
1895 „ „ „ „ „ 671 „

Diese Zunahme ist zur Hälfte auf Kosten der Deutschen und zur Hälfte auf die der Juden (17) zu setzen. Die Zahlen würden für die Deutschen noch ungünstiger sein, liefse sich feststellen, wie viele von den Soldaten 1871 und wie viele 1895 Deutsche waren, denn der gröfste Teil von ihnen stammt jetzt aus anderen Provinzen.

Im Bezirk Posen[1] nahmen zu, bezw. ab, die

	Evang.	Kathol.	Juden	durchschnittlich jährlich Evang.	Kathol.	Juden
1871—1885	2,42 %	12,97 %	— 18,23 %	0,17 %	0,92 %	— 1,30 %
1885—1895	1,79 %	8,72 %	— 22,84 %	0,18 %	0,87 %	— 2,28 %
1871—1895	4,26 %	22,80 %	— 36,92 %	0,18 %	0,95 %	— 1,52 %

Mithin nahmen von 1871—1895 die Polen um 22,8 % zu, und die Deutschen (Protestanten und Juden) sogar um 0,87 % ab.

Unter 1000 Bewohnern waren[1]
1871 684 Polen, dagegen
1895 782 „

Im Bezirk Bromberg nahmen zu, bezw. ab, die

	Evang.	Kathol.	Juden	durchschnittlich jährlich Evang.	Kathol.	Juden
1871—1885	5,63 %	10,20 %	— 17,40 %	0,42 %	0,73 %	— 1,24 %
1885—1895	9,53 %	7,73 %	— 18,57 %	0,95 %	0,77 %	— 1,86 %
1871—1895	15,70 %	18,72 %	— 32,72 %	0,65 %	0,78 %	— 1,36 %

Es vermehrten sich die Polen um 18,72 %, dagegen die Deutschen (Protestanten und Juden) nur um 12,9 %, obwohl die Protestanten von 1885—1895 mehr als die Katholiken zunahmen.

Unter 1000 Bewohnern gab es:
1871 553 Polen
1895 568 „

Ihre Zunahme fand zum gröfsten Teil auf Kosten der Juden statt, denn unter 1000 Bewohnern gab es Protestanten 1867 413, 1871 409, 1885 403, 1890 408, 1895 410.

Es mag nicht ohne Einflufs sein, dafs eben im Bezirk Bromberg verhältnismäfsig mehr Protestanten sind als in Posen, denn auf

[1] Vgl. Tabelle VII.

100 ha kamen 1871 im Bezirk Posen 16 und im Bezirk Bromberg 20 Protestanten, und 1895 16,7 bezw. 23,5. Und von 1000 Protestanten kamen:

1871	auf	Bezirk	Posen	551,	Bromberg 449,
1885	„	„	„	541,	„ 459,
1895	„	„	„	520,	„ 480,

also eine zunehmende Verschiebung der Protestanten zu Gunsten des mehr deutschen Bezirkes Bromberg.

Welche Gründe führten zu allen diesen Verschiebungen?

Wir beginnen mit der natürlichen Volksvermehrung, die durch die Geburten und Sterblichkeit bestimmt wird. Die Geburtenziffer ist beeinflufst durch die Zahl der Eheschliefsungen und durch das verschiedentliche Alter der Eheschliefsenden.

So lange die Geistlichen die standesamtlichen Register führten, nämlich bis zur Einführung des Standesamtes, können jene Zahlen ohne Schwierigkeiten nach Konfessionen zerlegt werden.

Bergmann berechnet für die Jahre 1824—1873 bei einer mittleren Bevölkerung von 1 305 571 Seelen durchschnittlich jährlich 12 479 Eheschliefsungen, d. h. auf 10 000 Köpfe der Bevölkerung werden jährlich 96 Ehen geschlossen[1]; aber auf je 10 000 Katholiken 98, Protestanten 94 und Juden 73.

Nach 1870 ist diese grofse Heiratslust zurückgegangen und geringer geworden als im Durchschnitt des Staates. Auf 10 000 Bewohner kamen Ehen 1871/1875 85, 1876/1880 78, 1881/1885 79, 1885/1890 79 und 1891/1895 77[2].

In den Jahren von 1867—1873 liefs sich auch genauer das Alter der heiratenden Personen in den Bezirken angeben[3]. Es heirateten unter 30 Jahren

	bei den Protestanten		bei den Katholiken		bei den Juden	
	Männer	Weiber	Männer	Weiber	Männer	Weiber
Bez. Posen	66,69%	78,60%	75,30%	82,10%	66,32%	78,82%
Bez. Bromberg	68,49%	80,42%	73,64%	81,27%	66,31%	82,58%

Es heiraten die Katholiken also am frühesten, dementsprechend ist auch ihre Fruchtbarkeit stärker wie die der Protestanten, aber geringer als diejenige der Juden. Es fielen von 1819—1873 durchschnittlich in der Provinz auf 100 Ehen 440 Kinder (im Bezirk

---

[1] v. Bergmann a. a. O. S. 64 f.

[2] Statistisches Handbuch für den preufs. Staat 1898, S. 174.

[3] v. Bergmann a. a. O. S. 83.

Posen 436 und im Bezirk Bromberg 448 Kinder). Doch kamen auf 100 Ehen bei den Katholiken 447, bei den Protestanten 422 und bei den Juden 476 Kinder[1].

Aber das Entscheidende für eine Bevölkerung ist nicht allein, wie viel Kinder in einer Ehe geboren werden, sondern wie viele jährlich mehr am Leben bleiben als sterben. Für die Zeit von 1824—1873 wies Bergmann nach, dafs auf 10 000 Seelen jährlich 441 Geburten und 340 Sterbefälle kamen; mithin ein Geburtenüberschufs von 101 Seelen, und zwar kamen auf 10 000

	Evang.	Kathol.	Juden
Geburten[2]	419	460	353
Sterbefälle[3]	314	363	222
Überschufs	105	97	131

und in den einzelnen Bezirken:

Regierungsbezirk Posen auf 10 000

	Evang.	Kathol.	Juden
Geburten	400	447	351
Sterbefälle	307	351	228
Überschufs	93	96	123

Regierungsbezirk Bromberg auf 10 000

	Evang.	Kathol.	Juden
Geburten	445	489	356
Sterbefälle	324	390	209
Geburtenüberschufs	121	99	147

Die Katholiken hatten also, trotz der grofsen Geburtenzahl den geringsten Überschufs, während die Juden mit der geringsten Anzahl von Geburten den gröfsten Überschufs erreichten.

Im Bezirk Posen freilich hatten die Katholiken, trotz der weit gröfsten Zahl an Sterbefällen, wegen der Menge an Geburten, mit 96 einen gröfseren Geburtenüberschufs als die Protestanten, die nur 93 aufweisen konnten.

Diese Resultate treffen seitdem nicht mehr zu, denn der Geburtenüberschufs auf 10 000 der mittleren jährlichen Bevölkerung belief sich 1841—1850 auf 111, 1851—1860 auf 74, 1861—1870 auf 138, 1871—1875 auf 149, 1876—1880 auf 177, 1881—1885 auf

[1] v. Bergmann a. a. O. S. 72 f.
[2] v. Bergmann a. a. O. S. 100.
[3] v. Bergmann a. a. O. S. 136 f.

148, 1886–1890 auf 179, 1891—1895 auf 187 Geburten[1], während die Zahl der Geburten, einschliefslich Totgeburten, für dieselben Zeiträume: 451, 435, 453, 460, 463, 434, 443 und 428[2] betrug. Es ist also eine Verminderung der Sterblichkeit eingetreten. Da die Sterblichkeit bei Kindern unter 6 Jahren früher in der Provinz sehr grofs (1819—1863 bei den Protestanten 37,23 % und bei den Katholiken 37,96 %)[3] war, so ist anzunehmen, dafs gerade sie durch bessere ärztliche und hygienische Verhältnisse zurückgegangen ist. Wie nachgewiesen, ist die Bevölkerung Posens überwiegend agrarisch, und früher ist sie es noch weit mehr gewesen. Im Winter öffnete der kleine Landbewohner so gut wie gar nicht die Fenster. Da er bei strenger Kälte sein Schwein[4] und sein Federvieh mit in die Stube zu nehmen gewohnt war, so wurde dadurch die ganze Stube mit Gestank dermafsen verpestet, dafs die Kindersterblichkeit oft fürchterlich war. Das hat nachgelassen, zumal da jetzt Kinderreichtum für den Arbeiter und kleinen Besitzer Kapitalreichtum bedeutet, weil die Kinder, nachdem sie aus der Schule entlassen sind, als Sachsengänger nach dem Westen ziehen und den Eltern ein „schönes Stück Geld“ (zu 150—250 Mk.) im Winter nach Hause bringen. Somit wirkt die Sachsengängerei wie eine Prämie für die gröfsere Sorgfalt und Pflege, die den Kindern erwiesen wurde.

Es vermehrte sich deshalb der Geburtenüberschufs bei den Katholiken (Polen), während er bei den Protestanten und Juden wegen der grofsen Abwanderung zurückging. Seit 1877 werden die Zahlen der Geburten, Eheschliefsungen und Sterbefälle nach Konfessionen wieder veröffentlicht[5]. Aus ihnen ist zu ersehen, dafs die protestantischen Eheschliefsungen fast gar nicht zugenommen haben, sondern in den einzelnen Jahren zwischen 3700—4200 schwankten, wogegen bei den Katholiken eine Zunahme von 8000 auf 10000 zu verzeichnen ist. Demgemäfs verhält es sich auch mit den Geburten, die bei den Protestanten ungefähr

---

[1] Meitzen und Grofsmann S. 571.

[2] Statistisches Handbuch für den preufs. Staat, S. 168.

[3] v. Bergmann a. a. O. S. 157 f.

[4] In den meisten Kreisstatistiken finden wir erwähnt, dafs Kinder von Schweinen gefressen worden sind. Vgl. auch Klebs a. a. O. S. 77.

[5] In den Jahren vorher fielen die Zahlen der Konfessionen bei den Sterbefällen aus. Vgl. auch v. Bergmann a. a. O. S. 6.

jährlich 21000 betragen, wogegen sie bei den Katholiken von ungefähr 52000 auf 60000 steigen. Eine Folge davon ist, dafs der Geburtenüberschufs bei den Protestanten ebenfalls nicht sehr zunahm, sondern unregelmäfsig zwischen 8000—9000 balanciert, wogegen er bei den Katholiken anfangs 20000 und später 30000 Personen ungefähr betrug. Auf 10000 Personen jeder Konfession berechnet, betrug der Geburtenüberschufs in den Zählungsjahren:

	1880	1885	1890	1895	1900
bei den Protestanten	162	131	139	169	130
„ „ Katholiken	202	178	197	248	225
„ „ Juden	119	89	41	25	— 24

Ehen zwischen Protestanten und Katholiken wurden in Posen im Vergleich zu anderen Provinzen mit stark konfessioneller Mischung selten geschlossen, weil der Nationalitätengegensatz ein starkes Hindernis bildete. Von je 1000 Eheschliefsungen befanden sich solche zwischen:[1]

		1876/80	1881/90	1891/95 [2]
in Posen	evangel. Mann und kathol. Frau	20,67	21,67	19,43
	kathol. Mann und evangel. Frau	21,89	21,89	15,98
in Westpreufsen	evangel. Mann und kathol. Frau	39,52	45,54	41,32
	kathol. Mann und evangel. Frau	39,90	40,24	38,88
im Staate	evangel. Mann und kathol. Frau	30,70	34,71	37,97
	kathol. Mann und evangel. Frau	37,35	39,90	43,85

Von den Kindern aus Mischehen, die bis zum 16. Jahre in dem Haushalt ihrer Eltern lebten, wurden in Posen gezählt: 1885 8520 evangelische = 59,3 % und 5868 katholische = 40,7 % und 1890 8294 evangelische = 59,5 % und 5655 katholische = 40,5 %[2]. Im Jahre 1895 ferner wurden in den Haushalt ihrer Eltern aus Mischehen stammende Kinder gezählt: 4431 evangelische und 3087 katholische Knaben und 4679 evangelische und 3362 katholische Mädchen, d. h. von 100 Kindern waren 58,5 evangelisch und 41,4 katholisch; mithin freilich eine Verschiebung zu Gunsten der Katholiken, doch verbleibt noch immer die gröfsere Zahl bei den Protestanten bestehen. Auch in den fünfziger und sechziger Jahren wird sich dieses Verhältnis nicht günstiger für die Katholiken gestellt haben, denn in den Kreisgeschichten wäre es sonst irgendwie erwähnt worden. In einzelnen waren direkte Zahlen angegeben.

[1] Statistisches Handbuch a. a. O. S. 174.

[2] Preufsische Statistik CXX[1], S. 92.

So bestanden im Pleschener Kreise[1] Anfang der sechziger Jahre 41 Mischehen zwischen evangelischen Männern und katholischen Frauen, und umgekehrt 56. Aus ersteren Ehen gab es 40 evangelische und 9 katholische Knaben und 52 evangelische und 18 katholische Mädchen, und aus letzteren 25 evangelische und 48 katholische Knaben und 31 evangelische und 26 katholische Mädchen, zusammen 148 evangelische und 101 katholische Kinder, d. h. 59,4 %: 40,6 %. Auch in dem Adelnauer Kreise[2], wo die Protestanten selbst gröfstenteils polnisch waren, behielten sie die Oberhand. Es gab 1861 Mischehen zwischen

evangel. Mann und kathol. Frau 78,
kathol. „ „ evangel. „ 77.

Es waren in den Mischehen, in welchen der Mann evangelisch war, 77 evangelische und 18 katholische Knaben und 66 evangelische und 13 katholische Mädchen, und in den Mischehen, in welchen der Mann katholisch war, 11 evangelische und 71 katholische Knaben und 45 evangelische und 49 katholische Mädchen, zusammen also 199 evangelische und 151 katholische Kinder, d. h. 56,8 %: 43,2 %.

Die weit verbreitete Ansicht[3], dafs die Kinder der Mischehen fast ausschliefslich dem Polentum verfallen, wird, soweit es sich um konfessionelle Mischehen handelt, nicht bestätigt. Anders steht es mit den nationalen Mischehen, insbesondere Ehen zwischen deutschen und polnischen Katholiken, die jederzeit von der Geistlichkeit sehr begünstigt worden sind. Hier trifft jene Ansicht fast ausnahmslos zu. Die Blutmischung der Art ist so grofs, dafs man rein typische slavische Rassemerkmale in der Provinz Posen schlechterdings nicht mehr nachweisen kann. Wohl in jedem Polen des Mittelstandes steckt etwas deutsches Blut. Die Kinder dieser katholischen Mischehen gingen und gehen dem Deutschtum verloren, weil einmal der polnische Teil stets die Unterstützung des Geistlichen hat, und weil ferner die Kinder in den Konfessions-

[1] Statistik des Kreises Pleschen 1864.

[2] Landrat Stahlberg, Kreisstatistik von Adelnau 1863.

[3] Vgl. Preufsische Jahrbücher, Bd. 77, S. 434. Böckh a. a. O. Ferner H. Delbrück, Die Polenfrage, S. 23, Berlin 1899. Tabelle VIII, die aus dem kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt ausgezogen ist, würde jener Ansicht recht geben. Doch ist das Material durch die Art seiner Zusammenstellung unsicher, und deshalb ist jenen oben erwähnten Angaben der Vorzug zu geben.

schulen mit einer polnischen Mehrheit verkehren müssen[1]. Es kommt hinzu die Neigung des Deutschen, jede andere Nationalität für interessanter und bewunderungswürdiger als die eigene zu finden, und wohl auch umgekehrt die Aussicht, dafs die Fähigkeiten genügen, bei den Polen ein besseres wirtschaftliches Fortkommen zu finden und eine Rolle zu spielen, die bei den Deutschen ausgeschlossen zu sein schien[2].

Wir haben nunmehr den Einfluſs der Wanderbewegungen auf die Nationalitätszahlen darzustellen. Wird nämlich der Geburtenüberschufs zwischen den Volkszählungen festgestellt und mit der Zunahme verglichen, die wirklich stattfand, so ergibt sich, wie viel tatsächlich mehr zu- oder abgewandert sind.

Im Anfang des Zeitraumes 1824—1871 hat eine starke Zuwanderung stattgefunden, bis 1843 101 979 Personen. Dann aber setzte eine immer stärker werdende Abwanderung ein, so dafs sich für den ganzen Zeitraum eine Mehrabwanderung von 34 580 Köpfen ergab[3].

Die Einwanderung der Juden hörte zuerst auf. Von Mitte der dreifsiger Jahre an nahm ihre Mehrauswanderung stetig zu, so dafs für jene ganze Periode 46 640 Juden abgewandert sind[4].

Die Mehreinwanderung der Polen betrug bis zum Jahre 1843 50 080. Dann begann die Abwanderung, die bis zum Jahre 1871 70 870 Personen beträgt, so dafs die Polen im ganzen 18 790 Seelen verloren.

Bei den Protestanten hielt die Mehreinwanderung bis zum Jahre 1853 an und betrug 60 228 Köpfe, die aber durch die nun einsetzende Abwanderung um 29 382 Seelen vermindert wurde, so dafs immerhin noch 30 856 Personen mehr ein- als abgewandert sind[5]. Die deutsche Sprache freilich verlor schon in dieser Zeit durch die grofse Auswanderung der Juden 15 784 Zungen, und zwar im Posener Bezirk weit mehr als im Bromberger.

---

[1] Vgl. Bär a. a. O. S. 33 ff.

[2] Es führt z. B. die Kreisstatistik von Schubin, S. 54, folgende Rittergutsbesitzer als Polen an: Mittelsteedt, Kantack (dagegen ist Kantak ohne c auf Smarzykowo als Deutscher angegeben; der Name lautet ehemals Kanthack). 1868 besitzt Jwno A. v. Wollschläger, 1873 N. von Wolszlegier. Elise Henze und Frau von Frezer.

[3] v. Bergmann a. a. O. S. 47 ff.

[4] v. Bergmann a. a. O. S. 49 ff.

[5] v. Bergmann a. a. O. S. 53 f.

Nach 1871 wird die Abwanderung stärker und beträgt weit mehr als in der ganzen Zeit von 1824—1871 34580[1]. Nämlich

von	1871—1875	72829
von	1875—1880	50552
von	1880—1885	113504
von	1885—1890	109621
von	1890—1895	90638 Köpfe.

Auf 10000 der mittleren jährlichen Bevölkerung kam ein Verlust durch Wanderung in den Jahren 1841—1850 von 6,9 Köpfen, 1851—1860 8,5, 1861—1870 59,1, 1871—1875 114,2, 1876—1880 60,9, 1881—1885 133,1, 1886—1890 137,6 und 1891—1895 von 108,8 Köpfen. Eine geringere Abwanderung hatten bis 1870 auch die übrigen östlichen Provinzen zu verzeichnen:

	1841—1850	1851—1860	1861—1870
Pommern	— 3,8	— 24,6	— 8,2
Westpreufsen	+ 11,8	+ 12,4	— 25,5
Ostpreufsen	— 9,7	+ 15,8	— 11,1
Schlesien	— 2,6	— 5,3	— 13,0

Bis zum Jahre 1870 war die Vermehrung der Bevölkerung im Osten gewöhnlich eine schnellere und stärkere als im Westen gewesen, seit 1870 aber war das Verhältnis umgekehrt[2].

Jene Abwanderung traf mehr die Deutschen als die Polen; denn nach der Volkszählung nahmen die Protestanten von 1886 bis 1890 um 10297, von 1891—1895 um 18235 und von 1896—1900 um 10379 zu, wogegen der jemalige Geburtenüberschufs für denselben Zeitraum 43071, 43639 und 44863 Geburten betrug. Wird der christliche Geburtenüberschufs für diese Zeiträume unter sich verglichen, dann betrug der Anteil der Protestanten für 1885 bis 1890 24%, für 1890—1895 22% und für 1895—1900 16%. Die Juden haben eine tatsächliche Abwanderung von 21973 Köpfen gehabt, desgleichen die Protestanten in den Gutsbezirken von 6186 Seelen. Die Protestanten nahmen in der gleichen Zeit nur um 9,6%, die Katholiken um 21,5% zu[3]. Die Provinz Posen hatte schon im Jahre 1871 die zweitgröfste Abwanderung, aber

---

[1] v. Bergmann a. a. O. S. 6.
[2] Meitzen und Grofsmann S. 570/71.
[3] Vgl. Tabelle VII.

auch nach Brandenburg und Westfalen die gröfste Zuwanderung[1]. Auf 10000 Personen männlichen Geschlechtes, die in der Provinz geboren waren, kamen 775 Männer aus anderen Provinzen gebürtig, und auf 10000 weibliche Personen, die in der Provinz geboren waren, 575 weibliche aus anderen Provinzen. Ihre Zahl wurde nur von der Brandenburgs übertroffen.

Diese deutschen Einwanderer können natürlich nicht sofort dieselbe Liebe zu ihrer neuen Heimat haben wie die Eingeborenen. Sie werden eher geneigt sein, diese ihnen fremdsprachliche Umgebung zu verlassen, sobald sie glauben, irgendwo anders ein besseres Fortkommen zu finden[2]. Umgekehrt wird es den Polen nicht so locken, in andere Gegenden mit höherer Kultur und Bildung, an die er nicht hinanreicht, zu ziehen. Seine gröfsere Bedürfnislosigkeit läfst das Verlangen, sich zu verbessern, weniger aufkommen[3]. Ein grofser Teil dieser Abwanderer ist natürlich in das Ausland, vor allem nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, gegangen. So verloren z. B. aus der Provinz Posen in

[1] Preufs. Statistik, Bd. XXX, S. 26ff. — Von 10000 Personen desselben Geschlechtes, die in der Provinz geboren sind und in Preufsen 1871 lebten, befanden sich in anderen Provinzen oder bei der Okkupationsarmee (erste Doppelreihe) — bezw. auf je 10000 Personen desselben Geschlechts, die in der Zählungsprovinz geboren sind, kamen in anderen Provinzen Geborene:

Provinz	In anderen Provinzen lebend		Aus anderen Provinzen gebürtig	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Preufsen	515	302	275	226
Brandenburg	691	457	2021	1382
Pommern	1042	816	666	430
Posen	965	632	775	575
Schlesien	654	337	265	186
Sachsen	847	604	499	293
Schleswig-Holstein	156	83	477	198
Hannover	400	268	430	234
Westfalen	758	587	832	500
Hessen-Nassau	742	397	329	239
Rheinland	307	207	545	365
Westfalen	282	63	98	60
Durchschnitt	623	405	634	421
Mit Truppen in Frankreich			665	422

[2] Schon 1871 bemerkt die preufsische Statistik, Bd. XXX, S. 82, dafs die Wanderlust der Protestanten gröfser sei als die der Katholiken.

[3] Vgl. Markow, Das Wachstum der Bevölkerung und die Entwicklung der Aus- und Einwanderung, Ab- und Zuzug, in Preufsen und Preufsens einzelnen Provinzen und Bezirken, 1824—1885, S. 142.

den Jahren 1882—1887 einschliefslich 48470 Personen die Staatsangehörigkeit, nur Westpreufsen und Pommern hatten noch mehr zu verzeichnen. Die Deutschen sind strebsamer, und da gerade in den Bezirken mit überwiegendem Grofsgrundbesitz die tüchtigen Kräfte abwandern, so spricht auch das für eine stärkere deutsche Abwanderung.

Während so im ganzen Osten sich die Verhältniszahlen zwischen Protestanten und Katholiken zu Gunsten der letzteren verschieben, zeigt sich umgekehrt im Westen an den Ufern des Rheins in den Industriegegenden eine stetige Zunahme der Protestanten. Von Bevölkerung waren Protestanten:

	1858	1871	1895
in Westfalen[1]	43,8 %	45,4 %	47,9 %
im Rheinlande	24,1 %	25,3 %	27,9 %
	1852		
in Baden	31,8 %	33,6 %	37,0 %
in Elsafs-Lothringen	—	17,4 %	21,7 %

Diese Änderung der Verhältniszahlen zwischen Protestanten und Katholiken ist hauptsächlich auf Zuwanderung aus dem Osten zurückzuführen, wovon ein beträchtlicher Anteil ohne Zweifel aus der Provinz Posen stammt.

Wie wenig begehrenswert die Provinz Posen geworden ist, zeigt die Volkszählung 1890[2]. Bei dieser Zählung gab es in der Provinz Posen 136128 Personen, die nicht in ihr geboren waren, d. h. 7,81 % der anwesenden Bevölkerung. Weniger hatte nur noch Ostpreufsen mit 2,74 % und Schlesien mit 3,43 %. Dies sind eben die Provinzen, die ostwärts keine deutschen Nachbarprovinzen mehr haben. Es waren 1890 in Posen aus Westpreufsen gebürtig 38119 = 2,17 % der Bevölkerung, aus Brandenburg 21284 = 1,22 %

---

[1]

	1858		1871		1895	
	Prot.	Kathol.	Prot.	Kathol.	Prot.	Kathol.
Westfalen	685750 :	863738	806464 :	949118	1295087 :	1378661
Rheinland	747139 :	2313924	906867 :	2628173	1427227 :	3610053
	1852					
Baden	432052 :	899458	491008 :	942560	637604 :	1057417
Elsafs-Lothringen	—		271251 :	1234686	356458 :	1246791

Die Zahlen sind den Tabellen des Artikels „Verschiebung der Konfessionsverhältnisse in Deutschland im 19. Jahrhundert", von H. A. Krose, S. 7, in den „Stimmen aus Maria Laach", Heft 6 und 7, Jahrg. 1900, entnommen.

[2] Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd. LVIII, S. 55.

und aus Schlesien 39 826 = 2,77 %. Dagegen stammten z. B. in Westpreufsen aus Ostpreufsen 57 614 = 4,03 %, Posen 27 566 = 1,93 % und Pommern 27 841 = 1,94 % der Bevölkerung[1]. Es waren in anderen Teilen des Reiches aus Posen 321 319, d. h. 16,67 % der Geburtsbevölkerung. Darin wird Posen nur von Mecklenburg mit 18,01 % und Pommern mit 16,83 % übertroffen.

Dritter Abschnitt.

Geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung des Deutschtums in Posen.

Kaiser Otto III. und das Erzbistum Gnesen. — Die Einwanderung der Deutschen in Posen im 13. Jahrhundert. — Die Einwanderung der Deutschen infolge der Reformation. — Die Einwanderung der Deutschen zur Zeit Friedrichs des Grofsen und seiner Nachfolger. — Die Bevölkerung Posens im 19. Jahrhundert: Verwaltungsmafsnahmen auf dem Lande und ihre Folgen; Gründe der deutschen Zunahme auf dem Lande; Das Tuchmachergewerbe und die russische Zollpolitik; Die Juden; Die Keime der Industrie; Das Handwerkergesetz von 1849 und die Städteordnung von 1853 verhindern die Zunahme des Polentums in den Städten; Die Abwanderung polnischer Arbeiter nach Polen in den sechziger Jahren; Die Schulbildung der Nationalitäten.

Zur Zeit der Karolinger ging die Grenzlinie zwischen deutschen und slavischen Ländern von Travemünde an der Ostsee südlich zur Elbe, längs der Elbe zur Saale, längs der Saale bis zum Fichtelgebirge und endlich am Böhmerwald entlang zur Donau. Im Laufe der Jahrhunderte schoben die Deutschen sie immer mehr gegen Osten zurück. Einmal, weil die deutschen Ritter an der Grenze kämpfend vorrückten und deutsche Hintersassen ansetzten, dann aber, und nicht zum geringsten, weil die slavischen Grundherren

---

[1] Nach der preufs. Statistik, Bd. XXX, S. 31, sind 1871 in den nördlich gelegenen Kreisen Tscharnikow, Chodziessen, Wirsitz, Bromberg-Stadt und -Land, die, so zu sagen, das preufsische Hinterland haben, von je 10000 Ortsanwesenden weniger in der Provinz geboren als in den anderen: Schubin, Inowrazlaw, Mogilno, Gnesen und Wongrowitz, nämlich von 10000 : 8895, 8882, 8759, 6272, 8378 zu 9609, 9211, 9608, 9540 und 9734. Von 10000 in dem Bezirk Bromberg Ortsanwesenden sind 1064 nicht in der Provinz geboren. Noch mehr Ortsfremde haben nur noch Schleswig, Sigmaringen, Wiesbaden, Potsdam, Düsseldorf, Arnsberg und Berlin.

selbst die Deutschen wegen ihrer Leistungsfähigkeit ins Land riefen[1]. Der Deutsche nämlich war dem Slaven überlegen, sowohl in der Landwirtschaft[2] als auch in den entwickelten Gewerben; denn der Slave kannte weder Pflug noch Stadt. Andererseits wanderten die Deutschen um so bereitwilliger gegen Sonnenaufgang, je enger in ihrer westlichen Heimat — sei es Stadt, sei es Dorfgemeinde oder Frohnhof — der Nahrungsspielraum und die Freiheit wurden. Obwohl nun die deutsche Flut gleichmäfsig gegen Osten brandete, spülte sie doch nicht ebenso gleichmäfsig die slavische Küste ab. Zwei Vorgebirge, Böhmen-Mähren und die Provinz Posen, blieben im Deutschtum stehen. Die Klippe, an der sich zuerst die deutschen Wellen brachen, bildete die Geistlichkeit jener Länder. In Steiermark und Kärnten, in dem ganzen Gebiete zwischen Elbe und Oder und über die Oder hinaus, in Schlesien, Pommern und Preufsen wurde das Slaventum zum Teil durch das Schwert verdrängt, weit mehr aber durch die wirtschaftliche Überlegenheit des Deutschtums einfach aufgesaugt[3]. Die in die fremde Nation hineingesäeten Deutschen gingen nicht verloren, weil sie schon den deutschen Geistlichen vorfanden und an ihm sich stützen konnten, wie der werdende Baum am Stabe[4].

Solche Stützen wurden in jenen beiden Ländern zu früh zerbrochen. In Böhmen-Mähren war es Rastislav, der sich die beiden Slavenapostel Cyrill und Method aus dem Orient verschrieb, um den Einfluſs der deutschen Geistlichen und mit ihnen den der bayrischen Bischöfe, die in jenen Zeiten nicht nur Priester, sondern weltliche Herrscher und Krieger waren, zu unterbinden. Und das war erreicht, als der Papst den Method 867 zum Erzbischof von Rumänien und Mähren ernannte.

Ähnlich ist auch in Posen die Emanzipation der Geistlichkeit vom deutschen Einfluſs die früheste Ursache, daſs sich die Slaven in der Provinz Posen gehalten haben. Die Absicht Kaiser Ottos des Groſsen, die Slaven zu gewinnen, indem er das Erzbistum Magdeburg mit seinen Suffragan-Bistümern gründete, fand bei seinem

[1] Vgl. v. Sommerfeld, Geschichte der Germanisierung des Herzogtums Pommern oder Slavien bis zum Ablauf des 13. Jahrh. Leipzig 1896.

[2] Meitzen und Groſsmann S. 85.

[3] Meitzen und Groſsmann S. 18.

[4] Die umgekehrte Erscheinung ist jetzt im Ruhrgebiet zu beobachten, wo die 150000 Polen nicht nur polnisch sprechende, sondern polnische Geistliche verlangen, weil nur solche ihre Nationalität und Gesinnung kräftigen.

Enkel kein Verständnis mehr. Die gastliche Aufnahme und der grofse Pomp, den Herzog Boleslaw von Polen entfaltete, als Kaiser Otto III. zu den Gebeinen des heiligen Adalbert wallfahrtete, veranlafsten diesen phantastischen Herrscher, in Gnesen ein eigenes Erzbistum zu errichten[1]. Der Erzbischof und seine Geistlichkeit waren nicht so selbständig wie ihre Amtsbrüder im alten Deutschen Reiche, die mit Territorien ausgestattet waren, sondern sie waren, wie fast alle Bischöfe des deutschen Kolonisationsgebietes, von den weltlichen Machthabern sehr abhängig. Somit wurde schon früh der germanisierende Einfluſs der deutschen Geistlichkeit auf die Dauer unmöglich gemacht, und es waren erst wirtschaftliche Interessen, welche Beziehungen zu Deutschland wieder anknüpften.

Fast gleichzeitig mit den Kreuzzügen setzte infolge des enger werdenden Nahrungsspielraumes im Westen eine grofse Wanderung der Deutschen nach dem Osten und auch nach Polen ein, wo durch endlose Kriege das Land entvölkert und verarmt war und aller gesellschaftlicher Zusammenhang aufgelöst erschien. Zuerst kommen deutsche Mönche in das Posener Land, vielleicht veranlafst durch die Päpste, die mit der Führung und dem Betragen der polnischen Geistlichkeit nicht recht zufrieden waren[2]. Denn die polnische

[1] Bei der 900jährigen Stiftungsfeier des Erzbistums sind die deutschen Katholiken der Provinz nicht hinzugezogen worden. Vgl. Posener Zeitung vom 30. April 1900.

[2] So schrieb z. B. Papst Innocenz III. am 8. Januar 1207 an den Erzbischof von Gnesen: „. . . Ad nostram si quidem noveritis audientiam pervenisse, quod quidam in vestris diocesibus constituti, publice cum mulieribus contrahentes ecclesiasticas non verentur suscipere dignitates, et nonnullarum ecclesiarum canonici, quorum lumbos iuxta verbum evangelice veritatis deceret esse precinctos ac in eorum manibus lucernas bone operationis ardere, usque adeo luxurie sordibus putruerunt, quod nec etiam ignominiam suam velint turpitudinemque velare, quin immo filios ex infami generatione susceptos, ad ministerium altaris, quo se reddunt indignos, indignius secum trahunt; ac si non satis in opprobrium ordinis clericalis eorum in continentia foret cognita, nisi natorum, in publicum deductorum loquentiumque testimonium, contra ipsos esset ostensione sedula comprabata. Cumque in ecclesiis in quibus huiusmodi clerici locum habent multa enormiter attententur, dum in eisdem fermentata patrum et filiorum, nepotum etiam et affinium parentela inordinate ministrat, quia videlicet amore praedominante carnali reverentia spiritualis tepuit inter ipsos, unde nequaquam unus quodlibet facere propter alium pretermittit: per insolentiam eorundem interdum ludi fiunt in eisdem ecclesiis theatrales, et non solum ad ludibriorum spectacula introducuntur in eas monstra larvarum, verum etiam in tribus anni festivitatibus que continue Natalem Christi sequuntur, diaconi presbyteri ac

Geistlichkeit blieb von der sittlich-geistlichen Reformation der Kirche, wie sie seit der Mitte des elften Jahrhunderts im übrigen Abendlande sich geltend zu machen begann, noch bis gegen Schluſs des zwölften Jahrhunderts ganz unberührt[1]. Die Erzbischöfe waren dem Widerstand der Geistlichkeit gegenüber machtlos, zumal diese von den weltlichen Groſsen, die vielfach nach Gutdünken die Pfarren zu besetzen berechtigt waren, unterstützt wurden[2].

Um diesen Übelständen abzuhelfen und um das Ansehen der Bischöfe zu stärken, mag wohl die ausgedehnte Einwanderung deutscher Mönche im zwölften und dreizehnten Jahrhundert hervorgerufen worden sein[3]. Die Klöster erhielten bei der Schwäche und Not der polnischen Fürsten durch Roms tatkräftige Unterstützung die Freiheit von weltlicher Gerichtsbarkeit und weltlichen Abgaben[4].

Unter den Mönchen sind es namentlich Cisterzienser, die sich um die Kultur des Landes verdient machten, sumpfige Niederungen ausrotteten und dichte Wälder lichteten[5]. Dazu brauchten sie Arbeitskräfte, die sie sich aus Deutschland holten. Jedes Kloster war eine deutsche Kolonie. Die wirtschaftlichen Erfolge der Klöster und Geistlichen[6] mit deutschen Kolonisten blieben dem Adel nicht unbemerkt, und auch er begann sich das Recht zu erwerben, Ortschaften unter solchen Bedingungen aussetzen zu dürfen[7].

---

subdiaconi vicissim insanie sue ludibria exercentes, per gesticulationum suarum debacchationes obscenas in conspectu populi decus faciunt clericale vilescere, quem potius illo tempore verbi Dei deberent predicatione mulcere.“ Vgl. Codex diplomaticus majoris Poloniae, Bd. 1, S. 57. Posen 1877.

[1] Roepell, Geschichte Polens, Bd. 1, S. 337, 1840. „Die Priester lebten fast alle im Konkubinat, lieſsen sich von ihren eigenen Söhnen im Amte assistieren, ja, ganze Sippschaften waren noch im Anfang des 13. Jahrhunderts im Besitze einzelner Kirchen.“

[2] Vgl. Roepell a. a. O. S. 339 ff., 344 und 401.

[3] Vgl. Roepell a. a. O. S. 565 ff.

[4] Vgl. Roepell a. a. O. S. 568.

[5] Vgl. Warschauer, Abriſs der politischen und kulturgeschichtlichen Entwicklung des Landes Posen bis zur Einverleibung in den preuſsischen Staat. Sonderabdruck aus dem Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Posen, S. 11 f. Ferner Wuttke, Städtebuch des Landes Posen, 1864, S. 185 ff., und Roepell a. a. O. S. 566.

[6] Wuttke a. a. O. S. 190: „Wir wissen aus dem 14. Jahrhundert, daſs der Gnesener Erzbischof Jaroslaus, um seine Geldeinnahmen zu erhöhen, deutsche Anlagen machte und dadurch während seiner Waltung in einem einzigen Bezirk die jährlichen Einkünfte von 1 Mk. auf 800 Mk. brachte, ungerechnet der Mehreinnahme an Getreide.“ Caro Bd. II, S. 526.

[7] Caro a. a. O. Bd. II, S. 526.

Die deutschen Bauern kamen natürlich nur, weil ihnen mehr Vorteile und Freiheiten gewährt wurden als in ihrer Heimat. Der Zug der Deutschen gegen Sonnenaufgang überhaupt wurde die Jahrhunderte hindurch nur durch die Aussicht verursacht, hier leichter fortzukommen als im Westen. Den deutschen Kolonisten wurden damals persönliche Freiheit, ein Erbrecht an dem Grund und Boden gegen mäfsige und feste Zinsen und Dienste, und mehrere Freijahre gewährt, um die Schwierigkeiten der Urbarmachung und der ersten Einrichtung in dem fremden Lande zu überwinden. Teils erhielten sie auch temporäre, teils dauernde Zollfreiheit[1]. An der Spitze der Gemeinde stand der deutsche Schulze, dem die niedere Gerichtsbarkeit im Dorfe oblag[2].

Dem deutschen Bauer folgten bald die deutschen Bürger nach. Die Grundherren gründeten für sie oder mit ihnen Städte, um Geldabgaben dafür zu erhalten. So lange der Grundherr einzig von den Naturalabgaben seiner Bauern lebte, unterschied sich seine Lebenshaltung von der ihrigen nur quantitativ, nicht qualitativ. Die Möglichkeit geldwirtschaftlicher Bedarfsdeckung konnte er erst durch Gründung abgabepflichtiger Städte erreichen[3]. Gewöhnlich setzte der Grundherr sich mit einem Lokator — Agenten würde man heutzutage sagen — in Verbindung, der die Deutschen ins Land führte und den Bau der Stadt leitete, wofür ihm ein Teil der Abgaben zustand. Alle die Städte in Posen, die einen viereckigen Marktplatz haben, sind auf deutsche Gründung zurückzuführen[4].

Den deutschen Stadtbewohnern wurden ebenfalls gewisse Vorteile gewährt. Vor allem erhielten sie ihr eigenes Recht. Man nahm sich gewöhnlich die Stadt zum Muster, mit der man infolge der benachbarten erzbischöflichen Residenz noch immer den gröfsten Zusammenhang hatte: Magdeburg. Die meisten Städte sind deshalb nach Magdeburger, weniger nach Kulmer Recht gegründet. Die der deutschen mittelalterlichen Städteverfassung eigentümlichen

---

[1] Vgl. Roepell a. a. O. S. 572—575.

[2] Vgl. Rummler, Über den Gerichtsstand und die richterlichen Befugnisse des grofspolnischen Schulzen im 13. und 14. Jahrhundert. Zeitschrift der historischen Gesellschaft f. d. P. P. 1891, Bd. VI.

[3] Vgl. Wuttke a. a. S. 190.

[4] Warschauer, Städtewesen, in dem Werke „Das Jahr 1793", herausgegeben von Dr. R. Prümers, S. 462.

Behörden: ein Kollegium von Ratsherren mit dem Bürgermeister an der Spitze und ein Schöffenkollegium, welches von dem Vogt geleitet wurde, werden fast gleichzeitig mit der Erbauung der Städte eingerichtet[1]. Die Bürger wurden, wie die Kirche und ihre Untertanen, von der Gerichtsbarkeit der Kastellane und anderer fürstlicher Beamten eximiert[2]. Wie rege das Deutschtum in den Städten war, lassen die Magistratslisten der Stadt Posen aus den Jahren 1253—1504 erkennen. Von den 260 Familiennamen, die darin vorkommen, sind nach Ansicht Warschauers 80 ihrer Abstammung nach keiner Nationalität mit Bestimmtheit zuzurechnen; von den anderen scheinen ihm 59 auf polnische, 118 auf deutsche Abstammung hinzudeuten[3]. Im 14. Jahrhundert zeigten die Städte eine Blüte, die in nichts der westeuropäischen derselben Zeit nachstand[4]. Die Stadtverfassung trug von den frühesten bis in die spätesten Zeiten deutschen Charakter[5].

Doch da viele deutsche Klöster Polen nicht aufnahmen[6], andererseits sich ihre Mönche in die Pfarren der Polen drängten[7], da ferner manche jener Städte mit deutschem Magistrat so einflufsreich wurden, dafs ihnen genehme Herrscher gewählt wurden[8], und da die Polen in den nächsten Jahrhunderten meistens mit den Deutschen, vor allem dem deutschen Orden, im Kriegszustande lebten, setzte bald eine starke Opposition gegen das Deutschtum ein.

Sie begann unter der polnischen Geistlichkeit, die sich in dem Genufs ihrer Pfründen bedroht sah[9]. Dann suchte Kasimir der

---

[1] Warschauer, Stadtbuch von Posen, Bd. I, 1892, S. 90 f.

[2] Roepell S. 578 ff.

[3] Warschauer, Stadtbuch von Posen, S. 117.

[4] Caro, Geschichte Polens, Bd. II, 1863, S. 526 f.

[5] Warschauer, Stadtbuch von Posen, S. 90 f.

[6] Vgl. Zeitschrift d. h. G. f. d. P. P., Bd. IV, S. 304 f., „Die drei kölnischen Klöster werden erst 1537 durch den Reichstag zu Petrikau gezwungen, Polen aufzunehmen."

[7] Caro, Geschichte Polens, Bd. II, 1863, S. 556. In Lemberg wurde erst 1416 ein polnischer Priester angestellt; Provinzialblätter für das Grofsherzogtum Posen, 1840, S. 70.

[8] Vgl. Caro, Geschichte Polens, Bd. II, 1863, S. 57 f., Roepell a. a. O. S. 545 ff. und Warschauer, Über die nationalen Verhältnisse im mittelalterlichen Posen, Zeitschrift, Bd. II, S. 132.

[9] Caro a. a. O. S. 556: „In diesen Augenblicken, da die heimische Bildung, soweit sie sich schon entwickelt hatte, gänzlich in Frage gestellt war, erhob das polnische Episkopat, in welchem allein sich damals eine Zusammengehörigkeit des polnischen Volkes darstellte, die nationale Fahne"

Grofse den Zusammenhang der Deutschen mit ihrer alten Heimat abzuschneiden, indem er für Kleinpolen eigene obere Gerichtshöfe[1] einsetzte, während man vorher öfters nach Magdeburg oder einer anderen Stadt appellierte[2]. Da ein polnischer Bürgerstand vor der Hand nicht zu schaffen war, stellte er ferner dem deutschen Bürgertum als national-indifferenten und deshalb ungefährlichen Konkurrenten die Juden zur Seite, die er in jeder Weise durch Privilegien bevorzugte. Diese wurden auch nach seiner Zeit ein wirtschaftlicher Faktor in den Städten[3 4].

In weit höherem Grade aber wandte sich der Adel gegen die Deutschen, die dem Königtum immerhin wirtschaftlich einen starken Rückhalt gewährten.

Um den Einfluſs dieser Bürger und Bauern einzuengen und zu unterdrücken, wurde unter den schwachen Herrschern nach Kasimir durchgesetzt und bestimmt, daſs nur Adelige an der Gesetzgebung teilnehmen könnten. Es folgte der Ausschluſs der Bürger von sämtlichen Staatsämtern und fast allen geistlichen Würden[5]. Es wurde ihnen die Zollfreiheit entzogen und das Recht, Landgüter zu kaufen.

Im Laufe des 15. Jahrhunderts verlor nun diese Einwirkung des Deutschtums an Boden. Am besten ersieht man dies aus der Geschichte der Stadt Posen, wo die deutsche Sprache in dieser Zeit aus den Rathausakten und von den Kanzeln verschwand, und die deutschen Familiennamen ins Polnische übersetzt wurden[6].

Auf dem Lande nahm die Bedrückung des deutschen sowie des polnischen Bauern nach dem zweiten Thorner Frieden (1466),

---

u. s. w., denn: „Noch rigoroser verfuhr 1287 Erzbischof Jakob Swinka, der festsetzte, daſs niemand mit einem Seelensorgeramt ausgestattet wurde, der nicht im Lande geboren und der Landessprache kundig wäre."

[1] Caro, Geschichte Polens, Bd. II, S. 348 und 528.

[2] Warschauer, Z., Bd. II, a. a. O. S. 131.

[3] Vgl. dagegen Caro II, S. 538 ff.

[4] Lukaszewicz, Historisch-statistisches Bild der Stadt Posen, wie sie ehedem, d. h. vom Jahre 968—1793, beschaffen war. Übersetzt von Tiesler, 1878, S. 48.

[5] Warschauer, Abriſs der pol. und kultur. Entwicklung u. s. w., S. 17.

[6] Warschauer, Abriſs der pol. und kultur. Entwicklung u. s. w., S. 16, Warschauer, Stadtbuch von Posen, S. 125 und Warschauer, Z., Bd. II, S. 130: „So fanden vor dem Rate der Stadt im ersten Jahrzehnt 155 Verhandlungen in deutscher, 85 in lateinischer, im zweiten 123 in deutscher und 118 in lateinischer, im dritten 94 in deutscher und 104 in lateinischer und im vierten Jahrzehnt 64 in deutscher und 168 in lateinischer Sprache statt.

in dem die Wasserstrafse Polens, die Weichsel, endgültig von den Zöllen des Ordens befreit wurde, zu. Die polnischen Grofsen steigerten ihren Getreideexport und, um den Ertrag der Wirtschaft zu heben, mufste der Rechtsschutz der abhängigen Bauern geschwächt, namentlich zuerst die niedere Gerichtsbarkeit im Dorfe von ihnen erworben werden. Sie kauften den Scholzen aus und engten die Bauern in ihrem Besitze ein[1]. Dies und die beständigen Unruhen im Königreich Polen hielten jeden neuen deutschen Zuzug ab.

Er begann erst wieder mit den religiösen Bedrückungen in Böhmen und Deutschland. Als diese im Dreifsigjährigen Kriege am stärksten waren, zu einer Zeit, da in Polen ein aufgeklärter und humaner Fürst, Ladislaus IV. (1623—1646), herrschte, schlug wiederum eine sehr starke Welle des Deutschtums über das Posener Land[2]. Dieses Mal kamen Bürger und Bauern gleichzeitig. In den Städten hoben sich wieder die Gewerbe, vor allem die Tuchmacherei. Auf dem Lande wurde wiederum eine Reihe von deutschen Dörfern gegründet. Die Bauern mufsten freilich mit schlechtem Boden, meistens Waldboden, vorlieb nehmen. Da jeder sich erst selbst sein Land urbar machen mufste, bildeten sie gewöhnlich kein geschlossenes Haufendorf, sondern jedes Gehöft liegt heute noch einzeln in seinem Acker. Diese Dörfer führten und führen zum Teil noch das Beiwort Hauländereien[3]. Es sind heute meistens

---

[1] Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 167. „Auf dem Reichstage zu Warta unter dem Vorsitz des Königs Wratislaus wurde das Gesetz erlassen, dafs ein Grundherr berechtigt sei, einem untauglichen und aufsässigen Schulzen das Gut zu entziehen und zu verkaufen. Gegen Erlegung der Taxe soll dem Herrn erlaubt sein, das Schulzengut einzuziehen.“ Vgl. Z. d. h. G. f. d. P. P. Bd. VII. Rummler, Über den Gerichtsstand der grofspolnischen Schulzen im 13. und 14. Jahrhundert. Pawinski, Polska XVI wieku pod względem geograficzno-statystycznym, Warschau 1883 (Polen im 16. Jahrhundert in geogr.-statist. Beziehung), der aus dem 16. Jahrhundert (1580) den Besitz der Grundherren angibt, wie er damals eingetragen worden war, und wo sich dann oft bei der Aufzählung der einzelnen Höfe auch findet: scultetialis mansus oder scultetiales mansi.

[2] Warschauer, Abrifs u. s. w., S. 23 f.

[3] Über den Ursprung des Wortes gab es Meinungsverschiedenheit; da es im polnischen olędry = Holländerei übersetzt wird. Die volkstümliche Meinung war, dafs dieses Beiwort von dem Ausroden der Wälder herkäme. Nach Ansicht Beheim-Schwarzbachs wurde unter olędry verstanden, dafs dieses Dorf zu Holländerrecht besteht, d. h. das Recht, welches den ersten (friesischen) Siedlern gewährt, wie in den Städten das Magdeburger Recht

infolge des schlechten Bodens und der geringen Fläche des in den Wald gehauenen Besitzes sehr arme Dörfer. Damals waren die deutschen Bauern trotz des schlechten Bodens weit leistungsfähiger als die völlig geknechteten polnischen; denn sie waren im Vergleich zu diesen mit einer Anzahl von Privilegien ausgestattet. Sie erhielten eine Reihe von Freijahren, gewöhnlich drei bis sieben, dann mufsten sie einen jährlichen Zins (von der Hufe kulmischen Mafses mehrenteils 10—12 Taler) zahlen. Ihre Ländereien wurden ihnen erb- und eigentümlich verschrieben, und sie selbst für dienstfrei erklärt. Gewöhnlich wurde ihnen in den Privilegien auch freies Brennholz versprochen, wofür sie in der Regel zwei Scheffel Hafer abgaben, und wenn man dazu nimmt, dafs sie entweder gar kein oder nur ein unbeträchtliches Grundgeld (Kaufpretium) bezahlten, so ist nicht zu leugnen, dafs sie auf vorteilhafte Art zu nicht selten sehr beträchtlichen Besitzungen kamen[1]. Sie waren deshalb öfters in der Lage, sich in ihren Gemeinden, ohne Beihilfe des Staates, der sich darum nicht kümmerte, Schulen zu halten, was bei den polnischen Gemeinden selten war.

Die Zuwanderung hörte auch nicht auf, als die Jesuiten im Lande die Dissidenten zu verfolgen begannen, sondern es fand sich bald dieser, bald jener Grundherr, der weiter Deutsche ansetzte. Freilich wurden mit der Zeit von seiten des Grundherren die Privilegien vergessen oder absichtlich nicht beachtet und die deutschen Bauern zu mehr Abgaben und Leistungen angehalten. Als daher der Bezirk Posen im Jahre 1793 unter preufsische Verwaltung kam und von den Kanzeln überall publiziert wurde, dafs ein jeder in seinen Rechten und Privilegien geschützt werden sollte, waren es gerade die Hauländereien, die allein von sämtlichen Bauern noch etwas Selbstbewufstsein und Unabhängigkeitsgefühl hatten, und nun zu den preufsischen Beamten liefen und ihre Privilegien vorzeigten, um ihre früheren geringen Abgaben und Leistungen wiederzuerhalten. Ein Zeitgenosse[2], der in diesen Angelegenheiten mit ihnen zu tun hatte, freute sich dieser Charaktereigenschaft nicht, sondern erklärte die Hauländer für

---

verliehen worden war. Vgl. Beheim-Schwarzbach, Zeitschrift der hist. Gesellschaft von Posen, Bd. VIII, S. 127 ff., „Die Holländereien", besonders S. 127.

[1] v. Stenger-Unruhstadt, Von den Hauländereien in Südpreufsen. In den Jahrbüchern der preufs. Monarchie, Jahrgg. 1798, Bd. II, S. 247 f.

[2] Stenger a. a. O. S. 249.

äufserst mifstrauisch, halsstarrig, widersetzlich und undienstfertig, und bemühte sich auch sonst, sie in jeder Weise zu tadeln. Er fand es ganz selbstverständlich, dafs der Gutsherr sie bei der Knappheit oder bei hohen Preisen der Lohnarbeiter zu mehr Leistungen heranzog, und behauptete, dafs die Privilegien der Hauländer durch Gewohnheitsrecht vernichtet wären.

Diese ihre „Halsstarrigkeit" erhielt sie aber dem Deutschtum. Als die Jesuiten im Königreich Polen wirkten, wurden die protestantischen und kalvinischen Polen wiederum katholisch, während die Deutschen trotz grofser Bedrängung ihrem Glauben und ihrer Sprache treu blieben[1]. Ihre Kirchen wurden ihnen geschlossen oder gar genommen, Taufen und kirchliche Trauungen mufsten durch katholische Priester vollzogen werden[2]. Trotzdem hielten sich dieses Mal die Deutschen in Stadt und Land.

Im 18. Jahrhundert waren die Kurfürsten von Sachsen, die gleichzeitig Könige von Polen waren, nur von geringem Einflufs auf die Zunahme der einwandernden Deutschen[3], wohl aber waren

---

[1] Jakobi, Das Thorner Blutgericht, 1896. 1733 wurden die „Dissidenten" von allen Ämtern, Gerichten und gesetzgebenden Körperschaften ausgeschlossen.

[2] Werner, Geschichte der evangel. Parochieen in der Provinz Posen. Ferner Beheim-Schwarzbach, Der Netzedistrikt zur Zeit der ersten Teilung Polens. Zeitschr. der hist. Gesellschaft der Provinz Posen, Bd. VII, S. 246 ff.

[3] Roepell, Polen um die Mitte des 18. Jahrhunderts, S. 77. Der bekannte sächsische Minister unter König August III., Graf Brühl, konnte in Polen als Ausländer gesetzlich ein Amt oder Grundbesitz nicht erwerben, und das Indigenat konnte nur durch einen Beschlufs des Reichstags erlangt werden; Reichstagsbeschlüsse kamen in jener Zeit, wie oben erwähnt, überhaupt nicht zu stande. Brühl wufste nun im Jahre 1748 auf folgende Weise zum Ziel zu gelangen: Es wurde ein Dokument fälschlich angefertigt, wonach ein Dorf Brylewo in der Woiwodschaft Posen vor 300 Jahren im Besitz vom Grafen Ocieszyna Brylowie gewesen sein sollte. Auf Grund dieses Dokumentes und einer von den geriebensten Advokaten aufgestellten, Brühls Abstammung von jenem Grafen scheinbar ergebenden Genealogie klagte nun der Sohn des Ministers Brühl beim Tribunal in Petrikau gegen den damaligen Besitzer von Brylewo, Grenowski, auf Herausgabe des Dorfes, und erstritt ein ihm günstiges Urteil. Grenowski, durch reiche Bezahlung gewonnen, beruhigte sich; Graf Brühl aber war durch den Spruch des Tribunals als eingeborner polnischer Edelmann mit allen Rechten eines solchen anerkannt, kaufte Güter und erwarb für sich und seinen Sohn Starosteien.

es einige Starosten[1] und Kommunen[2], die Deutsche in das durch die Schwedenkriege und inneren Hader völlig verwüstete Land zogen.

Die Einwanderung der Deutschen wurde natürlich weit stärker, als der Netzedistrikt in preufsischen Besitz kam, und die Deutschen nun von den Behörden begünstigt werden konnten. Für die entvölkerten Gebiete wurden Deutsche aus allen nichtpreufsischen Gauen herangezogen. Friedrich der Grofse hatte unter seinen 2207 Kolonistenfamilien, die Beheim Schwarzbach[3] zählte, nicht weniger als 668 schwäbische Familien.

Den Kolonisten wurden in jeder Weise Vorteile gewährt. Auf ihrer ganzen Reise mufsten die Behörden ihnen behilflich sein. Das Reisegeld wurde ihnen, soweit angängig, zurückgegeben. Der König bestimmte ferner, dafs die Behörden den Bauern den Besitz in Erbpacht geben, die Gebäude ihnen aufbauen, zum Ankauf von Vieh ihnen Geld borgen, das Anpflanzen von Obst- und Maulbeerbäumen[4] fördern und die Abgaben auf das geringste Mafs festsetzen sollten. Auch waren die Kolonisten vom Militärdienst befreit. Die Sorge des grofsen Königs für seine Einwanderer ging bis ins kleinste. Über jeden, der wieder fortzog oder desertierte, mufste ihm Bericht erstattet werden. Er war geneigt, stets dem Beamten schuld zu geben, wenn es nicht gerade hiefs, „es war ein fauler Trunkenbold“[5].

---

[1] Warschauer, Abrifs u. s. w., S. 27, z. B. entfaltete der Starost von Obornik, Stanislaus von Unruh, eine grofse Tätigkeit in Anlegung von Hauländereien.

[2] Wie Posen, das in den Jahren 1719—1752 8 Dörfer mit Bauern aus der Gegend von Bamberg besetzte. Bär, Die Bamberger bei Posen. Posen 1889.

[3] Beheim-Schwarzbach, Friedrich der Grofse als Gründer deutscher Kolonieen. Berlin 1864.

[4] Vgl. Kiewning, Seidenbau und Seidenindustrie im Netzedistrikte 1773—1805. Zeitschrift der histor. Gesellschaft für die Provinz Posen, Bd. X.

[5] Wie dankbar das die Kolonisten anerkannten, zeigt am besten das Reiselied der Schwaben, von dem Strophe 5 und 6 lauten:

„Deine Vorsorg ist bekannt,
grofser Friedrich, grofser König,
weil in unserm Vaterland
viele Leut' und Güter wenig,
und wo man könnt ernten ein,
kommen Hirsch und wilde Schwein'.

Diese haben grofses Recht,
auch die Früchte zu verderben,

Diese Kolonisten erfreuten sich in der Tat solcher Vorteile und solcher Freiheit, wie sie damals sonst keinem Bauern in Deutschland gewährt wurden.

Die verfallenen und halbverbrannten Städte half Friedrich der Grofse mit seinem Gelde aufbauen[1], und bemühte sich, Handwerker hineinzuziehen und Manufakturen zu errichten. Um die polnische Masse aus ihrer Stumpfheit zu wecken, wünschte er zu „meliren", d. h. in jedem Dorfe, in jeder Stadt sollten wenigstens 2—3 Deutsche als gute Beispiele wirken[2]. Zur „repeuplirung" des menschenleeren Landes und zur schnellen Kräftigung des Deutschtums wollte Friedrich vor allem Burschen von 10—14 Jahren untergebracht wissen[3], eine Mafsnahme, deren Bedeutung man jetzt leicht begreift, wo gerade die deutsche Jugend aus den Osten abwandert und dadurch das Polentum eine so starke Vermehrung aufweist. Die Mafsnahme unter-

---

drum ist es allhier so schlecht,
man läfst niemand was erwerben,
was man hier will fangen an,
ist fast all's umsonst getan."

Der Schlufs lautet:

„Drum so hebe auf die Füfs',
springe über Stein und Erde
in das polnisch Kanaan,
wo man Honig g'nug trifft an."

Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, Jahrgang 1892, S. 414 ff.; auch mitgeteilt bei Arnold, Geschichte der deutschen Polenliteratur, S. 273.

[1] Vgl. Beheim-Schwarzbach a. a. O. S. 35: „Als Kulm preufsisch wurde, hatte es die aus alter Zeit wohlgefügten Mauern und die stattlichen Kirchen wohl erhalten, aber in den Strafsen ragten die Hälse der Hauskeller über das morsche Holz und die Ziegelbrocken der zerfallenen Gebäude hervor, ganze Strafsen bestanden nur aus Kellerräumen, in denen elende Bewohner hausten. Von den 40 Häusern des grofsen Marktplatzes hatten 28 keine Türen, keine Dächer, keine Fenster und keine Eigentümer. Friedrich gab 2635 Tlr. für Strafsenpflaster her, 73233 Tlr. Kolonistengelder, 80343 Tlr. für Bürgerwohnungen, 36884 Tlr. für 15 Gebäude zu Gewerbsanlagen, 5106 Tlr. für Reparaturen an Bürgerhäusern, 11749 Tlr. für Kirchen und Schulen, 3839 Tlr. für öffentliche Anstalten, 519 Taler für Maulbeerplantagen, 86 Tlr. für Gebühren, Summe 214394 Tlr." Ähnlich in anderen Städten.

[2] Er schreibt am 1. April 1772 an den Kammerpräsidenten von Domchardt: „... Das sicherste Mittel, um diesen slavischen Leuten bessere Begriffe und Sitten beyzubringen, wird immer seyn, solche mit der Zeit mit Teutschen zu meliren, und wenn es auch nur anfänglich mit 2 oder 3 in jedem Dorfe geschehen kann." Meyer, Geschichte des Landes Posen, 1881, S. 303.

[3] Beheim-Schwarzbach, S. 48 f.

blieb jedoch, weil die Behörden nicht wufsten, wo sie die Knaben in die Lehre geben konnten, und nach dem Tode des Königs geriet der Vorschlag in Vergessenheit.

Nach der Handwerkertabelle, die Beheim-Schwarzbach für die Städte des Netzedistriktes aus den Jahren 1773 aufstellte[1], fehlten in mancher Stadt selbst die notwendigsten Gewerbe, wie Bäcker und Fleischer. Die Bürger scheinen rein naturalwirtschaftlich gelebt zu haben. Im ganzen Bezirk Bromberg gab es damals ferner z. B. nur zwei Ärzte und fünf Chirurgen.

Da bei der ersten Teilung wenig von der heutigen Provinz Posen an Preufsen kam, hatte Westpreufsen die meisten Vorteile an diesen wirtschaftlichen Mafsnahmen und von dem deutschen Zuwachs[2]. Erst in der zweiten Teilung Polens ward Posen preufsisch und aufserdem noch die Landschaften Kalisch, Sieradien und Wielun, Rawa, Lentschitz, Brzesc in Kujawien, Dobrzyn, Plock und Zakroczyn[3]. Auch diese grofse Besitzergreifung ging ohne wesentliche Kämpfe vor sich, denn zahlreiche, namentlich gewerbliche Interessen des Landes wiesen auf den Anschlufs mit Preufsen hin[4].

Schon durch die Konvention, die Friedrich der Grofse am 18. März 1775 mit dem Königreich Polen geschlossen hatte, war Polens Handel völlig abhängig von Preufsen geworden. „Die schwersten Bestimmungen dieses Vertrages waren nicht allein der hohe Transitzoll von 12% des Wertes, welches Polen in einem grofsen Teil von Europa Preufsen gegenüber konkurrenzunfähig machte, besonders da die hohen Tarifsätze ihn noch wesentlich erhöhten, sondern noch mehr der ausdrückliche Vorbehalt, den sich Preufsen machte, verschiedene Landesprodukte, besonders solche, welche für preufsische Fabriken notwendig waren, von dem Transito völlig auszuschliesen und andere, zu denen besonders Holz, Häute und Wolle gerechnet wurden, mit besonders hohem Einfuhr- und Durchgangszoll zu belegen. Am schwersten aber lastete auf Polen

---

[1] Zeitschrift d. H. G. f. d. P. P., Bd. VI, S. 222.

[2] Vgl. Beheim-Schwarzbach, Das Netzedistrikt in seinem Bestande zur Zeit der ersten Teilung Polens. Zeitschrift der hist. Gesellschaft in Posen, Bd. VII.

[3] Vgl. Das Jahr 1793, S. 65.

[4] Schottmüller, Handel und Gewerbe im Reg.-Bez. Posen bis zum Jahr 1851, S. 21, in der Festschrift der Handelskammer zu Posen. Posen 1901.

die absolute Sperrung der preufsischen Grenze gegen die Getreideausfuhr, die nur dann auf kurze Zeit gestattet wurde, wenn etwa eine Mifsernte die preufsischen Ostprovinzen mit einer Hungersnot bedrohte[1].“

Schon im Jahre 1795 erfolgte die dritte Teilung, und damit hatte Preufsen zu viel Land erworben, um es völlig bewältigen zu können. Es mangelte dazu an tüchtigen Beamten, es fehlte auch an der richtigen Auswahl, und vor allem fehlte das Auge Friedrich des Grofsen. Freilich bekamen trotzdem diese Landesteile eine Ordnung und eine Verwaltung, wie sie ihnen vorher nie zu teil geworden waren. Auch hörte der Zustrom der Deutschen nicht auf, sondern schwächte sich nur ab. Nach dem „Generaltableau des von dem südpreufsischen Posener Kammerdepartement bereits ausgeführten und noch auszuführenden ländlichen Kolonistenetablissements“[2] wurden bis zum Jahre 1802 in 72 Ortschaften 520 Familien mit 2324 Seelen, worunter sich noch eine Menge Süddeutsche befanden, angesetzt[3]. Weit mehr scheint die Verwaltung von Südpreufsen ihre Aufmerksamkeit aber auf die Städte gerichtet zu haben, die sich alle in recht traurigem und verfallenem Zustande zeigten. Es gab keine Stadt, in der nicht ein grofser Teil der Häuser wüst und leer dagestanden hätte[4]; es verging kein Jahr, in dem nicht ein Stadtteil oder eine ganze Stadt infolge der Sitte, Holzhäuser mit hölzernen Schornsteinen, hölzernen Dachrinnen und hölzerner oder strohiger Eindeckung zu bauen, abgebrannt wären[5]. Um diesem Übelstand abzuhelfen, sollten Handwerker in das Land gezogen werden, die

[1] Das Jahr 1793 a. a. O. S. 260 und 517 f.

[2] Staatsarchiv Posen, Aktenzeichen S. P. Z. Kammer A III 15. Ausführliche Angaben darüber werden demnächst von dem königl. Archivassistenten Dr. Schottmüller gemacht werden, dem ich auch die Kenntnis dieses Schriftstückes verdanke.

[3] Z. B. Ludwigsberg bei Moschin 105 Personen aus Württemberg und Baden-Durlach, Czarnoczyd bei Radziejewo 107 u. s. w.

[4] Vgl. das Jahr 1793, Z. B. S. 67: Kempen 264 Häuser, 56 wüste Baustellen; Grabow kein einziges massives Haus, dagegen 30 wüste Baustellen; Fraustadt 802 Häuser, davon 32 mit Ziegeln, 14 Wohnhäuser leer und 62 wüste Baustellen; ferner S. 487 und andere. Nach den Jahrbüchern der preufsischen Monarchie, Jahrg. II, 1798, S. 257, gab es in Lissa 707 bewohnte und 378 unbewohnte Stellen, in Rawitsch 977 bezw. 178, in Gnesen 437 bezw. 152 und in Samotschin gar nur 47 bezw. 250.

[5] Z. B. brannten in Lissa am 2. Juni 1790 864 Häuser nieder. Vgl. das Jahr 1793 a. a. O. S. 504; ferner S. 499 und andere.

etwas vom Häuserbau verständen und ihnen eine Reihe von Erleichterungen bei ihren Niederlassungen eingeräumt werden[1]. Doch ehe Preußen sich völlig einrichten und einleben konnte, mußte es im Tilsiter Frieden den größten Teil seines polnischen Besitzes wieder abtreten. 1815 erhielten die Hohenzollern nur einen Teil Südpreußens zurück, der mit einem Teil des Netzedistriktes vereint nunmehr die Provinz Posen bildet.

Die kurze Spanne Zeit von 8 Jahren hatte genügt, um völlig veränderte Verhältnisse zu schaffen. Bis zum Jahre 1815 waren die einwandernden Deutschen Bauern und Handwerker, Vertreter der damals unteren Schichten der Bevölkerung gewesen. Ihr Hineinziehen war ohne stetige und planmäßige organisierte Hilfe unmöglich. Die soziale Umgestaltung der unteren Schichten der Bevölkerung durch die Bauernbefreiung und die Einengung der Staatstätigkeit unter dem Einfluß der liberalen Doktrin gruben diesem Zustrom die Quellen ab[2]. Es wurden nun nicht mehr planmäßig die breiten Massen aus dem Westen in die Provinz geleitet, sondern vornehmlich wanderten höhere Bevölkerungsschichten von selbst ein, so lange sie glaubten, hier leichter ihr Fortkommen zu finden als in ihrer alten Heimat. —

Die nächsten Jahrzehnte sind der Ruhm und Stolz des preußischen Beamtentums, ihm allein ist die gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung in der Provinz zu verdanken.

Durch den code Napoléon, der im Großherzogtum Warschau am 22. Juli 1807 eingeführt wurde, und durch die Verordnung vom 21. Dezember 1807 war den Bauern die Freiheit geschenkt worden. Sie konnten sich im Großherzogtum niederlassen, wo sie wollten, doch behielten sie im Falle des Wegzuges nicht den geringsten Anspruch an ihren Acker, der vielmehr dem Grundherrn allein verblieb. Dieses Gesetz wurde zunächst auch durch das Patent vom 9. November 1816 von der preußischen Regierung bestätigt. Die Gutsherren benutzten dies, um der von Preußen in Aussicht gestellten Eigentumsverleihung an die Bauern aus dem Wege zu

---

[1] Vgl. das Jahr 1793 a. a. O. S. 509 ff. Vgl. ferner Beheim-Schwarzbach, Aus südpreußischer Zeit. Z. d. h. G., Bd. I und II. Z. B. S. 241; ferner waren Ärzte in südpreußischer Zeit selten. Der ganze Kreis Obornik hatte keinen Arzt. Die Pocken rafften Erwachsene und Kinder zu Hunderten dahin. Nur in Posen und in Lissa gab es je eine Hebamme, sonst keine.

[2] Vgl. Klebs a. a. O. S. 68.

gehen und kündigten zahlreich den freigewordenen Bauern die Höfe. Erst durch Kabinettsordre vom 6. Mai 1819 erklärt die Regierung für die Provinz Posen die Vorschriften des allgemeinen Landrechtes über den Bauernschutz für maſsgebend und entzog den Gutsherren die Befugnis zur Kündigung[1].

Es folgt dann das Gesetz vom 8. April 1823, von dem Knapp bemerkt:

„Das Gesetz ist einschneidender als die altländische Gesetzgebung. Zunächst wird, da der Bauernschutz nicht so unbedingt ausgeführt, wie befohlen, war, bestimmt (§ 99), daſs die seit der Kabinettsordre vom 6. Mai 1819 eingezogenen und erledigten bäuerlichen Stellen wieder besetzt werden müssen — während die altländische Gesetzgebung die bereits eingezogenen und die noch wüst liegenden Höfe den Gutsherren überlieſs.

„Für Posen verschwindet ferner der Normalsatz völlig. Die Leistungen und Gegenleistungen werden ohne weiteres, d. h. ohne daſs vorher der Normalsatz ausgemittelt wäre, gegen einander abgewogen; hiernach allein, ohne daſs noch eine besondere Entschädigung für den Verlust des Obereigentums gegeben würde, vollzieht sich der Ausgleich.

„Auch nach der Auseinandersetzung werden den Bauern auf Verlangen und gegen Entschädigung durch Handdienste, noch zwölf Jahre lang die Konversationshilfen vorbehalten.

„Mit der Regulierung wird auf amtlichen Wegen vollständige Gemeinheitsteilung zwischen der Gutsherrschaft und den bäuerlichen Wirten und unter den Bauern selbst bewirkt. Das bedeutet eine amtliche Neuordnung der ganzen bäuerlichen Wirtschaft.

„Der erste Titel des Gesetzes handelt ‚von Bauerngütern, die zeitpachtweise, oder als Zeit-Emphyteusen, oder als Laſsgüter besessen werden,‘ wobei nach § 2 kein Unterschied gemacht wird zwischen erblichen und unerblichen Besitz. Beide Arten von Besitz werden vielmehr gleichartig behandelt.

„Der zweite Titel, welcher sich mit den Bauerngütern beschäftigt, welche ‚zu Eigentum, zu Erbzins- oder zu Erbpachtrecht besessen werden, führt die Ablösungsordnung von 1821 für die Provinz Posen ein.

---

[1] Vgl. Klebs a. a. O. S. 110 ff.; ferner Knapp, Die Bauernbefreiung und der Ursprung der Landarbeiter, Leipzig 1887, S. 205 ff.

„Die Bestimmungen, wonach sich die Regulierbarkeit richtet, wurden so gewählt, daſs nur bäuerliche Ackernahrungen und auch diese nicht alle dahin gehörten; doch war der Umkreis gröſser als für die altländischen Ackernahrungen nach der Deklaration von 1816.

„Daher strebten auch die Posener Gutsherren nach einer nachträglichen Verengung des Begriffes der Regulierbarkeit und erlangten eine solche durch die Deklaration vom 10. Juli 1836. Danach ist eine Stelle eine Ackernahrung, wenn eines von folgenden drei Merkmalen zutrifft:

1. wenn Spanndienste von der Stelle geleistet werden,
2. wenn die Stelle ein Gespann von zwei Pferden oder von zwei Zugochsen halten muſs,
3. wenn sie einen Landbesitz von 25 preuſsischen Morgen hat.

„Ackernahrungen auf Vorwerksland sind in den schon 1771/1773 einmal preuſsisch gewordenen Landesteilen nicht regulierbar; in den anderen nun posen'schen Landesteilen sind sie es.

„Die Beschränkungen, die in der Deklaration von 1816 im Anschluſs an die frühere preuſsische Gesetzgebung seit 1807 gegeben werden, fehlen natürlich für Posen, das damals nicht preuſsisch war.

„Hieraus geht nun sofort hervor:

„Trotz der Deklaration von 1836 hat die Regulierbarkeit für Posen einen weiteren Umfang als für die altländischen Provinzen. Gemeinsam aber bleibt hier wie dort die Beschränkung der Maſsregel auf Ackernahrungen, die wesentlich an der Spannfähigkeit erkannt werden . . . .

„Es unterliegt hiernach keinem Zweifel, daſs nur die Posensche Regulierung einigermaſsen dem Bild entspricht, das man sich irrtümlich von der preuſsischen Gesetzgebung überhaupt zu machen pflegte: rascher Schutz der vorhandenen Bauern, Verwandlung derselben auf Antrag der einen oder anderen Seite in dienstfreie Eigentümer und Aufrechterhaltung der Stellen, bis dies geschehen ist.

„Die Beschleunigung der ganzen Umwandlung in Posen, verglichen mit den altländischen Provinzen, kam übrigens nicht durch Gesetz, sondern durch groſse Rührigkeit der Parteien, vielleicht

auch der Generalkommission zu stande, so dafs die neuen Gesetze vom 2. März 1850 hier fast nichts mehr rückständig fanden.

„Erklärbar ist das kräftige Auftreten des Staates in dieser einen Provinz wohl hauptsächlich dadurch, dafs man den vielen Gutsherren fremder Volksart weniger, den Bauern dagegen, um sie an die neue Herrschaft zu gewöhnen, mehr Rücksicht zollte als in den vier alten Provinzen.“ [1]

Diese ganze Bauerngesetzgebung hatte zu Folge, dafs sich an den polnischen Unruhen die Bauern eigentlich fast gar nicht beteiligten. Sehr viele Bauern lebten durch jene Jahrzehnte wegen der Regulierung noch in Prozessen mit ihren Grundherren [2], und so lange das der Fall war, wufsten sie, dafs sie vom preufsischen Staate weit mehr zu erwarten hätten als von dem neu zu errichtenden polnischen Reiche.

Für den durch die napoleonischen Kriege sehr geschwächten Grofsgrundbesitz wurde in der Weise gesorgt, dafs am 15. Dezember 1821 eine Landschaft, ähnlich wie die schlesische, geschaffen und eine neue Hypothekenordnung eingeführt wurde [3]. Als sich durch den Aufstand von 1830 viele polnische Grofsgrundbesitzer ruiniert hatten, wurde die Landschaft gefährdet [4], weil es an Käufern von Rittergütern mangelte, und so sprang auf Veranlassung des Oberpräsidenten Flottwell die Regierung ein. Sie kaufte von den zur Subhastation gelangenden gröfseren Besitzungen die zur Wiederveräufserung vorzugsweise geeigneten an und verkaufte sie an Deutsche, nachdem die bäuerlichen Wirte nach Mafsgabe der für die Domänenverwaltung bestehenden Grundsätze reguliert worden waren. Es wurden so für die Provinz dreifsig neue deutsche Rittergutsbesitzer gewonnen [5].

Nicht in gleicher Weise wurde das nationale Interesse bei der damals durchgeführten Parzellierung von Domänen gewahrt.

---

[1] Knapp a. a. O. S. 207—210; vgl. auch Klebs a. a. O. S. 114 f. und von Brodnicki, Beiträge zur Entwicklung der Landwirtschaft in der Provinz Posen während der Jahre 1815—1890, S. 35.

[2] Vgl. Klebs a. a. O. S. 178 ff. und das Grofsherzogtum Posen und die Polen, S. 78.

[3] Klebs a. a. O. S. 342 und Grofsherzogtum Posen und die Polen, S. 95.

[4] Grofsherzogtum Posen und die Polen, S. 93.

[5] v. Flottwell, Denkschrift, die Verwaltung der Provinz Posen von Dezember 1830 bis zum Beginn des Jahres 1841 betreffend. Berlin 1897. S. 13.

Denn von den zerschlagenen Domänen[1] wurde ein Teil an die vorhandenen Bauern abgegeben, ein Teil zur Bildung neuer Etablissements benutzt. Es entstanden so ungefähr 500 Bauernstellen und über 300 kleinere, durchschnittlich 7 Morgen grofse; die zu Eigentumsrechten gegen einen mäfsigen Zins ausgetan und ohne Unterschied an Polen und Deutsche verliehen wurden. Nach Klebs befanden sich die Mehrzahl dieser Stellen in polnischen Händen[2].

Mit dem Aufschwung der Landwirtschaft gegen die Mitte des Jahrhunderts begann eine Einwanderung der Grofsgrundbesitzer[3]. So lange in Preufsen in der Landwirtschaft grofse Vermögen — besonders durch die Schafzucht in den vierziger und fünfziger Jahren[4] — gesammelt werden konnten, war es selbstverständlich, dafs das Kapital von dem Westen, wo der teure Acker den Gewinn minderte, sich langsam nach dem billigen Osten wälzte, wo die Landwirtschaft noch völlig im argen lag. Viele Besitze waren durch den Usus des einjährigen, höchstens dreijährigen Verpachtens, wodurch die Acker ausgeraubt, die Wälder devastiert wurden und die Gebäude und Wege verfielen[5], oder durch die schon damals sogenannte „polnische Wirtschaft" im Werte sehr gesunken. Auch drückten wiederholte Mifsernten die Preise der Güter sehr herunter, z. B. in den zwanziger, dreifsiger und fünfziger Jahren[6]. Den neuen deutschen Besitzern, die gewöhnlich eine bessere Wirtschaftsweise mitbrachten[7], konnten die Arbeitskräfte, welche sie in Posen vorfanden, vielfach nicht genügen. Einstmals hatte die Geistlichkeit für den polnischen Bauer, der bis zur Bauernregulierung mit Diensten

---

[1] Der Domänenbesitz vermindert sich von 1816—1849 um über 23283 ha, vgl. Conrad, S. 527, in Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, III. Folge, Bd. 6.

[2] Klebs a. a. O. S. 68.

[3] Im Pleschener Kreise gab es z. B. 1861 17 deutsche Besitze, von denen nur 3 ihren Besitz schon länger als 9 Jahre hatten; ferner vgl. Grofsherzogtum Posen und die Polen, 1860, S. 91, waren nach Klebs Nachtrag, S. 37, von 1684 Ritter- und anderen selbständigen grofsen Gütern 786 = 47% in deutschen Händen.

[4] 1816 wurden im Reg.-Bez. Posen gezählt 537770 Schafe, darunter 28808 Merinos; 1861 1542380 Schafe, darunter 615831 Merinos und 787192 halbveredelte. Herzog a. a. O. S. 97.

[5] Im Kreise Samter war das meiste verpachtet. Akten der Kreisgeschichte in Samter, 1836. Klebs a. a. O. S. 94; ferner Provinzialblätter für die Provinz Posen, 1840, S. 58.

[6] Über den billigen Kauf von Gütern siehe Klebs a. a. O. S. 58.

[7] Vgl. Klebs a. a. O. S. 345.

für den Grundherrn überlastet war, in die Zeit der Bestellung und Ernte eine Menge von Feiertagen gelegt, damit er auch einmal in der eigenen Wirtschaft tätig sein konnte[1]. Da dies in den zwanziger und dreifsiger Jahren noch fortbestand, waren in jener Zeit mehrfach Gutsbesitzer veranlafst worden, evangelische Arbeitskräfte aus den Nachbarprovinzen zu holen und anzusetzen[2]. Im ganzen genügte es aber, sich für die Vertrauensposten Deutsche in die Provinz herbeizurufen, namentlich Inspektoren, Vögte, Stellmacher, Schmiede und vor allem Schäfer, weil damals ein Vollblutschafbock mitunter einen Wert von 1000 Talern repräsentierte[3]. Obwohl die Besitzer diesen Deutschen mehr Löhne als den Polen zahlen mufsten, kamen sie doch damals wegen der gröfseren Leistungsfähigkeit der Deutschen auf ihre Kosten. Das erkannten auch die polnischen Besitzer an, und auch sie haben jahrzehntelang für Vertrauensposten gern Deutsche verwendet[4 5].

Diese Deutschen kamen, weil ihnen nicht nur ein besserer Lohn als in ihrer Heimat gezahlt wurde, sondern auch, weil sie Aussicht hatten, sich bei der Billigkeit des bäuerlichen Besitzes selbständig zu machen[6]. Gerade die Deutschen, die sich vereinzelt

---

[1] Nach Klebs a. a. O. war jeder vierte Tag ein Feiertag.

[2] Vgl. Akten: Unterbringung von Eichsfeldern, wo Arbeitermangel im Bezirk Posen 1832 ist. N. P. Z. Reg. I, Posen M III[2]. So schreibt von Treskow-Owinsk am 30. Oktober 1832, dafs er im Jahre zuvor 30 Familien aus Schlesien angesetzt habe.

[3] Vgl. Statistik des Kreises Pleschen 1864, S. 34. Der Graf Taczanowski führt 8 Böcke, à 1000 Tlr., in Taczanowo ein.

[4] Vgl. Klebs a. a. O. S. 369.

[5] Werden z. B. von den Protestanten des Kreises Buk die der Städte und der Hauländereien im Jahre 1840 und 1871 abgezogen, so stieg die übrige protestantische ländliche Bevölkerung in dieser Zeit von 3750 auf 6630; eine Zunahme von 77%, die meistens auf die Rittergüter zurückzuführen ist. In den deutschen Kolonien des Kreises Inowrazlaw lebten 1831 5822 Protestanten, und in den Städten Inowrazlaw, Argenau, Kruschwitz und Strelno mit der Domäne Waldau 1725, im ganzen Kreise 9885, so dafs auf alle übrigen ländlichen Bezirke nur 2338 Protestanten kamen. 1871 gab es in den Landgemeinden und Gutsbezirken 17727 Protestanten, davon ab die deutschen Kolonien und Domänen Waldau mit 8663 Protestanten, so bleiben für alle anderen ländlichen Bezirke 9064 Protestanten, d. h. eine Zunahme von 287,7%, die gröfstenteils durch die Rittergüter verursacht ist.

[6] Vgl. die Preistabellen bei Sarazin: Die Entwicklung der Preise des Grund und Bodens in der Provinz Posen 1897, S. 26 ff. Ferner Pleschener Kreisstatistik 1861, S. 27: „In den letzten 8 Jahren ist der Morgen bei den gröfseren Gütern durchschnittlich mit 29—30 Tlrn., bei den kleinen mit 16 und 17 Tlrn. und in den Städten mit 20—21 Tlrn. bezahlt worden. Der durch-

in polnischen Dörfern befanden und befinden, mögen auf diese Weise dahin verschlagen worden sein. Ihre Nachkommen gaben aber wegen des schärfer werdenden Nationalitätengegensatzes den Besitz leichter auf als dort, wo sie sich in deutscher Gemeinschaft befanden.

Immerhin wird von einer gröfsern deutschen Einwanderung in den Landgemeinden für die Zeit von 1815—1867 nirgends etwas berichtet[1]. Die Zeit aufsteigender landwirtschaftlicher Kultur begünstigte naturgemäfs den Grofsbetrieb, der Bauer blieb weit zurück. Man hatte die Kolonisationstechnik Friedrich des Grofsen so vergessen, dafs man, als Bewohner des Eichsfeldes, welches in den dreifsiger Jahren an Übervölkerung litt, nach dem Osten verpflanzt werden sollten, nur auf die Idee kam, sie als Handarbeiter den Gutsbesitzern anzubieten. Das bedeutete für die Leute keine Verbesserung, nur wenige kamen und blieben[2]. Von 1816 bis 1864 stieg im Bezirk Posen die Bevölkerung von 570758 auf 965684 = 65 %, wobei die Bewohner der Städte sich von 165775 auf 263711 = 57 % und die des platten Landes von 402985 auf 701873 = 74 % vermehrten[3].

Die Städte hatten also damals eine viel langsamere Entwicklung als das platte Land.

Die Förderung desselben war durch die Napoleonschen Kriege und durch die Zeit des Grofsherzogtums Warschau unterbrochen worden. Auf dem Wiener Kongrefs hatte man beschlossen, dafs die einzelnen Teile des ehemaligen Königreiches Polen untereinander freien Handelsverkehr haben sollten. So lange dies der Fall war, blieb Posen weiter das Grenzland einer höheren Kultur mit dem Absatz nach einer niederen, und war dadurch fähig, seine Gewerbe zu entwickeln. In jener Zeit gingen Posener Tuche bis nach Ostasien, wo heute noch die besten Tuche Mesericki heifsen[4].

Am 20. November 1819 wurde ein Zolltarif auf „freisinniger,

---

schnittliche Pachtpreis stellte sich auf 1½ Rtlr. pro Morgen. Bauergüter werden oft unter 1 Tlr. pro Morgen verpachtet.“ Krotoschiner Kreisstatistik 1861—1864, S. 23.

[1] Klebs a. a. O. S. 345.

[2] Vgl. Eichsfelder Akten a. a. O.

[3] Herzog, Die Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse im Bezirk Posen 1815—1865, S. 23.

[4] v. Brand, 33 Jahre in Ostasien, Bd. I, S. 8.

aber dem Prohibitiv schon nahe gehender Grundlage“ [1] zwischen Preufsen und dem Königreich Polen festgesetzt. „Infolge des durch den Finanzminister Grafen Kancrin in Rufsland zu immer gröfserer Anerkennung und Geltung gelangenden Prohibitivsystems wurde der Zolltarif plötzlich aufser Geltung gesetzt und an seiner Stelle der Tarif vom 26. November 1822, mit Gesetzeskraft vom 1. Januar 1823 erlassen. Eine bedeutende Anzahl von Gegenständen, 111 Nummern, wie Korbmacher-, Drechsler-, Tischler-, Böttcher-, Posamenteur-, Schuhmacherarbeit und dergleichen mehr, wurde durch denselben ganz zur Einfuhr verboten, andere so hoch besteuert, dafs die Höhe der Steuer einem Einfuhrverbot gleich kam. Die Transitogüter wurden gleichfalls ungünstig behandelt.“ [2]

Dadurch waren die Tuchmacher, die das kräftigste und zudem ein rein deutsches Gewerbe ausmachten, gezwungen, entweder ihr Gewerbe aufzugeben, weil sie mit ihren groben Tuchen in der höheren Kultur des Westens nicht konkurrieren konnten, oder nach Kongrefspolen auszuwandern [3]. Die Tüchtigeren haben das letztere gewählt, zumal ihnen von der Regierung Kongrefspolens ähnliche Vorteile gewährt wurden wie in früherer Zeit den Deutschen von den Slaven. „Die Regierung stellte unentgeltlich Häuser, Baumaterial zur Verfügung, erliefs den Pachtzins, gründete den sogenannten eisernen Fond zur Errichtung von Industriegebäuden und Wohnhäusern für Industrielle. Der für Zwecke der industriellen Kolonisation 1822 gegründete Industriefonds betrug

---

[1] Herzog a. a. O. S. 72, und Schottmüller a. a. O. S. 39 f.

[2] Herzog a. a. O. S. 72.

[3] Es gab z. B. in den Städten, die damals einen grofsen Handel mit Tuchen hatten, in Bojanowo 1793 2350 Protestanten, 75 Katholiken, 151 Juden, in Prozent 91 : 3 : 6, 1895 in Prozent 77 : 20 : 2.

		Prot.	Kath.	Juden		
Fraustadt	1793	3112	1049	418	in % 68 : 23 : 9,	1895 in % 55 : 42 : 3.
Lissa	1793	3095	734	2991	in % 45 : 11 : 44,	1895 in % 53 : 38 : 9.
Rawitsch	1793	5411	792	1087	in % 75 : 10 : 15,	1895 in % 66 : 27 : 7.
Zduny	1793	2689	602	186	in % 77 : 17 : 5,	1895 in % 67 : 32 : 1.

In diesen Städten mufs Anfang des 19. Jahrhunderts nur deutsch gesprochen worden sein. Die Stadt Schwetzkau hatte 1815 120 Webstühle für Leinwand, die jährlich 9500 Schock Leinwand fabrizierten. Das Schock Leinwand wurde mit 8 Tlrn. bezahlt und ging nach Warschau, wodurch die Leinwandweber 76 000 Tlr. erzielten. Infolge der Zollgrenze ging der Preis auf 5 Tlr. zurück, wodurch die Weber 28 500 Tlr. oder jeder 475 Tlr. weniger jährlich erhielten. Herzog a. a. O. S. 161.

anfangs 45000 Rubel, 1823 schon das Doppelte und von da an 127000 Rubel jährlich[1]. Ein Gesetz vom Jahre 1822 befreite alle industriellen Unternehmungen für drei bis sechs Jahre von der Einquartierung. 1820 und 1823 wurde verordnet, dafs die Städte zu diesen Unternehmungen Plätze für 6 Jahre zinsfrei herzugeben hätten[2]. Der Einwanderer wurde 6 Jahre von jeder öffentlichen Abgabe und seine Kinder vom Militärdienst befreit[3].

„So mannigfache Anziehungsmittel verfehlten nicht ihre Wirkung. Bald kamen deutsche Handwerker truppenweise nach Polen und siedelten sich an. Ungefähr 10000 deutsche Familien sind zu jener Zeit in wenigen Jahren eingewandert. Auf diese Weise entstanden die heute wichtigsten industriellen Städte Lodz, Zgierz, Rawc, Pebjaniz u. a.“[4]

Vergebens nahm sich Flottwell der zurückgebliebenen Tuchmacher an. Keine Mühe liefs er sich verdrieſsen, immer wieder forderte er seine Beamten auf, ihm Vorschläge zur Besserung des Tuchmachergewerbes zu machen[5]. Nur ein unerhörter Schmuggel nach Kongreſspolen und Rufsland vermochte noch einige Jahrzehnte lang den völligen Verfall hinzuhalten[6]. Es gab im Jahre 1816 noch 1586 und 1866 nur noch 27 Tuchmacher im Bezirk Posen.

---

[1] Einem deutschen Tuchmacher in Kalisch z. B. wurden 4000 Rubel angewiesen zum Instandsetzen einer Walkmühle.

[2] Rosa Luxemburg, Die industrielle Entwicklung Polens.

[3] Herzog a. a. O. S. 157.

[4] Rosa Luxemburg a. a. O. S. 3.

[5] Vgl. Staatsarchiv Posen, Akten XVIII, B I, Gewerbliche Verhältnisse in Posen 1815 bis 1833 und XVIII, C I, Mafsregeln zur Aufhilfe des Tuchmachergewerbes in der Provinz Posen, geschriebene Kreisstatistiken der dreifsiger Jahre, und Denkschrift Flottwells a. a. O. S. 15.

[6] „Es läfst sich ein ungeheurer Rückschluſs auf den Umfang des Schmuggelhandels mit Tuchen tun, wenn man erfährt, dafs 1823 für 150000 Tlr. baumwollene und leinene Waren konfisziert wurden, und dafs die Judenschaft in Petrikau durch Umlagen jährlich 24000 polnische Gulden zur Bestechung der rufsischen Zollbeamten aufbrachte.“ Zeitschrift d. H. G. f. d. P. P., XII. Pietrkowski, Die Tuchmacher in Schönlanke, S. 290; ferner Herzog a. a. O. S. 71: „Zu dem grofsen Schmuggelhandel tragen die geringe Besoldung sowie der geringe Bildungsgrad der russischen Grenzbeamten bei, so dafs die Schleichhändler, welche meist der jüdischen Bevölkerung der kleinen Grenzstädte (sogenannte Warentransporteure) angehören und in deren Händen der Schmuggel gegen von ihnen erlegte Kaution ruht, von den bestochenen russischen Zollbeamten sogar Aufforderungen und Ratschläge bei der Besorgung des vorzunehmenden Transportes erhielten.“ — Schottmüller a. a. O. S. 40 ff.

Während so bei den Gewerben die Zollpolitik Rufslands in den zwanziger und dreifsiger Jahren eine Auswanderung von Deutschen verursachte, wurde durch das Gesetz vom 1. Juni 1833, das den Juden unter bestimmter Voraussetzung die Naturalisation ermöglichte und sie dadurch zu Deutschen erzog, noch eine andere Abwanderung deutsch interessierter Volksgruppen aus den Städten eingeleitet. Es waren damals über 70 000 Juden in der Provinz, die, in bestimmten Städten zusammengedrängt, sich gegenseitig wegen ihrer Menge und dem geringen Erwerb am Fortkommen hinderten. Durch das Gesetz wurde es den naturalisierten Juden erlaubt, sich in den Städten und auf dem platten Lande in der Provinz niederzulassen, Grundstücke jeder Art zu erwerben und alle erlaubten Gewerbe zu treiben. Sie bildeten damals einen erklecklichen Teil der deutschen Handwerker[1]. Durch das Gesetz vom 6. April 1848 wurden dann alle Juden den Christen gleichgestellt, und hatte schon vorher die grofse Konkurrenz einen Teil der Juden abgestofsen, so begann von jetzt ab eine ständige Auswanderung nach dem Westen und nach Nordamerika. Es wird die unbeliebte Beschäftigung mit dem Handwerker aufgegeben[2] und die mehr zusagende Beschäftigung des Handels[3] im Westen oder in Amerika auf-

---

[1] Vgl. Meyer, Geschichte des Landes Posen, S. 372 ff., und Perles, Geschichte der Juden in Posen, 1865, S. 120.

[2] v. Bergmann a. a. O. S. 310: „Charakteristisch für diese Vorgänge ist aber namentlich auch der Heruntergang der Zahlen derjenigen, die Handwerk zu treiben sich entschliefsen mufsten. Solche gab es, von den mit Handwerksgeschäften verbundenen Handwerkern und von den Goldarbeitern, Optikern u. s. w. abgesehen, innerhalb der jüdischen Bevölkerung des Reg.-Bez. Bromberg noch 1843 1422, 1849 1262, 1855 1134, 1861 1036; im Bezirk Posen 1843 2697, 1861 1899. Nach dem den Akten des statistischen Bureaus entnommenen Material von Prof. Neumann."

[3] Vgl. Freih. v. Firks a. a. O. S. 282: „Die Juden haben wenig Neigung zur Landwirtschaft und Viehzucht, sowie zu den Gewerben, die körperliche Anstrengung erfordern, der nur ein verhältnismäfsig kleiner Teil der Männer gewachsen sein würde, wie die geringe Zahl der beim Militärersatzgeschäft als militärtauglich bezeichneten jüdischen Mannschaften zeigt. Nach dem Ergebnis der Berufs- und Gewerbezählung vom 5. Juni 1882 gehörten ihrem Hauptberufe nach von je 1000 Erwerbstätigen jüdischen Religionsbekenntnisses: 12 der Landwirtschaft, 12,6 der Textilindustrie, 27 den Dienstboten an, noch weniger den Gewerben der Steine und Erden, Metallverarbeitung, Maschinen, chemischen Industrie, Papier, Leder, Holzgewerbe, Wasserverkehr u. s. w. Dagegen der Industrie der Nahrungs- und Genufsmittel 67, Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 79, Waren- und Produktenhandel 464, sonstigen Handelsgewerben 49, dem Rentnerstande 129.

gesucht[1]. Die Zahl der Juden betrug 1831 69681 = 6,4%, 1840 77100 = 6,3%, 1849 76757 = 5,7%, 1858 72075 = 5,1% und 1867 64733 = 4,3% der Zivilbevölkerung.

Diesen beiden das Deutschtum in den Städten schwächenden Strömungen wirken immerhin andere Momente entgegen, die den Zuzug des bürgerlich-kapitalistischen Elements aus dem Westen begünstigen. Die Verkehrsverhältnisse fingen erst durch das Eingreifen Flottwells an, sich zu bessern, der bei Beginn seiner Wirksamkeit in Posen erst 4 Meilen Chaussee vorfand und nun auf die Vermehrung von Kunststrafsen in der Provinz sehr viel Gewicht legte[2]. Infolgedessen entwickelten sich seit den dreifsiger Jahren Keime von Industrie, die ihre Produkte im Osten absetzen konnten, da in jenen Jahren der Westen wegen der grofsen Transportkosten nicht mit konkurieren konnte. Am Ende der dreifsiger Jahre entstanden die ersten Rübenzuckerfabriken, die auch zu prosperieren begannen, bis sie infolge der Vermehrung der Steuer in den fünfziger Jahren und wegen ihrer nicht verbesserten Technik ihre Tätigkeit einstellen mufsten[3]. Eine andere Industrie, welche mit den dreifsiger Jahren sich zu heben begann, war die Glasfabrikation, die in den vierziger und fünfziger Jahren mit dem Abholzen grofser Wälder ihren Höhepunkt erreichte[4]. Im Jahre 1856 versuchte man sogar, den Raseneisenstein, der in den Kreisen Filehne, Czarnikau, Samter und Obornik vorkommt, zu verarbeiten. Die Drazierhütte wurde für einen Betrieb von 160000 Ztr. Raseneisenstein eingerichtet, doch mufste sie schon im Jahre 1864 infolge kaufmännischer und technischer Fehler ihren Betrieb einstellen[5]. Nach Klebs S. 16 f. gab es 1852 folgende

---

[1] Vgl. Kreisstatistik von Gnesen 1865, Krotoschin 1865 und 1867, Inowrazlaw 1870, Pleschen 1861, Wirsitz, Schubin, Wongrowitz und Fraustadt.

[2] Ende des Jahres 1852 gab es 153 Meilen Chausseen und 33 Meilen Eisenbahn. Klebs a. a. O. S. 30.

[3] Vgl. Mendelsohn a. a. O. S. 212 f. und Festschrift der Handelskammer zu Posen a. a. O. S. 151.

[4] Vgl. Mendelsohn a. a. O. S. 164 ff. Herzog a. a. O. Wie sehr die Glasfabriken von den Wäldern abhingen, zeigen die Angaben in der Adelnauer Kreisstatistik. Die Glashütte Ludwikowo hatte 1863 einen Umsatz von 30000 Tlrn. Pottasche, Soda und Glaubersalz wurden aus den chemischen Fabriken Schlesiens und der Mark, der Kalk aus Böhmen, die Kreide aus Rügen, der Ton aus Holland und Polen und nur der weifse Sand und das Brennholz wurden aus den Kreisen bezogen.

[5] Mendelsohn a. a. O. S. 139 ff.

Fabrikationsanstalten in der Provinz: Spinnereien 244, Tuchfabriken 14, Färbereien 124, Druckereien 20, Wassermühlen 552, Windmühlen 2676, Mühlen durch tierische Kraft betrieben 111, Ölmühlen 285, Walkmühlen 37, Lohmühlen 37, Sägemühlen 81, Papierfabriken 9, Dampfmaschinen in verschiedenen Fabriken 15, Runkelrübenzuckerfabriken 6, Tabaksfabriken 26, Bierbrauereien 309, Branntweinbrennereien 256, Eisenwerke 9, Kupferhämmer 3, Maschinenfabriken 2, Glashütten 14, Essigfabriken 7, Kalkbrennereien 80, Ziegeleien 723, Teeröfen 66, Eisengiefsereien 2 und Pott- und Weidaschesiedereien 1.

Die Deutschen, die wegen solcher wirtschaftlichen Unternehmungen und Versuche in die Provinz gezogen waren, erhielten Förderung und Erleichterung durch eine Reihe von Regierungsmafsnahmen.

Die meisten Städte der Provinz Posen waren, wie erwähnt, von den Grundherren mit der Absicht gegründet worden, sich Geldeinnahmen zu verschaffen; es lasteten deshalb auf den Mediatstädten sehr bedeutende persönliche und gewerbliche Abgaben[1]. Erst mit der Ablösung dieser Lasten durch das Gesetz vom 15. Mai 1833 wurde den Städten eine gedeihliche Entwicklung und die Schaffung eines Bürgerstandes ermöglicht. Jede Entwicklung des Bürgertums aber kam den Deutschen zu gute. Bis auf zehn hatten alle Städte des Bezirkes Posen im Jahre 1840 — aus dem allein eine vergleichende Statistik (Gemeindelexikon) existiert — mehr deutsche Bürger als im Jahre 1895, trotz jener Einwirkung der russischen Zollpolitik[2]. In der Stadt Posen machten z. B. die Protestanten und Juden 1816 41 %, 1840 51 %, 1895 40 % der

[1] Diese Leistungen, von denen ein grofser Teil auf keinem anderen Titel als dem der Gewalt beruhte, waren teils persönlicher, teils gewerblicher Natur, bestanden in Natural- und Geldabgaben und wurden bald auf direktem, bald auf indirektem Wege und unter den verschiedensten Namen, als Schutzgeld, Konfirmationsgeld, Gewerbezins, Nahrungsgeld u. s. w., erhoben. Es gab in vielen Städten kaum ein einziges Gewerbe, von dem dergleichen Abgaben nicht entrichtet werden mufsten. In dem Städtchen Zaniemysl mufste jeder Handwerker 1/30 seines Verdienstes dem Grundherrn geben. Die am häufigsten vorkommenden Abgaben betrafen das Brauen, Brennen und Schlachten. Zugleich war damit an mehreren Orten eine Zwangs- und Brenngerechtigkeit verbunden. So mufste z. B. in Lissa jeder Bewohner, welcher fremdes Bier einbrachte, eine gewisse Abgabe davon ans Dominium entrichten; ebenso in Zduny, wenn anderes Holz als aus den gutsherrlichen Forsten eingeführt worden war. Klebs a. a. O. S. 275.

[2] Vgl. Tabellen.

Bevölkerung aus. Es ist damit aber nicht etwa gesagt, daſs die deutsche städtische Bevölkerung im Jahre 1840 ihren Höhepunkt erreicht hat, sondern es dies vielmehr höchstwahrscheinlich in den sechziger Jahren der Fall gewesen. Die Städte Jarotschin und Pleschen[1] z. B. waren 1861 überwiegend von Deutschen bewohnt[2].

Obwohl nämlich die meisten Städte polnische Umgebung hatten und obwohl durch das Gesetz vom 31. Dezember 1842, über die Aufnahme anziehender Personen, die Freizügigkeit in Preuſsen so gut wie eingeführt war, fand eine Einwanderung polnischen Proletariats in die Städte doch nicht statt. Denn es hätte in den dreiſsiger und vierziger Jahren das jüdische Handwerk einen allgemeinen polnischen Handwerkerstand nicht aufkommen lassen. Dann aber dachte das Landvolk in jener Zeit auch nicht daran, in die Stadt zu wandern, weil es von der Regulierung sein eigenes, freies Stück Land mit Ungeduld[3] erwartete oder auch auf den Rittergütern genügende und lohnende Arbeitsgelegenheit fand. Umgekehrt hatten die kleinen Städte Posens nichts Besonderes oder Verlockendes, zumal in ihnen ebenfalls die Landwirtschaft die Hauptbeschäftigung war[4].

Überdies wurde das Gesetz von 1842, ehe es im Sinne stärkerer Einwanderung in die Städte wirken konnte, durch eine andere Maſsnahme unwirksam gemacht. Wohl durch das Handwerkerparlament von 1848 mitveranlaſst, wurde eine Notverordnung für das Handwerk vom 9. Februar 1849 verfügt, die ein Jahr darauf zum Gesetz erhoben wurde. Dadurch wurde unbemittelten Bauernsöhnen und Landarbeitern der Übergang zum städtischen Handwerk sehr erschwert. Einer Reihe von Handwerkern nämlich wurde der Beginn des selbständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet (§ 23), wenn sie entweder in einer Innung nach vorhergehendem Nachweise der Befähigung zum Betriebe ihres Gewerbes aufgenommen waren oder diese Befähigung vor einer Prüfungskommission des Handwerkes besonders nachgewiesen hatten.

---

[1] Herzog, Die Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse im Reg.-Bez. Posen seit 1815. 1867. S. 33: „So ist vom 19. September bis 11. Oktober eine Gewerbeausstellung in der Stadt Pleschen veranstaltet worden, bei welcher sich fast ausschliefslich Gewerbetreibende des Kreises beteiligt haben. Von den 133 Gewerbetreibenden waren 83 Deutsche, 42 Juden und 8 Polen."

[2] Pleschener Kreisstatistik 1861.

[3] Vgl. Klebs a. a. O. S. 225.

[4] 1860 betrug der Umfang der städtischen Fluren 411 965 Morgen. Klebs a. a. O. S. 289.

§ 35 verlangte ferner, dafs man das vierundzwanzigste Jahr zurückgelegt, als Lehrling gelernt, die Gesellenprüfung drei Jahre zuvor bestanden haben müsse, um zur Meisterprüfung zugelassen zu werden.

Durch Ortsstatut konnte nach § 45 festgesetzt werden, dafs die Aufnahme und Entlassung aller Lehrlinge, für deren Gewerbe am Orte eine Innung bestand oder eingerichtet wurde, vor dieser Innung erfolgen sollte; ingleichen konnte dadurch eine zweckentsprechende Mitwirkung der Innung bei der Aufsicht und Ausbildung und über das Betragen derjenigen Lehrlinge, deren Meister nicht zur Innung gehörten, gefordert werden.

In § 61 wurden die Aufnahmegebühren[1] und Abgaben der Innung geregelt, und in § 60 wurde die Aufnahmegebühr der Lehrlinge zu revidieren in Aussicht gestellt.

Wenn das Gesetz für das Handwerk an sich keinen Vorteil gehabt haben mag, für die deutsche Nationalität ist ein solcher nicht zu verkennen[2]. Der Innungsverband war damals noch ganz überwiegend deutsch. Die Meister fühlten sich in ihm heimisch und stärkten sich gegenseitig in der fremdsprachlichen Umgebung ihr nationales Solidaritätsgefühl[3]. Und da nur der Innungsmeister noch Lehrlinge ausbilden durfte, so war es natürlich, dafs die deutsche Nachkommenschaft und Verwandtschaft bevorzugt wurde und die deutsche Sprache in den Werkstätten bei weitem die herrschende war. Der zuwandernde deutsche Geselle fand deutsche Umgebung und blieb.

Das Handwerk ergänzte sich damals gewöhnlich aus den Nachkommen der kleinen Bauern, die in der Provinz meistens polnisch sind. In jener Zeit aber wirtschaftete bei den schlechten Verkehrsverhältnissen der polnische Bauer wesentlich naturalwirtschaftlich, also so, dafs er das, was er produzierte, selbst verzehrte, höchstens ein Schwein oder etwas Geflügel zu

---

[1] Eine Gebühr bis 5 Tlr. brauchte keine behördliche Genehmigung.

[2] So berichtet der Orędownik vom 26. Oktober 1895: „In dem polnischen Verein der jungen Industriellen sei man sich einig, dafs vor der Einführung der Gewerbefreiheit im Grofsherzogtum Posen das Handwerk überwiegend in deutschen Händen geruht habe, und dafs das polnische Handwerk erst nach der Einführung der Gewerbefreiheit aufgeblüht sei, ob infolge diefser Mafsnahme, bleibe dahingestellt".

[3] Im Jahre 1866 gab es im Bezirk Posen 616 Innungen mit 15204 Teilnehmern; vgl. Herzog a. a. O. S. 112.

Markte brachte und das erlöste Geld nicht nach Hause nahm, sondern fast ohne Ausnahme in Alkohol umsetzte[1]. Es fehlten also dem Bauern die Geldmittel, um seine Söhne ein Handwerk erlernen zu lassen. Es kam die damals noch mehr als heute verbreitete slavische Sitte, im Erbgang[2] sein Gut zu teilen, hinzu, weshalb die Söhne kein Verlangen hatten, in die Stadt zu ziehen, sondern den Eltern in der Wirtschaft halfen, um sich später auf dem ererbten Teil durchzuhungern. Auch sonstige Umstände sprachen mit. So war das Geld in den fünfziger Jahren infolge mehrerer Mifsernten sehr teuer. Die Ersparnisse wurden eher aufgezehrt als dazu verwendet, einen Sohn das Handwerk lernen zu lassen. In jenen Jahren soll Geld unter 12 % nicht verborgt worden sein[3].

Aus der Gnesener Kreisstatistik des Landrats Nollau ist ein Einblick in die Verteilung des Wohlstandes zu gewinnen. Sie berichtet S. 22: „Es ist zu bedauern, dafs die polnische Bevölkerung sich nicht mehr bei den Einlagen in die Sparkasse beteiligt. Eine im Jahre 1865 gemachte Zusammenstellung ergab, dafs im Jahre 1864 bei einer zu $^4/_5$ polnischen Bevölkerung des Kreises, wenn man die Einlagen der Militärpersonen abrechnet, eingelegt wurden:

von 23 Polen 2888 Tlr.,
von 163 Deutschen und Juden 9181 Tlr.

Es kommt mithin ein Sparkassenguthaben auf einen Einwohner der

polnischen Bevölkerung 1 Sgr. 11 Pfg.,
deutschen „ 22 „ 6 „

Dagegen partizipierten als Wechselschuldner an den von der Sparkasse diskontierten am 1. Januar 1865 im Umlauf befindlichen Wechseln $^2/_3$ Polen und $^1/_3$ Deutsche.“[4] Im Jahre 1860 betrug die Einkommensteuer in Stadt und Kreis Bromberg 21 000 Tlr. Davon bezahlte die polnische Bevölkerung nur 1300, die deutsche dagegen

---

[1] Eine sehr anschauliche Schilderung über den unheilvollen Einfluſs der Markttage bei Klebs a. a. O. S. 266 f.

[2] Einige Kreisstatistiken meinen, es würde im Erbgang nur parzelliert, weil eine andere Abfindung nicht möglich sei (z. B. die von Adelnau, Pleschen, Buk). Grofsmann, Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes in Posen, 1898, S. 46 ff.

[3] Pleschener Kreisstatistik 1858, S. 17.

[4] Ähnlich noch in der Gegenwart. Nach der Gnesener Zeitung vom 8. Oktober 1894 wurden nach dem Stadthaushalt Gnesens 1892/1893 44 707 Mk. für die Armen aufgewendet. Davon 37 978 Mk. für Polen. Es betrug der von den Katholiken bezahlte Steuerbetrag 24 493 Mk., so dafs die nicht katholische Bevölkerung 13 485 Mk. zur Unterhaltung polnischer Armen beigetragen hat.

19700 Tlr. In der Stadt Posen gab es 30813 deutsche und 16797 polnische Einwohner. Von letzteren waren nur 89 so bemittelt, dafs sie Einkommensteuer zahlten, während sie von 537 Deutschen (also: 1 : 7) bezahlt wurde[1].

Es waren natürlich nicht alle Handwerker deutsch und auch nicht überall; was polnisch war, blieb polnisch und zog polnische Lehrlinge heran. Es wurden die Handwerke von ihnen bevorzugt, bei welchen sie die wenigsten Ausgaben für Werkzeuge[2] u. s. w. hatten, oder zu welchen sie eine innere Neigung hinzog[3]. Der Slave besitzt ohne Zweifel für seine Fufsbekleidung ein gröfseres Interesse als der Deutsche. Vielleicht ist ihm das anerzogen worden durch die ehemals so ungangbaren Wege seines Landes. Wie dem auch sei, er hat dieses Interesse, und so ist das Schuhmachergewerbe dasjenige, aus welchem der Deutsche schon früh herausgedrängt wurde, zumal die Überfüllung dieses Berufes die Schmutzkonkurrenz aufs schärfste zum Ausdruck brachte. So kamen z. B. auf einen Schuster in der Stadt Pleschen[4] 1861 34 Personen. Dieser Beruf allein konnte also seinen Mann nicht ernähren, zumal im Sommer nicht, wo in jener Zeit noch sehr viel barfufs gelaufen wurde, und so suchten die Schuster Obstgärten zu pachten und das Obst in den Städten, vor allem in Kalisch, abzusetzen[5]. Sie bildeten auch in jenem Jahre die meisten Lehrlinge aus. Prozentual werden sie darin nur von den Grobschmieden übertroffen, was dadurch zu erklären ist, dafs dieses Gewerbe sehr viel in den Gutsbezirken ausgeübt wird und der Gutsherr meistens das Halten eines Lehrlings für nötig hält.

Zu dem erwähnten, durch die Innungsverfassung gegebenen Hemmnisse gegen das Eindringen des kapitallosen polnischen

[1] Grofsherzogtum Posen und die Polen, S. 15.

[2] Vgl. Herzog a. a. O. S. 112.

[3] Im Bezirk Posen gab es 1822 2928 Schuster-, 1969 Schneidermeister, dagegen 1849 schon 4727 und 3288, d. h. eine Zunahme von 61 und 67%, während in derselben Zeit die Bäckermeister sich von 961 auf 1092 = 13% und die Fleischermeister von 948 auf 1086 = 14% vermehrten. Zahlen aus Herzog a. a. O. S. 111.

[4] Kreisgeschichte Pleschen 1861, S. 34 und 44.

[5] Kreisgeschichte Pleschen: Im ganzen Kreise kamen auf einen Schuster (Meister, Geselle und Lehrling gerechnet) 147, im Kreise Krotoschin 1861 93, im Kreise Fraustadt 90 Personen. „Die Schuster imponieren durch die grofse Anzahl von 667 Köpfen, im übrigen aber sind sie in den bedauerlichsten Verhältnissen.“ S. 70.

Elements in die Gewerbe kam 1853 noch ein zweites Gesetz, welches die 1842 formell gewährte Freizügigkeit erschwerte; nämlich die Städteordnung vom 30. Mai 1853, § 52: „Durch Gemeindebeschluſs kann die Erhebung eines Einzugsgeldes angeordnet und von dessen Entrichtung die Niederlassung in den Gemeinden abhängig gemacht werden. Aufserdem kann von allen, sowohl von den Neuanziehenden als von denen, welche der Gemeinde bereits angehörig sind, bei der Begründung eines selbständigen Haushaltes eine Abgabe (Eintritts- oder Hausstandsgeld) gefordert und von deren Entrichtung die Teilnahme an dem Bürgerrecht abhängig gemacht werden.“ So erhob z. B. die Stadt Kosten 6 Tlr[1]. So viel Geld auf einmal aufzubringen, war damals wenigstens dem polnischen Landarbeiter sehr schwer, schier unmöglich, wo der gröfste Teil seines Lohnes in Naturalien bestand[2]. Und da aufserdem in Posen damals der polnische Arbeiter leicht zu Geldausgeben, zum Vertrinken neigte, so hatte er die Mittel nicht. Es blieben die Städte deshalb, solange das Gesetz bestand, von einer polnischen Proletariatseinwanderung verschont.

Das Risiko, für das gezahlte Einzugsgeld in der Stadt keine Arbeit oder nur dieselbe wie auf dem Lande zu finden, war natürlich in den kleinen Städten weit gröfser als in den grofsen. Doch es wurden deshalb die gröfseren Städte der Provinz nicht viel begehrenswerter, weil in ihnen seit 1820 die Mahl- und Schlachtsteuer bestand, die vom Staate und von der Stadt[3] erhoben wurde

---

[1] Statistische Darstellung des Kreises Kosten für 1858—1861, S. 7. Czempin 3 Rtlr., Kriewen 3, Schmiegel 4 und Wielichowo 1½ Rtlr. Die Stadt Bromberg nahm 1862 1970 Tlr. = 2,18% ihres Etats und Krone a. d. Brahe 227 Tlr. = 6,05% des Etats an Einzugsgeldern ein. Bromberger Kreisstatistik 1864.

[2] Klebs a. a. O. S. 254: „Die verheirateten Knechte beziehen einen jährlichen baren Lohn von 18—20 Rtlr. und neben freier Wohnung eine gewisse Quantität Getreide .... In ähnlicher Weise werden auch die Komornicks oder Einlieger remuneriert, nur mit dem Unterschiede, dafs sie keinen Geldlohn, dagegen ihr Getreidedeputat oder statt dessen etwas Land zur Nutzung erhalten. Für diese Remuneration müssen sie eine gewisse Anzahl von Tagen wöchentlich ohne weitere Bezahlung, in der übrigen Zeit gegen bestimmten Tagelohn arbeiten, welcher je nach der Jahreszeit bei den Männern 3—5 Sgr. und bei den Frauen 2—4 Sgr. zu betragen pflegt.“

[3] Die Stadt Gnesen erhob einen Zuschlag von 40% (Gnesener Kreisstatistik), Bromberg 25% (Bromberger Kreisstatistik, S. 79).

und das Budget des armen Mannes weit mehr belastete als das des wohlhabenden.

Der Überschufs des Landproletariats wandte sich daher nur in mäfsigem Grade den Städten zu, zumal da schon der beständige Bau von Chausseen und Eisenbahnen[1] sehr viele Arbeitskräfte in den Dörfern hielt.

Ein anderer Teil der polnischen Landarbeiter wanderte im Anfang der sechziger Jahre nach Russisch-Polen, wo ein Arbeitsmangel eingetreten war: einmal, weil die russische Regierung infolge des Aufstandes 1863 sehr viele Güter der Adeligen parzelliert und dadurch die überschüssige Landbevölkerung untergebracht hatte[2], dann aber auch, weil sie bei der Bauernbefreiung weit weniger rücksichtsvoll gegen den Grundherrn gewesen war als die preufsische Regierung. Alle ehemaligen Hörigen hatten es für die nächsten Jahre nicht nötig, beim Grundherrn zu arbeiten, der sich dadurch gezwungen sah, Arbeitskräfte aus Posen herbeizuholen. Agenten kamen und warben, und es fand eine umgekehrte „Sachsengängerei" statt, die mancher Landrat für seinen Kreis als vorteilhaft ansah[3].

---

[1] 1848 Stargard—Posen, 1856 Breslau—Posen—Glogau, 1867 Frankfurt—Posen mit Abzweigung von Bentschen nach Guben.

[2] Vgl. Preufsische Jahrbücher 1899, Septemberheft. Imeretinsky.

[3] Herzog a. a. O. S. 81: „Bei Grodzisko haben 1865 9198 Personen die Grenze überschritten. Der gröfste Teil derselben waren Tagelöhner und Gesinde, die sich auf längere Zeit und daher mit Mobilien nach Polen begaben." Bei Czolnochow und Boleslawice gingen in demselben Jahre 3000 Familienhäupter über die Grenze. Vergl. ferner Kröbener Kreisstatistik 1868, S. 6: „Die ins Ausland fallenden 1500 Reisepässe (davon 796 im Jahre 1861) sind nach Polen und Rufsland bestimmt, und meistens waren es Familien und einzelne Personen der ländlichen freien und dienenden Arbeiter, zum Teil auch Handwerker, Schmiede, Stell- und Rademacher, die im Auslande herrschaftliche Dienste annahmen. Ein grofser Teil der übersiedelnden Familien dürfte schwerlich nach Preufsen zurückkehren, wegen des Arbeitermangels in Rufsland nach Aufhebung der Leibeigenschaft und der dort erheblich gestiegenen Löhne. Obwohl der Abflufs der Landwirtschaft unstreitig zum Nachteil gereicht, erschien es doch auch wieder als erwünschte Tat, indem man so einen grofsen Teil liederlicher und verkommener Individuen los wurde, weshalb es erklärlich erschien, dafs man den Agenten eine Zeitlang keine Hindernisse in den Weg legte." — Pleschener Kreisstatistik 1861, S. 13: „Die christliche Bevölkerung geht nach dem Königreich Polen, die Juden nach Amerika. In betreff der arbeitenden Klassen ist seit einigen Jahren der Abgang stärker als der Zugang. Seit der Freigebung der Bauern im Königreich Polen werden von dem dortigen Grofsgrundbesitz eine Menge Arbeitskräfte gesucht, die in den benachbarten, stärker bevölkerten preufsi-

Zu allen diesen wirtschaftlichen Erscheinungen, welche die relativ günstige Lage des Deutschtums in Posen von 1815—1867 erklären, kommt noch die damals bessere Schulbildung des Deutschen hinzu, die ihm ein leichteres Fortkommen als dem unwissenden Polen ermöglichte. Als 1815 die Provinz Posen an Preufsen znrückfiel, zählte man 543[1], zum Teil äufserst kümmerliche Dorf- und Stadtschulen mit 884 Lehrern und 31000 Schülern, d. h. 17% sämtlicher Schulpflichtigen[2]. Man kann annehmen, dafs die meisten jener Schulen sich in deutschen Gemeinden befanden, denn 1816 gab es z. B. im Kreise Schroda[3] 19 Schulen, von denen 15 evangelisch aber nur 4 katholisch waren, und im Jahre 1831 gab es im Bezirk Bromberg überhaupt 516 Schulen; davon waren noch weit über die Hälfte evangelisch, 336, 164 katholisch, simultan und 13 jüdisch[4]. Sofort nach der Besitzergreifung entfaltete die Regierung aber eine grofse Tätigkeit in der Errichtung von Volksschulen[5]. Manche Dörfer mögen wohl mehr dem Namen als der Leistung nach einen Lehrer gehabt haben; so bezog z. B. im Jahre 1832 der Lehrer in Eichberg, Kreis Birnbaum, ein Gehalt von 7 Tlr. 25 Sgr. und 6 Scheffel Roggen, in Hammer, Kreis Meseritz, 7 Tlr. und in Gold-

---

schen Provinzen gesucht werden u. s. w. Reiselegitimationen wurden ausgefertigt 1859 1137, 1860 1111, 1861 1103, 1862 1245, 1863 951, 1864 1612.“ Desgleichen Pleschener Kreisstatistik 1867: „Zur Zeit der Zählung sind abwesend und in Rufsland 2824 männliche, 2485 weibliche Personen.“ Ähnlich Kreisstatistik Fraustadt 1862, S. 10; Krotoschiner Kreisstatistik S. 9; Adelnauer Kreisstatistik 1864, S. 23: „Die Abwanderung hat zur Folge ein Steigen der Löhne, sodann die Vermehrung der landeswirtschaftlichen Maschinen, ferner das Heranziehen von Arbeitern aus der Provinz Schlesien, das Halten eines Jungen neben dem Knechte und das Heranziehen der Frau des Knechtes zur Arbeit, was bisher nicht allgemein stattfand.“ Pleschener Kreisstatistik 1861, S. 67; 1864, S. 7; Fraustadt S. 53; Gnesen 1864, S. 10.

[1] Davon 164 Elementarschulen im Bezirk Posen. Provinzialblätter a. a. O. S. 138.

[2] Stenographischer Bericht des Abgeordnetenhauses vom 14. März 1883, S. 1375.

[3] Kreisstatistik von Schroda 1858, S. 18. 1858 gab es 56 katholische und nur 21 evangelische Schulen.

[4] Verzeichnis aller Ortschaften des Bromberger Reg.-Bez. mit einer geographisch-statistischen Übersicht. Bromberg 1833.

[5] Von 1814—1835 wurden 440 katholische Elementarschulen ins Leben gerufen. Provinzialblätter f. d. Grofsh. Posen, 1846, S. 142.

gräber Hauland, Kreis Obornik, 4 Tlr., 15 Sgr. und 4 Scheffel Roggen[1].

Der Hauptförderer der Schulen war Flottwell, der fest davon überzeugt war, dafs die Polen mit besserer Bildung eine deutsche Gesinnung erhalten würden, und seine Nachfolger förderten ebenfalls das Volksschulwesen sehr. 1860 gab es schon 2118 Schulen; davon waren 856 evangelisch = 40 %, 1174 katholisch = 56 %, 76 jüdisch = 3,6 % und 8 simultan[2].

„Nach 1816 waren anfangs alle Schulen paritätisch. Deutsche und polnische, evangelische und katholische Kinder besuchten dieselben Schulen und lernten bei demselben Lehrer deutsch und polnisch lesen und schreiben, rechnen und singen, und was auf dem Gebiete der Weltkunde im Lehrplan Raum fand, sowie ein jedes bei einem Lehrer seines Bekenntnisses Religion, die einen in deutscher, die anderen in polnischer Sprache. Die Schulaufsicht wurde von den Geistlichen beider Konfessionen einträchtiglich geführt und die jährliche Prüfung von beiden gemeinsam abgehalten. Doch in den dreifsiger Jahren änderte sich das. Man empfand die doppelte Schulaufsicht als Last, die mehrklassigen paritätischen Schulen wurden geteilt, und in der einklassigen Schule wurde die Mitaufsicht des Geistlichen der Minorität beseitigt.“[3] Auf einen evangelischen Lehrer kamen weniger Schulkinder als auf einen katholischen[4]. Die katholischen Schulen litten oft an Überfüllung, und da die Schulaufsicht des polnischen Propstes nicht sehr intensiv gewesen sein mag, so werden auch sehr viele Kinder ganz und gar

---

[1] Provinzialblätter für das Grofsherzogtum Posen, S. 139.

[2] Klebs a. a. O., Nachtrag S. 38.

[3] Grenzboten, Bd. 59 Nr. 40, Der Posener Schulstreit, S. 14 f.

[4] Kreisstatistik von Pleschen 1861: „Bei den 16 evangelischen Schulen kamen auf die Schule 87,8 Kinder, auf den Lehrer 58, dagegen in den katholischen Schulen auf die Schule 91,5 und auf den Lehrer 82 Kinder.“ Kreisgeschichte Fraustadt 1861: auf einen Lehrer in der evangelischen Schule 82, auf einen Lehrer in der katholischen Schule 92 Kinder. Kreisgeschichte Buk 1861: auf einen Lehrer in der evangelischen Schule 82, auf einen Lehrer in der katholischen Kirche 90 Kinder. Kreisgeschichte Inowrazlaw, S. 110 f.: auf eine evangelische Schule 79, auf eine katholische Schule 112 Schulkinder. „Wenn schon die Zahl von 98 schulpflichtigen Kindern im Durchschnitt für eine Schulstube und einen Lehrer sehr hoch ist, so tritt dieser Übelstand in noch viel gröfserem Mafse in vielen einzelnen Fällen ein, wo diese Zahl auf 196 und selbst auf 240 steigt.“ Kreisgeschichte Schubin 1874, S. 97: auf eine evangelische Schule kommen 411, auf eine katholische Schule kommen 842 Seelen.

dem Unterricht ferngeblieben sein. Im Jahre 1871 gab es noch 173908 männliche und 246182 weibliche Analphabeten in der Provinz. Von 100 evangelischen Analphabeten sind 37 männlich und je 50 befinden sich in jedem Bezirke; von 100 katholischen dagegen sind 42 männlich, und 74 befinden sich im Bezirk Posen, 25 im Bezirk Bromberg. Die Polen haben also in dem Bezirk, in welchem sie mehr mit Deutschen verkehren müssen, bessere Schulbildung[1]. Von 10000 Ortsanwesenden jedes Geschlechtes waren Analphabeten bei den

Evangelischen		Katholischen		Juden	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1665	2601	4044	4937	1711	2837

Die Protestanten waren danach bedeutend im Vorteil, selbst den Juden gegenüber.

Dazu kam, dafs die Polen in ihrer Sprache unterrichtet wurden und das Deutsche nur als eines der Lehrfächer betrieben wurde[2]. Die Kenntnis des Deutschen mag deshalb nur ein geringer Teil erworben haben, zumal auf dem Lande die Abneigung der höheren polnischen Stände, vor allem der Geistlichkeit, der Schulaufsichtsbehörde, gegen das Deutschtum nicht dazu beitrug, die polnischen Schüler anzuspornen, aus freien Stücken die deutsche Sprache zu lernen. Es waren vielmehr die Juden und Deutschen, die die Sprache der Polen lernten und dadurch in der Lage waren[3], alle Zweige des Verkehrs auszufüllen. Die Annahme, dafs dadurch aus Deutschen Polen wurden, ist bei den Protestanten hinfällig, während es freilich bei den deutschen Katholiken sehr oft der Fall gewesen ist.

Kurz und gut, der vorwärtsstrebende Deutsche fand bis in die sechziger Jahre infolge seiner besseren Schulbildung und seiner Tüchtigkeit in der damals gröfseren Mannigfaltigkeit der Berufe

---

[1] Vgl. Tabelle IX, wo die Analphabeten nach Kreisen angegeben sind.

[2] Kreisstatistik von Schubin von Landrat Kleffel am 1. Dezember 1871, S. 97: „Die Unterrichtssprache bei den evangelischen Schulen ist die deutsche, bei den katholischen Schulen die polnische. Die deutsche Sprache bildet bei diesen aber einen Unterrichtsgegenstand."

[3] Am klarsten aus einer Statistik des Kreises Wreschen vom Landrat Freih. v. Schlottheim aus dem Jahre 1840 ersichtlich. Im Jahre 1839 gab es

Evang.	2562	Katholiken	27997	Juden	2455
Deutsche	2583	Polen	27966	Juden	2455

Es sprachen nur deutsch 296, nur polnisch 28795, beides 5923. Danach waren 729 Juden des Deutschen, aber nur 296 Deutsche des Polnischen nicht mächtig.

in der Provinz Posen eine ihm zusagende Beschäftigung. Von 10000 Ortsanwesenden eines jeden Geschlechtes waren 1871[1]:

	Protestanten		Katholiken		Juden	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Bez. Posen	2792	2727	6823	6864	383	407
Bez. Bromberg	4088	4060	5539	5534	367	401
Provinz	3261	3199	6358	6392	377	405

Es gab also in der Provinz mehr männliche als weibliche Protestanten, der beste Beweis, dafs die eingeborenen Deutschen in Posen und nicht irgendwo anders ihr Fortkommen suchten.

Mit dem Jahre 1867 fielen nun aber alle die Gesetze, welche der Entwicklung der Städte hinderlich waren. Es war weniger das Gesetz über die Freizügigkeit als die Aufhebung des Einzugsgeldes und des Innungszwanges, welche nunmehr das Landvolk in sehr verstärktem Mafse in die Städte ziehen liefs. Die allgemeinen Konjunkturen begannen sich zu Ungunsten der Landwirtschaft zu wenden, schon ehe die Getreidepreise zu sinken begannen. In der Industrie konnten die Arbeiter jetzt mehr verdienen als in der Landwirtschaft; ihr strömen jetzt die tüchtigsten Kräfte zu. Und da in der Provinz Posen infolge des seit dem 1. Februar 1866 in Rufsland wieder schärfer werdenden Prohibitivsystems eine Industrie nicht wurzeln konnte, so mufsten die tüchtigsten Kräfte gegen Westen oder nach Rufsland wandern. Das waren damals aber in der Provinz die Deutschen, die durch die Gründerperiode von Berlin aus mobil gemacht wurden und seitdem abwandern. Auf die freigewordenen Plätze setzen sich die Polen.

1831 gab es in der Provinz 302763 evangelische und 674036 katholische Zivilisten, 1867 503094 bezw. 951364, d. h. die Protestanten vermehrten sich in der Zeit um 66%, dagegen die Katholiken nur um 41%. Seitdem aber wendet sich das Blatt, wie wir weiterhin im einzelnen festzustellen haben werden.

[1] Preufsische Statistik, Bd. XXX.

Zweites Kapitel.

Der ökonomische Ausleseprozefs der Nationalitäten.

Erster Abschnitt.

Die Bevölkerung in den Landgemeinden.

Fläche. — Besitzgröfsen. — Besitzwechsel. — Verschuldung. — Bevölkerung. — Die Vorstädte Posens und Brombergs. — Die Bevölkerung ohne die Vorstädte, in Provinz und Bezirken, Zunahme und Konfession. — Die Bevölkerung auf den Quadratkilometer an Acker und Wiese nach den alten Kreisen. — Zunahme der Bevölkerung in den Kreisen nach der neuen Einteilung 1885 bis 1895. — Die Dorfbewohner nach Güte des Bodens in den Kreisen Filehne, Inowrazlaw, Znin, Strelno, Koschmin, Grätz, Schroda, Pleschen und Jarotschin. — Die Deutschen auf schlechterem Boden. — Besitzwechsel und Parzellierung. — Die Sachsengängerei. — Gründe des verschiedenen Verhaltens der Nationalitäten zur Wanderung.

Da schon ins altpolnische Reich am frühesten deutsche Bauern eingewandert waren und sich teilweise deutsch erhalten haben, so ist es zweckmäfsig, mit den Landgemeinden zu beginnen.

Die Landgemeinden in der Provinz Posen umfassen eine Fläche von 1135960 ha = 39,2 % der Gesamtfläche. Davon sind Acker und Wiese 928992 ha = 46,48 % von Acker und Wiese der Provinz. Die Gemeinden stehen sich mithin im Vergleich zu den Gutsbezirken[1] besser ohne als mit Wald. Vom Walde besitzen sie nur 70109 ha = 11,89 % der Waldfläche. Auf 100 ha Acker und Wiese kommen 1895 96,36 Bewohner, auf die ganze Gemeindefläche 78,79, während auf den Quadratkilometer in der Provinz überhaupt nur 63 Menschen kommen.

[1] Die Gutsbezirke hatten 1885 1616042 ha, davon waren 844568 ha Acker, 118082 ha Wiese und 507341 ha Wald.

Im Bezirk Posen fallen auf die Landgemeinden 676058 ha = 38,6 % der Gesamtfläche, davon 560067 ha Acker und Wiese = 45,7 %, im Bezirk Bromberg 459902 ha = 40 % der Gesamtfläche, davon 368925 ha Acker und Wiese = 47,9 %. Die Landgemeinden Brombergs stehen mithin etwas besser als diejenigen Posens. Der Unterschied zwischen den einzelnen Kreisen ist grofs. Von Acker und Wiese des Kreises gehören den Landgemeinden am wenigsten in Pleschen 31,7 %, Samter 32,4 %, Inowrazlaw 32,7 %, Jarotschin 33,2 %, Schubin 34,1 %, Gostyn 34,6 % und Lissa 34,6 % und am meisten in Bomst: 61 %, Bromberg Land 61,4 %, Czarnikau 63,9 %, Meseritz 63,5 %, Fraustadt 67,1 % und in Filehne 82,4 %[1].

Der Grundsteuerreinertrag vom Hektar Acker und Wiese in den Landgemeinden betrug in der Provinz 9,40, im Bezirk Posen 9,01 und im Bezirk Bromberg 9,79 Mk., während die entsprechenden Zahlen für die Gutsbezirke 11,36, 10,97 und 11,75 Mk. lauteten. Demnach hätten die Bauern den schlechteren Boden inne. Nach Klebs, S. 249, war es dem Gutsherrn durch das Gesetz von 1823 gestattet, eine Versetzung der bäuerlichen Höfe auf irgend eine Feldmark vorzunehmen, sobald Kulturrücksichten dafür sprachen, der Gutsherr den Umbau auf eigene Kosten bewirkte und die Bauern überhaupt wegen des ihnen Gebührenden vollständig entschädigte, was damals bei den schlechten Gehöften nicht viel ausmachte. „Davon haben die Gutsbesitzer einen sehr ausgedehnten Gebrauch gemacht. Es ist dadurch möglich geworden, die Bauernhöfe mit ihren Grundstücken aus der Nähe der Vorwerksgehöfte zu entfernen, überflüssige und verfallene Nebenvorwerke eingehen zu lassen und diejenigen Ländereien, welche wegen zu grofser Entfernung vom Hofe schwer zu bewirtschaften waren und daher in vernachläsigter Kultur sich befanden, oder auch ausgehauene Forstteile durch Überweisung an die Bauern zweckmäfsig zu verwerten. Allerdings waren sie verpflichtet, die Bauern wegen des Unterschiedes in dem Kulturzustand der älteren und neueren Grundstücke zu entschädigen.“ Es darf aber auch anderseits nicht vergessen werden, dafs das Grundsteuerkataster im Anfang der sechziger Jahre angelegt wurde, wo die Bauern mehr noch als die Gutsbesitzer einem niederen Wirtschaftssystem, wo möglich der Dreifelderwirtschaft, anhingen und deshalb ihre Äcker geringer eingeschätzt wurden. So sind vielfach sumpfige Äcker damals gering

[1] Vgl. Tabelle X Spalte 3.

bewertet worden, die jetzt, durch Drainage entwässert, zu den fruchtbarsten Ländereien der Provinz gehören.

Die Fläche der Landgemeinden hat sich in den sechziger[1] und siebziger Jahren infolge Aufkaufens durch die Rittergüter vermindert. Es waren bis 1880 500 bäuerliche Nahrungen mit 29 280 Morgen in den Gutsbezirken aufgegangen. Aufserdem aber waren noch 2332 bäuerliche Nahrungen mit 148 953 Morgen, die nicht inkommunalisiert waren, im Besitz der Inhaber von Gutsbezirken[2]. Doch nimmt jetzt, da das Bauernland teurer als die Rittergüter geworden ist, infolge der Parzellierung durch die Ansiedlungs- und Generalkommission und privater Unternehmungen die Fläche der Landgemeinden beträchtlich zu. Sie betrug im Jahre 1899 1 180 492 ha = 40,76 % der Fläche.

In den Jahren 1878 und 1893 sind die ländlichen Privatbesitzungen nach Grundsteuerreinerträgen aufgenommen worden.

Preufsische Statistik, Bd. 146, S. XXX f.

Grundsteuer	1878				1893			
	Zahl der Besitzungen		nutzbare Fläche		Zahl der Besitzungen		nutzbare Fläche	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Provinz Posen:								
Unselbst. Besitzungen .	51 799	62,8	228 426	9,9	55 331	63,6	219 583	9,8
10—30 Tlr.	1 618	2,0	21 202	0,9	3 134	3,6	44 448	2,0
30—50 Tlr.	11 597	14,0	173 219	7,5	11 317	13,0	169 576	7,5
50—100 Tlr.	10 338	12,5	236 183	10,2	10 162	11,7	233 845	10,4
100—500 Tlr.	5 079	6,2	276 807	12,0	5 087	5,8	280 583	12,5
Bezirk Posen:								
Unselbst. Besitzungen .	36 201	64,2	164 097	11,1	39 309	65,5	154 065	11,5
10—30 Tlr.	1 322	2,3	17 413	1,2	2 411	4,0	34 374	2,5
30—50 Tlr.	8 940	15,9	128 272	9,0	8 559	14,3	123 681	8,9
50—100 Tlr.	6 704	11,9	144 710	10,1	6 546	10,9	142 324	10,2
100—500 Tlr.	2 061	3,6	111 963	7,8	2 063	3,4	113 689	8,2
Bezirk Bromberg:								
Unselbst. Besitzungen .	15 598	59,8	64 328	7,3	16 022	59,4	65 518	7,6
10—30 Tlr.	296	1,1	3 788	0,5	723	2,7	10 074	1,2
30—50 Tlr.	2 657	10,2	44 946	5,1	2 758	10,2	45 895	5,4
50—100 Tlr.	3 634	13,9	91 473	10,4	3 616	13,4	91 521	10,7
100—500 Tlr.	3 018	11,6	164 843	18,7	3 024	11,2	166 894	19,5

[1] Zeitschrift des preufsischen statist. Bureaus 1865: „Durch Konsolidation sind ganze Bauernnahrungen auf einmal verschwunden und 1372 mit 97 978 Morgen mit Rittergütern vereint.

[2] Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 482.

Posen steht danach mit den 55 331 = 63,6 % der unselbständigen Besitze[1] an dritter Stelle der östlichen Provinzen. Schlesien hatte 73,9 % und Westpreußen 66,5 %. Die Zahl seiner unselbständigen Besitzer stieg um 3532 = 0,8 %, in Westpreußen um 2,3 %, während sonst der unselbständige Besitz verhältnismäßig zurückging. An Fläche freilich ist auch hier eine Abnahme festzustellen: 1878 228 426 ha und 1893 219 583 ha = — 8843 ha.

Es hängt die Zunahme der kleinsten Besitze mit der Sachsengängerei zusammen. Mancher Sachsengänger will nur so viel Land haben, als sein alter Vater oder seine Frau bewirtschaften kann, während er früher, als er noch in der Nachbarschaft arbeitete, selbst Hand mit anlegen konnte. Die größte Zunahme weisen deshalb auch die selbständigen Kleinbesitzer von 10—30 Tlr. Grundsteuerreinertrag auf. 1893 3134 und 1878 1618, d. h. 3,6 bezw. 2 % der Besitze. In keiner anderen Provinz hat eine solche Zunahme in dieser Klasse sich feststellen lassen. In der Provinz wieder fand die Hauptzunahme im mehr polnischen Bezirk Posen statt. 1893 2411 = 4 %, 1878 1322 = 2,3 %, dagegen im Bezirk Bromberg 723 = 2,7 % und 1878 296 = 1,1 %. Auf einen Besitz kamen durchschnittlich 14,18 ha nutzbare Fläche.

An Klein- und Mittelbauern mit 30—100 Tlr. Grundsteuerreinertrag hatte die Provinz Posen von Gestamtbesitzungen 1893 24,7 %, während der Staat nur 17,2 %, Ostpreußen 20,3 %, Westpreußen 15,1 %, Pommern 19,7 % und Schlesien 15,7 % hatten. Dagegen gehörten diesem Bauernstande in Posen nur 17,9 % der nutzbaren Fläche, während es im Staate 18,9 %, in Ostpreußen 22,8 %, in Westpreußen 16,7 %, Pommern 12,8 % und in Schlesien 14,8 % waren. Außer in Pommern, welches sich in derselben Lage befindet, und Schlesien ist in den anderen östlichen Provinzen der Anteil der Fläche bei den Kleinbauern größer als der Anteil der Besitze. Doch nahm von 1878 bis 1893 der Kleinbauernstand ab. 1893 waren es 21 479 und 1878 21 935 = — 456 Besitze, und in Prozent der Besitze waren es 1893 24,7 % und 1878 26,5 %, dagegen nach der Fläche 1893 17,9 % und 1878 17,7 %, trotzdem ging auch die Fläche absolut um 5981 ha zurück. Dieses Steigen der Verhältniszahlen der Hektare ist damit zu erklären, das zwischen 1878 und 1893 große Besitze wegen Ankaufes durch die Ansiedlungs-

[1] Auf eine unselbständige Besitzung kam 1893 durchschnittlich 3,97 ha.

kommission, Forstverwaltung, Militärverwaltung u. s. w. 40747 ha im Bezirk Posen und 24797 ha im Bezirk Bromberg, zusammen 65544 ha aus der Fläche der ländlichen Privatbesitzungen von 1878—1893 ausgeschieden sind und als Divisor nicht mehr mitwirken konnten.

Der Bezirk Posen hat weit mehr kleinbäuerliche Besitze als der Bezirk Bromberg: 1893 15105 = 25,2 % der Besitze mit 266005 ha = 19,1 % der Fläche, und 1878 15644 = 27,8 % der Besitze mit 272982 ha = 19,1 % der Fläche, während es in Bromberg 1893 nur 6374 ha = 23,6 % und 1878 6291 ha = 24,1 % der Besitze und 137416 ha = 16,1 % bezw. 131419 ha = 15,6 % der Fläche waren. Selbst diese geringe Zunahme in Bromberg von 83 Besitzern mit 997 ha ist keine natürliche, sondern auf die Ansiedlungskommission und Generalkommission zurückzuführen, auf welche näher eingegangen werden soll.

An Grofsbauern, Besitzen von 100—500 Tlr., ist die Provinz Posen am ärmsten von sämtlichen Provinzen Preufsens. Während die kleinen Besitze unter 100 Tlr. nur 3,4 % weniger als im Durchschnitt des Staates (1893 33,2 % und 1878 32,2 %) betragen, ist die Differenz der Grofsbauern zum Staatsdurchschnitt (1893 28,8 % und 1878 29,4 %) 1893 16,3 % und gar 1878 17,4 %. In Pommern betrug die Differenz sowohl 1893 wie 1878 12,2 %, in Westpreufsen 6,9 % und 6,4 %, in Schlesien 10,7 % und 10,5 %, wogegen Ostpreufsen 1893 0,7 % und 1878 0,3 % mehr Grofsbauern hatte als der Staatsdurchschnitt[1].

Es gab in der Provinz 1893 5087 grofsbäuerliche Besitze = 5,8 % der Besitze und 1878 5079 = 6,2 % mit einer Fläche von 280583 ha = 12,5 % bezw. 276807 ha = 12 %, also eine Zunahme von 8 Besitzen und 3776 ha. An Kleinbesitz war der mehr polnische Bezirk Posen, an kräftigen Bauern aber Bromberg reicher. Es gab im Bezirk Posen 1893 2063 = 3,4 % und 1878 2061 = 3,6 % Besitze mit 113689 ha = 8,2 % bezw. 111963 ha = 7,8 % der nutzbaren Fläche der Privatbesitzungen und im Bezirk Bromberg 3024 = 11,2 % und 1878 3018 = 11,6 % mit 166894 ha = 19,5 % und 1878 164843 ha = 18,7 % der Fläche.

Danach hätten die Grofsbauern in der Provinz ebenso wie die Kleinbauern im Bezirk Bromberg etwas zugenommen. Doch diese Zunahme ist nicht natürlich, sondern eine Folge der Tätigkeit

---

[1] Preufs. Statistik, Bd. 146, S. XXXIV f.

der Ansiedlungs- und Generalkommission. Nach Grofsmann a. a. O. S. 71 ff., gab es in der Provinz überhaupt Bauern mit 30—500 Tlr. 27036 im Jahre 1878 und 26698 im Jahre 1893, mithin eine Abnahme von 338 Besitzen, und zwar im Bezirk Posen allein 445, während Bromberg eine Zunahme von 107 mit 3154 ha hatte[1]. Nach Grofsmanns Berechnung sind nun durch jene beiden Behörden 1170 Besitze über 5 ha mit 20751 ha entstanden, so dafs die Provinz Posen von 1878—1893 ohne diese Tätigkeit 1508 Besitze mit 22452 ha verloren hätte, und zwar der Bezirk Posen 938 Besitze mit 13489 ha und der Bezirk Bromberg 570 Besitze mit 8963 ha.

Diese Erscheinung ist seit den fünfziger Jahren in der Provinz altbekannt.

Während von 1823 bis zum Jahre 1859 im freien Verkehr nur 199[2] spannfähige Nahrungen eingingen, brach infolge der Aufhebung der Weidegemeinschaften und Streunutzungen im Jahre 1850 eine allgemeine Verwirrung unter den polnischen Bauern aus. „Alles schien kopfüber zu gehen, Land war zu Spottpreisen zu haben, und Zwangsverkäufe kamen in erschreckendem Umfange vor.“[3] Sei es, dafs der Bauer nicht in bar zahlen konnte[4], sei es, dafs die polnische Gewohnheit, das Gut im Erbgang zu teilen, noch herrschte: Dismenbrationen fingen an nach 1850 häufig zu werden. Wenn bis zum Jahre 1859 nur 199 spannfähige Nahrungen eingingen, so mufs angenommen werden, dafs der schwankende Begriff der spannfähigen Nahrung diese Zahl so günstig erscheinen läfst. Es berichtet z. B. die Pleschener Kreisstatistik von 1858, S. 17: „Von 1852—1856 inkl. sind 174 bäuerliche Besitze als selbständige Ackernahrungen vollständig verschwunden.“ Im Kreise Buk gab es nach der Statistik von 1861, S. 51: 1823 2265 spannfähige Nahrungen mit 123025 Morgen, 1859 2195 mit 108265 Morgen, mithin ein Verlust von 70 Nahrungen und 14860 Morgen. Ähnliches melden die Kreisstatistiken von Adelnau und Kroeben. Dagegen gab es im Kreise

[1] Diese Zahlen stimmen nicht ganz mit denen unserer Tabelle, weil eine Reihe von Besitzen mit 30—50 Tlr. noch unter die unselbständigen Besitze gefallen sind.

[2] Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 481.

[3] Sering, Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd. LVI, S. 85 ff.

[4] Pleschener und Adelnauer Kreisstatistik.

Krotoschin nach der Statistik von 1861, S. 22: 1823 2202 Besitze mit 117 020 Morgen, 1859 2520 Besitze mit 105 423 Morgen, mithin 318 Besitze mehr, aber 11 597 Morgen weniger. „Die spannfähige Nahrung ist mit 20 Morgen angenommen, was in Wirklichkeit nicht überall der Fall ist.“ Nach der Kreisstatistik von Kroeben kamen von 1851—1861 333 Parzellierungen vor, davon 127 im Erbgange, 206 gewerbsmäfsig. Es wurden davon betroffen:

41	Besitze	unter	5	Morgen
157	„	von	5—30	„
133	„	„	30—300	„
2	Rittergüter.			

Daraus enstanden:

85	Besitze	unter	5	Morgen
80	„	von	5—30	„
55	„	über	30	„

232 Parzellen sind mit anderen Besitzen vereint. Es sind dadurch 80 selbständige Bauernahrungen verschwunden.

Die Sitte, im Erbgang zu teilen, hat sich bis zur Gegenwart noch in den Kreisen Rawitsch, Krotoschin, Adelnau, Ostrowo, Schildberg und Kempen und in einzelnen Dörfern der Kreise Bomst, Gostyn, Grätz, Jarotschin, Neutomischel und Schroda erhalten[1]. Von 1823—1880 verloren die spannfähigen Nahrungen 8816 Besitze oder 18,54 % und 162 025 Morgen oder 4,7 %, während die nicht spannfähigen Nahrungen um 10 856 Besitze oder 32 % und 225 007 Morgen oder 75 % zunahmen[2]. —

1893 gehören zu den kleinen, d. h. zu denen unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag, 79 944 Besitze oder 91,88 % mit 667 454,3 ha oder 29,74 %, während im Staate nur 87,1 %, in Westpreufsen 87,3 % und in Ostpreufsen 86,2 % der Besitze dazu gehörten; mehr hatten nur noch Rheinland und Hessen-Nassau.

Ein ähnliches Bild über die Besitzverteilung geben die landwirtschaftlichen Betriebsstatistiken aus den Jahren 1882 und 1895, in denen unter landwirtschaftlicher oder Anbaufläche nur die landwirtschaftlich benutzte, nicht auch die forstwirtschaftliche oder Öd- und Unland- oder unkultivierte Weidefläche verstanden wird.

---

[1] Grofsmann a. a. O. S. 47 f. und Kaerger, Die Sachsengängerei, Berlin 1890, S. 158 und 161.

[2] Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 481.

Provinz Posen.

	Jahr	überhaupt	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha
Betriebe	1895	206 009	125 963	23 678	41 125	12 638
	1882	165 785	94 350	20 224	36 602	11 885
Von 100 Betrieben fallen in die Gröfseklassen	1895	—	61,12	11,50	19,97	6,14
	1882	—	56,91	12,20	22,08	7,17
Landwirtschaftliche Fläche der Betriebe	1895	2 087 748	58 897	76 687	434 884	427 828
	1882	2 047 990	48 560	67 483	390 953	407 085
Von je 100 ha landwirtschaftlicher Fläche entfallen	1895	—	2,82	3,67	20,83	20,49
	1882	—	2,37	3,30	19,09	19,88

Die Zahl der allerkleinsten Betriebe hat um 31 613 zugenommen. 1882 machten sie 56,91, 1895 61,12 % sämtlicher Betriebe aus, d. h. 4,21 % mehr unter 100 Betrieben. In keiner anderen Provinz Preufsens hat solch eine Zunahme stattgefunden. Der mehr polnische Bezirk Posen ist dabei stärker beteiligt, obwohl er unter 100 Betrieben relativ weniger unter 2 ha hat als Bromberg. In Posen gab es:

1882 58 211 oder 54,54 % aller Betriebe
1895 79 545 „ 59,78 % „ „

mithin 21 334 mehr und 5,24 %, und in Bromberg:

1882 36 139 oder 61,19 % aller Betriebe
1895 46 418 „ 63,63 % „ „

mithin 10 279 mehr und 2,44 %.

Der Schwerpunkt aller Betriebe liegt in der Gröfsenklasse zwischen 5—20 ha, den kleinen Bauern, die 1895 19,97 % aller Betriebe und 20,83 % der landwirtschaftlichen Fläche umfassen. Daran ist aber der Posener Bezirk weit mehr beteiligt. Hier gab es 1882 27 479 Betriebe = 25,75 % sämtlicher Betriebe und 1895 29 547 Betriebe = 22,20 %. 1882 umfafsten sie 291 088 ha = 23,37 %, und 1895 312 328 ha = 24,51 % der landwirtschaftlichen Fläche. Dagegen in Bromberg 1882 9123 Betriebe = 15,45 % und 1895 11 578 = 15,87 % mit einer landwirtschaftlichen Fläche 1882 von 99 865 ha = 12,45 % und 1895 122 556 ha = 15,06 %. Mithin gab es 1895 im Bezirk Posen 2068 Betriebe mit 21 240 ha und im Bezirk Bromberg 2455 Betriebe mit 22 691 ha mehr als 1882. Die Zunahme dieser kleinen Bauern im Bezirk Bromberg ist gröfser als in Posen, weil es hier noch mehr Grofsbauern

als im Bezirk Posen gab, die sich am besten für private Parzellierungen eigneten, da die meisten Unternehmer noch nicht die Mittel hatten, um Rittergüter zerteilen zu können.

Es nahmen freilich auch die Betriebe von 20—100 ha zu, doch ist dieses auf die Tätigkeit der Ansiedlungs- und Generalkommission zurückzuführen, wie es ja auch zum Teil bei der Zunahme der Betriebe von 5—20 ha der Fall ist. 1882 gab es im Bezirk Bromberg 5589 Betriebe von 20—100 ha = 9,47 %, 1895 6077 = 8,33 % aller Betriebe mit einer Fläche von 202343 ha = 25,22 % 1882 und 217713 ha = 26,76 % 1895, und im Bezirk Posen 1882 6296 = 5,89 % und 1895 6561 = 4,93 % aller Betriebe mit einer Fläche 1882 von 204742 = 16,43 % und 1895 von 210115 ha = 16,49 %. Die absolute Fläche im Bezirk Bromberg ist also 1895 gröfser als diejenige des um $^1/_6$ gröfseren Bezirkes Posen. —

Die Grofsbauern, 100—500 Tlr. Grundsteuerreinertrag, in der Provinz sind nach den Erhebungen über die Verschuldung ebenso schlimm daran wie die Rittergüter, denn sie hatten 1895 auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag 36 Mk. Grundbuchschulden, während in Ostpreufsen nur 31,76, in Westpreufsen 28,98, in Schlesien 29,20, in Pommern 23,63 Mk. und im ganzen Staate 24,81 Mk. auf 1 Mk. entfallen. Sie haben sich seit 1883 sehr verschlechtert, denn damals entfielen auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag 24,98 Mk., während es in Westpreufsen 25,23 Mk. waren.

Im Jahre 1896 wurden 395 Grundstücke in Betracht gezogen, davon waren über das Fünfzigfache des Grundsteuerreinertrages = 70 oder 18 % verschuldet, aber von den 304, die mit Schätzungsbogen versehen waren, waren 97 oder 32 % über 50 % des Schätzungswertes verschuldet.

Weit besser als mit den Grofsbauern steht es mit den Kleinbauern von 30—100 Tlr. Grundsteuerreinertrag. Bei den Kleinbauern kamen auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag 1896 25,65 Mk., dagegen in Pommern 32,35, in Schlesien 34,16, in Westpreufsen 35,48, in Ostpreufsen 38,54 und im Staate 29,03 Mk. Grundbuchschulden. Im Jahre 1883 beliefen sich auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag die Grundbuchschulden auf 17,71, in Ostpreufsen auf 18,18 und in Westpreufsen auf 27,90 Mk. Über das Fünfzigfache des Grundsteuerreinertrages waren 1896 von den 1580 Grundstücken 180 oder 11 % verschuldet und von den 1259, die mit Schätzungsbogen versehen waren, über 50 % des Schätzungswertes 14 %.

Bei den Kleinbesitzern unter 30 Tlr. Grundsteuerreinertrag kamen auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag 1896 42,03 Mk. Grundbuchschulden. Das sind mehr als bei den Bauern; der Kleinbesitzer berechnet eben seine Scholle nicht nach dem Ertragswerte, weil er sie aus seinem anderen Verdienst, nicht mit den Früchten seines Ackers, bezahlt. Doch ist der Kleinbesitz Posens weniger verschuldet als derjenige der anderen Provinzen. Auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag kamen Grundbuchschulden in Schlesien 49,85, in Ostpreufsen 55,26, Westpreufsen 72,52, Pommern 78,3 Mk. und im Staate 55,17 Mk. Im Jahre 1883 kamen in Posen 30,83 Mk. und im Staate 46,6 Mk. auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag. Von den 3705 Grundstücken waren 1896 1150 oder 31 % über das Fünfzigfache des Grundsteuerreinertrages und von den 1911, die mit einem Schätzungsbogen versehen waren, nur 321 oder 17 % über die Hälfte des Schätzungswertes verschuldet.

Da die Kleinbesitzer nicht aus den Erträgnissen ihres Bodens ihren erworbenen Acker bezahlen, sind sie von diesem Acker weit unabhängiger als die Bauern und deshalb durch schlechte Ernten nicht so schnell zur Veräufserung gezwungen wie die selbständigen Bauern und Stellenbesitzer. Im Jahre 1896—1899 inkl. haben in der Gröfsenklasse von 5—100 ha 13306 Betriebe oder 24,8 % ihren Besitzer gwechselt[1], und zwar sind daran beide Bezirke gleichmäfsig beteiligt, Posen mit 8945 = 24,7 % und Bromberg mit 4361 oder 24,7 %. Dagegen sind unter 5 ha 18884 Betriebe oder nur 12,6 % veräufsert worden. Es war der Umsatz im Bezirk Posen mit 12936 = 13,5 % gröfser als im Bezirk Bromberg mit 5948 oder 11 %[2].

Unter den Betrieben von 5—100 ha fand der stärkste Besitzwechsel in den Kreisen Inowrazlaw 35 %, Wreschen 34 %, Schroda 31 %, Schubin 31 %, Gnesen 30 %, Samter 30 %, Schrimm 29 %, Grätz 29 %, Ostrowo 28 %, Schildberg 28 % und Strelno 27 % statt[3] und unter den Betrieben von unter 5 ha: Bomst 23 %, Fraustadt

[1] Es ist hier, wie bei den Rittergütern, zu beachten, dafs in den vier Jahren ein Gut mehrmals seinen Besitzer wechseln konnte, wodurch sich die Zahl der Betriebe etwas vermindern würde.

[2] Tabelle XI.

[3] Inowrazlaw 412 von 1189 Betrieben im Jahre 1895, Wreschen 295 von 872, Schroda 525 von 1692, Schubin 397 von 1589, Gnesen 259 von 856, Samter 385 von 1308, Schrimm 486 von 1679, Grätz 247 von 847, Ostrowo 266 von 932, Schildberg 448 von 1606 und Strelno 193 von 712.

20 %, Adelnau 20 %, Ostrowo 19 %, Filehne 18 %, Kempen 18 %, Schildberg 17 %, Czarnikau 17 %, Rawitsch 17 %, Schmiegel 17 % und Neutomischel 16 %[1]. Es sind dies mit Ausnahme des Kreises Fraustadt nur Kreise mit starker Sachsengängerei. —

Obwohl den Landgemeinden nur 40 % des Grund und Bodens gehörten, wohnten 1871 50,4 %, 1885 48,7 % und 1895 49 % der gesamten Bevölkerung in ihnen. Die Zahl der Dorfbewohner stieg von 798710[2] im Jahre 1871 auf 836290 im Jahre 1885 und bis zum Jahre 1895 auf 895271. In dem ersten Zeitraum ist eine Zunahme von 4,70 % oder um 0,34 % jährlich und in dem zweiten um 7,05 oder 0,70 jährlich und in den 24 Jahren überhaupt um 12,09 oder um 0,5 % jährlich zu verzeichnen. Die absolute Zunahme betrug von 1871—1885 37580 Köpfe und von 1885—1895 58981 Köpfe[3].

Doch es sind die Zahlen der Tabelle nicht geeignet, ein klares Bild über die Bevölkerung der Landgemeinden zu geben, weil die Vorstädte von Posen und Bromberg zu den Landgemeinden gerechnet worden sind, obwohl sie mehr städtisches Leben zeigen als die meisten Kleinstädte der Provinz. Für den Bezirk Posen sind die Vorstädte Jersitz, St. Lazarus, Wilda und Winiary abzuziehen[4], von denen die drei ersteren am 1. April 1900 der Stadt Posen einverleibt wurden, und für den Bezirk Bromberg

---

[1] Bomst 1284 von 5681 Betrieben im Jahre 1895, Fraustadt 347 von 1766, Adelnau 686 von 3359, Ostrowo 527 von 2753, Filehne 602 von 3321, Kempen 548 von 2971, Schildberg 543 von 3139, Czarnikau 743 von 4319, Rawitsch 614 von 3591, Schmiegel 578 von 3393, Neutomischel 570 von 3522.

[2] Die nicht inkommunalisierten Wohnplätze des Gemeindelexikons von 1871 sind den Landgemeinden zugerechnet.

[3] Vgl. Tabelle VII.

[4] Bevölkerung der Vorstädte Posens.

	1871			1885			1895		
	evang.	kath.	jüd.	evang.	kath.	jüd.	evang.	kath.	jüd.
Jersitz	790	2468	23	2775	5154	16	5730	10040	51
St. Lazarus . . .	62	151	—	336	304	1	2846	4362	32
Wilda*	135	689	—	1280	1421	4	2598	3397	10
Winiary	65	651	—	777	1248	9	1391	1768	21
Summa:	1052	3959	23	5168	8127	30	12565	19567	114

* Unter- und Ober-Wilda.

Adlershorst, Okollo, Prinzenthal, Schleusenau, Schöndorf und Schwedenhöhe [1].

Ohne sie gab es in den Landgemeinden:

Jahr	überhaupt	Protestanten	Katholiken	Juden	Unter 1000 Bewohnern Protest.	Kathol.	Juden
1871	785 840	277 959	504 521	3360	353,7	641,9	4,3
1885	811 225	272 077	536 427	2716	335,5	661,2	3,3
1895	847 882	271 168	574 936	1778	319,9	677,9	2,1

Danach sind unter 1000 Bewohnern 1871 642, 1882 661 und 1895 678 Polen, während es mit jenen Vorstädten 640, 656 und 670 gewesen wären. Unter 1000 Bewohnern gab es mithin 1895 36 Polen mehr als 1871. Ohne jene Vorstädte nahm die Dorfbewohnerschaft von 1871—1895 um 7,9 % zu oder jährlich um 0,33 %, und zwar in der ersten Periode um 3,2 % oder jährlich um 0,26 % und in der zweiten Periode um 4,6 % oder jährlich um 0,46 %. Hier also ist die umgekehrte Erscheinung wie in den Gutsbezirken, wo die weit stärkere Zunahme in die Periode von 1871—1885 fällt.

Da die Juden in den Landgemeinden weniger als ½ % der Dorfbewohner betragen, können sie unberücksichtigt bleiben.

Es nahmen die Protestanten in der ganzen Periode um 6796 Seelen ab oder um 2,41 % oder jährlich um 0,10, und zwar von 1871—1885 um 5885 oder 2,08 % oder jährlich um 0,17 und von 1885–1895 nur um 924 Köpfe oder 0,35 % oder jährlich um 0,03 %. Die Katholiken nahmen in der ganzen Periode um 70 415 Seelen oder 14 % zu; davon kamen auf die erste Periode 31 906 oder 6,4 % oder jährlich 0,53 % und auf die zweite 38 509 oder 7,2 % oder jährlich 0,72 %.

[1] Bevölkerung der Vorstädte Brombergs.

	1871			1885			1895		
	evang.	kath.	jüd.	evang.	kath.	jüd.	evang.	kath.	jüd.
Adlershorst . . .	1129	462	107	1871	996	18	einverleibt		
Okollo	969	210	—	1960	543	—	„		
Prinzenthal . . .	1137	638	20	1404	632	13	2065	964	4
Schleusenau . . .	895	223	6	1158	401	8	3811	1368	8
Schöndorf	568	574	32	686	574	21	1006	638	17
Schwedenhöhe . .	499	354	13	827	617	11	2962	2268	47
Summa:	5197	2461	178	7906	3763	71	9844	5218	76
Klein-Bartelsee .	1250	650	—	1181	529	7	1361	490	—

Im Bezirk Posen gab es ohne die Vorstädte:

	Bewohner überhaupt	Protestanten	Katholiken
1871	500716	141275	357728
1885	529793	138467	389861
1895	557630	137081	419532

Danach nahmen von 1871—1895 die Protestanten um 4194 Seelen = 2,97 % oder jährlich um 0,12 % ab und die Katholiken um 61804 = 17,3 % oder jährlich um 0,73 % zu. Unter 1000 Bewohnern der Landgemeinden sind 1871 714, 1885 735 und 1895 752 Polen, mithin unter 1000 eine Zunahme um 38 polnische Zungen.

Im Bezirk Bromberg waren nach Abzug der Vorstädte:

	Bewohner überhaupt	Protestanten	Katholiken
1871	285124	136684	146793
1885	281427	133610	146566
1895	290252	134087	155404

Danach verminderten sich die Protestanten von 1871—1885 um 2597 oder 1,91 %, jährlich 0,08 %, und zwar fand die ganze Abnahme in der ersten Periode um 3074 oder 2,28 %, jährlich 0,19 %, statt, während von 1885—1895 die Protestanten um 477 Seelen = 0,3 % oder jährlich um 0,03 % zunahmen. Sogar die Katholiken nahmen von 1871—1885 ab, und zwar um 227 Köpfe = 0,14 % oder jährlich um 0,006 %, dagegen von 1885—1895 ist eine Zunahme von 8838 oder 5,9 % oder jährlich 0,59 % zu verzeichnen. Unter 1000 Bewohnern waren 1871 515, 1885 521 und 1885 535 Polen, also 1895 20 polnische Zungen unter 1000 Bewohnern mehr als 1871.

Die ganze Bevölkerung des Bezirkes Bromberg in den Landgemeinden nahm von 1871—1895 nur um 1,9 % zu, während diejenige des Bezirkes Posen sich um 11,4 % vermehrte.

Die Erscheinung, dafs die Hauptzunahme in dem mehr polnischen Bezirk Posen stattgefunden hat, entspricht der Bevölkerungsbewegung der überwiegend polnischen Kreise, wenn diese für sich betrachtet werden. In Tabelle XII sind die Kreise nach der alten Kreiseinteilung aufgezählt; die Teile des Kreises Schrimm, welche Jarotschin und Gostyn erhielten, sind diesen beiden Kreisen zugerechnet und Schrimm abgezogen. Ebenso ist mit Wreschen verfahren worden, das an Jarotschin abgab, sonst sind alle die durch das Gesetz vom 6. VI. 1887 geteilten Kreise einfach wieder zu-

sammengezogen, ebenso der schon durch ein früheres Gesetz geteilte Kreis Inowrazlaw. Fortgelassen wurden Posen-Ost und -West und Bromberg-Land wegen der Vorstädte und Wongrowitz, Schubin und Wogilno, aus denen der Kreis Znin entstanden ist. Die Summe der drei Kreise gibt kein klares Bild, und Znin in die ersteren drei wieder aufzulösen ist nicht angebracht, weil gerade in ihm die Ansiedlungskommission ihre Tätigkeit entfaltet hat und damit das Bild der Landgemeinden nicht unbeeinflufst bleiben würde. Das gilt auch bei den beiden polnischen Kreisen Wreschen und Gnesen, in denen ebenfalls die Ansiedlungskommission tätig ist. Hier nahm auf 100 ha Acker und Wiese von 1871—1895 die Bevölkerung der Landgemeinden in dem einen Kreis um 2 Personen zu, in dem anderen um 3 Personen ab. Dagegen vermehrte sich die Bevölkerung von 1871—1895 in den

zu	89 %	polnischen	Landgemeinden	von Kosten	um 17	Personen
„	86 %	„	„	„ Pleschen	„ 19	„
über	80 %[1]	„	„	„ Adelnau	„ 24	„
„	79 %	„	„	„ Kempen	„ 12	„
„	79 %	„	„	„ Krotoschin	„ 12	„
„	78 %	„	„	„ Kroeben	„ 22	„

Dabei sind die polnischen Kreise in den Landgemeinden weit dichter bewohnt, ja, je dichter, desto gröfser die Zunahme der Polen.

Auf 100 ha Acker und Wiese wohnten 1871:

	Personen	Zunahme der Deutschen	Zunahme der Polen
Pleschen	114	— 1	+ 20
Adelnau	113	(+ 2)	+ 22
Kempen	112	— 1	+ 13
Kroeben	103	— 1	+ 23
Krotoschin	97	— 1	+ 13
Buk	97	—	+ 13
Samter	94	— 2	+ 15
Filehne	93	— 1	+ 7
Kosten	92	—	+ 17
Bomst	90	—	+ 15

[1] Darunter protestantische Polen.

Im Adelnauer Kreise haben zwar auf 1 qkm die Protestanten um 2 Personen zugenommen; doch da in diesem und im Kemper Kreise die protestantischen Polen wohnen, sind die 2 Personen den Polen zugerechnet worden. Der dicht bevölkerte, aber überwiegend deutsche Kreis Filehne-Czarnikau zeigt weniger Zunahme.

Ähnlich ist es auch in den anderen deutschen Kreisen, obwohl dieselben gerade umgekehrt wie die polnischen die geringste Anzahl Einwohner in den Landgemeinden auf 100 ha Acker und Wiese haben.

Landgemeinden des Kreises	Prozent der Protestanten	Bewohner auf 100 ha	
	1871	1871	1895
Kolmar	69	80	79
Filehne-Czarnikau . . .	67	93	99
Wirsitz	57	74	71
Meseritz	52	66	72
Birnbaum	51	83	84
Obornik	45	72	69
Bomst.	44	90	105
Buk	43	97	110
Samter	37	94	107
Fraustadt	35	80	85

Die Kreise Fraustadt und Birnbaum sind mehr deutsch als die Prozentzahl der Protestanten angibt, weil hier sehr viele deutsch-katholische Gemeinden sich befinden. Eine gröfsere Zunahme fand nur in den Kreisen Buk, Bomst und Samter statt.

Auf 100 ha Acker und Wiese berechnet fand eine Zunahme der Protestanten von 1871—1895 nur in den Landgemeinden der Kreise Wreschen + 1, Meseritz + 2, Adelnau-Ostrowo + 2 (Polen) und Gnesen-Witkowo + 1 Person statt.

Unter 100 Bewohnern fand eine Zunahme der Protestanten für die 24 Jahre nur im Kreise Gnesen statt.

Unter 100 Bewohnern nahmen von 1871—1895 die Polen in den Landgemeinden des Kreises Birnbaum um 6, Buk 5, Filehne 6, Samter 6, Bomst 6, Kroeben 4, Schrimm 4, Obornik 4 und Inowrazlaw 4 zu. Es sind also mehr die westlichen Kreise, in denen die gröfste Verschiebung stattfand.

In Tabelle XIII ist noch einmal die katholische Bevölkerung der Landgemeinden nach der neuen Kreiseinteilung wiedergegeben. Danach nahmen unter 100 Bewohnern für 1885 und 1895 die Polen am meisten zu in Samter um 3,8 %, Neutomischel 3,7 %, Birnbaum 3,4 %, Czarnikau 3,4 %, Schrimm 3,0 %, Strelno 3,1 %, Bomst 2,8 %, Krotoschin 2,8 %, Wirsitz 2,7 %, Filehne 2,5 %, Pleschen 2,4 %, Rawitsch 2,3 % und Grätz 2,3 %. Hiernach sind auch die östlichen Kreise fast ebenso zahlreich beteiligt wie die westlichen.

Irgend welch typischer Zusammenhang zwischen der Zahl der Polen und der Menge der Besitze unter 100 ha oder deren Fläche, die in Tabelle X angegeben sind, läfst sich nicht nachweisen. Wo die meisten Besitze sich befinden, dort sind natürlich die meisten Bewohner auf 100 ha Acker und Wiese. Es ist dabei nur der Bezirk Posen beteiligt und von ihm wiederum hauptsächlich die südöstliche Ecke. Auf 100 ha Acker und Wiese kamen nämlich 1895 im Kreise Adelnau 131 Personen, Rawitsch 127, Jarotschin 125, Kempen 123, Ostrowo 117, Schmiegel 115, Pleschen 109, Grätz 109, Schildberg 107, Krotoschin 107, Gostyn 103, Neutomischel 103 und Bomst 100 Personen. Es waren von 100 Besitzen überhaupt unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag in Adelnau 98,9, Neutomischel 98,8, Bomst 98,7, Schildberg 98,2, Kempen 98,1, Krotoschin 97,5, Jarotschin 97,3, Schmiegel 97,3, Ostrowo 97,3, Pleschen 96,3, Rawitsch 95,9, Gostyn 95,5 und Grätz 94,8. Es haben aber Adelnau 62,2 %, Bomst 55,4 %, Neutomischel 48,6 % und Schildberg 52,8 % der benutzbaren Fläche des Kreises, während es in Kempen nur 37,9 %, Rawitsch 34,4 %, Schmiegel 31,1 %, Krotoschin 29,8 %, Grätz 27,8 %, Ostrowo 25,7 %, Gostyn 25,6 %, Jarotschin 25,1 % und in Pleschen gar nur 24,8 % sind.

Berechnungen, die in anderem Zusammenhange für eine Anzahl westpreufsischer Kreise angestellt waren, hatten ergeben, dafs dort die Bevölkerungs- und Nationalitätsverschiebungen sich je nach den durch die Bodenqualität — wie sie durch die Grundsteuereinschätzung zu Tage tritt — gegebenen ökonomischen Existenzbedingungen der Landbevölkerung verschieden entwickeln. Bessere Bodenqualität hängt dort in den Landgemeinden mit zunehmendem deutschen, schlechtere mit zunehmendem polnischen Zuwachs der Bevölkerung zusammen, während dies in den Guts-

bezirken nicht nur nicht der Fall ist, sondern vielfach die direkt umgekehrte Erscheinung zu Tage tritt: auf dem besten Boden die schnellste Vermehrung der Polen. Der Grund liegt in der Art der speziellen Schichtungen der Nationalitäten. Das Proletariat ist polnisch. Daher der stärkere polnische Zuwachs in den Gutsbezirken und die Erscheinung, dafs auf den Zuckerrübenböden, wo die volle Proletarisierung der Landarbeiter die schnellsten Fortschritte macht, das Polentum am schnellsten Boden gewinnt, indem hier am schnellsten die deutschen Arbeiter durch Polen ersetzt werden. Unter den Bauern bilden die Deutschen von jeher die Aristokratie, sie haben durch ihre technische und ökonomische Überlegenheit den besten Boden in ihre Hand gebracht. Und die moderne Agrarkrise, welche hier im Osten die Wirkung hat, denjenigen Besitzer im Osten am meisten zu begünstigen, der am wenigsten von der Marktkonjunktur abhängt, hat zur Folge die starke Vermehrung naturalwirtschaftlicher Kleinbauern gehabt und speziell auf den schlechten Bodenqualitäten diese Betriebsform zu der allein möglichen gemacht. Das bedeutet aber, dafs auf diesem Boden der Pole mehr als der Deutsche begünstigt ist, da er vermöge der Inferiorität seines Kultur- und Bedürfnisstandes weit leichter auf diesem Niveau sich anpafst und mit geringeren Erträgen vorlieb nehmen kann als der Deutsche[1]. Es schien lohnend, den Versuch zu machen, ob auch für die Provinz Posen ein ähnlicher Vorgang sich feststellen lasse.

Die Landgemeinden der Kreise Filehne, Inowrazlaw, Strelno, Znin, Grätz, Schroda, Jarotschin, Pleschen und Koschmin, in denen die prozentuale Differenz zwischen katholischer und polnisch sprechender Bevölkerung nicht grofs ist, sind nach Grundsteuerreinertragsklassen von 5 zu 5 Mk. geteilt worden, und jedes Dorf, das zwischen zwei Zählperioden sich geändert hat — sei es, dafs es mit einem anderen von höherem oder niederem Grundsteuerreinertrag zusammengelegt wurde, sei es, dafs ein Vorwerk oder Grundstück durch Parzellierung neu hinzukam —, blieb unbeachtet. Es wurden ferner die Dörfer, die in der Nähe von Zuckerfabriken liegen und bei der letzten Zählung eine grofse Zunahme zeigten — die Zählungen finden ja stets in der gröfsten Campagne statt —, gestrichen. Nicht entfernt werden konnten, trotzdem es erwünscht gewesen wäre, die

[1] Max Weber, Der Nationalstaat und die Volkswirtschaftspolitik, S. 3 ff.

Dörfer, in denen Bauerngehöfte durch Rittergüter aufgekauft wurden, weil durch die polnische Arbeiterschaft, die der Gutsbesitzer womöglich in das Gehöft legt, eine unnatürliche Verschiebung eintreten kann. Charakteristisch dafür ist Lindenthal im Kreise Strelno, 170 ha grofs, mit vorzüglichem Boden, 27,02 Mk. Grundsteuerreinertrag auf den Hektar. Es ist dies ein Schwabendorf Friedrichs des Grofsen, der es mit 13 Familien besetzte[1]. 1831 gab es dort nur Deutsche, 107 an der Zahl, 1871 waren von den 257 Bewohnern 157 und 1895 von den 365 Bewohnern 186 polnisch. Nach Aussagen des Schulzen hätten zwei Rittergutsbesitzer sehr viel aufgekauft. Früher habe es 20 Bauern gegeben, jetzt keine mehr, nur noch Bütner und Arbeiter der Fabriken aus Montwy, das 4 km davon entfernt ist.

Bevor nun die einzelnen Klassen[2] einer Betrachtung unterzogen werden, ist daran zu erinnern, dafs in den Landgemeinden der Kreise die meisten Protestanten wohnen. Von sämtlichen Protestanten und Juden wohnten 1895 in den Landgemeinden des Kreises Filehne 77 %, Schroda 58 %, Strelno 51 %, Koschmin 51 %, Grätz 50 %, Znin 49 %, Inowrazlaw 41 %, Jarotschin 41 % und Pleschen 40 %[3]. Es betrug die deutsche Bevölkerung in den Kreisen überhaupt: in Filehne 67 %, in Schroda 15 %, Strelno 18 %, Koschmin 18 %, Grätz 17 %, Znin 20 %, Inowrazlaw 35 %, Jarotschin 13 % und Pleschen 14 %.

Die Reinertragsklassen, in welche nicht mindestens 2 % von Acker und Wiese der berechneten Fläche und 1000 Dorfbewohner fielen, wurden nicht mit verglichen. Es sind das die Gröfsenklassen 0—5 Mk. von Jarotschin, Strelno, Znin, 15—20 Mk. von Jarotschin und 25—30 Mk. von Strelno.

Es kommen dann auf 100 ha Acker und Wiese der schlechteren Bodenklassen 1871 in allen 4 Kreisen des Bezirkes Bromberg-Schroda und der Summe der 9 Kreise mehr Menschen als in den besseren Bodenklassen, während es in Grätz, Pleschen, Jarotschin und Koschmin umgekehrt ist.

Von 1871—1885 fand fast überall eine Zunahme statt.

---

[1] Beheim-Schwarzbach, Hohenzollernsche Kolonisation, S. 610. Kusza duchowna, 13 Familien.

[2] Vgl. Tabelle XIV.

[3] Filehne 17142, Schroda 4609, Koschmin 2344, Grätz 2868, Znin 3253, Inowrazlaw 9877, Strelno 3152, Jarotschin 2568 und Pleschen 1870.

	Mark auf den Hektar				
	0–5	5—10	10—15	15—20	20—25
			1871—1885		
Filehne	+ 10,05	+ 2,35	—	—	—
Inowrazlaw	+ 3,31	+ 1,03	+ 7,45	+ 4,83	+ 4,75
Znin	—	— 1,07	+ 0,44	+ 1,12	—
Strelno	—	+ 5,61	— 1,67	+ 14,46	+ 6,41
Koschmin	—	+ 3,11	+ 2,24	—	—
Grätz	+ 7,25	+ 4,33	+ 12,49	+ 7,75	—
Schroda	—	+ 2,39	— 1,31	— 0,30	—
Pleschen	—	+ 5,96	+ 12,97	—	—
Jarotschin	—	+ 4,0	+ 2,95	—	—
Überhaupt	+ 5,32	+ 3,05	+ 2,69	+ 3,74	+ 5,14
			1885—1895		
Filehne	+ 2,52	+ 4,76	—	—	—
Inowrazlaw	+ 3,94	— 8,07	— 1,99	+ 1,83	+ 3,37
Znin	—	+ 0,58	+ 2,75	+ 2,98	—
Strelno	—	— 0,93	— 1,91	+ 17,34	— 0,37
Koschmin	—	+ 6,64	+ 1,59	—	—
Grätz	— 0,32	+ 7,48	+ 4,16	+ 4,59	—
Schroda	—	— 2,39	— 3,29	— 0,57	—
Pleschen	—	+ 10,39	+ 11,53	—	—
Jarotschin	—	+ 6,33	+ 10,26	—	—
Überhaupt	+ 2,71	+ 3,25	+ 1,62	+ 3,67	+ 2,41

Im Bezirk Bromberg fand diese Zunahme mehr in der ersten Periode statt, während sie im Bezirk Posen mit Ausnahme Schrodas in beiden Perioden stark war.

Die Zunahme wurde mehr durch die Katholiken als durch die Protestanten verursacht, denn in der Summe der 9 Kreise hatte eine Zunahme der Protestanten nur von 1871—1885, und zwar nur in den beiden Klassen 0—5 Mk. und 15—20 Mk. mit 0,85 % bezw. 1,88 % auf den Quadratkilometer stattgefunden. In der schlechteren Klasse waren es die Kreise Filehne, Inowrazlaw und Grätz, in der besseren Inowrazlaw, Znin, Strelno, Grätz und Schroda. Von 1885 bis 1895 fand eine Zunahme wiederum in der schlechtesten Klasse der Kreise Inowrazlaw und Grätz, von 5—10 in Filehne, 10—15 in Inowrazlaw und Znin, 15—20 in Grätz und Schroda und 20—25 in Inowrazlaw statt. Doch war die Abnahme in den anderen Kreisen so stark, dafs die Summe der 9 Kreise nur Abnahmen ergab, und zwar in der Klasse von 0—5 Mk. — 0,97, 5—10 — 1,07, 10—15 — 1,53, 15—20 — 0,77 und 20—25 — 0,11 Protestanten auf den Quadratkilometer.

Es hatten die Protestanten, wie schon in Kapitel I, 3 erwähnt, aus historischen Gründen mehr auf dem weniger ertragsreichen Boden ihren Wohnsitz.

	Mark auf den Hektar				
	0—5	5—10	10—15	15—20	20—25
	Auf 100 ha Protestanten, 1871				
Filehne	60,44	67,09	—	—	—
Inowrazlaw	87,43	91,37	23,46	9,63	18,21
Znin	—	13,32	7,71	1,30	—
Strelno	—	21,72	9,81	17,54	35,20
Koschmin	—	11,98	22,47	—	—
Grätz	111,80	24,54	11,08	9,95	—
Schroda	—	26,07	11,49	3,05	—
Pleschen	—	22,78	9,84	—	—
Jarotschin	—	16,44	8,93	—	—
Überhaupt	66,25	35,74	11,79	7,20	22,14
	Auf 100 ha Protestanten, 1895				
Filehne	61,36	69,26	—	—	—
Inowrazlaw	102,11	83,64	21,14	12,80	18,32
Znin	—	12,40	8,57	3,68	—
Strelno	—	13,12	9,56	19,04	29,40
Koschmin	—	10,74	16,49	—	—
Grätz	116,42	22,29	8,91	11,20	—
Schroda	—	21,40	6,00	3,66	—
Pleschen	—	18,61	8,95	—	—
Jarotschin	—	12,60	7,35	—	—
Überhaupt	67,32	33,14	9,51	8,63	21,16 [1]

Eine Ausnahme machen nach der Tabelle nur Koschmin, Inowrazlaw und Strelno, wo einige Klassen des besseren Bodens mehr Bewohner aufweisen als die des schlechteren. Es ist dies für Inowrazlaw und Strelno damit zu erklären, dafs die Kolonien Friedrichs des Grofsen besseren Boden erhalten hatten als die früheren der polnischen Grundherren. Die für Deutsche auffallend dichte Bevölkerung in Grätz ist auf die drei Heuländereien Kopanke, Rojewo und Weifshauland zurückzuführen, die nur von Arbeitern bewohnt werden.

Noch offenkundiger wird das Wohnen der Deutschen auf schlechtem Boden im Vergleich unter 100 Bewohnern. Von sämt-

[1] 1871 kann mit 1895 nicht verglichen werden, da 1871 nur zu 1885, und 1885 zu 1895 dieselben Landgemeinden haben. Siehe Tabelle XIV.

lichen Protestanten der Landbevölkerung, Rittergüter mitinbegriffen, die verrechnet wurden, befanden sich in der Summe der 9 Kreise in den Landgemeinden unter 10 Mk. Grundsteuerreinertrag auf den Hektar: 1871 63,32 und 1895 64,16, während von 100 Katholiken nur 26,13 bezw. 28,15 dahin gehörten (vergl. Tabelle XIV).

Unter 100 Bewohnern der einzelnen Reinertragsklassen sind Protestanten

	Mark auf den Hektar				
	0—5	5—10	10—15	15—20	20—25
1871					
Filehne	66,06	73,14	—	—	—
Inowrazlaw	68,60	83,67	37,46	15,71	27,02
Znin	—	18,89	12,74	2,68	—
Strelno	—	25,61	14,10	22,70	45,89
Koschmin	—	13,50	22,36	—	—
Grätz	93,78	23,19	12,42	7,49	—
Schroda	—	31,50	17,46	4,81	—
Pleschen	—	22,91	9,36	—	—
Jarotschin	—	14,02	6,83	—	—
Überhaupt	64,93	38,49	14,96	10,35	31,83
1895					
Filehne	58,30	70,81	—	—	—
Inowrazlaw	77,66	83,12	31,23	16,81	24,68
Znin	—	18,44	13,24	7,06	—
Strelno	—	15,14	13,92	18,07	35,97
Koschmin	—	10,68	16,83	—	—
Grätz	92,50	19,19	8,43	7,69	—
Schroda	—	25,12	9,89	5,96	—
Pleschen	—	15,99	6,90	—	—
Jarotschin	—	10,40	5,18	—	—
Überhaupt	60,98	33,01	11,37	10,97	27,78 [1]

Wäre die Grundsteuerreinertragsklasse von 20—25 Mk. der beiden Kreise Inowrazlaw und Strelno nicht, so würden in der Summe der 9 Kreise je besser die Klasse desto weniger Deutsche zu verzeichnen sein.

In den besseren Bodenklassen nahmen aber unter 100 Bewohnern die Deutschen am wenigsten ab, wenn wir die Klasse 20—25 Mk. für die Jahre 1871—1885, wo wahrscheinlich viele Bauerngrundstücke durch Rittergüter in den Kreisen Strelno und Inowrazlaw aufgekauft sind, aufser Betracht lassen. Ohne

[1] Siehe Anm. 1 auf S. 97.

sie war in der Summe der 9 Kreise die Abnahme der Deutschen unter 100 Bewohnern von 1871—1885 in der Klasse von 0—5 Mk.: — 2,50 %, 5—10 Mk.: — 2,12 %, 10—15 Mk.: — 1,15 % und von 15—20 Mk. gar eine Zunahme der Deutschen von 2 % und von 1885—1895 in der Klasse von 0—5 Mk.: — 3,55 %, 5—10 Mk.: — 2,30 %, 10—15 Mk.: — 2,11 %, 15—20 Mk.: — 1,57 % und 20—25 Mk.: — 1,06 %.

Umgekehrt haben also die Polen auf dem schlechten Boden unter 100 Bewohnern mehr zugenommen, während auf 100 ha sich eine solche Regelmäfsigkeit nicht nachweisen läfst. Hier nahmen die Polen von 1871—1885 in der Klasse 0—5 Mk. um 4,63, 5—10 Mk.: 3,92, 10—15 Mk.: 3,12, 15—20 Mk.: 2,02 und 20 bis 25 Mk.: 5,81 und von 1885—1895 in der Klasse von 0—5 Mk. um 3,62, 5—10 Mk. um 4,43, 10—15 Mk.: 3,32, 15—20 Mk.: 4,48 und 20—25 Mk. um 2,58 Personen zu.

Werden die Landgemeinden noch einmal im ganzen zusammengefafst (Tabelle XV), so nehmen von 1871—1895, auf je 100 ha Acker und Wiese berechnet, die Deutschen in den Kreisen am meisten ab, in welchen am wenigsten wohnen, Schroda von 15,9 auf 14, Pleschen-Jarotschin von 15,7 auf 14,7 und Krotoschin-Koschmin von 20,2 auf 19,2, Inowrazlaw-Strelno von 31,7 auf 31, Filehne-Czarnikau von 61,1 auf 60,4, und in Grätz-Neutomischel bleiben sie stehen. Ganz umgekehrt aber verhält es sich auf je 100 Bewohner berechnet. Da nahmen die Protestanten in Grätz-Neutomischel um 5,1 %, Filehne-Czarnikau um 4,8 %, Inowrazlaw-Strelno um 3,5 %, Krotoschin-Koschmin um 3 %, Pleschen-Jarotschin um 2,6 % und in Schroda um 2,9 % ab. Es läfst sich eben hier, wie später bei den Rittergütern, nicht verkennen, dafs der polnische Arbeiter immer mehr in die deutschen Landgemeinden eindringt.

Wieviel von dem Grund und Boden in den Landgemeinden in deutschen Händen ist, läfst sich aus der Zahl der Nationalitäten nicht direkt folgern. Auch gibt es dafür keine Handbücher des Grundbesitzes, wie bei den Rittergütern; es beruhen daher die folgenden Zahlen nur auf Schätzung, und zwar gibt der Kuryer poznanski, der Przegląd Wszechpolski vom 15. Mai 1898 und „Der Grofspole“ in seiner Schrift „Der ökonomische Rassenkampf in Posen“ den polnischen Kleinbesitz[1] auf 2992958 Morgen

[1] Wahrscheinlich wird darunter der Besitz verstanden, der in den Landgemeinden liegt.

= 748239 ha und den deutschen auf 1496479 Morgen = 374120 ha, in Prozenten 66,7 % bezw. 33,3 % an, während der Landwirtschaftsminister von Hammerstein-Loxten für den polnischen Mittel- und Kleinbesitz 655700 ha = 62,1 % und für den deutschen 399500 ha = 37,9 % angibt[1]. Welche von den Lesarten, die beide aus demselben Jahre stammen, richtiger ist, läfst sich nicht entscheiden.

Der deutsche bäuerliche Besitz ist weit älter als der deutsche Grofsgrundbesitz, der erst in den letzten 130 Jahren entstand, während die meisten deutschen Bauern aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen und in besonderen Dörfern angesiedelt worden waren. Mancher von ihnen ging mit der Zeit dem Deutschtum verloren. Am stärksten ist der Verlust in den deutsch-katholischen Dörfern gewesen, die keine so grofse deutsche Nachbarschaft wie die westlichen Kreise hatten. Da hat der polnische Propst die deutschen Bauern polonisiert, entweder mit Hilfe der Schule, wie z. B. die Bamberger Dörfer vor Posen in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, nachdem sie über 100 Jahre ihre deutsche Sprache, ja zum Teil ihre süddeutschen Eigenarten bewahrt hatten[2], oder durch zwischen Polen und Deutschen gestiftete Heiraten, wie z. B. in Poslugowo bei Janowitz, in den Hauländereien Kroniec, Kruczyn und Boruczin bei Jarotschin.

In der Tabelle XVI sind die Hauländereien in den Kreisen Grätz-Neutomischel, Schroda, Pleschen-Jarotschin und ferner die deutschen Ansiedlungen der Kreise Strelno - Inowrazlaw zusammengestellt. Letztere setzen sich zusammen aus den Kolonien Friedrichs des Grofsen, aus der Grünfliefsniederung, wohin sich Pommern im Dreifsigjährigen Kriege zurückgezogen hatten[3], und den übrigen Kolonien, soweit sich dieselben an der Hand der Kreisstatistik von Inowrazlaw ermitteln liefsen. Das Wort „Hauland“ findet sich in den neueren Ausgaben des Gemeindelexikons selten, und so wurde dasjenige von 1840 zu Grunde gelegt, um die deutschen Dörfer zu ermitteln. Mit den Dörfern ist ebenso wie oben S. 94 verfahren worden.

---

[1] Stenographischer Bericht des Abgeordnetenhauses vom 20. Januar 1898, S. 114.

[2] Bär, Die Bamberger bei Posen, 1882. — Umgekehrt wurde Alt-Jablonke, Kreis Meseritz, in den sechziger Jahren deutsch, weil der Geistliche die polnische Sprache nicht beherrschen konnte.

[3] Werner, Geschichte der evangelischen Parochien in der Provinz Posen, 1898, S. 116.

Es wurden diejenigen gestrichen, bei welchen sich Zweifel erhoben, oder die, welche mit anderen zusammengelegt worden sind. Deshalb ist z. B. für die Kolonien Friedrichs des Grofsen und die übrigen Kolonien in Inowrazlaw und Strelno ein Vergleich der Zählung von 1895 mit den übrigen unmöglich.

Die meisten dieser Dörfer haben einen sehr mäfsigen Boden; eine beträchtliche Ausnahme machen nur mehrere Kolonien Friedrichs des Grofsen. Dort, wo die Hauländereien nicht im Kreise zerstreut, sondern in beträchtlicher Anzahl beisammen lagen, wie in Grätz-Neutomischel, und in der Grünfliefsniederung haben die Polen unter 100 Bewohnern fast gar nicht zugenommen. In der Grünfliefsniederung gibt es keine Polen, und in Grätz-Neutomischel waren 1840 unter 100 Bewohnern 13,7, 1871 11,8, 1885 12,1 und 1895 13,6 Katholiken, also fand bis 1871 sogar ein Zurückdrängen der Polen statt, während in den Landgemeinden überhaupt die protestantische Bevölkerung von 1871—1885 um 2,1 % und von 1885—1895 um 3 % zurückging. Es sind dies freilich Dörfer, die nicht viel Gesinde nötig haben mögen. In der Tat läfst der wenig ertragsreiche Boden der Grünfliefsniederung vermuten, dafs die Bewohner selbst gröfstenteils Arbeiter sind, die im Sommer auf den Rübengütern, im Winter in den nahen Staatswäldern arbeiten.

Bei den Kolonien Friedrichs des Grofsen ist es zum Teil anders. Hier nimmt der deutsche Bauer polnisches Gesinde, wie z. B. in Liliendorf-Grofsslawsk, dessen Grund und Boden ganz in deutschen Händen sein soll, und wo es 1885 57 und 1895 156 Polen gab, ebenso in Königsbrunnen.

In den Kolonien Friedrichs des Grofsen gab es unter 100 Bewohnern 1831 12,5 und 1885 20,6 Polen; auf 100 ha Acker 1831 7 und 1885 17. Doch es sind die Polen nicht blofs Gesinde und Arbeiter, sondern in Dörfern, die für sich, ohne deutsche Nachbarschaft, liegen, nimmt auch der polnische Besitz zu. In Chelmce z. B. gab es früher 9 deutsche Wirte; 1899 waren es nur noch 3.

Diese Einwirkung des Mangels jeder deutschen Nachbarschaft müssen wir auch bei manchen der anderen Dörfer, vor allem bei denen in den übrigen aufgezählten Tabellen, annehmen. In den übrigen Kolonien der Kreise Inowrazlaw-Strelno waren 1831 unter 100 Bewohnern 2, 1885 19 Polen und auf 100 ha Acker und Wiese 1831 1,4, 1885 28,5 Polen. Diese Kolonien haben auf sehr schlechtem Boden eine für deutsche Verhältnisse auffallend dichte

Bevölkerung: 133 auf 100 ha im Jahre 1885. Es befindet sich in ihnen eine starke Arbeiterbevölkerung, die auf Sommerarbeit geht. Da diese Arbeiter seit 1885 ihre Beschäftigung im Westen suchen, kehren sehr viele nicht mehr zurück, sondern bleiben in mehr deutschen Gegenden. Die Bevölkerung ist deshalb in den meisten Dörfern 1895 weit geringer als 1885, z. B. in Brühlsdorf um 100 Evangelische (vergleiche Tabelle XVI).

In den Hauländereien von Pleschen-Jarotschin vermehrten sich von 1840—1895 auf 100 ha Acker und Wiese die Deutschen um 4 Personen, die Polen um 8, und unter 100 Bewohnern gab es 1895 6 Polen mehr als 1840.

In den Hauländereien des Schrodaer Kreises nahmen auf 100 ha von 1840—1895 die Deutschen um 9 Personen ab, während die Polen um 15 zunahmen und unter 100 Personen gar um 19.

Auf 100 ha Acker und Wiese hat in sämtlichen dieser deutschen Dorfgruppen bis 1871, in manchen bis 1885, das Deutschtum zugenommen. Dann sind die freien Arbeiter und jüngeren Söhne abgewandert[1].

Es trat an ihre Stelle polnisches Gesinde. Und es nahm deshalb auch in den Dörfern, wo noch ruhiges, kräftiges deutsches Bauerntum sich befand, ziffernmäfsig die katholische Bevölkerung zu, — aber das Gesinde selbst wurde (wenn dem Bauern das deutsche Bewufstsein gepflegt worden war) mit der Zeit deutsch. Es konnte eben der Bauer auf sein kleines Gesinde, mit dem er beständig zusammen war, einen ganz anderen Einfluſs ausüben als der nur durch seinen Inspektor mit der Arbeiterschaft verkehrende Groſsgrundbesitzer. In manchen Gegenden freilich, wo sich der deutsche Bauer ohne jeden nationalen Zusammenhang ganz verlassen vorkam, wo er sich vielmehr durch sein polnisches Gesinde von dem polnischen Propst abhängig fühlte, und wo er früher jeden deutschen

[1] Manche Dörfer suchen sich die Arbeiter zu halten. So hat z. B. in Dürlettel und Rogsen im Kreise Meseritz jeder Bauer einen Mieter, dem er ein Stück Land gibt; dafür ist der Mieter verpflichtet, dem Bauern in der Ernte zu helfen. In diesen Dörfern findet keine Zunahme polnischen Gesindes statt.

	Dürlettel			Rogsen'		
	überhaupt	evang.	kathol.	überhaupt	evang.	kathol.
1871	628	604	24	695	641	54
1885	707	679	28	789	742	47
1895	744	720	24	807	767	40

genossenschaftlichen Zusammenhang entbehrte, bemächtigte sich seiner völlige Verzagtheit; und er verkaufte.

Es sind im Jahre 1897 aus deutscher in polnische Hand 1133 Kleingrundbesitze mit 6693 ha, aus polnischer in deutsche Hand dagegen nur 483 Kleingrundbesitze mit 2979 ha, im Jahre 1898 aus deutscher in polnische Hand 954 Besitze mit 9190 ha, aus polnischer in deutsche 598 Besitzungen mit 3675 ha, im Jahre 1899 aus deutscher in polnische Hand 878 Besitzungen mit 6992 ha, aus polnischer in deutsche Hand 560 Besitzungen mit 2736 ha übergegangen; der Verlust des deutschen Kleingrundbesitzes betrug somit in den drei Jahren 1324 Besitze mit 10586 ha[1]. Es sind hier aber unter Kleingrundbesitz wohl alle Besitze unter 200 ha verstanden worden.

In Tabelle XI B ist angegeben, wieviel Grundstücke in den Jahren 1896—1899 ihren Besitzer, der Nationalität nach, gewechselt haben, und zwar ist unterschieden, ob durch Parzellierung oder im ganzen. Bei den ungeteilten Besitzen sind die Rittergüter mitinbegriffen, natürlich nur diejenigen, welche aus deutscher in polnische oder aus polnischer in deutsche Hand kamen.

In den vier Jahren wurden in der Provinz Posen 2993 deutsche Besitze mit 205031 ha und 4554 polnische mit 101807 ha gespalten. Es überwiegen mithin die Deutschen an Fläche und die Polen an Zahl. Von der Fläche unterlagen bei den Deutschen 58418 und bei den Polen 26790 ha dem Besitzwechsel. Es entstanden daraus 5761 deutsche Besitze mit 51608 ha und 10094 polnische mit 33601 ha. Von diesen Besitzen waren bei den Deutschen 189 mit 26843 ha und bei den Polen 55 mit 6604 ha über 30 ha. Davon war durchschnittlich eine Besitzung bei den Deutschen 142 ha und bei den Polen 120 ha grofs. Ohne diese kommen auf einen deutschen Besitz 4,4 ha und auf einen polnischen 2,68 ha. Durch das Parzellieren verlor die deutsche Hand in den vier Jahren 6810 ha, und es sind 4457 polnische kleine Besitze mehr entstanden.

Von ungeteilten Besitzen gingen 2090 deutsche mit 32216 ha in polnische Hand und 1374 polnische Besitze mit 28061 ha in deutsche Hand über, so dafs die Deutschen 716 Besitze mit 4155 ha verloren. Es haben somit die Deutschen durch Parzellierung weit mehr, nämlich 62% des ganzen Verlustes von 10695 ha, eingebüfst.

---

[1] Berliner Korrespondenz vom 29. November 1900.

Der mehr deutsche Bezirk Bromberg hat an Fläche am meisten verloren: 3311 ha durch Parzellierung und 4503 ha in ganzen Besitzen. An Zahl der polnischen Besitze aber hat der Bezirk Posen weit stärker zugenommen; an ungeteilten Besitzen 475, dagegen Bromberg 241, und durch Parzellierung entstanden in Posen 4829 polnische Besitze, während in Bromberg die Deutschen 496 mehr erhielten.

Am meisten parzelliert wurde in den Kreisen Bomst (1158 neue Besitze), Rawitsch (640), Schmiegel (620), Kempen (619), Schubin (590), Filehne (586), Czarnikau (559) und Jarotschin (556), sämtlich Kreise mit starker Sachsengängerei, während die Parzellierungen von Posen-Ost (591) auf die Nähe Posens zurückzuführen sind. Mehr polnische Besitze als deutsche sind durch Parzellierung entstanden in den Kreisen: Kempen (475), Schmiegel (472), Kosten (421), Rawitsch (414), Ostrowo (347), Adelnau (292), Bomst (274), Kreise, in denen ja auch noch zum Teil im Erbgange parzelliert wird, und welche stark polnisch sind. Mehr deutsche als polnische Parzellierungen kamen in den Kreisen Meseritz (205), Schubin (296), Czarnikau (275), Wirsitz (111), Schwerin (107) vor. Doch nahmen sie mit Ausnahme von Meseritz und Czarnikau trotzdem an Fläche ab.

Von ungeteilten Besitzen wurden mehr von den Polen als von den Deutschen gekauft: Rawitsch 58, Schildberg 37, Schrimm 32, Bomst 35, Lissa 31, Mogilno 31, Krotoschin 29, Jarotschin 29, Kolmar 27. Es hat überhaupt in allen Kreisen bis auf Posen-Ost (35) das Deutschtum Verluste zu verzeichnen.

Der Grund dieser Erscheinung, dafs die Polen seit einigen Jahren mehr kaufen können als die Deutschen, ist in den Wanderungen zu suchen. Bis Ende der achtziger Jahre wanderte die überschüssige kräftige ländliche Bevölkerung aus, hauptsächlich nach Amerika und Australien. Daran beteiligten sich sowohl die Deutschen als auch die Polen. Es führte nun die immer intensivere Wirtschaft, insbesondere der Rübenbau, zu einem gröfseren Zusammendrängen des Bedarfs an Arbeitskräften in der Erntezeit. Früher genügten die Handwerker der kleinen Städte und Dörfer, welche in den ihnen so wenig Beschäftigung bringenden Sommermonaten diesen Verdienst gern mitnahmen. Diese Arbeitskräfte fingen an, nachzulassen, die Kinder der Arbeiter, die für das Rübenhacken u. s. w. verwendet wurden, fanden immer mehr Beschäftigung in den

Städten, und so wurden die Gutsbesitzer derjenigen Provinz, welche die intensivste Landwirtschaft und in jeder Stadt fast Industrie hat, nämlich Sachsen — daher der jetzt allgemeine Name Sachsengängerei[1] — zuerst dazu gezwungen, sich nach anderen Arbeitern umzusehen, die nicht so hohe Löhne beanspruchten. Diese gab es im Osten. Taten es anfangs nur einige Gutsbesitzer notgedrungen, so folgten andere bald nach, durch die Aussicht bewogen, weniger Lohn zahlen zu brauchen. Diesem Beispiele folgte der östliche Grofsgrundbesitz. Zuerst holte man die Leute von der Oder, dann von der Warthe und dann aus Rufsland, jetzt noch aus Galizien und Ungarn.

Seit den neunziger Jahren läfst deshalb die Auswanderung nach Amerika nach, weil die Arbeiter, die jüngeren Nachkommen des Büdners und kleinen Bauern, nun im Westen Mittel und Wege zu ihrem Vorwärtskommen finden[2].

Seit 1891 werden Erhebungen angestellt, wieviel Arbeiter aus der Provinz abwandern, und wieviel von auswärts hineingeholt werden. Vergleiche Tabelle XVII. Aus ihnen ist nicht zu ersehen, welche Nationalität sich mehr daran beteiligt. Doch ist es allgemein bekannt, und auch von Kaerger[3] in seinen Untersuchungen festgestellt, dafs die Polen in der Mehrzahl sind. Bei den Tabellen ist ferner zu bemerken, dafs die Nachweise nicht in den Rahmen der methodisch streng geregelten Statistik gehören, sondern ziffernmäfsige Orientierungsversuche der Verwaltung sind[4]. Die Zahlen sind durch die Distriktskommissare mit Hilfe der Schulzen und Bürgermeister zusammengestellt worden. Die Erhebungsmethoden scheinen nicht gleichmäfsig gewesen zu sein; denn es ist z. B. auffallend, dafs der Kreis Pleschen, der ganz genau dieselben wirtschaftlichen Verhältnisse und fast die dieselbe Volksdichte wie Jarotschin hat, nur 248 Sachsengänger im Durchschnitt der Jahre 1891—1898 besitzt, während Jarotschin 1481 aufweist. Es mufs daher angenommen werden, dafs die Sachsengängerei weit gröfser ist, als manche Zahlen angeben. Nach der Berufs- und Gewerbezählung gab es am 14. Juni 1895 1774046 und am 2. Dezember nach der Volkszählung

---

[1] Vgl. Kaerger, Die Sachsengängerei, Berlin 1890.

[2] Es wanderten aus der Provinz Posen aus: 1886 6722, 1887 9258, 1888 12434, 1889 10310, 1890 11241, 1891 18278, 1892 15211, 1893 7665, 1894 2663, 1895 2453, 1896 3328. Statistisches Handbuch a. a. O. S. 196.

[3] Kaerger a. a. O. S. 191.

[4] Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd. 58, S. 27.

1828633 Bewohner, mithin 54587 Personen mehr, d. h. eine jährliche Zunahme von rund 6%, während sich die Bevölkerung von 1890—1895 überhaupt nur um 77016 oder 4% vermehrte oder jährlich um 0,86%. Es hätte demnach nur eine Zunahme von ungefähr 8000 Seelen stattfinden können, während die anderen 46587 als zurückgekehrte Sachsengänger angesehen werden müssen. Tabelle XVII gibt aber für dieses Jahr nur 35076 Sachsengänger an, mithin rund 11000 weniger, als durch jene beiden Zählungen sich ausrechnen liefsen. Deshalb ist anzunehmen, dafs auch die Angaben der übrigen Zählungen zu niedrig gegriffen sind.

Nach der Tabelle hätte die Sachsengängerei im Jahre 1891 ihren Höhepunkt erreicht und wäre durch das Öffnen der Grenze für ausländische Arbeiter im Jahre 1891 zurückgegangen. 1891 sind 49610, 1892 46864, 1893 40661, 1894 36405, 1895 35946, 1896 39245, 1897 41497, 1898 42294 Personen ab- oder zum Teil auch ausgewandert. Der Posener Bezirk, der weit mehr Kleinbesitz hat, ist an dieser Sachsengängerei stärker beteiligt als der Bromberger. Im Jahre 1891 kommen von der gesamten Abwanderung auf ersteren 76% und nach 1895 immer über 80%.

Von den einzelnen Kreisen stellt einen sehr starken Anteil die südwestliche Ecke der Provinz, von wo aus die Abwanderung in der Provinz begonnen haben soll[1], im Durchschnitt der acht Jahre in Kempen 1988, Schildberg 2388, Adelnau 1999, Ostrowo 1712, Jarotschin 1445, Schmiegel 2499, Samter 1608, aber auch die deutschen Kreise: Rawitsch 2095, Birnbaum 1696, Meseritz 1658, Neutomischel 1509 und vor allem Bomst 4151. Im Bromberger Bezirk sind nur die deutschen Kreise stark beteiligt: Kolmar 1216, Czarnikau 2090 und Filehne 3149, während in den Rübenkreisen im Anfang der neunziger Jahre, also gleich nach Öffnen der Grenze, stets Auswanderungen oder Abwanderungen für immer stattfanden, wahrscheinlich der freien Arbeiter, die nun keine Beschäftigung mehr erlangten, z. B. Inowrazlaw: 1891 861, 1892 380, 1893 107, 1894 19, und Strelno 1891 676, 1892 247, 1893 100, 1894 62 u. s. w. Welcher Nationalität diese Auswanderer angehörten, liefs sich nicht

[1] Kaerger a. a. O. S. 152. Nach Kaerger gab es 1889 in Adelnau 2118, in Ostrowo 1556 und in Kempen 1229 Sachsengänger; dabei schätzt Kaerger für jenes Jahr in der ganzen Provinz die Sachsengänger auf nur 15000 Personen.

feststellen. Die grofse Abnahme der Protestanten von Brühlsdorf, Minutsdorf, Grofssee, Kleinsee u. s. w. läfst aber auf deutsche schliefsen.

In den Tabellen X sind die Sachsengänger zum Grundsteuerreinertrag, auf 100 ha der Besitze unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag (Sp. 10), weil diese sich meist aus den Nachkommen der kleinen Häusler, Büdner und Kleinbauern rekrutierten, und zu der Bevölkerung von 14—20 Jahren in Beziehung gesetzt. Die nächsthöhere Altersklasse war nach der Statistik 20—50 Jahre, was für die Sachsengänger, welche, soweit sie in die Rübengegenden gehen, junge Burschen und Mädchen sind, zu hoch ist.

Die Kreise mit weniger gutem Boden haben gewöhnlich viele Sachsengänger[1], im Bromberger Bezirk nur die drei schlechtesten Kreise, Filehne (Grundsteuerreinertrag auf den Hektar 5,87 Mk.), Kolmar (7,44 Mk.) und Czarnikau (8,62 Mk)[2]. Im Bezirk Posen gibt es Ausnahmen, wo z. B. Schrimm und Schwerin mit schlechtem Boden weniger Sachsengänger und Jarotschin, Samter, Schmiegel, Gostyn und Rawitsch mit gutem Boden sehr viele Sachsengänger aufweisen.

Wo von 100 Besitzen sehr viele Besitze unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag sind, dort sind auch nach der absoluten Zählung sehr viel Sachsengänger[3]: Adelnau, Neutomischel, Schildberg, Kempen, Jarotschin, Schmiegel, Ostrowo und Rawitsch. Ausnahmen sind nur Krotoschin und Pleschen; vergleiche Tabelle X, Sp. 6, und S. 105. Werden aber die Besitze zu den Sachsengängern in Beziehung gesetzt, so sind andere Kreise an der Sachsengängerei am stärksten beteiligt: Birnbaum 165, Filehne 141, Schmiegel 105, Schildberg 98, Ostrowo 96, Czarnikau 91, Schwerin 89, Kempen 85, Bomst 81 und Rawitsch 80 Sachsengänger auf 100 Besitze und 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag. Wieder anders verhält es sich, wenn man die Sachsengänger zu 100 ha unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag (Sp. 10) vergleicht. Darauf kommen im Kreise Schmiegel 16,6, Rawitsch 16, Ostrowo 15,9, Kempen 13,5, Schildberg 12,2, Filehne 11,9, Czarnikau 11,3, Adelnau 10,4, Bomst 9,7 und Jarotschin 9. Es sind unter den

---

[1] Vgl. Kaerger a. a. O. S. 152 ff. und 161.

[2] Kaerger, dem Angaben über Sachsengänger aus den einzelnen Landgemeinden 1889 zu Gebote standen, hat in seinem Buche, S. 154 ff., genau nachrechnen können, dafs die Landgemeinden um so mehr Sachsengänger stellen, je schlechter der Boden ist.

[3] Vgl. Kaerger a. a. O. S. 197 f.

jeweils 10 am meisten beteiligten überall nur die Kreise Schmiegel, Ostrowo, Schildberg, Kempen und Rawitsch zu finden.

Werden die Sachsengänger zu der Altersgruppe von 14 bis 20 Jahren, aus welcher sie sich überwiegend zusammensetzen, in Beziehung gebracht, so wandern im Kreise Filehne über $^3/_4$ dieses ganzen Nachwuchses, nämlich 77 %, Schildberg 61 %, Bomst 55 %, Schmiegel 54 %, Adelnau 49 %, Kempen 48 %, Birnbaum 48 %, Czarnikau 41 %, Ostrowo 39 % und Neutomischel 38 % ab.

Bei all diesen Vergleichen bestehen Ungenauigkeiten. Bei den Personen nach dem Alter sind die der Städte und Gutsbezirke mitinbegriffen, und auf die Landgemeinden sind die Sachsengänger der Städte mitbezogen worden. Ein Teil dieser Sachsengänger nämlich geht jetzt auch in die Industrie. Nach Tabelle XVII sind es 1895 erst 1729 und 1898 3572. Die Zahl dürfte aber wohl höher sein. Diese Leute haben städtisches Leben kennen gelernt, wollen dasselbe weiter haben und sind deshalb mit ihren Familien in die Städte der Provinz gezogen, wo findige Unternehmer unbenutzte Ställe und Scheunen zu Wohnungen für sie umgebaut haben. In Rawitsch ist z. B. die Abnahme der Bevölkerung nach den letzten Zählungen nur damit zu erklären, dafs die Sachsengänger am 1. Dezember noch nicht zurückgekehrt waren[1].

Auf S. 89 ff. war gezeigt worden, dafs die Bevölkerung der Landgemeinden von 1871—1885 weniger zunahm als von 1885 bis 1895. In der ersten Periode wanderte eben die Nachkommenschaft, die wegen Mangels an Mitteln oder Angebot keinen Acker erwerben konnte, für immer ab, und es wurden davon Polen und Deutsche betroffen. Infolge der Sachsengängerei ist es jedoch möglich geworden, sich anderswo die Mittel zum Unterhalt, ja zum Erwerb eines Grundstückes zu verdienen, aber in der Heimat seinen Wohnort zu behalten. Dies geschieht weit mehr bei den Polen als bei den Deutschen. Nach der Zählung von 1890 wurden im Bezirk Posen 188927 männliche und 196766 weibliche Deutsche und 343465 männliche und 396509 weibliche Polen gezählt, d. h. unter 1000 Deutschen gab es 510 und unter 1000 Polen 536 weibliche Wesen, während es im preufsischen Staate unter je 1000 = 509 bezw. 516 weibliche Personen waren[2]. Es ist dies ein Beweis

[1] Bevölkerung 1900 11739, 1895 12362, 1890 12437 und 1885 12919.

[2] Zeitschrift des königl. statistischen Bureaus, Jahrgang 1893, Bd. 33, S. 204 ff.

dafür, dafs der Pole seine Angehörigen zu Hause läfst, um zurückzukehren, während der Deutsche sie mit sich nimmt, um für immer fortzuziehen.

Noch deutlicher ist dies im Kreis Filehne zu erkennen, der durch die Netze geteilt wird. Der rechte, gröfsere Teil gilt als rein deutsch, während die Katholiken des linken Teiles durchweg Polen sind und 70 % der links wohnenden Bevölkerung 1871 und 75 % 1895 ausmachen.

Die Bewohner des Kreises Filehne.

Grundsteuer Mark	Jahr	Rechts der Netze			Links der Netze			Rechts | Links der Netze Prozent				Zunahme seit 1871 rechts | links der Netze	
		überh.	+ Jud. evang.	kath.	überh.	+ Jud. evang.	kath.	evang.	kath.	evang.	kath.		
0—5	1871	2 351	2 320	31	3921	1729	2192	98,7	1,3	44	56	—	—
	1885	2 429	2 408	21	4592	2015	2577	99,2	0,8	43,9	56,1	—	—
	1895	2 254	2 219	35	4947	1985	2961	98,4	0,6	40,1	59,9	—	—
5—10	1871	13 064	11 915	1149	3801	609	3192	91,2	8,8	15,6	84,4	—	—
	1885	12 735	11 933	802	4566	630	3936	93,7	6,3	13,6	86,4	—	—
	1895	13 250	12 374	876	4940	532	4418	93,4	6,6	10,5	89,5	—	—
überhaupt	1871	15 415	14 235	1180	7722	2338	5384	92	8	30	70	—	—
	1885	15 164	14 341	823	9158	2645	6513	95	5	29	71	— 1,63	+ 18,6
	1895	15 504	14 593	911	9887	2517	7379	94	6	25	75	+ 0,9	+ 28,0

Beide Teile stellen Sachsengänger, vor allem die deutschen Dörfer: Ascherbude, Grofs- und Klein-Drensen, Gornitz, Grünfier, Jägersburg, Iwenbusch, Grofs-Kotten und Kottenhammer, die polnischen Dörfer: Gulcz, Miala, Penskowo, Schneidemühlchen und Rosko und die gemischten Dörfer: Dratzig, Neuteich, Altsorge, Neusorge und Grünthal. Es nahm nun die deutsche Bevölkerung von 1871—1885 um 1,63 % ab und von 1871—1895 um 0,9 % zu, dagegen der linke, überwiegend polnische Teil von 1871—1885 um 18,6 und von 1871—1895 um 28 % zu. Die Polen kehren zurück, während die Deutschen fortbleiben. Es gibt wohl kaum eine deutsche Familie, die nicht einen nahen Angehörigen in Berlin besitzt [1].

[1] So berichtet auch Kaerger a. a. O. S. 191, dafs von den Sachsengängern des Kreises Czarnikau im Jahre 1889 298 oder 17,7 %, meistens Deutsche, in der Fremde geblieben sind, und S. 190, dafs sich der Landrat des Kreises Kolmar beklagt, die deutschen Sachsengänger kämen nicht wieder.

Die mannigfaltigen Gründe dieser Verschiebung in der Bevölkerung sind folgende:

Infolge des russischen Prohibitivsystems konnte sich in der Provinz Posen keine Industrie — wie sie in gewaltigem Mafsstabe unmittelbar hinter den russischen Grenzpfählen erwachsen ist — entwickeln, sondern Posen wurde vielmehr, zumal unter der Einwirkung der eigenen Schutzzollpolitik, immer mehr agrarisch. Die jüngeren Nachkommen der Bauern und Büdner fanden bei den noch stark naturalwirtschaftlich lebenden Dorfbewohnern keine Beschäftigung, in den kleinen Städten wenig Erwerb. Bis in die achtziger Jahre wanderte diese Bevölkerung vielfach aus; zum anderen Teil gingen die Burschen in die westliche Industrie, die Mädchen als Dienstboten in die grofsen Städte, um sich dort zu verheiraten. Durch die landwirtschaftliche Saisonarbeit aber wurden nun auch Personen nach dem Westen gelockt, die bis dahin auf der Wirtschaft ihres Vaters mithalfen, oder in der Erntearbeit auf den Rittergütern etwas verdienten, oder endlich einfach faulenzten. Kam früher Geld in die Wirtschaft nur durch den kleinen Verkauf des geringen Überschusses der Produkte, so konnte man jetzt als Arbeiter des Westens mehr Geld nach einem Sommer nach Hause bringen, als der Vater das ganze Jahr hindurch verdiente. Einer zog den anderen nach sich.

Dort im Westen verhalten sich die Sachsengänger, je nach der Nationalität, verschieden. Der Deutsche lernt kennen, dafs die Arbeitszeit für den einzelnen Tag kürzer als im Osten ist, weil die Möglichkeit, in der Landwirtschaft zu arbeiten, infolge des späteren Einfrierens und früheren Auftauens länger besteht. Früher verdiente der Deutsche auch während des Winters im Osten, die Frauen durch das Verarbeiten des Flachses, was gänzlich aufgehört hat, die Männer durch Arbeiten im Walde, der aber bis zur Gegenwart vermindert wurde und dadurch die Arbeitsgelegenheit schmälerte. Es hindert ferner die Deutschen in den Osten zurückzukehren, dafs Kirchen- und Schulsteuer nominell zwar nicht geringer aber doch viel niedriger als im Osten sind, weil der Arbeiter dort zu diesen Abgaben mehr Geldeinnahmen hat. Arzt, Apotheke und Krankenhaus sind bequemer zu erreichen. Auch gibt es mehr Lustbarkeiten als im Osten, wo dieselben „im Interesse der Sittlichkeit“ so viel wie möglich beschränkt werden. Der deutsche Sachsengänger befreundet sich mit seinen westdeutschen Landsleuten, wird von ihnen

zum Geldausgeben verführt, so daſs er zu wenig sich erspart, um während des Winters im Osten auf der Bärenhaut liegen zu können; und hat er erst zwei Jahre durcharbeiten müssen, so hat er die Heimat vergessen und sich wo möglich verheiratet.

Anders der Pole; für ihn ist die Sachsengängerei die beste Möglichkeit zum Sparen. Er wird nicht im Westen, sondern weit eher in seiner Heimat zum Geldausgeben verführt, wenn er sich an den vielen Feiertagen oder auf den Märkten mit seinen Freunden und Verwandten trifft und zum Schnaps eingeladen wird. Deshalb geht er auch nach dem Westen, selbst wenn ihm vom Nachbargute dieselben, ja, bessere Bedingungen geboten werden. Dort im Westen wird er von der einheimischen Bevölkerung nicht für voll, sondern scheel angesehen, — er ist der Polack, der die Löhne drückt. So hält er sich von allen Lustbarkeiten fern, ja hungert und darbt, nur um zu sparen. An den Feiertagen sitzt er mit seinen Landsleuten zusammen und singt Lieder, oder er liegt irgendwo im Grase und schläft und träumt von dem Stückchen Land, das er sich im Osten kaufen wird. Diese in der Fremde gelernte Enthaltsamkeit setzt der Pole in der Heimat fort. Er trinkt lange nicht mehr so viel Schnaps wie früher, zumal da durch das Spiritusgesetz von 1887 der Fusel verteuert wurde.

Der Deutsche bleibt noch zwei bis drei Sommerarbeitsperioden im Westen, der Pole kehrt zurück. Seine Sehnsucht ist, ein Stück Land sein eigen zu nennen, und solches ist im Osten weit billiger zu kaufen als im Westen, zumal da dort polnische Parzellierungsgenossenschaften ihm in jeder Weise helfen.

Aber nicht nur deren Hilfe allein kann er im Osten finden, sondern auch die Autorität des polnischen Propstes, die Leitung und Hilfe des polnischen Arztes und Rechtsanwaltes. Er, der polnische Arbeiter und kleine Besitzer, ist eben eine sklavische Natur. Er will und muſs geleitet werden. Ohne Autorität fühlt er sich nicht wohl, und nur diese vorher genannten Berufe kümmern sich um ihn.

Sie haben für ihn die Genossenschaften eingerichtet, sie leiten dieselben. Sie halten ihn teils persönlich, teils durch die Zeitungen an, daſs er seine Ersparnisse dort unterbringt. Kurz und gut, nur im Osten findet der Pole Interessen und Förderung bei den oberen Bevölkerungsschichten, wie wir weiterhin noch sehen werden.

Nach Schätzung strömen jährlich durch die Sachsengänger 8 Millionen Mk. in die Provinz Posen[1]. Der gröfste Teil des Geldes fliefst in die Genossenschaften, und sobald der einzelne Sachsengänger genug hat oder noch aus der Genossenschaftskasse borgen kann, kauft er sich das Stück Kartoffelland oder bessert sich seine Hütte oder sein Häuschen aus.

Das Geld der Sachsengänger ist es, das die Polen reich macht, nicht die Ansiedlungskommission, wie so oft behauptet wird. Die 8 Millionen, die jährlich hineinkommen, sind polnisches Geld. Durch dieses Geld haben die Handwerker und kleinen Kaufleute grofsen Vorteil. Der Sachsengänger zahlt gern und knausert anfangs nicht. Das Geld berieselt vor allem die Genossenschaften, welche die ganzen oberen Schichten als Mitglieder zählt, die nun durch die Dividende an dem grofsen Gewinn der Genossenschaft, an dem Verdienst der Sachsengänger partizipieren. Nicht von oben, nicht von der Ansiedlungskommission fällt der Goldregen auf die Polen, sondern er quillt aus den untersten Schichten aufwärts.

Bis jetzt war mehr von den besitzlosen Deutschen die Rede. Wie verhält es sich nun mit dem deutschen Bauer? Ihm fehlte bis zum Jahre 1895 fast jede Genossenschaft[2]. Öfters mag er

---

[1] So berichtet Kaerger a. a. O. S. 198, dafs die drei armen Gemeinden Granowiec, Bogdaj und Mlynik im Jahre 1889 300 Sachsengänger, 12% der Bevölkerung, stellten. Diese sandten vom April bis Oktober durch die Post 42565 Mk. oder auf die Person 141,85 Mk. nach Hause. Da aber der Arbeitgeber bis zum Schlufs der Saison einen Teil des Geldes zurückhält, um dem Sachsengänger das Fortlaufen zu verleiden, nimmt Kaerger an, dafs jeder noch eine beträchtliche Summe persönlich mit nach Hause brachte und auf den Kopf mindestens 160—170 Mk. kommen. Nach einem Bericht des Vorschnitters Runkel aus Alt-Libbehne, Kreis Pyritz, an den Graudenzer Geselligen, Dezember 1898, hätten die Mädchen nach ihren eigenen Aussagen sich jede 230 Mk., eine sogar 245 Mk. erspart. In der Walka economiczno rasowa w Poznańskiem, S. 57, wird die Summe auf 7500000 Mk. geschätzt, die jährlich durch die Sachsengänger in die Provinz Posen kämen, und zwar brächten die Mädchen durchschnittlich 240 Mk. und die Männer 160 Mk. nach Hause. Nach dem Orędownik, Nr. 253 vom 6. November 1900, senden die polnischen Sachsengänger von Neu-Kramzig, an der Brandenburger Grenze gelegen, jährlich 30000 Mk. nach Hause, aufser dem Gelde, das sie persönlich mitbringen.

[2] Die Vorschufsvereine, die es schon vorher in der Provinz gab, haben zwar verhältnismäfsig sehr viel landwirtschaftliche Genossen (1899 7008 = 48% der männlichen Genossen), doch ist eben diese Zahl nicht grofs; auch mangelt es diesen Genossenschaften an nationalem Interesse (siehe Kap. 3).

wohl da in die Lage gekommen sein, bei polnischen Genossenschaften zu borgen und in ihre Abhängigkeit zu geraten.

Aber auch sonst fühlte sich der deutsche Bauer nicht mehr wohl, vor allem in den Dörfern, wo die Deutschen stark in der Minderheit waren, dann aber auch in Dörfern, die völlig aufser jedem deutschen Zusammenhang lagen. In diesen war es oft vorgekommen, dafs die Deutschen beständig untereinander heirateten, degenerierten und durch den Alkohol völlig zu Grunde gingen. Die Bewohner einiger Dörfer mögen auch ausgewandert sein, weil sie von der Landeskirche abgefallen waren und sich deshalb in der Heimat nicht mehr wohl fühlten, z. B. Nekla Hauland.

Wollte ein deutscher Bauer oder Stellenbesitzer in solchen Dörfern verkaufen, so fand er keine deutschen Käufer mehr. Es fehlte jede deutsche Nachfrage, alles war abgewandert, oder es zogen die deutschen Kauflustigen vor, durch die Ansiedlungskommission sich anzukaufen, die mitunter Einheimische aussetzen mufs, und selbst in den Gegenden, wo noch mehr Deutsche in der Nachbarschaft wohnten, wurde es dem deutschen Bauer schwer gemacht, an Deutsche zu verkaufen, weil ihm die Polen stets mehr boten. Sehr häufig war dies beim Erbübergange der Fall, wo der Übernehmer den weichenden Erben nicht so viel bieten konnte als eine polnische Parzellierungsbank; denn — und dies ist das entscheidende Moment — auf Grundstückgröfsen und Ackerqualitäten, auf welchen ein Deutscher nach Mafsgabe seiner Kulturbedürfnisse nur mit Mühe sein Leben fristen konnte, kamen mehrere Polen aus. Die deutschen Grundstücke wurden also parzelliert.

Es ist darauf hingewiesen worden, dafs in den Jahren 1897 bis 1899 60 % des deutschen Verlustes durch Parzellierung entstanden sind und dafs die ganze Zunahme der Besitze nur in den kleinsten Betriebsgröfsen erfolgt ist[1]. Der Pole will nur so viel Land haben, als seine alten Eltern oder seine Frau mit

[1] In Tabelle XVIII ist angegeben, um wieviel Prozent sich Besitze und Flächen von 1878—1893 in den einzelnen Gröfseklassen verschoben haben. Ihre absoluten und relativen Zahlen sind bei Grofsmann a. a. O. S. 77 ff. zu finden. — „Ein bedeutender Teil des Flächenzuwachses ist aber auf Rechnung des Umstandes zu setzen, dafs in allen Kreisen des Regierungsbezirkes Posen bei den arbeitenden Klassen sich das eifrige Bestreben geltend macht, ein eigenes Heim, einen eigenen Grundbesitz sich zu erwerben. Die Zahl der Besitze stieg um 3606, die fast ausschliefslich auf die Reinertragsklassen unter 30 Tlr. fallen." Preufsische Statistik, Bd. 146, S. XIX.

Kartoffeln bebauen können, während er selbst, eventuell allein oder noch mit seinen Kindern, nach dem Westen zieht. Es gibt Dörfer, in welchen man im Sommer nur Greise, Kinder und einige Frauen antrifft, alles andere ist „in der Welt“. Da dem Polen der Ertrag seines Stückes Land nur für Bestreitung seines Kartoffel-, vielleicht auch Milchbedarfes dienen soll, während er das Anzahlungsgeld und die Zinsen für die Schulden durch seine Arbeitskraft im Westen verdient, kann er für ein Stück Land des Bauerngutes weit mehr zahlen wie der Deutsche, der von dem Gute vollständig leben will.

Die Neigung des gröfseren deutschen und polnischen Bauern, zu parzellieren, wird neben seiner Verschuldung und dem relativ hohen Preis, der ihm infolge der Kauflust der Sachsengänger geboten wird, noch dadurch gefördert, dafs auf dem Bauern natürlich weit mehr Kommunal-, Schul- und Kirchenlasten liegen als auf dem kleinen Parzellenbesitzer, dessen im Westen gemachte Einnahmen von der Steuer oft nicht gefafst werden können, und dafs es dem Bauern oft weit schwerer wird, die Steuer aufzubringen, weil er bei seiner Naturalwirtschaft weit geringeren Geldumsatz hat als der in die Geldwirtschaft hineingezogene Sachsengänger und Parzellenbesitzer[1]. Er braucht seine Kinder als Arbeitskräfte, während der kleine Besitzer mehrere nach dem Westen senden kann und dadurch mehr Geld einnimmt als der Bauer. Der Bauer kann sich ebensoviel Geldeinnahmen nur verschaffen, wenn er einen Teil seines Besitzes aufgibt, um Arbeitskräfte frei zu bekommen. Auf ihm ruhen die Armenlasten, die oft von zurückgelassenen Angehörigen der Sachsengänger, die kein Geld schicken, verursacht werden. Den deutschen Bauer drückt ferner in mancher Gegend immer mehr das Teuerwerden, ja, der Mangel an Arbeitskräften, und macht ihn abhängig von seinem polnischen Gesinde, das ihm (vielleicht auf Geheifs eines polnischen Geistlichen) fortläuft, wenn

[1] Polen und Deutsche in der Provinz Posen, S. 28: „Wenn nun beispielsweise der Besitzer einer kleinen Wirtschaft aufser Grund- und Gebäudesteuer und Feuerversicherung jährlich 6 Mk. Einkommensteuer, 12 Mk. an Orts-, Kreis- und Provinzialabgaben, 12 Mk. an Schulsteuer, 6 Mk. an Kirchensteuer und 50 Mk. an Renten- und Genossenschaftsbeiträgen zahlen soll, was Wunder, wenn er seine Augen über die Grenze hinüberrichtet nach Brandenburg, Schlesien und Pommern, wo die steuerliche Belastung der Landbevölkerung meist eine geringere ist, und wo es in der Regel Kirche und Pfarre — wenigstens aber die Schule — im Dorfe selbst hat.“

er nicht polnisch mit ihm spricht, und auf jedem gröfseren Gute leicht Arbeit finden kann.

Weiter ist zu berücksichtigen, dafs der naturalwirtschaftliche (meistens polnische) Kleinbauer gegen die geldwirtschaftlichen Grofsbauern, der sein Getreide verkaufen mufs, durch die hohen Löhne und niederen Getreidepreise begünstigt ist, worauf ja die ganze Zunahme der kleinbäuerlichen Betriebe mit beruht. Doch noch mehr ist jetzt, und zwar als geldwirtschaftliche Existenz, der Parzellenbetrieb durch die Sachsengängerei begünstigt, wo das Ankaufsgeld und Zinsen nicht aus dem Acker, sondern durch die eigene Arbeitskraft im Westen gewonnen werden.

Somit ist alles in allem augenblicklich der Pole im Vorteil einmal als naturalwirtschaftlicher Kleinbauer, weil er bedürfnisloser als der Deutsche eine geringere Fläche für seinen Lebensunterhalt beansprucht, und dann als Sachsengänger, weil er da geldwirtschaftlich einen Parzellenbesitz betreiben kann.

Zweiter Abschnitt.

Die Bevölkerung der Gutsbezirke.

Unterscheidung zwischen Rittergut, Gutsbezirk, Grofsbesitz und Grofsbetrieb. — Fläche der Gutsbezirke, Grofsbesitze und Grofsbetriebe. — Verschuldung des Grofsgrundbesitzes. — Besitzwechsel. — Verpachtung. — Fideikommisse. — Besitz nach Nationalitäten. — Besitzverschiebungen nach den Nationalitäten. — Wie verhält sich die Bevölkerung dazu? a) überhaupt; b) in einzelnen Kreisen. — Die Bevölkerung auf Fideikommifsbesitzen, Domänen und Pachtungen. — Das wirtschaftliche Interesse ist jetzt für den billigen, polnischen Arbeiter. — Die polnischen Saisonarbeiter aus Rufsland und Galizien. — Die Bodenqualität ist ohne Einflufs auf die Nationalitätsverschiebungen. — Ergebnis des Abschnittes.

Während deutsche Bauern schon längst vor der Besitzergreifung Posens durch Preufsen in vielen Gegenden der Provinz eingewandert waren, konnten deutsche Grofsgrundbesitzer sich

erst nach dem Jahre 1793 ankaufen, weil — wie erwähnt — im Königreich Polen dem Ausländer nicht gestattet gewesen war, Landbesitz zu erwerben. Freilich sind wohl die alteingesessenen Familien der Schlichtings, Unruhs, Goltz' u. s. w. der polnischen Sprache kaum mächtig gewesen. Die ersten deutschen Besitzer kamen — wie die ersten Bauern — besonderer Vorteile wegen in die Provinz Posen; denn es wurden unter Friedrich Wilhelm II. sehr viele Starosteien, Domänen, an Günstlinge verschenkt und von diesen weiter an andere Deutsche zu Spottpreisen veräufsert[1]. Eine regelrechte Einwanderung Deutscher, die Rittergüter erwerben wollten, begann erst mit dem Aufschwung der Schafzucht und dauert mit gröfseren oder geringeren Schwankungen bis zur Gegenwart fort, trotzdem die wirtschaftlichen Konjunkturen sich verschlechterten, da im Osten noch immer die Ansicht allgemein ist, dafs der Erwerb und Besitz eines Rittergutes ein gesellschaftliches Vorrecht verleiht. Diese Anschauung stammt wohl noch aus der Zeit der Gutsherrschaft, deren wichtigste Momente das Obereigentum über sämtliche Bauernhöfe des Gutsbezirkes, die Erbuntertänigkeit der Bewohner und niedere Gerichtsbarkeit über dieselben waren.

Wenn diese Rechte auch längst aufgehoben sind, so bestehen doch für die Rittergüter im Vergleich zu den anderen Provinzen hier noch besondere Rechte in der Kreis- und Provinzialverwaltung. Die Posener Kreis- und Provinziallandtage setzen sich noch heute ständisch zusammen. Für die Kreistage gilt noch die Kreisordnung vom 20. Dezember 1828. Sie bestehen im ersten Stande aus dem Fürsten von Thurn und Taxis und dem Fürsten Sulkowski in den Kreisen, wo diese Besitzungen haben, und aus sämtlichen Rittergutsbesitzern des Kreises, die im preufsischen Staate einen Wohnsitz haben, ferner aus je einem Deputierten jeder Stadt des Kreises und aus drei Deputierten der Landgemeinden des Kreises.[2]

---

[1] Meyer a. a. O. S. 336 f.

[2] Vgl. Schoen, Das Recht der Kommunalverbände in Preufsen, Leipzig 1897, S. 397. Desgleichen setzt sich der Posener Provinziallandtag aus den Vertretern der drei Stände zusammen und zwar im ersten aus den Fürsten Thurn und Taxis, Sulkowski und Radziwill, wegen ihrer in der Provinz gelegenen Besitzungen mit Virilstimmen, einem Vertreter der Majoratsbesitzer und 22 Abgeordneten der Ritterschaft, im zweiten aus 16 Abgeordneten der Städte und im dritten aus 8 Abgeordneten der Landgemeinden.

Von diesem Begriff des Rittergutes, der gegenwärtig fast nur noch geschichtlichen Wert hat, ist zu unterscheiden der des Gutsbezirkes, welcher im verwaltungsrechtlichen Sinne selbständig als unterste kommende Einheit neben der Landgemeinde und der Stadt besteht; d. h. „die Gutsbezirke bilden räumlich abgegrenzte Gebiete, deren Territorien und deren Bewohner nicht durch einen Gemeindeverband zusammengehalten werden, sondern der obrigkeitlichen Gewalt eines Gutsherrn unterworfen sind. Innerhalb eines solchen Gebietes hat der Gutsherr alle Pflichten und Leistungen zu erfüllen, welche im Gemeindebezirk der Gemeinde als Gesamtheit obliegen; der Gutsherr ersetzt für seinen Gutsbezirk den Gemeindeverband, er allein kann sich berechtigen und verpflichten. Der Gutsbezirk ist lediglich Bezirk für die Verwaltung; er ist kein Verband und hat keine korporative Verfassung.“ [1]

Vom Gutsbezirk wiederum unterscheidet sich der Grofsgrundbesitz und der Grofsbetrieb. Die Statistik versteht darunter den Besitz oder den Betrieb, der einen Wirt der gebildeten Klasse schon mit der blofsen Direktion des Betriebes zu beschäftigen vermag.

Die Besitzstatistiken beruhen auf den Materialien der beiden Gebäudesteuerrevisionen von 1878 und 1893. Als nutzbare Flächen gelten die ertragsfähigen. Die Statistik beschränkt sich, die ländlichen Besitzungen des platten Landes festzustellen, soweit sie Privatpersonen und Genossenschaften gehören. Es ist ermittelt, wieviel Grundsteuerreinertrag der einzelne Besitz abwirft, und es gilt der Besitz mit über 500 Taler Grundsteuerreinertrag als Grofsgrundbesitz.

Von diesen Aufnahmen unterscheiden sich die landwirtschaftlichen Betriebsstatistiken aus den Jahren 1882 und 1895. Unter einem landwirtschaftlichen Betrieb wird die von einer Haushaltung ausgehende Benutzung landwirtschaftlicher Fläche verstanden, und und zwar schliefst der Begriff landwirtschaftlich benutzter Fläche die forstwirtschaftlich benutzte Fläche, das Öd- und Unland, Weide, Hutung, Haus- und Hofräume, Ziergarten, Wege und Gewässer aus. Betriebe von über 100 ha werden hier von der Statistik al Grofsbetriebe angesehen.

Es sind mithin die Begriffe Rittergut, Gutsbezirk, Grofsbesitz- und -betrieb nicht völlig identisch, sondern verschiedene Merkmale des Grofsgrundbesitzes; doch da sie alle annähernd dieselben Er-

[1] Schoen a. a. O. S. 339.

scheinungen zeigen, braucht für unsere Abhandlung eine scharfe Auseinanderhaltung nicht beachtet zu werden.

Von den 2895770 ha der Provinz Posen liegen 1616042 ha in den Gutsbezirken = 55,8 %[1]. Von der Gesamtfläche sind 1998525 ha Acker und Wiese, und davon wieder liegen 962650 ha = 48,2 % in den Gutsbezirken.

Mehr Fläche in den Gutsbezirken als Posen hat nur noch Pommern, 60,5 % und von Acker und Wiese 45,8 %[2]; die entsprechenden Zahlen für Westpreufsen lauten dagegen: 54,4 % und 36,4 %[3]. Ein nicht allzu stark abweichendes Resultat ergibt sich, wenn man den Flächeninhalt der privaten Grofsgrundbesitze berechnet, d. h. der Besitzungen mit über 500 Taler Grundsteuerreinertrag. Es gab an solchen

1878 2086 Privatbesitzungen mit 1374542 ha nutzbarer Fläche,
1893 1982 Privatbesitzungen mit 1296798 ha nutzbarer Fläche, d. h.
1878 2,53 % der Privatbesitzungen und 59,49 % der Fläche,
1893 2,28 % der Privatbesitzungen und 57,77 % der Fläche[4].

Ähnliche Zahlen gibt endlich die landwirtschaftliche Betriebsstatistik. 1882 gab es Betriebe über 100 ha 2724 mit 1133909 ha oder 1,64 % der Betriebe und 55,36 % der landwirtschaftlichen Fläche, dagegen 1895 2605 Betriebe = 1,27 % der Betriebe mit 1089452 ha = 52,19 % der landwirtschaftlichen Fläche. Mithin ist eine Abnahme von 119 Betrieben und 44457 ha zu verzeichnen. Hier ist sie geringer wie nach dem Grundsteuerreinertrage berechnet, weil hier einmal

---

[1] Die Zahlen des Gemeindelexikons von 1885 sind — wie erwähnt — zur Grundlage und zum Ausgangspunkt der Betrachtungen gemacht. Nach dem Gemeindelexikon von 1895 ist die Provinz 2896336 ha grofs und die Gutsbezirke haben nur noch 1581059 ha.

[2] Pommern hat 3011020 ha, davon in Gutsbezirken 1822941 ha, Acker und Wiese 1958451 ha, davon in Gutsbezirken 1072213 ha.

[3] Westpreufsen hat 2550874 ha, davon in Gutsbezirken 1158204 ha, in Acker und Wiese 1554867 ha, davon in Gutsbezirken 566184 ha.

[4] Preufsische Statistik, Bd. 146, S. XVIII f. Hier sind nur die Privatbesitzungen, nicht die Domänen, Staatsforsten und die Besitze der Korporationen und Genossenschaften eingerechnet. Die Wälder der Privatbesitzungen gehören natürlich zu der nutzbaren Fläche. Die Differenz von 104 Besitzungen und 77743 ha ist entstanden, weil die Ansiedlungskommission bis Ende 1893 54678 ha aufgekauft hatte, und der Rest zum gröfseren Teile durch Privatunternehmungen oder durch die Generalkommission parzelliert, zum kleineren Teile durch öffentliche Verbände erworben wurde. In Pommern umfafste 1893 der private Grofsgrundbesitz 62 %, in Westpreufsen 44,6 % der nutzbaren Fläche.

sämtliche Betriebe gezählt wurden, dann aber auch, weil es sich nur um die landwirtschaftliche Fläche handelt, in der Forsten, Ödland, Hofräume und unkultivierte Weide nicht mit inbegriffen sind.

Der Grofsgrundbesitz war, wie Erhebungen nach dem Grundbuche in den Jahren 1883 und 1893 in einzelnen Amtsbezirken ergeben, stark verschuldet[1]. Für die Provinz Posen waren die vier Amtsgerichte Wreschen, Lissa, Wirsitz und Mogilno in Betracht gezogen worden, in denen es 1886 188 und 1896 159 Güter von über 500 Tlr. Grundsteuerreinertrag, abzüglich der 11 bezw. 12 Fideikommisse und Stiftungsgüter, gab. Auf eine Besitzung fiel durchschnittlich im Jahre 1883 ein Grundsteuerreinertrag von 5324,94 Mk. und im Jahre 1896 5290,16 Mk. und eine Grundbuchschuld von 239588,17 Mk. im Jahre 1883 und 277619,09 Mk. im Jahre 1896, d. h. auf 1 Mk. Grundsteuerreinertrag entfielen 1883 44,99 Mk. und 1896 52,48 Mk. Grundbuchschulden, während in Ostpreufsen 38,48 Mk. bezw. 45,76 Mk., in Westpreufsen 24,47 bezw. 30,01 Mk., Pommern 26,62 Mk. bezw. 32,58 Mk. Grundbuchschulden auf 1 Mk. kamen. Von den 159 Grundstücken waren im Jahre 1895 vom 50—60fachen Grundsteuerreinertrag 31, vom 60—100fachen Grundsteuerreinertrag 49, vom 100—200fachen Grundsteuerreinertrag 7 und vom 200—400fachen Grundsteuerreinertrag 1 Grundstück verschuldet. Es waren also mithin 88 Grundstücke = 53% hoch verschuldet. Da der Grundsteuerreinertrag den momentanen Wert des Gutes nicht so wiedergab, hatten die Amtsgerichte auch meistens den Schätzungswert des Gutes angegeben. 136 Güter waren in der Provinz Posen mit Schätzungsbogen versehen. Danach waren vom 50—60fachen des Schätzungswertes 17, vom 60—100fachen 77, vom 100—200fachen 15 Güter, d. h. rund 80% über die Hälfte ihres Wertes verschuldet. Eine Ursache oder auch Folge solcher Verschuldung war, dafs der Gutshof in der Provinz Posen die reine Ware wurde, die losgeschlagen wurde, sobald es etwas dabei zu verdienen gab. Ein Rittergut war in keiner anderen Provinz so kurze Zeit in derselben Hand wie in Posen und Westpreufsen. Grofsmann[2] schreibt: „Abgesehen von Pommern ist Posen diejenige Provinz des preufsischen Staates, in welcher der Grofsgrundbesitz verhältnismäfsig die gröfste Flächenausdehnung

[1] Vgl. Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 450 ff.
[2] Grofsmann a. a. O. S. 60 ff.

besitzt. Dennoch lassen sich hier die Erbgewohnheiten des Grofsgrundbesitzes schwieriger feststellen als anderwärts.

„Einerseits nämlich ist eine erhebliche Anzahl von Gütern in festen Händen als Fideikommifs, Lehen oder Zubehör zu dem Besitz souveräner Häuser. Anderseits aber hat eine starke Mobilisierung des Grofsgrundbesitzes stattgefunden, so dafs nur ein verhältnismäfsig geringer Teil der Güter mehrere Generationen hindurch in derselben Familie geblieben ist.

„Es berichtet z. B. der Landrat des Kreises Strelno: „Der Übergang des Grofsgrundbesitzes findet zum gröfsten Teil durch Kauf statt. Der Grofsgrundbesitz wird vielfach als Ware betrachtet, die losgeschlagen wird, sobald ein annehmbarer Gewinn für den Besitzer dabei zu erwerben ist.“ Auch der Landrat des Kreises Jarotschin berichtet: „Vielfach wird der Grofsgrundbesitz als Handelsware betrachtet.“ „Nach dem Berichte des Amtsgerichtes Schroda haben von den 88 Besitzen über 250 ha seines Bezirkes nur 12 den Eigentümer in den letzten 24 Jahren nicht gewechselt. Über 70 sind durch Kaufgeschäfte an fremde Personen übergegangen.“ Der Landrat von Obornik schreibt: „Abgesehen von wenigen, meistens im Niedergange begriffenen polnischen Familien, existiert ein sefshafter Grofsgrundbesitz nicht, vielmehr werden leider viele Güter noch als Spekulationsobjekt behandelt und gehen von Hand zu Hand“ [1].

Dafs in der Tat die Lust „los zu schlagen“ noch fortdauert, ist aus der Tabelle XI zu ersehen, wo die für die im Jahre 1896—1899 angestellten Erhebungen über den Wechsel des Grundbesitzes im freien- und Zwangsversteigerungsverkehr wiedergegeben sind [2]. Die Besitzwechsel der Betriebe über 100 ha für die Gutsbezirke und für die Landgemeinden werden besonders angegeben. Es ist nun berechnet worden, wieviel Prozent der Fläche jährlich ihren Besitzer wechseln. In der Summe der vier Jahre waren es 20,73 % der Fläche in den Gutsbezirken. Da aber in den Gutsflächen der Provinz der Staat 175415 ha, Kirche und milde

---

[1] Grofsmann a. a. O. S. 61 ff. Ebenso die Berichte aus Krone a. d. Br., Schönlanke, Filehne u. s. w.

[2] Diese Erhebungen sind im Königl. preufs. statist. Bureau zusammengestellt; es ist mir durch die gütige Vermittlung des Präsidenten der Ansiedlungskommission Dr. v. Wittenburg die Erlaubnis erteilt, sie zu veröffentlichen.

Stiftungen 17048 ha[1] und die Fideikommisse 173805 ha[2] hatten, die doch unveräufserlich sind, hätten diese von der Gutsfläche abgezogen werden müssen. Wird dazu die Gutsfläche von 1896 zu Grunde gelegt, so haben nicht 20,73, sondern 25,7 % der Fläche einen neuen Besitzer erhalten[3].

Noch beweglicher erscheint der Grofsgrundbesitz, wenn man nicht nur die Fläche vergleicht, sondern auch, wieviele von den Besitzern ihren Besitz veräufserten. Es gab Betriebe über 100 ha im Jahre 1895 2605, davon liegen viele in den Landgemeinden[4], weshalb deren verkaufte Betriebe denen der Gutsbezirke zugerechnet werden mufsten. Dann wechselte beinahe jedes Jahr der zehnte Teil der Betriebe ihren Besitz, in den 4 Jahren 39,2 %, und im Bezirk Bromberg sogar 43,6 %. Auch diese Zahlen würden sich um ein Beträchtliches vergröfsern, könnten die unveräufserlichen Betriebe von den 2605 Betrieben abgezogen werden[5].

Es waren nicht die schlechten Kreise, in welchen die meisten Verkäufe vorkamen[6], auch nicht die westlichen Kreise, in welchen schon manche deutsche Familie seit mehreren Generationen sitzt, sondern mehr die östlichen, die Zuckerrübenkreise, in denen der deutsche Gutsbesitzer nicht zeit seines Lebens sitzen will. Inowrazlaw 38 in den Gutsbezirken und 13 in den Landgemeinden, Wongrowitz 36 und 20, Schroda 35 und 11, Wirsitz 29 und 14, Bromberg-Land 23 und 44, Mogilno 19 und 25, Strelno 25 und 10, Schubin 29 und 10, Gnesen 23 und 13, Wreschen 25 und 14.

Eine andere Art der Besitzverschiebung ist die Verpachtung, wodurch der Besitzer auf eine Reihe von Jahren den gröfsten Teil seines wirtschaftlichen Einflufses einem anderen einräumt. Die Zahlen der Verpachtungen sind nach den Güteradrefsbüchern von von Lühmann 1890 und von Kirstein 1899 ermittelt

---

[1] Preufs. Statistik, Bd. 146, S. 3.

[2] Meitzen und Grofsmann S. 139.

[3] Es ist freilich hierbei immer noch die eine Ungenauigkeit zu beachten, dafs ein Gut vielleicht mehrmals in den vier Jahren veräufsert wurde.

[4] In den Landgemeinden gab es 1893 Besitze von 500—1000 Tlr. Grundsteuerreinertrag 194, über 1000 Tlr. Grundsteuerreinertrag 61, zusammen 255.

[5] 1890 hatten 144 Eigentümer 605 Güter mit 812205 ha. Statistische Korrespondenz 1890, S. XI ff.

[6] In dem Kreise Adelnau freilich wechselten die drei Besitze, die nur verkäuflich waren, ihren Besitzer.

worden[1]. Danach waren im Jahre 1890 im Bezirk Posen 226 Besitze mit 178886 ha oder 18% der Gutsfläche und im Bezirk Bromberg 100 Besitze mit 69407 ha oder 11% der Gutsfläche und für die Provinz Posen überhaupt 326 Besitze mit 248293 ha = 15$\frac{1}{4}$% der Gutsfläche der Provinz verpachtet. Und im Jahre 1899 waren im Bezirk Posen 273 Besitze mit 200075 ha oder 20% der Gutsfläche und im Bezirk Bromberg 120 Besitze mit 88540 ha oder 14% der Gutsfläche und in der Provinz Posen überhaupt 393 Besitze mit 288615 ha oder 18% der Gutsfläche verpachtet. Mithin vermehrten sich die verpachteten Besitze von 1890—1899 um 67 und die verpachtete Fläche um 40322 ha[2]. Folglich hat eine starke Zunahme des Systems, die Güter zu verpachten, stattgefunden. Die einzelnen Kreise sind daran verschieden stark beteiligt. Wo starker Besitzwechsel stattfindet, wird das Pachtsystem natürlich nicht so oft zu finden sein als dort, wo der Besitz dauernd in der Familie bleiben soll, und es wird die Verpachtung mehr auf Acker und Wiese als auf Waldbesitz, angewendet. Deshalb erscheinen manche Kreise günstiger, als es in Wirklichkeit der Fall ist. So sind z. B. im Kreise Adelnau, dessen Gutsbezirke fast ausschliefslich zu den Fideikommissen der Radziwills und zu dem Thronlehen Krotoschin gehören und sehr viel Wald enthalten, 34% der Gutsfläche überhaupt, dagegen von Acker und Wiese 74% der Gutsfläche 1899 verpachtet. Andere Kreise mit vielen Verpachtungen sind Fraustadt, Czarnikau, Krotoschin, Posen-Ost, Samter, Lissa, Jarotschin und Wirsitz.

Zu diesen Verpachtungen stellen die Fideikommisse einen beträchtlichen Anteil. Nach der Tabelle XIX waren in der Provinz Posen im Jahre 1900 168768 ha fideikommissarisch gebunden. Davon waren 101267 ha oder 60% verpachtet. Werden von diesen Fideikomnissen die grofsen Waldbesitze des Thronlehen Krotoschin und der Herrschaft Przygodzice[3], die administriert werden, abgezogen, so sind 80779 ha oder 48% der fideikommissarisch ge-

---

[1] Einige kleine Ungenauigkeiten, die für die Gesamtzahlen ohne Belang sind, haben sich bei einzelnen Kreisen nicht ausmerzen lassen, indem für 1890 mehrere Male in den betreffenden Zahlen Waldflächen enthalten sind, die administriert werden, und indem sich für 1899 von 11 Verpachtungen die Fläche nicht ermitteln liefs.

[2] Die Prozentzahlen sind gewonnen worden, indem die verpachteten Hektar mit denen der Gutsbezirke von 1885 verglichen wurden.

[3] Krotoschin 13170 ha, Przygodzice 7318 ha, zusammen 20488 ha.

bundenen Fläche verpachtet. Die Zahl der Verpachtungen würde noch beträchtlicher sein, wenn ein grofser Teil der Fideikommisse nicht erst in den letzten Jahrzehnten gebildet worden wäre und sich somit Besitz und Kapital noch in einer Hand befinden.

Von jenen 168768 ha sind 90807 oder 54 % in den Händen von 27 deutschen und 77961 ha oder 46 % in den Händen von 16 polnischen Besitzern[1]. —

Fragen wir, wie überhaupt der Grofsgrundbesitz unter den Nationalitäten verteilt war und ist, so finden wir eine ältere Angabe bei Klebs. Nach ihm gab es 1861 in Posen 1684 Rittergüter und andere selbständige gröfere Güter mit Ausschlufs der Domänen. Davon sollen nun 786 deutschen Besitzern = 46,7 %, 884 polnischen Besitzern = 52,4 %, 14 verschiedenen Korporationen und Stiftungen gehört haben[2]. Doch gibt Klebs keine Auskunft über die Verteilung der Fläche. Es mögen damals wohl 35 % der Fläche in deutschem Besitze gewesen sein, wenn schon 1848 nach einer polnischen Berechnung 29,7 % und mit Domänen 38,9 % in deutschen Händen waren[3].

Zwanzig Jahre später versuchte Professor Neumann an der Hand des Ellerholzschen Handbuches des Grundbesitzes der Provinz Posen (1881), teils nach dem Namen der Besitzer, teils (wo Zweifel waren) im Wege mannigfacher direkt eingezogener Erkundigungen, festzustellen, wieviel Besitz in deutschen Händen ist. Danach wären von den 1692500 ha[4] selbständige Güter der Provinz im Jahre 1880 nur ca. 717900 ha oder 42,4 % in den Händen der Polen oder katholischen Pfarren, 974600 ha oder 57,6 % in anderen, vorzugsweise deutschen Händen gewesen[5]. Durch persönliche

---

[1] Vgl. Tabelle XIX.

[2] Klebs a. a. O., Nachtrag, S. 35.

[3] Dr. W. Skarzynski: „Sskic historyczny rozwojn rolnictwa polskiego w zaborze pruskim“ etc., 27 (bei Brodnicki 1893, S. 43). Deutsch 2422008 Morgen = 605502 ha, davon 820202 Morgen = 205050 ha Domänen Polnisch 3792764 Morgen = 948191 ha; überhaupt 6214772 Morgen = 1553693 ha.

[4] Diese und die folgenden Zahlen sind gröfser als die des Gemeindelexikons, weil die Besitze der Gutsbesitzer in den Landgemeinden im Güteradrefsbuch hinzugerechnet werden.

[5] Prof. Neumann, Germanisierung oder Polonisierung. Conrads Jahrbücher 1883, N. F., Heft VII, S. 457 ff. Dasselbe Verhältnis gibt auch der Minister Freiherr von Hammerstein-Loxten im Abgeordnetenhause am 21. Januar 1898 an.

Nachfragen bei Kennern der einzelnen Kreise konnte mit Hilfe des Handbuches des Grundbesitzes in der Provinz Posen von Dr. Kirstein 1899 die Nationalität der Besitzer festgestellt werden[1]. Es sind in dem Güteradreſsbuch nicht nur die Rittergüter und selbständigen Gutsbezirke, sondern auch andere mitunter angegeben, die in den Landgemeinden liegen. Sie sind ebenso mitgerechnet worden wie die Besitzungen der Ansiedlungskommission, der Landbank, der „bank ziemski“ u. s. w. Bei der Zählung der Besitze waren die Namen maſsgebend, welche in Spalte 4 des Adreſsbuches stehen. Wenn also mehrere Besitze, wie z. B. Thurn und Taxis, durch eine Klammer verbunden, nur einen Namen aufwiesen, so wurden sie als ein Besitz gerechnet. Kam umgekehrt derselbe Name in einem Kreise öfters vor, so wurde jede Nennung als besonderer Besitz angesehen.

Es gab danach in der Provinz Posen 2033 Besitze. Davon waren 651 oder 32% in polnischer Hand mit 580018 ha oder 36% der Fläche der Gutsbezirke von 1885[2]. Mithin kämen durchschnittlich auf einen polnischen Besitz 890 ha und auf einen deutschen nur 749 ha. Im Bezirk Posen sind 413 Besitze oder 37% und 406825 ha oder 41% und im Bezirk Bromberg 238 Besitze oder 26% mit 173193 ha oder 27% in polnischer Hand.

In den einzelnen Kreisen[3] befinden sich von der Fläche der Gutsbezirke[4] in polnischer Hand: Ostrowo 88%, Lissa 68%,

---

[1] Es wäre kaum möglich, der richtigen Nationalität ohne Nachfrage Namen zuzuweisen wie z. B. Hutten-Czapski, Potyka, Reykowski, Maslowski, Mikulski, Dziembowski, von Haza-Radlitz, von Kęszcki, Manski, Wiczyński, von Graewe, Fischbach, Frezer, Reichstein, Löning, von Steinborn, von Unrug, Stock, von Goetzendorf-Grabowski, Freudenreich, von Lossow u. s. w. Es muſs ferner der Besitz der katholischen Kirche zu den Polen gerechnet werden.

[2] Zu ähnlichem Resultate kommt 1898 der Kuryer Poznański, das Organ der polnischen Geistlichkeit, der den polnischen Groſsgrundbesitz auf 602340 ha, der Przegląd Wszechpolski, der ihn auf 2409000 Morgen = 602250 ha und der Groſspole in der Flugschrift Walka ekonomiczno rasowa, der ihn auf 2408758 Morgen = 602189 ha einschätzt.

[3] Siehe Tabelle XX.

[4] Es wurden die Gutsflächen von 1885 zu Grunde gelegt. Werden die von 1895 genommen, so erhöht sich in einer Reihe von Kreisen der polnische Anteil, weil infolge von Parzellierungen groſse Flächen aus den Gutsbezirken ausgeschieden sind.

Schrimm 65 %, Kosten 62 %, Schmiegel 60 %, Grätz 59 %, Samter 58 %, Witkowo 58 %, Gostyn 55 %, Schroda 54 %, Wreschen 49 %, Posen-West 48 %, Wongrowitz 47 %, Rawitsch 46 %, Pleschen 45 %, Jarotschin 40 %, Kempen 40 %, Adelnau 37 %, Schubin 36 %, Strelno 35 %, Schildberg 33 %, Koschmin 32 %, Posen-Ost 32 %, Neutomischel 31 %, Mogilno 30 %, Wirsitz 27 %, Bomst 27 %, Obornik 24 %, Czarnikau 24 %, Gnesen 24 %, Inowrazlaw 24 %, Znin 23 %, Kolmar 19 %, Birnbaum 12 %, Bromberg-Land 11 %, Fraustadt 10 %, Krotoschin 7 %, Meseritz 5 %, Schwerin a./W. 0 %, und Filehne 0 %. Es hat sich mithin von 1881 bis 1899 die Fläche des Grofsgrundbesitzes, die sich in polnischer Hand befand, von 717900 ha auf 580018 ha vermindert, also ein Verlust von 137818 ha. Doch es scheint, dafs in den letzten Jahren die Verschiebung des Besitzes zu Ungunsten der Polen nachläfst, denn nach einer zwar nicht ganz genauen Statistik[1] verkauften im Jahre 1897 7 Polen 2524 ha an Deutsche und 6 Deutsche 2852 ha an Polen, 1898 6 Polen 2341 ha an Deutsche und 7 Deutsche 2073 ha an Polen, und im Jahre 1899 5 Polen 1463 ha an Deutsche und 17 Deutsche 8134 ha an Polen. Danach hätten in den drei Jahren die Deutschen 18 Besitze mit 6324 ha gekauft und 30 Besitze mit 13059 ha verkauft, so dafs sie 12 Besitze mit 6731 ha verloren. Aufser Betracht blieben hierbei die Ankäufe der Ansiedlungskommission.

Die Bedeutung jenes deutschen Übergewichtes vermindert sich aber insofern, wenn man bedenkt, dafs sehr viel Besitz der Deutschen Waldbesitz ist, z. B. gehören 6 Deutschen nicht weniger als 64910 ha Wald[2].

Nach dem Kuryer vom 20. Juli 1895 gehörten die 2804340 Morgen 665 polnischen Besitzern. (Das wären also 219 Besitzer weniger als 1861.) 62 Familien mit 277 Besitzen hätten über 1822000 Morgen. Auf die Familie kämen durchschnittlich 27000 Morgen und auf den Besitzer 6580 Morgen. Der Rest von

---

[1] Die Statistik der Tabelle XI B ist hier nicht zu verwenden, da sie den Übergang von polnischer in deutsche Hand und umgekehrt nur unterscheidet, ob dabei der Besitz geteilt wurde oder nicht.

[2] Herrschaft Krotoschin 25681 ha Wald, Herrschaft Dratzig 11477 ha, Herrschaft Filehne 10167 ha, Herrschaft Cischkowo 7694 ha, Herrschaft Schweinert 5456 ha, Herrschaft Lomnitz 4435 ha.

982111 Morgen verteilte sich auf 388 Besitzer, auf jeden durchschnittlich 2530 Morgen.

Die polnischen Besitzer leben fast alle in der Provinz, während sehr viele deutsche Besitzer sich in anderen Gegenden aufhalten und nur vorübergehend zu Jagden und Sommervergnügen in ihr weilen. Nach einer Zusammenstellung aus dem Jahre 1889 wohnten selbst von den 75 polnischen Besitzern mit mehr als 2000 ha nur 7 mit 414889 ha aufserhalb und 68 mit 262454 ha innerhalb der Provinz Posen, von den 74 deutschen Besitzern dagegen 27 mit 161631 ha aufserhalb und 47 mit 158996 ha innerhalb derselben[1]; d. h. aufserhalb der Provinz leben bei den Polen 8,5 % dieser grofsen Besitzer mit 13,4 % der Fläche, bei den Deutschen 36,5 % dieser grofsen Besitzer mit 50,4 % der Fläche. Diese deutschen Grofsgrundbesitzer sind zum Teil Mitglieder der regierenden Häuser, zum Teil auch schon in anderen Gegenden des Reiches angesessen, die vor Jahren in der Provinz Posen Güter kauften, um Kapitalien anzulegen[2]. Zu dem Besitzerstande, Inspektoren, kurz und gut, zu den sozial höheren Schichten mögen ungefähr 40000 Personen von den 392350 Bewohnern der Gutsbezirke im Jahre 1895 gehört haben[3]; so dafs 352350 Personen = 90 % der Gutsbevölkerung zum ländlichen Arbeiterstande zu rechnen sind. Das wären 58 % der Land-

---

[1] C. C., Aus der Ostmark, S. 16, Anm. Aus demselben Jahre gibt Dr. Reismann-Grone, München 1899, Die slavische Gefahr der Ostmark, S. 9, etwas andere Zahlen. Von 81 deutschen Grofsgrundbesitzern mit 320637 ha sind 34 mit 161631 ha nicht in der Provinz. Danach stände es mit den deutschen Besitzern noch weniger vorteilhaft. Die übrigen Zahlen sind dieselben.

[2] Es waren im Besitz des königlichen Hauses 15 Gutsbesitze mit 12606 ha, des Fürsten von Hohenzollern 6 mit 23482 ha, von 7 deutschen Regenten 21 Gutsbesitze mit 36229 ha, anderer deutscher Fürsten 28 Gutsbesitze mit 42793 ha, deutscher Grafenfamilien 32 Gutsbesitze mit 41594 ha; im Besitz von Fürsten polnischer Abkunft waren 44 Gutsbesitze mit 34980 ha und polnischer Grafenfamilien 175 Gutsbesitze mit 188600 ha. Statistische Korrespondenz 1890, S. XI ff.

[3] Diese Zahl ist nur durch Schätzung gewonnen. Nach der Berufszählung von 1895 gab es 8487 erwerbstätige, in der Landwirtschaft Angestellte, die mit 967 Dienenden und 18511 Angehörigen 27965 Seelen ausmachen. Nehmen wir ferner an, dafs die Besitzer mit ihren Familien 12000 Köpfe ausmachen, was eher zu hoch als zu niedrig gegriffen ist, so erhalten wir zusammen rund 40000 Personen.

arbeiter, die, wie in Kapitel 1 ausgeführt wurde, mit ihren Angehörigen u. s. w. 605869 Seelen = 34 % der Bevölkerung überhaupt betragen. Dieses Proletariat ist, da es jahraus, jahrein überschüssige Bevölkerung an Landgemeinden und namentlich an die Städte abgibt, von grofsen Einfluſs auf die Nationalität der letzteren.

Die Nationalität der Besitzer der Güter — und zwar der anwesenden — kann natürlich von bedeutendem Einfluſs auf die Entwicklung der nationalen Zugehörigkeit der Gutsbevölkerung sein, tatsächlich aber gibt sie keineswegs die Entscheidung. Aus obigen Zahlen (S. 123 f.) ist unzweifelhaft zu ersehen, daſs schon 1871 die Hälfte der Besitzer Deutsche und auch die Hälfte der Fläche der Gutsbezirke in deutschen Händen waren, und daſs der deutsche Besitz seitdem bedeutend zunahm. Trotzdem läſst sich aber in den Gutsbezirken nur eine Abnahme der deutschen Bevölkerung feststellen. 1871 gab es in den Gutsbezirken 356312 Bewohner[1], davon waren 63848 evangelisch, 291958 katholisch und 506 jüdisch, d. h. unter 1000 gab es 179 Protestanten, 819 Katholiken und 1 Juden. 1885 betrug die Bevölkerung 390403 Personen, von denen 61627 protestantisch, 328340 katholisch und 432 jüdisch waren, d. h. unter 1000 Bewohnern 158 : 841 : 1, und 1895 392362 Bewohner, davon 57662 evangelisch, 334429 katholisch und 269 jüdisch, d. h. unter 1000 Personen 147 evangelisch, 852 katholisch. Unter 1000 Personen verloren die Deutschen in den 24 Jahren 33. Die Protestanten gingen absolut von 1871 bis 1895 um 6186 Seelen zurück, d. h. um rund 10 %, und zwar war ihre Abnahme von 1885—1895 jährlich 0,64 %, während sie in der ersten Periode nur 0,25 % betrug. Die Hauptzunahme der Gutsbevölkerung fand überhaupt nur in der ersten Periode, in welcher die russische — also polnisch-katholische — Einwanderung möglich war, statt, nämlich 9,57 %, jährlich um 0,68, während sie in der zweiten nur 0,5 %, jährlich 0,05, betrug. Es nahmen die Katholiken von 1871—1885 um 36382 Personen = **12,5** % zu, d. h. jährlich um 0,89, und von 1885—1895 nur um 6089 = 1,9 %, jährlich um 0,19 %, wobei im Bezirk Bromberg schon eine Abnahme von 553 Seelen für diese Zeit stattfand[1]. In dem Bezirk Bromberg war die Abwanderung der Deutschen geringer

[1] Siehe Tabelle VII.

als im Bezirk Posen, weil es dort mehr Deutsche gab und dadurch der deutsche Arbeiter sich heimischer fühlte. In Bromberg gab es unter 1000 Bewohnern 1871 223 und 1895 198, dagegen in Posen 153 bezw. 118 Protestanten. Es verminderten sich also die Protestanten im Bezirk Bromberg in den 24 Jahren nur um 1150 Seelen = 3,93 % und in Posen um **5036 = 14,53 %**. Die Abnahme der Deutschen würde noch gröfser sein, wenn man die Zahl der Bauern der Ansiedlungskommission, die sich auf den noch nicht zu einer Dorfgemeinde umgewandelten Gütern befanden, abziehen könnte[1].

Gehen wir nun an die Betrachtung einzelner Kreise, so finden wir, dafs die Bewegung der Gutsbevölkerung, sei sie Vermehrung oder Verminderung, sich durchweg gegen die Deutschen wendet. In Tabelle XV sind einzelne Kreise mit ihrer Bevölkerung in den Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken angegeben. Die meisten Kreise der Provinz Posen sind durch das Gesetz vom 6. Juni 1887 durch Teilung gebildet worden; jene sind in den Tabellen zusammengezogen worden, um ihre Bevölkerung mit derjenigen der alten von 1871 vergleichen zu können. Zu dem Jarotschiner Kreise wurden 1887 Teile des Kreises Wreschen und Schrimm hinzugeschlagen, deren einzelne Stücke, entsprechend ihrem Charakter, dem Kreise Pleschen von 1871 zugezählt wurden.

Die Bevölkerung der Gutsbezirke hat in den fruchtbarsten Kreisen Inowrazlaw-Strelno[2], die schon seit Ende der 70er Jahre Zuckerfabriken haben, — auf 100 ha Acker und Wiese berechnet — am meisten zugenommen und war 1895 im Vergleich zu den anderen Kreisen der Tabelle die dichteste: 45,6 Seelen auf 100 ha Acker und Wiese. In den fruchtbaren Kreisen Schroda, Grätz-Neutomischel, Krotoschin-Koschmin nahm ebenfalls die Bevölkerung auf 100 ha Acker und Wiese zu, während sie in dem Kreise Pleschen-Jarotschin mit ähnlichem Grundsteuerreinertrag stehen blieb, weil dieser Kreis schon 1871 eine auffallend starke Gutsbevölkerung hat: 44,2 Seelen auf 100 ha Acker und Wiese.

---

[1] Es stieg z. B. nur deshalb die evangelische Gutsbevölkerung im Kreise Znin von 813 Seelen im Jahre 1885 auf 1409 im Jahre 1895.

[2] Der Grundsteuerreinertrag der Gutsbezirke auf den Hektar betrug im Kreise Inowrazlaw 18,02, Strelno 17,23, Schroda 12,92, Grätz 12,53, Neutomischel 8,62, Krotoschin 11,36, Koschmin 10,97, Filehne 5,87, Czarnikau 10,57, Jarotschin 10,18, Pleschen 10,18.

Dagegen nimmt die Gutsbevölkerung in dem Kreise Filehne-Czarnikau, der schlechten Boden hat, ab:

1871 42,2 Seelen auf 100 ha Acker und Wiese
1895 37,2 „ „ 100 „ „ „ „

Es ist nur die deutsche Gutsbevölkerung, die sich vermindert, obgleich sie hier sehr zahlreich ist; denn

1871 kamen auf 100 ha Acker und Wiese 20,5 Deutsche
1895 „ „ „ „ „ „ „ 16,1 „
dagegen
1871 „ „ „ „ „ „ „ 21,3 Polen
1895 „ „ „ „ „ „ „ 21,7 „

1871 waren unter 1000 Gutsbewohnern 507 Polen
1895 „ „ „ „ 574 „

In anderen Kreisen mit ähnlicher Bodenbeschaffenheit und einem ebenfalls starken Anteil deutscher Bewohner hat zwar die Gutsbevölkerung, auf 100 ha Acker und Wiese berechnet, zugenommen, nicht aber die Deutschen. Im Kreise Bomst[1] gab es unter 1000 Gutsbewohnern 1871 773, 1895 850 Polen, Birnbaum[2] 1885 718, 1895 759 Polen und in Meseritz[3], mit einer über die Hälfte deutschen Bevölkerung, 1871 362, 1895 482 Polen. In Grätz-Neutomischel befanden sich unter 1000 Gutsbewohnern 1871 879, 1895 913 Polen.

In den Kreisen Krotoschin - Koschmin, wo unter den Kreisen der Tabelle XV nächst Filehne-Czarnikau die meisten Deutschen in der Bevölkerung zu finden sind, gab es unter 1000 Gutsbewohnern 1871 806, 1895 868 Polen. Da die deutschen Gutsbesitzer — wie wir sahen — ständig zugenommen haben, so müssen es die deutschen Arbeiter sein, die abnehmen; und es ist daraus ersichtlich, wie wenig das Schicksal der Grofsgrundbesitzer auf die

---

[1] Grundsteuerreinertrag auf den Hektar Acker 8,62 Mk. 1871 6745 Gutsbewohner, davon 5271 Katholiken, 1895 7103 Gutsbewohner, davon 6039 Katholiken.

[2] Grundsteuerreinertrag auf den Hektar Acker 7,05 Mk. 1885 6573 Gutsbewohner, davon 4729 Katholiken; 1895 6908 Gutsbewohner, davon 5238 Katholiken.

[3] Grundsteuerreinertrag auf den Hektar Acker 7,05 Mk. 1871 5029 Gutsbewohner, davon 1824 Katholiken; 1895 5836 Gutsbewohner, davon 2819 Katholiken.

Nationalitätenfrage einwirkt und dafs das wirtschaftliche Interesse des Grofsgrundbesitzers sich derjenigen Nationalität zuwendet, bei welcher er seinen Vorteil findet. Wie im Kapitel I, Abschnitt 3 gezeigt wurde, war es der Grofsgrundbesitz, der in den 30er bis 50er Jahren des 19. Jahrhunderts deutsche Arbeiter bevorzugte und in die Provinz hineinzog, wohingegen er seit 1870 den polnischen Arbeiter begünstigt, der ihm anspruchsloser und deshalb billiger als der deutsche erscheint.

Aus diesem Grunde bieten somit auch diejenigen Besitze, welche unveräufserlich in den Händen der Deutschen als Fideikommifsbesitz sind, keine Gewähr für die deutsche Nationalität. Und in der Tat bevorzugen auch die deutschen Fideikommifsbesitzer, die sich hierin im allgemeinen mehr von wirtschaftlichen als nationalen Gesichtspunkten leiten lassen, den polnischen Arbeiter. Denn auf den Fideikommifsbesitzen, die nach dem Güteradrefsbuch von Kirstein 1899 selbst bewirtschaftet oder administriert wurden, befanden sich unter 1000 Bewohnern 1871 370 und 1895 291 evangelische. Es fand somit hier eine stärkere Abnahme statt als in der Gesamtheit der Gutsbezirke, wo unter 1000 Bewohnern die Deutschen nur um 33 sich verminderten. Im Bezirk Posen nahmen von 1871—1895 die deutschen Bewohner auf den Fideikommissen um 59 und im Bezirk Bromberg um 73 unter 1000 ab[1].

Neben den Fideikommissen gehören in Posen wohl die staatlichen Domänen zu den Besitzen, die sich lange in einer und zwar in einer deutschen Hand befinden. Aus diesem Grunde haben sich vielleicht auf ihnen die deutschen Arbeiter länger als auf anderen Besitzen gehalten; denn unter 1000 Bewohnern gab es auf ihnen 1871 288, 1885 246 und 1895 214, dagegen auf allen Gutsbezirken 1871 181, 1885 159 und 1895 148 Deutsche. Sei es nun, dafs die Domänenpächter keine deutschen Arbeiter mehr bekommen können, oder sei es, dafs sie, da sie zu den einsichtsvolleren Landwirten gehören, die polnischen Arbeiter wegen den niederen Getreidepreisen mehr bevorzugen, weil die polnischen Arbeitskräfte billiger sind,

---

[1] Die Fideikommisse Markowo und Kobelnik, die sich schon längere Zeit in den Händen der Familien befinden, welche diese Besitze erst nach 1895 fideikommissarisch banden, sind mitgerechnet worden. Es waren 1871 in der Provinz 2739 Evangelische und 4664 Katholiken und 1895 2491 Evangelische und 6059 Katholiken, im Bezirk Posen 1871 943 : 2226 und 1895 957 : 3219 und im Bezirk Bromberg 1871 1796 : 2488 und 1895 1594 : 2840.

die Zunahme der Polen unter 1000 Bewohnern war seit 1871 auf den Pachtungen gröfser als auf den Gutsbezirken überhaupt, denn es nahmen dort die Polen unter 1000 um 74 und hier nur um 33 zu.

Im Bezirk Posen gab es unter 1000 Bewohnern auf den Domänen[1] 1871 285, 1885 229 und 1895 198 Polen, mithin eine Abnahme unter 1000 von 87 Deutschen, während es in sämtlichen Gutsbezirken des Bezirkes nur 36 waren.

Im Bezirk Bromberg gab es auf den Domänen[2] unter 1000 Bewohnern 1871 296, 1885 277 und 1895 242 Deutsche, unter 1000 eine Abnahme von 54 Deutschen, dagegen auf allen Gutsbezirken in Bromberg gerade die Hälfte, nur 27.

Da die Domänenpächter zu den tüchtigsten Landwirten gehören, könnte man annehmen, dafs ein durch besonders intensive Wirtschaft geschaffener, sonst nicht zu deckender Mehrbedarf an Arbeitskräften der Grund der stärkeren Vermehrung der Polen sei. Das ist nicht der Fall, denn auf 100 ha Acker und Wiese der Domänen kommen 1871 33,8, 1885 34,2 und 1895 35,1 Bewohner, während in sämtlichen Gutsbezirken auf 100 ha Acker und Wiese 37,0, 40,5 und 40,8 Bewohner kamen, also mehr Bewohner und eine stärkere Zunahme als auf den Domänen.

Was von dem wirtschaftlichen Interesse der Domänenpächter gilt, wird auch für den gröfsten Teil der übrigen Pächter zutreffen. Da nicht von allen Gütern der Beginn ihrer Verpachtung ermittelt werden konnte, sind nur einige herausgegriffen, von welchen anzunehmen ist, dafs sie schon seit geraumer Zeit verpachtet sind. So gab es auf dem Thronlehen Krotoschin, soweit dieses im Kreise Krotoschin liegt, 1871 unter 1000 Bewohnern 316 und 1895 gar nur noch 181 Deutsche, also unter 1000 Bewohnern ein Rückgang der Deutschen von 135 Köpfen[3]. Auf den verpachteten Besitzungen des Fürsten Heinrich XIV.

---

[1] Vgl. Tabelle XXI. Die Domänen sind nach dem Güteradrefsbuch von 1899 zusammengestellt. Aufser Betracht mufsten bleiben: Widzim, Altenhof, Albrechtshof, Grimsleben und Semmritz.

[2] Vgl. Tabelle XXI. Aufser Betracht mufsten bleiben: Zolondowo, Schönfelde, Potstolitz und Wirsitz.

[3] 1871 901 Evangelische, 1955 Katholiken; 1885 699 Evangelische, 2414 Katholiken; 1895 565 Evangelische, 2552 Katholiken. Der Besitz im Kreise Aldelnau ist wegen der dort vorkommenden protestantischen Polen aufser acht geblieben.

Reufs j. L. im Kreise Grätz waren unter 1000 Bewohnern 1871 266 und 1895 163 Deutsche[1], mithin ein Rückgang von **103** Deutschen. Auf den verpachteten Gütern der Herrschaft Samter des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha waren unter 1000 Bewohnern 1871 256 und 1895 156 Deutsche[2], also ein Rückgang von **100** Deutschen[3]. Es kann auch die Herrschaft Reisen des polnischen Fürsten Sulkowski in den Kreisen Lissa-Rawitsch, die um das Jahr 1890 fast ausschliefslich an Deutsche verpachtet war, mit herangezogen werden. Dort verminderten sich die Deutschen von **1885—1895** von 291 auf 201 unter 1000 Bewohnern[4].

Ebenso wie diese Pächter werden sich von den Besitzern speziell diejenigen verhalten, deren wirtschaftliche Gesamtlage sie zur Durchführung des Prinzips „der billigsten Hand" nötigt. So vor allem die, welche mit zu wenig Kapital (und das ist bei weitem die Mehrzahl) gekauft haben[5]. Diese haben oft nur aus der Spekulation mit geringen Mitteln ein grofses Gut gekauft, um es wieder zu veräufsern, sobald etwas dabei zu verdienen ist. Bei ihnen ist es natürlich, dafs sie grofses Interesse nicht daran haben, einen alten festen Arbeiterstamm sich zu halten. Solchen Besitzern wird jedes Begehren nach mehr Lohn sehr unangenehm sein. Gerade die anspruchslosesten Arbeiter werden ihnen recht sein, damit sie wenigstens von dieser Seite keine „Scherereien" haben[6]. Diesen Vorteil gewährt der polnische Arbeiter besser, ja, mancher deutsche Gutsbesitzer sieht sich veranlafst, mit dem polnischen Geistlichen sich gut zu stellen, um durch dessen Einflufs die polnischen Arbeiter sich gefügig zu erhalten[7].

---

[1] 1871 231 Evangelische, 635 Katholiken; 1895 134 Evangelische, 689 Katholiken.

[2] 1871 442 Evangelische, 1284 Katholiken; 1895 307 Evangelische, 1663 Katholiken.

[3] 1871 260 Evangelische, 199 Katholiken; 1895 133 Evangelische, 374 Katholiken.

[4] 1885 419 Evangelische, 1020 Katholiken; 1895 303 Evangelische, 1203 Katholiken.

[5] Wie Seite 119 des Kapitels gezeigt wurde, ist der Grofsgrundbesitz sehr stark verschuldet.

[6] Vgl. v. d. Goltz, Die ländliche Arbeiterklasse und der preufsische Staat, S. 282.

[7] Backhaus, Über landwirtschaftliche Verhältnisse der Provinz Posen, Berlin 1899, S. 16 f.

Der Unterschied zwischen den Lebenshaltungen in deutschen und polnischen Gegenden drückt sich im Tagelohn aus. Leider sind Lohntabellen für die ganze Zeit unserer Untersuchungen nicht zu erhalten gewesen, sondern nur für den Anfang der 90er Jahre[1], wo der Umwandlungsprozefs schon weit vorgeschritten war. Und auch hier fehlen Angaben über die deutschen Kreise Schwerin, Meseritz, Bomst, Birnbaum und Samter. Doch läfst sich wohl aus dem Verhältnis der mehr deutschen Kreise zu den mehr polnischen im Regierungsbezirk Bromberg ein Rückschlufs bilden. Es war der Tagelohn eines Landarbeiters — im jährlichen Durchschnitt — in den Kreisen Kolmar, Czarnikau, Filehne und Wongrowitz 1,56 Mk., in den Kreisen Bromberg, Wirsitz, Schubin und Znin 1,46 Mk., dagegen in den so ertragsreichen, aber mehr polnischen Rübenkreisen Inowrazlaw, Strelno, Mogilno, Witkowo, Gnesen nur 1,33 Mk., d. h. der Gutsbesitzer findet die Möglichkeit, seine Ausgaben für Lohn zu vermindern, indem er, statt der teuren deutschen, billigere polnische Arbeiter beschäftigt und die Löhne der östlichen polnischen Kreise zahlt. Wie wir sahen[2], waren es gerade die Westkreise, die mehr deutschen, in welchen die polnische Bevölkerung in den Gutsbezirken so zunahm. Dem einzelnen Besitzer kann daraus kein Vorwurf gemacht werden, — die Umstände zwingen ihn notwendig dazu[3].

So bleibt dem deutschen Arbeiter nichts anderes übrig, als sich dem polnischen standard of life anzubequemen oder abzuwandern. Ersteres scheint in den Gutsbezirken der Kreise, in welchen die deutsche Bevölkerung dünn ist, schon längst vor sich gegangen zu sein, weil die Deutschen dort jetzt weniger abnehmen. Die Zurückgebliebenen sind durch die Anpassung nicht besser geworden. Sehr oft hört man in der Provinz Posen die Ansicht — ohne dafs sich die Auskunftgeber des Grundes bewufst sind —, dafs die deutschen Handarbeiter schauderhaft, unbrauchbarer als die polnischen seien, weil sie die schlechten Eigenschaften der Polen angenommen und ihre eigenen guten aufgegeben hätten[4].

---

[1] Max Weber, Die Verhältnisse der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland, S. 784 ff.

[2] S. 128 ff. des Kapitels.

[3] Vgl. M. Weber a. a. O. S. 493 und 793.

[4] Vgl. M. Weber a. a. O. S. 488: In den Kreisen Inowrazlaw, Strelno, Mogilno, Gnesen, Wongrowitz wird nach den Berichten der polnische Arbeiter bevorzugt.

Diese Erfahrungen stammen eben aus jenen Gutsbezirken, wo der deutsche Arbeiter mit dem geringeren Nahrungsunterhalt des Polen auskommen soll. Das kann ihm nicht genügen und macht ihn „schlapper“ als den ausreichend ernährten Polen[1].

Parallel mit dieser Tendenz des Arbeitgebers geht anderseits die des deutschen Arbeiters — die alte Triebkraft, welche den Deutschen bis zum Jahre 1867 nach dem Osten führte und ihn jetzt nach dem Westen zurücktreibt —, die Aussicht, es dort weiter bringen zu können und nicht immer Landarbeiter bleiben zu müssen. Es ist in jedem einzelnen Falle unmöglich, festzustellen, was den Grund zum Wandern gegeben hat.

Alle jene Kreise mit starker Verminderung der deutschen Gutsbevölkerung, Filehne, Czarnikau, Bomst, Birnbaum, Meseritz und Neutomischel, grenzen nach Westen an deutsche Kreise. Hierher zog den deutschen Arbeiter nicht bloſs der bessere Lohn, sondern auch die Aussicht, von seinem Mitarbeiter nicht mehr durch Sprache und Religion getrennt zu sein. Dagegen nahm die deutsche Arbeiterbevölkerung in den Kreisen Inowrazlaw und Strelno, wo der Lohn schon dem Lebensbedürfnis des Polen angepaſst war, nur wenig ab. Hier grenzten keine deutschen Kreise an, und damit fehlte die Aussicht, sich zu verbessern, obwohl man annehmen sollte, daſs gerade hier die Nachbarschaft von Ruſsland die deutschen Arbeiter bis 1886 durch polnischen Import am leichtesten verdrängen würde[2].

Es war gezeigt worden, daſs die Gutsbevölkerung in dem Zeitraum von 1871—1885 um 12,5 % und von 1885—1895 um 1,9 % zugenommen hatte. Dies ist zum Teil auch damit zu erklären, daſs bis zum 6. März 1885 die russisch-polnische Grenze für die Einwanderung polnischen Arbeiterproletariats offen und dessen dauernder Aufenthalt ungehindert war. An diesem Arbeiterimport mögen die polnischen Besitzer weit mehr Interesse gehabt haben als die Deutschen; denn was von den kapitalschwachen deutschen Gutsbesitzern gesagt wurde, gilt noch mehr von den polnischen. Letztere waren zum Teil recht arm, weil gewöhnlich die Güter

---

[1] Vgl. M. Weber a. a. O. S. 793.

[2] Um Mifsverständnissen vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daſs es sich nur um die Arbeiter der Gutsbezirke, nicht um die freien der Landgemeinden handelt.

zum Verkaufswert vererbt wurden. Da die Söhne aus Abneigung gegen deutsche Staatsstellungen fast alle Gutsbesitzer wurden, deshalb den väterlichen Besitz oft teilten und mit ihrem Teil dieselbe Lebensweise führen wollten, den der Vater mit dem Ganzen geführt hatte, oder, war eine Teilung nicht mehr angängig, sich mit vielen Schulden ankauften, so mag ihnen der russisch-polnische Arbeiter angenehmer gewesen sein, weil er demütiger und billiger war als der durch die Schule schon etwas geweckte preufsische Pole. Es heifst oft in Posen, dafs der einheimische polnische Arbeiter jeden deutschen Gutsbesitzer dem polnischen vorzieht, weil ihm bei dem deutschen eine gerechtere Behandlung widerfährt.

Als im Jahre 1885 die Grenze geschlossen wurde, sollen aus dem ganzen preufsischen Staate — die Berichte lauten sehr ververschieden — 20—60000 Polen ausgewiesen worden sein[1]. Welchen Anteil die Provinz Posen allein stellte, war nicht zu ermitteln. Es lebten in Posen 1871 10607 und 1880 10969 Ausländer. Davon stammten 1880 9603 = 87,5% aus Rufsland. Von diesen Zahlen kann man annehmen, dafs sie zu niedrig gegriffen sind. Die Wahrheit mag wohl öfters der Zählkarte gegenüber verleugnet worden sein[2]. Auf jeden Fall blieb jene Mafsnahme nicht ohne Wirkung; denn das polnische Element nahm in den Jahren 1885—1895 in den Gutsbezirken weit weniger zu.

Im Jahre 1890 öffnete zwar Graf Caprivi wiederum die Grenze für den Import ländlicher Arbeiter. Doch mufsten die betreffenden Russen oder Galizier an einem bestimmten Termin, anfangs am 15. November, jetzt am 15. Dezember, über die Grenze zurückgeschafft sein.

Infolgedessen wurden 1891 5582 männliche und 2232 weibliche, zusammen 7814 Arbeitskräfte aus Rufsland und 85 aus Österreich als Saisonarbeiter für die Provinz Posen importiert. 1898 waren es deren 11361, d. h. eine Zunahme von 45,3%. Davon stammten aus Rufsland 9184 und 2177 aus Österreich[3]. Der Import aus

---

[1] Vgl. Al. v. Randow in Schmollers Jahrbuch X[1], S. 111 und Dr. Reismann-Grone, Die slavische Gefahr, S. 5; ferner Reichstagssitzung vom 15. Januar 1886, Interpellation Jadzewski über die Ausweisung von Russen und Polen.

[2] Vgl. v. Randow a. a. O. S. 111.

[3] Die Zahlen können nur einen ungefähren Anhalt bieten, weil nach

Galizien hat so auffallend zugenommen, weil die Arbeitskräfte aus Rufsland seltener werden, ganz besonders aber, weil die weitere Entfernung Galiziens die Arbeiter weniger in Versuchung führt, nach Hause „durchzubrennen".

Tabelle XVII zeigt die Sommerarbeiter nach Bezirken. Der kleinere Bezirk Bromberg braucht mehr als der Posener. Es verlohnt sich nicht, festzustellen, wie grofs die Unterschiede prozentual sind, weil das Zahlenmaterial nicht ganz genau ist. So brauchte z. B. der Bezirk Bromberg 1891 57 %, 1898 59,7 % und 1897 75,2 % des ganzen Zuganges. Die Rübenkreise brauchen natürlich die meisten Sommerarbeiter (vergl. Tabelle XVII), z. B. Strelno 1891 21 % und Inowrazlaw 11,2 %, Strelno 1898 23,4 % und Inowrazlaw 10,4 % des ganzen Zuganges. Dann kommen Witkowo, Mogilno, Wreschen, Wongrowitz, Schroda u. s. w. Der Bedarf der Kreise wechselt in den einzelnen Jahren, was zum grofsen Teil mit der Witterung oder dem Anbau der Hackfrüchte zusammenhängt.

Die Einführung des Rübenbaues erhöhte das Bedürfnis des Saisonarbeiters, welches durch die intensivere Kultur bei Getreide- und Kartoffelbau für die Ernte schon an sich gestiegen war, bedeutend und brachte die Arbeitskräfte aus Russisch-Polen, ebenso auch aus Galizien ins Land. Diese Arbeitskräfte waren anfangs äufserst billig, da bei ihnen die Kosten für die Winterarbeit und jede andere Wohlfahrtseinrichtung, „die nur Mühe und Geld beansprucht, und für welche doch nicht gedankt wird", unterblieben und sonstige Verpflichtungen, die einheimischen Arbeitern gegenüber bestehen, fortfallen konnten[1]. Man brauchte darin mit der Industrie und mit der Stadt nicht zu konkurrieren, solange Arbeiter beschafft werden konnten, die darauf keinen Anspruch machten.

Diese Billigkeit führte dazu, die Winterarbeit einzuschränken und die einheimischen Arbeitskräfte abzustofsen oder doch nicht für deren Beschaffung zu sorgen, bis der jetzige Zustand eintrat, dafs einheimische Arbeiter gar nicht mehr zu erlangen sind, und man auf die fremden angewiesen ist[2]. Jetzt freilich beginnt man sich

---

der Art der Erhebung anzunehmen ist, dafs nicht alle Saisonarbeiter gezählt wurden.

[1] Vgl. M. Weber a. a. O. S. 793.

[2] Vgl. Rede v. Kardoffs in den Verhandlungen der deutschen

zu überzeugen, dafs auf die Dauer die deutschen Arbeitskräfte billiger sind als die mit vielen Reisekosten und anderen Ausgaben (ärztliche Untersuchung, Impfen, Kopfsteuer[1] an den Agenten, Anmeldungen u. s. w.) verbundenen leistungsschwächeren und unzuverlässigeren Arbeitskräfte aus Polen, zumal da jene Saisonarbeiter, wo sie in der Mehrzahl sind, sich zusammenzuschliefsen beginnen, um Löhne zu fordern, wie man sie einheimischen Arbeitern nicht zu bewilligen brauchte. —

Ein Zusammenhang zwischen der Verschiebung der Nationalität und der Qualität des Bodens liefs sich nicht nachweisen, wenn die Gutsbezirke gleicher Art wie die Landgemeinden jener Kreise nach den Grundsteuerreinerträgen in Klassen eingeteilt wurden, um festzustellen, ob sich die Bevölkerungs- und Nationalitätsbewegung je nach der Qualität des Bodens verschieden gestaltet hat. Während in der Provinz Westpreufsen in manchen Bezirken sich die Erscheinung zeigt, dafs die Bewegung der Nationalität auf den Gütern sich in charakteristischer Weise entgegengesetzt verhält wie in den Landgemeinden (stärkste Polonisierung bei den Gütern auf dem guten [Zuckerrüben-]Boden und bei den Landgemeinden auf dem schlechtesten)[2], ist ein Zusammenhang zwischen Bodenqualität und Bevölkerungs- bezw. Nationalitätsverschiebung in Posen bei den Landgemeinden, wie wir sahen, nur in einzelnen, spezielleren Beziehungen, bei den Gütern aber überhaupt nicht nachweisbar[3]. Der Grund liegt in der weit

---

Silberkommission S. 211: „Die Industrielöhne steigern langsam die landwirtschaftlichen Löhne. Der Erfolg ist der, dafs die gröfseren Gutsbesitzer mehr und mehr davon abgehen, sefshafte Arbeiter, eigene Leute zu haben, die sie das ganze Jahr hindurch beschäftigen, und dafs sie mehr und mehr dazu übergehen, Saisonarbeiter aus Rufsland anzunehmen, und dafs dadurch eine Russifizierung und Polonisierung dieser Distrikte vor sich geht; und das ist ein Zustand, der meiner Meinung die allergröfsten politischen Bedenken hervorruft. Ich bin in dieser Lage, ich bin gezwungen, um meine Wirtschaft aufrechtzuerhalten, die Zahl von 40 Familien, die ich früher hatte, auf einige 20 einzuschränken und statt dessen Saisonarbeiter zu nehmen."

[1] Nach dem Posener Tageblatt vom 1. Oktober 1899 erhielt im Hochsommer der Agent für den Kopf bis 25—30 Mk. und für eine Familie bis 70 Mk. Vermittlungsgebühren.

[2] Vgl. M. Weber, Nationalstaat und Volkswirtschaftspolitik.

[3] Es sind dieselben Kreise wie bei den Landgemeinden genommen worden. Im allgemeinen zeigt sich nur die Tendenz, dafs die Bevölkerung auf den besseren Böden mehr zunahm als wie auf den schlechteren. Sonst ergab sich nichts Charakteristisches; man könnte höchstens noch angeben,

stärkeren, historisch zufällig bedingten Mischung der deutschen und polnischen Siedelungen, der zahlreichen Hauländereien, welche massenhaft Deutsche auf den schlechtesten Boden pflanzten, und der Unmenge kleiner städtischer Zentren, welche in der Vergangenheit lokalen germanisierenden Einfluſs ausübten. So verrückten lokale Zufälligkeiten[1] die Wirkung der allgemeinen Entwicklungstendenzen in den Hintergrund.

Fassen wir das Ergebnis dieses Abschnittes zusammen, so sehen wir, daſs von 1871—1895 die Deutschen um 9,77 % abnehmen, trotz groſser Zunahme des deutschen Besitzerstandes, während die Polen um 14,52 % zunehmen. Wir sehen ferner, daſs keine Form des Groſsgrundbesitzes, weder Fideikommiſs noch Domänen, noch Eigentum, unter den jetzigen Verhältnissen deutschfördernd wirkte, sondern daſs das wirtschaftliche Interesse der Gutsbesitzer den billigeren, anspruchsloseren polnischen Arbeiter bevorzugen muſs[2].

---

daſs in dem Zeitraum von 1885—1895 in den Grundsteuerreinertragsklassen, in welchen, auf 100 ha Acker und Wiese berechnet, eine gröſsere Abnahme der Bevölkerung stattfand, oder, wenn das in einem Kreise nicht der Fall war, wo die geringste Zunahme stattfand, daſs in diesen Grundsteuerreinertragsklassen, mit Ausnahme des Kreises Strelno, unter 1000 Gutsbewohnern sich die meisten Deutschen befanden, d. h. die gröſsere Leistungsfähigkeit der Deutschen, welche von vielen länger angesessenen Gutsbesitzern zugegeben wird, macht eine Vermehrung der Arbeitskräfte wohl nicht so nötig.

[1] Z. B. hatte das Rittergut Komorze, Kreis Jarotschin, 1871 keine Protestanten, 1885 war es in deutschem Besitz und hatte 71 Protestanten, und 1895 war es wieder polnisch und zählte nur noch 5 Protestanten.

[2] ... Wie wenig der Groſsgrundbesitz in der Lage ist, national mitzuwirken, ist aus der groſsen Preſsfehde der Deutschen Tageszeitung, Konservativen Korrespondenz, Kreuzzeitung u. s. w. contra von Hansemann aus den Monaten Juli bis September 1900 ersichtlich. Dr. von Hansemann hatte in den Berliner Neuesten Nachrichten am 25. oder 26. Juni 1900 einen Artikel veröffentlicht gegen die Verlängerung der Zulassungsfrist ausländischer Arbeiter und unter anderem behauptet: „... In den bäuerlichen Wirtschaften des Osten herrsche keine Arbeiternot. ... Wenn ein Landwirt sein Vieh nicht gehörig füttert oder seinen Acker nicht gehörig düngt, so wird er mit Recht über die Achseln angesehen. Für derartige Ausgaben ist immer Geld da, und wenn die Mittel knapp sein sollten. Daſs aber ein guter alter Arbeiterstamm ebensosehr zum Kulturstand eines Gutes gehört wie eine gute Viehherde oder ein fruchtbarer Acker, daran denken die wenigsten.... Die Nähe des Auslandes hat die dortigen Besitzer in Versuchung geführt, die Löhne ihrer einheimischen Arbeiter tiefer zu halten, als dies in anderen Teilen Deutschlands möglich war. ... Zudem ist es widersinnig, die landwirtschaftlichen und industriellen Produkte gegen das billiger produzierende Ausland zu schützen, aber den Verdienst des deutschen Handarbeiters durch

Ebenso ist ferner der Gutsbesitzer gezwungen, polnische Saisonarbeiter, die er zur Ernte nötig hat, im Frühjahr schon kommen zu lassen, um sich ihrer bei der jetzigen grofsen Konkurrenz zu versichern, und dadurch wiederum wird er veranlafst, seinen ein-

---

schrankenlose Zulassung billigerer ausländischer Arbeitskräfte dauernd niederzuhalten. ...“

Obwohl von Hansemann am 2. Juli in den Berliner Neuesten Nachrichten erklärte, dafs er sich nur gegen die Landwirte gewendet habe, welche ohne ständige ausländische Arbeitskräfte nicht mehr auszukommen glauben und den Staat veranlassen wollen, um ihretwillen seinen nationalen Lebensinteressen zuwider zu handeln, ging doch der allgemeine Sturm weiter: Das ganze landwirtschaftliche Gewerbe sei dadurch angegriffen. Die Kreuzzeitung meinte: von Hansemann betreibe im Übereifer seines Hakatismus antinationale Politik. Die Deutsche Tageszeitung erhielt Schreiben auf Schreiben. Am 7. August 1900 erliefsen 221 Landwirte in ihr eine Erklärung gegen von Hansemann, in der Punkt 5 lautete: „Wir protestieren energisch dagegen, dafs wir bei Beschäftigung unserer Arbeiter und bei Bewältigung unserer Arbeiten unseren nationalen Pflichten nicht gerecht würden. Ein solcher Vorwurf liegt in der gesamten Ausführung des Herrn von Hansemann. Wir halten für unsere erste nationale Pflicht, unsere Landwirtschaft hier im Osten aufrecht- und hochzuhalten. Ein Vorgehen, wie dies Herrn von Hansemann beliebt hat, kann unsere Landwirtschaft nur schädigen“, u. s. w. Unter den 221 Unterschreibern befinden sich Inspektoren und Bauern. Dabei bezieht sich doch von Hansemanns Erklärung nur auf die einigen Hundert Gutsbesitzer, die russische Arbeiter dauernd beschäftigen wollten. Am deutlichsten ist aber der offene Brief des Jos. Leclercq aus Sukowy in der Deutschen Tageszeitung vom 21. Juli 1900. Darin heifst es: ... „Noch verschärft ist der Leutemangel dadurch, dafs der Arbeiter seine Bedürfnisse noch keineswegs seinem höheren Lohn entsprechend gesteigert hat, und da in den wenigsten Fällen nicht (sic!) an Sparen gedacht wird, arbeitet der Mann entsprechend weniger. Nicht nur der blaue Montag ist Regel geworden, auch den halben Sonnabend wird gefeiert, und jede Woche bringt wohl Gelegenheit, noch einen Tag von der Arbeit auszubleiben. Bei den in Jahreslohn und Deputat stehenden Leuten kommt diese Erscheinung an der Tatsache zum Ausdruck, dafs diejenigen Güter bevorzugt werden, wo am wenigsten auf Zucht, Ordnung und regelmäfsige Arbeitsleistung gesehen wird und am ungeniertesten gestohlen werden kann. Dann können Wohnungen noch so klein und so schlecht, die Löhnung noch so gering sein, alles ist immer besetzt. Gewifs gibt es Ausnahmen; sie bestätigen nur die Regel. Unter diesen Umständen ist es klar, dafs wir ohne Ausländer nicht wirtschaften können, und dafs viele Güter auch im Winter ohne dieselben nicht auskommen. Die Zulassung resp. die dauernde Ansiedelung dieser Ausländer wird allgemein als nicht angängig erachtet. Es mufs aber doch mal offen gesagt werden, dafs die Provinz Posen polnische Arbeiter oder gar keine haben wird. ... Sollen nun wir deutschen Besitzer die in gutem Gange befindliche Kultivierung der Provinz und die Früchte unserer bisherigen Bemühungen aufgeben, um die schliefslich unvermeidliche Vollbesiedelung der Provinz mit

heimischen Arbeiterstamm einzuschränken oder gar zu vernachlässigen. Solange diese Zustände bestehen, solange geht mit Notwendigkeit die Gutsbevölkerung der Provinz Posen der Polonisierung entgegen, ganz gleich, ob sämtlicher Grund und Boden in deutsche Hände kommt oder nicht[1].

Dritter Abschnitt.

Die Bevölkerung der Städte.

Anzahl der Städte und ihre Gröfse. — Die Bevölkerung der Städte des Bezirkes Posen 1840, 1871, 1895. — Von grofser Bedeutung für die Städte sind danach die Juden. — Die städtische Bevölkerung 1871, 1885, 1895. — Die Garnisonstädte. — Die gewerblichen Berufe in den Städten: Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe; Baugewerbe; Gewerbe der Nahrungs- und Genufsmittel; Metallverarbeitung; Industrie der Holz- und Schnitzstoffe; Industrie der Steine und Erden; Verfertigung von Maschinen; Die aufsichtführenden Beamten; Waren- und Produktenhandel; Schankgewerbe; staatliche Berufe. — Ergebnis: Keine Industrie, nur Handwerk. — Ursachen des Rückganges des Deutschtums und Fortschritte des Polentums.

In der Provinz Posen gab es 1895 131 Städte, so dafs auf je eine Stadt 221 qkm kamen. In keiner anderen östlichen Provinz gab es mehr, denn es kamen auf eine Stadt in Schlesien 269, in Brandenburg 259, Pommern 412, Westpreufsen 464 und Ostpreufsen 552 qkm, und selbst in den westlichen Provinzen kamen auf eine Stadt in Hannover 338 und in Schleswig-Holstein 352 qkm. Im

herangezogener oder herangewachsener polnischer Arbeiterschaft um 15 bis 20 Jahre hintanzuhalten? ...“ Und dann derselbe Verfasser in derselben Zeitung Anfang August: „... Die Frage ist nicht die, ob die ganze Ostmarkenpolitik um einiger Grofsgrundbesitzer willen zum alten Eisen geworfen werden soll, sondern ob die deutschen Landwirte, die sich ohne Überhebung die Pioniere des Deutschtums in der Ostmark nennen dürfen, geopfert werden sollen für eine Ostmarkenpolitik, die ihnen bisher nur Ungelegenheiten brachte und im übrigen nichts erreicht als die in Aussicht genommene Schaffung deutscher Theater, Bibliotheken und ähnlicher Bildungsanstalten für die Stadt Posen“.

[1] Selbst ein so kräftiger Gutsbesitzerstand, wie er in den Ostseeprovinzen zu finden war, war nicht im stande, seine Arbeiter, die Letten, Liven und Esthen, zu germanisieren.

Nach Zeitungsberichten soll Rufsland den Gedanken hegen, die Chancen eines neuen Handelsvertrages zu verbessern, indem es droht, die Grenze für seine Arbeiter zu schliefsen. Das kann zur Zeit wohl nur eine leere Drohung

Jahre 1868 aber übertraf Posen auch alle anderen Westprovinzen bis auf Sachsen. Es kamen in Posen auf eine Stadt 3,67 Quadratmeilen und in Sachsen 3,20, dagegen in Westfalen 3,70, im Rheinland 3,81, in Schlesien 5,11, in Brandenburg 5,21, in Pommern 7,59 und in der Provinz Preufsen 9,37 Quadratmeilen[1]. Während sich also im Westen die Städte vermehrten, nahmen sie in Posen ab. Im Jahre 1871 waren es noch 141 gewesen. Posen war, wie ausgeführt, zu den vielen Städten durch die früheren polnischen Grundherren gekommen, die die Städtegründungen als Finanzgeschäft betrieben, um von ihnen und ihren Märkten Abgaben zu erhalten.

Die Folge ist, dafs die Provinz Posen über ihr Bedürfnis hinaus Städte besitzt, von denen manche grofsen Dörfern gleichen, wie z. B. Mieltschin mit 505 Einwohnern. Trotz dieser grofsen Zahl von Städten wohnt nur ein relativ geringer Teil der Bevölkerung darin, im Jahre 1871 428821 oder 27 %, 1885 488925 oder 28 % und 1895 541000 oder 30 % der Bevölkerung.

In den Mittelstädten, d. h. Städten von 20—100000 Einwohnern, wohnten davon 160834 Personen oder 88 ‰ der ganzen Bevölkerung, in Kleinstädten (Städten von 5—20000 Einwohnern) 140928 oder 77 ‰, in Landstädten (Städten unter 5000 Einwohnern) 239238 oder 131 ‰ und auf dem platten Lande 1287633 Personen oder 704 ‰[2]. Der gröfste Teil der städtischen Bevölkerung wohnt also in den kleinsten, in den Ackerbaustädten, weil es eben in einer so industriearmen Provinz an mannigfaltiger Arbeitsgelegenheit in den Städten mangelt.

---

sein; denn noch vor zwei Jahren beschäftigte sich der russische Ministerrat mit den arbeitslosen Massen der polnischen Landbevölkerung (vgl. Preufs. Jahrbücher 1899, Septemberheft). Für die 120—200000 ländlichen Arbeiter würde Rufsland jetzt keine Beschäftigung haben. Strömen doch durch die Sachsengängerei Millionen nach Rufsland. Eine kleine Poststation des Pleschener Kreises an der russischen Grenze zahlt täglich im Hochsommer über 1000 Mk. nach Rufsland aus, die von Angehörigen der Sachsengänger dort abgeholt werden.

[1] Meitzen, Bd. 1, S. 73.

[2] Reichsstatistik, Bd. 111, S. 4, gibt andere Zahlen an, weil die Berufszählung im Sommer aufgenommen ist, wo viele Personen abgewandert waren. So gibt sie für die Mittelstädte 133616 Einwohner, Kleinstädte 173375 Einwohner und für die Landstädte 180740 Einwohner an, während oben alle Städte, auch unter 2000 Einwohnern und die Vorstädte Posens, die Landgemeinden Jersitz und Wilda, als Städte mitgerechnet worden sind.

Von grofsem Einflufs auf die Zusammensetzung der städtischen Bevölkerung in Posen waren die Juden gewesen, die ihrer deutschen Sprache wegen durchweg zu den Deutschen zu rechnen sind, auch wenn sie in mancher Stadt mitunter aus Geschäftsrücksichten oder „humanen" Empfindungen bei öffentlichen Wahlen für die Polen eintraten. Wie sehr sie früher in den Städten ausschlaggebend gewesen sind, ist aus Tabelle XXII zu ersehen, wo die Bewohner der Städte des Bezirkes Posen aus den Jahren 1840, 1871 und 1895 angegeben sind. Aus dieser ist ersichtlich, dafs fast nur durch die Abwanderung der Deutschen jüdischer Konfession sich der Charakter der Städte in solchem Umfange ändern konnte. So betrug z. B. im Städtchen Sandberg der jüdische Anteil an der Bevölkerung 1840 48 % und 1895 nur noch 4 %, in Grätz 45 % und 9 %, Schwersenz 55 % und 12 %, Lissa 39 % und 9 %, Kempen 57 % und 21 %, Krotoschin 32 % und 7 %, Samter 35 % und 13 % u. s. w.

22 Städte des Bezirkes Posen hatten deshalb im Jahr 1840, 43 Städte 1871 und 21 Städte 1895 ihre gröfste deutsche Bevölkerung. Über die Hälfte Polen hatten 1840 36, 1871 45 und 1895 60 Städte. Eine Verschiebung von über 20 % trat zu Gunsten der polnischen Bevölkerung von 1840—1895 ein in: Sandberg 56 %, Neutomischel 37 %, Schwersenz 34 %, Grätz 32 %, Wreschen 30 %, Kurnik 30 %, Storchnest 28 %, Kempen 27 %, Schmiegel 27 %, Wollstein 26 %, Ostrowo 26 %, Samter 23 %, Lissa 22 %, Borek 22 %, Miloslaw 22 %, Neustadt a. Pinne 22 %, Neustadt a. W. 22 %, Schrimm 21 %, Murowana-Goźlin 20 % und Obersitzko 20 %.

Sehen wir, wie sich die städtische Bevölkerung überhaupt seit 1871 verhalten hat, so zeigt sich (Tabelle VII), dafs sie von 1871—1895 um 112179 oder 26,16 % zunahm. Es nahmen die Katholiken um 41,74 % und die Protestanten um 27,99 % zu, dagegen die Juden um 34,78 % ab. Unter 100 Bewohnern gab es 1871 135 und 1895 nur noch 70 Juden; in derselben Zeit waren 1871 484 und 1895 542 katholisch, bei den Juden mithin eine Abnahme von 65 und bei den Katholiken eine Zunahme von 58 unter 1000 Personen. Die Katholiken hätten also noch nicht sämtliche von den Juden verlassenen Plätze eingenommen.

Doch es gibt auch hier — wie bei den Landgemeinden — gegen die Zahlen jener Tabelle einige Bedenken: die Soldaten der Garnisonen nämlich ergänzen sich nur zum geringsten Teil aus der

einheimischen Bevölkerung, sie werden aus anderen Provinzen überwiesen und kehren fast ausnahmslos wieder in diese zurück, weshalb sie nicht zur einheimischen Bevölkerung gerechnet werden dürfen. Es kommt hinzu, daſs das Militär die deutsche Bevölkerung wirtschaftlich und gesellschaftlich stärkt und den deutschen Charakter der Städte durch die Garnison stützt. So hatte z. B. Bojanowo 1885 122 Militärpersonen, die vor dem Jahre 1895 verlegt wurden. Die Bevölkerung betrug

					in Prozent		
	überhaupt	Prot.	Kath.	Jud.	Prot.	Kath.	Jud.
1871	2017	1623	254	140	80	13	7
1885	2216	1813	310	23	82	14	4
1895	2188	1684	440	54	77	21	2

und in Schrimm, woraus ebenfalls vor 1895 die Garnison verlegt wurde, waren 1885 536 Militärpersonen. Die Bevölkerung betrug

					in Prozent		
	überhaupt	Prot.	Kath.	Jud.	Prot.	Kath.	Jud.
1871	6047	1322	3597	1127	22	59	19
1885	6333	1367	4106	860	22	65	13
1895	5799	975	4217	607	17	73	10

Unter 100 Bewohnern haben sich also die Protestanten von 1871 bis 1885 gehalten und nur die Juden vermindert. Ferner hatte Samter 1871 noch 489 Militärpersonen, die vor 1885 verlegt wurden. Von der Bevölkerung waren 1579 Protestanten, 1676 Katholiken und 949 Juden, d. h. 38 %, 40 %, 22 %, und 1885 1130 Protestanten, 2204 Katholiken und 851 Juden, d. h. 27 %, 53 %, 20 %, und 1895 1262 Protestanten, 2988 Katholiken und 647 Juden, d. h. 26 %, 61 %, 13 %.

Die Garnisonen gaben also den Städten einen mehr deutschen Charakter, als es sonst der Fall wäre, und es erscheint deshalb für die weitere Betrachtung angemessen, wenigstens die gröſseren Garnisonstädte aus ihr auszuscheiden, weil sie mit ihrem starken Militär das Bild verwischen, das sich sonst aus den Zahlen ergibt. Es bleiben also fort die Städte: Krotoschin, Lissa, Posen, Rawitsch, Bromberg, Gnesen und Inowrazlaw, die 1895 über 1000 Militärpersonen in ihren Mauern haben, während Fraustadt, Ostrowo und Schneidemühl mit verrechnet sind [1].

---

[1] Vgl. Tabelle XXIII.

Es nahmen dann von 1871—1895 in den Klein- und Landstädten die Einwohner um 44368 oder 14,9 %, dagegen in den ausgeschiedenen 7 Militärstädten um 67811 oder 51,9 % zu[1]. Die Protestanten nahmen in jenen Städten um 14,0 und die Katholiken um 30,1 % zu, dagegen die Juden um 39,1 % ab, so dafs die Deutschen, Protestanten und Juden zusammen von 1871—1895 um 1558 Personen oder um 1,1 % sich verminderten, Unter 1000 Bewohnern waren 1871 513, 1885 533 und 1895 580 katholisch — 349 bezw. 346 bezw. 346 evangelisch — und 138 bezw. 101 bezw. 73 jüdisch; mithin vollzog sich in den Klein- und Landstädten die ganze Zunahme der Katholiken auf Kosten der Juden.

Bei Betrachtung der Städte zeigen beide Bezirke nicht das gleiche Bild. Im Bezirk Posen, mit seiner überwiegend polnischen ländlichen Bevölkerung, ist die Zunahme der Katholiken weit stärker als die der Protestanten. Erstere nahmen von 1871—1895 um 28,6 % und letztere nur um 2,8 % zu, während die Juden sich fast um die Hälfte, um 41,4 %, verminderten. Unter 1000 Bewohnern waren 1871 338, 1885 325, 1895 315 protestantisch, 530 bezw. 578 bezw. 615 katholisch und 132 bezw. 97 bezw. 70 jüdisch. Hier können die Protestanten unter 1000 ihren Anteil, wie in der Provinz, nicht behaupten, sondern verlieren 23 Personen, die Juden 62. Die Deutschen, Protestanten und Juden nahmen überhaupt um 9057 oder 10 % ab.

Anders in den Städten des Bezirkes Bromberg. Hier herrschte infolge der mehr deutschen Bevölkerung und günstigeren Lage dieses Bezirkes zu anderen Provinzen durch Netze und Weichsel mehr Leben. Es vermehrte sich von 1871—1895 die Bevölkerung um 23,6 % (in den Städten des Bezirkes Posen hingegen nur um 10,8 %). Die Protestanten nahmen um 34,8 % und die Katholiken nur um 33,1 % zu, dagegen die Juden um 34,9 % ab. Unter 1000 Bewohnern waren 1871 372, 1885 386 und 1895 406 evangelisch, 478 bezw. 504 bezw. 515 katholisch und 150 bezw. 110 bezw. 79 jüdisch. Die deutsche Bevölkerung, Protestanten und Juden, nahm um 7549 Personen oder 14,7 % zu. In 24 Städten des Be-

[1] Die Bevölkerung der 7 Garnisonstädte betrug:

	überhaupt	evangel.	katholisch	jüdisch	davon Militär
1871	130525	60047	58737	16736	9503
1885	168836	75614	78097	15125	11642
1895	198326	91407	94212	12707	19265

zirkes Posen betrug der polnische Anteil 1895 über 75 %, in Baranow 96 %, Dolzig 93 %, Kroeben 91 %, Wielichowo 90 %, Sulmiercyce 90 %, Mixstadt 89 %, Scharfenort 89 %, Kriewen 88 %, Stenschewo 88 %, Kostschin 87 %, Raschkow 86 %, Bnin 85 %, Schroda 84 %, Opalenitza 84 %, Gostyn 83 %, Zerkow 82 %, Borek 82 %, Grabow 82 %, Jaratschewo 80 %, Kurnik 80 %, Buk 80 %, Kosten 77 %, Miloslaw 76 % und Sandberg 75 %. Im Bezirk Bromberg haben 1895 über 75 % polnische Bevölkerung nur die Städte Mieltschin 98 %, Powidz 90 %, Gonsawa 84 %, Schwarzenau 84 %, Mietschisko 84 %, Tremessen 78 %, Pakosch 77 % und Witkowo 75 %. Mit Ausnahme von Schroda, Kosten, Gostyn und Buk sind es gerade die kleinsten Städte, in denen die Polen eine solche Majorität haben.

Jene starke Abwanderung der Juden mufs man sich nicht nur dann vor Augen halten, wenn man das Deutschtum in den Städten der Provinz Posen überhaupt, sondern auch, wenn man die einzelnen gewerblichen Berufe beurteilen will. Solange die Juden einen grofsen Anteil der städtischen Bevölkerung ausmachten, solange waren sie nicht nur in den Zweigen des Handels, sondern auch sehr stark in denen des Handwerks zu finden und liefsen kein starkes polnisches Handwerk aufkommen.

Als nun nach 1867 die Wanderung der Deutschen nach Westen begann, und infolge der Gewerbefreiheit sich jeder Lehrling und junge Geselle als Handwerksmeister niederlassen konnte und das Aufheben der Einzugsgelder erst das Einströmen eines polnischen Proletariats zuliefs, war es erst möglich, dafs ein polnischer Mittelstand aufkommen konnte[1]. Jene nach kurzer Lehrzeit sich gleich als selbständige Meister niederlassenden polnischen Lehrlinge und jungen Gesellen konnten sich Kundschaft nur erwerben, wenn sie ihre Leistungen, die mäfsiger als die der bisherigen deutschen Meister waren, billiger verkauften und so die Deutschen unterboten, oder wenn sie gar den Boykott der Deutschen verlangten.

Entstand somit auf der einen Seite eine „Schmutzkonkurrenz", so kam auf der anderen Seite die Industrie mit ihren billigen und gleichmäfsigen Waren, die vielen Handwerkerberufen das Grab gruben oder die betreffenden Handwerker in Fabrikbetriebe, in diesem Falle in westliche oder in russische, d. h. aufserhalb der Provinz be-

[1] Vgl. Kapitel I, Abschnitt 3.

findliche, einverleibte. Das deutsche, einst so blühende Tuchmachergewerbe war schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus den Städten Posens verschwunden, und im Laufe der zweiten Hälfte folgten andere Gewerbe nach: Weber, Feilenhauer, Gelbgiefser, Bürstenmacher, Färber, Nagelschmiede, Ölmüller, Gerber, Kammmacher u. s. w.

Mit deren Untergang als selbständige Gewerbe verschwanden deutsche Bürger aus den Städten Posens. Der übrigbleibende Handwerkerstand konnte bei der Konkurrenz der Industrie es meistens nur wenig vorwärts bringen. Man versuchte anfangs seine Einnahmen dadurch zu halten, dafs man die Zahl der Lehrlinge vermehrte, um diese billigen Arbeitskräfte auszunutzen. Damit schaffte man sich aber mit der Zeit nur noch schärfere Konkurrenz. Dann begann für die Gewerbe, in denen die Aussicht auf einen ordentlichen Verdienst gering war, der Nachwuchs auszubleiben[1]. Das Handwerk konnte sich nicht mehr aus seinen eigenen Nachkommen ergänzen, sondern aus immer tieferen, kapitalloseren Schichten mufste es sich seine Lehrlinge holen und somit immer mehr aus der polnischen Bevölkerung. Wir finden deshalb auf Tabelle XXIV unter Rubrik c stets einen verhältnismäfsig stärkeren Rückgang des Deutschtums als unter Rubrik a.

Leider sind die Zahlen dieser Tabelle das einzige, was über die Konfessionen der Gewerbe statistisch — für uns brauchbar — ermittelt ist. Die Zahlen für 1882 stammen aus der preufsischen Statistik, Berufszählung 1882, III, und die für 1895 aus der Reichsstatistik N. F. 106. Während die preufsische Berufszählung von 1882 die Berufe nach Konfessionen auch für die einzelnen Kreise angibt, begnügt sich die Reichsstatistik mit Angaben für die

---

[1] So gab es z. B. unter c (vgl. S. 147, Lehrlinge, Gehilfen u. s. w.) bei den Grobschmieden 1882 2397 und 1895 5330 (dagegen unter a [bei den Meistern] 2297 und 2005), bei den Schlossern 1464 und 3062 (dagegen unter a 423 und 411), bei den Stellmachern 941 und 2758, bei dem Gewerbe der Holzzurichtung 666 und 1781 (dagegen unter a 111 und 120), bei den Tischlern 2667 und 3837 (dagegen unter a 2269 und 2248), bei den Fleischern 2080 und 2816, bei den Schneidern 3382 und 4903, bei den Bauunternehmern 3852 und 8107, bei den Maurern 7281 und 9994 und bei den Stubenmalern 746 und 1384, dagegen bei der Böttcherei 1882 640 und 1895 527, bei den Müllern 2735 und 2324 (und unter a 2471 und 1774), bei den Schuhmachern 5768 und 4850, bei den Glasern 129 und 113 (unter a 354 und 293).

ganze Provinz[1]. Damit sind die Vergleiche nur sehr unvollkommen, da so die Gegenden der deutschen Katholiken mit inbegriffen sind und infolgedessen das Bild für die Nationalitäten nur verschwommen wiedergegeben werden kann. Ferner ist zu beachten: 1. dafs 1882 nur zwischen Selbständigen und Nichtselbständigen und 1895 zwischen Selbständigen oder leitenden Beamten = a Personen, nicht leitenden Beamten, Bureaupersonal = b Personen, und drittens Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern = c Personen unterschieden wurde, so dafs bei den Prozentberechnungen von 1895 diejenigen unter b denen unter c zugerechnet worden sind. 2. dafs Leder und Papier 1895 besondere Berufsgruppen in der Reichsstatistik bilden, die auf der Tabelle XXIV vereint sind; 3. dafs die Berufsstatistik von 1882 in der Berufsgruppe XVIII im Handelsgewerbe unterscheidet: 1. Waren- und Produktenhandel, 2. Geld und Kredit, 3. Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, 4. sonstige Handelsgewerbe, während die Berufsstatistik von 1895, statt sonstiger Handelsgewerbe sechs andere Berufsarten aufzählt, die für die Tabelle zusammengezogen und den sonstigen Handelsgewerben von 1882 gleichgesetzt sind. Ebenso verhält es sich beim Fuhr- und Frachtwesen, wo 1895 die Berufsarten C. 13, 14, 15, 20 und 21 der Reichsstatistik zusammengezogen und beim Wasserverkehr, wozu die Berufsarten C. 16, 17, 18 und 19 gerechnet worden sind.

Da es sich hier um die Städte handelt, kommen nur die Berufsgruppen III—XXII in Betracht[2]. Es ist dabei nicht anzunehmen, dafs bei der grofsen Zahl von Städten viele Handwerker, aufser Grobschmiede und Stellmacher, auf dem Lande wohnen.

Für unsere Betrachtungen sind eigentlich nur die Berufsgruppen wertvoll, in denen nach Tabelle I von 1000 Erwerbstätigen mindestens 10 Personen fallen; denn sie allein können auf die Zahlen

---

[1] Es ist sehr bedauerlich, dafs das preufsisch-statistische Bureau die Berufszählung von 1895 nicht auch so verarbeitet wie die von 1882. Nun bleiben die Zahlen von 1882 eigentlich unbrauchbar.

[2] Auf der Tabelle XXIV sind auch die Angaben der Berufszählung für die in der Landwirtschaft Erwerbstätigen zu ersehen. Nach diesen Zahlen hätten die Deutschen nicht so abgenommen, wie es sonst sich bei den Betrachtungen der Landgemeinden und Gutsbezirke ergab. Hier mufs eben bedacht werden, dafs von den Erwerbstätigen der Berufszählung viele Deutsche in den Städten sitzen, und dafs anderseits die Berufszählung im Sommer stattgefunden hat, wo die 50—60000 Sachsengänger, die meistens Polen sind, sich aufserhalb der Provinz befanden.

der Nationalitätsverschiebungen von sichtbarem Einfluſs sein. Es sind dies aus der Berufsabteilung B die Gruppen: Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 47,3 ‰, Baugewerbe 45,3 ‰, Nahrungs- und Genuſsmittel 29,3 ‰, Metallverarbeitung 18,1 ‰, Holz- und Schnitzstoffe 15,4 ‰ und Industrie der Steine und Erden 11,0 ‰ und aus der Berufsabteilung C Handelsgewerbe 30,8 ‰, Landverkehr 16,2 ‰, und das Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe mit 15,5 ‰.

Es werden also in der Berufsabteilung B fast ausschlieſslich nur die Berufsarten beachtet, die die Gewerbe des alten Handwerkes umfassen, wie Schuster, Schneider, Fleischer, Bäcker, Bauunternehmer, Maurer, Zimmerer, Tischler, Stellmacher, Stubenmaler, Dachdecker, Ofensetzer u. s. w. Und selbst in der Berufsgruppe „Metallverarbeitung", die mit in Betracht kommt und sonst viel in der Industrie Beschäftigte enthält, sind hier nur von Bedeutung die Grobschmiede, Schlosser und Klempner.

Leider vereinen die Berufsgruppen der Tabelle XXIV Berufsarten, die nicht die gleiche wirtschaftliche Entwicklung zeigen. So nehmen z. B. im Baugewerbe die Bauunternehmer, Maurer und Zimmerer eine gedeihliche Entwicklung, wogegen Glaser und Ofensetzer mit verwandten Gewerben und Industrien konkurrieren und mitunter durch sie leiden müssen. Ähnlich verhält es sich in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit den Angehörigen der Holzzurichtung im Vergleich zu den Böttchern, Korb-, Kamm- und Bürstenmachern. Im Gewerbe der Nahrungs- und Genuſsmittel finden sich anderseits kapitalkräftige Berufsarten, wie Fleischer und die Besitzer von „Rübenzuckerfabriken", und kapitalarme, wie Windmüller und Bäcker.

Deshalb läſst sich nur schwer aus den Zahlen der Tabelle XXIV ein Bild über das Verhalten der Nationalitäten zu den einzelnen Gewerben entwerfen. Im allgemeinen ist wohl der Satz aufzustellen: Je weniger Kapital erforderlich ist, je weniger von den einzelnen Leistungen verlangt wird, desto schneller ist oder wird das Gewerbe von den Polen ergriffen, denn nur den Gewerben konnten sie bei dem groſsen Mangel an Geld, der anfangs unter ihnen herrschte, sich zuwenden. Es ist dies vor allem bei dem Bekleidungsgewerbe der Fall, in welchem bei dem von den Polen ohnedies schon beliebten Schuhmachergewerbe und bei dem Schneidergewerbe sehr wenig Anforderungen an Kapital gestellt werden. Hier konnten die Polen am frühesten mit den Deutschen konkurrieren und sind

darum in dieser Berufsgruppe am stärksten vertreten. Deshalb nahmen in dieser Berufsgruppe bei den männlichen Selbständigen die Deutschen (Evangelische und Juden) um 1051 Personen ab, dagegen die Polen um 646 zu, und bei den Lehrlingen und Gehilfen c nahmen die Deutschen (Evangelische und Juden) um 651 ab, dagegen die Polen um 162 Personen zu. Unter 1000 Bewohnern waren polnisch bei den männlichen Selbständigen 1882 578 und 1895 656 und bei den Unselbständigen 1882 625 und 1895 677. Die Konkurrenz, die sich in diesen Gewerben die vielen Selbständigen selbst und ferner die Fabriken machen, ist so grofs, dafs von 1882—1895 die männlichen Selbständigen um 307 und die männlichen Unselbständigen um 567 sich verminderten. Deshalb wird auch gerade in den Berufsarten dieser Gruppe über Mangel an Lehrlingen sehr geklagt.

In dieser Berufsgruppe ist auch das weibliche Geschlecht sehr stark vertreten, nämlich 1882 mit 9229 und 1895 mit 7083 Selbständigen, und zwar nahmen die Deutschen (Protestanten und Juden) um 1411 und die Polen um 735 ab, so dafs unter 1000 von ihnen 1882 497 und 1895 544 polnisch waren. Dagegen nahmen bei den Unselbständigen die Deutschen um 910 und die Polen um 2003 zu, so dafs unter 1000 von ihnen 1882 511 und 1895 614 polnisch waren. Diese Zunahme fand zum grofsen Teil bei den Schneiderinnen, infolge Zunahme der Konfektionsarbeit (+ 1265), und bei den Waschanstalten (+ 1018) statt.

Die zweitgröfste Berufsgruppe für die Provinz Posen in der Abteilung B bildet das Baugewerbe, in welchem die Berufsarten Bauunternehmer 1895 mit 9594 Personen, Feldmesser mit 791 Personen, Maurer mit 11363 Personen, Zimmerer mit 4461 Personen, Stubenmaler mit 1884 Personen den gröfsten Anteil stellen. Alle diese Gewerbe zeigen seit dem Jahre 1882 wohl infolge der Tätigkeit der Ansiedlungskommission, die gerade diese Gewerbe indirekt am meisten in Nahrung setzt, eine sehr starke Zunahme: nämlich um 403 Personen bei den Bauunternehmern, 477 bei den Feldmessern, 2353 bei den Maurern, 971 bei den Zimmerern und 768 bei den Stubenmalern. Da die Maurer eine sehr bewegliche Bevölkerungsschicht bilden, ist das Bild den Konfessionen nach noch weniger zutreffend als sonst bei der Betrachtung dieser Berufsgruppen, so dafs der Anteil der polnischen Nationalität mit der der katholischen Konfession sich nicht deckt, sondern bedeutend

geringer ist. Es waren von den männlichen Selbständigen unter 1000 Personen 1882 423 und 1895 492 und von den männlichen Unselbständigen unter 1000 1882 520 und 1895 585 katholisch[1]. Diese Gewerbe stehen unter denselben wirtschaftlichen Verhältnissen wie die des Westens. Deshalb wird in ihnen der deutsche Anteil sich nicht so schnell vermindern, und auch von einem Mangel an Lehrlingen ist in diesen Gewerben nichts zu verspüren.

Die drittgröfste Berufsgruppe bildet das Nahrungsgewerbe. Darin gehörten 1895 5091 Personen zu den Fleischern, 4322 zu den Bäckern, 4260 zu den Getreidemüllern, 1728 zu den Zuckerfabriken, 1568 zu der Bereitung des Tabaks und 1383 zur Branntweinbereitung. Von den männlichen Selbständigen dieser Berufsgruppe waren von 1000 1882 407 und 1895 463 und von den männlichen Unselbständigen von 1000 1882 512 und 1895 588 katholisch.

In dieser Berufsgruppe gilt das Fleischergewerbe, das zum Betriebe viel Kapital beansprucht, als mehr deutsch, dagegen das Bäckergewerbe, das weit weniger Kapital benötigt und dessen Betätigung auch äufserst mühsam ist, als mehr polnisch. Es kommt hinzu, dafs das Fleischergewerbe auch aussichtsvoller ist und deshalb mehr deutschen Nachwuchs findet als das Bäckergewerbe, das mit der Zeit den Einflufs des Grofsbetriebes, die Konkurrenz der Dampfbäckerei, zu befürchten hat. Dies trifft noch weit mehr bei dem Müllergewerbe zu, das zum gröfsten Teil aus Windmüllern besteht und früher ein kapitalkräftiges und überwiegend deutsches Gewerbe gewesen ist, denn es wird durch die Dampfmühlen über kurz oder lang fast völlig verdrängt sein. 1882 gab es noch 2471 und 1895 nur noch 1774 selbständige Müller[2]. Wie sich die Nationalitäten bei den Gewerben des „Rübenzuckers", den des „Branntweines" und des „Tabaks" verhalten, ist nicht an-

---

[1] Nach einer Ermittlung aus dem Jahre 1901 sollen im Maurergewerbe im Bezirk Posen von den Meistern 1407 deutsch, 1205 polnisch, von den Gesellen 3555 deutsch und 3129 polnisch und von den Lehrlingen 1155 deutsch und 907 polnisch gewesen sein.

[2] Noch augenscheinlicher als bei dem Müllergewerbe, wird dies, wenn man die Textilindustrie beachtet, die ebenfalls in der Provinz Posen dem Aussterben nahe ist. Hier gab es 1882 846 und 1895 408 männliche Selbständige und 447 bezw. 498 männliche Unselbständige. Unter 1000 von jenen waren 1882 652 und 1895 664 und von diesen 618 und 594 deutsch. Es mangelt hier selbst jeglicher polnische Nachwuchs.

zugeben. Es ist zu vermuten, dafs im Gewerbe des „Rübenzuckers" die deutsche Nationalität überwiegt.

Die viertgröfste Berufsgruppe der Berufsabteilung B bildet in Posen die Metallverarbeitung, zu der 1895 die meisten Personen zu den Grobschmieden 7384, zu den Schlossern 3498 und zu den Klempnern 936 Personen gehörten. Während die männlichen Selbständigen in dieser Berufsgruppe sich von 3284 auf 3008 verminderten, stiegen die männlichen Unselbständigen von 4885 auf 9595, mithin verdoppelte sich beinahe ihre Zahl. Es sind dies eben Gewerbe, in denen die Lehrlinge jetzt die meiste Zukunft haben, weil sie, ausgelernt, in Maschinenfabriken, bei der Eisenbahn u. s. w. unterkommen können. Da dies meistens wegen des Mangels einer gröfseren Eisenindustrie nur aufserhalb der Provinz geschehen kann, werden die Deutschen hier eher abwandern. Unter 1000 männlichen Selbständigen waren 1882 487 und 1895 535 und bei den Gehilfen und Lehrlingen 509 bezw. 584 katholisch.

Das fünftgröfste Gewerbe der Berufsabteilung B ist für die Provinz Posen XI, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, in dieses gehörten 1895 zur Tischlerei 6121 Personen, zur Holzzurichtung 2026 Personen, zur Böttcherei 1093 Personen, zur Korbmacherei 618 u. s. w., und zwar nahmen von 1882—1895 die Lehrlinge und Gehilfen bei der Holzzurichtung um 1115 und bei den Tischlern um 1170 zu, wogegen die Selbständigen bei der ersteren um 9 zunahmen und die letzteren um 21 Personen abnahmen. Bei den Böttchern verminderten sich die Selbständigen um 131 und die Unselbständigen um 113 Personen. Unter 1000 männlichen Selbständigen der Berufsgruppe waren 1882 523 und 1895 559 katholisch und unter 1000 männlichen Unselbständigen 529 resp. 536. Es ist die einzige Berufsabteilung, in der, trotz der grofsen Zunahme an Gehilfen und Arbeitern, die Katholiken im Jahre 1895 bei den Selbständigen stärker als wie bei den Unselbständigen vertreten sind. Dies ist wohl damit zu erklären, dafs im Bezirk Bromberg, insbesondere in Bromberg selbst, die Möbelfabriken u. s. w. in jener Zeit einen Aufschwung genommen haben. Und da in jener Gegend deutsche Arbeitskräfte zu haben waren, und die Deutschen, die ihrer gröfseren Ausdauer wegen auch bevorzugt wurden, sich in die Industrie drängen, so ist es zu erklären, dafs bei den Unselbständigen nur eine geringe Verschiebung der Konfessionen eintrat.

In der sechsten, am stärksten in Posen vertretenen Berufsgruppe der Abteilung B, der Industrie der Steine und Erden, geben die Ziegeleien und Tonröhrenfabriken den Ausschlag. Darin waren 1882 3753 und 1895 6086 Personen beschäftigt, und zwar gingen die Selbständigen von 235 auf 198 Personen zurück, während die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter um 2532 zunahmen, was wohl nicht zum geringsten durch die grofse Bautätigkeit, die die Kolonisten der Ansiedlungskommission entfalten, mit hervorgerufen ist. Dagegen gingen die in der Töpferei und in der Verfertigung feiner Tonwaaren beschäftigten Personen von 1092 im Jahre 1882 auf 592 im Jahre 1895 zurück. Unter 1000 waren bei den männlichen Selbständigen 1882 552 und 1895 437 und bei den Gehilfen, Lehrlingen, Arbeitern 1882 559 und 1895 600 katholisch. Hier sind die Selbständigen kaufmännisch gebildet, während die Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter zum gröfsten Teil ungelernte Kräfte sind, so dafs bei diesen die Katholiken (Polen) stark zunahmen, wogegen bei jenen, wo erst von 1882—1895 die einfache Ziegelei sich zur Fabrik entwickelte, die Deutschen sich vermehrten.

Den anderen Berufsgruppen der Berufsabteilung B gehören so wenig Personen an, dafs sie für die Nationalitätenverschiebung und ihre Ursachen wenig bedeuten. Es könnte höchstens noch die Berufsgruppe VI, Verfertigung von Maschinen, interessieren, von der zu erwarten wäre, dafs in ihr die Deutschen am wenigsten zurückgehen würden, weil das Verfertigen von Maschinen meistens eine sehr geschickte Arbeiterschaft beansprucht. Doch unter 1000 Personen gab es hier bei den männlichen Selbständigen 1882 511 und 1895 570 und bei den männlichen Unselbständigen 1882 498 und 1895 664 Katholiken, mithin eine sehr starke Verschiebung der Konfession bei den Unselbständigen. Dies ist damit zu erklären, dafs zu dieser Berufsgruppe auch die Stellmacher gerechnet werden, zu denen 1882 1215 und 1895 1224 Selbständige, aber 1882 941 und 1895 2758 Lehrlinge und Gehilfen gehörten, für die das anfangs über die Lehrlingszüchterei Gesagte gilt.

Ein weit besseres Urteil über das Verhalten der Nationalitäten zueinander ist aus den Zahlen des höheren Beamten- und Aufsichtspersonales zu ersehen, die für das Jahr 1895 unter b angegeben sind. Daraus ist ersichtlich, dafs dort, wo nicht die billige rohe Arbeitskraft, sondern Genauigkeit und Zuverlässigkeit nötig ist, dem Deutschen der Vorzug gegeben wird; denn der Anteil der

Deutschen ist hier weit gröfser als bei den c-Personen, ja sogar sehr oft höher als bei den a-Personen.

In der Berufsabteilung C ist für die Provinz Posen der Waren- und Produktenhandel am wichtigsten, in dem die Deutschen jüdischer Konfession den gröfsten Anteil stellen. Im Jahre 1882 gab es unter 1000 bei den männlichen Selbständigen 621 Juden und nur 202 Katholiken und 1895 500 Juden und 281 Katholiken, und bei den Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern 1882 413 Juden und 299 Katholiken und 1895 263 Juden und 434 Katholiken. Es läfst mithin der jüdische Nachwuchs infolge der grofsen Abwanderung sehr nach, und in die freigewordenen Plätze rücken die Polen, zumal da auch die Lehrlinge der protestantischen Deutschen glauben, es im Westen schneller vorwärts zu bringen, oder weil der Krämer von seinem Lehrling die Beherrschung der polnischen Sprache verlangt.

Bei dem Schank- und Beherbergungsgewerbe, XXI, hat eine Verschiebung zu Gunsten der katholischen Konfession von 1882 bis 1895 bei den männlichen Selbständigen nicht und bei den männlichen Unselbständigen nur um 1,5 % stattgefunden. Hier mag sowohl die staatliche Konzessionierung, eine neue Wirtschaft zu errichten, dies beeinflussen als auch der Hang der Deutschen für dieses Gewerbe besonders grofs sein[1].

Ist also schon durch die blofse Konzessionierung eines Gewerbes einige Beeinflussung, bewufst oder unbewufst, auf die Nationalitäten möglich, so ist dies natürlich bei allen staatlichen Berufen noch weit mehr der Fall. Deshalb ist wohl anzunehmen, dafs alle höheren Beamten der Verwaltung, der Rechtspflege, Eisenbahn, Post und Militär fast ausschliefslich Deutsche gewesen sind, trotz der Verschiebungen, die in den Konfessionen von 1882—1895 eingetreten sind. Von den Personen unter Rubrik c sind freilich viele katholische subalterne Beamte, Volksschullehrer, Briefträger u. s. w. Polen sowohl im Jahre 1882 als noch mehr im Jahre 1895 gewesen. (Tabelle XXIV.)

[1] Das Schankgewerbe ist in der Provinz Posen nicht sehr gewachsen. Von 1882—1895 nahmen diese Betriebe um 17,0 % zu, in Westpreufsen nur um 16,4 %, sonst fand überall eine gröfsere Zunahme statt: in Ostpreufsen 29,3 %, in Pommern 31,7 %, in Schlesien 28,5 %. Auf einen Betrieb kommen 1895 322 Einwohner in Posen, 353 in Ostpreufsen, 317 in Westpreufsen, 320 in Pommern, 257 in Schlesien, 236 in Brandenburg u. s. w. Keine der anderen Provinzen hatte so viel Einwohner auf einen Betrieb wie Posen oder Ostpreufsen.

Fassen wir das Ergebnis der Untersuchungen über die Städte zusammen:

Aus keiner der Zahlen war ersichtlich, dafs irgendwo in der Provinz eine nennenswerte Industrie entstanden ist, wenn von den landwirtschaftlichen Nebengewerben, wie der Spiritus- und der Rübenzuckerproduktion u. s. w. abgesehen wird; und zwar konnte sich — wie in früheren Kapiteln gezeigt worden war — infolge der geographischen Lage, und insbesondere wegen der russischen Schutzzollpolitik, keine Industrie in Posen entwickeln. Die Folge davon war, dafs alle die Handwerker, welche mit der Industrie nicht mehr konkurrieren und selbst zu Industriellen hier sich nicht entwickeln konnten, zu Grunde gingen oder nach den betreffenden Industrien abwanderten, die entweder in anderen Provinzen oder in Rufsland entstanden. Gerade für die Industrien, die in den letzten dreifsig Jahren in Russisch-Polen meistens durch deutsche Unternehmer oder wenigstens mit deutschem Gelde entstanden, wurden aus Deutschland bessere Arbeiter geholt, weil nur durch eine Schule erzogene Menschen die kostbaren Maschinen bedienen konnten. Werden solche handwerksmäfsige Betriebe, die vom Grofsbetrieb aufgesaugt werden, noch in Posen gefunden, wie z. B. in der Textilindustrie, so gehören die Personen noch überwiegend zur deutschen Nationalität, sind aber auf die Dauer nicht haltbar.

Es bleiben also für die Provinz Posen die Handwerksbetriebe von Bedeutung, die neben der Industrie bestehen können oder gar nicht darunter zu leiden haben und die dementsprechend besonders oben behandelt wurden. Hier sahen wir, dafs die Polen noch nirgends den Anteil erreicht haben, der ihnen im Verhältnis zur Gesamtzahl zukäme, dafs aber fast überall eine grofse Zunahme seit 1882 zu verzeichnen ist, und dafs der Anteil bei den Gehilfen und Lehrlingen gewöhnlich bedeutend gröfser ist als wie bei den Selbständigen; dafs ferner, je weniger Ansprüche ein Gewerbe an Leistung und Kapital stellt, wie z. B. bei Schustern und Schneidern, oder, je geringer die Aussichten einer gedeihlichen wirtschaftlichen Fortentwicklung sind, je eher es von den Polen ergriffen wird.

Diese typischen Erscheinungen werden aber dadurch etwas verwischt, dafs polnische Vereine, von denen im nächsten Kapitel die Rede sein wird, sich anstrengen, in jedem Berufe Polen hoch

zu bringen. Um dies zu erreichen und um diesen polnischen Gewerbetreibenden und Krämern den Unterhalt zu sichern, wurde — wohl seit dem Kulturkampf — von der polnischen Geistlichkeit, den polnischen Ärzten, Rechtsanwälten und der Presse mehr oder weniger verhüllt der polnische Boykott gepredigt und zum Teil auch durchgeführt[1].

Dieses Streben wurde den polnischen Führern insofern erleichtert, als die deutschen Handwerksmeister oft keine deutschen Lehrlinge erhielten, weil der deutsche Nachwuchs in die Fabriken strebte, wo er glaubte, besser fortzukommen, oder weil die deutschen Meister die polnischen Lehrlinge bevorzugten, die sie für anspruchsloser, williger und gutmütiger hielten und damit den polnischen Handwerkerstand heranbildeten.

Zu jener Bedrängnis kam für viele deutsche Handwerker und kleinen Bürger noch der Arbeitermangel. Ein sehr grofser Teil der deutschen Handwerker in den kleinen Städten hatte Landbesitz gehabt. Damit beschäftigten sie sich in der toten Zeit und machten sich zum Teil in ihrem Lebensunterhalt unabhängig von der Kundschaft und von der Konkurrenz. Diesen Acker aber haben die meisten Handwerker verkauft, einmal, weil von den Gütern viel dafür geboten wurde, ganz besonders aber deshalb, weil es den Söhnen nicht mehr pafste, hinter dem Pflug zu gehen oder Mist zu fahren, und anderseits Arbeitskräfte dafür zu teuer geworden waren. Früher kam es auch vor, dafs der Handwerker in der Erntezeit, wo er wenig zu tun hatte, auf die Güter ging und sich dort die hohen Erntelöhne zu nutze machte. Auch das hat aufgehört, und manche gelegentliche Einnahmequelle ist somit versiegt. Wo die Handwerker noch ihren Acker haben, ist anscheinend das Deutschtum weniger zurückgegangen[2].

In mancher Stadt ferner versäumte es der deutsche Handwerker, sich den wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen. Er

---

[1] Vgl. Franz Wagner, Der Polenring, Berlin, Wagner und Vofsberg, Polenstimmen, Berlin 1902, und die Schrift „Fälle polnischen Boykotts".

[2] 1895 wurden in der Provinz Posen 12525 gewerbliche Selbständige und 11326 gewerbliche Gesellen, Gehilfen und Arbeiter mit Landwirtschaft im Nebenberuf gezählt. Unter je 100 von ersteren bewirtschafteten unter 0,5 ha = 40,26, 0,5—2 ha = 34,65, 2—5 ha = 16,20, 5—20 ha = 7,76 und über 20 ha = 1,31 und von letzteren unter 0,5 ha = 61,30, 0,5—2 ha = 31,94, 2—5 ha = 5,80 und 5 bis 20 ha = 0,96 Personen. Meitzen und Grofsmann a. a. O. S. 544.

fuhr, wie er es gewohnt gewesen, weiter mit seiner Ware zu allen Märkten in der Umgegend, um dort oft mehr auszugeben als einzunehmen. So verlor er dadurch manchen Kunden zu Hause, der nicht länger warten wollte und zur aufkommenden Konkurrenz ging, die anfangs nicht in der Lage war, zu Markte zu fahren und dann einsah, dafs beim willigen Bedienen der ständigen Kundschaft mehr zu holen sei. Auf diese Weise gingen viele dieser Handwerker völlig zurück oder ein, oder sie gerieten in die Abhängigkeit ihres Rohstofflieferanten, der nun allein für eine Reihe von Handwerkern den Verkauf besorgte.

Wie es dem Handwerker in Betreff des Nachwuchses erging, so auch dem Krämer; auch ihm mangelte der deutsche Nachwuchs. Er nahm deshalb polnische Lehrlinge, dann aber auch Verkäufer, um den polnischen Kunden gefällig zu sein und züchtete sich dadurch die polnische Konkurrenz grofs.

Sobald dieselbe da war, fingen erst die Polen an, darauf zu achten, nur bei den Polen zu kaufen. Vor 30 Jahren z. B. soll es in der Stadt Posen kein einziges polnisches Firmenschild gegeben haben; jetzt gibt es kaum einen Laden, der nicht wenigstens auf einer Seite eine polnische Inschrift trägt[1]. Und wenn auch der deutsche Geschäftsinhaber der polnischen Sprache sich ständig und beflissentlich bedient, er wird die polnische Kundschaft doch nur so lange haben, bis sich eine neue polnische Konkurrenz in der Nähe aufgetan hat und von polnischer Seite hierauf hingewiesen worden ist[2].

Es kommt hinzu, dafs gewöhnlich der Pole ein liebenswürdiges Naturell hat, dafs er z. B. als Schuster oder Schneider sich sehr dem Kunden anzupassen geneigt ist und über ungeduldig vorgetragene Wünsche nicht unwillig wird. Wenn der deutsche Kunde nur nach Wunsch bedient wird, war und ist es ihm meistens einerlei, bei welcher Nationalität er kauft.

---

[1] Nach dem Vortrage des Herrn Oberlehrer Feuerstein im Allgemeinen Deutschen Sprachverein (vgl. Posener Zeitung Nr. 115 vom 9. März 1902) gab es in der Stadt zwischen den Wällen und der Warthe 2446 Schilder an rund 1200 Häusern, von denen 844 rein deutsch, 1562 deutsch und polnisch und 40 rein polnisch beschrieben waren. Dabei blieben unbeachtet die Schilder, die nur Namen trugen, ferner die der Ärzte und Rechtsanwälte und die Wohnungsschilder.

[2] Wagner, Polenring a. a. O., Polenstimmen.

Die Deutschen jüdischer Konfession, die es an Liebenswürdigkeit den Polen gleich tun können, wandern ab, einmal, weil sie sich zu viel Konkurrenz machen — es ist schon früher erwähnt worden, dafs sie eine Neigung nur zum Handel und zu den Berufen, die keine körperlichen Anstrengungen erfordern, haben —, ferner, weil die Schmuggelgeschäfte mit den Brüdern in Polen wegen der scharfen russischen Grenzwache aufgehört haben — gerade in den Grenzstädten war das jüdische Element sehr stark — und zum dritten, weil, infolge des Antisemitismus, diejenigen Deutschen zunehmen, die es vorziehen, bei Polen und nicht bei Deutschen jüdischer Konfession zu kaufen.

Die Lage des deutschen Kaufmannes und des deutschen Handwerkers wird ferner dadurch nachteiliger, dafs er auf solch ständige Kundschaft nicht rechnen kann wie der Pole. Die sicherste Kundschaft sind die Bauern[1], bei denen überwiegen die Polen, wogegen die Rittergutsbesitzer oft ihre Waren von aufserhalb der Provinz beziehen oder selbst nur vorübergehend in der Provinz sich aufhalten, wie es bei den Beamten und Offizieren fast ohne Ausnahme der Fall ist.

In der Stadt Posen, die wegen ihrer grofsen deutschen Beamtenschaft und ihrer Lage begünstigt ist, gab es Handelsfirmen, Gesellschaften und Genossenschaften:

	deutsche		polnische	überhaupt
	christlich	jüdisch		
1894	155	490	115	760
1895	157	483	119	759
1896	158	482	124	764
1897	155	483	125	763 [2]

Also eine ständige Zunahme auf polnischer, ein Rückgang auf üdischer und ein Stehenbleiben auf deutsch-christlicher Seite. „Der Anteil der Polen am Handwerk ist in der Stadt Posen in den letzten 20 Jahren, wie statistische Ermittelung ergeben hat, von 36,3 % auf 49,8 % und an der Industrie von 22,7 auf 36,8 %

[1] Es ist in den Städten, in deren Nachbarschaft die Ansiedlungskommission Bauern angesetzt hat, eine Besserung des Kleinhandels nicht zu verkennen. Vgl. Faulhaber, Der Detailhandel in vier Städten des Bezirkes Posen in Berichten über den Detailhandel. Herausgegeben von der Handelskammer in Hannover.

[2] Grenzboten 1898, Nr. 7, S. 353: „Wie soll der Kampf um die Ostmark geführt werden?“

heraufgegangen. Die Zahl der zur Staatseinkommensteuer (Einkommen von mehr als 3000 Mk.) veranlagten Personen ist von 1886—1898 auf deutscher Seite nur um 15 % (von 1423 auf 1651), auf polnischer Seite um 80 % (von 176 auf 315) gestiegen[1]. Der polnische Anteil am Gesamtertrage der Staatseinkommensteuer betrug 1897—1898 nur 13,56 %[2]. Der deutsche Anteil wird natürlich durch die grofse Zahl der Beamten wesentlich mit beeinflufst. Die Polen fangen erst an wohlhabende Bürger in den Städten zu haben. Sie bilden deshalb erst unter den kleinern Gewerbetreibenden Posens den Hauptanteil; wogegen von dem Gesamtertrage der drei obersten Stufen der Gewerbesteuer, über 50000 Mk., 20—50000 Mk. und 4—20000 Mk. Ertrag, die Deutschen 1896/1897 86,83 % und die Polen nur 13,17 % aufbringen[3]. In den kleinen Städten steht es natürlich viel ungünstiger für die Deutschen und um so günstiger, je mehr die Einwohner jüdischer Konfession abwandern. So gab es z. B. in Inowrazlaw 1885 16 deutsche und 2 polnische, 1898 7 deutsche und 10 polnische Kolonialwarenhandlungen, wo es sich doch um ein Gewerbe mit mehr deutscher Kundschaft handelt. Es sind die Deutschen oft wohlhabend geworden und nach dem Westen gezogen, die Söhne wollten das Geschäft nicht übernehmen, und so machte es einem polnischen Platz.

Es sieht der deutsche Mittelstand in vielen Städten, dafs er, trotz grofsen Fleifses, infolge des Nationalitätengegensatzes, seine Kundschaft im Laufe der Zeit nur wenig werde vermehren können. Ja, im Gegenteil, er mufs befürchten, dafs sie durch Abwanderung gerade der kapitalkräftigen Juden sich ständig vermindern werde. Er wird deshalb verzagt, entmutigt, hilflos und gibt damit den Kampf verloren. Dazu kommt, dafs unter den Deutschen jeder Zusammenhang fehlt. Der Mittelstand entbehrt jeglicher Fühlung mit den oberen Schichten; denn diese sind fast ohne Ausnahme nur vorübergehend in der Provinz ansässig. Die Städte bieten nichts, was die höheren Schichten halten oder anziehen kann. Die Wohnungen sind entweder so teuer oder teurer als in Berlin oder in den schlesischen Städten oder weit mässiger. Die Steuern sind auch nicht geringer[4],

---

[1] Die Kritik 1898, Nr. 162, S. 256: „Wie es in den Städten unserer Ostmark aussieht.“ Von Cornelius.

[2] Grenzboten 1898 a. a. O. S. 354.

[3] Grenzboten 1898 a. a. O. S. 353.

[4] Aus einer Tabelle, in die mir Dr. phil. Cl. Brandenburger einen

gerade in den allerkleinsten Städten müssen sehr viel Steuern aufgebracht werden, um einen Bürgermeister zu unterhalten. Nahrungs- und Genufsmittel werden auch nicht in besserer Beschaffenheit geboten. Die Waren werden sehr oft von den Verkäufern zu teuer angeboten; selbst um die kleinste Sache mufs gehandelt werden. Auch an Ärzten mangelt es; jedes Aufsuchen eines Spezialisten ist kostspielig und zeitraubend. Denn die Eisenbahnen fahren sehr langsam, und manche Bahnstation liegt fern von der Stadt, weil die früheren Bürger sie mitunter nicht näher wünschten, teils um die Konkurrenz der Grofsstädte nicht hineinzuziehen, teils um den Fuhrwerken die Existenzbedingungen nicht zu unterbinden. Dazu kommen ferner noch die aufserordentlichen, sehr hohen Lasten, die darin bestehen, dafs man sich leicht in einer grofsen, aber sehr schwer in einer kleinen Stadt von einem Verein — und die trunkfördernde Vereinsmeierei blüht überall — oder einer Geldsammlung ausschliefsen kann. Alle diese wirtschaftlichen Bedingungen und jener Kastengeist, der selbst auf den untersten Stufen sich breit macht, läfst den Deutschen jede andere Provinz für erstrebenswerter erscheinen.

Ganz anders verhält es sich mit dem Polen in den Städten. Wie im Kapitel I Abschn. 3 gezeigt worden war, waren die Einzugsgelder und das Handwerkergesetz von 1849 es gewesen, die wie Dämme die Städte vor der polnischen Unterspülung schützten. Diese Dämme wurden 1867 eingerissen, und nun begann ein allmähliches Hineinströmen des polnischen Proletariats in die Städte, zuerst in die billigeren Vorstädte, dann immer mehr nach der Mitte. Deshalb sind in den einfachsten Berufen der Städte, den Dienstboten, den Hausdienern und in wechselnder Lohnarbeit, die Polen am meisten vertreten[1]. Es ist natürlich, dafs in den Städten, die in der Nachbarschaft deutsche Bauern hatten, das Deutschtum langsamer zurückging, denn der Sprache des Bauern wird sich der Krämer u. s. w. anpassen, zumal er aus der bäuerlichen Bevölkerung

---

Einblick gewährte, war zu ersehen, dafs von 50 Städten des Reg.-Bez. Posen im Steuerjahre 1900/1901 ein Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhoben wurde: über 150% in 24 Städten, 100—150% in 20 Städten, 80—100% in 5 Städten, und Mixstadt bestritt seine Lasten aus den Erträgnissen des Gemeindewaldes.

[1] Tabelle XXIV: männliche Dienstboten 72,7%, weibliche Dienstboten 68,2% und bei den Hausdienern und in wechselnder Lohnarbeit männliche 74,8% und weibliche 66,5% katholisch.

seine Lehrjungen sich holt[1]. Freilich wird diese Erscheinung insofern wiederum verwischt, als sich die polnischen Sommerarbeiter der westlichen Rittergüter in den kleinen ländlichen Städten niederlassen, wo entweder die nicht mehr verwendbaren Scheunen und Ställe für sie in billige Wohnungen umgebaut worden sind oder wo sie gröfsere Wohlfahrtspflege, Vergnügungen u. s. w. als wie auf dem Lande finden. Und aus diesen breiten Massen heraus, die durch die Geistlichkeit, Vereine u. s. w. zusammengehalten werden, entwickelte sich nun der polnische Mittelstand, der wirtschaftlich ganz anders auftreten kann als wie der deutsche. Während der deutsche Gewerbetreibende sich gewöhnlich aus Geschäftsrücksichten ängstlich hütet, seine deutsche Gesinnung zu zeigen — will er nicht polnische, sondern auch mitunter deutsche Kunden verlieren —, gewinnt der polnische Gewerbetreibende um so mehr Kunden, je nationalbewufster er auftritt. Denn er weifs genau, dafs sich dann die nationalgesinnten oberen polnischen Schichten ihm mehr zuwenden, und er nicht zu befürchten hat, dafs er durch sein Verhalten viele deutsche Kunden verlieren werde, weil diese nicht gewohnt sind, ihr wirtschaftliches und nationales Verhalten in Einklang zu bringen. Somit liegt der wirtschaftliche Vorteil und die Zuversicht auf seiten der Polen, und nur dadurch ist es zu erklären, dafs im eigenen deutschen Reiche so viele Deutsche ihre Nationalität aufgaben und aufgeben.

---

[1] So waren z. B. von der Bevölkerung aus Pudewitz, im Kreise Schroda gelegen und mit Hauländereien umgeben, 1840 399 Evangelische, 720 Katholiken, 331 Juden, d. h. 27 % : 50 % : 23 %. 1858 425 = 25 % Evangelische, 977 = 56 % Katholiken, 329 = 19 % Juden; 1871 578 = 29 % Evangelische, 1189 = 59 % Katholiken, 235 = 12 % Juden; 1885 807 = 34 % Evangelische, 1357 = 57 % Katholiken, 231 = 9 % Juden; 1895 867 = 33 % Evangelische, 1553 = 59 % Katholiken, 201 = 8 % Juden; oder in Argenau 1871 513 = 29 % Evangelische, 1126 = 63 % Katholiken, 144 = 8 % Juden; 1885 970 = 38 % Evangelische, 1461 = 57 % Katholiken, 108 = 4 % Juden; 1895 1126 = 40 % Evangelische, 1593 = 56 % Katholiken, 101 = 4 % Juden.

Drittes Kapitel.

Der organisierte wirtschaftliche Kampf.

Vereine und Genossenschaften.

Marcinkowskiverein. — Verein zur unterrichtlichen Beihilfe für lernende polnische Mädchen. — Polnische Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. — Die Verbandsbank. — Andere genossenschaftliche Unternehmungen. — Bank Ziemski. — Parzellierungsgenossenschaften. — Rustikalvereine. — Industrievereine. — Sokols. — Lesevereine. — Volksversammlungen. — Zusammenhang zwischen den einzelnen Verbänden. — Die Selbsthilfe bei den Deutschen. — Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch. — Die Offenbacher- und Raiffeisengenossenschaften. — Ihnen mangelt die statutenmäfsige Feststellung des deutschen Standpunktes. — Der Ostmarkenverein. Schlufs. — Anhang.

Bis zum Jahre 1870 stellte sich die polnische Frage als eine Frage der europäischen Politik dar; damit beschäftigten sich Frankreich und England in jeder politischen Berechnung[1]. Und die Polen erwarteten auch, dafs „im Interesse Europas" ihr Reich von einem dieser beiden Länder, vor allem durch Napoleon, den Verfechter des Nationalitätenprinzips, einmal wiederhergestellt werde. Erst durch seinen Sturz[2] wurden sie völlig davon überzeugt, dafs aufs erste keine Hilfe von anderen Nationen zu er-

[1] Vgl. St. von Kożmian, Das Jahr 1863, Polen und die europäische Diplomatie. Wien 1896.

[2] So stand z. B. im Kalender des Goniec Wielkopolski für das Jahr 1900, S. 39: „Wiederum zeigte sich ein Unstern in der Gestalt des preufsisch-französischen Krieges. Mein Gott! Wie viel Hoffnung hatten wir da nicht. ... Leider war es ein Traum eines Armen von Schätzen, die er nicht einmal sich ansehen darf. ... Die Nachricht von jeder verlorenen Schlacht der Franzosen traf wie ein Ungewitter unsere Herzen und die schmähliche Niederlage Napoleons bei Sedan wurde von uns wahrscheinlich schmerzlicher empfunden als in Frankreich selbst" u. s. w.

warten sei, und es nun darauf ankäme, auf dem Wege der Selbsthilfe die Nationalität zu schützen, d. h. die Polen von dem Verkehr und von den wirtschaftlichen Beziehungen mit den Deutschen loszulösen und unabhängig zu machen. Als ein sehr wichtiges Mittel dazu wurde bald das Genossenschaftswesen und das Vereinsleben erkannt.

Schon einmal, in den vierziger Jahren, hatten die Polen eine rege Vereinstätigkeit entfaltet. Doch damals waren es entweder rein politische Vereine oder noch mehr Jagd- und Gesellschaftsvereine der oberen Schichten, die ins Volk nicht hineinwurzelten, und somit war keine rechte Beziehung zu diesem hergestellt. Es wäre deshalb die 48er Bewegung wohl schwächer verlaufen, wenn nicht die Geistlichen statt des politischen den religiösen Fanatismus der Masse in manchen Gegenden geweckt hätten.

Die Notwendigkeit der Demokratisierung der nationalen Agitation hatten vor den mifsglückten Aufständen erst wenige Polen erkannt. Nur einige kamen schon nach 1830 zu dieser Einsicht, unter ihnen der Arzt Dr. Marcinkowski[1]. Von ihm datiert der organisierte ökonomische Kampf der Polen um ihre Nationalität.

Marcinkowski war am 23. Juni 1800 in Posen geboren, hatte das Posener Lyceum besucht und dann in Berlin Medizin studiert. Kurz vor Beendigung seines Studiums wurde er verhaftet, weil er einer auf der Universität verbotenen Verbindung, die er auch gestiftet hatte, und der fast alle in Berlin befindlichen Polen angehörten, vorstand[2]. Nachdem er eine sechsmonatliche Festungsstrafe dafür abgesessen und seine Staatsprüfung beendet hatte, liefs er sich 1823 in Posen nieder, wo er bald einer der bedeutendsten und begehrtesten Ärzte wurde.

Als die Nachricht von der Revolution zu Warschau am 29. November 1830 in Posen eintraf, war Marcinkowski einer der ersten, die dem Rufe folgten. Da er amtliche Zivil- und Militärverpflichtungen hatte, so benachrigtigte er die Behörden von seinem Vorhaben in folgendem Schreiben: „Ich wünsche von den Verpflichtungen entbunden zu sein, die mich hier fesseln. Ich kenne nichts Heiligeres, als mich meinem Vaterlande zu weihen, welches in diesem Augenblicke alle seine Söhne zu den Waffen ruft. Sobald dieses Schreiben an seine Behörden gelangt, werde ich schon

[1] v. Koźmian a. a. O. S. 383.

[2] Joseph Jagielski, Leben und Wirken des Dr. Carl Marcinkowski, Posen 1846, S. 9.

weit entfernt auf dem ruhmvollen Wege sein, von dem keine menschliche Gewalt mich zurückzuhalten vermag.“ [1]

Nachdem der Aufstand unterdrückt war, fuhr Marcinkowski von Memel, wo er eine Zeitlang während des Feldzuges den Cholerakranken beigestanden hatte, nach England und von da nach Frankreich; 1834 kehrte er nach Posen zurück und wurde wegen Austritts nach Polen zu sechs Monaten Festung verurteilt, die er 1837 in Schweidnitz absitzen wollte. Doch es brach in Posen wiederum die Cholera aus, und auf Veranlassung des Oberpräsidenten Flottwell wurde er vor der Beendigung seiner Strafe entlassen, um seine sehr begehrte ärztliche Praxis in Posen bis zu seinem Ende — 7. November 1846 — auszuüben.

Obwohl er die Patienten ohne Unterschied der Nationalität behandelte, konzentrierten sich seine Interessen auf die Förderung des polnischen Gedankens. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Zusammenschluſs seiner Landsleute. Um ihren Verkehr zu konzentrieren, veranlaſste er mit, daſs ein besonderes polnisches Hotel mit Versammlungsräumen gebaut wurde: der Bazar. Doch dies reichte nicht aus, um die Nationalität lebensfähig zu erhalten, sondern dazu gründete er einen besonderen Verein, der die nationale Idee allmählich in die breiten Schichten der Bevölkerung tragen sollte.

Am 19. April 1841 trat eine groſse Anzahl angesehener polnischer Männer zusammen und gründete den Verein zur Beihilfe für die lernende Jugend im Groſsherzogtum Posen. Flottwell hatte dagegen nichts einzuwenden gehabt, weil er fest davon überzeugt war, dass die Polen mit mehr Bildung deutsche Gesinnung bekommen würden, während Marcinkowski gerade umgekehrt glaubte, nur dadurch die polnische Nationalität erhalten und später erretten zu können. Am 21. September 1841 erhielt der Verein durch den neuernannten Oberpräsidenten Grafen Arnim, welcher erst einige kleine Statutenänderungen gewünscht hatte, seine definitive Bestätigung.

Die aus 24 Paragraphen bestehenden Satzungen sollen im Laufe der Zeit nur unwesentlich geändert worden sein. Es macht sich der Verein zur Aufgabe, aus den breiten Massen des Volkes die geeignete Jugend auszulesen, zu unterstützen, zweckmäſsig zu erziehen und auszubilden, um die Befähigung und Talente des

[1] Jagielski a. a. O. S. 12.

einzelnen zu Gunsten der Nation[1] zu verwenden. Nur die Jugend des Grofsherzogtums Posen konnte der Unterstützung teilhaftig werden, die ein Geburts- und Armutsattest und den Nachweis erbrachte, dafs sie beider Landessprachen insoweit mächtig war, um mit Erfolg in denselben fortgebildet zu werden (§§ 21 und 22)[2]. Die Beihilfe sollte in barem Gelde, Büchern, Kleidung oder sonstigen zur Ausbildung notwendigen Gegenständen bestehen (§ 23). Und endlich wollte der Vorstand nach beendeter Ausbildung für eine geeignete Unterbringung der von dem Verein erzogenen und ausgebildeten Jünglinge Sorge tragen (§ 24).

Neben dem Vorstande, der in Posen seinen Sitz hatte, wurden für jeden Kreis besondere Komitees gebildet, die sich gewöhnlich aus einem Gutsbesitzer, zwei Geistlichen und zwei Ärzten zusammensetzen sollten. Ihnen lag ob: 1. eifrig zu sorgen, die Zahl der Mitglieder zu vermehren, 2. die Mitglieder mit den Arbeiten der Direktion bekannt zu machen, 3. die Vereinsbeiträge einzusammeln, 4. befähigte Schüler vorzuschlagen, 5. Berichte an die Direktion zu senden. Das Kreiskomitee wurde alle drei Jahre neu gewählt und der Direktion zur Bestätigung angemeldet.

An diesem Verein beteiligte sich gleich sehr eifrig der damalige Erzbischof Dunin, der sofort erkannte, welchen Wert diese Gründung für die Polen haben konnte[3]. Auf eine Bitte des Vereines, er möchte doch die Geistlichkeit zum Beitritt veranlassen, antwortete der Erzbischof am 14. Oktober 1841, dafs er den gesamten Klerus durch die Dekane zum Beitritt und zur eifrigen Förderung des Vereines habe auffordern lassen[4]. Im September

[1] § 1 lautete 1841: Zweck des Vereines ist, die fähige Jugend aus der Masse des Volkes hervorzuziehen und entdeckten Anlagen eine dem Nutzen des Landes förderliche Entwicklung zu geben und zu diesem Behufe ihr eine angemessene Unterstützung zu gewähren.

[2] Provinzialblätter a. a. O. S. 27: „Die Direktion sah bei ihren Stipendien weder auf Religion noch Nationalität; nur Fleifs, gute Führung, Anlage und Bedürftigkeit motivieren die Aufnahme. Deutsche, im Grofsherzogtum geboren, sobald sie der polnischen Sprache sich nur einigermafsen zu bedienen wissen, werden mit gleichen Rechten aufgenommen und berücksichtigt. Es finden sich auch mehrere solche auf den Listen des Vereines, auch ein Zögling mosaischen Glaubens."

[3] Für die nächsten Ausführungen liegt hauptsächlich eine Beigabe der Ostmark: „Die Entstehung des polnischen Mittelstandes und der Marcinkowskivereine" zu Grunde.

[4] Die Posener und Gnesener Geistlichkeit allein sicherte dem Verein jährlich einen Beitrag von mehr als 1500 Tlr. Provinzialblätter a. a. O. S. 25.

1842 liefs sich Dunin vom Vorstand ein Verzeichnis der Dekanate überreichen, in welchen sich die Geistlichen lau zum Verein verhalten hatten, um sie noch einmal an ihre Pflicht zu erinnern. Ebenso eifrig wie Dunin förderte sein Nachfolger Przyluski die Bestrebungen des Vereines. Und seitdem hat stets ein grofser Teil der polnischen Geistlichkeit dem Verein angehört.

Anfangs betätigten nicht nur die katholischen kirchlichen Behörden solches Interesse für den Verein, sondern auch die weltlichen. Dem Marcinkowski sandten auf seine ersten eingesandten Jahresberichte nicht nur die Minister des Innern, des Kultus und des Äufsern Anerkennungsschreiben „für seine nützliche und segensreiche Tätigkeit", sondern Generalpostmeister Nagler liefs ihm am 8. Dezember 1841 durch den Oberpräsidenten noch mitteilen, dafs er die Bitte des Vereines, ihm Portofreiheit für Geld- und Paketsendungen für die Provinz Posen zu gewähren, bewilligt habe[1].

Wohl durch die Verhaftungen der polnischen Unruhstifter aus dem Jahre 1846 mag die Provinzialbehörde zur Erkenntnis der spezifisch polnisch-nationalen Ziele des Marcinkowskivereines gekommen sein; denn am 3. März 1847 erhielt der Vorstand vom Oberpräsidenten von Beuermann die Mitteilung, dafs, da der Verein sich ein so weites Feld seiner Tätigkeit ausersehen habe, er ohne verfassungsmässige Kontrolle des Staates nicht gut weiterarbeiten könne. Es sei deshalb beschlossen worden, für denselben, wie es bei der Landschaft der Fall sei, einen Staatskommissar zu bestellen, der den Vorsitz bei dem Hauptdirektorium haben solle, und ohne dessen Genehmigung weder Sammlungen veranstaltet noch Stipendien verteilt werden dürften. In den Kreiskomitees werde der Landrat den Vorsitz führen. Ohne Genehmigung des Staatskommissars sollten in Zukunft weder Alumnate noch Pensionate gegründet noch Inspektoren für dieselben angestellt werden; die bereits Angestellten sollten eine Genehmigung zum Verbleiben in ihren Stellen nachsuchen. Dem Staatskommissar sollte weiter die Aufsicht über Kasse und Bücher zustehen und monatlich eine Übersicht über Einnahmen und Ausgaben vorgelegt werden. Ohne Genehmigung des Staatskommissars bezw. der Landräte dürften Sitzungen des Vorstandes bezw. der Kreiskomitees nicht abgehalten

[1] Diesen Vorzug scheint der Verein bis 1861 genossen zu haben, denn von jener Zeit an findet sich im Etat ein erheblicher Posten für Porto.

werden. Die Sitzungsprotokolle seien in beiden Landessprachen zu führen. Kommissar und Landrat würden direkt dem Oberpräsidenten unterstellt, welcher auch über Beschwerden gegen dieselben zu entscheiden hätte. Der Verein sollte in Zukunft nur Einheimische unterstützen dürfen und stets nur ein Jahr lang, wobei eine Weiterbewilligung der Unterstützung nicht ausgeschlossen sein sollte.

Der Vorstand war über diese in Aussicht gestellten Maßregeln, welche die vom Verein erstrebten Ziele unerreichbar gemacht hätten, anfangs völlig fassungslos; dann setzte er am 29. März dem Oberpräsidenten ausführlich auseinander, daß er auf diese Vorschläge nun und nimmer eingehen könne. Am 17. Mai wurde ihm aber der Bescheid, daß der Fortbestand des Vereines von der Annahme der Bedingungen abhinge und binnen drei Wochen der Vorstand sich zu erklären hätte. Nun beschloß der Verein, seinen an allerhöchster Stelle beliebten Vorsitzenden Gustav von Potworowski nach Berlin zu senden, um bei dem Minister des Innern vorstellig zu werden. Potworowski wurde es ermöglicht, eine Immediatvorstellung des Vereines dem König selbst überreichen zu dürfen. Und die Folge war, daß der Minister des Innern nicht nur die Zurücknahme der Verfügung veranlaßte, sondern auch dank der Königlichen Gnade der Verein fortan jahrelang von den Behörden unbehelligt fortleben und sich entwickeln konnte.

Durch solche Maßnahmen gefördert, verfügte der Verein vom ersten Jahre ab über eine ansehnliche Einnahme: 1841/42 12622 Tlr. 1 Sgr. 6 Pfg.; 1842/43 7312 Tlr. 12 Sgr. 2 Pfg.; 1843/44 13213 Tlr. 9 Sgr. 4 Pfg. In den ersten fünf Jahren zusammen 56120 Tlr. 10 Sgr. 5 Pfg. und in den ersten 25 Jahren 224040 Tlr. In den letzten 20 Jahren haben ebenfalls die Vereinsbeiträge je nach dem Eifer des Kreiskomitees stets zwischen 20—30000 Mk. geschwankt. Doch es wurde in anderer Weise schon früh für eine Erhöhung der Einnahmen Sorge getragen.

Um die Feier des 20. Jahrestages der Gründung würdig zu begehen, beschloß man in einer Versammlung am 31. Januar 1860, einen eisernen Fonds von beträchtlicher Höhe zu sammeln und demnächst um die Erteilung von Korporationsrechten bei den Staatsbehörden nachzusuchen. Dieser Fonds sollte durch einmalige Gaben und Vermächtnisse von Todes wegen zusammengebracht und im Laufe der Zeit vergrößert werden. Die Mittel begannen

reichlich zu fliefsen. 1876 hatte der eiserne Fonds einen nominellen Wert von 101165 Mk. 1889 von 422922 Mk. und 1900 781056,30 Mk., wozu noch 92736 Mk. kommen, von denen sich die Spender, solange sie leben, die Zinsen vorbehalten haben; darnach hat sich in den letzten 11 Jahren der eiserne Fonds verdoppelt. Unter den Stiftern sind sehr viele Geistliche, auch eine Reihe von Personen mit deutschen Namen[1], wie Liebelt, Theinert, Grandke, Amman, Mendych, Westphal, Kegel, Kolomb, Krieger, Klupp, Delert, Stybel, Richter und Ryl.

Die Bilanz am Ende des Jahres 1900 schliefst mit 1021881,07 Mk. Das Konto der ordentlichen Beiträge belief sich auf 26187,15 Mk.[2], das der aufserordentlichen auf 10704,10 Mk., wozu — wie jedes Jahr — die Aktiengesellschaft Bazar 3000 Mk. beigetragen hatte, und das der Zinsen auf 33950,40 Mk. An Stipendien wurden an Akademiker 20830 Mk., an Techniker 23388 Mk. und an Gymnasiasten 21281,50 Mk., zusammen 65499,50 Mk. gezahlt.

Die Zahl der Mitglieder hat nicht so zugenommen wie das Vereinsvermögen, denn 1841/42 waren es schon 1322, 1842/43 1411, 1843/44 1559, — 1881 2486, 1890 2784 und 1900 4498 Mitglieder[3]. Darnach ist, ebenso wie beim eisernen Fonds, ein starkes Anwachsen in den letzten 10 Jahren zu verzeichnen.

Wen unterstützt nun der Verein? Einmal stets eine grofse Anzahl von Schülern, z. B. in den ersten fünf Jahren seines Bestehens 438 von 742 Personen, 1891 88 Gymnasiasten und 31 Mittel- und Bürgerschüler von 205 Stipendiaten überhaupt, für die 17794,45 Mk. von den 49045,45 Mk. Stipendiengeldern aufgewendet wurden, und 1900 198 Schüler mit 21281,50 Mk.

Dann aber wurden begünstigt eine Reihe von Akademikern, Techniker und andere Berufe, und zwar werden, da es wohl immer mehr Bewerber gegeben hat, als Mittel zur Verfügung standen, die Berufe vom Verein bevorzugt, welche seinen weiteren Interessen am meisten dienen können.

---

[1] Aus der Liste von 1891.

[2] Das meiste hatte die Stadt Posen mit 5402,19 Mk. und das wenigste der Kreis Meseritz mit 51,56 Mk. beigetragen.

[3] Davon 506 in Posen, 280 Kreis Mogilno, 246 Inowrazlaw, 225 Wreschen u. s. w., am wenigsten in Birnbaum-Schwerin 21, Lissa 19, Meseritz 19 und Fraustadt 15.

So richte er vor allem anfangs seine Aufmerksamkeit auf die Volksschullehrer. Auf diesen Stand machte der Verein durch besondere Zirkularschreiben aufmerksam, indem er die Wichtigkeit dieses Berufes für die polnische Gesellschaft immer wieder hervorhob und namentlich betonte, dafs zur Zeit in vielen Volks- und Dorfschulen die Lehrstellen nicht besetzt oder schon von bejahrten Personen, die der polnischen Sprache nicht mächtig seien, verwaltet würden. Um den von den Komitees ausgesuchten Knaben die Ausbildung behufs Aufnahme in die Lehrerseminare zu erleichtern, wurden denjenigen Lehrern, die sich der privaten Vorbereitung ihrer Schüler zu diesem Zwecke unterzogen, besondere Honorare durch den Verein gezahlt. In den ersten fünf Jahren waren von den Stipendiaten 193 = 26 % Lehrer, und in den ersten 25 Jahren wurden 542 Elementarlehrer oder 25 % der Stipendiaten vom Verein ganz oder teilweise unterhalten. Bis zum Jahre 1875 ist jedes Jahr eine Reihe von werdenden Volkschullehrern unterstützt worden[1]. In den nächsten Jahren läfst ihre Anzahl nach; sie sinkt auf zwei bis drei, — wahrscheinlich, weil der Verein befürchtet, dafs durch das Schulaufsichtsgesetz von 1873 die Lehrer nicht mehr so wirken oder gar nach anderen Provinzen überwiesen und damit für die Zwecke des Vereines unbrauchbar werden könnten. Diese Befürchtung scheint unnötig gewesen zu sein, denn im Jahre 1885 sind es wieder 9, 1886 5 und 1887 10 Elementarlehrer, die unterstützt werden, obwohl doch 1885 allen Elementarlehrern und 1886 den Lehrern aller höheren Schulanstalten aufgegeben worden sein soll, ihre Beziehungen zu dem Verein zu lösen und in Zukunft keinerlei Verbindung mit ihm mehr einzugehen. 1900 wurden 33 Lehrerseminaristen in Exin, Paradies und Rawitsch unterstützt.

In den ersten 30 Jahren widmeten sich 125 von den Jünglingen, die vom Verein teilweise oder ganz unterhalten wurden, dem geistlichen Stand. Für die spätere Zeit konnte der Verfasser fast gar nichts mehr erfahren. Nur für die Jahre 1883, 1885 und 1886 war zu ermitteln, dafs 25 bezw. 10 und 5 Geistliche unterstützt worden sind. Die grofse Zahl derselben im Jahre 1883 wurde damit begründet, dafs es an Theologen mangelte, dafs dieselben jetzt nicht mehr ins Seminar, sondern auf die Universität müfsten, und dafs man der Geistlichkeit sich dankbar bezeigen müfste, die sich immer

[1] Von 1841—1881 sind 801 Elementarlehrer unterstützt worden.

des Vereines so angenommen hätte. Wahrscheinlich werden jetzt die Knaben, die den geistlichen Beruf erwählen, nur als Gymnasiasten vom Verein unterstützt, wogegen nach dem Abiturientenexamen in den Priesterseminaren in anderer Weise für sie gesorgt ist.

Die Geistlichkeit hatte bis in die 70er Jahre die Lokalschulinspektion. Der polnische Geistliche war nun durch den Marcinkowskiverein mit seinem untergegebenen Lehrer verbrüdert, und so konnten beide auf stillen Dörfern ungestört die polnischen Gesinnungen ihrer Pflegebefohlenen hegen und grofsziehen oder auch deutsche Pflegebefohlene polonisieren. Das bekannteste Beispiel dafür sind jene erwähnten Bauern bei Posen, genannt die Bamberger, weil ihre Vorfahren im Anfang des 18. Jahrhunderts aus Süddeutschland kamen und sich dort niederliefsen. Diese Bauern gehörten stets zu katholisch-polnischen Kirchengemeinden. Sie wurden aber erst polnisch, als sich in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts zu dem polnischen Propst der polnische Unterricht gesellen konnte, trotzdem sich die alten deutschen Bewohner und in dem einen Dorfe auch ein Lehrer gegen den polnischen Unterricht der Kinder energisch aufzulehnen versuchten[1].

Ebenso wie die Volksschullehrer wurden in der ersten Zeit die Lehrer höherer Schulanstalten begünstigt. In den ersten 25 Jahren bestanden 48 Personen das Oberlehrerexamen, 26 das Auskultatorexamen und nur 24 Personen wurden Ärzte und Chirurgen. Die Philologen scheinen bis in die 80er Jahre einen beträchtlichen Anteil der Akademiker ausgemacht zu haben. 1883 sind es noch 14, 1885 2; 1891 gehören 6 Stipendiaten der philosophischen Fakultät an. Doch es erscheint zweifelhaft, ob diese Studenten den Philologen zuzurechnen sind, denn auf der Generalversammlung vom 11. März 1895 wird der Wunsch geäufsert, mehr Philologen zu unterstützen, wo möglich gar eine feste Summe auszusetzen, um mehr Stipendiaten dafür zu gewinnen. Der Vereinsvorstand erklärte dazu, dafs es in den letzten zehn Jahren keinen Fall gegeben habe, in welchem einem Studierenden der Philologie das Stipendium abgeschlagen worden sei. Ob jetzt mehr Philologen Stipendien erhalten, liefs sich nicht feststellen, doch schon im Jahre darauf wurde berichtet, die akademische Jugend widme sich jetzt nicht nur der Medizin, sondern auch allen andern Berufen.

---

[1] Max Bär, Die Bamberger a. a. O. S. 33 ff.

Die Mediziner nämlich — die neben den Geistlichen und Volksschullehrern am meisten in Berührung mit den breiten Massen des Volkes treten — werden in den siebziger und achtziger Jahren, wo die Mittel reichlicher wurden und die Lehrer weniger beansprucht oder schon herangezogen waren, stark begünstigt. In den ersten 25 Jahren waren von 2192 unterstützten Jünglingen nur 24 Mediziner gewesen[1], während es im Jahre 1883 allein 37 waren. Deshalb wurde auch der Wunsch laut, die Unterstützung der Mediziner zu beschränken. Doch dagegen wandte sich Gerichtsrat Motty, der wohl wufste, was der Verein an seinen Ärzten hatte, und es würde darauf der Antrag zurückgezogen. 1891 studierten 35 und 1900 29 Personen Medizin.

Die praktischen Berufe des Landwirts, des Handwerkers und des Kaufmannes wurden in den ersten Jahren, zu Zeiten Dr. Marcinkowskis, zwar schon gebührend berücksichtigt, indem in den ersten fünf Jahren 20 Angehörige der höheren Gewerbe und 35 Personen aus dem Handwerkerstand unterstützt wurden. Doch dann liefs dies nach; man versprach sich eben zur Zeit, wo die Handwerker und Städte durch Innung und Einzugsgeld sich deutsch erhielten, zu wenig davon. Bis zum Jahre 1866 waren es im ganzen 96 Stipendiaten gewesen, die sich der Landwirtschaft, dem Handwerk, dem Kaufmannstande und den Künsten widmeten.

Die praktischen Berufe fanden freilich nach 1870 mehr Beachtung von seiten der Vereinsleitung. Aber auch dann waren es noch nicht alle; denn im Jahre 1881 wurde auf einen Wunsch hin, doch mehr Kaufleuten und Handwerkern Stipendien zu geben, erklärt, dafs man dies als unpraktisch aufgegeben habe. Um solche Berufe zu fördern, kamen andere Vereine, die Industrievereine, auf; wogegen der Marcinkowskiverein die Berufe begünstigte, in denen den Stipendiaten ein gedeihliches Fortkommen gesichert zu sein schien, so dafs sie später selbst Förderer des Vereins werden konnten. Es waren dies z. B. Apotheker, Maschinen- und Elektrotechniker, Tierärzte und Bauschüler. Eine Reihe von Jahren wurde für die Techniker u. s. w. mehr aufgewendet als für die Akademiker. Doch sie konnten natürlich nicht alle in der an Industrie so armen Provinz unterkommen. Zum Teil fanden sie vielleicht im Ruhr-

[1] Soweit dem Verfasser bekannt wurde, sind von 1841—1861 15 und von 1862—1881 78 Mediziner unterstützt worden.

gebiet und in Berlin ihr Brot und wurden dort die Stütze und das belebende Element der polnischen Gemeinden. Ein anderer Teil aber scheint national lau geworden zu sein; denn auf der Generalversammlung vom 14. März 1898 wurde der Vorschlag gemacht, eine besondere Kommission einzusetzen, die den jedesmaligen Aufenthalt der Stipendiaten, insbesondere der Techniker, kontrollieren sollte, die gewöhnlich nach bestandener Prüfung sich in der Welt zerstreuten und der polnischen Gesellschaft verloren gingen. Der Vereinsvorsitzende, Abgeordneter Jerzykiewicz, antwortete darauf, dafs der Vereinsvorstand den Technikern im dritten Studienjahre überhaupt nur noch Stipendien gegen Wechsel, in Form eines Darlehns, gewähre, eine besondere Kommission deshalb nicht angebracht sei.

Diese Form des Stipendiums wird wahrscheinlich nicht blofs bei den Technikern, sondern überall angewendet werden; hat doch dadurch der Verein seine Leute mehr in der Hand, indem er ihnen das Darlehen kündigt, sobald sie sich seinen Wünschen nicht fügen[1].

Auch sonst ist der Stipendiat noch an den Verein gebunden, indem er sich verpflichten mufs, nach Erreichung seines Zieles dem Verein beizutreten. In den ersten 50 Jahren hatte der Verein 4335 Stipendiaten ausgebildet, die er — da er ja für ihr Unterkommen (§ 24) sorgt — wohl über die ganze Provinz verteilt hat. Und so ist statt des früheren Führers, des polnischen Adels, ein Stamm von Männern aus dem Volke herangewachsen, die am eigenen Leibe erfahren haben, was durch Zusammenschlufs erreicht werden kann, und die nun, jeder in seinem Kreise, sich auch über ihren Beruf hinaus interessieren. Sie bilden mit den übrigen Mitgliedern das erste Netz, das von den Polen über die Provinz geworfen wurde. Jetzt hiefs es, dieses Netz noch engmaschiger zu machen, noch mehr Personen in Vereine zu fesseln, nicht durch Versprechungen, sondern durch gebotene materielle und wirtschaftliche Vorteile. Und dazu dienten die Genossenschaften.

Doch ehe auf sie eingegangen wird, sei mit einigen Worten das Gegenstück des Marcinkowskivereines — der Verein zur unterrichtlichen Beihilfe für lernende polnische Mädchen — erwähnt.

---

[1] Vgl. auch „Die Ostmark“: Der polnische Mittelstand und der Marcinkowskiverein, S. 4.

Am 24. Februar 1870 hatten sich in Thorn einige Damen vereinigt, um junge Mädchen für irgend einen weiblichen Beruf auszubilden. Am 18. Mai 1871 wurde in der Stadt Posen eine Filiale gegründet. Doch erschien es bald zweckentsprechender, in Posen, dem natürlichen Mittelpunkte der Kreise, eine eigene Zentrale zu bilden und dem Thorner Komitee Westpreufsen und die Kreise Wirsitz, Bromberg, Inowrazlaw und Schubin zu überlassen. Am 21. Juni 1872 wurde die erste Generalversammlung in Posen abgehalten. Im Jahre 1871 betrug die Einnahme 461 Mk., 1876 5028 Mk., 1880 5993 Mk., 1890 9684 Mk., 1895 9594 Mk. und 1900 10 976,42 Mk. Auch hier ist, wie beim Marcinkowskiverein, die Aktiengesellschaft Bazar ein sehr zahlungswilliges Mitglied. Ihr Beitrag beträgt jährlich — soweit es sich übersehen liefs — 1000 bis 1500 Mk. Auch hier gibt es, wie beim Marcinkowskiverein, einen eisernen Fonds, der 1894 39 109 und 1900 69 459,10 Mk. betrug.

Der Verein hatte in seinen ersten 25 Jahren ausgebildet: 63 Lehrerinnen, 15 Musiklehrerinnen, 38 Kindergärtnerinnen, 75 Buchhalterinnen, 13 Photographinnen, 193 Schneiderinnen, 66 Modistinnen, 12 Weifsnäherinnen, 6 Stickerinnen, 65 Wirtschafterinnen, 54 Köchinnen, 160 Wäscherinnen, 12 Friseurinnen, 3 Zahnärztinnen, 13 Kinderpflegerinnen, 8 Schuhmacherinnen, 4 Buchbinderinnen, 1 Malerin, 1 Holzschnitzerin, 2 Anfertigerinnen künstlicher Blumen und 2 Apothekerinnen, zusammen 808 Personen. Im Jahre 1900 wurden 99 Mädchen unterstützt.

Die Zahl der Mitglieder betrug 1892 713 und 1899 1585.

Hatte der Marcinkowskiverein gewissermafsen die Offiziere herangebildet, so hiefs es nun, nach dem Sinken der Hoffnungen auf Frankreich, Soldaten schaffen, d. h. die Massen interessieren. Bis in die siebziger Jahre hatte der polnische Bürger noch in Erinnerung, welche wirtschaftlichen Vorteile er dem preufsischen Staate verdankte und war deshalb den Versprechungen der polnischen Slachta wenig geneigt.

Ein neues Geschlecht erst mufste heranwachsen, das andere Wünsche und Bedürfnisse hatte und deren Befriedigung der Selbsthilfe überlassen blieb. In erster Linie stand für die breiten Schichten des mittleren Bürgerstandes die Sorge für einen gesunden Kredit.

Im Laufe der sechziger Jahre waren in den polnischen Teilen des Königreiches Preufsen neben den deutschen polnische Genossen-

schaften mit unbeschränkter Haftpflicht nach Schulze-Delitzsch entstanden, die unter sich ohne jeden Zusammenhang waren[1].

Im Jahre 1871, von welchem Zeitpunkt aus ja alle Vereinsbestrebungen der Polen und deren Zentralisierung erst in Fluſs geraten, wollte man sich zu einem Verbande zusammenschlieſsen, dem wohl der seit 1864 bestehende Verband von Schulze-Delitzsch zum Muster gedient haben mag. Sein Zweck sollte sein, die Gründung neuer Genossenschaften vorzubereiten, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Interessen zu überwachen, das Beschaffen von Kredit zu erleichtern, statistisches Material zu sammeln und Schriften herauszugeben. Nach § 3 kann jede polnische Erwerbsgenossenschaft dem Verbande angehören. Es sollte ferner der Verband alle polnischen Gebiete des Königreiches Preuſsen umfassen. 29 Delegierte, 19 aus der Provinz Posen, 9 aus Westpreuſsen und einer aus Oberschlesien, waren jener Einladung des Komitees zur Gründung gefolgt, wovon 19 Delegierte zur Bildung des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften schritten. Zum Verbandspatron oder Kurator wurde der Geistliche Kantak, nach dessen baldigem Rücktritt Szulc gewählt, dem schon 1873 der Vikar Szamarzewski aus Schroda folgte.

Jede Genossenschaft hatte einen bestimmten Prozentsatz des Reinertrages an den Verband abzuliefern. Der Patron sollte dafür die einzelnen Genossenschaften revidieren; hatte eine Genossenschaft zu viel unbenutztes Geld, so sollte es der Patron derjenigen überweisen, die zu wenig hatte, u. s. w.

Nicht alle Genossenschaften traten dem Verbande bei: 1875 gehörten 26 von 86, 1879 47 von 104, 1882 47 von 109, 1886 51 von 74, 1888 72 von 77 dazu[2]. Man scheint versucht zu haben, die Genossenschaften durch die Revision in den Verband hineinzuzwingen, denn 1882 war beschlossen worden, jede Genossenschaft, ganz gleich, ob sie zum Verbande gehöre oder nicht, einmal jährlich zu revidieren und die, welche sich dies nicht gefallen lassen sollten, öffentlich bekanntzugeben. Was auf dem Wege der Selbst-

[1] Soweit es sich übersehen läſst, sind gegründet worden: 1861 1 (Stadt Posen), 1862 2, 1864 1, 1865 3, 1866 4, 1867 6, 1868 7, 1869 4, 1870 1, 1871 6, 1872 5, 1873 14, 1874 1, 1875 5, 1876 2, 1877 1, 1879 1, 1887 1, 1888 2, 1890 5, 1891 3, 1892 2, 1893 5, 1894 6, 1895, 4, 1896 5, 1897 12, 1898 8, 1899 5, 1900 4, 1901 6.

[2] Ob die Zahlen ganz zuverlässig sind, scheint zweifelhaft, da beständig geklagt wird, daſs nicht alle Genossenschaften Berichte eingesandt haben.

hilfe nicht zu erlangen war, das wurde durch das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 erreicht, weil es in den §§ 53 ff. die zwangsweise Revision der Genossenschaften einführte und den Verbänden das Recht verlieh, den Revisor zu stellen.

War nun endlich der Zusammenschluſs erreicht, so gingen doch schon vorher eine Reihe von Genossenschaften ein und andere dem Verbande verloren; 1881 stellte nämlich der Patron den Antrag, die Genossenschaften Oberschlesiens (ungefähr 30—35), die meistens Konsumvereine und in mäſsigem Zustande waren, vom Verband auszuschlieſsen. Es erstreckt sich seitdem der Verband, der am 14. Juli 1892 von den Staatsbehörden bestätigt wurde[1], nur auf Posen und Westpreuſsen.

Von den Genossenschaften finden sich die meisten in der Provinz Posen.

1874	54	in	Posen	und	24	in	Westpreuſsen
1878	58	„	„	„	27	„	„
1882	53	„	„	„	24	„	„
1885	52	„	„	„	23	„	„
1888	55	„	„	„	22	„	„
1890	60	„	„	„	22	„	„
1893	56	„	„	„	21	„	„
1895	72	„	„	„	24	„	„
1898	83	„	„	„	31	„	„
1899	89	„	„	„	31	„	„

Die Zahl der Mitglieder wie der Genossenschaften läſst sich für manche Jahre nicht genau angeben, weil — wie erwähnt — nicht alle Genossenschaften, zumal vor 1890, Berichte an den Patron eingesandt hatten. Nach andern Angaben hatten:

1873	43	Genossenschaften	7 660	Mitglieder,					
1875	50	„	9 599	„					
1877	70	„	13 488	„					
1881	68	„	17 439	„					
1883	66	„	18 343	„	davon	12 510	in	Posen	
1886	64	„	20 861	„					
1888	72	„	24 173	„	„	17 041	„	„	
1890	77	„	26 533	„	„	19 154	„	„	

[1] Nr. 112 des Goniec vom 18. Mai 1897 und Dzien. Pozn., Nr. 264, vom 17. November 1892.

1891	76	Genossenschaften	27 671	Mitglieder
1892	77	„	26 585	„
1893	84	„	28 815	„
1894	90	„	30 090	„
1895	93	„	32 282	„
1896	101	„	35 987	„
1897	107	„	37 777	„
1898	114	„	41 950	„
1899	120	„	46 430	„
1900	126	„	53 505	„
1901	134	„	57 260	„

Mithin seit 1890 eine Zunahme von 30 727 Mitgliedern.

Von den Mitgliedern gehören die meisten zur Landwirtschaft. 1880 gehörten von den 17 439 Genossen der 68 Vorschufskassen, die ihren Bericht dem Patron eingesandt hatten, 8245 zur Landwirtschaft, 4324 zu den Gewerben und der Industrie, 2235 zu anderen Berufen, und 2635 Mitglieder waren ohne Angabe des Berufes. Unter den 20 435 Mitgliedern der 64 Genossenschaften, die für 1885 ihren Bericht eingesandt hatten, waren 12 345 Mitglieder zur Landwirtschaft, 1926 zu Handwerk und Industrie, 2546 zu anderen Berufen zu rechnen, und 3618 waren nicht klassifiziert. 1889 gehörten von den 24 890 Mitgliedern 12 904 zur Landwirtschaft; davon waren 588 Guts- bezw. Vorwerksbesitzer, 11 826 bäuerliche Wirte und Büdner und 490 Wirtschaftsbeamte ohne unbewegliches Vermögen. Zur Industrie und zum Handwerk wurden 5205 Mitglieder gezählt; davon hatten 3111 unbeweglichen Besitz. 1893 wurden von den 25 585 Mitgliedern 15 397 zur Landwirtschaft gerechnet. Es waren davon 340 Gutsbesitzer, 14 638 bäuerliche Wirte und Büdner und 419 Pächter und Beamte. 4071 Mitglieder wurden zu den Handwerken, 3180 zu anderen Berufen gerechnet und 2937 nicht klassifiziert. Von den 35 981 Mitgliedern des Jahres 1896 entfallen auf die städtische Bevölkerung 12 600 = 35 %, auf die Gutsbesitzer 1100 = 3 %, auf Pächter 900 = 2 % und auf die Bauern 21 000 = 60 %[2]. In den letzten Jahren wird die Zunahme der ländlichen Bevölkerung durch noch gröfseres

---

[1] Bis 30. Juni 1899. Zeitschrift des preufs. statist. Bureaus, 1901, S. 247.

[2] Der Grofspole: Der ökonomische Rassenkampf 1898.

Hineinziehen der Sachsengänger in die Genossenschaften stärker gewesen sein.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder betrugen rund 1873 623000 Mk., 1876 962000 Mk., 1880 1249000 Mk., 1885 1961000 Mk., 1890 2683000 Mk., 1893 3412000 Mk., 1895 3928000 Mk., 1897 5109000 Mk., 1899 6516000 Mk., 1900 7354000 Mk. und 1901 8275000 Mk.

Sämtliche Genossenschaften haben natürlich einen sehr grofsen Wert auf die Spareinlagen gelegt. Durch manche Rede des Patrons und in manchem Bericht wurden die Vorstände der Genossenschaften belehrt, dafs der bequemste, billigste, zweckentsprechendste und sicherste Kredit für die Vorschufsvereine die geringfügigsten Ersparnisse der breitesten Schichten der Bevölkerung sind. Fast jeder Geistliche läfst es sich angelegen sein, sehr aufs Sparen hinzuweisen. Jedes Depositenbuch mit regelmäfsigen Einzahlungen sei der beste Beweis von Arbeitsamkeit, Ordnung und Sittlichkeit. Um Spareinlagen anzuregen, werden empfohlen: 1. Sammlungen in den Parochien einzuführen, 2. Industrievereine und Innungen dazu zu benutzen, 3. es in den gelesensten Blättern, vor allem auch in den Kreisblättern, bekanntzumachen, 4. das Zurücknehmen der Depositen zu erleichtern, 5. bei gröfseren Einlagen einen höheren Zinsfufs zu gewähren, damit das Geld nicht in ausländischen Papieren angelegt werde, und 6. Einzahlende nicht abzuweisen, auch wenn das Geld nicht unterzubringen sei[1].

Es wurden deponiert rund

1873	2600000 Mk.	1890	12523000 Mk.	1896	19078000 Mk.
1876	4113000 „	1891	12661000 „	1897	22325000 „
1880	5219000 „	1892	10782000 „	1898	26749000 „
1884	8432000 „	1893	13106000 „	1899	32462000 „
1886	8908000 „	1894	14970000 „	1900	37787000 „
1888	10507000 „	1895	16774000 „	1901	42248000 „

Seit 1890 fand eine Zunahme von 29725000 Mk. statt. An Deponenten gab es 1894 18292 und 1899 27380.

Die Depositen wurden nach dem Reglement von 1881 bei monatlicher Kündigung mit 3%, bei halbjähriger mit 4% und bei

---

[1] Dziennik Poznanski, Nr. 273, vom 27. November 1896.

[2] Nach dem Dziennik vom 27. August 1896 hätten die Mitglieder des Polnischen Arbeitervereines in die Volksbank zu Inowrazlaw binnen wenigen Wochen 6000 Mk. eingezahlt.

ganzjähriger mit 5 % verzinst. Wahrscheinlich hat aber in den Jahren je nach Bedarf des Geldes eine Erhöhung oder Herabsetzung des Zinsfufses stattgefunden.

Für die Darlehen aber sollten 2 Prozent Zinsen über den Reichsbankdiskont genommen werden[1]. Es gewährten Darlehen

		1882 Genossenschaften	1891[2] Genossenschaften	1896[2] Genossenschaften
von	5 %	—	16	—
„	5—6 %	—	—	46
„	6 %	7	28	34
„	6 ½ %	4	—	1
„	7 %	21	11	3
„	7—8 %	6	—	—
„	8 %	24	—	1
„	8—9 %	2	—	—
„	9 %	1	—	—
„	10 %	—	1	—

Es hat also seit den achtziger Jahren ein Sinken des Zinsfufses stattgefunden. Dafür wurde in den früheren Jahren auch eine höhere Dividende gezahlt, gewöhnlich 6—8 %. In mehreren Generalversammlungen wandte sich der Patron dagegen, lieber solle man dann einen eisernen Fonds zur Sicherheit für die Genossenschaft sammeln. Im Jahre 1896 gaben 6 Genossenschaften keine, 1 2 %, 1 3 %, 7 4 %, 1 4 ½ %, 19 5 %, 33 6 %, 13 7 %, 1 8 %, 1 9 % Dividende, und 9 hatten keine Angaben gemacht[3]. Damit die Neigung sich vermindere, zu hohe Zinsen von den darlehensuchenden Volksgenossen zu nehmen, um viel Dividende verteilen zu können, scheint der Patron jetzt darauf auszugehen, die Höhe der Dividende durch Statuten festzulegen. So hat man z. B. in Schrimm 1898 beschlossen, dafs die Dividende nie mehr als 5 % betragen solle, und dafs sie nicht von der Generalversammlung, sondern vom Vorstande festgesetzt werde[4].

Manche Vorschufsvereine haben sich zu ansehnlichen Banken entwickelt, z. B. zählte die Bank Ludowy in Schrimm in ihrem

---

[1] Dziennik Poznanski, Nr. 261, vom 15. November 1898.

[2] Kuryer Poznanski, Nr. 254, vom 6. November 1897. Bericht des Pfarrers Wawrzyniak.

[3] Kuryer Poznanski, Nr. 254, vom 6. November 1897.

[4] Orędownik, vom 22. Januar 1898 und Nr. 27, vom 4. Februar 1898.

Gründungsjahr, 1873, 73 Mitglieder mit 4048 Mk. Anteil, 6081 Mk. Depositen und 98 Mk. eiserner Fonds und zahlte 8% Dividende. 25 Jahre später, 1. Januar 1898, waren es 1094 Mitglieder mit 156036 Mk. Anteilen, 124000 Mk. eisernen Fonds und 1314069 Mk. Depositen, und es gab 6% Dividende[1]! Aus dem Jahre 1893 wird berichtet, daſs von den 1010 Mitgliedern 668 zur Landwirtschaft gehören, daſs das höchste Depot 46033 Mk. und das niedrigste 1,25 Mk. betrug. An Remuneration wurden an Vorstand, Aufsichtsräte, Buchhalter und Boten 10090 Mk. ausgegeben[2].

Noch bedeutender als die Schrimmer Bank ist die älteste polnische Genossenschaft, die Bank Przemyslowców, Bank der Industriellen, in Posen. Sie ist eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung, und die Haftsumme für den Anteil beträgt 2000 Mk. Mehr als 5 Anteile darf niemand erwerben. Der Umsatz im Jahre 1900 belief sich auf 43000000 Mk. An Depositen hatte die Bank 3418845 Mk., an Anteilen 1465278 Mk., an Reservefonds 150000 Mk. und an Reingewinn 123776 Mk. Am 1. Januar 1901 betrug die Mitgliederzahl 3000[3]. Es wurden im Jahre 1897 1049672,13 Mk. an einheimische und 2548711,45 Mk. an auswärtige Mitglieder, zusammen 3598383,58 Mk. als Darlehne gewährt. Darlehen werden nur an Mitglieder und nur gegen Wechsel, von mindestens zwei der Bank bekannten Personen mitunterzeichnet, gewährt. Die Anteile der Mitglieder betrugen am 31. Dezember 1897 988866,31 Mk., davon kamen auf die einheimischen 424759,62 Mk. und auf die auswärtigen 564106,69 Mk. Auf das Jahr 1898 wurden übertragen 2380 Mitglieder. Davon waren 140 Groſsgrundbesitzer, 430 kleine Wirte, 319 Eigentümer von Grundstücken in Städten und Dörfern, 247 Kaufleute, 669 Industrielle und Handwerker, 575 Geistliche, Ärzte, Rechtsanwälte und andere, zusammen 2380 Personen. Von diesen waren 844 einheimische und 1536 auswärtige Mitglieder[4].

Diese Genossenschaft ist somit ein Beweis, wie sehr „die Zunft der Gegenwart“ geeignet ist, die verschiedensten Berufe materiell gemeinsam zu interessieren und den Kastengeist abzutragen. Und da bei den Polen schon alle Klassen den Genossenschaften angehören, spielt der Kastengeist dort nicht dieselbe Rolle wie bei den Deutschen.

---

[1] Orędownik vom 22. Januar 1898.
[2] Wielkopolanin vom 16. Januar 1894.
[3] Posener Zeitung, Nr. 92, vom 23. Februar 1901.
[4] Wielkopolanin, Nr. 34, vom 12. Februar 1898.

Nach Szamarzewski wurde der Propst Wawrzyniak, früher in Schrimm, jetzt in Mogilno, Kurator der Genossenschaften, der sich sehr bemüht, das Polentum auf wirtschaftlichem Gebiete zu fördern. Um die in den Genossenschaften momentan nicht verwendbaren Gelder besser auszunützen, setzte es Wawrzyniak schon 1875, wo er noch stellvertretender Patron war, durch, dafs eine Verbandsbank, Bank zwicązku społek zarobkowych, gegründet wurde. Anfangs betrug das Aktienkapital 40000 Mk. Doch schon am 8. April 1886 bestimmte die Generalversammlung, es auf 500000 Mk. abzurunden, was am 31. Dezember 1888 geschah. Am 28. März 1890 beschlossen die Aktionäre nochmals eine Erhöhung von 500000 Mk. Die dritte Subskription kam jedoch nicht zu stande, mufste 1899 erneut werden und ist erst nach vielen Kämpfen 1901 beendet worden.

Aktionäre der Bank sollten hauptsächlich die Genossenschaften sein, und zwar jede Genossenschaft in der Höhe von 10% des eigenen Genossenschaftsvermögens. Doch schon bei der zweiten Emission verhielten sich mehrere Genossenschaften ablehnend, so dafs man sich schon damals an Private wenden mufste. Im Jahre 1898 partizipierten an dem Anlagekapital 90 Genossenschaften mit 257800 Mk. Die Bank verfügte aufser dem Anlagekapital 1898 noch über 164000 Mk. Reserven, 2490000 Mk. Depositen, darunter 1351000 Mk. von den Genossenschaften und 2520000 Mk. Kontokorrent, so dafs die Bank im ganzen mit 5670000 Mk. arbeitete und damit einen Gesamtumsatz vor 98000000 Mk. erreichte[1].

Der Hauptzweck der Verbandsbank sollte, wie der aller dergleichen Institute, sein, den Ab- und Zugang von Kapitalien bei den einzelnen Genossenschaften durch Annahme und Ausleihen von Geldern zu regulieren. In der Höhe ihres Aktienbesitzes sollte jeder Genossenschaft für verlangte Darlehen ein billiger Zins berechnet werden[2]. Doch es scheint, dafs die Bank immer mehr ihren Schwerpunkt auf die Pflege des Privatkundenverkehrs verlegt[3], um so gröfsere polnische Unternehmungen ins Leben

[1] Orędownik, Nr. 72, vom 29. März 1899.

[2] Posener Zeitung vom 4. April 1900.

[3] Das Kontokorrent der Genossenschaften machte im Laufe des Jahres 1898 3473000 Mk. und das der Privatpersonen 8150000 Mk. aus. Orędownik ebenda.

zu rufen[1]. So wurde z. B. das polnische Theater sehr von ihr unterstützt, oder die Maschinenfabrik Cegielski, der ein sehr beträchtlicher Kredit eingeräumt worden war[2].

Wie jede Verbandskasse von Genossenschaften, erhält auch die der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften billigen Kredit von der preufsischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin und zwar 200000 Mk. zu 3%. Die Verbandsbank gewährt aus dieser Quelle nach Gutachten des Kurators der einzelnen Genossenschaft Darlehen zu 3¾% ohne Wechsel auf das ungedeckte Konto, und sie darf nur am 1. April oder 1. Oktober kündigen, während ihr jeder Zeit zurückgezahlt werden kann[3].

Um die Erhöhung der Quote schwebten im April 1898 Verhandlungen mit der Zentralgenossenschaftskasse.

Vom 1. April 1898 an hatte die Zentralgenossenschaftskasse die Gewährung des Kredites an bestimmte Bedingungen geknüpft. „Mit diesen Bedingungen waren sowohl das Kuratorium wie der Aufsichtsrat der Verbandsbank einmütig einverstanden. Dieselben enthalten nichts Neues, da unsere Genossenschaften a) stets deutsche Mitglieder aufgenommen und sich mit ihnen deutsch verständigt haben, b) ihre gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen auch in deutscher Sprache veröffentlichen und c) die Protokolle nach Bedarf polnisch und deutsch abfassen.“[4]

---

[1] Dziennik vom 20. März 1900: „Es kann nicht bestritten werden, dafs Pfarrer Wawrzyniak und Dr. Kusztelan (der Direktor des Verbandsbank) die finanziellen Triebfedern seien, die alle wichtigen industriellen Angelegenheiten fördern.

[2] Durch die dem Patron feindlichen Blätter Orendownik u. s. w. war im März 1900 behauptet worden, dafs einem Industriellen mehr geliehen worden war, als das Anlagekapital der Verbandsbank betragen habe. Die Folge war ein Erschrecken der kleinen Sparer, die ihre Depositen kündigten und nach der deutschen Ostbank brachten. Nach der Posener Zeitung vom 24. April 1900 hat dazu die deutsche Schlesische Volkszeitung bemerkt: „Bisher sind über eine Million Deposita aus der polnischen Verbandsbank zurückgezogen (das Fachblatt der polnischen Genossenschaften Poradnik dla spolek gab sogar 1500000 Mk. Depositen an. Posener Tageblatt vom 20. August 1900) und in die deutsche Ostbank getragen worden. Jene zanksüchtigen Herren können nunmehr auf ihren Erfolg stolz sein, denn dank ihrer Hilfe hat jene Bank eine bedeutende Stärkung erfahren.“

[3] Kuryer Poznanski, Nr. 77, vom 5. April 1898. Schreiben des Kurators Prälaten Wawrzyniak.

[4] Schreiben des Prälaten und Kurator Wawrzyniak vom 2. April 1898 an den Kuryer Poznanski, Nr. 77, vom 5. April 1898.

Es war und ist die Aufgabe des Patrons, nicht nur den Genossenschafter mit Rat und Tat beizustehen, sondern jede Genossenschaft zu gründen, die gerade nötig erscheint. Als dringendes Bedürfnis wurde sofort nach Gründung des Verbandes eine Bank empfunden, die den bäuerlichen Besitzen, welche von der Landschaft ausgeschlossen und auf Privatgelder angewiesen waren, bessere hypothekarische Verhältnisse schaffte. Bei der damaligen Unwissenheit der Bauern und der noch nicht so vollkommenen Hypotheken- und Exekutionsordnung wurde mancher Besitz wucherisch ausgebeutet. Es entstand deshalb am 9. Oktober 1872 die Bauernbank, Bank Włościański, die Bank- und Hypothekengeschäfte betreibt, um den Kreditverkehr der Landwirte zu erleichtern. Sie zieht es aber vor, die Beleihung der Grundstücke zu vermitteln als selbst zu beleihen. Sie ist ein Aktienunternehmen von 200000 Tlrn. Grundkapital, die Aktie zu 100 Tlrn. 1200 Aktien lauten auf den Namen.

Die Bank hatte 1900 einen Umsatz von 68219178 Mk. und zahlte 9% Dividende. Mit Ausnahme der ersten beiden Jahre war die Dividende stets über 4%.

Waren die Genossen erst durch eine Spar- und Darlehenskasse zur Selbstverantwortung, zur Selbstverwaltung und zur Selbsthilfe erzogen und hatten sie den Wert des gemeinsamen Arbeitens erkannt, so interessierten sie sich bald für andere genossenschaftliche Unternehmungen. Es entstanden Genossenschaften, um die Rohprodukte besser einzukaufen und die Fabrikate zu verkaufen, wie Schuster-, Schneider- und Tischlergenossenschaften[1]. Es bildeten sich Genossenschaften, um bessere Läden, Geschäfts- und Arbeitsräume zu beschaffen, z. B. Pomoc społka budowlana.

Oder man unternahm es, auf dem schönsten Platz Posens mit wenig genossenschaftlichen Mitteln ein grofses Haus mit Läden und Vereinsräumen zu errichten[2]. Im Jahre 1889 oder 1890 hatte man nämlich beschlossen, ein Industriehaus zu bauen, worin die „gesellschaftlichen und industriellen u. s. w. polnischen Interessen eine ständige Zuflucht und Stütze fänden". 1895 besafs die Gesellschaft ein eigenes Vermögen von 18178,81 Mk., und die Garantiesumme betrug 27500 Mk. Die Haftsumme betrug anfangs für den Anteil

[1] Z. B. Społka Szewska 1898, Społka Krawiecka und Społka Stolarska in Posen.

[2] Dom Przemysłowy, Genossenschaft m. b. H.

100 Mk., und nur 10 Anteile durfte der einzelne erwerben. Doch damit kam man nicht weiter. In einer aufserordentlichen Generalversammlung vom 30. Dezember 1898 wurde der § 24 der Satzungen geändert, der bis dahin bestimmte, dafs die Generalversammlung festsetzte, wie hoch die Genossenschaft belastet werden konnte und dafs sie die Projekte betreffs Ankauf von Immobilien und Baulichkeiten sowie den Verkauf derselben zu billigen hatte. Mit solchen Bestimmungen konnte man nach Ansicht des Vorstandes keine Geschäfte machen. Es wurde deshalb der Paragraph nach seinem Wunsch geändert und ferner bestimmt, dafs die Garantiesumme für jeden einzelnen Anteil 300 Mk. betragen sollte und der einzelne bis 20 Anteile erwerben konnte[1]. Nun kaufte der Vorstand ein Haus am Wilhelmsplatz für 550000 Mk.[2], wozu die Genossenschaft, deren eigene Mittel sich auf 39600 Mk. belaufen mochten, von der Bank der Industriellen 275000 Mk. vorgestreckt erhielt. Als das Gebäude abgerissen war, drohte der Genossenschaft der zu erwartende Bankerott; doch die Genossen der Bank der Industriellen setzten es durch, dafs letztere bis auf weiteres jenes Unternehmen finanzierte[3].

Es kommen ferner Konsumvereine auf und seit den neunziger Jahren auch Genossenschaften, welche sich mit der Landwirtschaft insbesondere beschäftigen. Dazu gehörte z. B. die Spółka Melioracyjna, die Meliorationsgenossenschaft, e. G. m. b. H. Die Haftsumme und der Anteil betrugen je 1000 Mk. Sie wurde im Jahre 1891 gegründet und bezweckte, landwirtschaftliche Meliorationen durch Drainieren, Nivellieren und Verbessern der Wiesen vorzunehmen. Sie war die erste Gründung dieser Art und ist von seiten der preufsischen Behörden und der deutschen Wissenschaft sehr gefördert worden[4]. Schon im ersten Jahre beschäftigte sie 4 Ingenieure,

---

[1] Kuryer Poznanski, Nr. 298, vom 31. Dezember 1898.

[2] Wielkopolanin, Nr. 101, vom 3. Mai 1899.

[3] Orędownik, Nr. 250, vom 1. November 1900, und Nr. 46 vom 24. Februar 1901. Dziennik nach Nr. 831 der Posener Zeitung 1900 und Kuryer Poznanski Nr. 99 vom 1. März 1901.

[4] Der erste Bericht sagt: „Zum Schlufs fühlen wir uns verpflichtet, Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsminister Grafen Zedlitz, Sr. Exzellenz dem Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Willamowitz-Möllendorf, dem Herrn Grafen Posadowsky, dem Herrn Polizeipräsidenten von Nathusius, dem Herrn Geh. Finanzrat Müller, dem Herrn Oberbaurat Hesse sowie den auf dem Gebiete der Wissenschaften hochverdienten Männern, den Universitäts-

2 kontrollierende Landmesser und 2 Zeichner, legte vom 10. März 1891 bis 31. Dezember 1892 977276 m Drainröhren und zog 19961 m Gräben. Der Gesamtumsatz belief sich in dieser Zeit auf 1912496 Mk., und es wurde eine Dividende von 8% gezahlt. Im Jahre 1897 erstreckte sich ihre Tätigkeit von Jablonowo in Westpreufsen bis hinter Przemysl in Galizien, Schlesien ausgenommen[1].

Doch noch weit wichtiger als diese landwirtschaftliche Genossenschaft sind die Parzellierungsgenossenschaften. Ehe aber auf sie eingegangen werden kann, mufs eines anderen Unternehmens, der Bank Ziemski, Landbank, gedacht werden, das jene erst ins Leben rief.

Diese Aktiengesellschaft enstand im Jahre 1886 als Antwort auf das preufsische Ansiedlungsgesetz. Es sollten dadurch Vorkehrungen getroffen werden, dafs kein Pole sein Gut zur deutschen Kolonisation hergebe. Ihr Zweck sollte sein: 1. bei Kontrahierung von Hypotheken zu vermitteln, 2. Hypotheken zu regulieren, 3. mitzuwirken bei Parzellierungen, bei Erwerb, Verkauf und Verpachten von Grundstücken und 4. selbst zu parzellieren, Grundstücke zu erwerben und zu verpachten[2]. Das Grundkapital sollte 50000 Mk. betragen, je 1000 Mk. eine Aktie.

Doch man überzeugte sich bald, dafs mit 50000 Mk. bei so vielseitig begehrter Hilfe nichts anzufangen sei, und so beschlofs die aufserordentliche Generalversammlung vom 25. Januar 1887, das Grundkapital auf 3000000 Mk. zu erhöhen und bis zum 1. Oktober aufzubringen. Am 1. August waren erst 298 Aktien, davon 176 in der Provinz, 51 in Galizien, 19 in Russisch-Polen, 20 in Amerika und 16 in Paris abgesetzt[3]. Man beschlofs deshalb, eine energische Agitation in Galizien zu entfalten, Es wurden Urteile von Rechtsgelehrten und Nationalökonomen bekannt gegeben, die dahin lauteten, dafs die Anlagen von Kapital in diesen Aktien völlig sicher seien[4]. In Lemberg und Krakau fanden Versammlungen der Grofsgrundbesitzer statt, welche beschlossen, mindestens

---

professoren Dr. Grahl und Dr. Fleischer, für ihre uns gütigst erteilten Ratschläge und das uns bewiesene Wohlwollen, die im hohen Grade zu der so günstigen Entwicklung unseres Unternehmens beigetragen haben, öffentlich unseren Dank auszusprechen."

[1] Dziennik Poznanski, Nr. 99, vom 1. Mai 1898.

[2] Statut vom 11. November 1886.

[3] Dziennik Poznanski vom 31. Juli 1887.

[4] Kuryer Poznanski vom 21. Oktober 1887.

1 200 000 Mk. aufzubringen, und zwar 800 000 Mk. das platte Land und 400 000 Mk. die Städte. Die Ortskomitees sollten die Unterschriften einsammeln und sich dazu mit den Ortsgeistlichen in Verbindung setzen[1].

Doch auch trotz dieser eifrigen Agitation mehrten sich die Unterschriften nur langsam, so dafs am 16. Februar 1888 der Antrag eingebracht wurde, den Beschluſs vom 25. Januar 1887 aufzuheben. Die Generalversammlung lehnte das ab[2], obwohl bis zum 1. Januar 1888 nur 512 Aktien von 281 Personen gezeichnet und dafür 300 000 Mk. eingezahlt worden waren. Mit den 50 000 Mk. Grundkapital hatte man bis dahin nicht viel anfangen können. Es wurde deshalb beschlossen, sich an Parzellierungen zu beteiligen, und zwar an einem Gute im Kreise Posen und an einem Vorwerk im Kreise Kosten. Dazu waren 150 000 Mk. nötig. Die fehlenden 100 000 Mk. wurden von Privatpersonen aufgebracht, gegen persönliche Garantien des Aufsichtsrates und der Direktion. Das Vorwerk wurde vor beendeter Parzellierung an einen Polen verkauft, und die Zerstücklung im Kreise Posen konnte wegen örtlicher Verhältnisse nicht durchgeführt werden. Durch Vermittlung der Bank wurden ferner ein Vorwerk von 450 Morgen und zwei bäuerliche Wirtschaften verkauft[3].

Bis zum 23. März 1888 hatte die galizische Bürgerschaft 400 Aktien gezeichnet[4]. Die Agitation, welche hauptsächlich von einem Krakauer Versicherungsdirektor Casimir Lang geleitet wurde, war nicht überall mit Beifall aufgenommen worden. Es hiefs mitunter: „Da die Posener Abgeordneten für Erhöhung des Getreidezolls gestimmt haben, geben wir zur Rettung der Bank nichts.“[5] Erst die Generalversammlung vom 12. oder 13. Juli 1888 bestimmte, den Beschluſs vom 25. Januar 1887 aufzuheben und das Grundkapital auf 1 200 000 Mk. festzusetzen[6]. Sie wünschte ferner, die Haupttätigkeit der Bank solle im Parzellieren von Grundstücken bestehen. Da dabei eine Aktienbank nach Ansicht des Aufsichts-

---

[1] Kuryer Poznanski vom 21. Oktober 1887.

[2] Kuryer Poznanski, Nr. 40, vom 18. Februar 1888.

[3] Kuryer Poznanski vom 18. Februar 1888.

[4] Dziennik Poznanski, Nr. 69, vom 23. März 1888.

[5] Dziennik Poznanski, Nr. 46, vom 25. Februar 1888, und Goniec Wielkopolski, Nr. 9, vom 11. Januar 1889.

[6] Dziennik Poznanski, Nr. 160, vom 14. Juli 1888.

rates nicht bestehen könne, lehnte dieser seine Wiederwahl ab[1], und es mufste ein neuer gewählt werden. Am 8. Oktober 1888 machte das Amtsgericht die Eintragung im Handelsregister bekannt. Es waren gezeichnet worden auf deutschem Gebiete von 16 Geistlichen 16 Aktien, von 21 Industriellen und Städtern 25 Aktien, von 116 Personen des Landadels 316 Aktien, zusammen 357 Aktien; in Galizien von 1164 Personen 546 Aktien, in Rufsland von 116 Personen 260 Aktien und sonst noch 12 Aktien[2]. Die meisten Aktien lauteten auf Namen. Ein Hauptverdienst am Zustandekommen der Bank hatte die polnische Presse, die in Galizien, Rufsland und in Preufsen beständig blies, damit die Glut nicht erlosch.

Bald hatte man sich überzeugt, dafs die Rittergüter an sich gröfstenteils nicht mehr zu halten waren, und man verkündete deshalb auf einer Generalversammlung: „Wir haben die Erfahrung gesammelt, dafs die Erhaltung unseres Bodens und eine Besserung unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse vornehmlich — wenn nicht ausschliefslich — nur mit Hilfe des bäuerlichen Standes möglich ist.“[3]

Doch auch sonst hatte die Bank mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Gutsbesitzer bot ihr erst dann seine Besitzung an, wenn er anderswo kein Geld mehr erhalten konnte, weshalb man ihr den Namen Rettungsbank beilegte. Nun konnte aber die Bank nach ihren Vorschriften, die auf Wunsch Galiziens geändert worden waren, keine Parzellierung auf eigene Rechnung durchführen, sondern nur auf Risiko und Interesse des Eigentümers hin, der ihr dazu eine Vollmacht gab. Auftraggeber und Parzellennehmer erwarteten nun z. B., dafs die Bank als Finanzinstitut die Hypotheken entsprechend regeln werde. „Sie hatte jedesmal zur Tilgung der hohen Hypothekenschulden fast den ganzen Kaufpreis für die Parzelle auszulegen, durch die Anzahlung der Ansiedler aber erhielt sie davon selten mehr als den dritten Teil zurück. Der ganze Rest mufste als Hypothek auf der neugebildeten Parzelle stehen bleiben. Die Parzellierung absorbierte also dauernd einen sehr bedeutenden Teil der beschränkten Mittel.“[4] Die Bank konnte aber auf Grund der Vollmacht die Hyothek nicht auf sich selbst über-

[1] Dziennik Poznanski, Nr. 161, vom 15 Juli 1888.
[2] Kuryer Poznanski, Nr. 33, vom 9. Februar 1896.
[3] Dziennik Poznanski, Nr. 251, vom 31. Oktober 1889.
[4] Sering a. a. O. S. 255.

tragen, sondern sie war dabei von dem guten Willen des Auftraggebers abhängig. Der Zwang, welchen man durch einen Kontrakt gegen den widerspenstig werdenden Auftraggeber hatte, konnte nur durch langwierigen Prozefs ermöglicht werden, wobei sich inzwischen gute Geschäfte zerschlugen. Ferner gab es kein Mittel, zu verhindern, dafs der Auftraggeber, nachdem die landwirtschaftliche Bank den Parzellenerwerbern gegenüber die Verpflichtung, die Hypotheken zu regulieren, übernommen hatte, seine Vollmacht nicht zurückziehe: „Die Konventionalstrafe, welche wir in diesem Falle recht hoch ansetzen, ist überall dort illusorisch, wo der Auftraggeber nichts hat, und mit solchen Auftraggebern müssen wir sehr häufig Geschäfte machen. ... Wenn wir ein solches Geschäft in die Hand nehmen, können wir uns vor der vollständig beendeten Parzellierung nicht aus der Gewalt des Auftraggebers befreien, der in seiner Eigenschaft als nomineller Eigentümer und tatsächlicher Vollmachtgeber die Angelegenheit seiner persönlichen Rettung weiterführt.“ [1]

Um diesen Unzuträglichkeiten, die sich bei diesen Vorschriften und bei der Form des Aktienunternehmens nicht vermeiden liefsen, aus dem Wege zu gehen, wurde im Jahre 1890 die Gründung einer Genossenschaft vorgeschlagen. Diese sollte selbständig arbeiten, indem sie Grundbesitz erwarb und unter die Mitglieder parzellierte. Sie wurde also die Eigentümerin des Grund und Bodens und somit unabhängig von all den Hindernissen, die der Bank Ziemski das Parzellieren so erschwerten. Die Genossenschaft vermied ferner, verdächtigt zu werden, die Genossen auszubeuten, da ihr Verdienst diesen als Dividende zu gute kam. Sie konnte als Eigentümerin, unabhängig von dem früheren Besitzer, die Parzellierung nach Belieben durchführen und die Bank von den rein technischen Parzellierungsgeschäften entlasten. Auch vermochte nun die Bank den Umsatz ihrer Kapitalien zu vervielfältigen; denn, da die Ansiedler der verschiedenen Gegenden solidarisch für alle Schulden der Genossenschaft hafteten, erhielt die Genossenschaft leicht bei einer Landschaft, Hypothekenbank oder der Kirche Kredit. Die Bank brauchte somit nicht mehr mit ihrem Geld die Hypotheken abzulösen, denn die Genossenschaft gewährte den Gläubigern eine weit gröfsere Sicherheit als der einzelne Gutsbesitzer. Die Bank

[1] Dziennik Poznanski, Nr. 243, vom 22. Oktober 1890.

hatte nun nur den Teil auszulegen, der dem Verkäufer über seine hypothekarischen Schulden hinaus bezahlt werden mufste. Und diese Quote war aus den Abzahlungen der Ansiedler bald zurückerstattet[1].

Es wurden nun die Spółka Ziemska in Posen und die in Thorn gegründet, aus denen und neben denen sich später noch andere Genossenschaften entwickelten, die wohl alle[2] — Genaues war nicht zu ermitteln — zur Bank Ziemski in ähnlichen Verhältnissen stehen mögen.

Wahrscheinlich wäre dieser Weg, Genossenschaften zu bilden, nicht so schnell betreten worden, wenn die Rentengutsgesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 früher gegeben worden wären; denn nun konnte sich die Bank den Kredit, woran es ihr doch am meisten fehlte, weit leichter verschaffen. Durch jene Gesetze sollte die innere Kolonisation, die Umwandlung grofser Güter oder Flächen in mittleren und kleineren Besitz mit Hilfe der Generalkommission und der Rentenbanken gefördert werden. Die Bank kam nun insofern schnell wieder zu ihrem Gelde, als der ermittelte Wert der Ansiedlerstelle bis zu $^3/_4$ mit Rentenbriefen beliehen werden konnten, womit der Rentengutsnehmer, der sie der Rentenbank verzinsen und amortisieren mufste, dem Rentengutsgeber — in diesem Falle der Bank Ziemski — die Anzahlung machte. Diesen Vorteil gebrauchte die Bank Ziemski so lange, bis die Generalkommission im Jahre 1896 ihre Hilfe davon abhängig machte, dafs ein bestimmter Prozentsatz von Deutschen sich unter den Ansiedlern befände[3]. Darauf ging die Bank nicht ein. Ihre Mittel und Erfahrungen hatten sich aber in diesen Jahren so gestärkt, dafs sie von da ab auch ohne die Hilfe der Generalkommission zu arbeiten vermochte. Schon Ende 1893 war ein Aufruf erlassen worden, das Aktienkapital um 800000 Mk. zu erhöhen[4]. Doch konnte die Ausgabe der 800 neuen Aktien erst im Juli 1896 stattfinden. Bis Neujahr 1896 hatten in Deutschland 171 Personen für 256 Aktien, in Galizien 13 Personen für 48 Aktien, in Rufsland 70 Personen

[1] Sering a. a. O. S. 255 f. und Dziennik Poznanski, Nr. 244, vom 23. Oktober 1890.

[2] 1897 waren es die Genossenschaften Posen, Thorn, Pinschin, Olobok und Gorzykowo.

[3] Neunter Jahresbericht der Bank Ziemski vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1897.

[4] Dziennik Poznanski, Nr. 284, vom 14. Dezember 1893.

für 238 Aktien und sonst 3 Personen für 36 Aktien gezeichnet[1]. Dieses Mal war die Anteilnahme in Rufsland weit stärker als in Galizien. Von der Beteiligung der Länder an der dritten Emmission auf eine weitere Million Mark, die in den Jahren 1900 und 1901 stattfand, ist dem Verfasser nichts bekannt geworden. Es zahlte die Bank trotz grofsen Gewinnes grundsätzlich nie mehr als 4% Dividende, so dafs 1900 der Reservefonds sich schon auf 49533 Mk. und der aufserordentliche Reservefonds auf 74288 Mk. beliefen. Der Umsatz des Jahres 1900 betrug 12150658 Mk.

Über den Stand der Ansiedlung war für die letzten Jahre nichts zu erfahren. Bis zum 30. Juni 1897 waren 1291 Ansiedler auf 14655 ha angesetzt worden, und betrug der allgemeine Verkaufspreis 9292531 Mk. Mithin kamen auf den Ansiedler 11,3 ha und auf den Hektar 634 Mk.

Die Bank kann so schnell parzellieren und ansetzen, weil ihr in den Sachsengängern beständig Material zur Verfügung steht. Es sind entweder Leute, die im Westen Geld verdient haben und sich nun ein Stück Land kaufen wollen, oder es sind kleine Besitzer, die mit dem erworbenen Gelde Land zuzukaufen begehren. Es gibt ferner Bauern, die mit Hilfe der Genossenschaft ein Teil ihres Besitzes parzellieren, um den Geschwistern ihre Erbschaft auszuzahlen, oder um die Arbeitskräfte ihrer Kinder nicht mehr nötig zu haben, die zum Gelderwerb nach dem Westen ziehen wollen.

Noch mehr als die Bank Ziemski eignen sich zum Parzellieren die Genossenschaften, die alle erst mit der grofsen Zunahme der Sachsengängerei in den neunziger Jahren entstanden sind.

Zuerst wurde, wie erwähnt, durch die Bank Ziemski selbst die Społka Ziemska, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Posen gegründet. Sie handelt mit Grundstücken oder teilt sie und verkauft sie an Genossen oder auch an andere Bewerber. Der Geschäftsanteil beträgt 300 Mk. und die Haftsumme 1000 Mk. Ende 1898 zählte sie 240 Genossen. Die Bilanz betrug 907478 Mk.

Da diese Genossenschaft gute Geschäfte machte, entstand im Jahre 1894 die Społka Rólników Parcelacyjna, landwirtschaftliche Parzellierungsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ihr Zweck ist ebenfalls, Grundstücke zu erwerben und unter die Genossen zu verteilen. Der Geschäfts-

[1] Kuryer Poznanski, Nr. 33, vom 9. Februar 1896.

anteil beträgt nur 200 Mk. und die Haftsumme 500 Mk. Sie hatte im Jahre

1894	74	Mitglieder	mit	148	Anteilen	und	37000	Mk.	Haftpflicht,	6% Divid.
1895	151	„	„	154	„	„	77000	„	„	7% „
1896	252	„	„	396	„	„	198000	„	„	7% „
1897	264	„	„	459	„	„	229000	„	„	7% „
1898	276	„	„	?	„	„	?	„	„	8% „
1899	328	„	„	?	„	„	?	„	„	8% „

Mithin ein starkes Anwachsen der Mitglieder, weil das Geschäft sich lohnte. Im Jahre 1897 belief sich der Gesamtumsatz auf 5253339 Mk., und es betrug der Reingewinn 16326 Mk. Für 1898 betrug der Reingewinn 38282 Mk. Es wurde davon dem Reservefond 17555 Mk. überwiesen und den Genossen 8% Dividende bewilligt.

Im Jahre 1896 schied ein Direktor der Genossenschaft aus[1], um eine neue Genossenschaft, die Bank Parcelacyjny, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu gründen. Diese wollte noch unbemitteltere Genossen gewinnen; denn hier betrug der Anteil nur 50 Mk. und die Haftsumme 200 Mk. Der einzelne durfte höchstens 20 Anteile besitzen. Ende 1897 zählte diese Genossenschaft schon 131, 1898 434 und 1899 647 Mitglieder. Sie machte die besten Geschäfte, denn 1899 mufste sie, nach dem Kuryer Poznanski vom 20. November 1900, 25% Dividende gezahlt haben. Sie hatte 25 gröfsere und kleinere Wirtschaften von zusammen 6656 Morgen für insgesamt 1300000 Mk. aufgeteilt und dabei 74300 Mk. oder 11 Mk. pro Morgen verdient. Sie hatte einen Jahresumsatz von 9348967 Mk. und verfügte nach dreijährigem Bestehen über einen Reservefond von 180000 Mk. Aufserdem besafs sie mehr als 300000 Mk. Depositen[2]. Auf der Generalversammlung vom 20. Januar 1898 war beschlossen worden, Depositen bis zu 500000 Mk. anzunehmen und dieselben bei halbjähriger Kündigung mit 5½%, bei vierteljähriger mit 4½% und bei sofortiger Zahlungsfrist mit 3% zu verzinsen. Die Generalversammlung war der Ansicht, dafs die Parzellierungsbank, welche ihr Kapital einigemal im Jahre umsetze, einen höheren Zinsfufs zahlen könnte als eine Wechselbank[3].

Nicht deshalb können diese Parzellierungsgenossenschaften so glänzende Geschäfte machen, sondern nur dadurch, dafs sie einmal

[1] Dziennik Poznanski, Nr. 228, vom 4. Oktober 1896.
[2] Posener Zeitung vom 29. März 1900.
[3] Orędownik, Nr. 26, vom 2. Februar 1898.

solche Güter erwerben, in deren Nachbarschaft sich grofse Bauerndörfer befinden. Hier gibt es genug Besitzer, die Land zukaufen wollen, und da sie kein Gehöft u. s. w. nötig haben, diesen neuerworbenen Acker gewöhnlich sehr hoch zu bezahlen pflegen. Und zweitens ziehen diese Parzellierungsgenossenschaften dadurch Vorteil, dafs sie den Grund und Boden sehr zerstückeln und die Kaufkraft des Sachsengängers voraussetzen, welcher den Acker nicht aus dem Ertrage des Bodens, sondern mit seinen westelbischen Ersparnissen bezahlt und auch fernerhin lebt. Würde eines schönen Tages die Sachsengängerei aufhören, so würden all diese Besiedlungen sehr verschuldetes hungerndes Proletariat beherbergen.

Ein Einblick in die Flächen und die Art der Parzellierungen war nicht zu gewinnen[1]. Von der Społka Ziemska in Posen wurde bekannt, dafs sie 1891 und 1892 aus 5379 ha 250 Parzellen gebildet hat. Doch es ist zweifelhaft, wie grofs die Parzellen infolge der Restgüter geworden sind. Die Wirksamkeit der Społka rólnikow parcelacyjna schildern folgende Ziffern. Sie parzellierte 1894 310 ha, 1895 1243 ha, 1896 983 ha, 1897 776 ha, 1898 986 ha[2] und 1899 686 ha. Und aus dem Jahre 1897 war zu erfahren, dafs sie aus den 776 ha 100 Parzellen gebildet hat, also durchschnittlich jede Parzelle mit 7 1/2 ha. Wird der Durchschnitt mit 7 ha angenommen, so hat die Bank 710 Parzellenbesitze gebildet. Wahrscheinlich sind es aber mehr, denn in den Sachsengängern findet sie beständig Leute, die kleinen Besitz verlangen und gut bezahlen.

Wieviel der gutmütige Sachsengänger für seine Scholle bezahlt, ist gleichfalls unbekannt. Die Spółka Ziemska bezahlt in Losiniek den Hektar mit 390 Mk. und erhielt dafür 529 Mk., oder in Naramowice mit 731 Mk. und erhielt dafür 949 Mk., mitunter verdiente sie weniger, z. B. in Nowe 463 : 464[3]. Sicher ist aber der Gewinn durchschnittlich beträchtlich. Es partizipieren auch die höheren Klassen durch ihre Anteile oder durch ihre hochverzinslichen Depositen an dem Verdienst der Sachsengänger.

Natürlich arbeiten die Genossenschaften nur mit Polen. Schon ein Annoncieren in deutschen Blätter, wie es die Bank Parcelacyjny

---

[1] Vgl. Sering, Die innere Kolonisation a. a. O. S. 243 ff. Die Kolonisation von Pinschin.

[2] Allgemeine Zeitung vom 16. November 1898.

[3] Sering a. a. O. S. 260.

1900 getan hat, erregt das Mifsfallen der polnischen Zeitungen, geschweige denn das Verkaufen von Parzellen an Deutsche[1].

Neben diesen, überall in der Provinz arbeitenden Genossenschaften gibt es auch solche, die für ein bestimmtes Gut — gewöhnlich von der Bank Ziemski — gebildet werden, z. B. diejenige für Olobok im Kreise Ostrowo, die vor einigen Jahren 137 Genossen mit 148 Anteilen zählte, oder die Społka Ziemski für Gorzykowo, Kreis Witkowo, die das Gut in 80 Stellen aufteilen will. —

Wenn auch das Material über die Genossenschaften, das hier zusammengetragen, sehr dürftig und lückenhaft ist, so läfst sich doch hinreichend aus ihm der bedeutende Umfang der Unterstützung erkennen, die sie den Polen im ökonomischen Nationalitätskampfe zuführen.

Nun war es aber mit den Genossenschaften nicht allein getan, sondern es waren auch sonst noch Anregungen und Förderungen den Polen für den wirtschaftlichen Kampf nötig. Um dem gerecht zu werden, haben sich andere Vereine gebildet, die ebenfalls gewöhnlich zu Verbänden zusammengeschlossen sind. Der bedeutendste unter diesen ist der Verband polnischer Bauernvereine. Er trat 1873 mit ungefähr 10 Vereinen ins Leben, jetzt sind es gegen 220 mit über 8000 Mitgliegern. Gewöhnlich werden die einzelnen Vereine von den Geistlichen oder Gutsbesitzern gegründet und geleitet. Alljährlich findet in Posen eine Generalversammlung statt, an der sich durchschnittlich über 500 Personen beteiligen und wobei Vorträge über die Förderung des Bauernstandes gehalten werden.

Der Verband hat sich zum Ziel gesetzt, seine Mitglieder ethisch und sittlich zu heben, indem er die Trunksucht, die Verschwendung und die Prozefssucht des Bauern aufs nachdrücklichste bekämpft und ihn ferner auf die Sparsamkeit hinweist. Nicht er allein soll sparen, sondern auch sein ganzes Gesinde soll dies von ihm lernen. Er soll ferner den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften beitreten, ihnen sein Geld anvertrauen, es nicht zu Hause in einem Strumpf aufbewahren. Es werden Wirtschaften besichtigt

---

[1] Goniec Wielkopolski, Nr. 200, vom 1. September 1895: „Wir fragen an, ob es wahr ist, dafs die Parzellierungsgenossenschaft der Landwirte in Posen von der Matthias Ratajczakschen Wirtschaft in Robakowo zwei Parzellen an evangelische Deutsche und zwar an die Briefträger Redemann und Schubert verkauft hat?“

und Ausstellungen veranstaltet. Diejenigen Mitglieder, welche sich durch ihre Sparsamkeit mehr Land kaufen konnten, werden auf den Generalversammlungen lobend erwähnt. Drainagegenossenschaften für die einzelnen Gemeinden werden ins Leben gerufen. Man bezieht gemeinsam künstlichen Dünger. Es werden die Bauern zu Gartenbau, Obstzucht und Bienenzucht angehalten. Es werden ihnen Vorträge darüber gehalten, welche Berufe ihre Söhne ergreifen könnten. Und es schliefst gewöhnlich keine Generalversammlung, bei der nicht der Vorsitzende die Anwesenden ermahnt, nicht zu vergessen, sich gegen Feuer und Hagel zu versichern.

Ähnliche Vorträge wie auf den Generalversammlungen werden auch in den einzelnen Vereinen gehalten. Da die Bauern in ihnen wirtschaftlich und geistig sehr gefördert werden, halten sie treu zusammen und finden auch hier in ihren Geistlichen, wie bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, zuverlässige und sehr eifrige Vorstandsmitglieder.

Aufser diesen Vereinen für die kleinen ländlichen Besitzer gibt es sodann noch einen, der mehr die polnischen Grofsgrundbesitzer umfafst. Es ist dies der polnisch-landwirtschaftliche Zentralverein, centralne Towarzystwo gospodarze, für die Provinz Posen, der im Jahre 1900 610 Vereinsmitglieder zählte. In ihm werden alle die Landwirtschaft interessierenden Fragen erörtert und gemeinsame Unternehmungen beschlossen, z. B. eine Vermittlungsstelle einzurichten, um ländliche Arbeiter aus Galizien anzuwerben. Mit dem Verbande der bäuerlichen Vereine steht der Zentralverein in engster Fühlung.

Aus letzterem hat sich wohl im Jahre 1900 als neuer Verein der „Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Landwirte", Samopomoc obywatelska, entwickelt, der sich über Posen und Westpreufsen erstrecken soll. Sein Zweck ist, alle Landwirte — ohne Rücksicht auf den Umfang ihres Besitzes — zu vereinigen, um die polnischen Grundbesitze zu erhalten und die Landwirtschaft zu heben. Die Mittel dazu sind: belehrende Versammlungen der Mitglieder und Unterstützung der Landwirte mit Rat und Tat, die solches bedürfen und nachsuchen. Im Februar 1901 zählte der Verein 203 Mitglieder, hatte 5448 Mk. aufgebracht und in dem ersten Vierteljahr seines Bestehens fünfmal dafür gesorgt, dafs polnischer Besitz nicht in fremde Hände fiel.

In diesem Verein arbeitet also der Grofsgrundbesitz mit dem Bauern gemeinsam. Ein anderer, der „Verein zur Unterstützung der polnischen Wirtschaftsbeamten", Towarzystwo tu wspieranin urzędników gospodarcych w W. Ks. Poznańskiem, verbindet die Gutsbesitzer mit ihren Beamten. 1900 zählte er 159 Vereinsmitglieder und 204 Ehrenmitglieder. Sein Vermögen betrug 94774 Mk. Die geringe Zahl der Mitglieder im Verhältnis zu den Ehrenmitgliedern, die aus den Gutsbesitzern bestehen, scheint anzudeuten, dafs sich ein polnischer Inspektorenstand erst entwickelt.

Ähnliche Zwecke wie die Rustikalvereine auf dem Lande verfolgen in der Stadt die Industrievereine, von denen einige wohl schon seit den fünfziger Jahren bestehen[1]. In einem solchen Verein schliefsen sich die Gewerbetreibenden, Kaufleute und Handwerker zusammen, um ökonomische und gesellige Zwecke zu verfolgen. Sie bringen durch Mitgliederbeiträge und Spenden mitunter beträchtliche Geldmittel auf. Manche Industrievereine sind recht ansehnlich; sie sind in der Lage, ihren Mitgliedern Gelder zur Vergröfserung der Geschäfte zu bewilligen oder Lehrlinge und Gesellen zu unterstützen. Sie tagen ein- oder zweimal im Monat, wobei wirtschaftlich anregende oder geschichtliche Vorträge gehalten werden. Sie gehen ferner darauf aus, ihre Mitglieder zur Nüchternheit, Ordnung und Pünktlichkeit zu erziehen. Sie haben ihre eigene Bibliothek und sind auf Zeitungen und Fachschriften abonniert. Wenn in einem Verein mehrere Gewerbe sehr stark vertreten sind, so bilden sie Sektionen, wie in den Vereinen Posens die Tischler, Schuster und Schneider[2]. Einzelne Vereine können zwar für ihre Mitglieder sehr wirken, jedoch weniger für allgemeine d. h. national-politische Interessen. Das kann nur die Masse, und so ging man im Jahre 1873 daran, die damals wenigen Industrievereine zu einem Verbande zusammenzuschliefsen. Doch erst nach langen Mühen kam 1895 eine Delegiertenversammlung von ganz Deutschand in Posen zum Ziel. An diesem Zustandekommen hatte wiederum die Geistlichkeit einen grofsen Anteil. Ein Vikar eröffnete die Sitzung, ein Propst hielt den ersten Vortrag,

---

[1] Wenigstens stammen die Statuten des Posener Industrievereins aus dem Jahre 1849.

[2] Verein junger Industrieller, Towarzystwo młodych przemysłowców, in Posen und Katholisch-polnischer Handwerkerverein, Katolickie Towarzystwo Rzemieślników Polskich.

und der Kurator der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Prälat Wawrzyniak, schlofs sie.

Der Zweck des Verbandes ist, die einzelnen Industrievereine zu unterstützen in ihren Bestrebungen, das Handwerk und die Industrie zu heben. Es soll der Verband 1. der lernenden Handwerkerjugend Unterstützung gewähren; 2. Fachschriften herausgeben; 3. Informationsbureaus und Asyle gründen; 4. Ausstellungen veranstalten; 5. Versammlungen der Industriellen einberufen und 6. neue Vereine gründen[1]. Der Verband hat seinen Sitz in Posen und erstreckt sich über ganz Deutschland. Im Jahre 1899 gehörten ihm erst 24 Vereine an, obwohl schon 1895 in Deutschland, mit Ausnahme von Schlesien und Westpreufsen, 62 Vereine mit 4342 Mitgliedern bestanden, die über 45460 Mk. verfügten[2].

Durch das Herausgeben von polnischen Fachzeitschriften will man anscheinend erreichen, dafs nicht mehr so viel deutsche Blätter gehalten werden[3]. Mit dem Informationsbureau scheint man wohl dasselbe zu bezwecken, was schon 1896 der Verein der jungen Industriellen mit seinem Informationsbureau erreichen wollte: die Niederlassung von Gewerbetreibenden in den einzelnen Orten zu vermitteln und auf die Berufe hinzuweisen, in denen es an Polen mangelt[4]. Im Jahre 1899 schlug z. B. der Vorstand vor, folgende Themata in den einzelnen Vereinen zu erörtern[5]: 1. Welches sind die vornehmsten Aufgaben der Industrievereine? 2. Welche Industriezweige, die Aussicht auf Erfolg haben, sind z. Zt. unter den Polen noch schwach vertreten? Der Vorstand selbst ist zu der Überzeugung gekommen, dafs folgende Berufe zu empfehlen sind: 1. Geometer; 2. Gerichtsdolmetscher; 3. Maurer- und Zimmermeister; 4. Werkmeister, welche die technische Schule, z. B. in Mittweida, absolviert haben; 5. Lederwarenfabrikation mit Absolvierung der Schule in Offenbach; 6. Ziegelfabrikation und 7. Getreide- und Kurzwarenhandel. Und in einer Versammlung in Gnesen wurden ein Jahr darauf folgende Berufe der polnischen Jugend empfohlen: die Produktion von Hausgeräten aus Holz,

---

[1] § 1 des Statuts.

[2] Goniec, Nr. 175, vom 2. August 1895.

[3] Z. B. hatte der Verein junger Industrieller in Posen unter 7 abonnierten Fachorganen 5 deutsche. Orendownik vom 12. Januar 1896.

[4] Dziennik Poznanski, Nr. 189, vom 16. Mai 1894.

[5] Posener Tageblatt vom 7. März 1899.

die Spielzeugindustrie, die Devotionalienfabrikation, die Kupferschmiederei, Klempnerei, Malerei, Gärtnerei, Elektrotechnik, der Handel mit Feder-, Schwarz- und Rindvieh, die Dachpappen-, Streichhölzer-, Düngemittel- und Ölfabrikation, die Destillation, die Essig-, Malz-, Zigarren- und Zigarettenfabrikation[1]. Eine der ersten Taten des Verbandes war es, für die Schuster Posens eine Rohstoffgenossenschaft zu gründen.

Ohne Zweifel werden durch diese Vereine die Handwerker wirtschaftlich gestärkt. Nicht nur hören sie belehrende Vorträge über den Wechsel, die Buchführung u. s. w., sondern sie lernen sich auch gegenseitig schätzen und sehen nicht mehr nur die Konkurrenz in jedem anderen. Sie kommen zu der Erkenntnis, dafs sie sich miteinander in die Höhe arbeiten, wenn sie ihre Erfahrungen austauschen. Eine Hand wäscht die andere, und allmählich wird die fremde Konkurrenz durch die gemeinsamen Beziehungen und Empfehlungen ausgeschaltet.

Doch nicht nur zu den Vereinsmitgliedern bestehen Beziehungen, sondern auch zu anderen Vereinen, wie zu den schon vorher genannten und zu den Sokols, den Turnvereinen zum grauen Falken. Letztere sind zwar keine wirtschaftlichen Vereine, obwohl sie unter ihren Mitgliedern sehr viel Gewerbetreibende zählen[2], dennoch müssen sie hier mit einem Worte erwähnt werden, weil durch ihr temperamentvolles Auftreten ein gewisser Terrorismus gegenüber national lauen Elementen ausgeübt und dadurch eine nationale Scheidung auf wirtschaftlichem Gebiete beträchtlich verschärft wird.

Diese Turnvereine sind erst in den achtziger Jahren entstanden, obwohl man schon 1868 von Lemberg aus versucht hatte, in Posen einen Sokol zu gründen. Als Muster für die Vereine dienten die Sokols der Tschechen in Böhmen. Der erste Sokol entstand 1884 in Inowrazlaw; 1885 folgte Bromberg, 1886 Posen, 1887 Samter und Gnesen u. s. w. Bis zum Jahre 1893 entstanden erst 10 Vereine. In diesem Jahre wurde ein Schauturnen in Inowrazlaw abgehalten und dabei beschlossen, ebenfalls einen Verband, Związek Sokołów polskisch w państwie niemieckiem, zu bilden. Während der

[1] Posener Zeitung vom 29. Mai 1900.

[2] So gehörten z. B. zum Posener Sokol 1895 134 Kaufleute, 116 Handwerker, 86 Buchhalter, 20 Baumeister und Techniker, 12 Sekretäre, 10 Literaten und Redakteure, 9 Ärzte, 6 Gutsbesitzer, 5 Rechtsanwälte, 3 Landmesser, 3 Schauspieler, 1 Apotheker und 1 Chemiker, zusammen 408 Personen.

Marcinkowskiverein sich nur über die Provinz, die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften schon über Posen und Westpreußen und der Industrieverband gar über das ganze Reich erstrecken sollten, ging man bei dem Sokolverband noch einen Schritt weiter. Es erstreckt sich nicht nur über das ganze Reich, sondern hält auch freundschaftliche Beziehung und Verkehr zu den Sokols Galiziens und Böhmens an deren Festen nicht nur sie, sondern gewöhnlich auch Franzosen und russische Panslavisten teilnehmen[1].

Alle Vereine gehören noch nicht zu dem Verband, sondern im Jahre 1900 erst 40 mit 2119 Mitgliedern, obwohl es schon 1896 48 Vereine und 2465 Mitglieder gab. Zweck der Sokols ist, durch die Turnübungen einmal im „starken Körper einen starken Geist zu wecken", und dann „dem Polen Gehorsam und Zucht beizubringen, die ihm früher so oft gefehlt hat". Es soll sich jeder Turner als eventueller zukünftiger Vaterlandsbefreier fühlen; darum wird nicht nur geturnt, sondern man versucht auch durch Umzüge, Konzerte, Bälle, Schauturnen und durch besondere Tracht — Mütze mit Falkenfeder, grauer Schnürrock und Pluderhose, hohe Stiefel und rotes Hemd — die breite Masse zu interessieren.

Ein anderer weitverzweigter Verein, der ebenfalls nur indirekt wirtschaftlich wirkt, ist der Verband der Volksbibliotheken, Towarzystwo Czytelni ludowych. Sein Zweck besteht darin, polnisches Wesen, polnische Sprache und Bildung unter den niederen polnischen Bevölkerungsschichten Deutschlands[2] zu verbreiten, indem er das Lesebedürfnis des Volkes weckt und befriedigt[3].

Der Verband trat 1880 ins Leben. Im ersten Jahre betrugen seine Einnahmen 12581 Mk. und 1900 10978 Mk. Die Ein-

---

[1] Vgl. Dziennik Poznanski, Nr. 150, vom 5. Juli 1893. „Auch waren Delegierte der galizischen Turnvereine in Inowrazlaw anwesend." Desgleichen 1896 in Posen (Dziennik Poznanski, Nr. 187, vom 17. August 1896), während umgekehrt 1901 50 Sokols aus dem Posenschen sich zu dem Prager Sokoltage, 29./30. Juni und 1. Juli, angemeldet hatten; Orendownik, Nr. 143, vom 25. Juni 1901.

[2] 1895 gab es in Posen 671, in Westpreußen 210, in Oberschlesien 153, in Ostpreußen 66 und im übrigen Deutschland 115 polnische Bibliotheken. Posener Zeitung vom 30. September 1898 aus: Der Grofspole und der Rassenkampf.

[3] § 1 lautet: Zweck des Vereines (unter dem Namen Volksbibliothekenverein) ist die Verbreitung nützlicher, das religiöse Gefühl des Volkes hebender und belehrender polnischer Bücher und die Anlegung unentgeltlicher Volksbibliotheken.

nahmen sind infolge von Schenkungen schwankend, z. B. 1889 22457 Mk. und 1896 7735 Mk. Sehr rege beteiligen sich an dem Sammeln des Geldes die polnischen Zeitungen, sowohl durch Ermahnungen als auch durch Annahme eines jeden Geldgeschenkes[1]. Der Jahresbeitrag des Mitgliedes ist mindestens 50 Pfg. Es kann jede majorenne Person Mitglied werden, die sich hierzu verpflichtet und vom Vorstande aufgenommen worden ist. Eine besondere Kommission prüft, welche Bücher in die Bibliothek aufgenommen werden dürfen.

In den zwanzig Jahren seines Bestehens hat der Verein 1590 Bibliotheken gegründet und in den letzten neun Jahren durchschnittlich 18214 Bücher verteilt. Er begnügt sich natürlich nur mit billigen Büchern; bessere Werke müssen sich die Leser selbst anschaffen, wenn dieselben nicht gerade von Freunden dem Verein geschenkt werden.

Aufser diesen grofsen Vereinen und Verbänden gibt es noch ungezählte andere; doch sind diese wirtschaftlich wenig wichtig. Man könnte höchstens noch auf die vielen Volksversammlungen Wert legen, die in den letzten Jahren überall in der Provinz abgehalten wurden. Sie sollen das Volk national und religiös erregen. Es wird dadurch insbesondere erreicht, dafs der Arbeiter, der politisch sonst seiner ganzen Interessenlage nach neutral wäre, sich mehr und mehr für die polnischen Erwerbstätigen interessiert, zumal in fast jeder Versammlung ein kleiner Besitzer oder gar ein Arbeiter eine Rede halten mufs. Über den Arbeiter ist ein engmaschiges Netz von Vereinen geworfen, in das er hinein mufs, will er vorwärts kommen, und da er durch die Vereine auch wirklich vorwärtskommt, schliefst er sich früh ihnen an.

Alle jene Verbände hängen unter sich zusammen. Denn der Sitz ihres Vorstandes befindet sich jedesmal in Posen, und in jedem Vorstande befindet sich fast immer irgend ein Mitglied eines anderen Verbandes. Dadurch wird eine günstige Arbeitsteilung erzielt; nicht kommen die Vereine sich gegenseitig in die Quere, sondern streben ohne Reibung demselben Ziele zu. Es kann dies daher kommen, dafs sie vielleicht von einer Zentrale im Auslande einheitlich geleitet werden.

Ganz anders verhält es sich mit der wirtschaftlichen Selbsthilfe der Deutschen. In keinem Verein, in keiner Genossenschaft

[1] So liefert z. B. 1900 der Dziennik Poznanski 1786 Mk., der Kuryer Poznanski 296 Mk. und der Wielkopolanin 257 Mk. ab.

war bis zum Jahre 1895 auf das Wort „deutsch“ Wert gelegt worden. Im Gegenteil, es wurde alles vermieden, was geeignet erschien, bei Polen anzustoſsen. Bis 1895 gab es nur national farblose Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach dem System von Schulze-Delitzsch. Da in ihnen das jüdische Element, welches das Aufwerfen der nationalen Frage gern zu vermeiden suchte, überwog, war ein wirtschaftliches Interesse mit deutscher Richtung völlig ausgeschlossen. Wurden doch, um ein erläuterndes Beispiel zu geben, in vielen Städten, wo die jüdischen Mitbürger über die Wahlen der Stadtverordneten zu entscheiden hatten, bis vor kurzem gleich viel Deutsche, Juden und Polen gewählt, um keiner Nation den Vorzug zu geben.

Im Jahre 1899 gab es 32 Vorschuſsvereine, die ihren Bericht an den Verbandsdirektor eingesandt hatten; davon waren 24 vor 1871 gegründet; mithin fand nach 1870 nur noch eine schwache Entwicklung derselben statt. Für das Jahr 1899 gab es 17629 Mitglieder; davon waren 14530 männliche Genossen. Von diesen gehörten 7008 = 48 % zur Landwirtschaft, 2964 = 21 % zum Handwerk, 1460 = 10 % zur Kaufmannschaft; 1204 = 8 % waren Ärzte, Apotheker, Lehrer und andere, 405 = 3 % Rentiers u. s. w.[1].

Am 1. Juni 1900 waren 36 Genossenschaften mit 17636 Genossen vorhanden, d. h. 28,88 % aller Posener Genossen überhaupt; davon waren 35 Vorschuſs- und Kreditvereine mit 17540 Genossen = 23,77 % aller die in Posen dazu gehörigen Genossen und eine Wohnungsgenossenschaft mit 96 Mitgliedern, d. h. 7,47 % aller Genossen dieser Art[2].

Erst das Gesetz über die Preuſsische Zentralgenossenschaftskasse hatte zur Folge, daſs nun eine sehr rasche genossenschaftliche Entwicklung auch für die Deutschen einsetzte, ohne aber auch jetzt — wie es die Polen durch das Beiwort „polnisch“ taten[3], — in irgend einer Weise allgemein den deutschen Standpunkt festzulegen, wenn

---

[1] Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für 1899, III. Jahrgang, N. F., von Dr. H. Krüger. Berlin 1900.

[2] Zeitschrift des Königl. preuſs. statist. Bureaus 1901. — Petersilie, Mitteilungen zur Genossenschaftsstatistik, S. 260 f.

[3] Postęp, Nr. 52, vom 4. März 1893: „Wenn man den Vereinen den polnischen Charakter nimmt, so bedeutet das so viel, als sie zu untergraben und unsere Landsleute entweder in die Reihen der Sozialisten oder der Deutschkatholiken zu treiben. In jedem Fall würde die Germanisation unfehlbar eintreten.“

auch viele Raiffeisengenossenschaften, insbesondere in den Ansiedlungsdörfern, den deutschen Standpunkt betonen. Das deutsche Genossenschaftswesen entwickelte ferner sich nicht einheitlich, sondern neben andern konkurrieren hauptsächlich zwei Verbände in der Provinz, der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Generalverband ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation Neuwied.

Bis zum 1. Juni 1900 waren entstanden und dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen angeschlossen worden 276 Genossenschaften mit 14 921 Genossen, 17,67 % aller Genossen Posens überhaupt. Davon waren 207 Vorschuſs- und Kreditvereine mit 11 960 Genossen, 16,20 % aller Posener Genossen der Art, 8 Rohstoffgenossenschaften mit 804 Mitgliedern, 87,39 % aller Genossen der Art, 3 Absatzgenossenschaften mit 102 Mitgliedern, 49,04 % aller Genossen der Art, 58 Produktivgenossenschaften mit 2055 Genossen, 39,21 % aller Genossen der Art[1].

Zu dem Verbande ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation gehörten am 1. Juni 1900 133 Genossenschaften mit 7539 Genossen oder 8,93 % aller Posener Genossen[2]. Davon sind 112 Vorschuſs- und Kreditvereine mit 6172 Genossen 8,36 % aller Posener Genossen der Art, 2 Rohstoffgenossenschaften mit 82 Mitgliedern, 8,91 % aller Genossen der Art, 1 Absatzgenossenschaft mit 16 Mitgliedern, 7,69 % aller Genossen der Art, 1 Magazingenossenschaft mit 69 Mitgliedern, 38,96 % aller Genossen der Art, 6 Produktivgenossenschaften mit 222 Mitgliedern, 4,84 % aller Genossen der Art, 3 Konsumvereine mit 577 Genossen, 79,15 % aller Genossen der Art und 1 sonstige Genossenschaft mit 18 Mitgliedern, 0,89 % aller Genossen der Art[3].

Die Genossenschaften der letzteren Organisation haben, obwohl sie sich kräftig entwickeln, nur geringe Spareinlagen — 922 802 Mk. im Jahre 1899 —[4], weil die höheren Schichten der Deutschen nicht

---

[1] Petersilie a. a. O. S. 260 f.

[2] Einzelne Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation bestanden schon seit 1890 in der Provinz, die zum Teil durch den Präsidenten der Königl. Ansiedlungskommission Dr. von Wittenberg ins Leben gerufen wurden, um die Ansiedler der verschiedenen Gegenden, in einem Dorfe vereint, auch wirtschaftlich zusammenzuschliefsen.

[3] Petersilie a. a. O. S. 260 f.

[4] Jahresbericht 1900, S. 4. — Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften hat ungefähr 500 000 Mk. freiwilige Einlagen.

so stark genossenschaftlich interessiert sind wie die der Polen. Hatten doch im Jahre 1900 (um einen Vergleich zu ermöglichen) die polnischen Genossenschaften, die Bank ludowy zu Inowrazlaw, allein 1 884 382 Mk. Depositen[1].

Für die Handwerker waren seit 1896 in mehreren Städten besondere Kreditgenossenschaften gegründet worden, von denen sich aber nur ein Teil als lebensfähig erwies. Seit 1901 sind ferner in Posen noch deutsche Rohstoffgenossenschaften für Tischler, Schneider und Schuhmacher entstanden.

Deutsche Parzellierungsgenossenschaften speziell für die Provinz Posen gibt es noch nicht. Parzelliert aber ein deutscher Besitzer oder eine Bank, so bevorzugen beide, mit Ausnahme der Landbank, den Polen, weil er bedürfnisloser ist, deshalb weniger Acker begehrt; darum können mehr angesetzt werden; und je kleiner der Acker, desto mehr Bewerber, desto mehr wird für den Morgen bezahlt. Das wirtschaftliche Interesse zwingt also den parzellierenden Besitzer Polen anzusetzen[2].

Es gibt wahrscheinlich keine privaten deutschen Parzellierungsgenossenschaften, weil man meint, die Ansiedlungskommission allein solle alles tun. Diese Behörde beruht bekanntlich auf dem Gesetz vom 26. April 1886, durch welches der Staatsregierung 100 Millionen zur Verfügung gestellt wurden, um das Deutschtum in Posen und Westpreußen durch Ankauf von Grundbesitz zu stärken, der an deutsche Bauern weiterbegeben werden soll. Am 20. April 1898 wurden die zweiten 100 Millionen und am 1. Juli 1902 noch 150 Millionen zu gleichen Zwecken der Staatsregierung überwiesen.

Durch das Gesetz vom 26. April 1886 nahm der preußische Staat die große Kolonisationspolitik wieder auf, die nach Friedrichs des Großen Tode allmählich in Vergessenheit geraten war. Obwohl den Ansiedlern nicht mehr so vielseitige Vorteile zugebilligt werden konnten, wie es damals der Fall war, wo rechtliche und

---

[1] Posener Tageblatt, Nr. 95, vom 26. Februar 1901.

[2] Wieviel dabei mit Hilfe der Generalkommission angesetzt worden sind, ist nicht bekanntgegeben worden. Es gibt nur summarische Berichte. Danach befanden sich am Schlusse 1901 im preußischen Staate überhaupt 2674 Rentengüter in polnischen Händen, 29 % aller 9219 gebildeten Rentengüter. Bei der Generalkommission in Bromberg betrug die Zahl der Rentengütergründungen 4579, d. h. 49 % aller Rentengüter. Und zwar waren Rentengüter gegründet worden in der Größe unter 2 ½ ha 195, 2 ½ bis 5 ha 760, 5 bis 7 ½ ha 906, 7 ½ bis 10 ha 730, 10 bis 25 ha 1571, über 25 ha 417.

wirtschaftliche Vorteile geboten wurden, erhielten sie durch einen in gute Kultur versetzten Boden, durch das Zahlen einer Rente statt Kapital und durch den vorzüglichen Ausbau von Gemeinde-, Schul- und Kirchenverfassung solche Vorteile, daſs je mehr Bewerber sich jedes Jahr einfinden werden, desto mehr dies erkannt wird.

Bis zum Ende des Jahres 1902 sind in der Provinz Posen 4190 Ansiedler angesetzt worden. Davon stammen 1012 aus der Provinz selbst, 635 aus Westfalen, 348 aus Brandenburg, 230 aus Schlesien, 307 aus Sachsen, 292 aus Hannover, 221 aus Pommern, 83 aus der Rheinprovinz, 64 aus Hessen-Nassau, 46 aus Westpreuſsen, 14 aus Ostpreuſsen, 20 aus Schleswig-Holstein, 615 aus anderen Reichsgegenden und 302 Deutsche aus dem Auslande. Es gehörten von diesen 4190 Ansiedlern 3912 zur evangelischen und 278 zur katholischen Konfession.

Und bis zum Ende des Jahres 1902 sind in der Provinz Posen begeben worden a. als Rentenstellen: von 0 bis 5 ha 457, 5 bis 10 ha 601, 10 bis 15 ha 828, 15 bis 20 ha 885, 20 bis 25 ha 516, 25 bis 50 ha 467, 50 bis 120 ha 82, über 120 ha 13, zusammen 3849, b. als Pachtstellen: von 0 bis 5 ha 48, 5 bis 10 ha 111, 10 bis 15 ha 96, 15 bis 20 ha 51, 20 bis 25 ha 15, 25—50 14, 50 bis 120 ha 3, über 120 ha 1, zusammen 339.

Weiter auf die Ansiedlungskommission einzugehen, ist hier nicht der Platz, da die Untersuchungen sich auf den privatwirtschaftlichen Kampf der Nationalitäten beschränken sollen. —

Da das deutsche Genossenschaftswesen erst nach 1895 sich allgemein entwickelte, gab es bis 1894 keinen Verein, der darauf ausging, das Wohl der Deutschen, insbesondere durch Selbsthilfe, zu fördern. Vielmehr wurde alles der Regierung anheimgegeben. Man vergaſs vollständig, daſs Massenbewegungen und Strömungen nicht durch Pfähle, wie sie die Regierung in Form von Verordnungen und Maſsregeln einschlagen kann, eingedämmt und zum Vertrocknen gebracht werden, sondern daſs dazu selbst wieder Massen gehören, die Dämme bilden können. Dieses Material zu beschaffen, ist Zweck und Ziel des Ostmarkenvereins[1], der das in den Ostmarken zerstreute Deutschtum sammeln, vermehren, wirtschaftlich stärken und das nationale Empfinden wecken will.

[1] Von den Polen Hktverein genannt, nach den Anfangsbuchstaben seiner Gründer von Hansemann, Kennemann und von Tiedemann.

Die Anregung, einen solchen Verein zu gründen, gab Fürst Bismarck in seiner Rede an die Posener, die ihm am 16. September 1894 in Varzin huldigten.

Am 3. November 1894, also vor dem Entstehen jener deutschen genossenschaftlichen Verbände, traten daraufhin etwa 80 Männer zusammen und riefen den „Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ ins Leben. Ende 1902 zählte der Verein, der seit 1899 „Deutscher Ostmarkenverein“ heifst, rund 26000 Mitglieder, davon 4200 in der Provinz Posen, die zu 45 Ortsgruppen gehören.

Der Ostmarkenverein bestrebte sich, die Deutschen ebenso wirtschaftlich zu organisieren, wie sich die Polen organisiert haben. Er hatte deshalb ebenfalls einen Stipendienfonds[1] gegründet, um die lernende Jugend zu unterstützen. Es wurden Stipendien an bedürftige bäuerliche Wirte, Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute oder Lehrlinge zum Besuch von Fachschulen gewährt. Dagegen wurden nur ausnahmsweise Unterstützungen zum Besuch einer Universität oder einer anderen Hochschule bewilligt. Wenn ganz besondere Gründe es rechtfertigten, konnte an Stelle eines Stipendiums ein Niederlassungsbeitrag geleistet werden. Der Fonds belief sich Ende 1901 auf 68462 Mk., und es waren in den Jahren 1896 bis Mitte 1902 21805 Mk. an 100 Stipendiaten bewilligt worden. Der Verein bemühte sich ferner, den deutschen Handwerkern Lehrlinge und Arbeit nachzuweisen, woran es oft selbst den tüchtigsten Handwerkern mangelte. Es wurden ferner ihnen und anderen Gewerbetreibenden, die sich in bedrängter Lage befanden, Unterstützungen gewährt oder Darlehen verschafft. Es waren so durch den Verein und einzelne Mitglieder rund 220000 Mk. bis Mitte 1902 aufgebracht worden. Für diese Art der Unterstützung wurde im September 1901 ein besonderer Fonds, die Bismarckstiftung, eingerichtet. Gelder, die ihm zugewiesen werden, oder die ihm durch Veranstaltung von Lotterien unter den Mitgliedern des Ostmarkenvereins zugeführt werden, sollen nur für Unterstützungen der Gewerbetreibenden verwendet werden. So brachte z. B. schon die erste Lotterie im Frühjahr 1902 dem Bismarckfonds einen Zuschufs von rund 10000 Mk. ein. Ebenso wie der Verein im Grofsen, konnte jede Gruppe der Ostmark im Kleinen arbeiten, da sie die Hälfte der Einnahmen selbst verwenden durfte.

[1] Stipendienfonds und die seit Januar 1901 dazugehörige „Dr. Ferdinand von Hansemann-Stiftung“.

Der Verein bemühte sich ferner, Handwerkern, Kaufleuten, Ärzten und Rechtsanwälten geeignete Orte zur Niederlassung nachzuweisen. Auch hierin wurde schon Beträchtliches geleistet.

Der Ostmarkenverein folgte ferner ebenfalls nur dem Muster der Polen, als er daran ging, Volksbibliotheken ins Leben zu rufen. Bald zeigte es sich, dafs das Bedürfnis in der Ostmark sehr bedeutend war; und bis Ende des Jahres 1902 wurden 455 Volksbibliotheken mit rund 90000 Bänden in der Ostmark gegründet[1].

Freilich befindet sich noch alles in den Anfängen. Während die Polen schon daran gehen, die politisch neutrale Arbeiterschaft für sich wirtschaftlich zu interessieren, mufs der Ostmarkenverein sich noch bemühen, die oberen Schichten zu gewinnen und den bei den Polen schon längst überwundenen Kastengeist abzugraben. Es ist deshalb ferner seine Sorge, die auch konfessionell getrennten Deutschen zu einen und vor allen Dingen die Protestanten zur Erkenntnis zu bringen, dafs katholisch und polnisch nicht identisch ist, da ein wirtschaftlicher Zusammenschlufs der Deutschen sehr erschwert ist, solange das geglaubt wird.

Sind die Deutschen ebenfalls erst geeint, und haben sie Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung gelernt, dann erst wird sich entscheiden, wem der aus der neutralen Arbeiterschaft Aufsteigende sich zuwendet, ob den Polen oder ob den Deutschen. Er wird sich der Nationalität zuwenden, die ihm bei seinem Fortkommen mehr behilflich ist. Bis jetzt haben nur die Polen vorzügliche Organisationen der Selbsthilfe geboten, und so sind nicht nur die unteren Klassen der polnischen Bevölkerung infolgedessen polnisch gesinnt, sondern es sind auch viele Deutsche verloren gegangen und gehen noch immer verloren.

---

[1] Vgl. Die Ostmark 1897 Nr. 2 und 3 und die verschiedenen Flugblätter des Vereins. Es ist hier nicht der Platz, auf die grofse politische Wirksamkeit des Vereins und seine Erfolge einzugehen.

Schlufs.

Fassen wir die Ergebnisse unserer Untersuchungen zusammen, so lassen sie sich kurz in dem Satz ausdrücken: Solange die Deutschen glaubten, im Osten wirtschaftlich vorwärtszukommen und sich wo möglich im Vergleich zu ihrer alten Heimat zu verbessern, so lange dauerte die Wanderung der Deutschen gegen Sonnenaufgang. Wäre in Gnesen nicht so frühzeitig ein eigenes Erzbistum errichtet worden, so wären die ersten deutschen Einwanderungen nicht verloren gegangen, und Posen würde wahrscheinlich ebenso germanisiert worden sein wie Pommern[1]. So konnte es nun zu einer Germanisierung erst unter preufsischer Herrschaft kommen, und sie begann ohne Zutun der preufsischen Regierung durch die wirtschaftlichen Interessen allein, die bis zum Jahre 1867 den Deutschen nach Posen zogen. Sobald aber Grofsgrundbesitz und Handwerkerstand nicht mehr die wirtschaftlich kräftigsten Faktoren allein im Staate blieben, sondern namentlich seit 1870 in anderen Berufen ein besseres Fortkommen möglich war, hörte die Einwanderung der Deutschen auf, und es begann aufserdem noch eine Abwanderung. Weil in Posen eine Industrie infolge des russischen sowie auch des einheimischen Schutzzolles, der es der westlichen Industrie ermöglicht, ihre Waren nach dem Osten zu werfen, nicht aufkommen konnte, wurden die, welche sich ihr zuwenden wollen, gezwungen, abzuwandern. Da die Deutschen gegenüber den Polen durch ältere wirtschaftliche Kultur, Vermögen und höhere Lebenshaltung hervorragten, waren sie es, welche zunächst sich dorthin wendeten, wo sie am meisten zu verdienen glaubten, und somit die weniger begehrenswerten Berufe den Polen überliefsen.

Dieser Zug der Deutschen nach dem Westen wird noch gefördert durch das Interesse der ländlichen gröfseren Arbeitgeber, der Grofsgrundbesitzer, die mit dem Übergange zur geldwirtschaftlichen Arbeitsverfassung, welche die landwirtschaftliche Hochkonjunktur der sechziger und siebziger Jahre begünstigte, später unter dem Druck der Agrarkrisis dem Prinzip der „billigsten Hand" folgten und den Polen wegen seiner gröfseren Bedürfnislosigkeit jetzt

[1] Vgl. v. Sommerfeld, Geschichte der Germanisierung des Herzogtums Pommern oder Slavien bis zum Ablauf des 13. Jahrhunderts. Leipzig 1896.

bevorzugen. Ähnlich ergeht es manchen Handwerkern, die entweder wegen der geringen Aussicht ihres Gewerbes auf eine sichere Zukunft gar keine oder nur polnische Lehrlinge erhalten, oder die einen polnischen Lehrling bevorzugen, weil er anspruchsloser ist.

Da, wenigstens soweit Massenbewegungen in Frage kommen, die Städter nie aufs Land, sondern die Landbewohner stets in die Städte ziehen, entscheidet endgültig das platte Land über die Nationalität, und so kommt es, dafs von 1871—1895 die Deutschen in den Gutsbezirken um 10 % ab, die Polen um 14,5 % zu, in den Landgemeinden die Deutschen um 3 % ab, die Polen um 14 % zu und in den Stadtgemeinden die Protestanten und Juden um 1,1 % ab und die Katholiken um 30,1 % zugenommen haben[1].

Anhang.

Polnische Geistliche, Ärzte und Rechtsanwälte.

Eine eingehende Schilderung der politischen Rolle, welche die führenden Schichten des Polentums im Nationalitätenkampfe gespielt haben, gehört nicht in den Rahmen unserer Arbeit, welche lediglich das ökonomische Ringen beider Volksteile veranschaulichen sollte. Nur das Wenige, was an Zahlen über die nationale Zusammensetzung derjenigen Schichten, in deren Hand die geistige Leitung der Massen beruht hat und ruht, zu erlangen ist, soll hier nachgetragen werden. Im allgemeinen ist vorauszuschicken, dafs sich der Führung der polnischen Bevölkerung, die ehemals beim Adel allein lag, immer mehr der Bürgerstand bemächtigt hat. Der Adel ist sowohl als Grofsgrundbesitzerstand — wie wir sahen — zurückgegangen als auch in der polnischen Geistlichkeit fast gar nicht mehr zu finden. Diese letztere ist, wie fast überall in und aufserhalb Deutschlands völlig demokratisiert.

Wir beginnen mit der Geistlichkeit. Nach einer ziemlich zuverlässigen Angabe[2] standen unter dem Erzbischof von Gnesen

[1] Natürlich ohne die Vorstädte Posens und Brombergs und jene sieben Garnisonstädte.

[2] Die Zahlen sind aus den namentlichen Aufzählungen des Handbuches für die Provinz Posen gewonnen worden.

und Posen 860 männliche Personen, die dem geistlichen Stande angehörten oder sich auf ihn schon vorbereiteten[1]. Davon hatten deutsche oder erkennbar polonisierte deutsche Namen 301 Personen oder 35 %, und zwar in der Erzdiözese Posen 233 von 621 oder 37 % und in der Erzdiözese Gnesen 68 von 239 oder 28 %. Es ist mithin der Anteil der deutschen Namen weit stärker als der Anteil der deutschen Katholiken unter der katholischen Bevölkerung. Wie viele von jenen Namen aber auch deutschen Trägern gehörten, läfst sich nicht angeben. Unter den jüngeren, die aus den Priesterseminaren während der letzten 10 Jahre herausgekommen sind, können es nur wenige sein, und die älteren werden ihre deutschen Interessen auch nicht zeigen dürfen, damit der von der polnischen Geistlichkeit energisch vertretenen Lehre: „Polnisch und katholisch ist dasselbe," nicht durch sie widersprochen wird[2].

Eine lebhafte Unterstützung in dem Streben, die polnische Nationalität zu bewahren und zu fördern, erhielten Grofsgrundbesitzer und Geistlichkeit nach 1870 noch in den polnischen Ärzten und Rechtsanwälten. Diese beiden Berufe rekrutieren sich gewöhnlich aus jüngeren Nachkommen der Gutsbesitzer oder aus Stipendiaten des Marcinkowskivereines. Auf jeden Fall sind ihnen von Jugend auf polnische Interessen eingeflöfst. Sie haben durch Betonung des Nationalen auf die sichere Kundschaft ihrer Landsleute zu rechnen und, da sie gewöhnlich von sehr guten gesellschaftlichen Formen sind, auch auf diejenige der Deutschen. Der Ort, wo sie sich niederlassen sollen, wird ihnen von der Presse genannt oder, bei den Stipendiaten, wohl auch vom Vorstande des Marcinkowskivereines. Da die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ihren Vorstand sehr oft entlohnen, so wird wohl manches Mal ein junger, mittelloser Arzt oder Rechtsanwalt bald

---

[1] Es mufs bemerkt werden, dafs sich der Umfang der Erzdiözese nicht mit dem der Provinz deckt, sondern mit dem Dekanat Deutsch-Krone nach Westpreufsen übergreift, während anderseits das Dekanat Fordon zur Diözese Culm gehört. Noch weniger deckt sich die Erzdiözese Posen mit dem Bezirk Posen und die Erzdiözese Gnesen mit dem Bezirk Gnesen, denn es gehört z. B. das Dekanat Czarnikau zu Posen und das von Krotoschin, Olobok und Pleschen zu Gnesen.

[2] Es sei nur daran erinnert, dafs bei der Ersatzwahl Meseritz-Bomst im Jahre 1900 der Erzbischof von Stablewski nicht die Kandidatur seines Geistlichen von Krzesinski in Altkloster, der dem Zentrum beitreten wollte, sondern die des polnischen Rechtsanwaltes von Chrzanowski unterstützte.

in den Vorstand der Genossenschaft gewählt werden, um ihm so einen Teil seines Einkommens zu sichern. Was ein Arzt, der neben dem Geistlichen und Lehrer am meisten mit Menschen zusammenkommt und auf sie einwirken kann, in nationaler Beziehung leistet, schildert z. B. einmal der Dziennik. „Als Dr. Wendland nach Schwersenz kam, gab es unter den Stadtverordneten keinen Polen. Jetzt, nach Verlauf von 12 Jahren, zählte die Stadtvertretung vier Repräsentanten des Polentums. Dr. Wendland hat es verstanden, selbst bei den Deutschen sich so beliebt zu machen, dafs ihn die Stadtverordneten viermal hintereinander fast einstimmig zu ihrem Vorsteher wählten. Er hat einen polnischen, heute noch sehr gut prosperierenden Industrieverein gegründet und geleitet, auch einen polnischen landwirtschaftlichen Rustikalverein ins Leben gerufen. Aus Anlafs der Jahrhundertfeier der polnischen Verfassung und des Kosciuszkoaufstandes sind von ihm gut gelungene Feiern veranstaltet worden, und bei jeder Gelegenheit hat er das patriotische Empfinden und das Solidaritätsgefühl der Landsleute anzuregen gewufst. . . . ."[1]

Im Jahre 1894 sollen in der Provinz von den 420 Ärzten 172 oder 42 % Polen gewesen sein, und zwar im Bezirk Posen von 290 122 und im Bezirk Bromberg von 130 50 Ärzte[2]. Für das Jahr 1899 ist an der Hand des Medizinalkalenders für das Jahr 1900[3] versucht worden, die Nationalität der Ärzte ungefähr festzustellen. Danach waren im Bezirk Posen von 334 Ärzten 121 Polen oder 36 % und im Bezirk Bromberg von 183 Ärzten 45 oder 25 % Polen und überhaupt von 517 Ärzten 32 % Polen. Von den polnischen Ärzten hatten ferner 21 oder 12 % deutsche Namen. Doch da die deutschen Ärzte mehr nach den gröfseren Städten der Provinz drängen, wird das Bild der Verteilung des ärztlichen Einflusses ein anderes, wenn die Provinz ohne die beiden Städte: Posen (115 Ärzte, davon 33 polnisch) und Bromberg (45 Ärzte, davon 5 polnisch) betrachtet wird. Dann sind im Bezirk Posen 46 %, im Bezirk Bromberg 29 % und überhaupt 36 % der Ärzte Polen. Die Zahl der Ärzte hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Es waren 1867 278, 1879 289, 1887 352, 1897 499 und

[1] Aus dem Dziennik in der Posener Zeitung vom 23. Januar 1900.
[2] Dziennik nach der Posener Zeitung vom 24. November 1896.
[3] Berlin. August Hirschwald, S. 198—211.

1900 538 approbierte Ärzte[1]. Auf einen Arzt kamen 1900 53,8 und 1885 91,01 qkm und 3509 bezw. 5395 Einwohner. In keiner anderen Provinz kamen so viel Einwohner auf einen Arzt.

Ebenso wurde versucht, die Nationalität der Apothekenbesitzer festzustellen. Von den 93 Apothekenbesitzern des Bezirkes Posen waren 1899 30 oder 32 % Polen, von den 44 des Bezirkes Bromberg 10 oder 23 % Polen und in der Provinz überhaupt 40 oder 29 % Polen[2]. Von den polnischen Apothekern führten 9 oder 22 % deutsche Namen. Auf eine Apotheke kamen im Jahre 1900, wo es 139 einschliefslich der Filialen gab, 208 und 1865 245 qkm und 13583 bezw. 14539 Einwohner. Nur in Westpreufsen, Ostpreufsen und Schlesien kommen noch mehr Einwohner auf eine Apotheke.

Von den Rechtsanwälten wurden an der Hand des Terminkalenders für preufsische Justizbeamte von 171 Rechtsanwälten der Provinz 44 oder 26 % als Polen angesprochen, von denen 11 oder 25 % deutsche Namen hatten.

Von diesen drei Berufen gilt dasselbe, was früher über die Gewerbetreibenden gesagt wurde. Diejenigen, welche der polnischen Nationalität angehören, werden in der Provinz Posen einer gesicherten Zukunft entgegengehen, weil sie wissen, dafs sie, kraft ihrer Angehörigkeit zur polnischen Nationalität, schon genügende Kundschaft erlangen und noch Deutsche dazu gewinnen werden.

Ganz anders die, welche deutsch gesinnt sind. Sie sehen ihre Kundschaft auf einen bestimmten Kreis beschränkt. Sie wissen, dafs trotz Tüchtigkeit eine polnische Kundschaft nicht zu gewinnen ist, und sie müssen befürchten, dafs ihre deutschen Kunden durch Abwanderung mit der Zeit abnehmen werden. Die Folge ist, dafs gerade die tüchtigeren Deutschen jener Berufe gern in andere Provinzen abwandern.

---

[1] Statistisches Handbuch für den preufsischen Staat, 1898, S. 396, und Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, 1898 und 1901.

[2] Graf Bülow den 13. Januar 1902 im Abgeordnetenhause: „Von den vor 10 Jahren vorhandenen Apotheken befanden sich 98 in deutschen und 27 in polnischen Händen, während zurzeit von 134 Apotheken nur noch 85 von Deutschen und bereits 49 von Polen besessen werden, die ihren Besitzstand mithin um 15 % erweitert haben."

Tabelle I.

Die Berufsgruppen in der Provinz Posen 1895 und 1882.

Berufsabteilung und Berufsgruppen.

(Reichsstatistik 111, Anlagen S. 64 ff.)

	Jahr	Erwerbstätige u. berufslose Selbständige	Personen überhaupt	Von 1000 Erwerbstätigen u. berufslos. Selbständigen kommen auf	Von 1000 Bewohnern kommen auf
Gesamtbevölkerung . .	1895	701 654	1 774 046	—	—
	1882	616 745	1 665 617	—	—
A. Landwirtschaft. . .	1895	404 893	1 053 351	577,1	593,8
	1882	395 392	1 077 137	641,1	646,7
B. Industrie	1895	131 052	366 966	186,8	206,8
	1882	104 162	286 696	168,9	172,1
C. Handelsgewerbe . .	1895	45 209	130 877	64,4	73,8
	1882	33 597	115 603	54,5	69,4
D. Häusl. Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art	1895	14 174	33 932	20,2	19,1
	1882	18 849	51 070	30,6	30,7
E. Civil- u. Militärdienst	1895	44 741	91 627	63,7	51,7
	1882	30 486	71 419	49,1	42,9
F. Ohne Beruf, Rentner, Pensionäre, Gefangene	1895	61 585	97 293	87,8	54,8
	1882	34 259	63 692	55,5	38,2

Berufsgruppen der Abteilung A.

	Jahr	Erwerbstätige	Personen überhaupt	Von 1000 Erwerbstätigen u. berufslos. Selbständigen kommen auf die	Von 1000 Bewohnern kommen auf die
I. Landwirtschaft . .	1895	398 375	1 032 079	567,8	581,8
	1882	391 391	1 061 817	634,6	637,5
Gärtnerei, Tierzucht	1895	2 434	6 136	3,5	3,5
	1882	728	1 978	1,2	1,2
II. Forstwirtschaft . .	1895	3 478	13 128	5,0	7,4
	1882	2 644	11 313	4,3	6,8
Fischerei	1895	606	2 008	0,8	1,1
	1882	629	2 029	1,2	1,2

Berufsgruppen der Berufsabteilung B.

		Jahr	Erwerbstätige	Personen überhaupt	Von 1000 Erwerbstätigen u. berufslos. Selbständigen kommen auf	Von 1000 Bewohnern kommen auf
III.	Bergbau, B 1—5. .	1895	816	5 540	1,2	3,1
		1882	1 018	3 129	1,6	1,9
IV.	Industrie, Steine und Erden, B 6—19 .	1895	7 689	27 431	11,0	15,5
		1882	5 312	16 101	8,6	9,7
V.	Metallverarbeitung, B 20—44	1895	12 692	35 103	18,1	19,8
		1882	8 295	22 416	13,4	13,4
VI.	Maschinen, B 45—57	1895	3 196	19 599	8,8	11,0
		1882	3 630	10 907	5,9	6,6
VII.	Chemische Industrie, B 58—63	1895	901	2 764	1,3	1,5
		1882	464	1 407	0,8	0,8
VIII.	Leuchtstoffe, B 64-68	1895	318	1 168	0,4	0,7
		1882	328	1 104	0,5	0,7
IX.	Textilindustrie, B 69—80	1895	1 474	2 944	2,1	1,7
		1882	1 866	4 842	3,0	2,9
X.	Papier, B 81—83 .	1895	579	1 373	0,8	0,8
		1882	610	1 421	1,0	0,8
XI.	Leder, B 84—92 . .	1895	2 466	6 619	3,5	3,7
		1882	2 078	5 655	3,4	3,5
XII.	Holz- und Schnitzstoffe, B 93—105	1895	10 805	31 232	15,4	17,6
		1882	8 446	24 312	13,7	14,6
XIII.	Nahrungs- u. Genußmittel, B 106—119	1895	20 578	56 784	29,3	32,0
		1882	17 578	51 207	28,5	30,7
XIV.	Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe, B 120-137	1895	33 200	76 487	47,3	43,1
		1882	33 232	79 330	53,9	47,6
XV.	Baugewerbe, B 138 bis 150	1895	31 752	96 127	45,3	54,2
		1882	19 836	61 233	32,2	36,8
XVI.	Polygraphische Gewerbe, B 151—156	1895	1 095	2 324	1,6	1,3
		1882	651	1 492	1,1	0,9
XVII.	Künstler, B 157—160	1895	98	216	0,1	0,1
		1882	115	241	0,2	0,1
XVIII.	Fabrikanten, Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung, B 161	1895	393	1 305	0,6	0,7
		1882	703	1 899	1,1	1,1

Berufsgruppen der Berufsabteilung C.

		Jahr	Erwerbstätige	Personen überhaupt	Von 1000 Erwerbstätigen u. berufslos. Selbständigen kommen auf	Von 1000 Bewohnern kommen auf
XIX.	Handelsgewerbe, C 1—9	1895	21 641	58 814	30,8	33,2
		1882	17 876	57 624	29,0	34,6
XX.	Versicherungsgewerbe, C 10	1895	296	921	0,4	0,5
		1882	109	351	0,2	0,2
XXI.	Landverkehr, C 11 bis 15 und 20—21	1895	11 331	44 089	16,2	24,9
		1882	7 565	29 997	12,3	18,0
XXII.	Wasserverkehr, C 16—19	1895	1 089	3 906	1,5	2,2
		1882	1 496	4 409	2,3	2,7
XXIII.	Beherbergung u. Erquickung, C 22	1895	10 852	23 147	15,5	13,0
		1882	6 611	23 222	10,7	13,9

Berufsgruppen der Abteilung D.

Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art.

	Jahr	Erwerbstätige	Personen überhaupt	Von 1000 Erwerbstätigen u. berufslos. Selbständigen kommen auf	Von 1000 Bewohnern kommen auf die
1. Häusl. Dienstboten, nicht bei d. Herrschaft wohnend	1895	6 231	12 164	8,9	6,8
	1882	5 750	13 489	9,3	8,1
2. Lohnarbeit wechselnder Art, männlich	1895	5 447	10 046	10,8	11,7
	1882	8 368	16 604	18,0	20,7
weiblich	1895	2 496	11 722	12,7	12,8
	1882	4 731	20 977	31,0	24,3
männlich und weiblich	1895	7 943	21 768	11,3	12,3
	1882	13 099	37 581	21,3	22,6

Die Berufsgruppe Landwirtschaft A 1 zerfällt 1895 in:

	1	2	3	4	5	6
	Bevölkerung	Selbständige	Angestellte	Arbeiter überhaupt	von denen in Sp. 4 sind Tagelöhner mit Land	von denen in Spalte 4 sind Tagelöhner ohne Land
		‰	‰	‰	‰	‰
Erwerbstätige	398 375	86 025 : 215,9	8 487 : 21,4	303 863 : 762,7	15 072 : 37,0	153 986 : 386,5
Dienende	17 570	15 447	967	1 156	94	795
Angehörige	616 134	296 773	18 511	300 850	42 688	201 449
Zusammen	1 032 079	398 245	27 965	605 869	57 854	356 230

Tabelle IIa. Bevölkerung der Kreise 1890 und 1895 im Regierungsbezirk Posen.

(Preufs. Statistik CXXI, S. 98 f., 117 ff., 163 ff. und Gemeindelexikon 1895.)

Nr.	Name des Kreises	Bevölkerung 1890	Davon sprachen deutsch [1] und [2]	Davon sprachen polnisch	In Prozent deutsch	In Prozent polnisch	Evangel. Bevölkerung und Juden 1890	Kathol. Bevölkerung 1890	In Prozent evang. und jüdisch	In Prozent katholisch	Evangel. Bevölkerung u. Juden 1895	Kathol. Bevölkerung 1895	In Prozent evang. und jüdisch	In Prozent katholisch
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1.	Wreschen . . .	32 848	4 714	28 128	14,3	85,6	4 341	28 507	13,2	86,8	4 313	29 341	12,8	87,2
2.	Jarotschin. . .	44 513	6 465	38 027	14,5	85,4	5 746	38 760	12,9	87,1	6 248	40 601	13,4	86,6
3.	Schroda. . . .	52 078	8 745	43 328	16,8	83,2	8 673	43 400	16,7	83,3	8 433	45 529	15,6	84,4
4.	Schrimm . . .	52 790	10 736	42 047	20,3	79,7	9 895	42 893	18,8	81,2	8 990	44 410	16,9	83,1
5.	Posen-Ost . . .	46 896	16 648	30 197	35,5	64,4	14 083	32 796	30,1	69,9	17 410	38 742	31,1	68,9
6.	Posen-West . .	35 235	4 500	30 729	12,8	87,2	3 815	31 414	10,8	89,2	3 856	31 948	10,8	89,2
7.	Obornik. . . .	48 242	20 227	28 011	41,9	58,1	17 734	30 502	36,8	63,2	17 413	31 331	35,7	64,3
8.	Samter	54 498	15 623	38 866	28,7	71,3	14 721	39 768	27,0	73,0	15 265	43 226	26,1	73,9
9.	Birnbaum . . .	27 566	15 032	12 532	54,5	45,5	12 998	14 534	47,3	52,7	12 665	15 566	45,0	55,0
10.	Schwerin . . .	22 355	21 165	1 190	94,7	5,3	10 137	12 218	45,3	54,7	10 076	12 871	43,9	56,1
11.	Meseritz . . .	49 458	39 945	9 505	80,8	19,2	26 544	22 892	53,7	46,3	26 726	23 951	52,8	47,2
12.	Neutomischel .	31 966	16 594	15 364	51,9	48,1	14 813	17 144	46,4	53,6	15 026	18 465	44,9	55,1
13.	Grätz.	32 707	6 757	25 945	20,7	79,3	6 038	26 662	18,5	81,5	5 715	27 934	17,0	83,0
14.	Bomst	58 714	32 280	25 991	55,7	44,3	24 247	34 454	41,3	58,7	23 907	36 794	39,4	60,6
15.	Fraustadt . . .	28 150	20 862	7 283	74,1	25,9	11 308	16 845	40,2	59,8	11 414	17 446	39,6	60,4
16.	Schmiegel . .	34 583	6 790	27 790	19,6	80,4	4 772	29 811	13,8	86,2	4 728	30 576	13,4	86,6
17.	Kosten	42 141	4 772	37 360	11,3	88,7	4 119	38 019	9,8	90,2	3 792	38 504	9,2	90,8
18.	Lissa.	38 980	25 441	13 517	65,3	34,7	15 654	23 330	40,2	59,8	15 784	23 620	40,1	59,9
19.	Rawitsch . . .	49 320	24 059	25 248	48,8	51,2	20 165	29 132	40,9	59,1	19 570	30 291	39,3	60,7
20.	Gostyn	39 135	5 520	23 609	14,1	85,9	4 986	34 148	12,7	87,3	4 859	36 098	11,9	88,1
21.	Koschmin . . .	29 790	5 287	24 498	17,7	82,2	5 116	24 658	17,2	82,8	5 535	25 976	17,6	82,4
22.	Krotoschin . .	42 971	16 128	26 828	37,5	62,4	14 674	28 293	34,2	65,8	14 256	30 427	31,9	68,1
23.	Pleschen . . .	31 820	5 297	26 519	16,6	83,3	4 935	26 884	15,5	84,5	4 681	28 199	14,2	85,8
24.	Ostrowo . . .	32 787	6 783	25 999	20,7	79,3	6 745	26 040	20,6	79,4	6 615	28 150	19,0	81,0
25.	Adelnau . . .	31 939	2 267	29 667	7,1	92,9	6 437	25 497	20,2	79,8	6 772	26 761	20,2	79,8
26.	Schildberg . .	32 505	3 718	28 787	11,4	88,6	7 862	24 643	24,2	75,8	7 938	26 129	23,3	76,7
27.	Kempen . . .	32 977	4 873	27 989	15,1	84,9	6 476	26 501	19,7	80,3	6 422	28 282	18,5	81,5
28.	Posen-Stadt . .	69 627	34 470	35 022	49,7	50,3	29 431	40 188	42,3	57,7	29 644	43 595	40,5	59,5

[1] Die Sprachsplitter, wie dänisch, wendisch u. s. w. nicht beachtet. In der ganzen Provinz sprachen dänisch, wendisch, mährisch und andere Sprachen 1161 Personen.

[2] Zu den deutschen alle Personen aufser den polnischen gerechnet, die Summe der Zweisprachigen ist halbiert.

Tabelle IIb. Bevölkerung der Kreise 1890 und 1895 im Regierungsbezirk Bromberg.

(Preufs. Statistik CXXI, S. 98, 99, 117 ff., 163 ff. und Gemeindelexikon 1895.)

Nr.	Name des Kreises	Bevölkerung 1890	Davon sprachen deutsch [1] und [2]	Davon sprachen polnisch	In Prozent deutsch[2]	In Prozent polnisch	Evang. Bevölkerung und Juden 1890	Kathol. Bevölkerung 1890	In Prozent evang. und jüd.[3]	In Prozent katholisch	Evangel. Bevölkerung u. Juden 1895	Kathol. Bevölkerung 1895	In Prozent evang. und jüdisch	In Prozent katholisch
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1.	Bromberg-Stadt.	41 399	35 440	5 831	85,9	14,1	30 230	11 165	73,0	26,9	33 793	12 624	72,7	27,3
2.	Bromberg-Land.	74 222	46 395	27 827	62,5	37,5	41 688	32 559	56,1	43,9	43 381	34 087	56,1	43,9
3.	Czarnikau . . .	38 678	28 739	9 935	74,3	25,7	22 308	16 367	57,7	42,3	22 206	17 692	55,7	44,3
4.	Filehne	32 519	24 323	8 189	74,8	25,2	22 238	10 280	68,4	31,6	22 161	10 749	67,4	32,6
5.	Gnesen	42 482	13 986	28 478	32,9	67,1	12 605	29 843	29,8	70,2	13 736	31 796	30,2	69,8
6.	Inowrazlaw . .	61 841	23 730	38 103	38,4	61,6	22 141	39 624	35,9	64,1	23 877	43 440	35,6	64,4
7.	Kolmar	60 057	49 619	10 415	82,6	17,3	37 278	22 717	62,1	37,8	38 892	24 297	61,6	38,4
8.	Mogilno	40 158	10 364	29 785	25,8	74,2	9 946	30 189	24,8	75,2	9 801	31 248	24,1	75,9
9.	Schubin	44 360	20 254	24 099	45,7	54,3	19 367	24 988	43,7	56,3	19 340	25 499	43,1	56,9
10.	Strelno	31 127	6 561	24 562	21,1	78,9	6 142	24 984	19,7	80,3	6 146	26 557	18,8	81,2
11.	Wirsitz	58 214	32 829	25 375	56,4	43,6	29 104	29 077	50,0	49,9	29 493	30 776	49,0	51,0
12.	Witkowo. . . .	24 583	3 993	20 587	16,2	83,8	3 728	20 846	15,2	84,8	3 934	21 388	15,6	84,4
13.	Wongrowitz . .	43 818	9 809	34 001	22,4	77,6	8 660	35 157	19,8	80,2	8 771	35 196	20,0	80,0
14.	Znin	31 568	5 532	26 034	17,5	82,5	5 221	26 338	16,6	83,4	6 691	26 985	19,9	80,1
Bezirk Bromberg . . .		625 051	311 825	313 226	49,9	50,1	270 917	354 134	43,4	56,6	282 988	372 434	43,2	56,8
Bezirk Posen		1 126 591	386 601	739 990	34,3	65,7	316 658	809 933	28,1	71,9	318 448	854 763	27,1	72,9
Provinz		1 751 642	698 426	1 053 216	39,8	60,2	587 575	1 164 067	33,5	66,4	601 436	1 227 197	32,9	67,1

[1] Die Sprachsplitter, wie dänisch, wendisch u. s. w. nicht beachtet. In der ganzen Provinz sprachen dänisch, wendisch, mährisch und andere Sprachen 1161 Personen.

[2] Zu den deutschen alle Personen aufser den polnischen gerechnet, die Summe der Zweisprachigen ist halbiert.

[3] Zu den Evangelischen sind alle sonstigen Christen und die Juden gerechnet.

Tabelle IIIa. Die Sprachenzählungen der Schulkinder der Kreise des Regierungsbezirkes Posen 1886 und 1891.

(Preufs. Statistik, 1889, CI, S. 208 ff.; 1893, CXXs, S. 78 ff.)

	Kreise des Bezirkes Posen St. = Stadt L. = Land	1886									1891								
		Zahl der Schulkinder	Davon sind			Es sprachen in ihrer Familie d. Schulkinder			Zahl der Schulen	Schulweg von mehr als 3 km haben	Zahl der Schulkinder	Davon sind			Es sprachen in ihrer Familie			Zahl der Schulen	Schulweg von mehr als 2½ km haben
			evang.	kathol.	jüdisch	nur deutsch	nur poln.	deutsch und poln.				evang.	kathol.	jüdisch	nur deutsch	nur poln.	deutsch und poln.		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1.	Wreschen St.	1 378	161	1 065	152	755	592	31	6	—	1 383	205	1 058	120	337	1 035	11	6	5
	Wreschen L.	4 406	324	4 067	15	163	4 117	126	41	262	4 616	389	4 227	—	283	4 191	142	43	772
2.	Jarotschin St.	1 555	261	1 121	173	409	1 116	30	11	45	1 452	250	1 077	125	395	1 031	26	12	90
	Jarotschin L.	6 774	676	6 096	2	626	5 975	173	51	691	6 543	645	5 897	1	615	5 796	132	58	660
3.	Schroda St.	1 832	398	1 330	104	504	1 313	15	9	110	1 828	405	1 339	84	504	1 214	110	9	77
	Schroda L.	8 392	1 112	7 274	6	1 142	7 089	161	72	571	7 991	1 056	6 931	4	1 178	6 712	101	75	1 444
4.	Schrimm St.	3 140	506	2 418	216	757	2 350	33	15	149	2 886	433	2 305	148	602	2 240	44	15	224
	Schrimm L.	7 462	1 175	6 281	—	1 226	6 118	118	62	749	7 012	1 075	5 935	—	1 043	5 820	149	63	1 051
5.	Posen-Stadt	6 305	1 625	4 531	149	2 257	3 543	505	5	—	5 725	1 337	4 281	107	1 647	3 653	425	6	—
6.	Posen-Ost St.	398	309	—	89	398	—	—	2	18	338	256	—	82	338	—	—	2	39
	Posen-Ost L.	5 869	905	4 960	4	933	4 591	345	32	466	6 499	1 228	5 264	7	1 295	4 845	359	33	834
7.	Posen-West St.	522	47	463	12	63	451	2	2	—	432	46	381	5	54	369	9	2	1
	Posen-West L.	5 939	688	5 240	11	636	5 191	112	43	320	6 258	635	5 613	10	637	5 454	167	45	1 019
8.	Obornik St.	2 021	696	1 048	277	971	984	66	8	110	1 966	649	1 069	248	947	946	73	8	126
	Obornik L.	7 125	2 403	4 695	27	2 863	3 968	294	74	439	6 697	2 258	4 417	22	2 594	3 842	261	76	757
9.	Samter St.	2 156	559	1 292	305	1 011	1 108	37	12	55	2 071	522	1 291	258	817	1 107	147	12	116
	Samter L.	8 030	1 974	6 044	12	2 136	5 462	432	62	955	7 668	1 793	5 860	15	2 032	5 459	177	62	1 945
10.	Birnbaum St.	1 068	589	429	50	730	24	314	4	17	1 036	544	443	49	734	257	45	4	21
	Birnbaum L.	4 240	1 877	2 352	11	2 019	1 709	512	40	399	4 127	1 720	2 403	4	1 879	1 867	381	43	956
11.	Schwerin St.	1 453	730	700	23	1 447	2	4	5	92	1 371	672	683	16	1 371	—	—	5	73
	Schwerin L.	2 721	1 113	1 602	6	2 536	55	130	24	343	2 559	995	1 562	2	2 307	137	115	29	282
12.	Meseritz St.	2 656	1 537	1 017	102	2 405	107	144	9	35	2 675	1 508	1 071	93	2 388	57	230	9	78
	Meseritz L.	6 519	3 336	3 175	5	4 968	1 092	459	64	523	6 302	3 101	3 197	2	4 525	1 393	384	68	757
13.	Neutomischel St.	855	416	349	90	514	313	28	4	4	830	400	353	77	454	215	161	4	5
	Neutomischel L.	5 475	2 264	3 207	4	2 469	2 672	334	43	225	5 375	2 312	3 056	4	2 505	2 775	95	46	805
14.	Grätz St.	1 650	300	1 241	109	437	1 197	16	6	30	1 675	271	1 325	79	378	1 251	46	6	68
	Grätz L.	4 327	754	3 570	3	732	3 502	93	37	284	4 449	631	3 818	—	658	3 766	25	39	570
15.	Bomst St.	2 043	1 252	719	72	1 750	184	109	12	6	2 082	1 177	772	81	1 663	216	153	12	80
	Bomst L.	9 522	3 381	6 127	10	4 629	4 408	485	80	394	9 592	3 182	6 402	6	4 287	4 587	718	85	980

16.	Fraustadt	St.	1 131	695	409	27	1 087	—	44	5	—	1 238	708	514	16	1 232	—	6	5	15
		L.	4 199	1 228	2 971	—	2 682	1 333	184	38	86	3 896	1 118	2 778	—	2 407	1 138	351	39	157
17.	Schmiegel	St.	1 319	391	882	46	518	603	198	5	2	1 257	367	844	46	522	279	456	5	79
		L.	6 504	656	5 847	1	822	5 590	92	43	141	5 991	548	5 443	—	672	5 143	176	45	854
18.	Kosten	St.	1 679	294	1 321	64	334	1 288	57	7	21	1 614	263	1 299	52	358	1 212	44	7	30
		L.	6 736	535	6 201	—	339	6 305	92	46	675	6 731	320	6 411	—	290	6 366	75	47	1 022
19.	Lissa	St.	2 913	1 267	1 444	202	2 488	362	63	9	11	2 913	1 334	1 423	156	2 430	335	148	9	17
		L.	4 455	986	3 469	—	1 904	2 463	88	31	91	3 900	965	2 935	—	1 665	2 112	123	33	445
20.	Rawitsch	St.	2 553	1 445	1 060	47	1 812	685	56	11	52	3 810	1 851	1 299	160	2 439	678	193	14	55
		L.	5 599	1 410	4 182	5	1 565	3 905	129	39	138	5 625	1 416	4 206	1	1 507	3 954	164	48	438
21.	Gostyn	St.	1 713	408	1 235	70	499	1 148	66	7	93	1 765	449	1 257	59	502	1 197	66	8	103
		L.	5 899	358	5 541	—	291	5 473	135	39	626	5 951	363	5 588	—	278	5 548	125	43	1 543
22.	Koschmin	St.	1 449	213	1 127	109	329	1 103	17	8	130	1 344	201	1 057	86	580	735	29	8	83
		L.	4 055	445	3 610	—	408	3 599	48	30	735	3 963	411	3 552	—	315	3 543	105	31	1 016
23.	Krotoschin	St.	2 736	1 346	1 187	203	1 658	1 030	48	10	33	3 000	1 257	1 559	184	1 515	1 342	143	11	105
		L.	4 965	874	4 091	—	734	4 085	146	37	128	4 775	914	3 861	—	825	3 835	115	44	710
24.	Pleschen	St.	1 093	284	687	122	402	658	33	2	—	1 065	271	715	79	341	701	23	2	29
		L.	5 146	563	4 582	1	462	4 580	104	38	272	4 620	460	4 159	—	345	4 168	107	39	820
25.	Ostrowo	St.	1 184	419	613	152	550	580	54	3	—	1 149	405	623	121	511	581	57	3	9
		L.	4 350	393	3 943	14	207	4 070	73	31	395	4 204	437	3 750	17	191	3 884	129	33	716
26.	Adelnau	St.	1 295	145	1 070	80	211	1 075	9	5	26	1 344	133	1 146	65	190	1 133	21	6	29
		L.	4 883	1 090	3 786	7	85	4 715	83	41	188	4 960	1 056	3 896	8	80	4 844	36	44	337
27.	Schildberg	St.	1 348	234	972	142	234	1 079	35	5	222	1 441	244	1 078	119	195	1 184	62	5	324
		L.	4 640	1 118	3 480	42	190	4 225	225	35	740	4 668	1 124	3 515	29	221	4 343	104	37	992
28.	Kempen	St.	1 002	263	530	209	309	408	285	2	31	900	250	500	150	336	481	83	3	—
		L.	5 103	587	4 487	29	154	[1] 4 778	150	36	185	5 195	593	4 580	22	147	[3] 4 914	101	39	739
Reg.-Bez. Posen		St.	50 447	16 790	30 260	3396	24 839	23 303	2305	189	1 292	50 040	16 408	30 762	2865	23 780	23 449	2811	198	1 876
		L.	153 335	32 225	120 880	215	36 921	111 070	5323	1209	11 021	150 167	30 745	119 256	154	34 781	110 436	4917	1287	22 621
R.-B. Posen überhaupt			203 782	49 015	151 140	3611	61 760	134 373	7628	1398	12 313	200 207	47 153	150 018	3019	58 561	133 885	7728	1485	24 497
Provinz	Stadt		79 060	—	45 933	—	—	36 925[2]	—	—	—	78 787	—	46 525	—	—	37 135	—	—	—
	Land		234 223	—	167 895	—	—	156 713[2]	—	—	—	227 943	—	165 446	—	—	155 186	—	—	—
Überhaupt			313 283	—	213 828	—	—	193 638	—	—	—	306 730	—	211 971	—	—	192 321	—	—	—
Stadt			—	—	58,2 %	—	—	46,7 %	—	—	—	—	—	58,9 %	—	—	47,0 %	—	—	—
Land			—	—	71,8 %	—	—	67 %	—	—	—	—	—	72,2 %	—	—	67,9 %	—	—	—
Überhaupt			—	—	68,4 %	—	—	61,9 %	—	—	—	—	—	69,0 %	—	—	62,5 %	—	—	—

[1] Bei Kempen 21 eine andere slavische Sprache. [2] Die Hälfte der Zweisprachigen dazu gezählt. [3] Bei Kempen-Land 33 eine andere slavische Sprache.

	Die Kreise des Reg.-Bez. Posen St. = Stadt L. = Land	Von 100 Schulkindern des											
		1886								1891			
		sind		sprachen		in St. und L. sind		in St. u. L. sprachen		sind		sprachen	
		evang. + jüd.	kath.	deutsch	poln.	evang. + jüd.	kath.	deutsch	poln.	evang. + jüd.	kath.	deutsch	poln.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1.	Wreschen St.	22,8	77,2	55,9	44,1	11,3	88,7	17,2	82,8	23,4	76,6	24.7	75,3
	L.	7,7	92,2	5,2	94,8					8,5	91,5	7,7	92,3
2.	Jarotschin St.	27,8	72,2	27,2	72,8	13,3	86,7	13,7	86,3	25,8	74,2	28,1	71,9
	L.	10,0	90,0	10,5	89,5					9,8	90,2	10,4	89,6
3.	Schroda St.	27,4	72,6	27,9	72,1	15,8	84,2	16,9	83,1	26,8	73,2	30,6	69,3
	L.	13,3	86,7	14,6	85,4					13,2	86,7	15,4	84,6
4.	Schrimm St.	23,0	77,0	24,6	75,4	17,9	82,1	19,5	80,5	20,2	79,8	21,6	78,3
	L.	15,8	84,2	17,2	82,8					15,3	84,7	15,9	84,1
5.	Posen-Stadt	28,2	71,8	39,8	60,2	—	—	—	—	25,2	74,8	32,5	67,5
6.	Posen-Ost St.	77,6	22,4	100,0	—	20,9	79,1	24,0	76,0	100,0	—	100,0	—
	L.	15,5	84,5	18,8	81,2					19,0	81,0	22,9	77,1
7.	Posen-West St.	11,1	88,9	13,1	86,9	11,7	88,3	11,7	88,3	11,8	88,2	13,7	86,3
	L.	11,8	88,2	11,7	88,3					10,4	89,6	11,6	88,4
8.	Obornik St.	48,2	51,8	49,6	50,4	37,2	62,8	43,9	56,1	45,6	54,3	50,0	50,0
	L.	34,1	65,9	42,3	57,7					34,1	65,9	40,7	59,3
9.	Samter St.	40,1	59,9	47,8	52,2	28,0	72,0	33,2	66,8	37,7	62,3	42,9	57,1
	L.	24,7	75,3	29,3	70,7					23,6	76,4	27,6	72,3
10.	Birnbaum St.	59,8	40,2	83,1	16,9	47,6	52,4	59,6	40,4	57,2	42,8	73,1	26,9
	L.	44,5	55,5	53,6	46,4					41,8	58,2	50,1	49,9
11.	Schwerin St.	51,8	48,2	100,0	—	44,8	55,2	97,1	2,9	50,1	49,9	100,0	—
	L.	41,1	58,9	95,6	4,4					39,0	61,0	92,4	7,6
12.	Meseritz St.	61,8	38,2	93,1	6,9	54,3	45,7	83,7	16,3	59,9	40,1	93,8	6,2
	L.	51,3	48,7	79,7	20,3					49,2	50,8	74,8	25,2
13.	Neutomischel St.	59,2	40,8	61,7	38,3	43,8	56,2	50,0	50,0	57,4	42,6	64,5	35,5
	L.	41,4	58,6	48,1	51,9					43,1	56,9	47,4	52,6
14.	Grätz St.	24,8	75,2	27,0	73,0	19,6	80,4	20,5	79,5	20,8	79,2	23,9	76,1
	L.	17,5	82,5	18,0	82,0					14,2	85,8	15,1	84,9
15.	Bomst St.	64,9	35,1	88,4	11,6	40,6	59,4	57,7	42,3	61,9	38,1	85,7	14,3
	L.	35,6	64,4	51,2	48,8					33,2	66,8	48,4	51,6
16.	Fraustadt St.	63,8	36,2	98,2	1,8	36,6	63,4	72,8	27,2	58,5	41,5	100,0	—
	L.	29,2	70,8	66,3	33,7					28,6	71,4	66,3	33,7
17.	Schmiegel St.	33,2	66,8	46,8	53,2	13,9	86,1	18,9	81,1	32,8	67,2	59,7	40,3
	L.	10,0	90,0	13,4	86,6					9,1	90,9	12,7	87,3
18.	Kosten St.	21,4	78,6	21,6	78,4	10,6	89,4	8,9	91,1	19,5	80,5	23,5	76,5
	L.	7,9	92,1	5,7	94,3					4,7	95,3	4,9	95,1
19.	Lissa St.	50,5	49,5	86,5	13,5	33,3	66,6	60,6	39,4	51,1	48,9	86,0	14,0
	L.	22,1	77,9	43,7	56,3					24,9	75,1	44,2	55,8
20.	Rawitsch St.	58,5	41,5	72,1	27,9	35,7	64,3	42,6	57,4	60,8	39,2	76,6	23,4
	L.	25,2	74,8	29,1	70,9					25,2	74,8	28,2	71,8
21.	Gostyn St.	27,8	72,2	31,1	68,9	10,9	89,1	11,7	88,3	28,5	71,5	30,3	69,7
	L.	6,0	94,0	6,1	93,9					6,1	93,9	5,7	94,3
22.	Koschmin St.	22,3	77,7	23,4	76,6	13,9	86,1	14,2	85,8	21,3	78,7	44,2	55,8
	L.	10,9	89,1	10,6	89,4					10,4	89,6	9,2	90,8
23.	Krotoschin St.	56,6	43,4	61,4	38,5	31,4	68,6	32,4	67,6	48,0	52,0	52,9	47,1
	L.	17,6	82,4	16,2	83,8					19,1	80,9	18,5	81,5
24.	Pleschen St.	37,2	62,8	38,4	61,6	15,5	84,5	14,2	85,8	32,8	67,2	33,3	66,7
	L.	11,0	89,0	10,0	90,0					9,9	90,1	8,6	91,4
25.	Ostrowo St.	48,3	51,7	48,7	51,3	17,7	82,3	14,8	85,2	45,7	54,3	47,0	53,0
	L.	9,3	90,7	5,6	94,4					10,8	89,2	6,1	93,9
26.	Adelnau St.	17,4	82,6	16,5	83,5	21,4	78,6	5,5	94,5	14,7	85,2	14,8	85,2
	L.	22,4	77,6	2,6	97,4					21,4	78,5	2,2	97,8
27.	Schildberg St.	27,9	72,1	18,7	81,2	25,7	74,3	9,3	90,7	25,2	74,8	15,6	84,4
	L.	25,0	75,0	6,5	93,5					24,7	75,3	5,9	94,1
28.	Kempen St.	47,1	52,9	45,1	54,9	17,8	82,2	11,2	88,8	44,4	55,5	42,0	58,0
	L.	12,1	87,9	5,4	94,6					11,8	88,2	3,8	96,2
Reg.-Bez. Posen	St.	40,1	59,9	51,5	48,5	—	—	—	—	38,6	61,4	50,3	49,7
	L.	21,2	78,8	25,8	74,2	—	—	—	—	20,6	79,4	24,8	75,2
R.-Bez. Posen überhaupt		25,8	74,2	32,2	67,8	—	—	—	—	25,1	74,9	31,2	68,8

Reg.-Bez. Posens 1886 und 1891

1891				Zunahme resp. Abnahme der evangelischen Schulkinder resp. deren Familiensprachen Sp. 18—21; ferner mehr deutschsprechende Schulkinder als Protestanten und Juden Sp. 22—25							
in St. und L. sind		in St. u. L. sprachen				im ganzen Kreise		mehr Deutschsprechende als evangelisch und jüdisch			
evang. + jüd.	kath.	deutsch	poln.	evangel. + jüdisch	deutsche Familiensprache	evangel.	deutsche Sprache	1886	1891	im Kreise 1886	im Kreise 1891
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
11,7	88,3	11,5	88,5	+ 0,6 + 0,8	—21,2 + 2,5	+ 0,4	— 5,7	+23,1 — 2,5	+ 1,3 — 0,8	+ 5,9	— 0,2
12,7	87,3	13,6	86,4	— 2,0 — 0,2	+ 0,9 — 0,1	— 0,6	— 0,1	— 0,6 + 0,5	+ 2,3 + 0,6	+ 0,4	+ 0,9
15,8	84,2	18,2	81,8	— 0,6 — 0,1	+ 2,7 + 0,8	—	+ 1,3	+ 0,5 + 1,3	+ 3,8 + 2,2	+ 1,1	+ 2,4
16,7	83,3	17,6	82,4	— 2,8 — 0,5	— 3,0 — 1,3	— 1,2	— 1,9	+ 1,6 + 1,4	+ 1,4 + 0,6	+ 1,6	+ 0,9
—	—	—	—	— 3,0	— 7,3	—	—	+11,6	+ 7,3	—	—
23,0	77,0	26,5	73,5	+22,4 + 3,5	— + 4,1	+ 2,1	+ 2,5	+22,4 + 3,3	— + 3,9	+ 3,1	+ 3,5
10,4	89,6	11,6	88,4	+ 0,7 — 1,4	+ 0,6 — 0,1	— 1,3	— 0,1	+ 2,0 — 0,1	+ 1,9 + 1,2	—	+ 1,2
36,7	63,3	42,8	57,2	— 2,6 —	+ 0,4 — 1,6	— 0,5	— 1,1	+ 1,4 + 8,2	+ 4,4 + 6,6	+ 6,7	+ 6,1
26,6	73,4	30,9	69,1	— 2,4 — 1,1	— 4,9 — 1,7	— 1,4	— 2,3	+ 7,7 + 4,6	+ 5,2 + 4,0	+ 5,2	+ 4,3
44,9	55,1	54,8	45,2	— 2,6 — 2,7	—10,0 — 3,5	— 2,7	— 4,5	+23,3 + 9,1	+15,9 + 8,3	+12,0	+ 9,9
42,9	57,1	95,1	4,9	— 1,7 — 2,8	— — 3,2	— 1,9	— 2,0	+48,2 +53,6	+49,9 +53,4	+52,3	+52,2
52,5	47,5	80,4	19,6	— 1,9 — 2,1	+ 0,7 — 4,9	— 1,8	— 3,3	+31,3 +28,4	+43,9 +25,6	+29,4	+27,9
45,0	55,0	49,7	50,3	— 1,8 + 1,7	+ 2,8 — 0,7	+ 1,2	— 0,3	+ 2,5 + 6,7	+ 7,1 + 6,3	+ 6,2	+ 4,7
16,0	84,0	17,5	82,5	— 4,0 — 3,3	— 3,1 — 2,9	— 3,6	— 3,0	+ 2,2 + 0,5	+ 3,1 + 0,9	+ 0,9	+ 1,5
38,3	61,7	55,0	45,0	— 3,0 — 2,4	— 2,7 — 2,6	— 2,3	— 2,7	+23,5 +15,6	+23,8 +15,2	+17,1	+16,7
35,8	64,2	74,4	25,6	— 5,3 — 0,6	+ 1,8 —	— 0,8	+ 1,6	+34,4 +37,1	+41,5 +37,7	+36,2	+38,6
13,2	86,8	20,8	79,2	— 0,4 — 0,9	+12,9 — 0,7	— 0,7	+ 1,9	+13,6 + 3,4	+26,9 + 3,6	+ 5,0	+ 7,6
7,6	92,4	8,5	91,5	— 1,9 — 3,2	+ 1,9 — 0,8	— 3,0	— 0,4	+ 0,2 — 2,2	+ 4,0 + 0,2	— 1,7	+ 0,9
36,1	63,9	62,1	37,9	+ 0,6 + 2,8	— 0,5 + 0,5	+ 2,8	+ 1,5	+36,0 +21,6	+34,9 +19,3	+27,3	+26,0
38,4	61,6	46,2	53,8	+ 2,3 —	+ 4,5 — 0,9	+ 2,7	+ 3,6	+13,6 + 3,9	+15,8 + 3,0	+ 7,1	+ 7,8
11,2	88,8	11,3	88,7	+ 0,7 + 0,1	— 0,8 — 0,4	+ 0,3	— 0,4	+ 3,3 + 0,1	+ 1,8 — 0,4	+ 0,8	+ 0,1
13,2	86,8	18,1	81,9	— 1,0 — 0,5	+20,8 — 0,6	— 0,7	+ 3,9	+ 1,1 — 0,3	+22,9 — 1,2	+ 0,3	+ 4,9
30,3	69,7	31,8	68,2	— 8,6 + 1,5	— 8,5 + 2,3	— 1,1	— 0,6	+ 4,8 — 0,6	+ 4,9 — 0,6	+ 1,0	+ 1,5
14,2	85,8	13,2	86,8	— 4,4 — 1,1	— 5,1 — 1,4	— 1,3	— 1,7	+ 1,2 — 1,0	+ 0,5 — 1,3	— 0,6	— 1,0
18,3	81,7	14,8	85,2	— 2,6 + 1,5	— 1,7 + 0,5	+ 0,6	—	+ 0,4 — 3,7	+ 1,3 — 4,7	— 2,9	— 3,5
20,0	80,0	4,7	95,3	— 2,7 — 1,0	— 1,7 — 0,4	— 1,4	— 0,8	— 0,9 —19,8	+ 0,1 —19,2	—15,9	—15,3
24,8	75,2	8,2	91,8	— 2,7 — 0,3	— 3,1 — 0,6	— 0,9	— 1,1	— 9,2 —18,5	— 9,6 —18,8	—16,4	—16,6
16,6	83,4	9,4	90,6	— 2,7 — 0,3	— 3,1 — 1,6	— 1,2	— 1,8	— 2,1 — 6,7	— 2,4 — 8,0	— 6,6	— 7,2
—	—	—	—	— 1,5	— 1,2	—	—	+11,4	+11,7	—	—
—	—	—	—	— 0,6	— 1,0	—	—	+ 4,6	+ 4,2	—	—
—	—	—	—	— 0,7	— 1,0	—	—	+ 6,4	+ 5,1	—	—

Tabelle IIIc. Schulstatistik der Kreise des Regierungs-Bezirks Bromberg 1886 und 1891.

(Preuſs. Statistik 1889, CI, S. 208 ff.; 1888, CXXs, S. 78 ff.)

	Kreise des Bezirk Brombergs St. = Stadt L. = Land		1886									1891								
			Zahl der Schulkinder	Davon sind evang.	kathol.	jüdisch	Schulkind. sprachen in ihrer Familie nur deutsch	nur poln.	deutsch und poln.	Zahl der Schulen	Von den Schülern hab. einen Schulweg von mehr als 2 km	Zahl der Schulkinder	Davon sind evang.	kathol.	jüdisch	Es sprachen in ihrer Familie nur deutsch	nur poln.	deutsch und poln.	Zahl der Schulen	Schulweg von mehr als 2½ km haben
	1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1.	Filehne	St.	789	464	254	71	684	73	32	3	52	755	436	257	62	653	—	102	3	34
		L.	5 516	3 724	1 774	18	3 907	1 554	55	48	445	5 419	3 601	1 807	11	3 770	1 587	62	48	666
2.	Czarnikau	St.	1 550	866	479	205	1 402	110	38	6	2	1 466	825	483	158	1 317	124	25	6	2
		L.	6 194	3 453	2 700	41	4 406	1 617	171	48	466	5 952	3 198	2 731	23	4 079	1 722	151	52	574
3.	Kolmar	St.	4 395	2 243	1 852	297	3 662	490	243	16	94	4 746	2 393	2 090	260	4 033	510	203	20	109
		L.	6 985	4 460	2 509	15	5 426	1 198	361	71	314	6 695	4 248	2 430	10	5 154	1 094	447	74	489
4.	Wirsitz	St.	2 745	1 383	1 133	229	1 772	785	188	13	93	2 563	1 230	1 139	193	1 589	901	73	13	160
		L.	8 499	4 251	4 204	42	4 452	3 750	297	85	700	7 817	3 686	4 100	30	3 794	3 739	284	93	872
5.	Bromberg-St.		3 027	1 707	1 237	66	2 382	171	474	7	—	3 020	1 737	1 203	44	2 374	243	403	8	—
6.	Bromberg-L.	St.	1 402	495	819	88	699	543	160	4	6	1 758	853	758	147	1 113	540	105	5	52
		L.	12 407	7 145	5 236	23	7 685	3 952	770	98	902	11 776	6 608	5 125	28	7 075	3 557	1 144	113	1 620
7.	Schubin	St.	2 112	806	1 074	230	1 044	997	71	11	53	1 837	735	918	184	938	690	209	11	250
		L.	5 950	2 858	3 081	11	2 891	2 794	265	62	607	5 924	2 737	3 176	8	2 766	2 912	246	67	1 178
8.	Inowrazlaw	St.	2 278	736	1 378	152	942	1 231	105	2	31	2 698	850	1 682	151	1 054	1 598	46	5	136
		L.	7 290	2 537	4 741	12	2 549	4 666	75	54	1 197	7 171	2 414	4 750	7	2 426	4 705	40	58	2 196
9.	Strelno	St.	884	234	574	74	221	554	109	4	—	830	252	504	74	243	438	89	4	5
		L.	5 366	931	4 418	17	948	4 362	56	45	992	4 676	734	3 937	5	757	3 904	15	45	1 034
10.	Mogilno	St.	2 196	456	1 614	126	591	1 486	119	9	254	1 975	398	1 474	103	510	1 453	12	9	233
		L.	5 484	1 474	3 994	16	1 424	3 803	257	54	856	4 856	1 162	3 685	9	1 173	3 665	18	55	1 468
11.	Znin	St.	1 289	227	891	171	401	865	23	9	172	1 286	236	891	159	396	882	8	9	135
		L.	4 632	533	4 088	10	507	3 954	171	46	1 014	4 606	623	3 978	5	610	3 863	133	51	918
12.	Wongrowitz	St.	2 225	411	1 654	160	579	1 612	34	10	208	1 723	354	1 230	139	519	1 071	133	6	228
		L.	5 547	941	4 602	4	1 028	4 390	129	63	996	6 044	1 002	5 027	14	1 114	4 791	139	71	1 753
13.	Gnesen	St.	2 430	636	1 581	213	720	1 523	187	5	59	2 692	599	1 910	183	813	1 825	54	5	61
		L.	3 877	716	3 141	8	613	2 964	300	38	636	3 704	811	2 878	8	826	2 827	51	42	991
14.	Witkowo	St.	1 295	99	1 133	63	125	1 108	62	7	170	1 398	101	1 224	73	188	1 210	—	7	229
		L.	3 141	610	2 527	4	553	2 461	127	32	523	3 136	565	2 566	2	565	2 550	21	34	669
Reg.-Bez. Bromberg		St.	28 617	10 763	15 678	2 145	15 224	11 548	1 845	106	1 194	28 747	10 999	15 763	1 930	15 740	11 545	1 462	111	1 634
		L.	80 888	33 633	47 015	221	36 389	41 465	3 034	744	9 648	77 776	31 389	46 190	160	34 109	40 916	2 751	803	14 428
R.-B. Bromberg überhaupt			109 505	44 396	62 688	2 366	51 613	53 013	4 879	850	10 842	106 523	42 388	61 953	2 090	49 849	52 461	4 213	914	16 062

Tabelle III d.

Von 100 Schulkindern des Reg.-Bez. Brombergs 1886 und 1891

	Kreise des Reg.-Bez. Bromberg St. = Stadt L. = Land	1886								1891							
		sind		sprachen		in St. und L. sind		in St. und L. sprachen		sind		sprachen		in St. und L. sind		in St. und L. sprachen	
		evang. + jüd.	kathol.	deutsch	poln.	evang. + jüd.	kathol.	deutsch	poln.	evang. + jüd.	kathol.	deutsch	poln.	evang. + jüd.	kathol.	deutsch	poln.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1.	Filehne St.	67,9	32,1	88,7	11,3	67,9	32,1	73,5	26,5	66,0	34,0	93,3	6,7	66,6	33,4	73,0	27,0
	Filehne L.	67,8	32,1	71,3	28,6					66,6	33,3	70,1	29,9				
2.	Czarnikau St.	69,1	30,9	91,7	8,3	58,9	41,1	76,3	23,7	67,0	33,0	90,6	9,4	56,7	43,3	73,9	26,1
	Czarnikau L.	56,4	43,6	72,6	27,3					54,1	45,9	69,8	30,2				
3.	Kolmar St.	57,9	42,1	86,1	13,9	61,6	38,4	82,4	17,6	55,9	44,1	87,1	12,9	60,5	39,5	83,2	16,8
	Kolmar L.	64,1	35,9	80,3	19,7					63,6	36,3	80,4	19,6				
4.	Wirsitz St.	58,7	41,3	68,0	32,0	52,5	47,5	57,5	42,5	55,5	44,5	63,4	36,6	49,5	50,5	54,6	46,4
	Wirsitz L.	50,5	49,5	54,2	45,8					47,5	52,5	50,3	49,6				
5.	Bromberg-St.	59,4	40,6	86,4	13,5	—	—	—	—	60,2	39,8	85,3	14,7	—	—	—	—
6.	Bromberg-L. St.	41,6	58,4	55,6	44,4	56,2	43,8	64,1	35,9	56,8	43,1	66,3	33,7	56,5	43,5	65,1	34,9
	Bromberg-L. L.	57,8	42,2	65,1	34,9					56,6	43,4	65,0	35,0				
7.	Schubin St.	49,1	50,9	51,2	48,8	48,4	51,6	50,9	49,1	50,0	50,0	56,7	43,2	47,2	52,8	50,7	49,3
	Schubin L.	48,2	51,8	50,8	49,2					46,4	53,6	48,8	51,2				
8.	Inowrazlaw St.	39,1	60,9	43,8	56,2	36,1	63,9	37,4	62,6	37,7	62,3	39,9	60,1	34,8	65,2	35,7	54,3
	Inowrazlaw L.	35,0	65,0	35,5	64,5					33,8	66,2	34,1	65,9				
9.	Strelno St.	35,0	65,0	31,2	68,8	20,1	79,9	20,0	80,0	39,2	60,8	34,5	65,5	19,3	80,6	19,1	80,8
	Strelno L.	17,7	82,3	18,2	81,8					15,8	84,1	16,4	83,6				
10.	Mogilno St.	26,5	73,5	29,7	70,3	27,0	73,0	28,7	71,3	25,3	74,7	26,2	73,8	24,5	75,5	24,9	75,1
	Mogilno L.	27,2	72,8	28,3	71,7					24,1	75,8	24,3	75,6				
11.	Znin St.	30,9	69,1	32,0	67,9	15,9	84,1	17,0	83,0	30,6	69,3	31,2	68,7	17,4	82,6	18,3	81,7
	Znin L.	11,7	88,3	12,8	87,2					13,7	86,3	14,7	85,2				
12.	Wongrowitz St.	25,6	74,4	26,8	73,2	19,5	80,5	21,7	78,3	28,6	71,4	34,1	65,9	19,4	80,6	22,8	77,2
	Wongrowitz L.	17,1	82,9	19,7	80,3					16,8	83,2	19,6	80,4				
13.	Gnesen St.	34,9	65,1	33,3	66,6	25,1	74,9	25,0	75,0	29,1	70,9	31,2	68,8	25,0	75,0	26,5	73,5
	Gnesen L.	19,0	81,0	19,6	80,3					22,1	77,8	22,9	77,1				
14.	Witkowo St.	12,6	87,4	12,1	87,9	17,5	82,4	17,4	82,5	12,4	87,6	13,5	86,5	16,3	83,7	16,8	83,2
	Witkowo L.	19,5	80,5	19,6	80,4					18,3	81,7	18,4	81,6				
Reg.-Bez Bromberg	St.	45,1	54,8	56,4	43,6	—	—	—	—	45,0	55,0	57,3	42,7	—	—	—	—
	L.	41,8	58,1	46,8	53,1	—	—	—	-	40,5	59,4	45,6	54,4	—	—	—	—
R.-B. Bromberg überhaupt		42,7	57,3	49,4	50,6	—	—	—	—	41,8	58,1	48,7	51,3	—	—	—	—

Tabelle IIIe.

Vergleich zwischen polnisch sprechenden Personen überhaupt und polnisch sprechenden Schulkindern.

(Zeitschrift des Königl. statistischen Bureaus 1893, S. 248, und Preufs. Statistik CXXs, S. 78.)

	Kreise	Von 1000 Bewohnern überhaupt sprachen 1890 polnisch	Von 1000 Schulkindern sprachen 1891 polnisch	Mehr oder weniger polnische Schulkinder als Polen überhaupt
42.	Adelnau	928,9	952,7	+ 23,8
41.	Kosten	886,6	915,2	+ 28,6
40.	Schildberg	885,6	918,3	+ 32,7
39.	Posen-West	872,1	883,5	+ 11,4
38.	Gostyn	858,7	886,6	+ 27,9
37.	Wreschen	856,7	883,9	+ 27,2
36.	Jarotschin	854,4	863,7	+ 9,3
35.	Kempen	848,7	900,2	+ 51,5
34.	Witkowo	837,5	831,7	— 5,8
33.	Pleschen	833,4	867,9	+ 34,5
32.	Schroda	832,0	818,0	— 14,0
31.	Znin	824,7	817,3	— 7,4
30.	Koschmin	822,4	818,7	— 3,7
29.	Schmiegel	803,6	791,6	+ 12,0
28.	Schrimm	796,5	824,1	+ 27,6
27.	Grätz	793,3	825,1	+ 32,2
26.	Ostrowo	793,0	851,4	+ 57,6
25.	Strelno	789,1	808,9	+ 19,8
24.	Wongrowitz	775,9	772,2	— 3,7
23.	Mogilno	741,7	751,4	+ 9,7
22.	Samter	713,1	690,8	— 22,3
21.	Gnesen	670,3	735,6	+ 65,3
20.	Posen-Ost	643,9	734,9	+ 91,0
19.	Krotoschin	624,3	682,4	+ 58,1
18.	Inowrazlaw	616,1	643,0	+ 26,9
17.	Obornik	580,6	571,9	— 8,7
16.	Schubin	543,2	493,4	— 50,2
15.	Rawitsch	511,8	538,4	+ 26,6
14.	Posen-Stadt	503,0	675,2	+172,2
13.	Neutomischel	480,8	502,5	+ 21,7
12.	Birnbaum	454,7	452,6	— 2,1
11.	Bomst	442,7	450,7	+ 8,0
10.	Wirsitz	435,9	464,2	+ 28,3
9.	Bromberg-Land	374,8	348,9	— 25,9
8.	Lissa	346,8	379,1	+ 32,3
7.	Fraustadt	258,7	256,5	— 2,2
6.	Czarnikau	256,9	260,7	+ 3,8
5.	Filehne	251,8	270,3	+ 18,5
4.	Meseritz	192,2	195,7	+ 3,5
3.	Kolmar	173,2	168,6	— 4,6
2.	Bromberg-Stadt	140,8	147,3	+ 6.5
1.	Schwerin a. W.	53,2	49,6	— 3.6

Tabelle IV. Statistik der Reichstagswahlen in der Provinz Posen.

Ergänzungsheft zu den Vierteljahrsheften, 1898, III. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches, 1893, IV. Monatsheft zur Statistik des Deutschen Reiches, 1890, IV; 1887, IV; 1884, I. Statistik des Deutschen Reiches, 1881, 1 R., Bd. 53, S. III 1; 1878, 1 R., Bd. 37, S. 40 (Juniheft); 1877, 1 R., Bd. 37, S. 1; 1874 und 1871, Bd. 14, S. VI. — Anmerkung: Es sind nicht alle Parteien angegeben, so auch nicht die zersplitterten Stimmen. In einzelnen Fällen sind, wie bei der Freisinnigen Fortschrittspartei, die beiden Flügel der Partei zusammengezogen.

1. Posen, Stadt- und Landkreise.

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	165 239	151 758	140 101	140 101	134 666	134 666	121 048	121 048	113 127	113 127
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	69	68,8	67,9	67,9	67,8	67,8	66,0	66,0	66,0	66,0
Wahlberechtigte	31 036	28 157	27 281	25 487	24 339	24 503	25 541	23 862	21 843	20 149
Abgegebene gültige Stimmen	21 932	20 187	19 661	19 348	15 871	17 496	18 892	18 073	17 448	13 219
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	4 539	—	—	3 142	2 804	—	—	—	5 645
Reichspartei	—	—	4 833	5 159	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	4 864	—	—	—	—	—	7 676	7 210	—	98
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	2 577	3 283	1 560	1 523	1 748	4 147	—	—	7 234	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	2 Kandidat. 13 859	2 Kandidat. 11 282	12 841	12 435	10 894	10 503	11 202	10 855	10 209	7 461
Sozialdemokraten	620	1 102	415	226	62	35	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,8	18,6	19,5	18,2	18,1	18,2	21,1	19,7	19,3	17,8
Von 100 Wahlberechtigten wählten	70,8	71,9	72,2	76,0	65,3	71,6	74,0	75,9	79,8	65,5
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	22,5	—	—	19,8	16,0	—	—	—	42,7
Reichspartei	—	—	24,6	26,6	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	22,2	—	—	—	—	—	40,6	39,9	—	0,7
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	11,7	16,0	7,9	7,9	11	23,7	—	—	41,5	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	2 Kandidat. 63,2	55,9	65,3	64,3	68,6	60,0	59,3	60,1	58,5	56,5
Sozialdemokraten	—	5,5	2,1	1,2	0,4	0,2	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	28,1	43,7	47,1	48,8	40,3	42,9	43,9	45,5	46,8	37,1
Von Prozent der Wähler	52,2	69,1	65,3	64,3	61,7	60,0	59,3	60,1	59,7	56,4
Bei der Stichwahl: Konservativ	—	5 484	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei der Stichwahl: Pole (Hofpartei)	8 734	12 292	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei der Stichwahl: Pole (Demokrat)	7 999	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle IV (Fortsetzung). **2. Samter. Birnbaum. Obornik. Schwerin.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	158 491	152 661	151 089	151 089	153 922	153 922	145 437	145 437	145 978	145 978
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	64	63,6	62,2	62,2	60,5	60,0	57,8	57,8	57,8	57,8
Wahlberechtigte	30 332	29 335	29 171	28 698	28 138	28 059	28 232	27 667	27 313	25 235
Abgegebene gültige Stimmen	24 185	21 889	25 354	24 722	21 005	21 046	22 308	22 450	21 445	?
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	10 344	7 896	12 303	—	—	—	10 695	370	—	2 427
Reichspartei	—	—	—	11 838	7 532	—	—	29	1 937	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	9 784	—	10 442	8 530	6 246
Freisinnige Vereinigung	—	905	—	465	2 204	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	547	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	12 515	11 675	12 986	12 412	11 271	11 236	11 334	11 601	10 988	2 Kandidat. 8 775
Sozialdemokraten	62	100	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	695	1 181	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Nationallib.
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	19,1	19,2	19,3	19,0	18,3	18,2	19,4	19,0	18,7	17,3
Von 100 Wahlberechtigten wählten	70,8	74,7	87,5	86,2	74,7	75,1	79,2	81,2	79,1	69,3
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	42,8	36,1	48,5	—	—	—	48,0	1,7	—	14,1
Reichspartei	—	—	—	47,9	35,8	—	—	0,1	9,0	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	46,5	—	46,5	39,8	35,7
Freisinnige Vereinigung	—	4,1	—	1,9	10,5	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	2,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	51,7	53,3	51,2	50,2	53,7	53,4	50,8	51,7	51,2	2 Kandidat. 50,2
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	41,1	39,8	44,5	43,8	40,1	40,0	40,1	41,9	40,3	34,9
Von Prozent der Wähler	51,5	53,3	51,2	50,2	53,7	53,4	50,8	51,7	51,4	?
Bei der Stichwahl: Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 550
Bei der Stichwahl: Pole	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 514

Tabelle IV (Fortsetzung). 8. Meseritz. Bomst.

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	111 415	108 172	107 828	107 828	105 674	105 674	100 557	100 557	101 108	101 108
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	53	53,0	52,0	52,0	51,0	51,0	49,2	49,2	49,2	49,2
Wahlberechtigte	22 734	22 118	21 888	21 447	20 214	19 939	20 030	20 249	20 185	18 256
Abgegebene gültige Stimmen	16 937	16 154	16 609	17 814	14 705	14 071	15 429	14 795	14 537	11 977
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	755	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichspartei	8 933	6 958	8 738	9 945	8 062	8 225	9 339	6 368	8 358	7 782
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	1 381	494	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	495	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	7 444	—	—	7 862	6 637	5 840	6 086	6 418	6 174	—
Polen	—	6 607	7 364	—	—	—	—	—	—	4 184
Sozialdemokraten	49	167	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	271	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.	Reichsp.
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	20,4	20,4	20,3	19,9	19,1	18,9	19,9	20,1	20,0	18,1
Von 100 Wahlberechtigten wählten	74,7	73,2	76,1	83,2	72,8	70,7	77,2	73,2	72,0	65,6
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	4,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichspartei	52,7	43,1	52,6	55,8	54,8	58,5	60,5	56,6	57,5	65,0
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	8,5	3,0	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	44,0	—	—	44,1	45,1	41,5	39,5	43,4	42,5	—
Polen	—	40,9	44,3	—	—	—	—	—	—	35,0
Sozialdemokraten	—	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	1,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	39,3	41,8	39,9	46,4	39,9	41,3	46,6	41,3	41,6	42,7
Von Prozent der Wähler	52,7	54,7	52,6	55,8	54,8	58,5	60,5	56,6	57,6	65,1
Bei der Stichwahl: Reichspartei	—	9 250	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei der Stichwahl: Pole	—	7 647	—	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle IV (Fortsetzung). **4. Kosten. Schmiegel. Grätz. Neutomischel.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	144 851	141 397	139 539	139 539	135 484	135 484	126 356	126 356	124 071	124 071
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	79	79,0	77,8	77,8	77,1	77,1	75,1	75,1	75,1	75,1
Wahlberechtigte	25 906	25 964	25 820	25 501	24 978	24 546	24 131	23 636	23 472	21 012
Abgegebene gültige Stimmen	18 414	18 978	20 048	20 489	17 146	17 083	17 959	17 772	16 545	14 594
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	4 200	26	1 673	—	—	—	—	—	4 270
Reichspartei	4 079	—	5 101	3 836	3 919	3 942	4 721	4 549	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	4 637	—
Freisinnige Vereinigung	389	620	267	41	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	13 906	11 054	14 633	14 894	13 192	13 106	13 221	13 213	11 898	10 313
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	17,9	18,4	18,5	18,3	18,4	18,1	19,1	18,7	18,9	16,9
Von 100 Wahlberechtigten wählten	71,1	73,5	77,7	80,5	68,7	69,6	74.5	75,2	70,4	68,8
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	22,1	0,1	8,2	—	—	—	—	—	29,3
Reichspartei	22,2	—	25,5	18,7	22,9	23,1	26,3	25,6	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	28,0	—
Freisinnige Vereinigung	2,1	3,3	1,3	0,2	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	75,5	74,1	73,0	72,7	76,9	76,7	73,6	74,3	71,9	70,7
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	52,3	54,1	56,7	58,4	52,8	53,4	54,8	55,9	50,4	49,1
Von Prozent der Wähler	73,5	74,1	73,0	72,7	76,9	76,7	73,6	74,3	71,5	70,6

Tabelle IV (Fortsetzung). 5. Rawitsch. Gostyn.

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	88 007	85 730	84 359	84 359	82 146	82 146	76 827	76 827	75 213	75 213
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	71	71,1	70,4	70,4	70,0	70,0	67,0	67,0	67,0	67,0
Wahlberechtigte	17 068	16 578	16 652	15 482	15 622	15 520	16 083	15 580	15 277	14 009
Abgegebene gültige Stimmen	11 531	11 866	12 810	13 345	11 789	11 608	12 357	12 444	12 530	10 000
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	3 792	—	—	—	—	—	4 729	—	5 169	3 710
Reichspartei	—	3 625	3 968	4 782	3 979	3 781	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	3 716	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	131	216	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	7 470	7 578	8 210	8 535	7 754	7 746	7 626	8 139	7 359	6 220
Sozialdemokraten	233	501	401	—	41	73	—	572	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	19,4	19,3	19,7	18,4	19,0	18,9	20,9	20,3	20,3	18,6
Von 100 Wahlberechtigten wählten	67,6	71,7	77,0	86,4	75,5	74,9	77,0	79,9	82,0	71,4
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	32,9	—	—	—	—	—	38,3	—	41,3	37,7
Reichspartei	—	30,5	31,0	35,8	33,8	32,6	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	29,9	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	1,3	1,7	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	64,8	63,9	64,1	64,0	65,8	66,7	61,7	65,4	58,7	62,2
Sozialdemokraten	2,2	4,2	3,1	—	0,3	0,6	—	4,6	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	43,8	45,7	49,3	55,1	49,6	49,9	47,4	52,2	48,3	44,4
Von Prozent der Wähler	64,8	63,9	64,1	64,0	65,8	66,7	61,7	65,4	59,0	62,2

Tabelle IV (Fortsetzung). **6. Fraustadt. Lissa.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	68 280	67 130	66 878	66 878	65 170	65 170	62 429	62 429	62 286	62 286
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	60	59,8	59,1	59,1	58	58,0	55,9	55,9	55,9	55,9
Wahlberechtigte	12 940	12 941	12 953	12 889	12 753	12 411	12 271	12 348	12 218	11 337
Abgegebene gültige Stimmen	10 724	10 739	10 756	11 142	10 367	9 307	9 560	9 296	8 909	7 944
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	—	—	—	—	2 586	—	—	—	1 828
Reichspartei	4 756	3 675	4 066	4 521	4 616	—	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	5 033	5 029	4 725	3 269
Freisinnige Vereinigung	—	2 582	2 851	2 271	1 520	2 299	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	1 325	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	4 640	1 507	—	—	—	—	—	—	4 181	—
Polen	—	2 828	3 819	4 326	4 230	4 422	4 515	4 263	—	2 847
Sozialdemokraten	—	114	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Zentr.	Pole	Rp.	Rp.	Rp.	Pole	Natlb.	Natlb.	Natlb.	Natlb.
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	19,0	19,3	19,4	19,3	19,6	19,0	19,7	19,8	19,6	18,2
Von 100 Wahlberechtigten wählten	83,0	83,0	83,3	86,5	81,4	75,1	78,0	75,3	72,9	70,0
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	—	—	—	—	27,8	—	—	—	23,0
Reichspartei	44,3	34,2	37,8	40,6	44,5	—	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	52,7	54,1	53,0	41,2
Freisinnige Vereinigung	—	24,1	26,5	20,4	14,7	24,7	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	12,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	43,3	14,0	—	—	—	—	—	—	47,0	—
Polen	—	26,3	35,5	38,8	40,8	47,5	47,2	45,9	—	35,8
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl				Stichwahl
Von Prozent der Wahlberechtigten	46,3	40,8	31,4	35,1	36,2	35,6	41,0	40,7	38,6	28,8
Von Prozent der Wähler	53,7	50,5	37,8	40,6	44,5	47,5	52,7	54,1	53,1	41,0
Bei der Stichwahl: Reichspartei	5 167	5 176	5 391	5 756	5 595	Konserv. 4 244	—	—	—	Nationalb. 4 421
Bei der Stichwahl: Zentrum	5 986	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei der Stichwahl: Pole	—	5 285	5 112	5 306	4 961	5 385	—	—	—	8 591

Tabelle IV (Fortsetzung). 7. Schrimm. Schroda.

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	113 387	110 571	112 282	112 282	113 211	113 211	107 201	107 201	107 746	107 746
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	83	82,5	82,1	82,1	82,1	82,1	80,1	80,1	80,1	80,1
Wahlberechtigte	20 482	20 036	19 904	20 356	19 206	19 738	20 402	20 073	19 950	19 103
Abgegebene gültige Stimmen	14 982	14 885	16 068	16 692	13 381	13 323	14 682	14 212	15 262	13 775
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 061
Reichspartei	3 069	3 277	3 626	3 670	2 429	—	3 049	2 351	3 289	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	2 395	—	102	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	51	215	40	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	11 821	11 351	12 375	13 000	10 929	10 956	11 609	11 740	11 946	10 684
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,0	18,1	17,7	18,1	17,0	17,4	19,0	18,7	18,5	17,7
Von 100 Wahlberechtigten wählten	73,2	74,4	80,8	82,1	69,7	67,5	72,0	70,8	76,5	72,1
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22,2
Reichspartei	20,5	22,0	22,6	22,0	18,1	—	20,8	16,6	21,5	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	17,5	—	0,7	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	1,4	0,2	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	78,9	76,3	77,0	77,9	81,7	82,2	79,1	82,6	78,3	77,6
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	57,7	56,7	62,2	63,9	56,9	55,5	56,9	58,5	59,9	55,5
Von Prozent der Wähler	78,9	76,3	77,0	77,9	81,7	82,2	79,1	82,6	78,1	77,4

Tabelle IV (Fortsetzung). **8. Wreschen. Jarotschin. Pleschen.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	110 150	106 203	104 744	104 744	106 277	106 277	103 546	103 546	101 232	101 232
Prozent der katholischen Bevölkerung	86	86,3	85,7	85,7	85,5	85,5	84,4	84,4	84,4	84,4
Wahlberechtigte	19 930	19 290	19 337	19 082	18 214	18 223	19 082	19 151	18 631	16 736
Abgegebene gültige Stimmen	13 978	14 069	15 039	15 379	12 336	12 438	13 495	13 838	12 745	12 793
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	2 857	2 584	2 228	3 046	2 160	2 156	2 551	—	—	2 378
Reichspartei	—	—	444	—	—	78	—	2 227	2 290	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	39	85	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	11 070	11 405	12 336	12 273	10 073	10 181	10 919	11 592	10 404	10 411
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,1	18,1	18,5	18,2	17,1	17,1	18,4	18,5	18,4	16,5
Von 100 Wahlberechtigten wählten	70,9	73,0	77,8	80,7	67,8	68,3	71,0	72,3	68,3	76,4
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	20,4	18,3	14,8	19,8	17,5	17,3	18,9	—	—	18,6
Reichspartei	—	—	3,0	—	—	0,6	—	16,1	18,0	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	0,3	0,7	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	79,2	81,1	82	79,8	81,7	81,9	80,9	83,8	81,6	81,4
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	55,5	59,1	63,8	64,3	55,3	55,9	57,2	60,5	55,9	62,3
Von Prozent der Wähler	79,2	81,1	82,0	79,8	81,7	81,9	80,9	83,8	81,9	81,8

Tabelle IV (Fortsetzung). **9. Krotoschin. Koschmin.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	76 216	72 761	71 847	71 847	70 427	70 427	67 231	67 231	65 885	65 885
Prosentsatz der katholischen Bevölkerung	78	72,8	71,8	71,8	72,1	72,1	69,5	69,5	69,5	69,5
Wahlberechtigte	13 796	13 504	13 337	13 052	12 756	12 812	12 986	12 628	12 577	11 509
Abgegebene gültige Stimmen	10 960	10 644	10 404	10 518	8 927	8 972	10 046	8 956	8 190	8 846
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	2 557	2 697	2 959	1 995	2 050	2 825	—	—	2 724
Reichspartei	2 888	—	—	—	—	—	—	2 041	2 721	—
Nationalliberal	—	—	43	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	8 065	7 959	7 639	7 542	6 925	6 920	7 212	6 907	6 461	6 121
Sozialdemokraten	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,1	18,6	18,6	18,2	18,1	18,2	19,3	18,8	19,1	17,5
Von 100 Wahlberechtigten wählten	79,5	78,9	78,1	80,8	70,0	70,1	77,4	71,0	74,0	76,8
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	24,0	25,9	28,1	22,3	22,9	28,1	—	—	30,8
Reichspartei	26,3	—	—	—	—	—	—	22,8	29,6	—
Nationalliberal	—	—	0,4	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	73,6	74,8	73,4	71,7	77,6	77,1	71,8	77,1	70,8	69,2
Sozialdemokraten	—	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	58,5	58,9	57,3	57,8	54,3	54,0	55,5	54,7	51,7	53,2
Von Prozent der Wähler	73,6	74,8	73,4	71,7	77,6	77,1	71,8	77,1	78,9	69,2

Tabelle IV (Fortsetzung). **10. Adelnau. Schildberg. Ostrowo. Kempen.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	137 075	130 208	128 292	128 292	128 896	128 896	123 115	123 115	120 548	120 548
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	79	78,9	78,0	78,0	77,2	77,2	75,9	75,9	75,9	75,9
Wahlberechtigte	24 883	23 906	23 969	23 779	22 714	22 975	23 506	22 952	22 473	19 825
Abgegebene gültige Stimmen	15 228	15 760	17 999	19 211	13 928	13 961	16 192	15 921	15 711	14 475
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	78	231	39	4 717	1 975	2 251	3 193	—	—	374
Reichspartei	2 531	2 386	3 461	—	—	—	—	—	3 039	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 655
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	} —	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	186	—	90	} 126	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	12 460	12 855	14 307	14 381	11 795	11 652	12 993	13 045	12 665	11 488
Sozialdemokraten	—	—	126	—	—	—	—	—	—	—
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	—	2 870	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,8	18,4	18,7	18,5	17,6	17,8	19,1	18,6	18,6	16,4
Von 100 Wahlberechtigten wählten	61,2	66,0	75,1	80,8	61,3	60,9	68,9	69,5	69,9	72,9
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	0,5	1,5	0,2	24,5	14,2	16,1	19,7	—	—	2,6
Reichspartei	16,6	15,1	19,3	—	—	—	—	—	19,4	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,3
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	} —	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	1,2	—	0,5	} 0,9	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	81,8	81,0	79,4	74,9	84,7	83,5	80,3	81,9	80,6	79,0
Sozialdemokraten	—	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	50,1	53,8	59,7	60,5	54,3	50,7	55,3	56,8	56,2	57,5
Von Prozent der Wähler	81,8	81,6	79,5	74,9	84,7	83,5	80,3	81,9	80,3	79,2

Tabelle IV (Fortsetzung). 11. Czarnikau. Filehne. Kolmar.

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	136 147	131 254	128 415	128 415	128 723	128 723	122 678	122 678	121 807	121 807
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	41	37,6	36,5	36,5	35,4	35,4	34,6	34,6	34,6	34,6
Wahlberechtigte	27 000	25 274	24 906	24 087	22 615	22 410	22 980	22 509	21 239	20 809
Abgegebene gültige Stimmen	20 084	19 389	21 155	19 818	15 823	15 902	16 438	16 475	15 458	13 096
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	9 469	8 954	11 250	13 424	10 134	10 243	11 320	9 973	6 626	7 147
Reichspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	3 758	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	135	1 282	—	2 324
Freisinnige Vereinigung	5 398	4 648	3 990	—	212	393	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	5 082	5 557	5 907	6 335	5 434	5 246	4 895	5 192	5 070	3 606
Sozialdemokraten	—	147	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	57	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Freis.	Kons.	Kons.	Kons.	Kons.	Kons.	Kons.	Kons.	Kons.	Kons.
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	19,8	19,3	19,4	18,7	17,6	17,4	18,7	18,2	17,4	17,1
Von 100 Wahlberechtigten wählten	74,6	76,9	85,3	82,5	70,4	71,5	73,1	75,0	72,7	62,9
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	47,3	46,2	53,2	67,7	64,1	64,4	68,9	60,5	42,9	54,6
Reichspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	24,3	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	0,8	7,8	—	17,8
Freisinnige Vereinigung	26,9	24,0	18,9	—	1,3	0,5	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	25,3	28,7	27,9	32,0	34,3	33,5	27,8	31,5	32,8	27,3
Sozialdemokraten	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:	Stichwahl	Stichwahl							Stichwahl	
Von Prozent der Wahlberechtigten	43,2	44,9	45,2	55,8	44,6	45,7	49,3	44,3	31,2	34,3
Von Prozent der Wähler	54,6	59,9	53,2	67,7	64,1	64,4	68,9	60,5	42,9	54,6
Bei der Stichwahl: Konservativ	9 688	11 336	—	—	—	—	—	—	11 088	—
Bei der Stichwahl: Freisinnige	11 674	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei der Stichwahl: Pole	—	7 604	—	—	—	—	—	—	5 901	—

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	118 786	114 816	114 479	114 479	117 660	117 660	113 391	113 391	114 536	114 536
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	56	55,7	54,8	54,8	53,7	53,7	52,6	52,6	52,6	52,6
Wahlberechtigte	22 900	21 116	21 297	21 431	21 027	22 903	21 560	21 130	20 162	19 608
Abgegebene gültige Stimmen	20 094	18 156	19 348	19 768	18 239	17 502	19 616	18 371	17 497	14 838
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	—	—	—	—	5 369	—	—	—	—
Reichspartei	—	8 982	—	—	8 561	3 150	9 986	8 875	—	—
Nationalliberal	8 710	30	9 871	10 173	—	—	—	—	8 803	7 538
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	57	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	1 100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	10 256	9 009	9 468	9 585	9 605	8 982	9 627	9 494	8 690	7 297
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Rp.	Rp.	Natlb.	Pole	Pole	Rp.	Pole	Natlb.	Natlb.
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	19,3	18,4	18,6	18,7	17,9	19,0	19,0	18,6	17,6	17,1
Von 100 Wahlberechtigten wählten	87,8	86,2	91,2	93,0	86,8	78,8	91,1	87,1	86,8	75,6
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	—	—	—	—	30,7	—	—	—	—
Reichspartei	—	49,5	—	—	46,9	18,0	50,9	48,3	—	—
Nationalliberal	43,4	0,2	51,0	51,5	—	—	—	—	50,3	50,8
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	0,3	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	5,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	51,0	49,6	48,9	48,5	52,7	51,3	49,1	51,7	49,7	49,2
Sozialdemokraten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:		Stichwahl								
Von Prozent der Wahlberechtigten	44,8	45,3	46,3	47,5	45,7	40,3	46,3	44,9	44,7	38,4
Von Prozent der Wähler	51,0	50,2	51,0	51,5	52,7	51,3	50,9	51,7	50,5	50,9
Bei der Stichwahl: Reichspartei	—	9 559	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei der Stichwahl: Pole	—	9 466	—	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle IV (Fortsetzung). **18. Bromberg.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	124 065	115 646	108 382	108 382	106 477	106 477	99 507	99 507	92 312	92 312
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	40	37,8	38,4	38,4	38,2	38,2	37,7	37,7	37,7	37,7
Wahlberechtigte	23 119	21 379	20 840	19 610	18 989	19 367	19 627	17 814	16 270	16 294
Abgegebene gültige Stimmen	19 308	16 917	15 395	15 648	13 637	13 145	13 501	11 397	9 084	9 195
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	—	5 944	7 674	4 375	3 689	5 766	—	—	2 264
Reichspartei	10 163	4 773	—	140	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	1 245	—	3 100	4 299	5 318	2 668
Freisinnige Vereinigung	—	4 205	2 481	2 885	3 529	—	—	—	—	1 168
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	5 453	—	2 921	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	6 193	5 377	4 685	4 896	4 481	3 960	4 578	4 068	3 757	3 092
Sozialdemokraten	2 930	2 475	2 092	48	—	—	55	106	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Rp.	Pole	Kons.	Kons.	Kons.	Deutsch-Fort.	Kons.	Natlb.	Natlb.	Natlb.
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,6	18,5	19,2	18,1	17,8	18,2	19,7	17,9	17,6	17,7
Von 100 Wahlberechtigten wählten	83,7	79,3	74,0	79,9	71,9	68,1	69,0	64,1	55,6	56,2
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	—	38,6	49,0	32,1	28,1	42,7	—	—	24,6
Reichspartei	52,6	28,2	—	0,9	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	9,1	—	23,0	37,7	58,5	29,0
Freisinnige Vereinigung	—	24,9	16,1	18,4	25,9	—	—	—	—	12,7
Freisinnige Volkspartei	—	—	—	—	—	41,5	—	25,6	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	32,1	31,8	30,4	31,3	32,9	30,1	33,9	35,7	41,4	33,6
Sozialdemokraten	15,1	14,6	13,6	0,3	—	—	0,4	1,0	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:		Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl	Stichwahl		Stichwahl
Von Prozent der Wahlberechtigten	44,0	39,2	28,5	39,1	28,6	28,2	29,4	24,1	32,8	23,5
Von Prozent der Wähler	52,5	54,0	38,6	49,1	32,9	41,5	42,7	37,7	58,5	41,6
Bei der Stichwahl: Konservativ	—	—	9 274	8 841	7 388	4 345	8 064	— Nationallib.	—	Nationallib 5 397
Bei der Stichwahl: Reichspartei	—	7 142	—	—	—	— Volkspartei	—	7 048	—	—
Bei der Stichwahl: Pole	—	8 388	6 891	5 342	5 377	6 402	5 419	4 703	—	3 654

Tabelle IV (Fortsetzung). **14. Inowrazlaw. Mogilno. Strelno.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	149 603	140 758	136 993	136 993	133 274	133 274	121 477	121 477	122 732	122 732
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	72	71,8	71,6	71,6	70,9	70,9	70,2	70,2	70,2	70,2
Wahlberechtigte	28 048	25 519	25 019	24 756	23 242	22 107	23 075	22 403	21 753	20 640
Abgegebene gültige Stimmen	21 654	19 377	20 484	19 990	14 852	13 925	15 972	14 895	14 696	14 482
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	5 894	3 918	5 174	—	3 294	3 151	3 547	3 558	—	—
Reichspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	3 484	3 519
Nationalliberal	—	—	—	5 867	—	—	—	—	—	246
Freisinnige Vereinigung	—	109	314	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	28	—	—	—	47	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	15 158	13 902	14 983	14 406	11 118	10 684	12 414	11 317	11 195	10 710
Sozialdemokraten	—	196	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	1 124	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,7	18,1	18,3	18,1	17,4	16,6	19,0	18,4	17,7	16,8
Von 100 Wahlberechtigten	77,6	76,1	81,9	80,8	64,0	63,1	69,3	66,6	67,5	70,1
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	27,2	20,2	25,3	—	22,2	22,6	22,2	23,9	—	—
Reichspartei	—	—	—	—	—	—	—	—	23,7	24,3
Nationalliberal	—	—	—	29,3	—	—	—	—	—	1,7
Freisinnige Vereinigung	—	0,6	1,5	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Volkspartei	—	0,1	—	—	—	0,4	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	70,0	71,7	73,1	70,4	77,5	76,7	77,7	76,0	76,2	73,9
Sozialdemokraten	—	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	5,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	54,0	54,5	59,9	56,8	49,6	48,0	53,8	50,5	51,6	52,0
Von Prozent der Wähler	70,0	71,7	73,1	70,4	77,5	76,7	77,7	76,0	76,2	74,0

Tabelle IV (Fortsetzung). **15. Gnesen. Witkowo. Wongrowitz.**

Jahr der Wahl	1898	1893	1890	1887	1884	1881	1878	1877	1874	1871
Bevölkerung	126 846	122 577	120 390	120 390	121 390	121 390	115 289	115 289	115 262	115 262
Prozentsatz der katholischen Bevölkerung	78	78,4	80,0	80,0	79	79,0	78,5	78,5	78,5	78,5
Wahlberechtigte	23 124	21 597	21 479	21 533	20 168	20 609	21 295	21 160	20 647	19 781
Abgegebene gültige Stimmen	19 431	17 610	18 392	17 995	14 622	15 260	16 846	16 371	16 020	14 401
Von den gültigen Stimmen sind:										
Konservativ	—	—	—	3 649	2 013	2 318	3 534	3 174	3 381	—
Reichspartei	4 653	3 840	3 562	—	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	lib. Reichsp. 3 011
Freisinnige Volkspartei	298	327	331	44	282	487	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	14 440	13 351	14 491	14 290	12 314	12 437	13 312	13 190	12 629	11 373
Sozialdemokraten	—	59	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Den Wahlkreis vertrat	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole	Pole
Auf 100 Einwohner sind Wahlberechtigte	18,2	17,6	17,8	17,9	16,6	17,0	18,5	18,4	17,9	17,2
Von 100 Wahlberechtigten wählten	84,1	81,6	85,7	83,6	72,3	74,1	79,2	77,4	77,5	72,7
Von 100 Wählern sind:										
Konservativ	—	—	—	20,3	13,8	15,2	21,0	19,4	21,1	—
Reichspartei	24,0	21,8	19,4	—	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	lib. Reichsp. 20,9
Freisinnige Volkspartei	1,5	1,9	1,8	0,2	1,9	3,2	—	—	—	—
Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	74,3	75,8	78,8	79,4	84,2	81,5	79,0	80,6	78,8	79,0
Sozialdemokraten	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Abgeordnete ist gewählt:										
Von Prozent der Wahlberechtigten	62,5	61,8	67,5	66,4	61,1	60,3	62,5	62,3	61,2	57,0
Von Prozent der Wähler	74,1	75,8	78,8	79,4	84,2	81,5	79,0	80,6	78,8	78,5

Tab. V. Die Bevölkerung und ihre Konfession in der Provinz Posen und in den Bezirken von 1849—1900.

Jahr	Bevölkerung überhaupt	Protestanten	1849 = 100	Katholiken	1849 = 100	Juden	1849 = 100	Deutsche Protestanten und Juden	1849 = 100	Unter 1000 Bewohnern sind		
										Protest.	Kathol.	Juden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Provinz Posen[1].												
1849[2]	1 333 713	409 286	—	847 670	—	76 757	—	485 043	—	308	635	57
1852	1 370 284	429 072	104,8	866 939	102,3	74 253	96,7	508 325	103,8	313	633	54
1855	1 378 485	437 510	106,9	867 060	102,3	73 935	96,3	511 445	105,4	317	629	53
1858	1 403 828	454 399	111,0	876 714	103,5	72 075	93,8	526 474	108,6	324	625	51
1861[3]	1 467 604	478 206	116,9	915 226	108,0	74 272	96,7	552 478	114,0	326	623	51
1864	1 505 944	489 571	119,6	946 490	111,7	69 883	91,1	559 454	115,3	325	628	46
1867	1 519 191	503 094	122,9	951 364	112,3	64 733	84,3	567 827	117,0	331	626	43
1871	1 583 843	512 266	125,2	1 009 595	119,1	61 982	80,7	574 248	118,4	324	637	39
1875[4]	1 606 084	521 237	127,4	1 022 409	120,6	62 438	81,4	578 843	119,3	325	636	39
1880	1 703 397	532 498	130,1	1 111 962	131,2	56 609	73,7	588 107	121,3	313	653	33
1885	1 715 618	532 865	130,2	1 131 869	133,5	50 866	66,3	583 731	120,3	311	660	29
1890	1 751 617	543 162	132,7	1 164 067	137,4	44 346	57,7	587 508	121,2	310	665	25
1895	1 828 633	561 397	137,2	1 227 197	144,7	40 019	52,1	601 416	124,0	307	671	22
1900	1 887 275	571 776	139,7	1 280 172	151,0	35 327	46,0	607 103	125,2	303	678	19

[1] Die Zahlen vor 1871 sind von Bergmann S. 242 ff. entlehnt und betreffen nur die Zivilbevölkerung. [2] Klebs S. 13 gibt überhaupt 1352314 Personen an. [3] Zunahme der Juden, weil alle Abwesenden mitgezählt. [4] Berechnet nach dem Zählungsergebnis von 1871.

Tabelle V (Fortsetzung).

Jahr	Bevölkerung überhaupt	Protestanten	1849 = 100	Katholiken	1849 = 100	Juden	1849 = 100	Deutsche Protestanten und Juden	1849 = 100	Unter 1000 Bewohnern sind		
										Protest.	Kathol.	Juden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Regierungsbezirk Posen.												
1849	885 132	235 212	—	597 533	—	52 387	—	287 599	—	266	675	59
1852	898 334	242 994	103,3	605 185	101,3	50 155	95,7	293 049	101,4	270	674	56
1855[1]	899 425	246 334	104,7	603 435	100,9	49 656	94,6	295 990	102,9	274	671	55
1858	908 580	254 314	108,1	606 416	101,5	47 850	91,3	302 164	105,1	280	667	53
1861	950 629	266 013	113,1	634 667	106,2	49 949	95,4	315 962	109,8	280	668	52
1864	965 684	268 945	114,3	651 105	109,0	45 625	87,0	314 570	109,3	278	675	47
1867[2]	972 851	277 549	118,0	653 434	109,3	41 868	79,9	319 417	111,1	285	672	43
1871	1 017 194	278 012	118,1	688 316	114,9	39 786	75,8	317 798	110,5	276	684	40
1875[3]	1 033 747	286 510	121,8	706 758	118,3	40 479	79,1	326 989	113,7	277	684	39
1880	1 095 873	287 116	122,1	772 187	129,2	36 570	69,8	323 686	112,5	263	704	33
1885	1 106 959	288 067	122,3	786 170	131,5	32 891	62,8	320 958	111,3	260	710	30
1890	1 126 591	288 192	122,7	809 933	135,5	28 431	54,3	316 623	110,1	256	719	25
1895	1 173 211	293 054	124,6	854 768	143,1	25 379	48,3	318 423	110,8	250	728	22
1900	1 198 252	294 113	125,0	871 836	147,6	22 303	42,6	316 416	110,0	245	736	19
Regierungsbezirk Bromberg.												
1849	448 581	174 074	—	250 137	—	24 370	—	198 444	—	388	558	54
1852	471 840	186 568	107,2	261 174	104,4	24 098	98,7	210 666	106,1	395	554	51
1855	479 060	191 176	109,8	263 625	105,4	24 279	99,6	215 455	108,5	399	550	51
1858	495 048	200 514	115,2	270 309	108,1	24 225	99,5	224 739	113,2	405	546	49
1861	516 975	212 193	121,9	280 559	112,1	24 223	99,5	236 416	119,1	411	543	47
1864	540 260	220 617	126,8	295 385	118,0	24 258	99,5	244 875	123,4	408	547	45
1867	546 340	225 545	129,6	297 930	121,9	22 865	93,9	248 410	125,2	413	544	42
1871	566 649	230 048	132,2	312 145	124,8	21 651	88,9	251 699	126,9	409	558	38
1875[4]	572 337	234 727	134,8	315 651	126,2	21 959	90,1	256 685	129,3	410	551	38
1880	607 524	247 710	142,3	339 775	135,8	20 039	84,1	267 749	134,9	408	559	33
1885	608 659	244 979	140,8	345 699	137,6	17 975	73,7	262 954	132,5	403	568	29
1890	625 026	254 970	146,5	354 134	141,6	15 915	65,5	270 885	136,5	408	567	25
1895	655 422	268 368	154,2	372 434	148,9	14 640	60,1	283 008	142,6	410	568	22
1900	689 023	277 663	159,5	398 336	159,2	13 024	53,4	290 687	146,5	403	578	19

[1] 1854 und 1855 miserable Ernten, z. T. Hungertyphus. [2] Abwanderung nach Polen. [3] Berechnet nach dem Zählungsergebnis 1871.
[4] Desgl.

Tabelle VII a.

Die Bevölkerung nach Konfessionen in den Bezirken, den Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken Posens 1871, 1885 und 1895.

	Jahr	Von der Bevölkerung sind				Von 1000 Bewohnern sind		
		überhaupt	evang.[1]	katholisch	jüdisch	evangel.	kathol.	jüdisch
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Provinz	1871	1 583 843	512 266	1 009 595	61 982	323,4	637,5	39,1
	1885	1 715 618	532 865	1 131 869	50 866	310,6	659,8	29,6
	1895	1 828 633	561 397	1 227 197	40 019	307,0	671,1	21,9
Regierungsbezirk Posen	1871	1 017 194	281 073	695 897	40 224	276,4	684,1	39,5
	1885	1 106 959	287 886	786 170	32 891	260,0	710,3	29,7
	1895	1 173 211	293 054	854 763	25 379	249,8	728,6	21,6
Regierungsbezirk Bromberg	1871	566 649	231 193	313 698	21 758	409,2	552,5	38,3
	1885	608 659	244 979	345 699	17 975	402,5	568,0	29,5
	1895	655 422	268 843	372 434	14 640	409,5	568,2	22,3
Provinz: Stadtgemeinden	1871	428 821	164 210	206 696	57 915	381,0	484,0	135,0
	1885	488 925	186 087	255 212	47 617	380,6	521,9	97,3
	1895	541 000	210 158	293 047	37 782	388,4	541,8	69,8
Landgemeinden	1871[2]	798 710	284 208	510 941	3 561	355,8	639,8	4,4
	1885	836 290	285 151	548 317	2 817	340,9	655,9	3,3
	1895	895 271	293 582	599 721	1 968	327,8	669,9	2,2
Gutsbezirke	1871	356 312	63 848	291 958	506	179,2	819,3	1,4
	1885	390 403	61 627	328 340	432	157,9	841,0	1,1
	1895	392 362	57 662	334 429	269	147,0	852,3	0,5
Regierungsbezirk Posen: Stadtgemeinden	1871	285 710	104 067	143 404	38 239	364,2	501,9	133,8
	1885	316 015	111 291	173 589	31 128	352,2	549,3	98,3
	1895	332 308	113 765	194 429	24 105	342,3	585,1	72,5
Landgemeinden	1871[2]	505 750	142 327	361 687	1 736	281,4	715,1	3,4
	1885	543 121	143 635	397 988	1 495	264,4	732,8	2,7
	1895	589 880	149 646	439 099	1 131	253,3	744,7	1,9
Gutsbezirke	1871	225 734	34 679	190 806	249	153,6	845,3	1,1
	1885	247 823	32 960	214 593	268	133,0	865,9	1,0
	1895	251 023	29 643	221 235	143	118,1	881,3	0,5
Regierungsbezirk Bromberg: Stadtgemeinden	1871	143 111	60 143	63 292	19 676	420,2	442,3	137,5
	1885	172 910	74 796	81 623	16 489	432,6	472,1	95,3
	1895	208 692	96 383	98 618	13 677	461,9	472,6	65,5
Landgemeinden	1871[2]	292 960	141 881	149 254	1 825	484,4	509,3	6,2
	1885	293 169	141 516	150 329	1 322	482,7	512,7	4,5
	1895	305 391	143 931	160 622	837	471,3	525,9	2,7
Gutsbezirke	1871	130 578	29 169	101 152	257	223,4	774,6	1,9
	1885	142 580	28 667	113 747	164	201,1	797,8	1,1
	1895	141 339	28 019	113 194	126	198,3	800,9	0,7

[1] Zu den Evangel. sind die von der Statistik besonders geführten „anderen Christen" gerechnet.
[2] Die nicht inkommunalisierten Wohnplätze sind den Landgemeinden zugerechnet.

Tabelle VIIb.

Absolute und relative Zunahme zwischen den Zählungen.

	In dem Zeitraum von	Zunahme der Bevölkerung um				Die Bevölkerung nahm zu von 100 auf			
		überhaupt	evangel.	kathol.	jüdisch	überhaupt	evang.	kathol.	jüd.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Provinz	1871-85	131 775	20 599	122 274	— 11 116	108,32	104,03	112,11	82,06
	1885-95	113 015	28 532	95 328	— 10 847	106,58	105,36	108,42	78,66
	1871-95	244 790	49 131	217 602	— 21 963	115,45	109,60	121,55	64,57
Regierungsbezirk Posen	1871-85	89 765	6 813	90 273	— 7 333	108,82	102,42	112,97	81,77
	1885-95	66 252	5 168	68 593	— 7 512	105,99	101,79	108,72	77,16
	1871-95	156 017	11 981	158 866	—14 845	115,34	104,26	122,83	63,08
Regierungsbezirk Bromberg	1871-85	42 010	13 786	32 001	— 3 783	107,41	105,63	110,20	82,60
	1885-95	46 763	23 364	26 735	— 3 335	107,61	109,53	107,73	81,43
	1871-95	88 773	37 150	58 736	— 7 118	115,67	115,70	118,72	67,28
Provinz: Stadtgemeinden	1871-85	60 104	21 877	48 516	—10 298	114,81	113,39	123,42	82,22
	1885-95	52 075	24 071	37 835	— 9 835	110,68	112,89	114,84	79,32
	1871-85	112 179	45 948	86 351	—20 133	126,16	127,99	141,74	65,22
Landgemeinden	1871-85	37 580	943	37 375	— 744	104,70	100,32	107,35	79,12
	1885-95	58 981	8 426	51 404	— 849	107,05	102,94	109,32	69,87
	1871-95	96 561	9 369	88 780	— 1693	112,09	103,28	117,35	55,29
Gutsbezirke	1871-85	34 091	— 2 221	36 382	— 74	109,57	96,54	112,49	85,55
	1885-95	1 959	— 3 965	6 089	— 163	100,50	93,56	101,88	62,27
	1871-95	36 050	— 6 186	42 471	— 237	110,12	90,33	114,52	58,27
Regierungsbezirk Posen: Stadtgemeinden	1871-85	30 305	7 224	30 185	— 7 111	110,60	106,93	118,30	81,39
	1885-95	16 293	2 474	20 840	— 7 023	105,15	102,22	112,00	77,45
	1871-95	46 598	9 698	51 025	—14 134	116,31	109,31	135,57	63,04
Landgemeinden	1871-85	37 371	1 308	36 301	— 241	107,39	101,91	110,05	86,14
	1885-95	46 759	6 011	41 111	— 364	108,61	104,19	110,33	75,55
	1871-95	84 130	7 319	77 460	— 605	116,63	105,22	121,42	65,16
Gutsbezirke	1871-85	22 089	— 1 719	23 787	+ 19	109,79	95,04	112,46	107,22
	1885-95	3 200	— 3 317	6 642	— 115	101,29	89,93	103,09	53,35
	1871-95	25 289	— 5 036	30 429	— 96	111,20	85,47	115,94	57,43
Regierungsbezirk Bromberg: Stadtgemeinden	1871-85	29 799	14 653	18 331	— 3 187	120,82	124,36	128,96	83,77
	1885-95	35 782	21 587	16 995	— 2 812	120,67	128,86	120,82	86,74
	1871-95	65 581	36 240	35 326	— 5 999	145,83	160,26	155,81	72,66
Landgemeinden	1871-85	209	— 365	1 075	— 503	100,07	99,89	100,78	72,43
	1885-95	12 222	2 415	10 293	— 485	104,17	101,70	106,27	63,46
	1871-95	12 431	2 050	11 459	— 988	104,24	101,44	107,68	45,85
Gutsbezirke	1871-85	12 002	— 502	12 595	— 93	109,19	98,31	112,46	63,81
	1885-95	— 1 241	— 648	— 553	— 38	99,12	97,72	99,51	76,84
	1871-95	10 761	— 1150	12 042	— 131	108,24	96,07	111,90	49,04

Tabelle VIII. Die Mischehen in der Provinz Posen 1877—1895.

(Kirchliches Gesetz und Verordnungsblatt, Verlag des Evang. Oberkirchenrats.)

Jahr	Von 1000 Bewohnern sind evangelisch	Gesamtzahl der lebendgeborenen evangelischen Kinder	Kinder aus Mischehen	Taufe empfangen Kinder aus Mischehen	Gesamtzahl der bürgerl. Eheschliefsungen evangel. Religion	Eheschliefsungen gemischter Paare	Von den Paaren gemischt. Konfession[1] Bräutigam evangel.	Braut evangelisch	Trauungen gemischter Paare	Bräutigam evangelisch	Braut evangelisch	Evangel. Taufen der Hälfte der Geburten v. Kindern aus Mischehen in Prozent	Evangel. Trauungen der Hälfte der Eheschliefsungen der gemischten Paare	Evang. Männer, katholische Frauen	Katholische Männer, evangelische Frauen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1877	323[2]	22 392	1 671	604	4 020	568	276	292	313	122	191	72,29	110,21	278	290
1878	—	22 099	1 764	699	4 216	592	295	297	293	126	167	79,25	98,93	294	297
1879	—	22 647	1 755	695	4 279	520	238	282	305	142	163	79,20	117,31	232	279
1880	312	21 915	1 708	749	4 182	588	308	280	348	165	183	87,70	118,37	304	277
1881	—	21 042	1 662	775	4 147	652	295	357	370	162	208	93,32	113,50	295	356
1882	—	21 587	1 770	804	4 219	563	276	287	335	135	200	90,85	119,01	275	284
1883	—	21 434	1 752	828	4 255	624	305	319	365	159	206	94,52	116,99	308	319
1884	—	21 293	1 782	861	4 379	614	291	323	346	150	196	96,63	112,70	287	319
1885	310	21 508	1 802	836	4 283	629	324	305	365	168	197	92,79	116,06	319	299
1886	—	21 718	1 882	869	4 422	620	283	337	342	131	211	92,35	110,32	279	335
1887	—	21 768	1 813	883	4 292	582	292	290	368	170	198	97,41	126,46	290	290
1888	—	21 444	1 821	886	3 999	556	306	250	354	176	178	97,31	127,34	308	248
1889	—	21 504	1 812	869	4 275	594	307	287	360	156	204	95,52	121,21	306	286
1890	309	21 096	1 721	801	4 170	523	285	238	308	165	147	93,09	115,87	285	238
1891	—	21 263	1 734	817	4 091	473	258	215	285	148	137	94,23	128,05	—	—
1892	—	20 950	1 581	788	4 144	463	250	213	287	147	140	99,68	123,97	—	—
1893	—	21 212	1 639	739	4 274	538	294	244	339	166	173	90,18	126,02	—	—
1894	—	21 005	1 588	772	4 136	490	279	211	278	140	138	97,23	111,43	—	—
1895	306	21 480	1 541	779	4 159	504	276	328	290	157	133	101,10	115,08	—	—
1896	—	21 140	1 481	719	4 248	422	216	206	246	125	121	97,10	116,59	—	—

[1] Bis 1890 sind in Spalte 15 und 16 die bürgerlichen Eheschliefsungen von Spalte 8 und 9 noch einmal angegeben, wie sie in der Zeitschrift des statistischen Bureaus, Bd. 33, S. 247, zu finden sind. Dort wird auch angegeben, dafs von den Kindern aus Mischehen bis 16 Jahre, die im Haushalt ihrer Eltern lebten, waren:

1885

evangelisch	8 520	= 59,3 %
katholisch	5 868	= 40,7 %
	14 388	

1890

evangelisch	8 217	= 59,3 %
katholisch	5 649	= 40,7 %
	13 866	

[2] Zählung von 1871 zu Grunde gelegt.

Tabelle IX.

Die Analphabeten des Jahres 1871 nach Konfessionen.

(Preuſs. Statistik CXX, S. 119.)

Regierungsbezirk Posen.

	Kreise (alte Kreiseinteilung)	Im Jahre 1861 u. früher Geborene, die 1871 nicht lesen u. schreiben konnten (Analphabeten)										Die Angabe über Schulbildung fehlt für Personen		Kinder geboren in den Jahren 1871—1862	
		evangelisch		katholisch		israelitisch		übrige		Analphab. überh.					
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1.	Wreschen . . .	204	371	5 279	6 333	162	245	—	—	5 645	6 949	848	1 046	5 823	5 849
2.	Pleschen . . .	703	1 022	8 351	10 720	125	231	—	—	9 179	11 973	189	279	9 131	9 128
3.	Schroda. . . .	647	863	6 175	7 476	47	84	—	—	6 869	8 423	464	562	7 209	7 099
4.	Schrimm . . .	765	1 054	6 269	8 260	120	233	—	—	7 154	9 547	403	524	8 256	8 241
5.	Kosten	466	770	7 096	9 743	27	50	—	—	7 589	10 563	787	1 138	9 622	9 618
6.	Buk	814	1 496	4 019	5 842	104	224	—	—	4 937	7 562	508	684	8 135	8 263
7.	Posen-Stadt . .	398	989	1 780	3 667	178	415	—	—	2 356	5 071	302	428	4 930	4 811
8.	Posen-Land . .	692	1 037	7 241	9 373	76	142	—	—	8 009	10 552	591	826	8 158	8 058
9.	Obornik. . . .	1 328	1 990	4 825	6 418	168	303	3	3	6 324	8 714	—	3	6 648	6 617
10.	Samter	816	1 378	5 004	6 947	171	347	10	13	6 001	8 685	372	859	6 911	6 950
11.	Birnbaum . . .	1 024	1 827	2 074	3 162	61	129	—	—	3 159	5 118	211	381	6 286	6 227
12.	Meseritz . . .	1 059	2 022	1 645	2 684	39	105	—	—	2 743	4 811	352	505	6 040	5 880
13.	Bomst	996	1 962	2 915	4 558	18	86	2	1	3 931	6 607	267	519	7 459	7 294
14.	Fraustadt . . .	718	1 568	2 643	4 312	89	199	—	—	3 450	6 079	180	329	7 848	7 828
15.	Kröben	859	1 463	5 957	7 941	92	152	—	2	6 906	9 558	748	1 024	9 930	9 753
16.	Krotoschin . .	1 068	1 660	6 169	7 953	139	289	—	—	7 376	9 842	776	1 169	9 248	9 104
17.	Adelnau. . . .	948	1 392	6 045	8 117	117	260	2	—	7 112	9 769	472	538	8 483	8 463
18.	Schildberg . .	1 261	1 879	6 011	8 295	277	601	2	2	7 551	10 777	570	572	9 202	9 232
	Summa	14 766	24 683	89 498	121 801	2 010	4 095	19	21	106 293	150 600	8 040	10 886	138 814	137 915

Tabelle IX (Fortsetzung). **Regierungsbezirk Bromberg.**

	Kreise (alte Kreiseinteilung)	Im Jahre 1861 und früher Geborene, die nicht lesen und schreiben können (Analphabeten)								Analphab. überh.		Die Angabe über Schulbildung fehlt für Personen		Kinder geboren in den Jahren 1871—1862	
		evangelisch		katholisch		israelitisch		übrige							
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1.	Tscharnikow . .	2 275	4 357	2 723	4 195	181	358	—	—	5 179	8 910	718	968	9 677	9 590
2.	Chodschiesen . .	1 887	3 524	2 192	3 530	172	342	2	5	4 253	7 401	544	680	7 466	7 116
3.	Wirsitz	1 684	2 769	4 103	5 582	169	293	4	3	5 960	8 647	712	869	8 115	8 083
4.	Bromberg-Stadt .	326	937	571	1 086	37	81	1	—	935	2 104	221	281	2 998	2 942
5.	Bromberg-Land .	2 505	3 866	3 924	5 412	105	233	1	6	6 535	9 517	455	614	9 542	9 364
6.	Schubin	1 710	2 892	5 483	7 516	203	342	—	—	7 396	10 750	620	796	8 270	8 292
7.	Inowrazlaw . .	1 739	2 564	10 675	12 393	212	398	—	—	12 626	15 355	79	113	11 356	11 201
8.	Mogilno	1 151	1 655	6 024	7 477	88	140	—	—	7 258	9 272	407	432	6 820	6 881
9.	Gnesen	728	1 150	8 003	10 279	199	370	—	—	8 930	11 799	864	1 009	8 527	8 370
10.	Wongrowitz . .	882	1 406	7 506	10 181	155	240	—	—	8 543	11 827	257	287	8 033	7 803
	Summa	14 887	25 120	51 204	67 651	1 516	2 797	8	14	67 615	95 582	4 877	6 049	80 804	79 642

	Die Städte	Im Jahre 1861 u. früher geborene Ortsanwesende, die nicht lesen und schreiben können					ohne Angabe der Schulbildung	In den Jahren 1871—1862 geborene Kinder	
		evang.	kathol.	andere	männl.	weibl.		männl.	weibl.
Regierungsbezirk Posen	Pleschen . .	258	1 001	157	503	913	22	820	804
	Schrimm . .	121	1 031	191	508	835	99	676	715
	Schwerin a. W.	434	354	90	277	601	54	799	799
	Fraustadt . .	269	330	16	199	416	35	594	580
	Lissa	569	479	252	375	925	29	1 044	1 048
	Rawitsch . .	554	535	135	630	594	124	1 059	985
	Krotoschin .	377	935	189	545	956	75	941	898
	Ostrowo . .	315	698	277	426	864	—	860	854
	Kempen . .	216	578	600	436	958	155	731	735
Regierungsbezirk Bromberg	Schneidemühl	571	533	116	396	824	—	959	931
	Nakel . . .	294	559	171	331	693	11	693	725
	Inowrazlaw .	237	1 388	406	777	1 254	—	920	839
	Gnesen . . .	165	1 680	259	759	1 345	137	1 051	986

Überhaupt Analphabeten 1871 . 420 090

davon evangelisch . . . 79 456 = 19 %

katholisch . . . . 330 154 = 79 %

israelitisch . . . . 10 418 = 2,5 %

sonst 62

	Evang. männl.	Evang. weibl.	Kathol. männl.	Kathol. weibl.	Juden männl.	Juden weibl.
Posen	18 %	31 %	27 %	37 %	19 %	39 %
Bromberg	19 %	32 %	16 %	20 %	15 %	27 %
	100 %		100 %		100 %	

Tabelle X. Fläche der Landgemeinden in den Kreisen, Besitzungen unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag und Sachsengänger.

	Name des Kreises	Grundsteuerreinertrag des Ackers	Hektar Acker und Wiese in den Landgemeinden	Von Acker und Wiese d. Kreises kommen auf d. Landgemeinde in %	Auf 100 ha Acker und Wiese der Landgem. kommen Bewohner 1895	Zahl der Besitzungen unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag 1898	Prozent d. Besitzungen unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag	Hektar nutzbare Fläche unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag 1898	Prozent dieser Fläche der nutzbaren Fläche des Kreises	Durchschnittlich kommen auf das Jahr Sachsengänger	Auf 100 ha unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertrag komm. Sachsengänger	1895 gab es Bewohner von 14—20 Jahren	Auf 100 davon kommen Sachsengänger	Auf 100 Besitze unter 100 Tlr. Grundsteuerreinertr. komm. Sachsg.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
	Regierungsbezirk Posen.													
1.	Wreschen. .	10,18	17 516	38,6	78,8	1 257	89,2	10 892	23,3	275	2,2	4 442	6,2	22
2.	Jarotschin .	10,18	17 740	33,2	125,2	2 475	97,3	15 692	25,1	1 445	9,2	5 817	24,9	59
3.	Schroda . .	12,14	33 126	40,2	72,0	1 971	84,9	19 887	24,7	678	3,0	7 019	9,6	34
4.	Schrimm . .	8,62	28 225	45,0	87,7	2 649	95,0	25 640	34,3	994	3,9	6 875	14,5	37
5.	Posen-Ost. .	9,49	16 613	50,4	149,0	740	85,5	6 558	17,3	122	1,5	5 909	2,0	16
6.	Posen-West .	10,97	23 784	46,8	88,2	1 626	91,9	12 338	22,0	309	2,6	4 493	6,9	19
7.	Obernik . .	10,54	36 147	49,8	68,3	1 851	83,0	18 860	23,3	751	3,6	6 347	11,8	40
8.	Samter . . .	11,36	22 477	32,4	98,7	2 033	92,8	18 767	21,9	1 608	8,9	7 514	21,4	79
9.	Birnbaum. .	6,27	15 835	46,9	92,1	1 026	93,4	14 502	35,1	1 696	12,1	3 546	47,8	165
10.	Schwerin . .	7,44	15 286	54,9	72,9	798	83,4	12 254	35,9	713	5,4	2 879	25,8	89
11.	Meseritz . .	6,27	41 793	63,5	70,6	3 050	95,6	44 811	49,7	1 658	3,7	6 073	27,2	54
12.	Neutomischel	7,44	21 755	59,3	103,6	2 611	98,8	21 037	48,6	1 569	7,8	4 077	38,5	60
13.	Grätz. . . .	11,75	13 618	40,2	109,4	1 440	94,8	10 061	27,8	894	9,0	4 092	21,8	62
14.	Bomst . . .	7,44	40 125	61,0	100,2	5 152	98,7	42 162	55,4	4 151	9,7	4 572	54,8	81
15.	Fraustadt . .	11,36	22 407	67,1	76,3	2 092	91,2	16 606	40,7	290	1,8	3 612	8,0	14
16.	Schmiegel .	10,97	16 559	38,8	115,0	2 376	97,3	15 057	31,1	2 499	16,6	4 659	53,8	105
17.	Kosten . . .	12,53	21 244	44,2	97,6	2 179	92,7	14 417	27,4	723	5,0	5 561	13,0	33
18.	Lissa. . . .	12,14	13 289	34,6	93,2	1 602	93,9	11 278	27,6	145	1,3	5 045	2,8	9
19.	Rawitsch . .	13,71	16 569	41,6	127,3	2 599	95,9	14 021	34,4	2 095	16,0	6 357	32,9	80
20.	Gostyn . . .	12,92	17 076	34,6	103,6	2 350	95,5	13 183	25,6	1 185	8,8	5 179	23,4	50
21.	Koschmin. .	10,57	13 197	35,5	97,6	1 747	96,4	11 396	31,0	355	2,9	3 984	8,9	20
22.	Krotoschin .	10,97	18 108	48,2	106,8	2 332	97,5	14 456	29,8	685	4,6	5 673	12,1	29
23.	Pleschen . .	10,18	12 303	31,7	109,1	1 610	96,3	10 397	24,8	248	2,1	4 015	6,1	15
24.	Ostrowo . .	9,79	12 864	42,7	117,3	1 781	97,3	10 475	25,7	1 712	15,9	4 405	38,8	96
25.	Adelnau . .	9,01	16 580	52,6	131,0	2 734	98,9	15 816	62,2	1 999	10,4	4 048	49,4	73
26.	Schildberg .	6,27	19 685	59,1	107,0	2 434	98,2	19 539	52,8	2 388	12,2	3 918	61,0	98
27.	Kempen . .	9,01	16 148	47,4	122,7	2 328	98,1	14 059	37,9	1 988	13,5	4 124	48,3	85
	Regierungsbezirk Bromberg.													
1.	Bromberg-L.	11,36	47 838	61,4	121,4	3 538	85,9	19 165	23,5	181	0,7	8 975	2,0	5
2.	Czarnikau .	8,62	26 365	63,6	99,2	2 296	91,8	18 245	29.0	2 090	11,3	5 015	41,8	91
3.	Filehne. . .	5,87	26 268	82,4	99,9	2 233	89,7	26 795	49,9	3 149	11,9	4 048	77,6	141
4.	Gnesen . . .	9,40	18 871	40,3	69,2	955	83,8	11 498	25,3	167	1,4	5 725	2,9	17
5.	Inowrazlaw .	17,23	23 551	32,7	94,5	1 888	83,5	12 829	17,5	[1] 181	0,6	7 510	[1] —	—
6.	Kolmar. . .	7,44	33 950	54,5	79,4	2 472	90,9	27 294	36,4	1 216	4,2	7 815	15,5	49
7.	Mogilno . .	10,18	34 205	56,3	58,0	1 091	74,1	10 931	18,9	[1] 89	0,5	5 245	[1] —	—
8.	Schubin . .	9,40	20 848	34,1	94,3	2 149	93,0	17 749	23,6	[2] 270	1,1	5 785	[2] 3,4	—
9.	Strelno . . .	16,06	18 186	39,2	82,1	891	71,9	6 224	12,6	[1] 152	1,0	4 226	[1] —	—
10.	Wirsitz. . .	10,13	39 982	43,3	71,1	2 012	85,1	20 049	20,7	[2] 229	0,9	7 767	[2] 2,9	—
11.	Wittkowo. .	8,72	19 807	47,2	66,0	1 082	89,0	14 067	31,7	117	0,5	3 278	3,6	11
12.	Wongrowitz.	9,79	31 676	39,7	58,5	1 342	81,7	17 713	19,7	[2] 200	0,9	5 820	[2] 3,4	—
13.	Znin	11,75	27 378	48,9	66,0	1 160	76,8	10 403	20,8	[1] 138	0,6	4 358	[1] —	—

[1] Für immer abgewandert.
[2] Mehrzahl für immer abgewandert.

Tabelle XIa.

Wechsel des Grundbesitzes im freien und Zwangsversteigerungs-

Kreis	Jahr	Hektar der Landgemeinden überhaupt	Hektar der Landgemeinden Proz. der Gesamtfläche	Hektar der Gutsbezirke überhaupt	Hektar der Gutsbezirke Proz. der Gesamtfläche	In den Landgemeinden von Grundstücken mit einer Gesamtgröße: über 100 ha Anzahl	über 100 ha Hektar	über 100 ha Prez. von Sp. 3	von 5—100 ha Anzahl	von 5—100 ha Hektar	von 5—100 ha Prez. von Sp. 3	unter 5 ha Anzahl	unter 5 ha Hektar	unter 5 ha Prez. von Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Bez. Posen	1896	689 259	39,35	973 000	55,56	36	4 528	0,66	2 135	25 153	3,65	3 117	4 282	0,62
	1897	690 591	39,43	971 586	55,47	21	3 384	0,49	2 113	24 293	3,52	3 117	4 268	0,62
	1898	692 272	39,53	969 895	55,38	25	4 590	0,66	2 315	27 267	3,94	3 424	4 587	0,66
	1899	693 745	39,61	968 355	55,29	36	7 704	1,11	2 326	28 449	4,10	3 246	4 563	0,66
	zus.	—	—	—	—	118	20 206	2,92	8 889	105 162	15,21	12 904	17 700	2,56
Bez. Bromberg	1896	475 390	41,51	614 811	53,69	44	6 017	1,27	979	17 781	3,74	1 452	2 422	0,51
	1897	475 880	41,55	614 219	53,63	53	9 077	1,91	1 015	17 393	3,66	1 321	2 184	0,46
	1898	480 255	41,95	608 483	53,15	59	8 855	1,84	1 028	18 436	3,84	1 521	2 464	0,51
	1899	486 746	42,51	602 062	52,59	64	8 933	1,84	1 216	20 606	4,23	1 529	2 424	0,50
	zus.	—	—	—	—	220	32 882	6,86	4 238	74 216	15,47	5 823	9 494	1,98
Provinz Posen	1896	1 164 650	40,21	1 587 812	54,82	80	10 545	0,91	3 114	42 935	3,69	4 569	6 705	0,58
	1897	1 166 472	40,27	1 585 805	54,75	74	12 462	1,07	3 128	41 687	3,57	4 438	6 453	0,55
	1898	1 172 527	40,48	1 578 378	54,50	84	13 445	1,15	3 343	45 703	3,90	4 945	7 051	0,60
	1899	1 180 492	40,76	1 570 417	54,22	100	16 638	1,41	3 542	49 055	4,16	4 775	6 988	0,59
	zus.	—	—	—	—	338	53 090	4,54	13 127	179 380	15,32	18 727	27 197	2,32

	Provinz Posen[1] 1896	1897	1898	1899
Es wechselten den Besitz über 100 ha	239	224	252	308
= Prozent	9,2	8,6	9,7	11,8
Es wechselten den Besitz von 5—100 ha	3138	3179	3407	3582
= Prozent	5,8	5,9	6,3	6,7
Es wechselten den Besitz unter 5 ha	4608	4481	4979	4816
= Prozent	3,1	3,0	3,3	3,2

1896—1899 wechselten den Besitz { über 100 ha | 1 023 = 39,2 % |
von 5—100 ha | 13 306 = 24,8 % |
unter 5 ha | 18 884 = 12,6 %

[1] Zahl der Betriebe 1895 { über 100 ha | Provinz 2 605 | Posen 1 435 | Bromberg 1 170 |
von 5—100 ha | 53 763 | 36 108 | 17 655 |
unter 5 ha | 149 641 | 95 517 | 54 124 |

verkehr in Landgemeinden und Gutsbezirken in den Jahren 1896/99.

In den Landgemeinden von Grundstücken überhaupt			In den Gutsbezirken von Grundstücken mit einer Gesamtgröfse									In den Gutsbezirken von Grundstücken überhaupt		
			über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha					
Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
5 288	33 964	4,93	90	47 755	4,91	10	194	0,02	3	9	0,011	103	47 959	4,93
5 251	31 946	4,63	92	45 128	4,64	17	249	0,03	9	15	0,002	118	45 393	4,67
5 764	36 445	5,26	100	50 380	5,19	20	227	0,02	15	26	0,003	135	50 634	5,22
5 608	40 717	5,87	98	52 623	5,43	9	430	0,04	5	5	0,001	112	53 059	5,48
21 911	143 132	20,69	380	195 886	20,17	56	1100	0,11	32	55	1,011	468	197 045	20,50
2 475	26 221	5,52	69	39 096	6,36	14	154	0,03	36	58	0,01	119	39 309	6,39
2 389	28 655	6,02	58	21 703	3,53	34	447	0,07	34	57	0,01	126	22 209	3,62
2 608	29 756	6,20	68	24 269	3,99	44	686	0,11	19	35	0,01	131	24 991	4,11
2 809	31 964	6,57	110	46 551	7,73	31	541	0,09	36	69	0,01	177	47 161	7,83
10 281	116 596	24,31	305	131 619	21,61	123	1828	0,30	125	219	0,04	553	133 670	21,95
7 763	60 186	5,17	159	86 851	5,47	24	349	0,02	39	67	0,004	222	87 269	5,50
7 640	60 602	5,20	150	66 832	4,21	51	697	0,04	43	73	0,004	244	67 602	4,26
8 372	66 201	5,65	168	74 649	4,73	64	914	0,06	34	61	0,004	266	75 625	4,79
8 417	72 682	6,16	208	99 174	6,32	40	971	0,06	41	74	0,004	289	100 221	6,38
32 192	259 671	22,18	685	327 506	20,73	179	2931	0,18	157	275	0,016	1021	330 717	20,93

Bezirk Posen				Bezirk Bromberg				
1896	1897	1898	1899	1896	1897	1898	1899	
126	113	125	134	113	111	127	174	Die Addition der 4 Jahre ist nicht ganz genau, weil ein Betrieb mehrmals seinen Besitzer gewechselt haben kann.
8,8	7,9	8,7	9,3	9,7	9,5	10,9	14,9	
2145	2130	2335	2335	993	1049	1072	1247	
5,9	5,9	6,5	6,5	5,6	5,9	6,1	7,1	
3120	3126	3439	3251	1488	1355	1540	1565	
3,3	3,3	3,6	3,4	2,7	2,5	2,8	2,9	
498 = 34,8 %				525 = 43,6 %				
8 945 = 24,7 %				4 361 = 24,7 %				
12 936 = 13,5 %				5 948 = 11,0 %				

Tabelle XIa (Fortsetzung). I. Regierungs-

Kreise	Jahr	Hektar der Landgemeinden überhaupt	Hektar der Landgemeinden Prozent der Gesamtfläche	Hektar der Gutsbezirke überhaupt	Hektar der Gutsbezirke Prozent der Gesamtfläche	In den Landgemeinden von Grundstücken mit einer Gesamtgröfse: über 100 ha Anzahl	über 100 ha Hektar	über 100 ha Prozent von Sp. 3	von 5—100 ha Anzahl	von 5—100 ha Hektar	von 5—100 ha Prozent von Sp. 3	unter 5 ha Anzahl	unter 5 ha Hektar	unter 5 ha Proz. von Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Adelnau	1896	18 962	39,57	23 501	49,04	—	—	—	74	586	3,09	151	177	0,94
	1897	18 966	39,58	23 497	49,04	—	—	—	82	636	3,36	178	249	1,31
	1898	18 966	39,58	23 497	49,04	1	109	0,58	94	677	3,57	193	224	1,18
	1899	18 966	39,58	23 497	49,04	1	103	0,55	85	639	3,37	164	209	1,11
	zus.	—	—	—	—	2	212	1,13	335	2538	13,39	686	859	4,54
Birnbaum	1896	21 590	33,62	40 971	63,81	3	470	2,18	35	398	1,84	28	40	0,19
	1897	21 581	33,61	40 980	63,82	1	0	0,001	32	475	2,20	33	25	0,12
	1898	21 569	33,59	40 991	63,84	1	6	0,03	65	973	4,51	50	72	0,34
	1899	21 560	33,58	41 000	63,85	—	—	—	41	746	3,46	42	41	0,19
	zus.	—	—	—	—	5	476	2,022	173	2592	12,01	153	178	0,84
Bomst	1896	53 979	52,08	43 779	42,24	2	235	0,44	166	1627	3,02	268	335	0,62
	1897	53 912	52,02	43 846	42,31	—	—	—	188	2041	3,79	321	405	0,75
	1898	53 916	52,02	43 842	42,30	—	—	—	180	2020	3,75	349	488	0,91
	1899	53 916	52,02	43 842	42,30	2	189	0,35	203	2010	3,73	339	472	0,88
	zus.	—	—	—	—	4	424	0,79	737	7698	14,29	1277	1700	3,16
Fraustadt	1896	27 607	57,54	19 595	40,84	—	—	—	73	945	3,42	107	148	0,54
	1897	27 608	57,54	19 594	40,84	—	—	—	67	1007	3,69	94	118	0,43
	1898	27 608	57,54	19 594	40,84	1	204	0,74	48	740	2,68	76	124	0,45
	1899	27 608	57,90	19 303	40,48	—	—	—	67	1208	4,38	70	128	0,46
	zus.	—	—	—	—	1	204	0,74	255	3900	14,17	347	518	1,88
Gostyn	1896	18 323	30,51	38 713	64,47	—	—	—	54	449	2,45	132	185	1,01
	1897	18 323	30,51	38 713	64,47	—	—	—	70	598	3,26	139	234	1,28
	1898	18 323	30,51	38 713	64,47	—	—	—	80	769	4,20	121	174	0,95
	1899	18 323	30,51	38 713	64,47	—	—	—	59	516	2,82	96	161	0,88
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	263	2332	12,73	488	754	4,12
Grätz	1896	15 016	34,98	25 401	59,17	—	—	—	62	607	4,05	121	148	0,99
	1897	14 945	34,81	25 401	59,17	—	—	—	60	492	3,29	114	134	0,90
	1898	14 945	34,81	25 401	59,17	—	—	—	53	584	3,91	98	98	0,66
	1899	14 919	34,76	25 425	59,23	—	—	—	72	945	6,34	79	97	0,65
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	247	2628	17,59	412	477	3,20
Jarotschin	1896	22 900	31,79	47 287	65,63	—	—	—	90	736	3,22	131	180	0,79
	1897	22 907	31,79	47 280	65,63	2	439	1,92	95	777	3,40	140	186	0,81
	1898	22 952	31,86	47 226	65,55	—	—	—	95	748	3,26	142	189	0,83
	1999	22 952	31,86	47 226	65,55	2	1092	4,76	98	951	4,15	130	162	0,71
	zus.	—	—	—	—	4	1531	6,68	378	3212	14,03	543	717	3,14
Kempen	1896	17 732	38,73	26 626	58,16	1	284	1,61	75	531	3,00	127	212	1,20
	1897	17 681	38,62	26 678	58,27	—	—	—	76	539	3,05	143	191	1,08
	1898	17 681	38,62	26 678	58,27	1	1	0,01	91	716	4,05	147	237	1,34
	1899	17 836	38,96	26 523	57,93	—	—	—	78	540	3,03	129	225	0,27
	zus.	—	—	—	—	2	285	1,62	320	2326	14,13	546	865	3,89

bezirk Posen.

In den Landgemeinden von Grundstücken überhaupt			In den Gutsbezirken von Grundstücken mit einer Gesamtgröfse									In den Gutsbezirken von Grundstücken überhaupt		
			über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha					
Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
225	764	4,03	1	370	1,58	—	—	—	—	—	—	1	370	1,58
260	885	4,67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
288	1 011	5,33	2	2 561	10,90	—	—	—	—	—	—	2	2 561	10,90
250	953	5,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1023	3 613	19,05	3	2 931	12,48	—	—	—	—	—	—	3	2 931	12,48
66	909	4,21	1	246	0,60	—	—	—	—	—	—	1	246	0,60
66	500	2,32	2	3 146	7,68	—	—	—	—	—	—	2	3 146	7,68
116	1 052	4,88	2	2 871	7,00	—	—	—	—	—	—	2	2 871	7,00
83	788	3,66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
331	3 249	15,07	5	6 263	15,28	—	—	—	—	—	—	5	6 263	15,28
436	2 198	4,07	1	1 704	3,89	2	7	0,02	1	4	0,01	4	1 717	3,92
509	2 447	4,54	2	2 391	5,45	—	—	—	—	—	—	2	2 391	5,45
529	2 508	4,65	—	—	—	4	7	0,02	3	3	0,01	7	10	0,02
544	2 672	4,96	3	1 742	3,97	—	—	—	3	4	0,01	6	1 746	3,98
2018	9 825	18,22	6	5 837	13,31	6	14	0,04	7	11	0,03	19	5 864	13,37
180	1 093	3,96	3	396	2,03	—	—	—	—	—	—	3	396	2,03
161	1 126	4,08	1	304	1,55	—	—	—	—	—	—	1	304	1,55
125	1 069	3,87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
137	1 336	4,84	3	288	1,49	—	—	—	—	—	—	3	288	1,49
603	4 624	16,75	7	988	5,07	—	—	—	—	—	—	7	988	5,07
186	635	3,47	8	5 470	14,13	—	—	—	—	—	—	8	5 470	14,13
209	832	4,54	1	9	0,03	—	—	—	—	—	—	1	9	0,03
201	943	5,15	4	1 060	2,74	—	—	—	—	—	—	4	1 060	2,74
155	677	3,70	3	863	2,23	—	—	—	—	—	—	3	863	2,23
751	3 087	16,86	16	7 402	19,13	—	—	—	—	—	—	16	7 402	19,13
183	755	5,03	1	118	0,47	—	—	—	—	—	—	1	118	0,47
174	626	4,19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
151	682	4,57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
151	1 042	6,99	3	1 823	7,17	—	—	—	—	—	—	3	1 823	7,17
659	3 105	20,78	4	1 941	7,64	—	—	—	—	—	—	4	1 941	7,64
221	917	4,01	5	1 678	3,55	—	—	—	—	—	—	5	1 678	3,55
237	1 403	6,12	5	2 449	5,18	—	—	—	—	—	—	5	2 449	5,18
237	938	4,09	6	4 313	9,13	—	—	—	—	—	—	6	4 313	9,13
230	2 206	9,61	5	6 567	13,91	—	—	—	—	—	—	5	6 567	13,91
925	5 464	23,83	21	15 007	31,77	—	—	—	—	—	—	21	15 007	31,77
203	1 028	5,80	4	1 794	6,74	—	—	—	—	—	—	4	1 794	6,74
219	731	4,14	7	371	1,39	—	—	—	—	—	—	7	371	1,39
239	956	5,41	7	2 344	8,79	—	—	—	2	1	0,005	9	2 345	8,79
207	766	4,29	2	55	0,21	—	—	—	—	—	—	2	55	0,21
868	3 481	19,64	20	4 564	17,13	—	—	—	2	1	0,005	22	4 565	17,13

Tabelle XIa (Fortsetzung).

Kreis	Jahr	Hektar der Landgemeinden		Hektar der Gutsbezirke		In den Landgemeinden von Grundstücken mit einer Gesamtgröße								
						über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha		
		überhaupt	Prozent der Gesamtfläche	überhaupt	Prozent der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Koschmin	1896	15 640	34,54	25 440	56,18	—	—	—	31	331	2,12	63	89	0,57
	1897	15 641	34,54	25 439	56,18	1	726	4,65	52	447	2,86	73	93	0,59
	1898	15 641	34,54	25 439	56,18	2	863	5,52	54	529	3,39	49	68	0,44
	1899	15 641	34,54	25 439	56,18	—	—	—	48	439	2,81	57	96	0,61
	zus.	—	—	—	—	3	1589	10,17	185	1746	11,18	242	346	2,21
Kosten	1896	24 414	40,16	34 763	57,18	3	670	2,75	68	717	2,94	170	229	0,94
	1897	24 414	40,16	34 763	57,18	1	109	0,45	62	749	3,07	120	166	0,68
	1898	24 414	40,16	34 763	57,18	—	—	—	86	1103	4,52	165	230	0,94
	1899	24 414	40,16	34 763	57,18	2	273	1,12	85	1045	4,28	135	191	0,78
	zus.	—	—	—	—	6	1052	4,32	301	3614	14,81	590	816	3,34
Krotoschin	1896	19 667	39,22	25 349	50,55	—	—	—	69	853	4,34	115	183	0,93
	1897	19 667	39,22	25 349	50,55	—	—	—	68	723	3,68	87	120	0,61
	1898	19 667	39,22	25 349	50,55	—	—	—	95	1100	5,63	132	197	1,00
	1899	19 667	39,22	25 349	50,55	—	—	—	61	564	2,78	105	193	0,98
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	293	3240	16,43	439	693	3,53
Lissa	1896	16 998	32,60	29 719	57,00	—	—	—	54	631	3,72	77	116	0,68
	1897	16 988	32,58	29 728	57,01	1	1	0,01	36	314	1,85	68	92	0,54
	1898	16 988	32,58	29 728	57,01	1	982	5,79	57	510	3,01	42	79	0,47
	1899	18 274	34,85	28 734	54,80	—	—	—	59	513	2,81	67	118	0,65
	zus.	—	—	—	—	2	983	5,80	206	1968	11,39	254	405	2,34
Meseritz	1896	64 331	55,82	41 461	35,97	—	—	—	120	1710	2,66	122	172	0,27
	1897	64 365	55,85	41 427	35,94	3	286	0,44	111	1764	2,70	107	114	0,18
	1898	64 599	56,05	41 193	35,74	2	178	0,28	139	2445	3,79	120	163	0,25
	1899	64 599	56,05	41 193	35,74	3	385	0,60	146	2762	4,28	124	172	0,27
	zus.	—	—	—	—	8	849	1,32	516	8681	13,43	473	621	0,97
Neutomischel	1896	25 510	48,77	25 677	49,09	—	—	—	72	894	3,51	139	186	0,73
	1897	25 510	48,77	25 677	49,09	—	—	—	93	863	3,39	150	224	0,88
	1898	25 510	48,77	25 677	49,09	—	—	—	84	877	3,44	130	182	0,71
	1899	25 510	48,77	25 677	49,09	—	—	—	105	1099	4,31	161	244	0,96
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	354	3733	14,65	570	836	3,28
Obornik	1896	42 569	38,89	63 494	58,00	4	260	0,61	91	1771	4,16	117	167	0,39
	1897	42 569	38,89	63 494	58,00	3	345	0,81	88	1723	4,05	88	116	0,27
	1898	42 505	38,83	63 557	58,06	1	144	0,34	78	1593	3,75	107	143	0,34
	1899	42 505	38,83	63 557	58,06	2	362	0,85	88	1652	3,89	87	107	0,25
	zus.	—	—	—	—	10	1111	2,61	345	6739	15,85	399	533	1,25
Ostrowo	1896	14 574	35,18	26 240	63,34	1	104	0,72	74	544	3,74	132	166	1,14
	1897	15 178	36,64	25 636	61,89	—	—	—	51	900	1,98	108	143	0,94
	1898	15 178	36,64	25 636	61,89	—	—	—	70	595	3,92	143	172	1,13
	1899	15 178	36,64	25 636	61.89	—	—	—	69	490	3,23	132	200	1,32
	zus.	—	—	—	—	1	104	0,72	264	1929	12,87	525	681	4,53

In den Landgemeinden von Grundstücken überhaupt			In den Gutsbezirken von Grundstücken mit einer Gesamtfläche									In den Gutsbezirken von Grundstücken überhaupt		
			über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha					
Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
94	420	2,69	4	1 307	5,14	—	—	—	—	—	—	4	1 307	5,14
126	1 267	8,10	10	11 044	43,41	—	—	—	—	—	—	10	11 044	43,41
105	1 462	5,35	3	4 529	17,81	1	5	0,02	—	—	—	4	4 535	17,83
105	535	3,43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
420	3 684	19,67	17	16 880	66,36	1	5	0,02	—	—	—	18	16 886	66,38
241	1 617	6,62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
183	1 025	4,20	5	5 111	14,70	—	—	—	—	—	—	5	5 111	14,70
251	1 333	5,46	4	965	2,78	—	—	—	—	—	—	4	965	2,78
222	1 510	6,19	2	883	2,54	—	—	—	1	0	0,0003	3	883	2,54
897	5 485	22,47	11	6 959	20,02	—	—	—	1	0	0,0003	12	6 959	20,02
184	1 037	5,28	4	1 646	6,49	1	9	0,04	—	—	—	5	1 655	6,53
155	844	4,29	4	10	0,04	2	11	0,05	1	2	0,01	7	24	0,10
227	1 298	6,60	1	1	0,01	2	13	0,05	1	3	0,02	4	18	0,07
166	757	3,85	2	1 029	4,06	—	—	—	—	—	—	2	1 029	4,06
732	3 936	20,02	11	2 686	10,60	5	33	0,14	2	5	0,03	18	2 726	10,76
131	747	4,40	1	0	0,0003	—	—	—	—	—	—	1	0	0,0003
105	407	2,40	2	627	2,11	—	—	—	—	—	—	2	627	2,11
100	1 573	9,26	3	908	3,06	1	0	0,0003	—	—	—	4	909	3,06
126	632	3,46	2	392	1,37	—	—	—	—	—	—	2	392	1,37
472	3 359	19,52	8	1 927	6,54	1	0	0,0003	—	—	—	9	1 928	6,54
242	1 882	2,93	1	866	2,09	—	—	—	—	—	—	1	866	2,09
221	2 166	3,31	2	23	0,06	—	—	—	—	—	—	2	23	0,06
261	2 787	4,32	6	5 519	13,40	1	17	0,04	—	—	—	7	5 536	13,44
273	3 320	5,14	1	23	0,06	—	—	—	—	—	—	1	23	0,06
997	10 155	15,70	10	6 431	15,61	1	17	0,04	—	—	—	11	6 448	15,55
211	1 080	4,23	3	3 786	14,75	—	—	—	—	—	—	3	3 786	14,75
243	1 088	4,27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
214	1 059	4,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
266	1 343	5,27	5	5 338	20,79	—	—	—	—	—	—	5	5 338	20,79
934	4 570	17,92	8	9 124	35,54	—	—	—	—	—	—	8	9 124	35,54
212	2 198	5,17	2	1 870	2,95	—	—	—	—	—	—	2	1 870	2,95
179	2 185	5,14	2	978	1,54	—	—	—	—	—	—	2	978	1,54
186	1 882	4,43	3	3 368	5,30	—	—	—	1	0	0,0004	4	3 368	5,30
177	2 122	4,99	13	8 242	12,98	1	86	0,14	—	—	—	14	8 329	13,12
754	8 387	19,73	20	14 458	22,77	1	86	0,14	1	0	0,0004	22	14 545	22,91
207	816	5,60	3	1 102	4,20	6	140	0,53	1	2	0,01	10	1 245	4,75
159	443	2,92	4	1 167	4,55	3	43	0,17	—	—	—	7	1 210	4,72
213	767	5,06	5	2 599	10,14	1	7	0,03	1	3	0,01	7	2 610	10,18
201	691	4,56	1	394	1,54	1	28	0,11	—	—	—	2	423	1,65
780	2 717	18,14	13	5 262	20,43	11	218	0,84	2	5	0,02	26	5 488	21,30

Tabelle XIa (Fortsetzung).

Kreise	Jahr	Hektar der Landgemeinden überhaupt	Hektar der Landgemeinden Prozent der Gesamtfläche	Hektar der Gutsbezirke überhaupt	Hektar der Gutsbezirke Prozent der Gesamtfläche	In den Landgemeinden von Grundstücken mit einer Gesamtfläche: über 100 ha Anzahl	über 100 ha Hektar	über 100 ha Prozent von Sp. 3	von 5—100 ha Anzahl	von 5—100 ha Hektar	von 5—100 ha Prozent von Sp. 3	unter 5 ha Anzahl	unter 5 ha Hektar	unter 5 ha Proz. von Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Pleschen	1896	14 666	30,50	32 156	66,86	—	—	—	58	596	4,07	61	127	0,87
	1897	14 666	30,50	32 156	66,86	—	—	—	56	406	2,77	73	119	0,82
	1898	14 590	30,34	32 232	67,02	—	—	—	65	500	3,43	58	87	0,60
	1899	14 590	30,34	32 232	67,02	—	—	—	63	553	3,80	73	136	0,94
	zus.	—	—	—	—	—	—	—	242	2055	14,07	265	469	3,23
Posen-Ost	1896	20 667	45,25	24 880	54,47	3	352	1,70	59	687	3,33	155	110	0,53
	1897	21 070	46,13	24 476	53,59	2	345	1,64	58	560	2,66	125	79	0,38
	1898	21 070	46,13	24 476	53,59	2	212	1,01	66	685	3,25	177	110	0,53
	1899	21 070	46,13	24 476	53,59	2	951	4,52	107	1467	6,97	249	156	0,74
	zus.	—	—	—	—	9	1860	8,87	290	3399	16,21	706	455	2,18
Posen-West	1896	26 430	41,50	36 390	57,14	7	1096	4,15	59	725	2,74	98	122	0,46
	1897	26 424	41,49	36 397	57,14	—	—	—	60	836	3,17	81	93	0,35
	1898	26 424	41,49	36 397	57,14	1	135	0,51	77	924	3,50	121	127	0,48
	1899	26 376	41,41	36 444	57,22	3	787	2,99	82	956	3,63	127	109	0,42
	zus.	—	—	—	—	11	2018	7,65	278	3441	13,04	427	451	1,71
Rawitsch	1896	21 194	42,78	24 114	48,67	—	—	—	93	804	3,79	108	126	0,60
	1897	21 194	42,78	24 114	48,67	—	—	—	86	775	3,66	169	245	1,16
	1898	21 360	43,11	23 948	48,34	1	28	0,13	86	750	3,51	170	190	0,89
	1899	21 363	43,12	23 944	48,33	1	213	1,00	71	693	3,25	167	228	1,07
	zus.	—	—	—	—	2	241	1,13	336	3022	14,21	614	789	3,72
Samter	1896	27 371	25,05	78 532	71,88	2	103	0,38	116	1776	6,49	120	155	0,57
	1897	27 297	24,98	78 606	71,95	1	200	0,73	103	1487	5,45	120	147	0,54
	1898	27 845	25,49	78 058	71,44	1	233	0,84	94	1152	4,14	171	216	0,78
	1899	27 845	25,49	78 058	71,44	3	253	0,91	72	1027	3,69	112	160	0,58
	zus.	—	—	—	—	7	789	2,86	385	5442	19,77	523	678	2,47
Schildberg	1896	23 183	44,63	24 066	46,33	—	—	—	98	917	3,96	123	264	1,14
	1897	23 183	44,63	24 066	46,33	1	238	1,03	96	1027	4,43	123	289	1,25
	1898	23 183	44,63	24 066	46,33	1	2	0,01	108	1136	4,90	152	308	1,33
	1899	23 137	44,61	24 075	46,35	2	438	1,89	142	1634	7,05	145	295	1,28
	zus.	—	—	—	—	4	678	2,93	444	4714	20,34	543	1156	5,00
Schmiegel	1896	19 665	35,52	33 651	60,78	1	166	0,85	87	810	4,12	169	214	1,09
	1897	19 834	35,83	33 482	60,48	1	66	0,34	68	680	3,43	135	182	0,92
	1898	19 834	35,83	33 482	60,48	1	50	0,26	73	586	2,96	147	158	0,80
	1899	19 834	35,83	33 482	60,48	2	405	2,04	80	812	4,10	127	155	0,78
	zus.	—	—	—	—	5	687	3,49	308	2888	14,61	578	709	3,59
Schrimm	1896	34 709	37,39	53 972	58,13	1	7	0,02	131	1845	5,32	132	171	0,49
	1897	34 709	37,39	53 972	58,13	—	—	—	111	1365	3,94	159	210	0,61
	1898	34 709	37,39	53 972	58,13	1	0	0,001	115	1451	4,18	168	226	0,75
	1899	34 709	37,39	53 972	58,13	1	103	0,30	129	1596	4,60	159	222	0,64
	zus.	—	—	—	—	3	110	0,321	486	6257	18,04	618	829	2,49

In den Landgemeinden von Grundstücken überhaupt			In den Gutsbezirken von Grundstücken mit einer Gesamtfläche									In den Gutsbezirken von Grundstücken überhaupt		
			über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha					
Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
119	724	4,94	3	897	2,79	—	—	—	—	—	—	3	897	2,79
129	526	3,59	6	2 060	6,41	—	—	—	—	—	—	6	2 060	6,41
123	587	4,03	2	677	2,10	1	9	0,03	—	—	—	3	686	2,13
136	690	4,73	4	1 210	3,76	1	7	0,02	—	—	—	5	1 218	3,78
507	2527	17,29	15	4 844	15,06	2	16	0,05	—	—	—	17	4 861	15,11
217	1149	5,56	4	823	3,31	—	—	—	—	—	—	4	823	3,31
185	986	4,68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
245	1008	4,79	7	2 702	11,04	1	25	0,10	—	—	—	8	2 727	11,15
358	2575	12,22	3	2 056	8,40	2	28	0,12	—	—	—	5	2 085	8,52
1005	5718	27,25	14	5 581	22,75	3	53	0,22	—	—	—	17	5 635	22,98
164	1943	7,35	2	2 035	5,59	—	—	—	—	—	—	2	2 035	5,59
141	930	3,52	5	2 957	8,13	—	—	—	—	—	—	5	2 957	8,13
199	1188	4,50	9	4 305	11,83	—	—	—	—	—	—	9	4 305	11,83
212	1853	7,03	6	2 699	7,41	—	—	—	—	—	—	6	2 699	7,41
916	5914	22,40	22	11 996	32,96	—	—	—	—	—	—	22	11 996	32,96
201	930	4,39	6	1 275	5,29	—	—	—	—	—	—	6	1 275	5,29
255	1020	4,81	6	1 899	7,88	1	1	0,01	—	—	—	7	1 901	7,88
257	969	4,54	4	2 228	9,30	1	27	0,11	—	—	—	5	2 255	9,42
239	1135	5,31	2	972	4,06	2	176	0,74	—	—	—	4	1 148	4,80
952	4054	19,05	18	6 374	26,53	4	204	0,86	—	—	—	22	9 579	27,39
238	2035	7,43	4	1 527	1,94	—	—	—	—	—	—	4	1 527	1,94
224	1835	6,72	4	4 268	5,43	—	—	—	—	—	—	4	4 268	5,43
266	1603	5,76	3	1 228	1,57	—	—	—	—	—	—	3	1 228	1,57
187	1441	5,18	4	4 175	5,35	—	—	—	1	0	0,001	5	4 175	5,35
915	6914	25,09	15	11 198	14,29	—	—	—	1	0	0,001	16	11 198	14,29
221	1182	5,10	9	4 058	16,86	—	—	—	—	—	—	9	4 058	16,86
220	1555	6,71	6	1 770	7,36	2	10	0,04	—	—	—	8	1 781	7,40
261	1447	6,24	6	321	1,34	—	—	—	—	—	—	6	321	1,34
289	2368	10,22	6	1 961	8,15	2	101	0,42	—	—	—	8	2 062	8,57
991	6552	28,27	27	8 110	33,71	4	111	0,46	—	—	—	31	8 222	33,17
257	1191	6,06	2	1 358	4,04	—	—	—	—	—	—	2	1 358	4,04
204	930	4,69	1	49	0,15	—	—	—	—	—	—	1	49	0,15
221	795	4,01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
209	1372	6,92	2	526	1,57	—	—	—	—	—	—	2	526	1,57
891	4288	21,62	5	1 933	5,76	—	—	—	—	—	—	5	1 933	5,76
264	2024	5,83	2	1 690	3,13	—	—	—	—	—	—	2	1 690	3,13
270	1576	4,54	6	2 298	4,24	—	—	—	—	—	—	6	2 289	4,24
284	1679	4,84	5	1 100	2,04	—	—	—	—	—	—	5	1 100	2,04
289	1921	5,54	5	1 777	3,29	—	—	—	—	—	—	5	1 777	3,29
1107	7100	20,75	18	6 865	12,70	—	—	—	—	—	—	18	6 856	12,70

Tabelle XIa (Fortsetzung).

Kreise	Jahr	Hektar der Landgemeinden		Prozent der Gutsbezirke		In den Landgemeinden von Grundstücken mit einer Gesamtfläche								
						über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha		
		überhaupt	Prozent der Gesamtfläche	überhaupt	Prozent der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Schroda	1896	37 895	37,34	59 685	58,81	3	375	0,99	130	2032	5,36	92	179	0,47
	1897	37 876	37,32	59 703	58,83	2	370	0,98	123	1866	4,93	77	157	0,42
	1898	38 711	38,14	58 868	58,00	2	293	0,76	137	2305	5,95	95	186	0,48
	1899	38 833	38,26	58 746	57,88	4	724	1,87	121	2009	5,17	59	188	0,49
	zus.	—	—	—	—	11	1762	4,60	511	8212	21,41	323	710	1,86
Schwerin a. W.	1896	23 136	35,56	32 865	50,52	1	147	0,64	38	884	3,82	25	34	0,15
	1897	23 136	35,56	32 865	50,52	1	142	0,62	40	833	3,60	41	56	0,24
	1898	23 136	35,56	32 865	50,52	—	—	—	44	733	3,17	38	57	0,25
	1899	23 136	35,56	32 865	50,52	2	108	0,47	22	413	1,79	25	26	0,11
	zus.	—	—	—	—	4	397	1,73	144	2863	12,38	129	173	0,75
Wreschen	1896	20 521	36,58	34 660	61,78	4	251	1,23	58	735	3,58	34	36	0,18
	1897	20 936	37,32	34 235	61,02	1	110	0,53	81	994	4,75	51	69	0,33
	1898	20 936	37,32	34 235	61,02	5	1138	5,44	81	1054	5,03	63	70	0,33
	1899	20 936	37,32	34 235	61,62	4	1312	6,27	73	1158	5,53	50	59	0,29
	zus.	—	—	—	—	14	2811	13,47	293	3941	18,89	198	234	1,13
														II. Regierungs-
Bromberg-L.	1896	61 838	44,51	72 191	51,96	13	1020	1,65	114	2429	3,93	304	456	0,74
	1897	61 853	44,52	72 176	51,95	8	1078	1,74	115	1871	3,03	285	432	0,70
	1898	60 674	43,76	72 015	51,94	8	878	1,45	103	2019	3,33	314	475	0,78
	1899	60 674	43,76	72 079	51,99	15	1954	3,22	119	2054	3,39	306	411	0,68
	zus.	—	—	—	—	44	4930	8,06	451	8373	13,68	1209	1774	2,90
Czarnikau	1896	36 225	45,10	41 517	51,69	3	756	2,09	98	1505	4,16	195	285	0,79
	1897	36 191	45,06	41 517	51,69	—	—	—	105	1391	3,85	180	270	0,75
	1898	36 226	45,10	41 482	51,65	6	325	0,90	73	1297	3,58	194	242	0,67
	1899	36 226	45,10	41 476	51,64	5	664	1,84	114	1843	5,09	172	270	0,75
	zus.	—	—	—	—	14	1745	4,83	390	6036	16,68	741	1067	2,96
Filehne	1896	45 268	59,49	29 890	39,28	1	124	0,27	107	1886	4,17	111	179	0,40
	1897	45 268	59,49	29 890	39,28	1	3	0,01	99	1503	3,32	144	196	0,44
	1898	45 268	59,49	29 890	39,28	4	562	1,24	90	1340	2,96	186	285	0,63
	1899	45 268	59,49	29 890	39,28	2	281	0,62	107	1150	2,54	160	219	0,49
	zus.	—	—	—	—	8	970	2,14	403	5879	12,99	601	879	1,96
Gnesen	1896	23 339	41,48	30 999	55,10	2	279	1,20	40	840	3,60	45	85	0,37
	1897	23 339	41,48	30 999	55,10	3	368	1,58	58	1009	4,33	32	42	0,18
	1898	23 396	41,45	31 122	55,14	4	623	2,67	87	1465	6,26	47	78	0,34
	1899	24 658	43,69	29 859	52,90	4	447	1,82	74	1175	4,77	42	54	0,22
	zus.	—	—	—	—	13	1717	7,27	259	4489	18,96	166	259	1,11
Inowrazlaw	1896	30 542	29,41	70 048	67,45	—	—	—	81	1120	3,67	144	287	0,94
	1897	30 280	29,16	70 310	67,70	4	608	2,01	102	1626	5,37	100	215	0,71
	1898	30 167	29,05	70 423	67,81	5	701	2,33	100	1618	5,36	123	232	0,77
	1899	30 167	29,05	70 423	67,81	4	888	2,94	109	1492	4,75	155	297	0,99
	zus.	—	—	—	—	13	2197	7,28	392	5796	19,15	522	1031	3,41

In den Landgemeinden von Grundstücken überhaupt			In den Gutsbezirken von Grundstücken mit einer Gesamtfläche über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha			In den Gutsbezirken von Grundstücken überhaupt		
Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
225	2 587	6,83	9	4 047	6,78	—	—	—	—	—	—	9	4 047	6,78
202	2 394	6,32	7	1 486	2,49	7	158	0,27	2	3	0,01	16	1 648	2,76
234	2 785	7,19	6	994	1,69	7	113	0,19	6	11	0,02	19	1 119	1,90
220	2 922	7,53	13	4 922	8,38	—	—	—	—	—	—	13	4 922	8,38
861	10 688	27,87	35	11 449	19,34	14	271	0,46	8	14	0,03	57	11 736	19,82
64	1 066	4,61	2	6 382	19,42	1	37	0,11	1	1	0,01	4	6 421	19,54
82	1 032	4,64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
82	790	3,42	1	0	0,002	—	—	—	—	—	—	1	0	0,002
49	548	2,37	3	3 944	12,00	—	—	—	—	—	—	3	3 944	12,00
277	3 436	15,04	6	10 326	31,422	1	37	0,11	1	1	0,01	8	10 365	31,54
96	1 023	4,99	5	1 299	3,75	—	—	—	—	—	—	5	1 299	3,75
133	1 174	5,61	4	709	2,07	2	23	0,07	6	9	0,03	12	742	2,17
149	2 262	10,81	11	5 777	16,88	—	—	—	1	3	0,01	12	5 780	16,88
127	2 530	12,08	5	732	2,14	—	—	—	—	—	—	5	732	2,14
505	6 989	33,49	25	8 517	24,84	2	23	0,07	7	12	0,04	34	8 553	34,94
bezirk Bromberg.														
431	3 906	6,32	7	3 804	5,27	—	—	—	—	—	—	7	3 804	5,27
408	3 382	5,47	8	2 740	3,80	2	93	0,13	—	—	—	10	2 833	3,93
425	3 373	5,56	7	1 713	2,38	3	32	0,05	—	—	—	10	1 745	2,42
440	4 421	7,29	5	1 757	2,44	—	—	—	2	3	0,01	7	1 761	2,44
1704	15 082	24,64	27	10 014	13,89	5	125	0,18	2	3	0,01	34	10 143	14,06
296	2 547	7,03	2	3 250	7,83	—	—	—	2	1	0,004	4	3 252	7,83
285	1 662	4,59	3	378	0,91	—	—	—	—	—	—	3	378	0,91
273	1 865	5,15	5	330	0,80	3	23	0,06	—	—	—	8	353	0,85
291	2 779	7,67	13	7 770	18,73	1	98	0,24	—	—	—	14	7 868	18,97
1145	8 853	24,44	23	11 728	28,27	4	121	0,30	2	1	0,004	29	11 851	28,56
219	2 190	4,84	3	201	0,67	—	—	—	1	0	0,002	4	201	0,68
244	1 703	3,76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
280	2 187	4,83	3	444	1,49	—	—	—	—	—	—	3	444	1,49
269	1 651	3,65	3	485	1,62	1	3	0,01	—	—	—	4	488	1,64
1012	7 731	17,08	9	1 130	3,78	1	3	0,01	1	0	0,002	11	1 133	3,81
87	1 206	5,17	9	4 350	14,03	—	—	—	—	—	—	9	4 350	14,03
96	1 419	6,08	2	2 826	9,12	—	—	—	—	—	—	2	2 826	9,12
138	2 167	9,26	8	3 893	12,51	—	—	—	—	—	—	8	3 893	12,51
120	1 677	6,80	4	1 756	5,88	—	—	—	—	—	—	4	1 756	5,88
438	6 469	27,31	23	12 825	41,54	—	—	—	—	—	—	23	12 825	41,54
225	1 408	4,61	3	314	0,45	2	18	0,03	2	2	0,004	7	335	0,48
206	2 449	8,09	7	1 591	2,26	4	34	0,05	7	8	0,01	18	1 634	2,32
228	2 552	8,46	9	3 523	5,00	7	73	0,10	3	3	0,004	19	3 599	5,11
268	2 618	8,68	19	5 519	7,84	7	107	0,15	—	—	—	26	5 627	7,99
927	9 027	29,84	38	10 947	15,55	20	232	0,33	12	13	0,018	70	11 195	15,90

Tabelle XIa (Fortsetzung).

Kreise	Jahr	Hektar der Landgemeinden		Hektar der Gutsbezirke		In den Landgemeinden von Grundstücken mit einer Gesamtfläche								
						über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha		
		überhaupt	Prozent der Gesamtfläche	überhaupt	Prozent der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Kolmar	1896	48 497	44,33	46 426	42,41	3	726	1,50	116	2006	4,14	137	255	0,53
	1897	48 497	44,33	46 426	42,41	4	423	0,87	94	1551	3,20	124	210	0,43
	1898	49 018	44,77	45 906	41,93	4	347	0,71	84	1372	2,80	132	252	0,51
	1899	49 542	45,25	45 381	41,45	7	634	1,28	112	1869	3,77	121	187	0,38
	zus.	—	—	—	—	18	2130	4,36	406	6798	13,91	514	904	1,85
Mogilno	1896	39 533	53,90	29 845	40,69	9	1038	2,63	60	1419	3,59	45	76	0,19
	1897	39 514	53,87	29 864	40,72	7	1343	3,40	58	1332	3,37	43	82	0,21
	1898	39 514	53,87	29 864	40,72	5	1390	3,52	63	1515	3,84	60	96	0,24
	1899	39 855	54,34	29 523	40,25	4	263	0,66	88	2355	5,91	66	124	0,31
	zus.	—	—	—	—	25	4034	10,21	269	6621	16,71	214	278	0,95
Schubin	1896	27 681	30,25	59 051	64,53	2	24	0,09	76	896	3,24	125	272	0,99
	1897	27 681	30,25	59 051	64,53	3	153	0,56	75	1222	4,42	122	246	0,89
	1898	29 418	32,15	57 312	62,63	3	378	1,29	72	1201	4,08	133	267	0,91
	1899	29 652	32,41	57 091	62,39	2	786	2,65	103	1589	5,36	150	282	0,95
	zus.	—	—	—	—	10	1341	4,59	326	4908	17,10	530	1067	3,74
Strelno	1896	20 726	33,73	38 565	62,77	4	1016	4,90	40	613	2,96	51	88	0,43
	1897	20 726	33,73	38 565	62,77	—	—	—	42	812	3,92	51	86	0,42
	1898	21 853	35,57	37 438	60,94	4	691	3,16	58	909	4,16	71	82	0,38
	1899	21 853	35,57	37 438	60,94	2	279	1,28	52	904	4,14	71	105	0,48
	zus.	—	—	—	—	10	1986	9,34	192	3238	15,18	244	361	1,71
Wirsitz	1896	46 466	40,06	63 522	54,76	2	131	0,28	71	1319	2,84	158	229	0,49
	1897	46 466	40,06	63 504	54,75	6	942	2,03	82	1426	3,07	116	187	0,40
	1898	46 466	40,06	63 504	54,75	2	369	0,80	95	1577	3,39	118	177	0,38
	1899	47 502	40,95	62 469	53,85	4	670	1,41	109	1846	3,89	151	292	0,48
	zus.	—	—	—	—	14	2112	4,52	357	6168	13,19	543	885	1,75
Witkowo	1896	24 414	41,50	30 702	52,18	—	—	—	34	850	3,48	40	71	0,29
	1897	25 141	42,73	29 926	50,87	7	1804	7,18	67	1300	5,17	37	61	0,24
	1898	25 546	43,42	29 521	50,18	1	169	0,66	75	1239	4,85	59	124	0,49
	1899	25 841	43,92	29 227	49,68	4	555	2,15	68	1458	5,65	36	49	0,19
	zus.	—	—	—	—	12	2528	9,99	244	4847	19,15	172	305	1,21
Wongrowitz	1896	38 903	37,51	62 427	60,20	4	624	1,60	93	1858	4,78	46	58	0,15
	1897	38 953	37,56	62 375	60,15	6	984	2,53	64	1169	3,00	48	72	0,19
	1898	39 217	37,82	62 111	59,89	6	695	0,77	78	1683	4,29	36	63	0,16
	1899	40 059	38,63	61 270	59,08	4	371	0,93	78	1438	3,59	43	75	0,19
	zus.	—	—	—	—	20	8274	5,83	313	6148	15,66	173	268	0,69
Znin	1896	31 952	43,10	39 622	53,44	1	274	0,86	49	1034	3,24	51	72	0,23
	1897	31 966	43,12	39 609	53,42	4	1365	4,27	54	1177	3,68	39	79	0,25
	1898	33 486	45,28	37 889	51,23	7	1720	5,14	50	1197	3,58	48	84	0,25
	1899	35 444	47,92	35 931	48,58	7	1136	3,21	83	1485	4,19	56	115	0,33
	zus.	—	—	—	—	19	4495	13,48	236	4893	14,69	194	350	1,06

In den Landgemeinden von Grundstücken überhaupt			In den Gutsbezirken von Grundstücken mit einer Gesamtfläche									In den Gutsbezirken von Grundstücken überhaupt		
			über 100 ha			von 5—100 ha			unter 5 ha					
Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 3	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Prozent von Sp. 5	Anzahl	Hektar	Proz. von Sp. 5
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
256	2 988	6,16	3	6 757	14,56	—	—	—	3	1	0,003	6	6 758	14,56
222	2 186	4,51	1	1 131	2,44	2	11	0,03	3	4	0,01	6	1 147	2,47
220	1 972	4,02	3	934	2,04	1	51	0,11	1	1	0,003	5	987	2,15
240	2 691	5,43	6	2 692	5,93	—	—	—	2	5	0,01	8	2 697	5,95
938	9 837	20,12	13	11 514	24,97	3	62	0,14	9	11	0,026	25	11 589	25,13
114	2 534	6,44	6	1 248	4,18	—	—	—	—	—	—	6	1 248	4,18
108	2 758	6,98	3	633	2,12	—	—	—	1	0	0,001	4	633	2,12
128	3 001	7,60	1	735	2,46	2	47	0,16	—	—	—	3	782	2,62
158	2 743	6,88	9	4 541	15,38	—	—	—	—	—	—	9	4 541	15,38
508	11 036	27,90	19	3 157	24,14	2	47	0,16	1	0	0,001	22	7 204	24,30
203	1 193	4,31	7	2 687	4,55	9	58	0,10	20	46	0,08	36	2 792	4,73
200	1 623	5,86	2	282	0,48	23	285	0,48	20	43	0,07	45	611	1,04
208	1 847	6,28	8	1 750	3,05	22	211	0,37	14	30	0,05	44	1 992	3,48
255	2 657	8,96	12	4 565	8,00	17	180	0,32	31	59	0,10	60	4 805	8,42
866	7 320	25,41	29	9 284	16,08	71	734	1,27	85	178	0,30	185	10 200	17,67
95	1 718	8,29	7	3 281	8,51	1	61	0,16	1	1	0,003	9	3 344	8,67
93	898	4,34	6	3 498	9,07	—	—	—	—	—	—	6	3 498	9,07
133	1 683	7,70	2	553	1,48	—	—	—	—	—	—	2	553	1,48
125	1 289	5,90	10	4 089	10,92	—	—	—	—	—	—	10	4 089	10,92
446	5 588	26,23	25	11 421	29,98	1	61	0,16	1	1	0,003	27	11 484	30,14
231	1 680	3,62	10	5 248	8,26	1	6	0,01	5	3	0,01	16	5 258	8,28
204	2 556	5,50	8	2 622	4,13	1	19	0,03	1	0	0,000	10	2 642	4,16
215	2 124	4,57	6	1 946	3,07	1	17	0,03	1	0	0,0001	8	1 964	3,09
264	2 747	5,78	5	1 309	2,10	—	—	—	—	—	—	5	1 309	2,10
914	9 107	19,47	29	11 125	17,56	3	42	0,07	7	3	0,0101	39	11 173	17,63
74	921	3,78	2	760	2,48	—	—	—	—	—	—	2	760	2,48
111	3 165	12,59	7	1 701	5,69	1	3	0,01	1	0	0,0003	9	1 705	5,70
135	1 533	6,00	3	1 050	3,56	3	204	0,69	—	—	—	6	1 255	4,25
108	2 063	7,99	4	896	3,07	1	99	0,34	—	—	—	5	996	3,41
428	7 682	30,36	16	4 407	14,80	5	306	1,04	1	0	0,0003	22	5 716	15,84
143	2 541	6,53	7	6 258	10,03	—	—	—	2	0	0,001	9	6 259	10,03
118	2 226	5,72	9	3 377	5,42	—	—	—	—	—	—	9	3 377	5,42
120	2 442	5,23	8	4 477	7,21	1	11	0,02	—	—	—	9	4 489	7,23
125	1 885	4,71	12	6 209	10,13	4	51	0,08	1	0	0,01	17	6 261	10,22
506	9 094	22,19	36	20 321	32,79	5	62	0,10	3	0	0,011	44	20 386	32,90
101	1 381	4,32	3	932	2,35	1	10	0,03	—	—	—	4	942	2,38
97	2 622	8,20	2	918	2,32	1	0	0,0001	1	1	0,004	4	920	2,32
105	3 003	8,97	5	2 915	7,70	1	13	0,04	—	—	—	6	2 927	7,73
146	2 737	7,72	8	4 958	13,80	—	—	—	—	—	—	8	4 958	13,80
449	9 743	29,21	18	9 723	26,17	3	23	0,0701	1	1	0,004	22	9 747	26,23

Tabelle XIb. Gewinn und Verlust der deutschen Hand bei Spaltungen

	Jahr	Gespalten sind Besitzungen deutscher Hand		Gespalten sind Besitzungen polnischer Hand		Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht deutscher Hand	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht polnischer Hand	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel deutscher Hand	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel polnischer Hand	Die in den Sp. 9 u. 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke deutscher Hand		davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha	
		Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Hektar	Hektar	Hektar	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Bezirk Posen	1896	500	18 069	936	13 430	13 078	9 188	4 996	4 246	664	4 130	11	2 358
	1897	416	32 164	940	20 178	23 792	16 169	8 372	4 008	699	7 034	20	4 622
	1898	535	35 863	1067	15 146	24 616	10 703	11 247	4 443	968	10 515	34	6 601
	1899	471	27 851	1040	22 150	19 963	17 281	7 887	4 868	893	7 323	33	3 127
	zus.	1922	113 949	3983	70 905	81 445	53 337	32 503	17 567	3224	29 004	98	16 708
Bezirk Bromberg	1896	226	12 878	88	3 317	8 234	2 637	4 144	679	504	8 223	15	1 538
	1897	260	14 258	147	7 648	9 263	5 750	4 995	1 897	663	4 341	21	981
	1898	288	32 655	143	6 976	22 809	3 587	9 846	3 389	786	8 488	29	4 183
	1899	297	31 789	193	12 959	24 860	9 702	6 929	3 256	644	6 550	26	3 490
	zus.	1071	91 082	571	30 901	65 166	21 678	25 915	9 223	2597	22 604	91	10 132
Provinz Posen	1896	726	30 448	1024	16 747	21 308	11 821	9 140	4 926	1168	7 353	26	3 896
	1897	676	46 422	1087	27 826	33 055	21 919	13 367	5 906	1362	11 375	41	5 604
	1898	823	68 519	1210	22 123	47 425	14 290	21 094	7 832	1754	19 004	63	10 785
	1899	768	59 640	1233	35 109	44 824	26 984	14 816	8 125	1537	13 874	59	6 558
	zus.	2993	205 081	4554	101 807	146 612	75 016	58 418	26 790	5761	51 608	189	26 843

Gesamtergebnis

Provinz Posen	Gespalten sind Besitzungen Anzahl	Gespalten sind Besitzungen Fläche in Hektar	Durchschnittliche Größe einer gespalt. Besitz. beträgt Hektar	Die gespalt. Fläche beträgt in Prozent zur Provinz	Von den gespaltenen Besitzungen unterlagen dem Besitzwechsel nicht überhaupt	Von den gespaltenen Besitzungen unterlagen dem Besitzwechsel nicht Proz. von Sp. 3	Es unterlagen von den gespaltenen Besitzungen dem Besitzwechsel überhaupt	Es unterlagen von den gespaltenen Besitzungen dem Besitzwechsel Proz. von Sp. 3	Nach der Spaltung waren Besitzungen vorhanden: der Zahl nach überhaupt	in der Größe über 30 ha	in der Größe von 30 ha u. weniger
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Besitzungen aus deutscher Hand	2 993	205 081	68,50	7,15	146 612	71	58 418	29	5 761	189	5 572
Besitzungen aus polnischer Hand	4 554	101 807	22,35	3,51	75 016	73	26 790	27	10 094	55	10 039
zusammen. .	7 547	306 838	40,65	10,66	221 628	72	85 209	28	15 855	244	15 611

und dem Übergang ungeteilten Besitzes in den Jahren 1896—1899.

Die in den Sp. 9 u. 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke polnischer Hand		davon Sp. 15/16 Besitzstücke üb. 30 ha		Die deutsche Hand gewann		verlor bei den Spaltungen		An ungeteilten Besitzen sind übergegangen aus deutscher Hand in polnische		aus polnischer Hand in deutsche		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) gewann		verlor		Summe des deutschen Gewinnes überhaupt	Verlustes überhaupt	Gewinn	Verlust der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche
Anzahl	Hektar	Anz.	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfl.	Hektar	Proz. der Gesamtfl.	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfl.	Hektar	Proz. der Gesamtfl.	Hektar	Hektar			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
1 963	5 112	6	394	—	—	865	0,05	330	3 281	190	5 323	2041	0,12	—	—	1176	—	0,07	—
1 863	5 346	7	807	—	—	1337	0,08	295	3 837	190	3 641	—	—	195	0,01	—	1532	—	0,09
2 098	5 175	4	269	—	—	731	0,04	331	2 801	228	4 590	1788	0,10	—	—	1057	—	0,06	—
2 129	5 432	8	610	—	—	563	0,03	341	5 101	214	1 815	—	—	3286	0,19	—	3849	—	0,22
8 053	21 066	25	2080	—	—	3499	0,20	1297	15 022	822	15 370	3830	0,22	3482	0,20	2233	5382	0,13	0,31
306	1 600	3	322	—	—	920	0,08	198	2 632	133	2 437	—	—	195	0,02	—	1115	—	0,10
501	2 551	6	356	—	—	654	0,06	186	2 855	121	3 184	328	0,03	—	—	—	326	—	0,03
563	4 746	10	2690	—	—	1357	0,12	206	3 462	145	2 596	—	—	866	0,08	—	2223	—	0,19
671	3 635	11	1153	—	—	379	0,03	203	8 243	153	4 473	—	—	3770	0,33	—	4149	—	0,36
2 041	12 534	30	4521	—	—	3311	0,29	793	17 194	552	12 691	328	0,03	4831	0,43	—	7813	—	0,68
2 269	6 713	9	717	—	—	1786	0,06	528	5 914	323	7 760	1846	0,06	—	—	60	—	0,002	—
2 364	7 898	13	1164	—	—	1991	0,07	481	6 693	311	6 826	133	0,004	—	—	—	1 858	—	0,06
2 661	9 921	14	2959	—	—	2089	0,07	537	6 264	373	7 186	922	0,03	—	—	—	1 167	—	0,04
2 800	9 068	19	1764	—	—	942	0,03	544	13 345	367	6 288	—	—	7056	0,24	—	7 998	—	0,28
10 094	33 601	55	6604	—	—	6810	0,24	2090	32 216	1374	28 061	2901	0,094	7056	0,24	60	11 025	0,002	0,38

für 1896—1899.

Nach der Spaltung waren Besitzungen vorhanden: der Fläche nach überhaupt	in der Größe über 30 ha	in der Größe von 30 ha und weniger	Die Durchschnittsgröße betrug bei den Besitzungen überhaupt	von über 30 ha	30 ha und weniger	Von ungeteilten Besitzungen sind übergegangen Anzahl	Fläche	Durchschnittsgröße einer Besitzung	Die Fläche der ungeteilten Besitzung d. Provinz betrug in Prozent
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
51 608	26 844	24 764	8,97	142,03	4,44	2090	32 216	15,40	1,11
33 601	6 606	26 995	3,32	120,11	2,68	1374	28 061	20,40	0,97
85 209	33 450	51 759	5,38	137,10	3,31	3464 — 716	60 278	33,80	2,08

Deutsche Hand verlor 716 ungeteilte Besitze mit 4155 ha.

Tabelle XIb (Fortsetzung). 1. Regierungs-

Kreis	Jahr	Gespalten sind Besitzungen				Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht		Es unterlagen daher dem Besitzwechsel		Die in den Spalten 9 und 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke							
		deutscher Hand		poln. Hand						deutscher Hand		davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha		polnischer Hand		davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha	
		Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	deutscher Hand Hekt.	poln. Hand Hekt.	deutscher Hand Hekt.	poln Hand Hekt.	Anzahl	Hektar	Anz.	Hkt.	Anzahl	Hektar	Anz.	Hkt.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Adelnau	1896	17	2497	53	318	2070	151	427	167	20	398	1	370	99	196	—	—
	1897	16	121	48	304	59	172	62	131	24	68	—	—	66	125	—	—
	1898	18	116	77	403	52	231	63	171	26	60	—	—	117	174	—	—
	1899	12	50	63	409	24	228	25	180	22	34	—	—	102	172	—	—
	zus.	63	2784	241	1434	2205	782	577	649	92	560	1	370	384	667	—	—
Birnbaum	1896	15	685	4	62	628	49	57	13	19	57	—	—	5	13	—	—
	1897	6	83	6	216	43	214	39	1	11	27	—	—	9	14	—	—
	1898	21	391	8	177	306	123	84	53	25	59	—	—	26	79	—	—
	1899	11	191	9	162	116	110	75	52	16	74	—	—	16	52	—	—
	zus.	53	1350	27	617	1093	496	255	119	71	217	—	—	56	158	—	—
Bomst	1896	74	951	88	750	590	424	360	325	117	355	2	137	178	330	—	—
	1897	70	870	74	430	637	216	233	214	95	173	—	—	175	273	—	—
	1898	74	719	79	705	328	424	390	280	135	342	—	—	195	329	—	—
	1899	76	949	87	935	636	469	312	466	145	297	—	—	218	481	1	79
	zus.	294	3489	328	2820	2191	1533	1295	1285	492	1167	2	137	766	1413	1	79
Fraustadt	1896	24	1071	24	259	829	222	241	37	47	228	1	140	37	50	—	—
	1897	15	228	16	205	131	133	96	71	20	94	1	62	23	74	—	—
	1898	11	122	9	147	58	177	63	69	22	63	—	—	23	69	—	—
	1899	18	4209	11	603	4011	560	197	42	43	192	—	—	17	47	—	—
	zus.	68	5630	60	1214	5029	992	597	219	132	577	2	202	100	240	—	—
Gostyn	1896	7	53	28	163	36	65	16	97	11	18	—	—	48	95	—	—
	1897	8	454	44	246	414	117	39	128	12	25	—	—	74	143	—	—
	1898	8	83	61	132	43	187	40	144	12	44	—	—	100	140	—	—
	1899	12	907	28	191	731	104	175	86	7	5	—	—	63	256	1	30
	zus.	35	1497	161	732	1224	473	270	455	42	92	—	—	285	634	1	30
Grätz	1896	11	67	23	122	37	70	30	51	11	26	—	—	44	55	—	—
	1897	8	68	35	225	36	123	31	102	6	8	—	—	60	126	—	—
	1898	17	112	27	208	54	125	58	83	16	36	—	—	56	105	—	—
	1899	10	76	30	282	13	111	62	171	10	56	—	—	66	177	—	—
	zus.	36	323	115	837	140	429	181	407	43	126	—	—	226	463	—	—
Jarotschin	1896	7	770	72	1363	733	1182	37	181	9	24	—	—	105	194	—	—
	1897	10	560	72	3739	68	3506	492	233	32	494	5	225	103	231	—	—
	1898	10	61	66	460	28	254	32	205	21	36	—	—	121	202	—	—
	1899	10	1180	59	1437	24	1240	1155	197	64	1147	9	426	101	204	—	—
	zus.	37	2571	269	6999	853	6182	1716	816	126	1701	14	651	430	831	—	—
Kempen	1896	15	978	65	412	890	265	87	146	17	26	—	—	129	208	—	—
	1897	15	2349	59	1371	2089	1266	259	105	19	62	—	—	167	302	—	—
	1898	19	1175	80	432	1084	245	90	186	22	62	—	—	149	214	—	—
	1899	13	775	43	274	671	185	103	89	14	19	—	—	102	174	—	—
	zus.	62	5277	247	2489	4734	1961	539	526	72	169	—	—	547	898	—	—

bezirk Bromberg.

Die deutsche Hand gewann bei den Spaltungen		verlor bei den Spaltungen		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus deutscher Hand in polnische		aus polnischer Hand in deutsche		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) gewann		verlor		Summe des deutschen Gewinnes überhaupt	Summe des deutschen Verlustes überhaupt	Gewinn der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche	Verlust der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche
Hektar	Proz. d. Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Hektar		
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
—	—	28	0,06	12	18	4	7	—	—	11	0,02	—	40	—	0,08
6	0,01	—	—	9	14	6	20	6	0,01	—	—	12	—	0,03	—
—	—	2	0,01	8	161	5	1480	1318	2,75	—	—	1315	—	2,75	—
8	0,02	—	—	11	119	12	28	—	—	90	0,19	—	81	—	0,17
14	0,03	30	0,07	40	312	27	1535	1324	2,76	101	0,21	1327	121	2,78	0,25
—	—	0	0,0004	5	13	2	15	1	0,002	—	—	1	—	0,002	—
—	—	12	0,02	4	9	—	—	—	—	9	0,01	—	22	—	0,03
—	—	25	0,04	5	37	1	22	—	—	15	0,02	—	40	—	0,06
—	—	0	0,001	7	35	—	—	—	—	35	0,05	—	35	—	0,06
—	—	37	0,0614	21	94	3	37	1	0,002	59	0,08	1	97	0,002	0,15
—	—	4	0,0004	17	58	16	92	33	0,03	—	—	29	—	0,03	—
—	—	59	0,06	24	99	19	64	—	—	35	0,03	—	95	—	0,09
—	—	48	0,05	36	84	24	60	—	—	23	0,02	—	72	—	0,07
—	—	15	0,01	32	108	15	50	—	—	53	0,05	—	68	—	0,07
—	—	126	0,1204	109	349	74	266	33	0,03	111	0,10	29	235	0,03	0,23
—	—	12	0,03	2	10	3	33	22	0,05	—	—	9	—	0,02	—
—	—	2	0,01	8	68	2	7	—	—	60	0,13	—	63	—	0,13
—	—	—	—	6	126	1	7	—	—	118	0,25	—	118	—	0,25
—	—	4	0,01	8	87	1	31	—	—	56	0,12	—	61	—	0,13
—	—	18	0,05	24	291	7	78	22	0,05	234	0,50	9	242	0,02	0,51
1	0,003	—	—	20	21	10	682	660	1,10	—	—	662	—	1,10	—
—	—	14	0,02	7	38	2	3	—	—	35	0,06	—	49	—	0,08
3	0,01	—	—	11	60	4	8	—	—	51	0,09	—	47	—	0,08
—	—	170	0,28	9	50	4	28	—	—	21	0,04	—	191	—	0,32
4	0,013	184	0,30	47	169	20	721	660	1,10	107	0,19	662	287	1,10	0,48
—	—	3	0,01	7	15	8	22	7	0,02	—	—	3	—	0,01	—
—	—	23	0,06	10	18	13	26	7	0,02	—	—	—	15	—	0,04
—	—	21	0,05	11	32	3	97	65	0,15	—	—	43	—	0,10	—
—	—	5	0,01	8	55	7	58	3	0,01	—	—	—	2	—	0,004
—	—	52	0,13	36	120	31	203	82	0,20	—	—	46	17	0,11	0,044
—	—	13	0,02	13	47	5	12	—	—	34	0,05	—	47	—	0,07
1	0,003	—	—	16	1129	4	229	—	—	900	1,25	—	898	—	1,25
3	0,01	—	—	5	20	5	15	—	—	4	0,01	—	0	—	0,001
—	—	7	0,01	9	735	—	—	—	—	735	1,92	—	743	—	1,93
4	0,013	20	0,03	43	1931	14	256	—	—	1673	3,23	—	1688	—	2,351
—	—	61	0,13	4	41	4	13	—	—	28	0,06	—	89	—	0,20
—	—	197	0,43	7	33	6	34	1	0,003	—	—	—	196	—	0,43
—	—	28	0,06	11	89	5	768	679	1,48	—	—	650	—	1,42	—
—	—	84	0,18	7	34	3	10	—	—	23	0,05	—	108	—	0,24
—	—	370	0,80	29	197	18	825	680	1,483	51	0,11	650	393	1,42	0,87

Tabelle XIb (Fortsetzung).

Kreis	Jahr	Gespalten sind Besitzungen deutscher Hand Anzahl	Gespalten sind Besitzungen deutscher Hand Hektar	Gespalten sind Besitzungen poln. Hand Anzahl	Gespalten sind Besitzungen poln. Hand Hektar	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht deutscher Hand Hekt.	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht poln. Hand Hkt.	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel deutscher Hand Hkt.	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel poln. Hand Hkt.	Die in den Spalten 9 und 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke deutscher Hand Anzahl	deutscher Hand Hektar	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Anz.	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Hkt.	polnischer Hand Anzahl	polnischer Hand Hektar	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Anz.	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Hkt.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Koschmin	1896	8	107	21	2379	88	2253	19	125	5	5	—	—	37	138	—	—
	1897	3	744	24	185	14	69	729	116	47	729	4	161	36	116	—	—
	1898	7	5 101	24	186	56	93	5044	92	57	5043	8	4429	37	93	—	—
	1899	3	71	28	246	66	90	4	155	1	3	—	—	49	157	—	—
	zus.	21	6 028	97	2996	224	2505	5796	488	110	5780	12	4590	159	504	—	—
Kosten	1896	18	168	12	113	56	51	111	61	1	1	—	—	80	171	—	—
	1897	16	202	49	2163	42	1701	160	461	11	66	—	—	123	555	1	261
	1898	14	674	45	1596	590	1255	83	341	8	19	—	—	130	406	1	91
	1899	12	262	45	379	74	200	188	179	9	92	1	86	107	275	—	—
	zus.	60	1 306	151	4251	762	3207	542	1042	29	178	1	86	450	1407	2	352
Krotoschin	1896	10	836	23	124	798	34	38	89	5	16	—	—	69	111	—	—
	1897	10	2 302	25	1071	2 222	996	79	75	9	72	1	40	41	82	—	—
	1898	11	96	58	1609	46	1201	49	408	15	52	—	—	143	405	—	—
	1899	9	556	34	262	501	137	54	124	10	48	—	—	66	130	—	—
	zus.	40	3 790	140	3066	3 567	2368	220	696	39	188	1	40	319	728	—	—
Lissa	1896	22	820	21	136	711	54	108	82	24	113	—	—	42	77	—	—
	1897	12	1 535	18	92	1 479	51	55	40	13	57	—	—	25	38	—	—
	1898	33	2 055	5	46	615	43	1439	2	68	1426	16	1061	11	16	—	—
	1899	17	1 596	9	52	1 530	27	65	24	16	58	—	—	21	32	—	—
	zus.	84	6 006	53	326	4 335	175	1667	148	121	1654	16	1061	99	163	—	—
Meseritz	1896	47	658	20	317	449	211	203	105	64	236	—	—	30	73	—	—
	1897	42	6 749	15	173	6 293	160	456	12	105	440	1	106	20	28	—	—
	1898	50	5 612	17	205	5 174	66	437	138	102	464	2	110	30	111	—	—
	1899	43	4 880	30	404	4 595	207	284	197	66	283	—	—	52	199	2	70
	zus.	182	17 894	82	1099	16 511	644	1380	452	337	1423	3	216	132	411	2	70
Neutomischel	1896	28	484	28	118	330	52	154	65	48	154	—	—	45	65	—	—
	1897	33	302	25	150	158	55	143	95	59	146	—	—	51	92	—	—
	1898	35	434	25	157	266	39	167	117	58	144	—	—	46	140	—	—
	1899	39	2 005	45	259	1 794	103	211	155	55	185	—	—	92	180	—	—
	zus.	135	3 225	123	684	2 548	249	675	432	220	629	—	—	234	477	—	—
Obornik	1896	22	685	13	176	530	138	154	38	29	94	—	—	40	98	—	—
	1897	14	698	12	132	483	94	214	38	37	179	1	43	28	74	—	—
	1898	19	1 971	11	109	996	65	974	43	46	895	2	765	33	122	1	75
	1899	23	562	24	302	329	126	232	176	34	117	—	—	113	291	—	—
	zus.	78	3 916	60	719	2 338	423	1574	295	146	1285	3	808	214	585	1	75
Ostrowo	1896	10	88	75	465	42	297	46	168	14	47	—	—	112	167	—	—
	1897	8	933	37	876	405	763	527	113	8	521	1	520	95	118	—	—
	1898	12	45	64	414	25	236	20	177	17	14	—	—	108	183	—	—
	1899	10	434	63	455	29	276	405	179	37	315	1	203	108	268	1	90
	zus.	40	1 500	239	2210	501	1572	998	637	76	897	2	723	423	736	1	90

Die deutsche Hand bei den Spaltungen gewann		Die deutsche Hand bei den Spaltungen verlor		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus deutscher Hand in polnische		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus polnischer Hand in deutsche		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) gewann		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) verlor		Summe des deutschen Gewinnes und Verlustes überhaupt		Gewinn der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche	Verlust der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche
Hektar	Proz. d. Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Hektar		
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
—	—	13	0,03	13	72	3	2	—	—	69	0,15	—	82	—	0,18
—	—	—	—	2	6	1	7	0	0,0002	—	—	0	—	0,002	—
—	—	0	0,001	7	75	—	—	—	—	75	0,17	—	76	—	0,17
—	—	1	0,004	3	4	2	3	—	—	0	0,001	—	2	—	0,005
—	—	14	0,035	25	157	6	12	0	0,0002	144	0,321	—	160	0,002	0,355
—	—	109	0,18	27	59	14	210	150	0,25	—	—	40	—	0,07	—
—	—	94	0,15	8	8	11	191	182	0,30	—	—	88	—	0,15	—
—	—	64	0,11	19	76	13	85	8	0,01	—	—	—	55	—	0,09
—		95	0,16	13	171	8	21	—	—	149	0,25	—	245	—	0,40
—	—	362	0,60	67	314	46	507	340	0,56	149	0,25	128	300	0,22	0,49
—	—	21	0,04	16	43	5	831	787	1,57	—	—	765	—	1,53	—
—	—	7	0,01	12	41	5	16	—	—	25	0,05	—	32	—	0,07
3	0,01	—	—	13	94	6	38	—	—	55	0,11	—	52	—	0,10
—	—	5	0,01	12	44	8	14	—	—	30	0,06	—	36	—	0,07
3	0,01	33	0,06	53	222	24	899	787	1,57	110	0,22	765	120	1,53	0,24
4	0,01	—	—	18	77	6	28	—	—	48	0,09	—	44	—	0,08
1	0,004	—	—	13	86	3	13	—	—	72	0,14	—	70	—	0,13
—	—	13	0,03	9	30	5	35	4	0,01	—	—	—	9	—	0,02
—	—	7	0,01	9	72	4	19	—	—	53	0,10	—	60	—	0,12
5	0,014	20	0,04	49	265	18	95	4	0,01	173	0,33	—	183	—	0,35
32	0,03	—	—	10	21	4	33	11	0,01	—	—	44	—	0,04	—
—	—	16	0,01	11	76	3	60	—	—	15	0,01	—	31	—	0,03
26	0,02	—	—	11	71	9	97	25	0,02	—	—	52	—	0,05	—
—	—	1	0,001	9	54	7	22	—	—	31	0,03	—	33	—	0,03
58	0,05	17	0,011	41	222	23	212	36	0,03	46	0,04	96	64	0,09	0,06
0	0,001	—	—	—	—	9	49	49	0,09	—	—	50	—	0,10	—
3	0,01	—	—	10	26	6	14	—	—	11	0,02	—	8	—	0,02
—	—	23	0,04	7	27	2	4	—	—	23	0,04	—	46	—	0,09
—	—	25	0,05	11	39	3	7	—	—	32	0,06	—	57	—	0,11
3	0,011	48	0,09	28	92	20	74	49	0,09	66	0,12	50	111	0,10	0,22
—	—	60	0,05	16	156	11	1568	1411	1,29	—	—	1351	—	1,23	—
—	—	35	0,03	23	258	7	65	—	—	192	0,18	—	228	—	0,21
—	—	78	0,07	11	63	13	79	16	0,02	—	—	—	62	—	0,06
—	—	114	0,10	14	200	10	72	—	—	128	0,12	—	243	—	0,22
—	—	287	0,25	64	677	41	1784	1427	1,31	320	0,30	1351	533	1,23	0,49
0	0,002	—	—	7	591	5	15	—	—	576	1,39	—	575	—	1,39
—	—	5	0,01	4	14	6	430	416	1,01	—	—	411	—	0,99	—
—	—	5	0,01	6	25	3	3	—	—	22	0,05	—	28	—	0,07
—	—	89	0,22	5	19	3	19	0	0,001	—	—	—	89	—	0,22
0	0,002	99	0,24	22	649	17	467	416	1,011	598	1,44	411	692	0,99	1,68

Tabelle XIb (Fortsetzung).

Kreis	Jahr	Gespalten sind Besitzungen: deutscher Hand Anzahl	deutscher Hand Hektar	poln. Hand Anzahl	poln. Hand Hektar	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht: deutscher Hand Hekt.	poln. Hand Hekt.	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel: deutscher Hand Hekt.	poln Hand Hekt.	Die in den Spalten 9 und 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke: deutscher Hand Anzahl	deutscher Hand Hektar	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Anz.	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Hkt.	polnischer Hand Anzahl	polnischer Hand Hektar	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Anz.	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Hkt.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Pleschen	1896	9	96	20	128	35	55	60	73	6	22	—	—	34	112	—	—
	1897	10	2508	32	230	2285	149	222	81	8	213	1	200	52	90	—	—
	1898	6	670	33	223	606	117	64	105	4	19	—	—	72	150	—	—
	1899	5	656	38	209	628	112	28	96	1	4	—	—	64	120	—	—
	zus.	30	3 930	123	790	3554	433	374	355	19	258	1	200	222	472	—	—
Posen-Ost	1896	19	301	46	1124	233	811	67	313	50	77	—	—	88	303	1	79
	1897	12	1 109	48	465	731	393	377	72	34	193	2	116	72	257	1	150
	1898	29	1 440	54	469	1420	367	20	102	79	69	—	—	60	53	—	—
	1899	36	260	90	1671	144	1446	115	225	81	192	—	—	127	148	—	—
	zus.	96	3 110	238	3729	2528	3017	579	712	244	531	2	116	347	761	2	229
Posen-West	1896	9	231	29	336	183	149	47	186	8	117	1	95	47	116	—	—
	1897	5	134	33	342	28	203	106	138	5	11	—	—	52	232	1	47
	1898	12	796	40	426	735	296	60	130	17	50	—	—	54	140	—	—
	1899	4	75	45	1857	44	1228	30	629	13	265	1	224	64	394	2	245
	zus.	30	1 236	147	2961	990	1876	243	1083	43	443	2	319	217	882	3	292
Rawitsch	1896	22	475	38	1491	343	961	131	529	45	170	1	79	136	490	1	94
	1897	22	230	49	1019	124	920	106	98	30	51	—	—	105	153	—	—
	1898	26	474	55	904	330	676	144	227	22	43	—	—	163	328	—	—
	1899	21	461	52	274	353	118	108	155	21	19	—	—	128	244	—	—
	zus.	91	1 640	194	3688	1150	2675	489	1009	118	283	1	79	532	1215	1	94
Samter	1896	24	1 491	30	401	1399	284	91	117	25	45	—	—	59	163	—	—
	1897	18	4 588	28	386	1677	101	2910	284	23	2901	1	2875	63	294	—	—
	1898	33	2 277	31	307	1531	174	746	133	68	714	3	104	70	164	—	—
	1899	19	2 768	24	149	1503	63	1265	85	29	1232	3	1186	51	118	—	—
	zus.	94	11 124	113	1243	6110	622	5012	619	145	4892	7	4165	243	739	—	—
Schildberg	1896	13	692	50	564	564	191	68	373	12	129	1	96	89	312	—	—
	1897	15	2 375	29	270	1635	177	739	93	19	274	1	220	131	557	2	178
	1898	19	2 891	35	361	2818	172	73	188	17	69	—	—	71	192	—	—
	1899	16	1 945	37	508	1566	127	378	381	35	457	2	294	104	302	—	—
	zus.	63	7 843	149	1703	6583	667	1258	1035	83	929	4	610	395	1363	2	178
Schmiegel	1896	22	1 553	74	597	38	298	1515	299	21	1331	2	1253	190	483	1	51
	1897	5	889	59	619	817	317	72	302	9	59	1	49	132	315	—	—
	1898	5	25	67	444	8	285	16	158	8	6	—	—	93	168	—	—
	1899	12	601	62	2573	119	2241	482	332	36	468	4	171	131	346	1	94
	zus.	44	3 068	262	4233	982	3141	2085	1091	74	1864	7	1473	546	1312	2	145
Schrimm	1896	18	313	39	406	178	236	134	169	12	39	—	—	104	264	—	—
	1897	13	1 471	35	415	1405	214	65	201	8	35	—	—	72	231	—	—
	1898	13	959	37	3775	752	3206	206	568	7	22	—	—	72	752	—	—
	1899	14	250	46	1069	91	877	158	191	12	24	—	—	92	326	—	—
	zus.	58	2 993	157	5665	2426	4533	563	1129	39	120	—	—	340	1573	—	—

Die deutsche Hand gewann bei den Spaltungen		Die deutsche Hand verlor bei den Spaltungen		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus deutscher Hand in polnische		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus polnischer Hand in deutsche		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) gewann		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) verlor		Summe des deutschen Gewinnes und Verlustes überhaupt		Gewinn der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche	Verlust der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche
Hektar	Proz. d. Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Hektar		
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
—	—	38	0,08	9	73	5	353	279	0,58	—	—	241	—	0,50	—
—	—	9	0,02	7	33	2	8	—	—	24	0,05	—	34	—	0,07
—	—	44	0,09	5	304	2	8	—	—	296	0,62	—	341	—	0,71
—	—	24	0,05	6	336	2	269	—	—	66	0,14	—	90	—	0,19
—	—	115	0,24	27	746	11	638	279	0,58	386	0,81	241	465	0,50	0,97
9	0,02	—	—	15	14	16	12	—	—	2	0,01	6	—	0,01	—
—	—	184	0,40	5	1	14	8	6	0,02	—	—	—	177	—	0,39
48	0,11	—	—	15	96	29	22	—	—	73	0,16	—	25	—	0,05
77	0,17	—	—	27	152	38	505	353	0,77	—	—	430	—	0,94	—
134	0,30	184	0,40	62	263	97	547	359	0,79	75	0,17	436	202	0,95	0,44
70	0,11	—	—	11	581	6	330	—	—	251	0,39	—	180	—	0,28
—	—	94	0,15	9	903	9	117	—	—	786	1,23	—	880	—	1,38
—	—	9	0,01	11	70	18	635	565	0,89	—	—	555	—	0,87	—
235	0,37	—	—	17	322	10	107	—	—	215	0,34	19	—	0,03	—
305	0,48	103	0,16	48	1876	43	1189	565	0,89	1252	1,96	574	1060	0,90	1,66
39	0,08	—	—	18	27	—	—	—	—	27	0,06	11	—	0,02	—
—	—	54	0,11	16	46	8	64	17	0,04	—	—	—	36	—	0,07
—	—	101	0,20	14	23	2	7	—	—	16	0,03	—	117	—	0,24
—	—	89	0,18	22	467	2	16	—	—	450	0,91	—	540	—	1,09
39	0,08	244	0,49	70	563	12	87	17	0,04	493	1,00	11	693	0,02	1,40
—	—	46	0,04	24	112	12	122	9	0,01	—	—	—	36	—	0,03
—	—	9	0,01	21	112	15	535	422	0,39	—	—	413	—	0,88	—
—	—	31	0,03	19	109	19	66	—	—	42	0,04	—	73	—	0,07
—	—	32	0,03	15	119	14	49	—	—	69	0,06	—	102	—	0,09
—	—	118	0,11	79	452	60	772	431	0,40	111	0,10	413	211	0,38	0,19
61	0,12	—	—	20	99	11	543	443	0,85	—	—	504	—	0,97	—
—	—	464	0,89	27	511	17	109	—	—	401	0,77	—	866	—	1,67
—	—	3	0,01	30	300	22	168	—	—	132	0,25	—	136	—	0,26
78	0,15	—	—	31	182	21	239	57	0,11	—	—	135	—	0,26	—
139	0,27	467	0,90	108	1092	71	1059	500	0,96	533	1,02	639	1002	1,23	1,93
—	—	183	0,33	5	6	1	1	—	—	5	0,01	—	189	—	0,34
—	—	13	0,02	6	19	5	46	26	0,05	—	—	13	—	0,02	—
—	—	10	0,02	7	14	9	25	11	0,02	—	—	0	—	0,002	—
—	—	14	0,03	11	22	5	11	—	—	11	0,02	—	25	—	0,05
—	—	220	0,40	29	61	20	83	37	0,07	16	0,03	13	214	0,022	0,39
—	—	95	0,10	19	195	12	145	—	—	50	0,05	—	145	—	0,16
—	—	30	0,03	18	93	10	1016	922	0,99	—	—	892	—	0,96	—
—	—	184	0,20	24	130	11	93	—	—	36	0,04	—	221	—	0,24
—	—	134	0,14	21	208	17	89	—	—	119	0,13	—	253	—	0,27
—	—	443	0,47	82	626	50	1343	922	0,99	205	0,22	892	619	0,96	0,67

Tabelle XIb (Fortsetzung).

Kreis	Jahr	Gespalten sind Besitzungen: deutscher Hand Anzahl	deutscher Hand Hektar	poln. Hand Anzahl	poln. Hand Hektar	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht: deutscher Hand Hekt.	poln. Hand Hkt	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel: deutscher Hand Hkt.	poln. Hand Hkt.	Die in den Spalten 9 und 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke: deutscher Hand Anzahl	deutscher Hand Hektar	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Anz.	Hkt	polnischer Hand Anzahl	polnischer Hand Hektar	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Anz.	Hkt.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Schroda	1896	6	1 493	21	208	851	85	641	122	12	218	1	123	76	545	2	129
	1897	9	315	31	3480	246	2799	69	681	6	19	—	—	89	730	2	168
	1898	5	231	28	643	70	439	160	204	11	47	—	—	65	317	2	103
	1899	7	536	25	3431	27	3223	508	208	41	481	3	119	46	235	—	—
	zus.	27	2 575	105	7762	1 194	6546	1378	1215	70	765	4	242	276	1827	6	400
Schwerin a. W.	1896	15	251	—	—	183	—	68	—	23	65	—	—	2	2	—	—
	1897	18	269	—	—	214	—	54	—	32	54	—	—	—	—	—	—
	1898	20	5 984	—	—	5 873	—	110	—	43	101	—	—	4	8	—	—
	1899	10	205	—	—	174	—	30	—	15	30	—	—	—	—	—	—
	zus.	63	6 709	—	—	6 444	—	262	—	113	250	—	—	6	10	—	—
Wreschen	1896	8	309	19	885	236	580	73	304	9	107	1	61	38	270	1	39
	1897	3	69	37	1358	44	1247	25	111	17	58	—	—	29	82	—	—
	1898	8	1 339	31	396	739	292	599	104	42	603	3	129	49	100	—	—
	1899	9	1 378	13	3743	154	3660	1224	82	60	1213	9	415	29	93	—	—
	zus.	28	3 095	100	6382	1 173	5779	1921	601	128	1976	13	605	145	545	1	39
2. Regierungs-																	
Bromberg-L.	1896	35	1 651	10	695	1 299	552	351	142	84	258	1	42	48	236	—	—
	1897	45	1 895	19	747	1 590	483	304	264	77	340	2	123	48	229	—	—
	1898	48	11 472	11	416	10 901	377	570	39	88	410	1	171	51	199	—	—
	1899	39	1 295	10	100	671	65	623	34	76	363	2	127	58	294	—	—
	zus.	167	16 313	50	1958	14 461	1477	1848	479	325	1371	6	463	205	958	—	—
Czarnikau	1896	20	268	1	5	182	—	86	5	81	79	—	—	13	11	—	—
	1897	43	1 941	8	607	1 597	514	343	93	118	345	2	109	47	92	—	—
	1898	53	4 602	5	44	3 780	15	821	29	153	683	3	122	34	168	1	98
	1899	40	1 197	20	6053	863	4756	334	1297	65	1481	3	1298	48	151	1	83
	zus.	156	8 008	34	6709	6 422	5285	1584	1424	417	2588	8	1529	142	422	2	181
Filehne	1896	42	1 024	5	145	803	127	220	18	59	89	—	—	46	149	—	—
	1897	46	923	17	313	658	222	265	94	73	140	—	—	102	218	—	—
	1898	40	1 347	22	160	824	89	523	70	65	482	4	225	50	111	1	90
	1899	51	14 369	32	440	14 078	299	290	141	63	134	—	—	128	297	—	—
	zus.	179	17 663	76	1058	16 363	737	1298	323	260	845	4	225	326	775	1	90
Gnesen	1896	2	169	—	—	4	—	165	—	4	162	2	112	2	3	—	—
	1897	2	25	4	91	19	50	5	40	3	8	—	—	4	36	—	—
	1898	5	961	11	156	148	19	812	137	8	807	1	782	23	142	—	—
	1899	4	957	15	272	592	153	365	119	4	364	2	335	40	119	—	—
	zus.	13	2 112	30	519	763	222	1347	296	19	1341	5	1229	69	300	—	—
Inowrazlaw	1896	14	1 013	20	233	863	104	149	129	51	167	—	—	26	111	—	—
	1897	16	544	13	595	467	195	76	400	32	256	3	139	37	220	1	31
	1898	21	1 037	10	1243	709	74	327	1168	34	458	4	337	51	1038	2	861
	1899	19	1 628	20	753	518	188	1109	564	66	1060	5	555	55	613	2	338
	zus.	70	4 222	63	2824	2 557	561	1661	2261	183	1941	12	1031	169	1982	5	1230

Die deutsche Hand gewann bei den Spaltungen		verlor		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus deutscher Hand in polnische		aus polnischer Hand in deutsche		Die deutsche Hand (Spalte 23—26) gewann		verlor		Summe des deutschen Gewinnes überhaupt	Verlustes überhaupt	Gewinn der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche	Verlust der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche
Hektar	Proz. d. Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Hektar		
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
—	—	423	0,42	13	575	12	180	—	—	395	0,39	—	819	—	0,81
—	—	49	0,05	9	80	9	266	186	0,18	—	—	136	—	0,13	—
—	—	113	0,11	22	622	12	375	—	—	246	0,24	—	360	—	0,35
—	—	27	0,03	15	1201	14	119	—	—	1082	1,07	—	1109	—	1,09
—	—	612	0,61	59	2478	47	940	186	0,18	1723	1,70	136	2288	0,13	2,25
—	—	2	0,004	3	4	1	10	6	0,01	—	—	3	—	0,01	—
—	—	—	—	2	31	—	—	—	—	31	0,05	—	31	—	0,05
—	—	8	0,01	1	0	—	—	—	—	0	0,0002	—	8	—	0,01
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	10	0,014	6	35	1	10	6	0,01	31	0,0502	3	39	0,01	0,06
34	0,06	—	—	6	338	5	5	—	—	332	0,59	—	298	—	0,53
28	0,05	—	—	7	72	7	281	208	0,37	—	—	237	—	0,42	—
3	0,005	—	—	7	49	5	379	330	0,59	—	—	333	—	0,60	—
—	—	10	0,02	9	262	4	19	—	—	243	0,43	—	253	—	0,45
65	0,115	10	0,02	29	721	21	684	538	0,96	575	1,02	570	551	1,02	0,98
bezirk Bromberg.															
—	—	93	0,07	42	503	32	244	—	—	259	0,19	—	353	—	0,25
35	0,03	—	—	29	250	31	593	342	0,25	—	—	377	—	0,27	—
—	—	160	0,12	38	626	32	422	—	—	204	0,15	—	364	—	0,26
—	—	260	0,19	39	218	27	76	—	—	142	0,10	—	402	—	0,29
35	0,03	513	0,38	148	1597	122	1335	342	0,25	605	0,44	377	1119	0,27	0,80
—	—	6	0,01	15	61	16	70	9	0,01	—	—	3	—	0,004	—
1	0,002	—	—	13	312	10	32	—	—	279	0,35	—	278	—	0,35
—	—	138	0,17	14	46	13	35	—	—	11	0,01	—	150	—	0,19
1146	1,43	—	—	16	299	19	155	—	—	143	0,18	1002	—	1,25	—
1147	1,432	144	0,18	58	718	58	292	9	0,01	433	0,54	1005	428	1,254	0,54
—	—	131	0,17	8	30	6	34	3	0,005	—	—	—	127	—	0,17
—	—	124	0,16	9	97	5	66	—	—	30	0,04	—	154	—	0,20
—	—	40	0,05	7	9	5	278	269	0,35	—	—	228	—	0,30	—
—	—	156	0,21	12	210	6	63	—	—	146	0,19	—	302	—	0,40
—	—	451	0,59	36	346	22	441	272	0,355	176	0,23	228	583	0,30	0,77
—	—	3	0,01	10	46	4	42	—	—	3	0,01	—	7	—	0,01
3	0,01	—	—	9	75	5	161	86	0,15	—	—	89	—	0,16	—
—	—	5	0,01	14	188	12	68	—	—	119	0,21	—	125	—	0,22
—	—	0	0,001	9	1144	4	508	—	—	636	1,13	—	636	—	1,13
3	0,01	8	0,021	42	1453	25	779	86	0,15	758	1,35	89	768	0,16	1,36
17	0,02	—	—	15	78	10	28	—	—	50	0,05	—	32	—	0,03
179	0,17	—	—	11	109	4	31	—	—	78	0,08	101	—	0,10	—
130	0,13	—	—	14	43	11	536	493	0,48	—	—	624	—	0,60	—
—	—	48	0,5	12	1137	13	871	—	—	265	0,26	—	314	—	0,30
326	0,32	48	0,5	52	1367	38	1466	493	0,48	393	0,39	725	346	0,70	0,33

Tabelle XIb (Fortsetzung).

Freis	Jahr	Gespalten sind Besitzungen deutscher Hand Anzahl	Gespalten sind Besitzungen deutscher Hand Hektar	Gespalten sind Besitzungen poln. Hand Anzahl	Gespalten sind Besitzungen poln. Hand Hektar	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht deutscher Hand Hekt.	Von diesen Besitzungen wechselten den Besitzer nicht poln. Hand Hkt.	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel deutscher Hand Hkt.	Es unterlagen daher dem Besitzwechsel poln. Hand Hkt.	Die in den Spalten 9 und 10 aufgeführten Flächen wurden gespalten in Besitzstücke deutscher Hand Anzahl	deutscher Hand Hektar	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Anz.	davon Sp. 11 u. 12 Besitzstücke über 30 ha Hkt	polnischer Hand Anzahl	polnischer Hand Hektar	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Anz.	davon Sp. 15 u. 16 Besitzstücke über 30 ha Hkt.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Kolmar	1896	27	1636	5	68	809	63	826	5	37	812	3	617	13	19	—	—
	1897	37	620	13	262	485	107	135	155	55	140	—	—	41	150	1	47
	1898	29	1215	18	171	659	126	556	44	65	517	2	317	58	83	—	—
	1899	30	3557	13	213	3038	125	519	87	53	500	—	—	37	106	—	—
	zus.	123	7028	49	714	4991	421	2036	291	210	1969	5	934	149	358	1	47
Mogilno	1896	15	1586	5	39	1082	16	503	23	26	331	3	191	49	195	—	—
	1897	6	369	8	140	23	63	346	77	17	276	3	113	21	146	1	35
	1898	10	1251	5	39	51	27	1200	12	58	793	3	273	59	419	2	176
	1899	9	430	10	287	183	127	246	160	14	162	1	64	42	244	1	32
	zus.	40	3636	28	505	1339	233	2295	272	115	1562	10	641	171	1004	4	243
Schubin	1896	26	1465	5	681	1286	620	178	61	54	175	1	31	20	64	—	—
	1897	19	962	10	157	826	92	136	65	25	74	—	—	22	127	—	—
	1898	28	2876	7	48	1836	34	1040	13	132	843	1	277	50	210	—	—
	1899	40	3470	9	241	2247	140	1223	101	132	911	6	304	55	412	3	235
	zus.	113	8773	31	1127	6195	886	2577	240	443	2003	8	612	147	813	3	235
Strelno	1896	5	387	6	746	210	740	176	5	8	153	1	91	7	28	—	—
	1897	2	10	10	77	1	3	8	73	4	14	—	—	19	67	—	—
	1898	4	41	11	123	33	47	8	75	5	13	—	—	22	70	—	—
	1899	5	50	18	221	33	49	17	172	10	11	—	—	54	178	—	—
	zus.	16	488	45	1167	277	839	209	325	27	191	1	91	102	343	—	—
Wirsitz	1896	25	1449	10	78	330	47	1118	31	68	666	3	362	49	483	2	265
	1897	24	2296	12	148	150	28	789	120	62	546	1	41	52	363	1	31
	1898	23	820	16	1953	635	1922	185	31	39	181	—	—	21	35	—	—
	1899	36	1883	13	143	1118	42	764	100	108	728	4	282	44	137	—	—
	zus.	108	6448	51	2322	2233	2039	1856	282	277	2121	8	685	166	1018	3	296
Witkowo	1896	—	—	2	30	—	—	—	30	—	—	—	—	5	30	—	—
	1897	6	1436	9	3479	167	3046	1269	432	81	1264	9	364	42	438	1	90
	1898	3	184	7	313	12	193	172	119	1	106	1	106	43	186	1	56
	1899	5	345	12	2514	45	2200	299	313	12	114	—	--	42	499	3	285
	zus.	14	1965	30	6336	224	5439	1740	894	94	1484	10	470	132	1153	5	371
Wongrowitz	1896	11	1112	8	154	772	81	340	73	25	322	1	88	11	90	1	57
	1897	8	1205	12	864	958	807	246	56	17	219	1	91	36	83	—	—
	1898	12	3476	9	860	1689	577	1786	283	35	1525	4	1201	56	544	2	193
	1899	8	1033	9	838	897	763	135	74	13	62	—	—	21	147	—	—
	zus.	39	6826	38	2716	4316	2228	2507	486	90	2128	6	1380	124	864	3	250
Znin	1896	4	614	11	438	589	283	24	154	7	3	—	—	17	175	—	—
	1897	6	2025	12	158	959	133	1065	25	39	713	—	—	30	378	1	180
	1898	12	3367	11	1443	1527	80	1840	1363	103	1665	5	366	45	1537	1	1274
	1899	11	1569	12	878	570	789	999	89	28	653	3	462	47	434	1	179
	zus.	33	1575	46	2917	3645	1285	3928	1631	177	3034	8	828	139	2524	3	1633

Die deutsche Hand gewann bei den Spaltungen		Die deutsche Hand verlor bei den Spaltungen		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus deutscher Hand in polnische		An ungeteilte Besitze sind übergegangen aus polnischer Hand in deutsche		Die deutsche Hand (Spalte 23–26) gewann		Die deutsche Hand (Spalte 23–26) verlor		Summe des deutschen Gewinnes und Verlustes überhaupt		Gewinn der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche	Verlust der deutschen Hand in Prozent der Gesamtfläche
Hektar	Proz. d. Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Anzahl	Hektar	Anzahl	Hektar	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Proz. der Gesamtfläche	Hektar	Hektar		
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
—	—	13	0,01	22	111	5	31	—	—	79	0,07	—	93	—	0,09
4	0,04	—	—	21	91	13	66	—	—	24	0,02	—	20	—	0,02
—	—	39	0,04	15	281	14	103	—	—	178	0,16	—	217	—	0,20
—	—	18	0,02	10	1085	9	43	—	—	1042	0,95	—	1061	—	0,97
4	0,04	60	0,07	68	1568	41	243	—	—	1323	1,20	—	1391	—	1,28
—	—	172	0,23	17	474	11	256	—	—	217	0,30	—	389	—	0,53
—	—	69	0,09	15	364	4	111	—	—	252	0,34	—	322	—	0,44
—	—	406	0,55	13	171	12	101	—	—	70	0,10	—	477	—	0,65
—	—	84	0,12	20	998	7	93	—	—	904	1,23	—	988	—	1,35
—	—	731	0,99	65	2007	34	561	—	—	1443	1,97	—	2176	—	2,97
—	—	3	0,003	18	84	14	494	410	0,45	—	—	407	—	0,45	—
—	—	62	0,07	32	229	18	61	—	—	167	0,18	—	229	—	0,25
—	—	196	0,22	28	205	24	151	—	—	54	0,06	—	251	—	0,27
—	—	311	0,34	29	271	27	1118	847	0,93	—	—	535	—	0,59	—
—	—	572	0,633	107	789	83	1824	1257	1,38	221	0,24	942	480	1,04	0,52
—	—	23	0,04	5	8	6	413	404	0,66	—	—	381	—	0,62	—
6	0,01	—	—	5	114	5	49	—	—	65	0,11	—	58	—	0,10
5	0,01	—	—	11	236	6	721	484	0,79	—	—	490	—	0,81	—
—	—	5	0,01	11	839	8	666	—	—	172	0,28	—	178	—	0,29
11	0,02	28	0,05	32	1197	25	1849	888	1,45	237	0,39	871	236	1,42	0,39
—	—	451	0,39	17	57	14	58	1	0,001	—	—	—	450	—	0,39
—	—	242	0,21	12	64	11	73	9	0,01	—	—	—	233	—	0,20
—	—	3	0,003	15	124	9	67	—	—	56	0,05	—	59	—	0,05
—	—	36	0,03	15	348	11	23	—	—	324	0,28	—	361	—	0,31
—	—	732	0,633	49	593	45	221	10	0,011	380	0,33	—	1103	—	0,95
—	—	—	—	8	155	2	9	—	—	146	0,25	—	146	—	0,25
—	—	5	0,01	6	210	3	765	554	0,94	—	—	549	—	0,93	—
—	—	66	0,11	14	1048	2	20	—	—	1028	1,75	—	1094	—	1,86
—	—	185	0,31	11	231	6	38	—	—	192	0,33	—	377	—	0,64
—	—	256	0,43	39	1644	13	832	554	0,94	1366	2,33	549	1617	0,93	2,75
—	—	17	0,02	12	698	8	684	—	—	13	0,01	—	31	—	0,03
—	—	27	0,03	16	771	6	1114	342	0,33	—	—	315	—	0,30	—
—	—	260	0,25	12	344	2	20	—	—	324	0,31	—	585	—	0,56
—	—	72	0,07	8	1112	10	764	—	—	347	0,34	—	420	—	0,41
—	—	376	0,37	48	2925	26	2582	342	0,33	684	0,66	315	1036	0,30	1,00
—	—	20	0,03	9	322	5	67	—	—	255	0,34	—	276	—	0,37
—	—	352	0,48	8	164	6	56	—	—	108	0,15	—	461	—	0,62
—	—	174	0,24	11	134	3	69	—	—	65	0,09	—	239	—	0,32
—	—	345	0,47	11	345	6	47	—	—	298	0,40	—	643	—	0,87
—	—	891	1,22	39	965	20	239	—	—	726	0,98	—	1619	—	2,18

Tab. XII. Die Bevölkerung der Landgemeinden von 1871, 1885 und 1895 nach der 1871 bestehenden Kreiseinteilung.

Namen der Kreise	Acker und Wiese in Hektar	1871			1885			1895			1871 in Prozent		1885 in Prozent		1895 in Prozent		1871 Auf 100 ha Acker u. Wiese kommen			1885 Auf 100 ha Acker u. Wiese kommen			1895 Auf 100 ha Acker u. Wiese kommen		
		Einwohner überhaupt	Evangel. und Juden	Katholiken	Einwohner überhaupt	Evangel. und Juden	Katholiken	Einwohner überhaupt	Evangel. und Juden	Katholiken	Evang. u. Juden	Kathol.	Evang. u. Juden	Kathol.	Evang. u. Juden	Kathol.	Einw. überh.	Evang. u. Juden	Kathol.	Einw. überh.	Evang. u. Juden	Kathol.	Einw. überh.	Evang. u. Juden	Kathol.
Wreschen [1]	17 516	14 553	1 549	13 004	13 865	1 397	12 468	14 947	1 703	13 244	11	89	10	90	11	89	83	9	74	79	8	71	85	10	75
Pleschen-Jarotschin [1]	30 043	34 022	4 742	29 280	35 146	4 040	31 106	39 795	4 438	35 357	14	86	11	88	11	89	114	16	98	117	13	104	133	15	118
Schroda	33 126	23 612	5 308	18 304	23 844	4 926	18 918	23 799	4 625	19 174	22	77	21	79	19	81	71	16	55	72	15	57	72	14	58
Schrimm [1]	28 225	25 392	6 068	19 324	24 761	5 551	19 210	25 192	4 947	20 245	24	76	22	78	20	80	90	21	68	88	20	68	89	17	72
Obornik	36 147	25 843	11 492	14 351	24 645	10 363	14 282	24 823	10 219	14 604	45	55	42	58	41	59	72	32	40	68	29	39	69	28	40
Samter	22 474	21 219	7 854	13 365	22 189	7 723	14 466	24 201	7 485	16 716	37	63	35	65	31	69	94	35	59	99	34	65	107	33	74
Birnbaum-Schwerin .	31 121	25 962	13 313	12 649	25 736	12 246	13 490	26 334	11 923	14 411	51	49	47	52	45	55	83	43	40	83	39	43	84	38	46
Meseritz	41 793	27 651	14 298	13 353	29 483	15 021	14 462	30 106	14 958	15 148	52	48	51	49	50	50	66	34	32	70	36	34	72	36	36
Buk (Grätz-Neutomischel) .	35 373	34 216	14 821	19 395	37 452	15 442	22 009	38 716	14 758	23 958	43	57	41	59	38	62	97	42	55	106	43	62	110	42	68
Bomst	40 125	36 190	15 951	20 239	40 298	16 432	23 866	42 300	16 026	26 274	44	56	41	59	38	62	90	40	50	100	41	59	105	40	65
Fraustadt-Lissa . .	35 696	28 648	10 070	18 578	29 494	9 704	19 790	30 632	10 155	20 477	35	65	33	67	33	67	80	28	52	82	27	55	85	28	57
Kosten (Schmiegel) .	37 903	35 009	3 687	31 322	39 790	3 609	36 181	41 338	3 430	37 908	10	89	9	91	8	92	92	9	83	105	9	95	109	9	100
Kröben (Rawitsch-Gostyn) [1]	33 645	34 686	7 770	26 916	38 783	7 620	31 163	41 919	7 507	34 412	22	78	20	80	18	82	103	23	80	115	22	93	125	22	103
KrotoschinKoschmin	31 305	30 591	6 312	24 279	32 237	6 209	26 028	34 275	6 026	28 249	21	79	19	81	18	82	97	20	77	103	20	83	109	19	90
Adelnau-Ostrowo . .	29 444	33 399	6 753	26 646	36 819	6 859	29 960	40 408	7 275	33 133	20	80	19	81	18	82	113	23	80	125	23	102	137	25	112
Kempen-Schildberg .	35 734	39 991	8 414	31 577	40 883	8 026	32 857	44 155	8 153	36 002	21	79	20	80	18	82	112	24	88	114	22	92	124	23	101
Czarnikau-Filehne .	52 633	49 006	32 648	16 358	50 775	32 632	18 143	52 260	32 037	20 223	67	33	64	36	61	39	93	62	31	96	62	34	99	61	38
Kolmar	33 950	27 192	18 731	8 461	26 480	18 060	8 420	26 945	18 279	8 666	69	31	68	32	68	32	80	55	25	78	53	25	79	54	25
Wirsitz	39 982	29 586	16 952	12 634	27 387	15 766	11 621	28 443	15 580	12 863	57	43	57	42	55	45	74	42	31	68	39	29	71	39	32
Inowrazlaw-Strelno .	41 737	34 540	13 432	21 108	35 933	13 418	22 415	37 267	13 009	24 258	39	61	37	62	35	65	83	32	51	86	32	54	89	31	58
Gnesen-Witkowo . .	38 678	27 760	5 814	21 946	27 075	7 510	19 565	26 336	6 344	19 992	21	79	20	80	24	76	71	15	56	70	19	51	68	16	51
Mogilno - Schubin - Wongrowitz-Znin	—	75 593	27 074	48 619	—	—	—	76 925	26 705	50 220	36	64	—	—	35	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] Außer Betracht mußten bleiben die Kreise Posen-Ost und -West und Bromberg-Land wegen der Vorstädte, und Schubin, Wongrowitz, Mogilno, Znin wegen ihrer Zerteilung. Die Zerstückelung von Schrimm an Gostyn und Jarotschin und von Wreschen an Jarotschin ist bei 1871 berücksichtigt.

Tabelle XIII.

Die katholische Bevölkerung in den Landgemeinden 1885 und 1895.

Die Reihenfolge d. Kreise nach dem Anteil der deutschen Bevölkerung in den Landgemeinden	Kreis	1885	1895	Unter 1000 Bewohnern 1885	1895
37.	Wreschen	12 468	13 244	898	885
39.	Jarotschin	19 663	22 173	905	895
29.	Schroda	18 918	19 174	794	806
24.	Schrimm	19 210	20 245	774	804
19.	Posen-Ost	19 340	30 200	724	672
35.	Posen-West	18 392	19 587	880	887
11.	Obornik	14 282	14 604	580	589
14.	Samter	14 466	16 716	652	690
8.	Birnbaum	6 854	7 640	468	502
13.	Schwerin a. W.	6 636	6 771	597	609
9.	Meseritz	14 462	15 148	492	503
7.	Neutomischel	10 195	11 359	453	490
28.	Grätz	11 814	12 599	793	816
12.	Bomst	23 866	26 274	592	620
15.	Fraustadt	11 399	11 409	667	678
36.	Schmiegel	16 778	17 887	882	886
40.	Kosten	19 403	20 021	936	945
16.	Lissa	8 391	9 068	678	656
18.	Rawitsch	15 218	17 285	724	747
38.	Gostyn	15 945	17 127	900	911
30.	Koschmin	10 857	12 073	840	837
26.	Krotoschin	15 171	16 176	785	813
32.	Pleschen	11 443	13 184	851	875
34.	Ostrowo	13 294	15 013	875	885
23.	Adelnau	16 666	18 120	770	773
20.	Schildberg	15 555	17 099	740	760
33.	Kempen	17 302	18 903	874	878
2.	Filehne	8 005	9 053	320	345
4.	Czarnikau	10 138	11 170	395	429
1.	Kolmar	8 420	8 666	318	322
6.	Wirsitz	11 621	12 863	426	458
5.	Bromberg-Stadt	21 975	24 400	402	419
3.	Schubin	7 175	7 291	369	372
10.	Inowrazlaw	11 488	12 431	536	557
22.	Strelno	10 937	11 827	759	790
17.	Mogilno	14 078	14 467	713	730
31.	Znin	14 220	14 529	842	815
21.	Wongrowitz	12 707	13 933	755	751
27.	Gnesen	9 787	9 646	787	738
25.	Witkowo	9 778	10 346	775	781

Tabelle XIV. **Die Landgemeinden einzelner Kreise nach ihrem Grundsteuerreinertrage in Klassen von 5 zu 5 Mark auf den Hektar Acker geordnet.**

1. Kreis Filehne.

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ	0,01—5 ℳ	5—10 ℳ
Die Jahre	1867—1885	1885—1895	1867—1895
Von den Landgemeinden der Grundsteuerreinertragsklassen konnten verrechnet werden	18	sämtliche 17	sämtliche 27
Hektar überhaupt	12 357	13 211	31 618
davon Acker	5 091	5 396	13 734
Wiese	1 355	1 429	4 782
zusammen	6 446	6 825	18 516

		überh.	evangel.	kathol.	überh.	evangel.	kathol.	überh.	evangel.	kathol.
Landbevölkerung 1867		5 821	—	—	—	—	—	16 377	—	—
Landbevölkerung 1871	überhaupt	5 926			—			16 865		
	evangelisch		3 896			—			12 423	
	katholisch			2 002			—			4 341
Landbevölkerung 1885	überhaupt	6 579			7 021			17 301		
	evangelisch		4 201			4 394			12 477	
	katholisch			2 349			2 598			4 738
Landbevölkerung 1895	überhaupt	—			7 193			18 182		
	evangelisch		—			4 188			12 824	
	katholisch						2 996			5 286

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche von Acker und Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung der betreff. Reinertragsklasse		Von allen Evangel.	Von allen Kathol.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evangel.	Katholische	die in den Landgemeinden und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf die betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent		Bewohner	Evangel.	Katholiken	
0—5 ℳ	1871	23,74	101,80	66,06	33,94	22,93	30,94	91,91	60,44	31,05	108,77
	1885	—	113,02	64,14	35,86	24,30	32,22	102,06	65,15	36,44	97,97
	1885	23,97	= 100	62,84	37,16	24,01	33,92	102,87	64,38	38,07	97,21
	1895	—	102,45	58,30	41,70	22,86	34,93	105,39	61,36	43,89	94,88
5—10 ℳ	1871	68,21	102,98	74,11	25,89	73,14	67,09	91,08	67,09	23,44	109,79
	1885	—	105,64	72,47	27,52	72,18	65,10	93,43	67,38	25,58	107,03
	1885	65,03	—	—	—	68,11	61,86	—	—	—	—
	1895	—	111,02	70,81	29,19	70,03	61,64	98,19	69,26	28,55	101,28

Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke			Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hektar	Evangelische	Katholiken		Hektar	Evangelische	Katholiken
1871	91,95	96,07	98,03	1885	89,00	92,12	95,78
1885	—	96,48	97,32	1895	—	97,89	96,57

Tabelle XIV (Fortsetzung).

2. Kreis Inowrazlaw.

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ						5,01—10 ℳ						10—15 ℳ						15—20 ℳ						20—25 ℳ					
Die Jahre	1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895		
Es konnten verrechnet werden	alle 15 Landgem.			von 15 Landg. 13			von 27 Landg. 25			von 27 Landg. 25			alle 17 Landgem.			von 17 Landg. 15			von 21 Landg. 20			von 21 Landg. 13			von 24 Landg. 22			von 24 Landg. 18		
Hektar überhaupt	3429			3028			6674			6873			4905			4680			5690			4679			6795			5691		
Hektar Acker	2087			1834			4329			4370			3242			3099			4579			3683			6224			5297		
Hektar Wiese	300			294			632			634			330			296			436			356			304			196		
Hekt. Acker u. Wiese	2387			2128			4961			5004			3572			3395			5015			4039			6528			5493		
Landbevölkerung	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	ev.	kath.	überh.	ev.	kath.	überh.	ev.	kath.	überh.	ev.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.
1867	2919	—	—	—	—	—	5225	—	—	—	—	—	2185	—	—	—	—	—	2948	—	—	—	—	—	4098	—	—	—	—	—
1871 überhaupt	3052			—			5430			—			2238			—			3100			—			4417			—		
1871 evangelisch		2086			—			4539			—			838			—			483			—			1189			—	
1871 katholisch			955			—			885			—			1399			—			2591			—			3212			—
1885 überhaupt	3131			2718			5481			5450			2504			2405			3342			3011			4727			3893		
1885 evangelisch		2162			2087			4584			4559			782			706			608			560			1199			982	
1885 katholisch			968			630			868			862			1711			1688			2720			2437			3524			2907
1895 überhaupt	—			2802			—			5046			—			2338			—			3085			—			4078		
1895 evangelisch		—			2173			—			4185			—			718			—			517			—			1007	
1895 katholisch			—			629			—			850			—			1581			—			2559			—			3071

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christl. Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in d. Landgemeind. und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf die betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Von allen Kathol.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evangel.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0—5	1871	3,75	104,56	68,60	31,40	17,58	4,28	127,86	87,48	40,00	78,19
	1885	—	107,03	69,07	30,93	17,60	3,99	131,17	90,57	40,55	76,24
	1885	3,59	= 100	76,83	23,17	17,75	2,82	127,73	98,11	29,61	78,29
	1895	—	103,09	77,66	22,34	19,40	2,72	131,67	102,11	29,56	75,94
ℳ 5—10	1871	7,79	103,92	83,67	16,33	38,20	3,96	109,45	91,37	17,83	91,36
	1885	—	104,90	84,08	15,92	37,32	3,58	110,48	92,40	17,49	90,51
	1885	8,45	= 100	84,10	15,90	38,77	3,86	108,91	91,11	17,23	91,81
	1895	—	92,59	83,12	16,88	37,37	3,69	100,84	83,64	16,98	99,17
ℳ 10—15	1871	5,61	102,42	37,46	62,54	7,06	6,27	62,65	23,46	39,16	159,61
	1885	—	114,60	31,37	68,63	6,36	7,06	70,10	21,89	47,90	142,65
	1885	5,73	= 100	29,49	70,51	6,00	7,58	70,84	20,80	49,73	141,16
	1895	—	97,21	31,23	68,77	6,41	6,88	68,85	21,14	46,58	145,21
ℳ 15—20	1871	7,88	105,16	15,71	84,29	4,07	11,61	61,81	9,63	51,06	161,77
	1885	—	113,86	18,27	81,78	4,95	11,28	66,64	12,12	54,28	150,06
	1885	6,82	= 100	18,46	81,54	4,76	11,09	74,55	13,87	61,24	134,14
	1895	—	102,43	16,81	83,19	4,61	11,14	76,38	12,80	63,36	130,92
ℳ 20—25	1871	10,26	107,78	27,02	72,98	10,02	14,39	67,66	18,21	49,18	147,79
	1885	—	115,35	25,39	74,61	9,76	14,55	72,41	18,36	53,98	138,10
	1885	9,27	= 100	25,25	74,75	8,35	13,03	70,87	17,87	52,91	141,10
	1895	—	104,75	24,68	75,32	8,99	13,36	74,24	18,32	55,90	134,69

Jahre	Auf d. Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hektar	Evang.	Kathol.
1871	35,29	76,93	44,55
1885	—	75,99	40,40
1885	33,96	75,63	38,38
1895	—	76,78	37,79

Tabelle XIV (Fortsetzung).

3. Kreis Strelno.

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ			5,01—10 ℳ						10,01—15 ℳ						15,01—20 ℳ						20,01—25 ℳ						25,01-30 ℳ		
Die Jahre . . .	1871—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1895		
Es konnten verrechnet werden	alle 4 Landgem.			von 15 Landg. 14			von 15 Landg. 13			von 27 Landg. 26			von 27 Landg. 24			von 11 Landg. 10			von 9 Landg. 7			alle 9 Landg.			von 9 Landg. 8			alle 5 Landg.		
Hektar überhaupt .	642			4875			4681			7997			7603			2205			1960			2121			2028			1010		
Hektar Acker . .	512			4014			3874			6874			6426			1982			1760			1877			1803			915		
Hektar Wiese . .	14			365			349			332			385			65			62			89			81			38		
Hekt. Acker u. Wiese	526			4379			4223			7206			6811			2047			1822			1966			1884			953		
Landbevölkerung	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.
1867	626	—	—	3647	—	—	—	—	—	4801	—	—	—	—	—	1543	—	—	—	—	—	1535	—	—	—	—	—	839	—	—
1871 überhaupt	632			3732			—			5088			—			1591			—			1513			—			790		
1871 evangelisch		413			951			—			707			—			359			—			692			—			187	
1871 katholisch			215			2762			—			4307			—			1222			—			816			—			603
1885 überhaupt	446			3969			3706			4967			4814			1887			1604			1639			1548			845		
1885 evangelisch		256			806			638			648			737			420			408			640			587			233	
1885 katholisch			186			3154			3059			4276			4050			1463			1192			998			960			612
1895 überhaupt	—[1]			—			3667			—			4684			—			1920			—			1541			788		
1895 evangelisch		—			—			554			—			651			—			347			—			554			226	
1895 katholisch			—			—			3106			—			4024			—			1573			—			986			560

[1] Da nur zwei Gemeinden nicht einverleibt waren, nicht verrechnet.

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf d. Hkt. Acker	Jahre	Proz. der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese des Kreis.	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christl. Bevölkerung der betr. Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in den Landgem. u. Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragskl. in Proz.	Von allen Kathol.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker u. Wiese
				Evangel.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0—5	1871	1,31	100,96	65,76	34,24	9,04	1,19	120,15	78,52	40,87	83,24
	1885	—	71,25	57,92	42,08	6,44	0,95	84,78	48,66	35,36	117,94
	1885	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1895	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ℳ 5—10	1871	10,87	102,33	25,61	74,39	20,82	15,39	85,23	21,72	63,06	117,30
	1885	—	108,83	20,35	79,65	20,29	16,12	90,84	18,41	72,02	110,08
	1885	11,07	= 100	17,26	82,74	17,79	16,19	87,76	15,11	72,44	113,95
	1895	—	98,09	15,14	84,86	16,54	15,64	86,83	13,12	73,55	115,16
ℳ 10—15	1871	17,89	105,98	14,10	85,90	15,48	23,99	70,60	9,81	59,77	141,63
	1885	—	103,46	13,16	86,84	16,31	21,87	68,93	8,99	59,33	145,08
	1885	17,85	= 100	15,40	84,60	20,55	21,44	70,68	10,82	59,63	141,48
	1895	—	97,30	13,92	86,08	19,43	20,27	68,77	9,56	59,08	145,41
ℳ 15—20	1871	5,09	103,11	22,70	77,30	7,86	6,81	77,71	17,54	59,70	128,66
	1885	—	122,29	22,31	77,69	10,57	7,43	92,17	20,51	71,48	108,48
	1885	4,77	= 100	25,50	74,50	11,38	6,31	88,03	22,40	65,42	113,59
	1895	—	119,64	18,07	81,93	10,36	7,92	105,37	19,04	86,33	94,89
ℳ 20—25	1871	4,88	98,57	45,89	54,11	15,15	4,54	76,96	35,20	41,51	129,94
	1885	—	106,64	39,07	60,93	16,11	5,10	83,37	32,56	50,76	119,95
	1885	4,94	= 100	37,94	62,06	16,37	5,08	82,16	31,15	50,95	121,70
	1895	—	99,55	35,97	64,03	16,51	4,99	81,79	29,40	52,33	122,25
ℳ 25—30	1871	2,37	94,16	23,67	76,33	4,09	3,36	82,89	19,62	63,27	120,63
	1885	—	100,71	27,57	72,43	5,86	3,12	88,67	24,45	64,22	112,78
	1885	2,50	—	—	—	6,50	3,24	—	—	—	—
	1895	—	93,92	28,75	71,25	6,74	2,81	82,68	23,71	58,76	120,93

Jahre	Auf d. Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hekt.	Evang.	Kathol.
1871	42,41	72,44	55,28
1885	—	75,58	54,61
1885	41,13	72,59	52,26
1895	—	69,59	51,62

Tabelle XIV (Fortsetzung). **4. Kreis Zgin.**

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ	5,01—10 ℳ		10,01—15 ℳ		15,01—20 ℳ
Die Jahre	1871—1895	1871—1885	1885—1895	1871—1885	1885—1895	1871—1895
Es konnten verrechnet werden	alle 3 Landg.	v. 39 Landg. 37	v. 39 Landg. 35	v. 47 Landg. 44	v. 47 Landg. 41	alle 6 Landg.
Hektar überhaupt	564	10 101	9 635	17 251	15 563	2500
Hektar Acker	483	7 954	7 563	13 164	11 829	1933
Hektar Wiese	—	880	815	1 112	966	211
Hektar Acker und Wiese	483	8 834	8 378	14 276	12 795	2144

Landbevölkerung		übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.
1867		543	—	—	6078	—	—	—	—	—	8776	—	—	—	—	—	985	—	—
1871	überhaupt	677			6257			—			8693			—			1043		
	evangelisch		304			1177			—			1101			—			28	
	katholisch			373			5053			—			7544			—			1015
1885	überhaupt	643			6163			5591			8755			7958			1067		
	evangelisch		169			1145			1057			1099			1084			100	
	katholisch			473			4986			4516			7619			6837			967
1895	überhaupt	648			—			5639			—			8311			1118		
	evangelisch		171			—			1039			—			1097			79	
	katholisch			475			—			4590			—			7187			1039

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in den u. Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Von allen Kathol. Landgem. kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evang.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0—5	1871	0,95	124,68	44,90	55,10	8,79	1,68	140,17	62,94	77,22	71,34
	1885	—	118,42	26,32	73,68	5,31	2,10	133,13	34,99	97,93	75,12
	1885	1,16	—	—	—	5,59	2,47	—	—	—	—
	1895	—	119,34	26,47	73,53	5,68	2,44	134,16	35,40	98,34	74,54
ℳ 5—10	1871	17,49	103,03	18,89	81,11	34,06	22,81	70,83	13,32	57,19	141,19
	1885	—	101,48	18,68	81,32	36,01	22,16	69,76	12,96	56,44	143,34
	1885	20,11	= 100	18,97	81,03	34,99	23,65	66,73	12,62	53,89	150,19
	1895	—	100,86	18,44	81,56	34,36	23,61	67,31	12,40	54,79	148,57
ℳ 10—15	1871	28,27	99,05	12,74	87,26	31,86	34,05	60,89	7,71	52,84	164,22
	1885	—	99,76	12,61	87,39	34,57	33,87	61,33	7,69	53,37	163,06
	1885	30,72	= 100	13,69	86,31	35,89	35,80	62,20	8,47	53,43	160,78
	1895	—	104,43	13,24	86,76	36,29	36,97	64,95	8,57	56,16	153,95
ℳ 15—20	1871	4,24	105,89	2,68	97,32	0,80	4,58	48,65	1,30	47,34	205,56
	1885	—	108,32	9,37	90,63	3,14	4,29	49,77	4,66	45,10	205,61
	1885	5,14	—	—	—	3,31	5,06	—	—	—	—
	1895	—	113,50	7,06	92,94	2,61	5,34	52,15	3,68	48,45	191,77

Jahre	Auf d. Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hektar	Evang.	Kathol.
1871	50,95	75,51	63,12
1885	—	79,08	62,42
1885	57,13	79,78	66,98
1895	—	78,96	68,36

Tabelle XIV (Fortsetzung). **5. Kreis Grätz.**

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ	5,01—10 ℳ		10,01—15 ℳ	15,01—20 ℳ
Die Jahre	1871—1895	1871—1885	1885—1895	1871—1895	1871—1895
Es konnten verrechnet werden	alle 4 Landgem.	von 22 Landgem. 21	alle 22 Landgem.	alle 23 Landgem.	alle 4 Landgem.
Hektar überhaupt	1186	4989	5250	7181	1128
Hektar Acker	921	4361	4541	6407	938
Hektar Wiese	11	189	205	368	107
Hektar Acker und Wiese	932	4550	4746	6775	1045

Landbevölkerung		überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.
1867		1191	—	—	6422	—	—	—	—	—	8140	—	—	2191	—	—
1871	überhaupt	1111			4821			—			6038			1396		
	evangelisch		1042			1117			—			750			104	
	katholisch			69			3701			—			5288			1283
1885	überhaupt	1176			5018			5159			6884			1477		
	evangelisch		1083			1094			1154			746			115	
	katholisch			93			3919			4000			6136			1359
1895	überhaupt	1173			—			5514			7166			1525		
	evangelisch		1085			—			1058			604			117	
	katholisch			88			—			4456			6562			1404

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in den Landgem. und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf die betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Von allen Kathol.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evang.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0,01—5	1871	—	93,28	93,78	6,22	29,28	0,43	118,93	111,80	7,13	83,89
	1885	3,25	98,74	92,09	7,91	31,37	0,52	126,18	116,20	9,98	79,25
	1885	—	—	—	—	30,84	0,51	—	—	—	—
	1895	3,22	98,49	92,50	7,50	34,10	0,45	125,86	116,42	9,44	79,45
ℳ 5—10	1871	15,89	75,07	23,19	76,81	31,39	23,41	105,96	24,54	81,34	94,38
	1885	—	78,14	21,82	78,18	31,69	21,96	110,29	24,05	86,14	90,67
	1885	16,40	= 100	22,39	77,61	32,86	22,24	108,70	24,32	84,29	91,99
	1895	—	106,88	19.19	80,81	33,24	23,06	116,18	22,29	93,89	86,07
ℳ 10—15	1871	23,66	74,17	12,42	87,58	21,07	33,45	89,12	11,08	78,04	112,21
	1885	—	84,57	10,84	89,16	21,61	34,38	101,61	11,01	90,57	98,42
	1885	—	—	—	—	21,24	34,07	—	—	—	—
	1895	23,40	88,02	8,43	91,57	18,98	34,00	105,77	8,91	96,86	94,54
ℳ 15—20	1871	3,65	63,71	7,49	92,51	2,92	8,11	133,59	9,95	122,78	74,85
	1885	—	67,41	7,80	92,20	3,33	7,16	141,34	11,01	130,05	70,75
	1885	—	—	—	—	3,27	7,54	—	—	—	—
	1895	3,61	69,60	7,69	92,31	3,67	7,26	145,93	11,20	134,35	68,52

Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hekt.	Evang.	Kathol.
1871	46,45	84,66	65,40
1885	—	88,00	64,50
1885	46,63	88,21	64,36
1895	—	89,99	64,77

Tabelle XIV (Fortsetzung). **6. Kreis Koschmin.**

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	5,01—10 ℳ						10,01—15 ℳ					
Die Jahre	1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895		
Es konnten verrechnet werden	von 29 Landg. 27			von 29 Landg. 28			von 26 Landg. 25			von 26 Landg. 25		
Hektar überhaupt	7274			7289			6309			6459		
Hektar Acker	6551			6578			5708			5844		
Hektar Wiese	278			276			249			243		
Hektar Acker und Wiese	6829			6854			5957			6087		
	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.	überh.	evang.	kath.
Landbevölkerung 1867	6004	—	—	—	—	—	6162	—	—	—	—	—
Landbevölkerung 1871 überhaupt	6053			—			5989			—		
Landbevölkerung 1871 evangelisch		818			—			1339			—	
Landbevölkerung 1871 katholisch			5235			—			4650			—
Landbevölkerung 1885 überhaupt	6262			6427			6122			5870		
Landbevölkerung 1885 evangelisch		768			760			1263			1250	
Landbevölkerung 1885 katholisch			5494			5667			4859			4620
Landbevölkerung 1895 überhaupt	—			6882			—			5967		
Landbevölkerung 1895 evangelisch		—			736			—			1004	
Landbevölkerung 1895 katholisch			—			6146			—			4959

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche von Acker und Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in d. Landgemeinden und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf die betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Von allen Kathol.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evangel.	Kathol.			Bewohner	Evangel.	Kathol.	
5—10 ℳ	1871	21,17	100,80	13,50	86,50	27,08	31,13	88,59	11,98	76,61	112,83
	1885	—	104,63	12,26	87,74	26,39	30,70	91,70	11,25	80,44	109,05
	1885	22,29	—	11,83	88,17	26,81	33,19	93,77	11,09	82,66	106,64
	1895	—	107,08	10,68	89,32	31,49	33,79	100,41	10,74	89,67	99,59
10—15 ℳ	1871	18,46	97,20	22,36	77,64	44,32	27,65	100,53	22,47	78,06	99,47
	1885	—	99,35	20,63	79,37	43,30	27,15	102,77	21,20	81,57	97,31
	1885	19,80	—	21,29	78,71	44,11	27,06	96,44	20,53	75,90	103,61
	1895	—	101,65	16,83	83,17	42,95	27,27	98,03	16,49	81,47	102,01

Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke			Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hektar	Evangelische	Katholische		Hektar	Evangelische	Katholiken
1871	39,63	71,40	58,78	1885	42,09	70,92	60,24
1885	—	69,93	57,85	1895	—	74,44	61,05

Tabelle XIV (Fortsetzung). **7. Kreis Schroda.**

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ						5,01—10 ℳ						10,01—15 ℳ						15,01—20 ℳ					
Die Jahre	1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895		
Es konnten verrechnet werden	v. 5 Landg. 4			alle 4 Landg.			alle 59 Landg.			v. 59 Landg. 55			v. 72 Landg. 70			v. 70 Landg. 67			v. 24 Landg. 23			v. 23 Landg. 22		
Hektar überhaupt.	1016			1041			14 213			13 779			16 709			16 398			5210			5195		
Hektar Acker . .	850			874			10 337			9 980			14 347			14 135			4778			4787		
Hektar Wiese . .	34			32			1 284			1 249			800			719			105			97		
Hkt. Acker u. Wiese	884			906			11 621			11 229			15 147			14 854			4883			4884		
Landbevölkerung	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**	**überh.**	**ev.**	**kth.**
1867	487	—	—	—	—	—	9 028	—	—	—	—	—	9500	—	—	—	—	—	2877	—	—	—	—	—
1871 überhaupt .	419			—			9 663			—			9971			—			3102			—		
1871 evangelisch		139			—			3029			—			1741			—			149			—	
1871 katholisch .			280			—			6586			—			8230			—			2952			—
1885 überhaupt .	436			466			10 155			9844			9773			9502			3087			3030		
1885 evangelisch		132			155			2882			2824			1674			1317			168			165	
1885 katholisch .			304			311			7232			6979			8094			8180			2919			2865
1895 überhaupt .	—			402			—			9577			—			9013			—			3002		
1895 evangelisch		—			158			—			2403			—			891			—			179	
1895 katholisch .			—			244			—			7161			—			8119			—			2823

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Von allen Kathol. Landgem. kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evangel.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0—5	1871	1,16	86,04	33,17	66,83	2,20	0,83	47,50	15,72	31,78	210,98
	1885	—	89,53	30,28	69,72	2,14	0,87	49,32	14,93	34,39	202,75
	1885	1,24	= 100	33,25	66,75	2,78	0,92	51,44	17,10	34,34	194,37
	1895	—	86,26	39,31	60,69	3,29	0,71	44,27	17,42	26,85	225,37
ℳ 5—10	1871	15,31	107,04	31,50	68,50	47,86	19,55	85,09	26,07	56,67	120,31
	1885	—	112,48	27,58	71,42	46,82	20,80	87,48	24,80	62,23	114,43
	1885	15,44	= 100	28,80	71,20	50,77	20,72	87,68	25,15	62,16	114,07
	1895	—	97,27	25,12	74,88	50,07	21,00	85,29	21,40	63,78	117,25
ℳ 10—15	1871	19,94	104,96	17,46	82,54	27,50	24,42	65,83	11,49	54,34	151,91
	1885	—	102,87	17,15	82,85	27,18	23,28	64,52	11,05	53,42	154,99
	1885	20,42	= 100	13,87	86,13	23,68	24,30	63,97	8,87	55,08	156,32
	1895	—	94,85	9,89	90,11	18,57	23,82	60,68	6,00	54,67	164,81
ℳ 15—20	1871	6,43	107,82	4,81	95,19	2,35	8,76	63,52	3,05	60,45	157,42
	1885	—	107,29	5,44	94,56	2,73	8,40	63,22	3,44	59,77	158,18
	1885	6,71	= 100	5,44	94,56	2,97	8,51	62,03	3,36	58,66	161,19
	1895	—	99,08	5,96	94,04	3,73	8,28	61,46	3,66	57,80	172,69

Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hekt.	Evang.	Kathol.
1871	42,85	79,91	53,58
1885	—	78,87	53,35
1885	43,81	80,20	54,45
1895	—	75,66	53,81

Tabelle XIV (Fortsetzung). 8. Kreis Jarotschin.

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	0,01—5 ℳ			5,01—10 ℳ						10,01—15 ℳ						15,01—20 ℳ		
Die Jahre	1871—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1895		
Es konnten verrechn. werden	alle 4 Landg.			von 62 Landg. 50			von 62 Landg. 51			von 29 Landg. 24			von 29 Landg. 24			alle 4 Landg.		
Hektar überhaupt	829			10 256			11 608			5753			5874			607		
Hektar Acker	559			8213			9 395			5099			5223			504		
Hektar Wiese	20			778			848			205			200			37		
Hektar Acker und Wiese	579			8991			10 243			5304			5423			541		
Landbevölkerung	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**
1867	746	—	—	12 559	—	—	—	—	—	9910	—	—	—	—	—	791	—	—
1871 überhaupt	712			10 681			—			6963			—			737		
1871 evangelisch		227			1497			—			474			—			8	
1871 katholisch			485			9178			—			6470			—			729
1885 überhaupt	777			11 041			11 770			7120			7143			694		
1885 evangelisch		208			1296			1317			431			429			13	
1885 katholisch			569			9739			10 440			6681			6706			681
1895 überhaupt	875			—			12 418			—			7700			764		
1895 evangelisch		203			—			1291			—			399			11	
1895 katholisch			672			—			11 125			—			7298			753

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese des Kreises	Die Bevölkereng der Grundsteuerreinertragsklasse 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in den Landgem. und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragsklasse in Prozent	Von allen Kathol.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
				Evang.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0,01—5	1871	1,34	95,44	31,88	68,12	7,77	1,78	122,97	39,21	83,76	81,32
	1885	—	104,16	26,77	73,23	7,10	2,00	134,19	35,89	98,26	74,51
	1885	1,21	—	—	—	6,13	1,87	—	—	—	—
	1895	—	117,29	23,20	76,80	5,90	2,06	151,12	35,05	116,06	66,19
ℳ 5—10	1871	20,94	85,05	14,02	85,98	51,25	33,74	118,79	16,44	102,08	84,17
	1885	—	87,91	11,73	88,27	44,26	34,32	122,79	14,41	108,32	81,43
	1885	21,55	= 100	11,20	88,80	38,83	34,28	114,91	12,86	101,93	87,02
	1895	—	105,50	10,40	89,60	37,56	34,14	121,24	12,60	108,62	83,16
ℳ 10—15	1871	12,36	70,26	6,83	93,17	16,22	23,78	131,29	8,93	121,98	76,17
	1885	—	71,85	6,06	93,94	14,72	23,55	134,24	8,12	125,96	74,49
	1885	11,41	= 100	6,02	93,98	12,65	22,03	131,72	7,91	123,66	75,91
	1895	—	107,79	5,18	94,82	11,58	22,39	141,98	7,35	134,45	70,42
ℳ 15—20	1871	1,26	93,17	1,09	98,91	0,27	2,68	136,23	1,47	134,75	73,40
	1885	—	87,73	1,87	98,13	0,44	2,40	128,28	2,40	125,88	77,95
	1885	1,14	—	—	—	0,38	2,24	—	—	—	—
	1895	—	110,09	1,44	98,56	0,32	2,31	141,22	2,08	139,18	70,81

Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hekt.	Evang.	Kathol.
1871	35,90	75,51	61,98
1885	—	66,52	62,25
1885	35,31	57,99	60,42
1895	—	55,36	60,90

Tabelle XIV (Fortsets.). **9. Kreis Pleschen.**

a) Landgemeinden. Absolute Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	5,01—10 ℳ			10,01—15 ℳ		
Die Jahre	1871—1885			1885—1895			1871—1895		
Es konnten verrechnet werden	von 46 Landg. 44			von 46 Landg. 44			alle 26 Landgem.		
Hektar überhaupt	8320			8679			4458		
Hektar Acker	7139			7322			3840		
Hektar Wiese	532			606			262		
Hektar Acker und Wiese	7671			7928			4102		
Landbevölkerung	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**	**überh.**	**ev.**	**kath.**
1867	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1871 überhaupt	7631			—			4920		
1871 evangelisch		1748			—			404	
1871 katholisch			5881			—			3914
1885 überhaupt	8088			8409			4852		
1885 evangelisch		1591			1591			382	
1885 katholisch			6488			6809			4468
1895 überhaupt	—			9233			5325		
1895 evangelisch		—			1476			368	
1895 katholisch			—			7757			4955

b) Landgemeinden. Relative Zahlen der Fläche und Bevölkerung.

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ auf den Hektar Acker	Jahre	Prozent der berechneten Fläche von Acker und Wiese des Kreises	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragsklasse 1871 resp. 1885 = 100	Prozent der christlichen Bevölkerung d. betreffenden Reinertragskl. Evang.	Kathol.	Von all. Evang. die in d. Landg. und Gutsbezirk. verrechnet wurden, kommen auf die betr. Grundsteuerreinertragskl. in Prozent	Von all. Kath.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen Bew.	Evang.	Kathol.	Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker und Wiese
ℳ 5—10	1871	21,31	—	22,91	77,09	54,52	28,65	99,48	22,78	76,66	100,52
	1885	—	105,99	19,69	80,31	52,78	30,04	105,44	20,74	84,57	94,84
	1885	23,17	= 100	18,94	81,06	53,38	32,19	106,07	20,07	85,90	94,28
	1895	—	109,80	15,99	84,01	56,26	34,66	116,46	18,61	97,85	85,87
ℳ 10—15	1871	11,99	—	9,36	90,64	12,60	19,07	105,31	9,84	95,41	94,96
	1885	—	112.31	7,88	92,12	12,67	20,69	118,28	9,31	108,92	84,54
	1885	11,99	—	—	—	12,81	21,12	—	—	—	—
	1895	—	123,27	6,90	93,10	14,03	22,14	129,81	8,95	120,24	77,03

Jahre	Auf die Landgemeinden kommen in Proz. der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hektar	Evangelische	Katholische
1871	32,70	67,12	47,72
1885	—	65,45	50,73
1885	35,16	66,19	53,31
1895	—	70,29	56,80

Tabelle XIV (Fortsetzung). **Summe der absoluten Zahlen der Landgemeinden der neun Kreise.**

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	00,1—5 ℳ						5,01—10 ℳ						10,01—15 ℳ					
Es sind beteiligt die Kreise	Filehne, Grätz, Inowrazlaw, Jarotschin, Schroda, Strelno und Znin			ohne Strelno			Filehne, Grätz, Inowrazlaw, Jarotschin, Koschmin, Pleschen, Schroda, Strelno, Znin						Grätz, Inowrazlaw, Jarotschin, Koschmin, Pleschen, Schroda, Strelno, Znin					
Die Jahre	1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895		
Hektar überhaupt	20 023			19 859			98 320			99 412			70 563			68 216		
Hektar Acker	10 503			10 067			66 632			67 357			58 681			56 807		
Hektar Wiese	1 734			1 786			9 720			9 758			3 658			3 439		
Hkt. Acker u. Wiese	12 237			11 853			76 352			77 115			62 339			60 246		
Landbevölkerung	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.
1867	12 333	—	—	ohne Strelno —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1871 überhaupt	12 529			—			71 133			—			49 300			—		
1871 evangelisch		8107			—			27 298			—			7354			—	
1871 katholisch			4379			—			43 622			—			41 802			—
1885 überhaupt	13 188			12 801			73 470			73 657			50 977			49 528		
1885 evangelisch		8211			8096			26 643			26 377			7025			6651	
1885 katholisch			4942			4674			46 618			47 070			43 844			42 685
1895 überhaupt	—			13 093			—			76 158			—			50 504		
1895 evangelisch		—			7978			—			25 566			—			5732	
1895 katholisch			—			5104			—			50 477			—			44 680

Tabelle XIV (Fortsetzung). Summe der absoluten Zahlen der Landgemeinden der neun Kreise.

Grundsteuerreinertrag auf 1 ha Acker	15,01—20 ℳ						20,01—25 ℳ						25,01—30 ℳ					
Es sind beteiligt die Kreise	Grätz, Inowrazlaw, Jarotschin, Schroda, Strelno und Znin						Inowrazlaw, Strelno						Strelno					
Die Jahre von	1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895			1871—1885			1885—1895		
Hektar überhaupt	17 340			16 069			8 916			7 719			1010					
Hektar Acker	14 714			13 605			8 101			7 100			915					
Hektar Wiese	961			870			393			277			38					
Hektar Acker und Wiese	15 675			14 475			8 494			7 377			953					
Landbevölkerung	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kath.	übh.	ev.	kth.
1867	11 335	—	—	—	—	—	5633	—	—	—	—	—	839	—	—	—	—	—
1871 überhaupt	10 969			—			5930			—			790			—		
1871 evangelisch		1131			—			1881			—			187			—	
1871 katholisch			9 792			—			4028			—			603			—
1885 überhaupt	11 554			10 883			6366			5441			845			—		
1885 evangelisch		1424			1361			1839			1569			233				
1885 katholisch			10 109			9 501			4522			3867			612			—
1895 überhaupt	—			11 414			—			5619			788			—		
1895 evangelisch		—			1250			—			1561			226			—	
1895 katholisch			—			10 151			—			4037			560			—

Summe der relativen Zahlen der Landgemeinden der neun Kreise.

(Filehne, Grätz, Inowrazlaw, Jarotschin, Koschmin, Pleschen, Schroda, Strelno, Znin.)

Grundsteuerreinertragsklasse von ... ℳ a. d. Hekt. Acker	Jahre	Proz. der berechneten Fläche v. Acker u. Wiese der Kreis.	Die Bevölkerung der Grundsteuerreinertragskl. 1867 resp. 1885 = 100	Prozent der christl. Bevölkerung der betreffenden Reinertragsklasse		Von allen Evangel. die in den Landgem. und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragskl. in Proz.	Von allen Kathol. Landgem. und Gutsbezirken verrechnet wurden, kommen auf d. betr. Grundsteuerreinertragskl. in Proz.	Auf 100 ha Acker und Wiese kommen			Auf 100 Bewohner kommen Hektar Acker u. Wiese
				Evangel.	Kathol.			Bewohn.	Evangel.	Kathol.	
ℳ 0—5	1871	3,08	101,59	64,93	35,07	14,50	2,39	102,39	66,25	35,75	97,67
	1885	—	106,93	62,43	37,57	14,88	2,54	107,71	67,10	40,58	92,79
	1885	3,09	= 100	63,53	36,47	14,72	2,48	107,75	68,29	39,44	92,59
	1895	—	102,28	60,98	39,02	15,26	2,58	110,46	67,32	43,06	90,53
ℳ 5—10	1871	19,22	= 100	38,49	61,51	48,82	23,84	93,16	35,74	57,13	107,36
	1885	—	103,29	36,37	63,63	48,28	24,02	96,21	34,89	61,05	103,92
	1885	20,12	= 100	35,91	64,09	47,95	25,00	95,51	34,21	61,03	104,69
	1895	—	103,39	33,61	66,39	48,90	25,57	98,76	33,14	65,46	101,26
ℳ 10—15	1871	15,69	= 100	14,96	85,04	13,15	22,85	79,08	11,79	67,21	126,45
	1885	—	103,40	13,81	86,19	12,73	22,60	81,77	11,27	70,33	122,29
	1885	15,72	= 100	13,48	86,52	12,09	22,67	82,21	11,04	70,84	121,64
	1895	—	101,97	11,37	88,63	10,96	22,63	83,83	9,51	74,16	119,29
ℳ 15—20	1871	3,94	96,77	10,35	89,65	2,02	5,35	69,98	7,20	62,47	139,65
	1885	—	101,94	12,35	87,65	2,58	5,21	73,72	9,08	64,49	135,64
	1885	3,77	= 100	12,54	87,46	2,47	5,04	75,18	9,40	65,63	133,00
	1895	—	104,88	10,97	89,03	2,39	5,14	78,85	8,63	70,11	126,82
ℳ 20—25	1871	2,14	105,27	31,83	68,17	3,36	2,20	69,81	22,14	47,42	143,24
	1885	—	113,01	28,91	71,09	3,33	2,33	74,95	21,65	53,23	133,42
	1885	1,92	= 100	28,84	71,16	2,85	2,05	73,76	21,27	52,43	135,58
	1895	—	103,27	27,78	72,22	2,98	2,05	76,17	21,16	55,01	131,38
ℳ 25—30	1871	0,24	94,16	23,67	76,33	0,33	0,33	82,89	19,62	63,27	120,62
	1885	—	100,72	27,57	72,43	0,42	0,31	88,67	24,45	64,22	112,78
	1885	0,25	—	—	—	0,42	0,32	—	—	—	—
	1895	—	93,92	28,76	71,24	0,43	0,28	82,69	23,72	58,78	120,94

Jahre	Auf d. Landgemeinden kommen in Prozent der berechneten Landgemeinden und Gutsbezirke		
	Hekt.	Evang.	Kathol.
1871	44,31	82,18	56,97
1885	—	82,22	57,01
1885	44,87	80,50	57,56
1895	—	80,92	58,25

Tab. XV. Die Bevölkerung der Kreise Inowrazlaw-Strelno, Filehne-Czarnikau, Schroda, Grätz-Neutomischel, Koschmin-Krotoschin, Pleschen-Jarotschin nach Konfessionen auf Städte, Landgem. und Gutsbezirke verteilt.

	Jahrgänge	Konfession	Städte			Landgemeinden				Gutsbezirke				Konfession überhaupt	Prozent
			Von der Bevölkerung sind	In Prozenten	Von d. Konf. leben in ihnen Proz.	Auf 100 ha Acker und Wiese	Darin leben	In Proz.	Von der Konf. in ihnen Proz.	Auf 100 ha Acker und Wiese	Darin leben	In Proz.	Von der Konf. in ihnen Proz.		
Kreis Inowrazlaw-Strelno	1871	Evangelische	3 856	28,4	17,9	31,7	13 203	38,2	61,2	6,3	4 528	15,9	20,9	21 584	28,2
		Katholische	7 315	53,9	14,0	50,7	21 108	61,2	40,3	33,2	23 938	83,9	45,7	52 361	68,3
		Juden	2 376	17,6	89,6	0,5	229	0,6	8,7	—	46	0,1	1,7	2 651	3,5
		zusammen	13 547	—	—	83,0	34 540	—	—	39,6	28 512	—	—	—	—
	1885	Evangelische	6 807	30,9	27,4	32,1	13 386	37,2	53,7	6,5	4 692	15,1	18,8	24 886	28,0
		Katholische	13 014	59,1	21,1	53,8	22 415	62,5	36,3	36,6	26 335	84,9	42,6	61 774	69,5
		Juden	2 204	10,0	93,3	0,3	132	0,3	5,6	—	28	—	1,1	2 354	2,5
		zusammen	22 025	—	—	86,3	35 933	—	—	43,1	31 058	—	—	—	—
	1895	Evangelische	10 461	34,7	37,0	31,1	12 959	34,7	45,8	6,7	4 838	14,7	17,1	28 258	28,2
		Katholische	17 770	59,1	25,2	58,2	24 258	65,2	34,8	38,8	27 969	85,3	40,0	69 997	69,9
		Juden	1 864	6,2	97,0	—	50	0,1	2,7	–	6	—	0,3	1 920	1,9
		zusammen	30 096	—	—	89,4	37 267	—	—	45,6	32 813	—	—	—	—
		ha Acker und Wiese	—	—	—	41 737	—	—	—	72 002	—	—	—	—	—
Kreis Filehne-Czarnikau	1871	Evangelische	6 808	54,8	15,9	61,1	32 108	65,6	75,4	20,5	3 717	48,7	8,7	42 633	61,7
		Katholische	3 206	25,8	14,3	31,1	16 358	33,3	69,5	21,3	3 858	50,7	17,2	23 422	33,9
		Juden	2 414	19,4	80,4	1,2	540	1,1	18,0	0,3	48	0,6	1,6	3 002	4,3
		zusammen	12 428	—	—	93,4	49 006	—	—	42,2	7 623	—	—	69 057	—
	1885	Evangelische	7 206	56,1	16,8	61,3	32 255	63,5	75,4	18,6	3 366	47,1	7,8	42 827	60,5
		Katholische	3 589	27,9	14,1	34,4	18 143	35,8	71,2	20,7	3 746	52,5	14,7	25 478	36,0
		Juden	2 059	16,0	83,4	0,7	377	0,7	15,3	0,2	31	0,4	1,3	2 467	3,5
		zusammen	12 854	—	—	96,5	50 775	—	—	39,5	7 143	—	—	70 772	—
	1895	Evangelische	7 699	56,2	18,2	60,4	31 758	60,8	74,9	16,1	2 917	42,5	6,9	42 384	58,2
		Katholische	4 283	31,2	15,0	38,4	20 223	38,7	71,2	21,7	3 935	57,4	13,8	28 441	39,1
		Juden	1 730	12,6	86,4	0,5	269	0,5	13,4	—	5	0,1	0,2	2 004	2,7
		zusammen	13 712	—	—	99,3	52 260	—	—	37,9	6 857	—	—	72 829	—
		ha Acker und Wiese	2 561	—	—	52 633	—	—	—	18 084	—	—	—	—	—

	Jahrgänge	Konfession	Städte: Von der Bevölkerung sind	Städte: In Prozenten	Städte: Von d. Konf. leben in ihnen Proz.	Landgemeinden: Auf 100 ha Acker und Wiese	Landgemeinden: Darin leben	Landgemeinden: In Proz.	Landgemeinden: Von der Konf. in ihnen Proz.	Gutsbezirke: Auf 100 ha Acker und Wiese	Gutsbezirke: Darin leben	Gutsbezirke: In Proz.	Gutsbezirke: Von der Konf. in ihnen Proz.	Konfession überhaupt	Prozent
Kreis Schroda	1871	Evangelische	1 512	17,1	18,8	15,9	5 259	22,3	65,5	2,7	1 263	7,2	15,7	8 034	16,1
		Katholische	6 519	73,5	15,8	55,3	18 304	77,5	44,6	35,8	16 335	92,8	39,6	41 158	82,2
		Juden	829	9,4	93,5	0,1	49	0,2	5,5	—	9	—	1,0	887	1,7
		zusammen	8 860	—	—	71,4	23 612	—	—	38,6	17 607	—	—	50 079	—
	1885	Evangelische	1 923	18,0	23,7	14,7	4 880	20,5	60,1	2,9	1 321	7,2	16,2	8 125	15,3
		Katholische	8 038	75,3	18,2	57,1	18 918	79,4	43,0	37,4	17 088	92,8	38,8	44 044	83,2
		Juden	711	6,7	92,6	0,1	46	0,1	5,9	—	13	—	1,7	770	1,5
		zusammen	10 673	—	—	71,9	23 844	—	—	40,4	18 422	—	—	52 939	—
	1895	Evangelische	1 998	17,5	25,3	14,0	4 609	19,4	58,5	2,8	1 278	6,8	16,2	7 885	14,6
		Katholische	8 888	77,7	19,5	57,9	19 174	80,6	42,1	38,3	17 467	93,2	38,4	45 529	84,4
		Juden	542	4,7	97,0	—	16	—	2,9	—	1	—	0,1	559	1,0
		zusammen	11 428	—	—	71,9	23 799	—	—	41,1	18 746	—	—	53 973	—
		ha Acker und Wiese	—	—	—	33 126	—	—	—	45 640	—	—	—	—	—
Kreis Grätz-Neutomischel	1871	Evangelische	3 070	26,6	15,9	41,7	14 770	43,2	76,5	4,6	1 468	12,1	7,6	19 308	33,4
		Katholische	6 707	58,2	18,2	54,9	19 395	56,7	52,8	33,4	10 647	87,9	29,0	36 749	63,4
		Juden	1 778	15,2	97,1	0,1	51	0,1	2,7	—	3	—	0,2	1 832	3,2
		zusammen	11 555	—	—	96,7	34 216	—	—	38,0	12 118	—	—	57 889	—
	1885	Evangelische	3 235	25,3	16,2	43,5	15 395	41,1	77,2	4,0	1 290	9,8	6,5	19 921	31,4
		Katholische	8 077	63,3	19,2	62,2	22 009	58,8	52,5	37,4	11 895	90,2	28,3	41 981	66,2
		Juden	1 452	11,4	96,9	—	47	0,1	3,1	—	—	—	—	1 499	2,4
		zusammen	12 764	—	—	105,7	37 452	—	—	41,4	13 185	—	—	63 401	—
	1895	Evangelische	3 723	25,7	18,9	41,7	14 735	38,1	74,9	3,8	1 218	8,7	6,2	19 676	29,3
		Katholische	9 705	67,0	20,9	67,8	23 958	61,9	51,6	39,8	12 736	91,3	27,5	46 399	69,1
		Juden	1 051	7,3	97,9	—	23	—	2,1	—	—	—	—	1 074	1,6
		zusammen	14 479	—	—	109,5	38 716	—	—	43,6	13 954	—	—	67 147	—
		ha Acker und Wiese	—	—	—	35 373	—	—	—	31 902	—	—	—	—	—

Tabelle XV (Fortsetzung).

	Jahrgänge	Konfession	Stadtgemeinden: Davon sind	Stadtgemeinden: Prozent derselben	Stadtgemeinden: Von d. Konf. lebt. in ihnen	Landgemeinden: Auf 1 qkm	Landgemeinden: Davon sind	Landgemeinden: Prozent derselben	Landgemeinden: Von d. Konf. lebt. in ihnen	Gutsbezirke: Auf 1 qkm	Gutsbezirke: Davon sind	Gutsbezirke: Prozent derselben	Gutsbezirke: Von d. Konf. lebt. in ihnen	Ganze Bevölkerung nach Konfession	In Prozent
Koschmin-Krotoschin	1871	Evangelische	8 158	37,1	47,8	20,2	6 306	20,6	37,0	7,1	2 578	19,4	15,2	17 042	25,8
		Katholische	10 777	49,0	23,7	77,5	24 279	77,4	52,7	29,7	10 718	80,6	23,6	45 774	69,5
		Juden	3 059	13,9	99,7	—	6	—	0,2	—	4	—	0,1	3 069	4,7
		zusammen	21 994	—	—	97,7	30 591	—	—	36,9	13 300	—	—	65 885	—
	1885	Evangelische	9 358	37,5	52,1	19,8	6 205	19,3	34,5	6,7	2 409	16,3	13,4	17 927	25,0
		Katholische	13 251	53,1	25,6	83,1	26 028	80,7	50,5	34,1	12 334	83,7	23,9	51 613	71,8
		Juden	2 253	9,4	99,7	—	4	—	0,1	—	5	—	0,2	2 262	3,2
		zusammen	24 862	—	—	102,9	32 237	—	—	40,8	14 748	—	—	71 802	—
	1895	Evangelische	10 097	37,3	55,9	19,2	6 022	17,6	33,3	5,4	1 951	13,2	10,8	18 070	23,7
		Katholische	15 267	56,3	27,1	90,1	28 249	82,4	50,0	35,8	12 887	86,8	22,9	56 403	74,0
		Juden	1 730	6,4	—	—	4	—	—	—	9	—	—	1 741	2,3
		zusammen	27 094	—	—	109,3	34 275	—	—	41,3	14 847	—	—	76 214	—
		ha Acker und Wiese	—	—	—	31 305	—	—	—	36 081	—	—	—	—	—

Der Grundsteuerreinertrag beträgt auf den Hektar Acker in den Kreisen:

	Landgem.	Gutsbez.		Landgem.	Gutsbez.
Inowrazlaw	14,88 ℳ	18,02 ℳ	Strelno	14,49 ℳ	17,23 ℳ
Filehne	5,87 ℳ	5,87 ℳ	Czarnikau	7,83 ℳ	10,57 ℳ
Schroda	10,57 ℳ	12,92 ℳ	Neutomischel	6,66 ℳ	8,62 ℳ
Grätz	10,18 ℳ	10,53 ℳ	Krotoschin	10,57 ℳ	11,36 ℳ
Koschmin	10,18 ℳ	10,97 ℳ	Jarotschin	9,40 ℳ	10,18 ℳ
Pleschen	9,40 ℳ	10,18 ℳ			

	Jahrgänge	Konfession	Stadtgemeinden: Davon sind	Stadtgemeinden: Prozent derselben	Stadtgemeinden: Von d. Konf. lebt. in ihnen	Landgemeinden: Auf 1 qkm	Landgemeinden: Davon sind	Landgemeinden: Prozent derselben	Landgemeinden: Von d. Konf. lebt. in ihnen	Gutsbezirke: Auf 1 qkm	Gutsbezirke: Davon sind	Gutsbezirke: Prozent derselben	Gutsbezirke: Von d. Konf. lebt. in ihnen	Ganze Bevölkerung nach Konfession	In Prozent
Pleschen-Jarotschin[1]	1871	Evangelische	2 713	21,4	28,2	15,7	4 705	13,8	48,8	3,7	2 223	8,5	23,0	9 841	13,2
		Katholische	7 662	60,7	12,7	97,6	29 280	86,1	48,1	40,4	23 997	91,4	39,2	60 939	83,6
		Juden	2 268	17,9	96,9	0,1	37	0,1	1,6	—	34	0,1	1,5	2 339	3,2
		zusammen	12 643	—	—	113,4	34 022	—	—	44,1	26 254	—	—	72 919	—
	1885	Evangelische	2 491	19,4	27,4	13,4	4 026	11,4	44,2	4,4	2 596	9,6	28,4	9 103	12,1
		Katholische	8 630	67,3	13,4	103,8	31 106	88,6	48,4	41,3	24 493	90,3	38,2	64 229	85,6
		Juden	1 710	13,3	97,3	—	14	—	0,8	—	33	0,1	1,9	1 767	2,3
		zusammen	12 831	—	—	117,2	35 146	—	—	45,7	27 122	—	—	75 099	—
	1895	Evangelische	2 862	21,4	29,6	14,7	4 426	11,2	45,7	3,9	2 331	9,0	24,7	9 679	12.1
		Katholische	9 326	69,5	13,7	117,8	35 357	88,8	51,3	40,7	24 117	91,0	35,0	68 800	86,3
		Juden	1 229	9,1	97,9	—	12	—	0,9	—	15	—	1,2	1 256	1,6
		zusammen	13 417	—	—	132,6	39 795	—	—	44,6	26 523	—	—	79 735	—
		ha Acker und Wiese.	—	—	—	30 043	—	—	—	59 427	—	—	—	—	—

[1] Nach dem Kreisteilungsgesetze vom 6. Juni 1887 erhielt der Kreis Jarotschin den Polizeidistrikt Zerkow vom Wreschener Kreise und vom Schrimmer die Stadt Jaratschewo, die Landgemeinden Chytrowo, Gola, Lowencice, Wojciechowo und die Gutsbezirke Chytrowo, Gola, Lowencice, Lukassewo, Niedzwiady, Wojciechowo; sie sind dem Pleschener Kreise von 1871 hinzugezählt.

Tabelle XVI. **Die Hauländereien in den Kreisen Grätz- und die deutschen Ansiedlungen**

Kreis Grätz-

Grundsteuerreinertrag auf den Hektar ℳ	Hektar	Acker	Wiese	Name	1840		
					überh.	evang.	kathol.
				Kreis Grätz:			
3,52	411	356	—	Kopanke	275	269	6
12,14	348	322	8	Lenker Hauland	245	194	51
3,92	169	144	—	Rojewo	155	145	10
7,44	116	91	—	Slocin	80	37	43
5,87	677	563	13	Schwarzhauland	395	390	5
3,92	518	347	5	Weifshauland	328	312	16
7,05	569	484	13	Terespotocke	231	15	216
14,10	273	197	41	Troszczyn	181	34	147
				Kreis Neutomischel:			
5,48	584	359	—	Alt-Dombrovo	236	223	13
6,66	253	237	—	Neudombrowo	97	94	3
3,52	39	35	—	Wichorzewko (mit Dombrowo)	34	34	—
				Bobrowko (gehört z. Scherlanke)	32	28	4
8,62	866	678	68	Albertoske	631	551	80
3,52	392	275	26	Bolewitz	180	103	77
2,74	499	328	43	Blake	161	153	8
8,22	864	707	84	Cichagura	618	607	11
9,40	1263	988	145	Gliano	828	789	39
6,66	416	375	7	Grofs-Lipke	189	147	42
5,09	175	163	3	Klein-Lipke	114	46	68
4,81	428	379	9	Kozielaske	242	190	52
6,27	252	210	24	Krummwalde	153	128	25
5,48	541	429	71	Komorowo	266	219	47
8,62	1654	1 194	253	Paprotsch	857	845	12
7,44	176	156	3	Neurose	256	238	18
6,66	1185	867	100	Scherlanke	566	527	39
1,96	474	220	59	Sempolno	80	56	24
3,52	208	167	28	Schleife	94	84	10
2,52	325	276	23	Tarnowoce	64	39	25
3,13	785	482	51	Wengielno	284	269	15
7,05	825	527	190	Zinskowo	396	395	1
10,18	326	247	59	Wymyslanke	126	84	42
		2 504	79	Kreis Grätz	1890	1396	494
		9 299	1246	Kreis Neutomischel	6504	5849	655
		11 803	1325	Beide zusammen	8394	7245	1149
		13 128					
				Prozent in Grätz		74,8	26,2
				Prozent in Neutomischel		89,9	10,1
				Überhaupt		86,3	13,7
		2 583		Auf 100 ha Acker u. Wiese Grätz	73,3	54,1	19,2
		10 545		Auf 100 ha A. u. W. Neutomischel	61,6	55,4	6,2
		13 128		Auf 100 ha Acker u. Wiese überh.	63,8	55,1	8,7

Neutomischel, Schroda, Jarotschin-Pleschen in den Kreisen Strelno-Inowrazlaw.

Neutomischel.

1871			1885			1895		
überhaupt	evangel.	kathol.	überhaupt	evangel.	kathol.	überhaupt	evangel.	kathol.
411	411	—	511	509	2	520	518	2
247	200	47	279	208	71	262	179	83
171	171	—	162	155	7	173	171	2
92	35	57	76	22	54	71	25	46
440	435	5	429	424	5	405	402	3
460	460	—	420	419	1	388	387	1
236	46	199	279	83	196	307	104	203
210	41	169	220	45	175	208	26	182
337	325	12	377	368	9	382	372	10
84	78	6	106	102	4	89	88	6
55	55	—	38	36	2	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
744	705	39	738	696	42	688	661	27
188	102	86	202	110	92	218	106	112
212	212	—	255	248	7	261	251	10
702	687	15	650	620	30	670	639	31
1 417	1 316	95	1 526	1 427	91	1 256	1 160	96
294	211	83	241	225	16	269	189	80
156	43	113	193	45	148	206	53	153
375	295	80	363	271	92	354	253	101
163	128	35	161	115	46	163	115	48
246	215	31	290	253	37	285	233	52
1 095	1 059	36	1 195	1 146	49	1 173	1 118	55
307	304	3	369	368	1	390	386	4
969	912	57	1 089	1 020	69	1 000	956	44
155	104	51	168	128	40	154	120	34
112	97	15	113	93	20	106	85	21
67	38	29	60	38	22	74	43	31
332	318	14	323	314	9	325	316	9
512	506	6	511	501	10	489	475	14
119	99	20	129	98	31	125	86	39
2 267	1 799	468	2 376	1 865	511	2 334	1 812	522
8 641	7 809	826	9 097	8 222	867	8 677	7 700	977
10 908	9 608	1 294	11 473	10 087	1 378	11 011	9 512	1 499
	79,3	20,7		75,5	21,5		77,7	22,3
	90,4	9,6		90,4	9,6		88,9	11,1
	88,7	11,8		87,9	12,1		86,4	13,6
87,7	69,6	18,1	92,0	72,2	19,8	90,4	70,4	20,6
81,9	74,1	7,8	86,2	77,9	8,2	82,2	73,0	9,2
86,1	73,3	9,8	87,3	76,7	10,5	89,4	72,5	11,4

Tabelle XVI (Fortsetzung).

Kreis Schroda.

Grundsteuer-reinertrag auf d. Hektar ℳ	Hektar Acker u. Wiese	Name	1840			1871			1885			1895		
			übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.
10,57	264	Siedlec	128	112	16	190	136	54	160	98	62	142	78	64
11,36	32	Glembokie . . .	22	22	—	19	19	—	16	16	—	14	14	—
7,44	136	Golun Hauland .	86	75	11	98	93	5	95	92	3	75	59	16
8,62	76	Alt-Gorka Hauld	41	20	21	33	14	19	30	17	13	33	12	21
5,87	97	Neu-Gorka Hauld	83	73	10	77	77	—	54	42	12	51	36	15
6,27	176	Bugaj Hauld . .	146	114	32	170	124	46	184	65	69	116	69	47
7,83	77	Wronczyn . . .	45	—	45	29	—	29	48	—	48	30	5	25
5,60	25	Sanniki Hauld .	28	17	11	43	14	29	111	27	84	130	41	89
9,79	270	Bociniec	131	115	16	128	124	4	151	147	4	127	111	16
5,09	132	Borowko Hauld.	71	65	6	84	81	3	91	88	3	57	20	37
11,36	469	Jerzykowo . . .	136	103	33	190	138	52	201	128	73	194	96	98
11,75	149	Podarzewo . . .	98	93	5	67	65	2	58	43	15	44	28	16
8,22	136	Promno	68	60	8	61	57	4	75	73	2	74	70	4
4,70	378	Stenszewko . .	164	117	47	158	101	57	148	91	57	130	75	55
11,75	70	Wenglewo . . .	33	23	10	28	11	17	35	17	18	26	12	14
6,27	46	Czarnotek . . .	25	22	3	25	25	—	23	22	1	26	15	11
6,66	72	Mlodzikowo . .	54	42	12	87	60	27	87	38	49	95	42	53
9,60	43	Murzynowlesne .	39	—	39	54	—	54	65	4	61	67	—	67
5,09	293	Sulencin Hauld .	330	169	161	342	191	151	421	244	177	412	212	200
5,09	222	Luboniec. . . .	229	164	65	292	177	115	236	121	115	266	110	156
5,87	857	Nekla Hauld . .	402	382	20	484	392	92	458	331	127	394	275	119
7,44	292	Zasutowo. . . .	185	111	74	230	135	95	251	134	117	314	152	162
10,18	509	Briesen	271	247	24	389	324	65	329	280	49	328	263	65
6,66	143	Targowa gorka inkl. Hirschkrug (Jelonek)	116	114	2	112	101	11	87	80	7	96	50	46
	4964	Summe . . .	3931	2260	671	3390	2459	931	3364	2198	1166	3241	1845	1396
		In Prozent . . .	—	76,1	23,9	—	72,6	27,4	—	65,5	34,4	—	56,8	43,2
		Auf 1 qkm Acker u. Wiese	59	46	13	69	50	19	68	44	24	65	37	28

Aufser Betracht müssen bleiben Tuczno, Jerzyn, Uzarzewo, Borowo, Antonina und Clapowo, die mit andern Dörfern im Laufe der Zeit vereinigt wurden.

Kreis Jarotschin-Pleschen.

Grundsteuer-reinertrag ℳ Ack. u. Wiese	Hektar Acker	Hektar Wiese	Name	1840			1871			1885			1895		
				übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.
8,62	259	7	Boguschyn Hauld .	165	96	69	315	213	102	343	197	146	360	190	170
7,05	280	18	Wilhelmswalde(Radlin)	209	166	43	201	160	41	215	141	74	174	118	56
8,40	145	—	Lichtenthal (Witaszyce)	177	74	103	217	87	130	166	56	110	177	71	106
8,40	137	4	Breitenfeld(Sierszew)	108	77	31	167	132	35	172	97	75	170	98	72
11,60	202	4	Friedrichsdorf (Wilcza)	108	99	9	125	121	4	134	129	5	136	107	29
9,60	278	1	Hochdorf (Wymogotowo)	191	48	143	272	233	39	250	181	69	240	158	82
9,00	343	2	Rothendorf (Karmin) .	276	263	13	255	243	12	277	266	11	265	259	6
9,01	325	18	Grünwiese	175	151	24	193	174	19	181	156	25	182	138	44
8,22	410	35	Gutehoffnung . . .	291	233	58	361	282	79	354	263	91	299	227	72
8,62	265	15	Ludwina	230	187	43	242	195	47	199	149	50	252	174	78
9,70	218	11	Eulendorf (Sowina).	151	122	29	198	192	6	235	190	45	302	190	112
9,70	139	4	Bieganin	198	177	21	139	114	25	145	87	58	125	91	34
10,18	99	2	Gurzno	154	133	21	110	86	24	110	86	24	146	100	44
7,44	162	1	Grudzielec	124	19	105	155	64	89	163	59	104	149	54	95
	3262	122	Summe	2557	1845	712	2950	2296	652	2944	2057	877	2978	1975	1001
	3384		In Prozent	—	72,1	27,9	—	77,7	22,1	—	70,0	29,9	—	66,2	33,7
			Auf 1 qkm Acker und Wiese	75,6	54,5	21,1	87,3	67,9	19,3	87,0	61,0	26,0	88,1	58,3	29,7

Es mufsten aufser Betracht bleiben die Hauländereien Lopez (Niederdorf), weil es 1840 255 und 1871 nur 26 Katholiken und 35 bezw. 277 Protestanten hatte, ferner weil mit anderen geeinigt, Dobieszczyzna (Langfeld) Rudka (Rosenfeld). Katholische Hauländereien sind Chromiec 1840 1 Protestant und 229 Katholiken; Kruczyn, 1840 14 Protestanten und 158 Katholiken und Boruczin 1840 58 Katholiken. Diese drei Dörfer sind durch Heiraten mit Polen überwiegend polnisch geworden.

Die Dörfer der Grünfliefsniederung im Kreise Inowrazlaw.

Grundsteuer-reinertrag ℳ Ack. u. Wiese	Hektar Ack. u. Wiese	Name	1831			1871			1885			1895		
			übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth	übh.	ev.	kth.
0–5	392	Altendorf	183	183	—	175	175	—	173	173	—	167	167	—
0–5	545	Bergbruch.	217	217	—	321	317	—	336	335	—	318	318	—
0–5	75	Klein-Wodek . . .	44	44	—	67	66	1	216	215	1	227	226	1
0–5	101	Weifsenberg . . .	34	34	—	90	85	5	95	92	3	103	100	3
0–5	75	Glinken.	21	21	—	17	17	—	114	102	12	75	75	—
5–10	375	Grofs-Glinno . . .	180	180	—	389	388	1	339	335	—	329	327	—
5–10	337	Grofs-Wodek . . .	271	271	—	346	345	1	357	357	—	343	343	—
5–10	220	Grünkirch.	133	133	—	141	141	—	136	136	—	136	136	—
5–10	289	Jesuiterbruch . . .	111	111	—	193	183	10	190	178	12	135	135	—
5–10	155	Kaczkowo.	61	61	—	184	184	—	187	187	—	80	80	—
5–10	299	Klein-Glinno . . .	104	104	—	188	188	—	191	191	—	212	212	—
5–10	301	Neudorf Rojewo . .	155	155	—	216	213	3	179	179	—	165	164	1
10–15	91	Gr.-Werdershausen .	60	60	—	88	88	—	58	58	—	33	33	—
10–15	34	Kl.-Werdershausen .	54	54	—	85	85	—	75	75	—	68	68	—
5–10	195	Sanddorf	55	55	—	150	146	4	121	120	1	103	100	3
5–10		Kolonie.												
5–10	96	Jarken	50	50	—	91	85	6	98	94	4	162	153	9
	3580	Summe	1723	1723	—	2641	2606	31	2765	2727	33	2716	2697	17
		Auf 1 qkm Acker und Wiese	48	48	—	73,7	72.9	0,8	77,2	76,2	0,9	76	75,4	0,3

Tabelle XVI (Fortsetzung).

Die von Friedrich dem Grofsen 1778—1780 angesiedelten Süddeutschen und die im Jahre 1805 von Württembergern und Hessen gegründete Kolonie Luisenfelde in den Kreisen Inowrazlaw-Strelno.

Grundsteuer-reinertrag Ack. u. Wiese ℳ	Hektar Ack. u. Wiese	Name der Kolonien	1831			1871			1885			1895		
			übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.
10–15	186	Kronschkowo . . .	97	47	50	143	99	44	156	87	69	138	80	58
20–25	373	Penchowo	168	111	57	266	147	110	229	170	55	226	158	68
10–15	177	Kaisertreu (Dwierznbno)	48	48	—	80	60	20	99	76	23			
10–15	251	Klein-Morin	219	219	—	251	232	19	314	260	54	332	254	78
20–25	197	Spital	147	147	—	174	163	11	192	164	28	—	—	—
20–25	182	Wonorze	110	110	—	190	160	30	199	192	7	—	—	—
5–10	358	Mleczkowo	111	111	—	246	218	28	253	233	18	220	209	11
10–15	210	Chelmce	95	95	—	142	90	52	116	40	68	111	55	86
20–25	331	Liliendorf (Gr.-Slawsk).	195	195	—	211	203	8	251	194	57	283	127	156
20–25	213	Kaisershöhe (Kl.-Slawsk)	153	153	—	197	168	29	164	142	22	218	147	71
30–32	338	Königsbrunnen (Siedoly)	243	233	10	325	267	52	325	257	65	328	220	107
15–20	262	Blumendorf (Ceches) .	132	132	—	160	138	22	202	175	27	—	—	—
20–25	82	Lostau (Wlostowo) .	105	84	21	106	86	20	91	53	28	—	—	—
0–5	313	Krumknie	66	60	6	286	247	35	174	147	23	160	105	55
0–5	42	Koziedoly	40	—	40	98	76	22	86	32	54	—	—	—
5–10	581	Luisenfelde	354	250	100	614	480	134	[1]579	460	107	619	477	142
	4096	Summe	2283	1995	284	3542	2834	636	3430	2682	705	—	—	—
		In Prozent	—	87,3	12,5	—	80,8	18,2	—	77,1	20,6	—	—	—
		Auf 1 qkm Acker und Wiese	55,6	48,5	6,9	85,4	69,1	15,6	83,7	65,4	17,2	—	—	—

[1] Davon 43 Juden.

Die Namen stammen aus der Kreisstatistik von Inowrazlaw 1871. 1895 sind mehrere mit andern Ortschaften vereint, so dafs für dieses Jahr ein Vergleich unmöglich wurde. Aufser Betracht blieb Lindenthal, dessen grofse Bauerngüter von den benachbarten Rittergütern ausgekauft sind. Früher 20 Bauern, jetzt nur noch Büdner. 1831 107 Protestanten, 1895 186 Protestanten und 177 Katholiken.

Die übrigen deutschen Kolonien des Kreises Inowrazlaw-Strelno.

Grundsteuer-reinertrag Ack. u. Wiese ℳ	Hektar Ack. u. Wiese	Name	1831			1871			1885			1895		
			übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.	übh.	ev.	kth.
5–10	128	Johannisthal. . . .	200	200	—	314	273	38	308	260	48	269	228	41
5–10	194	Johannisdorf . . .	52	52	—	88	87	1	103	96	7	130	100	30
5–10	84	Jurek.	36	36	—	49	49	—	48	47	1	45	45	—
5–10	156	Grofssee (Grofs-Jezierki).	142	142	—	286	206	80	263	168	95	—	—	—
0–5	109	Kleinsee (Klein-Jezierki).	77	77	—	173	85	88	129	57	72	—	—	—
5–10	211	Tarkower Hauland .	115	115	—	192	176	16	206	190	16	140	126	14
5–10	177	Wilkostowo	84	84	—	155	155	—	167	161	6	—	—	—
0–5	96	Dombke	85	85	—	162	162	—	203	202	1	179	178	1
10–15	116	Getau.	72	72	—	94	90	4	110	109	1	112	112	—
5–10	139	Minutsdorf	251	251	—	371	336	26	354	330	16	296	275	12
10–15	114	Königsthal (Brudski)	84	84	—	127	111	16	130	117	13	173	105	68
10–15	378	Bielsko	163	163	—	201	161	40	223	168	55	204	145	49
10–15	285	Lonke	132	132	—	265	181	84	269	159	110	263	135	128
5–10	256	Bytow (Zbytowo). .	49	49	—	138	57	81	177	66	111	171	62	109
5–10	387	Brühlsdorf.	360	354	6	696	598	98	676	605	69	558	505	53
5–10	80	Jakubowo	135	101	34	174	130	44	165	114	51	164	123	41
	2910	Summe	2037	1997	40	3484	2857	601	3531	2849	667	—	—	—
		In Prozent	—	98,0	1,9	—	82,2	17,3	—	80,6	18,9	—	—	—
		Auf 1 qkm Acker und Wiese	70,0	68,5	1,4	119,7	98,1	20,7	122,9	104	28,5	—	—	—

Tabelle XVII. **Die Sachsengänger.**

Jahr	Sachsengänger: Landwirtschaft männl.	Sachsengänger: Landwirtschaft weibl.	Sachsengänger: Industrie, Bergbau männl	Sachsengänger: Industrie, Bergbau weibl	Auswanderung männl.	Auswanderung weibl.	Überhaupt Abwanderung männl.	Überhaupt Abwanderung weibl.	Zugang Rußland männl.	Zugang Rußland weibl.	Zugang Österreich männl.	Zugang Österreich weibl.	Überhaupt Zugang männl.	Überhaupt Zugang weibl.	Überhaupt Abwanderung	Überhaupt Zugang
Regierungsbezirk Posen.																
1891	20 137	15 156	649	48	1 031	734	21 817	15 938	2 512	825	63	6	2 575	831	37 755	3 406
1892	17 153	14 341	1 151	335	1 365	1 040	19 669	15 716	2 309	993	31	1	2 340	994	35 385	3 334
1893	16 499	13 722	792	173	801	491	18 092	14 386	1 874	822	33	—	1 907	822	32 478	2 729
1894	15 560	12 626	861	227	272	192	16 698	13 045	1 450	689	34	29	1 484	718	29 743	2 202
1895	15 420	12 293	1 179	276	341	285	16 940	12 854	1 007	816	8	43	1 015	859	29 794	1 874
1896	17 888	12 686	1 261	204	405	199	19 554	13 089	1 296	965	341	131	1 637	1 096	32 643	2 733
1897	18 660	12 802	2 170	352	353	197	21 183	13 351	1 094	725	452	267	1 546	992	34 534	2 538
1898	18 544	12 676	2 621	337	245	163	21 410	13 176	1 528	1 020	1 217	822	2 745	1 842	34 586	4 587
Durchschnitt .	17 482	13 287	1 335	244	601	412	19 420	13 944	1 633	856	272	162	1 906	1 019	33 364	2 925
Regierungsbezirk Bromberg.																
1891	3 708	3 433	160	57	2 493	2 055	6 310	5 545	3 070	1 407	15	1	3 085	1 408	11 855	4 493
1892	3 805	3 671	140	2	2 020	1 841	5 965	5 514	2 867	1 284	24	2	2 891	1 286	11 479	4 177
1893	3 173	3 210	249	10	859	682	4 281	3 902	3 665	2 327	27	3	3 692	2 330	8 183	6 022
1894	2 902	3 209	214	1	150	186	3 266	3 396	4 811	3 113	13	18	4 824	3 131	6 662	7 955
1895	2 898	2 736	270	4	123	121	3 291	2 861	4 372	2 812	189	40	4 561	2 852	6 152	7 413
1896	2 883	2 839	281	6	312	281	3 476	3 126	4 112	2 658	69	4	4 181	2 662	6 602	6 843
1897	3 277	3 062	437	16	71	100	3 785	3 178	4 760	2 871	46	13	4 806	2 884	6 963	7 690
1898	3 870	3 041	586	28	106	77	4 562	3 146	4 423	2 213	91	47	4 514	2 260	7 708	6 774
Durchschnitt .	3 314	3 150	292	15	766	667	4 367	3 883	4 010	2 335	59	16	4 069	2 351	8 200	6 420
Provinz.																
1891	23 845	18 589	809	105	3 524	2 789	28 127	21 483	5 582	2 232	78	7	5 660	2 239	49 610	7 899
1892	20 958	18 012	1 291	337	3 385	2 881	25 634	21 230	5 176	2 277	55	3	5 231	2 280	46 864	7 511
1893	19 672	16 932	1 041	183	1 660	1 173	22 373	18 288	5 539	3 149	60	3	5 599	3 152	40 661	8 751
1894	18 462	15 835	1 075	228	422	378	19 964	17 441	6 261	3 802	47	47	6 308	3 849	36 405	10 157
1895	18 318	15 029	1 449	280	464	406	20 231	15 715	5 379	3 628	197	83	5 576	3 711	35 946	10 207
1896	20 771	15 525	1 542	210	717	480	23 030	16 215	5 408	3 623	410	135	5 818	3 758	39 245	10 576
1897	21 937	15 864	2 607	368	424	297	24 968	16 529	5 854	3 596	498	280	6 352	3 876	41 497	10 228
1898	22 414	15 717	3 207	365	351	240	25 972	16 322	5 951	3 233	1 308	869	7 259	4 102	42 294	10 761
Durchschnitt .	20 797	16 437	1 627	259	1 368	1 080	23 787	17 902	5 643	3 192	331	178	5 975	3 370	42 815	9 636

Tabelle XVII (Fortsetzung).

Die Sachsengänger nach Kreisen.

1. Regierungsbezirk Posen.

Jahr	Abgang männl.	Abgang weibl.	Abgang überh.	Zugang m.	Zugang w.	Zugang übh.	Abgang männl.	Abgang weibl.	Abgang überh.	Zugang m.	Zugang w.	Zugang übh.	Abgang männl.	Abgang weibl.	Abgang überh.	Zugang m.	Zugang w.	Zugang übh.	Abgang männl.	Abgang weibl.	Abgang überh.	Zugang m.	Zugang w.	Zugang übh.
	1. Adelnau.						**8. Kempen.**						**15. Obornik.**						**22. Schildberg.**					
1891	2474	2010	4484	24	2	26	1190	1388	2578	77	46	123	669	640	1309	40	29	69	1274	1206	2480	107	43	150
1892	1310	1261	2571	21	9	30	1289	1722	3011	109	63	172	544	416	960	18	7	25	902	931	1833	149	52	201
1893	1662	1236	2898	43	18	61	1316	1198	2514	165	84	249	405	385	790	2	4	6	1074	989	2063	60	25	85
1894	893	704	1597	31	—	31	1145	1120	2265	74	35	109	366	339	705	—	—	—	953	1004	1957	35	12	47
1895	801	596	1397	6	—	6	965	779	1744	30	20	50	170	123	293	96	39	135	1236	1329	2565	31	9	40
1896	697	543	1240	5	7	12	762	430	1192	19	58	77	178	148	326	92	14	106	1565	1683	3248	42	13	55
1897	609	378	987	13	1	14	851	646	1497	91	129	220	426	373	799	133	5	138	1368	1237	2605	29	14	43
1898	605	219	824	23	16	39	974	134	1108	145	99	244	457	370	827	27	14	41	1326	1031	2357	52	13	65
Durchsch.	1131	868	1999	20	6	27	1061	927	1988	88	66	155	402	349	751	51	14	65	1212	1176	2388	63	22	85
	2. Birnbaum.						**9. Koschmin.**						**16. Ostrowo.**						**23. Schmiegel.**					
1891	789	593	1282	34	11	45	344	161	505	16	5	21	1067	868	1935	133	15	148	1665	786	2451	87	15	102
1892	807	650	1457	8	3	11	141	102	243	21	9	30	1420	944	2364	204	135	339	1459	869	2328	75	15	90
1893	790	600	1390	8	11	19	178	122	300	37	20	57	802	839	1641	165	33	198	1335	795	2130	33	—	33
1894	905	732	1637	12	22	34	170	114	294	30	51	81	881	786	1667	78	13	91	1350	700	2050	30	—	30
1895	913	804	1717	14	10	24	227	126	353	59	70	129	993	834	1827	25	8	33	1565	812	2377	9	92	101
1896	1162	922	2084	28	36	64	246	116	362	54	40	94	847	580	1427	28	10	38	1811	787	2598	—	—	—
1897	1136	837	1973	2	2	4	382	101	483	56	60	116	819	453	1272	150	63	213	2228	927	3155	17	3	20
1898	1204	826	2030	22	21	43	226	73	299	81	73	154	903	664	1567	59	43	102	1909	1000	2909	77	92	169
Durchsch.	963	770	1696	16	14	30	239	114	354	44	41	85	966	746	1712	105	40	145	1665	834	2499	41	27	68
	3. Bomst.						**10. Kosten.**						**17. Pleschen.**						**24. Schrimm.**					
1891	2523	2199	4722	8	9	17	644	71	715	26	9	35	352	146	498	183	53	236	674	285	959	35	11	46
1892	2471	2144	4615	23	24	47	664	105	769	30	13	43	96	17	113	100	26	126	514	277	791	6	—	6
1893	2186	2065	4251	40	43	83	696	180	876	37	16	53	59	53	112	102	12	114	600	270	870	5	—	5
1894	1838	1654	3492	—	—	—	602	241	843	25	5	30	56	26	82	37	3	40	478	298	776	8	4	12
1895	1523	1516	3039	—	—	—	457	106	563	22	7	29	137	107	244	11	1	12	532	294	826	2	—	2
1896	2235	1918	4153	62	151	213	506	145	651	4	—	4	90	92	182	2	1	3	778	395	1173	1	—	1
1897	2377	2073	4450	17	14	31	648	132	780	43	36	79	283	75	358	75	28	103	844	284	1128	32	33	65
1898	2615	1877	4492	140	101	241	629	140	769	33	8	41	291	104	395	168	108	276	1017	415	1432	194	81	275
Durchsch.	2221	1930	4151	36	42	79	605	140	723	27	11	39	170	77	248	84	29	113	679	314	994	35	16	51

4. Fraustadt.

1891	83	179	262	11	7	18
1892	94	138	232	4	1	5
1893	90	160	250	—	—	—
1894	56	137	193	1	—	1
1895	125	153	278	—	—	—
1896	167	208	375	—	—	—
1897	189	216	405	11	20	31
1898	174	151	325	12	23	35
Durchsch.	122	167	290	4	6	11

5. Gostyn.

1891	1066	239	1305	79	7	86
1892	785	217	1002	16	4	20
1893	686	156	842	22	43	65
1894	1082	222	1304	29	57	86
1895	1060	175	1235	32	69	101
1896	991	158	1149	40	36	76
1897	1020	182	1202	33	28	61
1898	1065	376	1441	298	111	409
Durchsch.	969	215	1185	68	44	113

6. Grätz.

1891	427	384	811	24	37	61
1892	422	408	830	16	31	47
1893	356	325	681	19	11	30
1894	384	366	750	16	11	27
1895	333	317	650	—	—	—
1896	649	650	1299	9	6	15
1897	612	554	1166	4	5	9
1898	535	433	968	51	30	81
Durchsch.	464	429	894	17	16	33

7. Jarotschin.

1891	1278	401	1679	217	48	265
1892	564	252	816	274	124	398
1893	741	516	1257	71	26	97
1894	684	417	1101	66	33	99
1895	922	467	1389	25	7	32
1896	1247	488	1735	65	43	108
1897	1219	548	1762	112	74	186
1898	1226	601	1827	178	125	303
Durchsch.	985	460	1445	126	60	186

11. Krotoschin.

586	238	824	15	14	29	
792	298	1090	36	19	55	
472	286	758	20	10	30	
282	164	446	2	—	2	
258	151	409	—	—	—	
355	182	537	—	—	—	
532	143	675	16	6	22	
577	164	741	76	38	114	
481	203	685	20	10	31	

12. Lissa.

150	27	177	102	16	118	
41	48	89	11	4	15	
83	25	108	17	—	17	
82	34	116	43	3	46	
97	40	137	—	—	—	
70	62	132	—	—	—	
92	93	185	5	7	12	
132	88	220	90	50	140	
93	52	145	33	10	43	

13. Meseritz.

843	705	1548	33	7	40	
1239	1115	2354	37	—	37	
874	821	1695	3	—	3	
805	729	1534	—	—	—	
753	571	1324	4	9	13	
965	702	1667	333	22	355	
797	691	1488	40	41	81	
921	732	1653	29	36	65	
899	758	1658	59	14	74	

14. Neutomischel.

731	946	1677	29	41	70	
674	798	1472	50	11	61	
778	1055	1833	6	12	18	
560	804	1364	13	20	33	
650	889	1539	20	85	105	
749	661	1410	11	87	98	
812	886	1698	46	22	68	
732	828	1560	23	56	79	
710	858	1569	24	41	66	

18. Posen-Ost.

138	112	250	6	8	14	
126	109	235	24	19	43	
58	39	97	35	19	54	
69	8	77	8	11	19	
50	17	67	9	11	20	
52	4	56	8	4	12	
76	3	79	—	1	1	
111	11	122	44	39	83	
85	37	122	16	14	30	

19. Posen-West.

162	72	234	10	10	20	
132	117	249	32	18	40	
182	92	274	27	8	35	
370	204	574	38	27	65	
213	91	304	12	7	19	
222	132	354	29	22	51	
45	14	59	40	26	66	
347	75	422	94	59	153	
209	99	308	35	22	56	

20. Rawitsch.

438	629	1067	14	1	15	
1188	1222	2410	9	—	9	
1446	1043	2489	11	17	28	
1272	1007	2279	7	2	9	
1133	1053	2186	11	12	23	
1314	721	2035	32	16	48	
1243	975	2218	2	—	2	
1241	841	2082	134	106	240	
1159	936	2095	27	19	46	

21. Samter.

659	555	1214	112	71	183	
699	608	1307	162	84	246	
565	552	1117	19	16	35	
681	682	1363	28	25	53	
1093	1002	2095	48	46	94	
1084	723	1757	82	131	213	
1176	859	2035	47	86	133	
1214	765	1979	55	115	170	
890	718	1608	69	71	140	

25. Schroda.

707	459	1166	551	192	743	
434	390	824	309	134	443	
320	238	558	254	112	366	
204	131	335	131	84	215	
303	196	499	155	125	280	
347	175	522	282	168	450	
614	313	927	115	85	200	
453	142	595	292	192	484	
422	255	678	261	136	397	

26. Schwerin.

585	461	1046	2	—	2	
334	336	670	4	1	5	
311	267	578	6	5	11	
377	348	725	6	4	10	
275	295	570	9	3	12	
380	419	799	2	—	2	
355	342	697	97	10	107	
335	290	625	47	45	92	
369	344	713	21	8	30	

27. Wreschen.

299	178	477	600	124	724	
220	168	388	622	188	810	
165	79	244	707	267	974	
150	57	207	742	297	1039	
168	110	278	385	224	609	
135	46	181	395	227	622	
105	45	150	310	180	490	
188	90	278	300	148	448	
179	96	275	507	206	714	

Tabelle XVII (Fortsetzung). **2. Regierungsbezirk Bromberg.**

* Für immer abgewandert. † Zum größten Teil für immer ausgewandert.

Jahr	Abgang			Zugang			Abgang			Zugang			Abgang			Zugang		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
	1. Bromberg-Land.						**3. Filehne.**						**5. Inowrazlaw.**					
1891	†241	†178	†419	22	15	37	[1]1270	1554	2824	7	7	14	*471	*390	*861	641	246	887
1892	165	138	303	6	3	9	1898	1835	3733	5	5	10	*192	*188	*380	1021	326	1347
1893	82	61	143	30	22	52	1660	1571	3231	5	5	10	* 56	* 51	*107	1023	608	1631
1894	42	32	74	35	24	59	1663	1701	3364	3	—	3	* 14	* 5	* 19	953	752	1705
1895	73	59	132	70	48	118	1436	1358	2794	—	—	—	* 20	* 11	* 31	836	355	1191
1896	32	22	54	65	40	105	1558	1299	2857	—	—	—	* 17	* 5	* 22	914	416	1330
1897	69	61	130	89	82	171	1782	1508	3290	6	7	13	6	3	9	853	332	1185
1898	146	50	196	48	51	99	1777	1329	3106	13	4	17	18	3	21	875	310	1185
Durchschnitt	106	75	181	45	35	81	1630	1519	3149	4	3	8	99	82	181	889	418	1307
	2. Czernikau.						**4. Gnesen.**						**6. Kolmar.**					
1891	1182	982	2164	11	2	13	* 161	* 83	* 244	134	25	159	902	724	1626	42	13	55
1892	1101	994	2095	18	6	24	216	173	389	100	10	110	899	836	1735	19	3	22
1893	951	970	1921	15	3	18	223	89	312	196	84	280	804	720	1524	33	3	36
1894	962	1013	1975	13	—	13	27	37	64	280	120	400	389	455	844	14	3	17
1895	915	892	1807	7	9	16	11	8	19	104	43	147	529	410	939	18	7	25
1896	1055	1031	2086	12	4	16	34	28	62	54	61	115	554	545	1099	68	—	68
1897	1175	946	2121	41	35	76	31	7	38	69	70	139	497	426	923	25	—	25
1898	1441	1110	2551	79	45	124	184	15	199	145	124	269	575	464	1039	9	8	17
Durchschnitt	1097	992	2090	24	13	37	110	55	167	135	67	202	643	572	1216	28	4	33

[1] Der Zugang beruht auf Schätzung.

Regierungsbezirk Bromberg (Fortsetzung).

* Für immer abgewandert. † Zum größten Teil für immer ausgewandert.

Jahr	Abgang			Zugang			Abgang			Zugang			Abgang			Zugang			Abgang			Zugang		
	männl.	weibl.	überh.	m.	w.	übh.	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.	m.	w.	übh.	männl.	weibl.	überh.	m.	w.	übh.
	7. Mogilno.						**9. Strelno.**						**11. Witkowo.**						**13. Znin.**					
1891	†151	†131	†282	496	242	738	*416	*260	*676	1132	462	1594	268	140	408	323	205	528	*349	*293	*642	96	58	154
1892	141	119	260	542	225	767	*145	*102	*247	1050	625	1675	94	53	147	181	120	301	*185	*147	*332	115	90	205
1893	59	56	115	664	277	941	* 63	* 37	*100	1257	918	2175	53	12	65	123	140	263	* 24	* 21	* 45	62	37	99
1894	9	6	15	538	384	922	* 23	* 39	* 62	1644	1037	2681	22	4	26	585	414	999	2	2	4	125	82	207
1895	5	8	13	481	250	731	* 15	* 12	* 27	2379	1451	3830	11	6	17	600	400	[1]1000	1	—	1	18	8	26
1896	8	9	17	448	291	739	* 27	* 23	* 50	2042	1163	3205	37	11	48	600	400	[1]1000	1	5	6	124	134	258
1897	5	5	10	371	232	603	11	11	22	1868	947	2815	55	20	75	749	441	1190	5	3	8	46	75	121
1898	4	2	6	382	161	543	25	9	34	1799	843	2642	125	27	152	678	339	[1]1017	31	45	76	126	104	230
Durchsch.	47	42	89	490	257	748	90	61	152	1646	930	2577	83	34	117	479	307	787	74	64	139	89	73	162
	8. Schubin.						**10. Wirsitz.**						**12. Wongrowitz.**											
1891	†373	†338	†711	26	3	29	†298	†249	†547	—	—	—	*228	*223	*451	70	64	134						
1892	269	278	547	125	47	172	307	325	632	67	43	110	†392	†361	†753	135	84	219						
1893	113	114	227	60	35	95	126	125	251	75	66	141	66	72	138	154	162	312						
1894	33	46	79	139	63	202	46	42	88	97	57	154	33	21	54	425	430	855						
1895	27	40	67	129	126	255	14	32	46	213	129	342	33	23	56	248	397	645						
1896	60	44	104	183	156	339	37	52	89	126	109	235	30	30	60	179	226	405						
1897	88	83	171	186	186	372	44	89	133	238	239	477	25	28	53	267	235	502						
1898	180	74	254	153	170	323	32	16	48	95	81	176	27	9	36	245	219	464						
Durchsch.	142	127	270	125	98	223	113	117	229	114	90	204	104	95	200	215	227	442						

[1] Der Zugang beruht auf Schätzung.

Tabelle XVIII. Prozentuale Verschiebungen von 1878—93 in den

(Die näheren Zahlen stehen bei Grofsmann,

	Prozentuale Verschiebungen von 1878—1893 in den					
	unter 10 Taler		10—30 Taler		30—50 Taler	
	Besitzungen	Fläche	Besitzungen	Fläche	Besitzungen	Fläche
Provinz Posen . .	+ 2,59	+ 0,46	— 0,26	+ 0,48	— 0,92	+ 0,08
Reg.-Bez. Posen . .	+ 4,15	+ 0,55	— 1,31	+ 0,29	— 1,43	— 0,04
Reg.-Bez. Bromberg	— 0,81	+ 0,31	+ 1,89	+ 0,79	+ 0,09	+ 0,27
Adelnau	+ 3,29	+ 2,25	— 1,72	+ 3,23	— 0,82	+ 1,29
Birnbaum.	+ 4,22	+ 0,44	— 1,23	— 1,26	— 1,52	+ 0,26
Bomst	+ 1,73	+ 1,35	— 0,09	+ 1,61	— 1,07	+ 0,02
Fraustadt.	— 0,19	+ 0,49	+ 0,81	+ 1,61	+ 1,20	+ 1,65
Gostyn	+ 6,16	+ 0,35	+ 0,02	+ 0,40	+ 7,57	— 0,01
Grätz.	+ 4,41	+ 0,26	— 0,91	+ 0,25	— 4,43	— 1,53
Jarotschin	+ 5,74	+ 0,35	— 7,39	— 0,70	+ 0,40	+ 0,73
Kempen	+ 2,03	+ 1,00	— 1,03	+ 2,71	— 0,40	+ 0,99
Koschmin.	+ 5,36	+ 0,39	— 2,67	+ 0,37	— 2,70	— 0,16
Kosten	— 0,46	+ 0,38	+ 4,16	+ 1,01	— 2,87	— 0,94
Krotoschin	+ 5,12	+ 0,44	— 2,36	— 0,39	— 1,57	— 0,29
Lissa.	+ 4,45	+ 0,48	— 3,03	+ 0,33	— 0,02	+ 1,14
Meseritz	+ 6,03	+ 0,54	— 2,45	+ 0,56	— 1,87	— 0,76
Neutomischel . . .	+ 5,74	+ 0,82	— 3,75	— 1,09	— 1,14	— 0,17
Obornik	+ 0,67	+ 0,34	+ 2,26	+ 0,52	— 0,50	+ 0,11
Ostrowo	+ 8,88	+ 0,68	— 4,93	— 0,63	— 2,29	— 0,39
Pleschen	+ 5,06	+ 0,37	— 7,38	— 0.69	— 0,40	+ 0,26
Posen-Ost.	+ 6,32	+ 0,15	— 0.86	— 0,07	— 0,09	+ 0,50
Posen-West	+ 5,51	+ 0,13	+ 0,32	+ 0,03	— 1,75	— 0,40
Rawitsch	+ 3,18	+ 0,48	— 0,18	+ 0,58	— 0,44	+ 0,72
Samter	+ 5,77	+ 0,54	— 0,79	+ 0,09	— 2,68	— 0,40
Schildberg	+ 2,96	+ 1,32	— 1,52	+ 0,99	— 1,46	+ 0,02
Schmiergel	+ 3,20	+ 0,67	+ 1,18	+ 0,62	— 3,11	— 1,14
Schrimm	+ 6.08	+ 0,54	— 2,34	— 0,22	— 2,12	— 0,19
Schroda	+ 5,86	+ 0,41	+ 0,53	+ 0,39	— 2,74	— 0,27
Schwerin	+ 4,01	+ 0,58	— 0,11	+ 0,36	— 2,55	— 0,91
Wreschen.	+ 7,04	+ 0,27	— 3,21	— 0,13	— 1,15	+ 0,36
Zunahme in .. Kreis.	25	27	7	18	3	13
Abnahme in .. Kreis.	2	—	20	9	24	14
Mehr oder weniger	+ 23	+ 27	— 13	+ 9	— 21	— 1
Bromberg-L. . . .	— 1,11	+ 0,55	+ 2,91	+ 1,33	+ 0,08	+ 0,46
Czarnikau	— 1,09	+ 0,25	+ 0,20	+ 0,44	+ 0,97	+ 0,37
Filehne.	+ 2,35	+ 1,55	+ 1,06	+ 0,60	— 0,44	— 0,32
Gnesen	— 0,81	+ 0,10	+ 0,34	+ 0,41	— 0,75	+ 0,57
Inowrazlaw	+ 1,96	+ 0,41	+ 1,43	+ 0,99	+ 0,13	+ 0,34
Kolmar.	— 3,03	— 0,05	+ 2,60	+ 1,15	+ 0,20	— 0,37
Mogilno	+ 0,46	+ 0,23	+ 0,66	+ 0,22	— 0,80	— 0,25
Schubin	— 2,83	+ 0,25	+ 3,18	+ 1,31	+ 0,60	+ 0.47
Strelno	— 2,02	+ 0,21	+ 3,86	+ 0,70	+ 1,40	+ 0,33
Wirsitz.	— 1,55	— 0,03	+ 2,16	+ 0,41	— 0,21	+ 0,10
Witkowo	— 0,35	+ 0,08	+ 0,66	+ 0.35	— 1,55	+ 0,25
Wongrowitz . . .	+ 0,53	+ 0,11	+ 1,38	+ 0,44	— 0,92	+ 0,24
Znin	— 3,40	+ 0,36	+ 1,63	+ 0,81	+ 2,07	+ 1,26
Zunahme in .. Kreis.	4	11	13	13	7	10
Abnahme in .. Kreis.	9	2	—	—	6	3
Mehr oder weniger	— 5	+ 9	+ 13	+ 13	+ 1	+ 7

ländl. Privatbesitzungen nach Grundsteuerreinertragsklassen.

Vererbung des Grundbesitzes in der Provinz Posen.)

ländlichen Privatbesitzungen nach Grundsteuerreinertragsklassen

50—100 Taler		100—500 Taler		500—2000 Taler		über 2000 Taler	
Besitzungen	Fläche	Besitzungen	Fläche	Besitzungen	Fläche	Besitzungen	Fläche
— 0,85	+ 0,20	— 0,31	+ 0,52	— 0,17	— 0,76	— 0,08	— 0,96
— 0,97	+ 0,13	— 0,21	+ 0,36	— 0,15	— 0,49	— 0,07	— 0,80
— 0,53	+ 0,31	— 0,35	+ 0,78	— 0,20	— 1,21	— 0,10	— 1,24
— 0,63	+ 0,55	— 0,02	+ 0,11	—	+ 3,70	— 0,10	— 11,12
— 1,55	— 0,82	+ 0,54	+ 1,55	— 0,59	— 6,80	+ 0,16	+ 6,63
— 0,56	+ 0,25	—	+ 0,87	+ 0,03	+ 1,21	— 0,05	— 5,31
— 0,18	+ 1,28	— 0,59	— 2,19	+ 0,04	+ 1,84	— 0,11	— 4,68
— 2,02	— 0,57	— 0,93	— 0,78	— 0,88	— 9,36	+ 0,09	+ 9,98
+ 0,18	+ 0,59	+ 0,62	+ 1,40	+ 0,23	+ 7,72	— 0,12	— 8,71
+ 1,41	+ 1,50	+ 0,13	+ 0,53	— 0,25	— 2,99	— 0,05	+ 0,56
— 0,16	+ 0,15	— 0,11	— 0,42	— 0,23	+ 0,35	— 0,09	— 4,79
+ 0,49	+ 0,80	— 0,44	— 0,27	+ 0,19	+ 6,83	— 0,22	— 7,94
— 0,65	+ 0,27	— 0,37	— 0,67	+ 0,19	+ 3,44	— 0,01	— 3,47
— 0,88	— 0,77	— 0,24	— 0,08	— 0,02	+ 0,27	— 0,02	+ 0,82
— 0,35	+ 0,82	— 0,65	+ 0,81	— 0,15	— 0,63	— 0,25	— 2,96
— 0,95	+ 0,29	— 0,65	— 0,73	— 0,07	— 0,31	— 0,04	+ 0,41
— 0,76	— 0,28	— 0,12	+ 0,02	+ 0,14	+ 9,92	— 0,10	— 9,23
— 1,89	+ 0,18	— 0,04	+ 1,16	— 0,37	— 1,44	— 0,13	— 0,87
— 1,12	— 0,05	— 0,24	— 0,21	— 0,23	+ 0,16	— 0,07	+ 0,43
+ 1,61	+ 1,42	+ 0,34	+ 0,79	— 0,10	+ 2,08	— 0,13	— 4,34
— 3,55	— 1,34	— 1,55	— 1,39	— 0,33	— 2,13	+ 0,07	+ 4,29
— 3,87	— 2,31	— 0,09	+ 0,26	— 0,15	— 0,92	+ 0,01	+ 3,23
— 1,97	— 0,94	+ 0,09	— 0,29	— 0,70	— 12,15	+ 0,03	+ 11,61
— 3,14	— 0,35	+ 0,95	+ 1,40	+ 0,02	— 0,60	— 0,15	— 0,68
+ 0,03	+ 0,54	+ 0,15	+ 4,74	— 0,11	— 3,97	— 0,05	— 3,63
— 0,64	+ 0,48	— 0,58	— 0,80	+ 0,06	+ 2,86	— 0,11	— 2,67
— 1,03	+ 0,34	— 0,41	+ 0,02	— 0,14	— 1,52	— 0,04	+ 1,04
— 3,61	+ 0,17	+ 0,36	+ 0,90	— 0,18	+ 0,89	— 0,23	— 2,48
— 1,17	— 0,19	— 0,01	+ 2,56	— 0,15	— 2,72	— 0,01	+ 0,26
— 1,06	+ 0,79	— 0,63	+ 0,29	— 0,87	— 5,70	— 0,04	+ 4,13
5	17	8	16	8	13	5	12
22	10	18	11	18	14	22	15
— 17	+ 7	— 10	+ 5	— 10	— 1	— 17	— 3
— 0,62	+ 0,25	— 1,05	— 2,03	— 0,19	— 1,14	— 0,02	+ 0,59
— 0,11	+ 0,14	+ 0,09	+ 0,82	+ 0,02	+ 2,92	— 0,06	— 4,95
— 1,24	— 0,66	— 1,57	+ 0,01	— 0,14	— 1,80	— 0,01	+ 0,63
+ 0,89	+ 2,57	+ 1,45	+ 3,13	— 0,91	— 2,16	— 0,20	— 2,63
— 1,14	+ 0,08	— 1,74	— 0,49	— 0,39	+ 0,54	— 0,26	— 1,83
— 1,11	— 1,54	+ 1,32	+ 1,54	+ 0,05	+ 0,19	— 0,02	— 0,92
— 0,96	— 0,35	+ 0,95	+ 3,44	— 0,07	+ 0,43	— 0,24	— 3,73
— 0,43	+ 0,50	— 0,23	+ 0,12	— 0,25	— 4,80	— 0,04	+ 2,13
— 3,13	— 1,67	— 1,78	+ 0,06	+ 0,82	+ 3,78	— 0,14	— 3,32
— 0,01	+ 0,30	— 0,38	— 0,05	— 0,06	— 1,23	+ 0,04	+ 0,49
+ 1,86	+ 1,99	— 0,29	—	— 0,24	— 2,64	— 0,08	— 0,04
—	+ 0,88	— 0,13	+ 1,63	— 0,68	— 2,36	— 0,16	— 0,94
+ 0,52	+ 2,11	+ 0,20	+ 4,03	— 0,61	— 1,38	— 0,39	— 7,19
3	9	5	9	3	5	1	4
9	4	8	3	10	8	12	9
— 6	+ 5	— 3	+ 6	— 7	— 3	— 11	— 5

Tabelle XIX. Deutsche und polnische Fideikommisse.

	Kreis	Besitzer	Besitz	Jahr der Stiftung	Hektar
		Deutsche Fideikommisse.			
1.	Fraustadt . . .	von Schlichting	Schlichtingsheim-Gurschen	—	2 060
2.	Gostyn	Carl August Neugebauer (administriert)	Chwalkowo .	1879	914
3.	Gostyn	von Hansemann (administriert) . . .	Chowcieczewice-Pempowo	—	3 005
4.	Grätz	Heinrich XIV., Reufs (verpachtet) .	Niepruschewo	—	1 985
5.	Jarotschin . . .	Fürst Radolin von Radolinski (verp.).	Jarotschin . .	1866	5 199
6.	Kempen . . .	Prinz Heinrich von Preufsen (verp.).	Opatow-Lenka	—	4 577
7.	Krotoschin . . .	Fürstlich Thurn und Taxisches Thron- u. Mannslehn (Fürstentum Krotoschin) (verpachtet)	Krotoschin .	1819	24 431
8.	Lissa i. P. . .	von Leesen	Retschke . .	1878	997
9.	Lissa i. P. . . .	von Leesen (verpachtet)	Petersdorf. .	1878	961
10.	Meseritz	Ernst Gotthelf Fischer von Mollard.	Tirschtiegel .	1890	3 230
11.	Neutomischel. .	Richard von Hardt (administriert) .	Wonsowo . .	1887	3 225
12.	Pleschen. . . .	Eduard von Stiegler (administriert?)	Sobotka. . .	1874	2 207
13.	Samter	Herzog Alfr. v. Sachs.-Cob.-Gotha (verp.)	Samter . . .	—	5 493
14.	Bromberg . . .	Schlieper	Gumnowitz .	1882	419
15.	Bromberg . . .	von Klahr	Klarheim . .	1871/1872	851
16.	Bromberg . . .	von Klahr	Hohenhausen	1871/1872	521
17.	Filehne	Fürst Leopold von Hohenzollern (adm.)	Dratzig . . .	?	14 116
18.	Inowrazlaw . .	Franz und Emma von Kunkel . . .	Markowo . .	1895	984
19.	Strelno	Frh. v. Wilamowitz-Möllendorff (adm.)	Kobelnik . .	1898	2 005
20.	Wirsitz	von Tapper-Trzebon	Ferguson . .	1861	658
21.	Wirsitz	Küpfer-Graf von der Goltz	Czaycze. . .	1866	1 104
22.	Wirsitz	Graf Limburg-Stirum (verpachtet). .	Lobsens. . .	1867	2 382
23.	Wirsitz	Job von Witzleben (verpachtet) . .	Witzleben. .	1871	2 572
24.	Wirsitz	von Schmidt-Wierusz-Kowalski. . .	Moschütz . .	1893	1 518
25.	Wirsitz	Fürst Hohenlohe-Waldenburg (verp.)	Grabowo . .	1829	2 312
26.	Wirsitz	Eduard Büttner	Schönsee . .	1898/1899	616
27.	Wongrowitz . .	Graf Hutten-Czapski (adm., eins verp.)	Smogulec [1] .	1861	2 465
					90 807
			Verpachtet	49 919	= 53 %
			Administriert	25 730	= 28 %
		Polnische Fideikommisse.			
1.	Grätz	Andreas von Niegolewski	Niegolewo .	1876/1877	823
2.	Grätz	von Potocki (administriert).	Dakowymokre	1897/1898	4 593
3.	Kosten, Samter.	Valerian Graf Kwilecki	Kobylniki . .	1898/1899	3 826
4.	Lissa, Rawitsch.	Fürst Sulkowski (verpachtet)	Reisen . . .	1783	7 639
5.	Neutomischel. .	von Lącki	Posadowo . .	1890	928
6.	Neutomischel. .	von Korsbock-Lącki	Neustadt b. P.	1892/1893	3 110
7.	Ostrowo, Adelnau	Fürst Radziwill (verpachtet)	Przygodzice .	1878	15 524
8.	Pleschen. . . .	Graf Alfons von Taczanowski (verp.)	Taczanowo .	1856	3 646
9.	Pleschen, Kosten	Fürst Czartoryski (verpachtet) . . .	Goluchow . .	1893	2 693
10.	Posen-West . .	Boleslaw von Potocki (administriert).	Bendlewo . .	1897	2 824
11.	Samter	Dobrogost von Twardowski	Szczuczyn. .	1867	2 148
12.	Samter, Schroda	Graf Kwilecki (verpachtet)	Wroblewo. .	1845	4 058
13.	Samter, Obornik, Kolmar i. P.	Graf Athanasius von Raczynski (verpachtet, z. Z. administriert)	Obersitzko .	1825/1826	13 462
14.	Kolmar i. P., Wongrowitz	Graf Skorzewski (verpachtet). . . .	Prochnowo .	1866/1867	4 331
15.	Wirsitz	Graf Ignatz Bninski (administriert .	Dombke . .	1900	1 437
16.	Witkowo . . .	Graf Skorzewski (adm., z. Z. verp.).	Czerniejewo .	1855/1856	6 919
					77 961
		Deutsche Fideikommisse 90 807 ha			
		Polnische Fideikommisse 77 961 ha			
		168 768 ha	Verpachtet [2]	51 353	= 66 %
			Administriert	15 773	= 20 %

[1] Die Herrschaft Smogulec ist bedeutend gröfser. Es ist nur dieser Teil fideikommissarisch gebunden. [2] Obersitzko als ganz verpachtet gerechnet.

Tabelle XX. Übersicht über die Fläche des Grofsgrundbesitzes, der sich in polnischer Hand 1899 befand.

Kreis	Hektar	In Prozent der Gutsbezirksfläche 1885	Polnische Besitze	Besitze überhaupt
Regierungsbezirk Posen:				
Adelnau	8 809	37	2	6
Birnbaum	5 085	12	7	33
Bomst	11 790	27	6	33
Fraustadt	2 004	10	5	32
Gostyn	21 326	55	24	42
Grätz	14 820	59	12	22
Jarotschin	19 006	40	24	45
Kempen	10 645	40	10	37
Koschmin	8 665	32	12	26
Kosten	21 583	62	18	43
Krotoschin	1 682	7	3	17
Lissa	20 961	68	10	28
Meseritz	2 260	5	3	33
Neutomischel	8 045	31	6	15
Obornik	15 064	24	12	91
Ostrowo	23 209	88	23	30
Pleschen	14 972	45	17	60
Posen-Ost	7 901	32	9	43
Posen-West	16 995	48	18	49
Rawitsch	11 748	46	14	35
Samter	45 947	58	25	55
Schildberg	7 911	33	15	36
Schmiegel	20 719	60	17	31
Schrimm	34 967	65	39	66
Schroda	32 905	54	54	118
Schwerin a. W.	—	0	—	23
Wreschen	17 856	49	28	66
	406 825	41,2	413 = 37 %	1 115
Regierungsbezirk Bromberg:				
Bromberg-Land	8 469	11	5	73
Czarnikau	10 014	24	9	39
Filehne	—	0	—	24
Gnesen	7 966	24	16	74
Inowrazlaw	17 195	24	29	121
Kolmar	9 068	19	6	50
Mogilno	9 451	30	29	101
Schubin	21 321	36	18	56
Strelno	13 593	35	30	79
Wirsitz	17 745	27	14	78
Witkowo	18 581	58	22	54
Wongrowitz	30 226	47	44	104
Znin	9 564	23	16	65
	173 193	27,4	238 = 26 %	918

In der Provinz Posen: { 580 018 ha = 36 % der Gutsbezirksfläche in polnischer Hand. 651 polnische Besitzer = 32 % der 2 033 Besitzer.

In dem Güteradrefsbuch sind nicht nur die Rittergüter und selbständigen Gutsbezirke, sondern auch andere kleinere Güter, die in Landgemeinden liegen, mit angegeben und deshalb mitgezählt worden. Es sind ferner alle Besitze, die der Ansiedlungskommission, der Landbank, der Bank Ziemski u. s. w. gehörten, mit berechnet worden.

Tabelle XXI. Die Bevölkerung auf den staatlichen Domänen

Regierungsbezirk Bromberg.

Hektar		Name und (Kreis)	1871			1885			1895		
überhaupt	Acker und Wiese		überhaupt	evangelisch	katholisch	überhaupt	evangelisch	katholisch	überhaupt	evangelisch	katholisch
386	305	Paulsdorf (Gnesen) . .	135	32	103	134	19	115	135	17	118
554	487	Gr.-Morin (Inowrazlaw).	202	43	159	175	35	140	214	54	160
820	721	Nischwitz (Inowrazlaw).	218	105	113	256	63	193	230	60	170
615	496	Jägerndorf (Mogilno) .	163	28	135	177	32	145	188	31	157
1516	1407	Waldau (Strelno) . . .	531	88	443	548	56	492	519	49	470
747	644	Hohenberg (Wirsitz). .	204	75	129	190	112	78	176	128	48
632	610	Julienfelde (Wirsitz). .	148	88	60	149	81	68	176	55	121
731	674	Flottwell (Wirsitz). . .	[1]237	93	134	222	132	90	281	123	158
461	418	Neuhausen (Wongrowitz)	159	28	131	168	26	142	156	26	130
310	290	Oschütz (Wongrowitz) .	69	14	55	68	17	51	111	8	103
754	404	Seehausen (Wongrowitz)	118	80	38	138	62	76	148	42	106
334	315	Bergen (Znin).	85	14	71	92	26	66	109	15	94
310	156	Gonsawa (Znin). . . .	135	20	115	129	17	112	125	13	112
8170	6927		2394	708	1686	2446	678	1768	2568	621	1947
		In Prozent.	—	29,6	70,4	—	27,7	72,3	—	24,2	75,8
		Auf 100 Hektar Acker u. Wiese . .	34,5	10,2	24,2	35,2	9,8	25,4	37,0	8,9	28,1

Aufser Betracht mufsten bleiben im Regierungsbezirk Bromberg die Domänen: 1. Zolondowo, weil dazu gehörten 1871 Forsthaus Strelitz mit 13, Dombrowo mit 57, Jagodowo mit 56, Zdroje mit 50 Bewohnern, 1885 Neubrück mit 8, Beerenberg mit 50, Dombrowo mit 26, Nekla mit 109, Linowin mit 72, Strelitz mit 8, Zdroje mit 46 und 1895 nur Beerenberg mit 78 und Nekla mit 124 Bewohnern. 2. Schönfelde mit Jüditten war 1871 mit Dorf vereinigt. 3. Podstolitz war 1885 mit Rattai, Rattai 1871 aber mit Dorf vereinigt. 4. Wirsitz hatte 1871 nur 78 Bewohner und keine Vorwerke Karlsweil und Wiesenau. Im Regierungsbezirk Posen die Domänen: 5. Widzim, weil es hatte 1871 Bewohner von Dorf und Kolonie Schwenten. 6. Altenhof war mit Dorf 1871 vereinigt. 7. Albrechtshof war mit Kolonie Ludowo 1871 vereinigt. 8. Grimsleben fehlt Dronkau, 1871 zu Dzonek gerechnet. 9. Semmritz mufs 1871 mit irgend etwas vereinigt gewesen sein, 1871 255 Bewohner und 1885 nur 92 Bewohner.

Auf den Domänen Waldau, Kulm und Altkloster wohnten nicht die Pächter, sondern Administratoren.

[1] 5 Juden.

in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg.

Regierungsbezirk Posen.

Hektar		Name und (Kreis)	1871			1885			1895		
überhaupt	Acker und Wiese		überhaupt	evangelisch	katholisch	überhaupt	evangelisch	katholisch	überhaupt	evangelisch	katholisch
1041	832	Grabitz (Birnbaum) . .	220	70	150	267	52	215	272	77	195
691	511	Großdorf (Birnbaum) .	168	82	86	172	44	128	186	45	141
1082	803	Kulm (Birnbaum) . . .	251	116	135	267	80	187	302	71	231
1274	996	Altkloster (Bomst). . .	217	25	192	313	44	269	313	28	285
686	579	Hammer (Bomst) . . .	298	135	163	265	78	187	238	55	183
1285	1005	Unterwalden (Bomst) .	260	21	239	276	25	251	252	23	229
534	282	Seebrück (Kosten). . .	98	11	87	84	23	61	64	10	54
400	390	Glassberg (Meseritz). .	79	36	43	82	26	56	95	18	77
409	367	Paradies (Meseritz) . .	99	61	38	106	55	51	87	46	41
561	547	Bollwitz (Neutomischel)	232	56	176	220	10	210	212	8	204
1570	1182	Güldenau (Obornik) . .	418	105	313	394	98	296	388	93	295
354	335	Hallberg (Obornik) . .	126	42	84	74	39	35	86	17	69
910	876	Gr.-Kressingen, Mühlingen (Obornik)	206	75	131	237	63	174	226	53	173
1128	950	Joachimsfeld (P. W.) .	344	73	271	352	64	288	387	52	335
211	192	Augustenhof (Samter) .	72	11	61	79	17	62	85	8	77
1346	848	Kaiserhof (Samter) . .	[1]375	96	272	322	61	261	349	38	311
420	342	Deutschhof (Schildberg)	112	24	88	88	2	86	99	24	75
647	566	Nochau (Schrimm) . .	142	44	98	169	49	120	198	49	149
423	344	Forbach (Schroda). . .	163	50	113	119	45	74	112	24	88
292	274	Strumin (Schroda). . .	101	19	82	94	13	81	105	4	101
362	299	Trebisheim (Schroda. .	90	13	77	134	22	112	136	39	97
350	291	Wanglau (Schroda) . .	103	42	61	113	65	48	114	58	56
344	307	Althöfchen (Schwerin) .	168	28	140	185	35	150	156	42	114
16320	13118		4336	1296	3100	4412	1010	3402	4462	822	3580
		In Prozent	—	28,5	71,5	—	22,9	77,1	—	19,8	80,2
		Auf 100 Hektar Acker u. Wiese . .	33,0	9,4	23,6	33,6	7,7	25,9	34,0	6,7	27,3
24490	20045	In der Provinz die Domänen . . .	6730	1944	4786	6858	1688	5170	7080	1503	5527
		In Prozent	—	28,8	71,2	—	24,6	75,4	—	21,4	78,6
		Auf 100 Hektar Acker u. Wiese . .	33,8	9,8	23,9	34,2	8,4	25,8	35,1	7,5	27,6

[1] 6 Juden.

Tabelle XXII. Die Bevölkerung in den Städten des

(Die Städte Dubin, Kähne, Kiebel, Mieschkow

Stadt	Jahr	Bevölkerung überh.	evang.	kathol.	jüd.	In Prozent ev.	kth.	jüd.	Zunahme der Polen 1840–95
1. Miloslaw	1840	1576	185	849	542	12	54	34	+22
	1871	1878	209	1266	403	11	67	21	
	1895	2213	282	1694	237	12	76	11	
2. Wreschen	1840	3022	380	1290	1352	12	43	45	+30
	1871	3966	660	2391	915	17	60	23	
	1895	5148	852	3753	543	16	73	11	
3. Zerkow, Probst. Zulkow	1840	1420	73	914	433	5	64	30	+18
	1871	1957	173	1461	323	9	75	16	
	1895	1777	140	1466	171	8	82	10	
4. Jarotschin	1840	1741	156	1028	557	9	59	32	+ 4
	1871	2220	320	1455	435	14	66	20	
	1895	3535	1009	2231	295	29	63	8	
5. Neustadt a. W.	1840	1197	74	595	528	6	50	44	+21
	1871	1265	237	704	324	19	56	25	
	1895	1138	205	811	122	18	71	11	
6. Pleschen mit Irmarszewo	1840	4557	1144	2589	824	25	57	18	+11
	1871	6106	1857	3210	1039	30	53	17	
	1895	6003	1412	4068	550	23	68	9	
7. Kostschin mit Skalowo	1840	1147	43	1068	31	4	93	3	— 6
	1871	2039	137	1841	61	7	90	3	
	1895	2274	244	1981	49	11	87	2	
8. Pudewitz	1840	1450	399	720	331	27	50	23	+ 9
	1871	2002	578	1189	235	29	59	12	
	1895	2621	867	1553	201	33	59	8	
9. Santomischel	1840	1417	364	517	536	26	36	38	+37
	1871	1313	299	809	205	23	62	15	
	1895	1315	278	964	73	21	73	6	
10. Schroda	1840	2183	311	1534	338	14	70	15	+14
	1871	3506	498	2680	328	14	76	9	
	1895	5218	609	4390	219	12	84	4	
11. Bnin	1840	1209	346	853	10	28	71	1	+14
	1871	1303	263	1040	—	20	80	—	
	1895	1250	182	1068	—	15	85	—	
12. Dolzig	1840	1288	79	1128	81	6	87	7	+ 6
	1871	1644	120	1444	80	7	88	5	
	1895	1591	91	1478	22	6	93	1	
13. Jaratschewo	1840	878	6	648	224	1	74	25	+ 6
	1871	1105	126	832	147	11	75	13	
	1895	987	96	750	91	10	80	10	
14. Kurnik	1840	2721	182	1369	1170	7	50	43	+30
	1871	2735	353	1983	399	13	72	15	
	1895	2555	287	2048	220	11	80	9	
15. Moschin	1840	1011	176	669	166	17	66	16	— 1
	1871	1525	412	907	206	27	60	13	
	1895	1670	464	1079	127	28	65	7	
16. Schrimm	1840	3402	692	1786	924	20	52	27	+21
	1871	6047	1322	3597	1127	22	59	19	
	1895	5799	975	4217	607	17	73	10	
17. Xions	1840	1109	257	633	219	23	57	20	+ 5
	1871	1019	339	498	182	33	49	18	
	1895	968	250	600	118	26	62	12	

Regierungsbezirkes Posen 1840, 1871 und 1895.

und Zaborowo wurden in Landgemeinden umgewandelt.)

Stadt	Jahr	Bevölkerung überh.	evang.	kathol.	jüd.	In Prozent ev.	kth.	jüd.	Zunahme der Polen 1840—95
18. Czempin	1840	1 221	244	819	158	20	67	13	+ 7
	1871	1 991	408	1 353	230	20	68	12	
	1895	2 242	431	1 650	161	19	74	7	
19. Kosten	1840	2 199	537	1 482	176	24	67	8	+10
	1871	3 595	771	2 553	271	21	71	7	
	1895	4 625	884	3 550	191	19	77	4	
20. Kriewen	1840	875	55	773	47	6	88	5	—
	1871	1 457	126	1 223	108	9	84	7	
	1895	1 586	126	1 392	68	8	88	4	
21. Schmiegel	1840	2 793	1 612	824	357	58	29	13	+27
	1871	3 379	1 700	1 474	199	50	44	6	
	1895	3 811	1 495	2 155	161	39	56	4	
22. Wielichowo	1840	1 067	152	899	16	14	85	1	+ 5
	1871	1 424	193	1 193	38	14	84	2	
	1895	1 782	139	1 615	28	8	90	2	
23. Buk	1840	2 167	243	1 683	241	11	78	11	+ 2
	1871	2 670	356	2 048	266	13	77	10	
	1895	3 385	443	2 692	250	13	80	7	
24. Grätz	1840	3 586	673	1 293	1 620	19	36	45	+32
	1871	3 714	1 028	1 893	793	28	51	21	
	1895	4 042	920	2 756	366	23	68	9	
25. Neustadt bei Pinne	1840	2 460	516	1 129	815	21	46	33	+22
	1871	2 456	636	1 280	540	26	52	22	
	1895	2 600	563	1 757	280	21	68	10	
26. Opalenitza	1840	1 337	33	1 277	27	2	95	2	—11
	1871	1 497	127	1 356	14	8	91	1	
	1895	2 608	416	2 188	4	16	84	—	
27. Neutomischel	1840	773	677	46	50	88	6	6	+11
	1871	1 218	923	130	165	76	11	13	
	1895	1 844	1 381	312	151	75	17	8	
28. Posen	1840	31 822	9 464	15 595	6 763	30	49	21	+11
	1871	56 374	20 386	28 733	7 255	36	51	13	
	1895	73 239	23 829	43 595	5 810	32	60	8	
29. Schwersenz	1840	2 968	771	566	1 631	26	19	55	+34
	1871	2 939	1 008	1 152	779	34	39	27	
	1895	3 157	1 097	1 667	393	35	53	12	
30. Stenschewo	1840	1 152	100	941	111	9	82	9	+ 6
	1871	1 368	148	1 102	118	11	80	9	
	1895	1 490	122	1 313	55	8	88	4	
31. Murowana Goslin	1840	1 545	405	652	488	26	42	32	+20
	1871	1 543	502	848	193	33	55	12	
	1895	1 464	431	901	132	29	62	9	
32. Obornik	1840	1 526	486	714	326	32	47	21	+ 4
	1871	2 283	836	1 143	304	37	50	13	
	1895	3 059	1 202	1 557	300	39	51	10	
33. Rogasen mit Kolonie Wytostwo	1840	4 412	1 142	1 620	1 650	26	37	37	+12
	1871	4 857	1 623	1 884	1 350	33	39	28	
	1895	5 014	1 726	2 453	834	34	49	17	
34. Ritschenwalde	1840	913	206	359	348	23	39	38	+14
	1871	1 041	287	465	289	27	45	28	
	1895	966	285	513	168	29	53	17	

Tabelle XXII (Fortsetzung).

Stadt	Jahr	Bevölkerung überh.	evang.	kathol.	jüd.	In Prozent ev.	kth.	jüd.	Zunahme der Polen 1840—95
35. Obersitzko	1840	1709	810	293	606	47	17	35	+20
	1871	1639	889	371	379	54	23	23	
	1895	1563	785	578	200	50	37	13	
36. Pinne	1840	1990	440	853	697	22	43	35	+12
	1871	2328	547	1109	672	23	48	29	
	1895	2604	788	1440	376	30	55	14	
37. Samter	1840	2451	657	927	867	27	38	35	+23
	1871	4214	1589	1676	949	38	40	22	
	1895	4897	1262	2988	647	26	61	13	
38. Scharfenort	1840	681	33	617	31	5	91	4	— 2
	1871	898	103	784	11	11	87	1	
	1895	981	94	874	13	9	89	1	
39. Wronke	1840	2276	580	905	791	25	40	35	+14
	1871	2542	902	1036	604	35	41	24	
	1895	4357	1488	2341	528	34	54	12	
40. Birnbaum	1840	2790	1669	331	790	60	12	28	+18
	1871	3207	2039	582	586	64	18	18	
	1895	3207	2035	954	218	63	30	7	
41. Blesen	1840	1163	160	891	112	14	77	9	+12
	1871	1546	150	1373	23	10	89	1	
	1895	1767	183	1562	22	10	89	1	
42. Schwerin	1840	5103	2649	886	1568	52	17	31	+24
	1871	6368	3904	1824	640	61	29	10	
	1895	7206	4039	2942	225	56	41	3	
43. Zirke	1840	2060	815	895	350	40	43	17	+16
	1871	2527	1179	1169	179	47	46	7	
	1895	2952	1145	1736	71	39	59	2	
44. Bentschen mit Neuhäuser, Rajewo, Waldhäuser	1840	1868	871	690	307	47	37	16	+13
	1871	2451	1213	1016	222	49	42	9	
	1895	3358	1542	1669	147	46	50	4	
45. Betsche	1840	1465	238	1054	173	16	72	12	+ 2
	1871	1809	420	1311	78	23	73	4	
	1895	2016	472	1486	58	23	74	3	
46. Brätz	1840	1447	1193	45	209	82	3	14	+14
	1871	1657	1403	173	81	85	10	5	
	1895	1553	1277	271	5	83	17	—	
47. Meseritz mit Sorge	1840	4784	2858	771	1155	60	16	24	+14
	1871	4900	3242	1192	466	66	24	9	
	1895	5366	3496	1617	253	65	30	5	
48. Alt- und Neu-Tirschtiegel	1840	2216	1450	461	305	65	21	14	+17
	1871	2505	1373	933	199	55	37	8	
	1895	2476	1445	941	90	58	38	4	
49. Kreis Bomst	1840	2036	908	709	419	44	36	20	+17
	1871	2272	1070	1042	160	47	46	7	
	1895	2078	908	1105	65	44	53	3	
50. Kosmitz	1840	841	376	457	8	45	54	1	+ 4
	1871	983	460	508	15	47	52	1	
	1895	905	372	524	9	41	58	1	
51. Rakwitz	1840	1677	1064	404	209	63	24	12	+18
	1871	2019	1289	554	176	64	27	9	
	1895	2210	1183	932	95	54	42	4	

Tabelle XXII (Fortsetzung).

Stadt	Jahr	Bevölkerung überh.	evang.	kathol.	jüd.	In Prozent ev.	kth.	jüd.	Zunahme der Polen 1840—95
52. Rothenburg a. Obra	1840	665	617	33	15	93	5	2	+ 9
	1871	897	860	33	4	96	4	—	
	1895	1 210	1 041	164	5	86	14	—	
53. Unruhstadt	1840	1 966	1 458	116	392	74	6	20	+11
	1871	1 959	1 537	289	133	78	15	7	
	1895	1 670	1 306	285	79	78	17	5	
54. Wollstein	1840	2 627	1 235	534	858	47	20	33	+26
	1871	2 803	1 431	904	468	51	32	17	
	1895	3 236	1 435	1 471	330	44	46	10	
55. Fraustadt	1840	5 303	3 512	1 233	558	66	24	10	+18
	1871	6 513	4 053	2 146	314	62	33	5	
	1895	7 579	4 140	3 173	266	55	42	3	
56. Lissa mit Dorf Leszczynko	1840	8 838	3 959	1 413	3 466	45	16	39	+22
	1871	10 516	5 662	2 956	1 889	54	28	18	
	1895	13 583	7 218	5 159	1 206	53	38	9	
57. Reisen	1840	1 335	847	403	85	64	30	6	+ 9
	1871	1 342	752	523	67	56	39	5	
	1895	1 164	679	454	31	58	39	3	
58. Schlichtingsheim	1840	951	794	57	110	83	5	12	+ 9
	1871	1 023	889	101	33	87	10	3	
	1895	858	718	125	15	84	14	2	
59. Schwetzkau	1840	1 554	51	1 497	6	3	97	—	—
	1871	1 589	58	1 514	17	4	95	1	
	1895	1 525	37	1 484	4	2	97	—	
60. Storchnest	1840	1 283	428	607	248	33	47	19	+28
	1871	1 727	458	1 174	95	26	68	5	
	1895	1 568	388	1 174	6	25	75	—	
61. Bojanowo	1840	2 218	1 773	134	311	80	6	14	+14
	1871	2 017	1 623	254	140	80	13	6	
	1895	2 188	1 684	440	64	77	20	2	
62. Görchen	1840	1 496	599	871	26	40	58	2	+10
	1871	1 761	682	1 067	12	39	60	1	
	1895	1 995	628	1 357	10	31	68	0,5	
63. Gostyn	1840	2 303	244	1 883	176	10	82	8	+ 1
	1871	2 988	295	2 382	311	10	80	10	
	1895	3 834	437	3 207	190	11	83	5	
64. Jutroschin	1840	1 768	800	761	207	45	43	12	+17
	1871	1 977	813	971	193	41	49	10	
	1895	1 891	652	1 126	113	34	60	6	
65. Kroeben	1840	1 346	47	1 241	58	3	92	4	— 1
	1871	1 596	57	1 462	77	3	91	5	
	1895	2 012	117	1 829	66	6	91	3	
66. Punitz	1840	1 719	1 197	502	20	70	29	1	+13
	1871	1 982	1 323	589	70	67	30	3	
	1895	2 044	1 165	849	30	57	42	1	
67. Rawitsch	1840	8 752	5 885	1 087	1 780	67	12	20	+15
	1871	10 672	7 177	2 330	1 165	67	22	11	
	1895	12 362	8 185	3 408	768	66	27	7	
68. Sandberg	1840	542	182	102	258	33	19	48	+56
	1871	649	245	282	122	38	43	19	
	1895	1 034	214	779	41	21	75	3	

Tabelle XXII (Fortsetzung).

Stadt	Jahr	Bevölkerung überh.	evang.	kathol.	jüd.	In Prozent ev.	kth.	jüd.	Zunahme der Polen 1840–95
69. Sarne	1840	1 623	770	687	56	51	45	4	+ 8
	1871	1 512	805	774	23	50	48	1	
	1895	1 648	757	872	19	46	53	1	
70. Borek	1840	1 811	127	1 093	591	7	60	33	+22
	1871	2 020	319	1 322	379	16	65	19	
	1895	2 074	224	1 693	157	11	82	7	
71. Dobzyyca	1840	934	199	589	146	21	63	16	+ 2
	1871	1 288	437	704	147	34	55	11	
	1895	1 353	375	875	103	28	65	7	
72. Kobylin	1840	2 263	972	916	375	43	40	17	+20
	1871	2 366	917	1 095	354	39	46	15	
	1895	2 255	700	1 357	197	31	60	9	
73. Koschmin mit Etabl. Meifshof	1840	3 264	403	2 139	722	12	66	22	+ 2
	1871	3 595	611	2 397	588	17	67	16	
	1895	4 701	1 099	3 208	394	23	68	8	
74. Krotoschin mit Buchenhof Zmyslow	1840	6 875	2 115	2 557	2 203	31	37	32	+14
	1871	7 868	3 110	3 309	1 449	40	42	18	
	1895	11 547	4 901	5 846	800	42	51	7	
75. Pogorzela	1840	1 301	243	1 014	44	19	78	3	— 6
	1871	1 511	379	1 081	51	25	72	3	
	1895	1 618	427	1 166	25	26	72	2	
76. Zduny	1840	3 182	2 227	745	210	70	23	7	+ 9
	1871	3 346	2 385	869	92	71	26	3	
	1895	3 546	2 370	1 122	54	67	32	1	
77. Adelnau	1840	1 724	224	1 299	201	12	76	12	+ 1
	1871	1 975	281	1 467	227	14	75	11	
	1895	2 281	336	1 758	187	15	77	8	
78. Ostrowo	1840	4 491	1 619	1 545	1 327	36	34	29	+26
	1871	7 964	2 912	3 441	1 611	37	43	20	
	1895	10 327	3 236	6 178	912	31	60	9	
79. Raschkow	1840	1 526	98	1 214	214	6	80	14	+ 6
	1871	1 422	95	1 160	167	6	82	12	
	1895	1 633	123	1 414	96	7	86	6	
80. Sulmierzyce	1840	2 366	164	2 163	39	7	91	2	— 1
	1871	2 746	177	2 514	55	6	92	2	
	1895	3 081	261	2 777	43	8	90	1	
81. Baranow	1840	875	28	761	86	3	87	10	+ 9
	1871	909	54	815	40	6	90	4	
	1895	832	37	795	—	4	96	—	
82. Grabow a. W.	1840	1 485	42	1 273	170	3	86	11	— 4
	1871	1 650	185	1 304	161	11	79	10	
	1895	1 764	190	1 450	124	11	82	7	
83. Kempen	1840	6 260	1 141	1 542	3 577	18	25	57	+27
	1871	6 030	1 387	2 194	2 449	23	36	41	
	1895	5 757	1 546	2 974	1 237	27	52	21	
84. Mixstadt	1840	1 295	20	1 165	110	2	90	8	— 1
	1871	1 437	36	1 249	152	2	87	11	
	1895	1 420	44	1 265	111	3	89	8	
85. Schildberg	1840	2 069	186	1 588	295	9	77	14	— 6
	1871	2 576	339	1 842	395	13	71	15	
	1895	4 269	844	3 018	407	20	71	9	

Tabelle XXIII. **Die Bevölkerung der Städte ohne die Garnisonstädte Posen, Lissa, Rawitsch, Krotoschin, Bromberg, Inowrazlaw und Gnesen 1871, 1885 und 1895.**

Jahr	Überhaupt	Protestanten	Katholiken	Juden	In Prozent			Jahr	Zunahme in Prozent			
					Protestanten	Katholiken	Juden		überhaupt	Protestanten	Katholiken	Juden
Provinz.												
1871	298 306	104 168	152 959	41 179	349	513	138	1871—1885	7,2	6,0	15,8	— 21,1
1885	320 089	110 482	177 115	32 492	346	553	101	1885—1895	7,1	7,4	12,3	— 22,8
1895	342 674	118 714	198 835	25 075	346	580	73	1871—1895	14,9	14,0	30,1	— 39,1
Regierungsbezirk Posen.												
1871	200 280	67 732	106 067	26 487	338	530	132	1871—1885	6,4	2,0	16,0	— 21,8
1885	212 778	69 063	123 017	20 698	325	578	97	1885—1895	4,1	0,8	10,9	— 26,1
1895	221 577	69 641	136 421	15 515	315	615	70	1871—1895	10,8	2,8	28,6	— 41,4
Regierungsbezirk Bromberg.												
1871	98 026	36 436	46 892	14 698	372	478	150	1871—1885	9,5	13,7	15,4	— 19,8
1885	107 311	41 419	54 098	11 794	386	504	110	1885—1895	12,8	18,6	15,3	— 18,9
1895	121 097	49 123	62 414	9 560	406	515	79	1871—1895	23,6	34,8	33,1	— 34,9

Tabelle XXIV. **Berufszählung der Provinz Posen**

(Preufsische Statistik, Berufszählung 1882, III, S. 242

Bemerkungen: a. = selbständige und leitende Beamte, b. = nicht leitende Beamte, c. = Gehilfen, Arbeiter, gerechnet. — Zu Fuhr- und Frachtwesen 1895 die Gruppen C. 13, 14, 15, 20 u. 21. — Zu Wasserverkehr 1895

Berufsgruppen		1882								1895	
		Personen überhaupt		Religionsbekenntnis: evangel. und and. Christen		katholisch		jüdisch		Personen überhaupt	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.	männl.	weibl.
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Berufsabteilung A.											
I. Landwirtschaft, Gärtnerei	a.	67 911	5 936	25 520	2 251	42 274	3 670	112	15	77 726	8 730
	b.[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	7 187	1 325
	c.	218 776	99 496	50 717	22 316	167 959	77 164	78	21	188 995	116 846
II. Forstwirtschaft, Fischerei	a.	402	4	157	1	242	3	3	—	391	5
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	903	—
	c.	2 776	91	1 188	32	1 588	59	—	—	2 533	250
Berufsabteilung B.											
III. Bergbau, Salz, Torfgewinnung	a.	32	2	22	1	8	1	2	—	38	—
	b.[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—
	c.	891	93	486	60	404	33	1	—	685	57
IV. Industrie der Steine und Erde	a.	723	29	303	18	399	8	21	3	422	15
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	100	1
	c.	4 184	376	1 835	177	2 337	199	12	—	6 154	997
V. Metallverarbeitung	a.	3 284	77	1 602	42	1 598	35	83	1	3 008	46
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	56	1
	c.	4 885	49	2 351	21	2 481	28	53	—	9 539	42
VI. Verfertigung von Maschinen	a.	1 650	24	779	18	843	5	28	1	1 800	32
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	214	6
	c.	1 939	17	951	8	965	9	23	—	4 132	12
VII. Chemische Industrie	a.	187	4	126	2	51	2	10	—	190	15
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	75	2
	c.	242	31	110	6	123	25	9	—	542	77
VIII. Gewerbe d. Leuchtstoffe, Fette	a.	68	3	34	3	21	—	13	—	45	2
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	41	1
	c.	245	12	165	9	74	3	6	—	209	20
IX. Textilindustrie	a.	846	443	515	266	294	149	37	28	408	262
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	23	9
	c.	447	130	261	55	171	69	15	6	498	281
X. Papier- und Leder-Industrie	a.	1 029	30	461	14	498	15	70	1	1 069	26
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	38	1
	c.	1 509	120	681	33	803	87	25	—	1 733	178
XI. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	a.	3 755	101	1 734	50	1 963	51	57	—	3 549	105
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	186	2
	c.	4 508	82	2 092	52	2 386	27	29	3	6 838	125
XII. Industrie der Nahrungs- u. Genufsmittel	a.	6 353	356	2 916	174	2 576	136	861	46	5 943	301
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	992	23
	c.	10 213	656	4 439	259	5 226	366	546	31	11 391	1 928
XIII. Bekleidungs- u. Reinigungsindustrie	a.	12 350	9 229	3 718	4 072	7 144	4 587	1 486	570	12 043	7 083
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	76	42
	c.	9 554	2 099	2 959	852	5 975	1 073	618	173	8 987	4 969
XIV. Baugewerbe	a.	2 449	40	1 151	24	1 036	13	262	3	4 255	41
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	1 628	1
	c.	17 258	89	8 230	45	8 960	43	64	1	25 648	179
XV. Buch- und Kunstdruck	a.	84	6	51	3	17	3	16	—	121	11
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	38	4
	c.	518	43	268	19	234	24	16	—	835	86
XVI. Kunstbildnerei	a.	50	2	15	2	23	—	12	—	45	4
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
	c.	63	—	30	—	26	—	7	—	42	—
XVII. Gewerbe unbestimmter Art	a.	12	1	7	—	5	1	—	—	6	—
	b.	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—
	c.	541	149	211	51	326	98	4	—	279	94

[1] Die unter b sind 1895 bei den Verhältniszahlen besonders angegeben,

nach Konfessionen 1882 und 1895.

und Reichsstatistik, Neue Folge, 106, 3, S. 431 ff.)

Lehrlinge. — Zu sonstigen Handelsgewerben sind die Gruppen C. 3, 5, 6, 7, 8 und 9 der Reichsstatistik 1895 die Gruppen C. 16, 17, 18 und 19. — Die Zahlen der Leder- und Papier-Industrie sind 1895 zusammengezogen.

1895						1882						1895						
Religionsbekenntnis						In Prozent						In Prozent						
evangel. und and. Christen		katholisch		jüdisch		evang. u. a. Christ.		kathol.		jüdisch		evang. u. a. Christ.		kathol.		jüdisch		
männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
28 263	3 008	49 348	5 706	109	16	37,6	38,0	62,3	61,8	0,1	0,2	36,4	34,5	63,5	65,4	0,1	0,1	
2 423	549	4 757	774	6	2	—	—	—	—	—	—	33,7	41,4	66,3	58,4	—	0,1	I.
39 693	24 926	149 249	91 865	50	48	23,3	22,4	76,7	77,6	—	—	21,5	21,6	78,5	78,4	—	—	
153	2	236	3	2	—	39,0	25	60,3	75,0	0,7	—	39,1	40	60,4	60,0	0,5	—	
525	—	378	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58,2	—	41,8	—	—	—	II.
1 058	109	1 477	141	—	—	42,8	35,2	57,2	64,8	—	—	46,0	43,6	54,0	56,4	—	—	
22	—	14	—	2	—	68,7	50,0	25,0	50,0	6,2	—	57,9	—	36,8	—	5,3	—	
22	—	13	—	1	—	—	—	—	—	—	—	61,1	—	36,2	—	2,7	—	III.
227	18	458	39	—	—	54,6	64,5	45,3	35,4	0,1	—	34,5	31,6	65,3	68,4	0,1	—	
207	10	184	3	31	2	41,9	62,0	55,2	27,7	2,9	10,3	49,1	66,6	43,7	20,0	7,1	13,3	
60	1	38	—	2	—	—	—	—	—	—	—	60,0	100	38,0	—	2,0	—	IV.
2 425	311	3 716	682	13	4	43,9	47,1	55,9	52,9	0,2	—	39,8	31,2	60,0	68,3	0,2	0,4	
1 338	22	1 608	23	62	1	48,8	53,2	48,7	45,5	2,5	1,3	44,5	47,8	53,5	50,0	2,0	2,2	
34	1	20	—	2	—	—	—	—	—	—	—	60,7	100	35,8	—	3,5	—	V.
3 911	24	5 578	14	50	4	48,1	42,8	50,9	57,2	1,0	—	41,1	58,2	58,4	32,5	0,5	9,3	
742	23	1 023	7	35	2	47,2	75,0	51,1	20,9	1,7	4,1	41,3	72,0	57,0	21,8	1,7	6,2	
132	4	77	2	5	—	—	—	—	—	—	—	61,6	66,6	36,0	33,3	2,4	—	VI.
1 308	4	2 816	8	28	—	49,1	47,0	49,8	53,0	1,1	—	33,0	33,3	66,4	66,6	0,6	—	
98	5	77	10	15	—	67,5	50,0	27,2	50,0	5,3	—	51,6	33,3	40,5	66,6	7,9	—	
34	—	29	1	12	1	—	—	—	—	—	—	45,3	—	38,6	50,0	16,0	50,0	VII.
153	10	354	67	35	—	45,5	19,3	50,8	80,7	3,7	—	30,3	12,7	62,1	86,0	7,6	1,3	
22	1	13	1	10	—	50,0	10,0	30,9	—	19,1	—	48,9	50,0	28,9	50,0	22,2	—	
29	1	11	—	1	—	—	—	—	—	—	—	70,8	100	26,8	—	2,4	—	VIII.
82	8	125	10	2	2	67,3	75,0	30,2	25,0	2,5	—	44,4	40,0	54,4	50,0	1,2	10,0	
257	118	137	127	14	17	60,9	60,1	34,8	33,6	4,3	6,3	62,9	45,0	33,6	48,5	3,4	6,5	
16	1	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—	69,6	—	17,4	—	13,0	—	IX.
277	121	202	152	19	8	58,4	42,3	38,2	53,1	3,4	4,6	55,6	—	40,6	—	3,8	—	
458	17	570	9	41	—	44,8	46,7	48,4	50,0	6,8	3,3	42,9	65,5	53,3	34,5	3,8	—	
21	1	10	—	7	—	—	—	—	—	—	—	55,2	100	26,3	—	18,4	—	X.
729	62	980	114	24	2	45,2	27,5	53,2	72,5	1,6	—	42,4	35,2	56,0	63,7	1,7	1,1	
1 531	52	1 983	52	35	1	46,2	49,5	52,3	50,5	1,5	—	43,2	49,5	55,9	49,5	0,9	0,9	
133	1	42	1	11	—	—	—	—	—	—	—	71,5	50,0	22,6	50,0	5,9	—	XI.
3 100	66	3 723	58	15	1	46,4	63,4	52,9	32,9	0,6	3,7	46,0	52,7	53,6	46,4	0,4	0,9	
2 601	125	2 750	134	592	42	45,8	48,8	40,7	38,2	13,5	12,9	43,8	41,5	46,3	44,5	9,9	14,0	
562	12	377	9	52	2	—	—	—	—	—	—	56,7	52,1	38,1	39,1	5,2	8,7	XII.
4 164	686	6 899	1 161	328	81	43,5	39,5	51,2	55,8	5,3	4,7	38,3	35,8	58,8	60,0	3,8	4,2	
3 389	2 967	7 890	3 852	764	264	30,1	44,1	57,8	49,7	12,1	6,2	28,2	41,9	65,6	54,4	6,2	3,7	
26	20	30	18	20	4	—	—	—	—	—	—	34,2	47,7	39,4	42,8	26,4	9,5	XIII.
2 495	1 727	6 107	3 058	385	184	31,0	40,6	62,5	51,1	6,5	8,3	27,8	34,8	67,7	61,4	4,5	3,8	
1 973	21	2 093	17	189	3	46,9	60,0	42,3	32,5	10,7	7,5	46,4	51,2	49,2	41,5	4,4	7,3	
1 063	1	553	—	12	—	—	—	—	—	—	—	65,3	—	34,0	—	0,7	—	XIV.
10 207	49	15 390	129	51	1	47,7	50,6	52,0	48,3	0,3	1,1	41,3	27,4	58,5	72,1	0,2	0,5	
76	3	29	6	16	2	60,8	50,0	20,2	50,0	19,0	—	62,8	27,2	24,0	54,5	13,2	18,1	
23	2	10	2	5	—	—	—	—	—	—	—	60,5	—	26,3	—	13,2	—	XV.
447	38	369	46	18	2	51,7	44,2	45,2	55,8	3,1	—	53,9	44,5	43,5	53,3	2,6	2,2	
19	3	23	1	3	—	30,0	100	46,0	—	24,0	—	42,2	75,0	51,1	25,0	6,7	—	
5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41,5	—	28,5	—	—	—	XVI.
19	—	23	—	—	—	47,5	—	41,3	—	11,1	—	49,0	—	51,0	—	—	—	
4	—	1	—	1	—	58,3	—	41,7	100	—	—	66,6	—	16,6	—	16,6	—	
9	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	64,3	—	28,6	—	7,1	—	XVII.
97	31	182	63	—	—	39,0	34,2	60,3	65,8	0,7	—	36,2	33,0	63,5	67,0	0,3	—	

dann aber auch in den Verhältniszahlen von c mit verrechnet worden.

Tabelle XXIV (Fortsetzung).

Berufsgruppen			1882								1895	
			Personen überhaupt		Religionsbekenntnis: evangel. und and. Christen		katholisch		jüdisch		Personen überhaupt	
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.	männl.	weibl.
1			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Berufsabteilung C.												
XVIII.	Waren- und Produktenhandel	a.	7 745	2 118	1 379	596	1 561	690	4805	832	7 632	2 394
		b.[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	1 094	111
		c.	4 721	1 024	1 364	291	1 408	280	1949	452	5 751	2 343
	Geld- und Kredithandel	a.	53	—	14	—	13	—	26	—	52	2
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	156	2
		c.	143	6	100	4	33	1	10	1	33	3
	Buch-, Kunst- und Musikalienhandel	a.	71	11	33	4	13	4	25	3	59	14
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	18	--
		c.	98	9	57	6	30	3	11	—	83	15
	Sonst. Handelsgewerbe	a.	1 223	235	290	91	564	108	369	36	886	250
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	56	3
		c.	381	38	137	12	205	22	39	4	614	70
XIX.	Versicherungsgewerbe	a.	49	2	25	—	10	1	14	1	101	—
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	185	—
		c.	58	—	39	—	17	—	2	—	10	—
XX.	Post, Telegraph, Eisenbahn	a.	210	1	166	1	44	—	—	—	344	2
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	2 163	15
		c.	5 572	54	3 758	36	1 806	18	8	—	7 018	66
	Fuhr- und Frachtwesen	a.	677	29	282	14	305	12	90	3	722	51
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	13	1
		c.	953	69	347	37	571	29	35	3	895	38
	Wasserverkehr	a.	212	7	152	7	57	—	3	—	182	3
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—
		c.	1 205	12	929	9	273	3	3	—	877	9
XXI.	Beherbergungs- und Schenkgewerbe	a.	3 367	751	1 386	362	1 423	279	558	109	3 124	941
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	40	8
		c.	1 130	1 343	422	534	613	653	95	156	1 766	4 973
Berufsabteilung D.												
XXII.	Hausdiener und wechselnde Lohnarbeit	a.	10 297	8 552	2 844	2 607	7 398	5 806	55	139	7 011	7 163
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		c.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berufsabteilung E.												
XXIII.	Heerwesen	a.	656	—	591	—	65	—	—	—	925	—
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		c.	15 012	—	9 711	—	5 212	—	87	—	24 073	—
	Verwaltung, Rechtspflege	a.	827	2	565	1	177	1	83	—	1 061	4
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	5 018	32
		c.	4 959	102	3 021	57	1 886	45	52	—	2 137	40
	Religion, Erziehung, Unterricht	a.	4 968	1 010	1 887	676	2 778	288	303	46	6 153	1 325
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	17	34
		c.	357	69	88	33	217	36	52	—	413	74
	Gesundheit und Krankenpflege	a.	342	486	128	232	160	246	54	8	532	529
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	61	67
		c.	122	284	40	90	75	181	7	13	273	705
	Schriftstellerei u. s. w.	a.	1 215	75	644	52	508	22	61	1	1 069	144
		b.	—	—	—	—	—	—	—	—	10	5
		c.	—	—	—	—	—	—	—	—	32	8
Berufsabteilung F.												
XXIV.	Ohne Beruf und Berufsangabe		17 774	15 746	6 703	6 038	9 767	8 325	1301	1374	30 635	30 950
			244	435	69	193	173	281	2	21	—	—
XXV.	Dienstboten		2 511	49 579	561	15 616	1 948	33 588	1	368	1 179	40 497

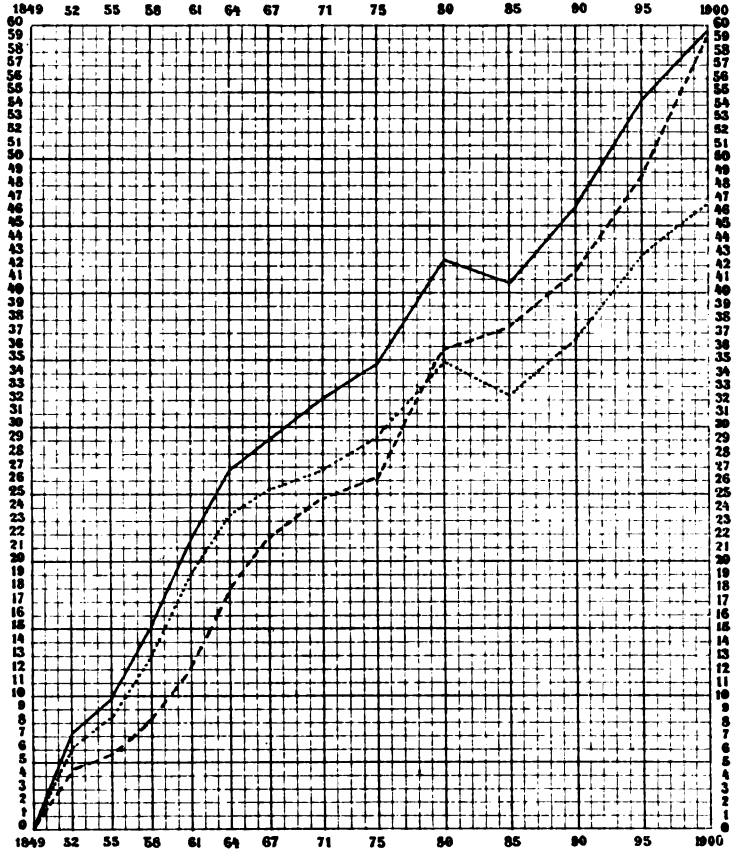
[1] Die unter b sind 1895 bei den Verhältniszahlen besonders angegeben.

1895						1882						1895						
Religionsbekenntnis						In Prozent						In Prozent						
evangel. und and. Christen		katholisch		jüdisch		evang. u. a. Christ.		kathol.		jüdisch		evang. u. a. Christ		kathol.		jüdisch		
männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
1 672	716	2 149	1 021	3811	657	17,7	28,2	20,2	32,6	62,1	39,2	21,9	29,8	28,1	42,8	50,0	27,4	
535	54	268	42	291	15	—	—	—	—	—	—	48,8	48,7	37,8	24,5	13,5	26,6	
1 540	657	2 701	829	1510	852	28,8	38,4	29,9	27,4	41,3	44,1	30,3	29,0	43,4	35,6	26,3	35,4	
17	—	13	—	22	2	25,4	—	24,5	—	49,1	—	32,7	—	25,0	—	42,3	100	
77	2	60	—	19	—	—	—	—	—	—	—	49,4	—	38,5	—	12,1	—	
13	1	18	2	2	—	69,9	—	23,2	—	6,9	—	47,6	60,0	41,3	40,0	11,1	—	XVIII.
27	9	18	4	14	1	46,5	—	18,3	—	35,2	—	45,7	—	30,6	—	23,7	—	
12	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	66,7	—	22,2	—	11,1	—	
53	7	27	6	3	2	58,2	—	30,6	—	11,2	—	64,3	45,6	30,7	40,0	5,0	14,4	
219	87	315	122	352	41	23,7	—	46,1	—	30,2	—	24,7	34,8	35,5	48,8	39,8	16,4	
31	—	23	3	2	—	—	—	—	—	—	—	55,4	—	41,1	—	3,5	—	
151	22	437	35	26	13	36,0	—	53,8	—	10,2	—	27,2	30,1	68,6	52,1	4,2	17,8	
48	—	23	—	30	—	51,0	—	20,4	—	28,6	—	47,5	—	22,8	—	29,7	—	
116	—	56	—	12	—	—	—	—	—	—	—	62,8	—	30,3	—	6,5	—	XIX.
5	—	4	—	1	—	67,2	—	29,3	—	3,4	—	62,5	—	30,8	—	6,7	—	
247	2	96	—	1	—	79,1	—	20,9	—	—	—	71,8	—	27,9	—	0,3	—	
1 716	13	441	2	5	—	—	—	—	—	—	—	79,4	—	20,4	—	0,2	—	
4 313	54	2 704	12	1	—	67,6	—	32,3	—	0,1	—	65,7	—	34,2	—	0,1	—	
289	33	374	19	59	3	41,7	—	45,1		13,2	—	40,1	—	51,7	—	8,2	—	
10	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	76,9	—	7,7	—	15,4	—	XX.
305	26	580	11	10	1	36,4	—	59,9	—	3,7	—	34,7	—	64,0	—	1,3	—	
135	3	47	—	—	—	71,7	—	26,9	—	1,4	—	74,2	—	25,8	—	—	—	
10	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58,9	—	41,1	—	—	—	
651	7	225	2	1	—	77,1	—	22,2	—	0,2	—	74,0	—	26,0	—	—	—	
1 401	483	1 322	355	401	103	41,2	—	42,7	—	16,6	—	44,9	—	42,3	—	12,8	—	
17	5	14	3	9	—	—	—	—	—	—	—	42,4	—	35,1	—	22,5	—	XXI.
706	1 874	994	2 856	66	243	37,4	39,8	54,2	46,6	8,4	11,6	40,1	37,7	55,7	57,4	4,2	4,9	
1 759	2 344	5 236	4 756	16	63	27,6	30,5	71,9	67,9	0,5	1,6	24,9	32,7	74,8	66,5	0,2	0,8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
848	—	75	—	2	—	90,1	—	9,9	—	—	—	91,7	—	8,1	—	0,2	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
18 594	—	5 257	—	222	—	64,7	—	34,7	—	0,6	—	77,2	—	21,8	—	0,9	—	
734	2	222	2	105	—	68,2	—	21,4	—	10,1	—	69,2	—	20,9	—	9,9	—	
3 551	22	1 415	10	52	—	—	—	—	—	—	—	70,7	—	28,1	—	1,1	—	
928	20	1 202	20	7	—	60,9	—	38,1	—	1,0	—	62,6	—	36,6	—	0,8	—	
2 513	852	3 384	433	256	40	38,0	66,9	55,9	28,5	6,1	4,5	40,8	64,2	55,0	32,6	4,2	3,2	
7	9	8	19	2	—	—	—	—	—	—	—	41,2	—	47,1	—	11,7	—	XXIII.
151	23	213	48	49	3	24,7	—	60,7	—	14,6	—	36,8	—	51,4	—	11,8	—	
201	261	223	261	108	—	37,4	47,7	46,8	50,6	15,8	1,7	37,8	—	41,9	—	20,3	—	
41	56	18	10	2	—	—	—	—	—	—	—	67,2	—	29,5	—	3,3	—	
92	291	169	407	12	—	32,8	—	61,5	—	5,7	—	39,8	—	56,0	—	4,2	—	
590	81	448	59	31	6	58,1	—	41,7	—	5,2	—	55,4	—	41,9	—	2,7	—	
3	2	7	2	—	1	—	—	—	—	—	—	30,0	—	70,0	—	—	—	
21	6	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11 428	11 574	17 879	17 940	1315	1436	37,6	—	55,2	—	7,2	—	37,4	—	58,3	—	4,3	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXIV.
320	12 556	857	27 589	2	352	22,4	31,5	77,5	67,7	—	0,7	27,2	31,0	72,7	68,2	0,1	0,8	

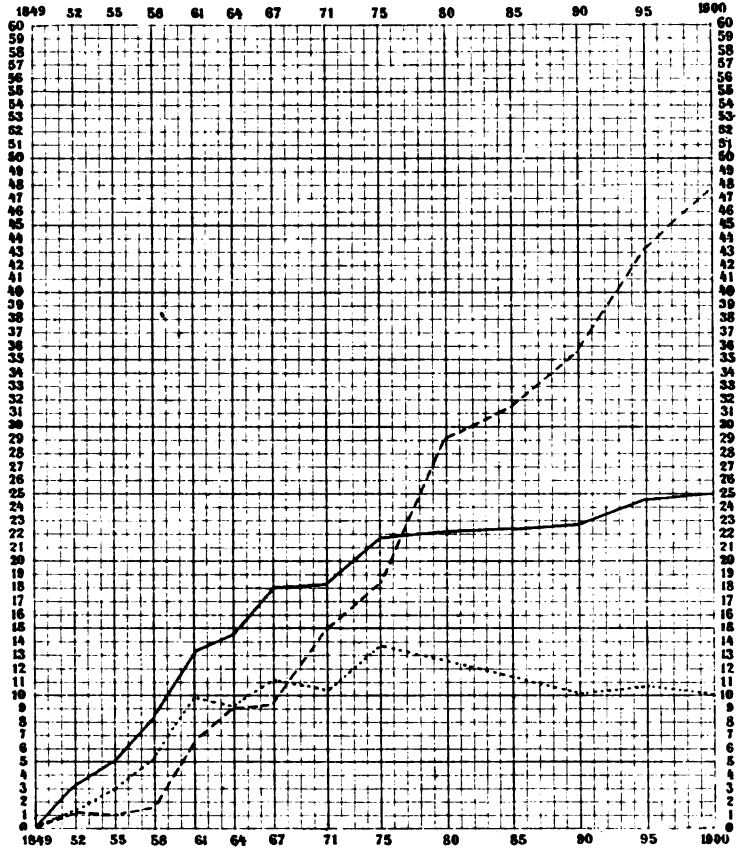
dann aber auch in den Verhältniszahlen von c mit verrechnet worden.

Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg

BEZIRK BROMBERG



BEZIRK POSEN.



Zunahme der Confessionen in den Bezirken, die Zählung von 1849 = 100.

——— Protestanten und andere Christen - - - - - - Katholiken-Polen ..... Deutsche (Protestanten und Juden.)

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413